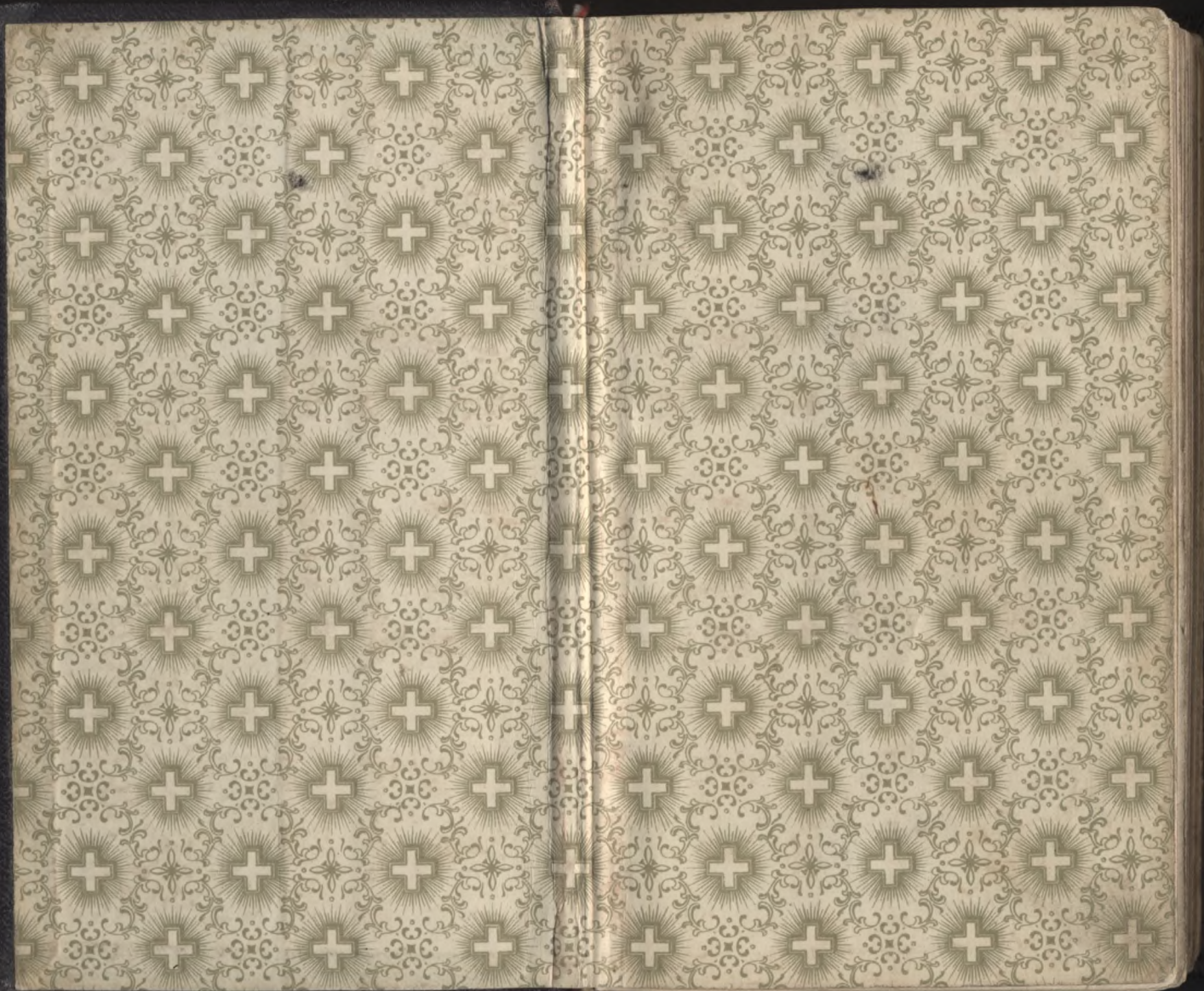
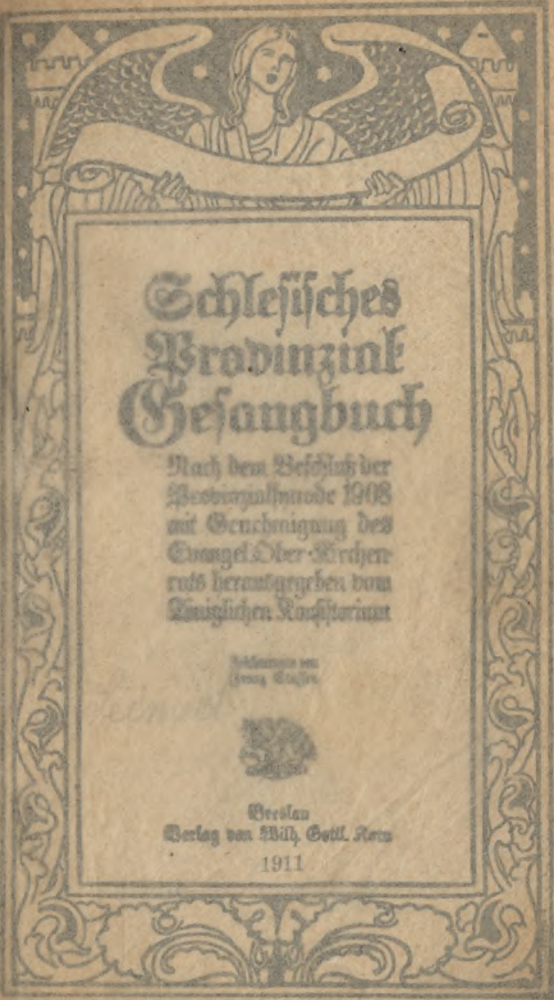






Leimert.



Schlesisches Provinzial Gesangbuch

Nach dem Befehl der
Presbyterialsynode 1908
mit Genehmigung des
Erzbischofs der Provinz
Pommern herausgegeben vom
Evangelischen Kirchenrat

Herausgegeben von
Johann Götze



Berlin
Verlag von W. G. C. G. K. K.

1911

Leimert



Schlesisches Provinzial Gesangbuch

Nach dem Beschluß der
Provinzialsynode 1908
mit Genehmigung des
Evangel. Ober-Kirchen-
rats herausgegeben vom
Königlichen Konsistorium

Zeichnungen von
Franz Staßner

Leimert



Breslau
Verlag von Bihl, Gottl. Korn

1911



56365

245

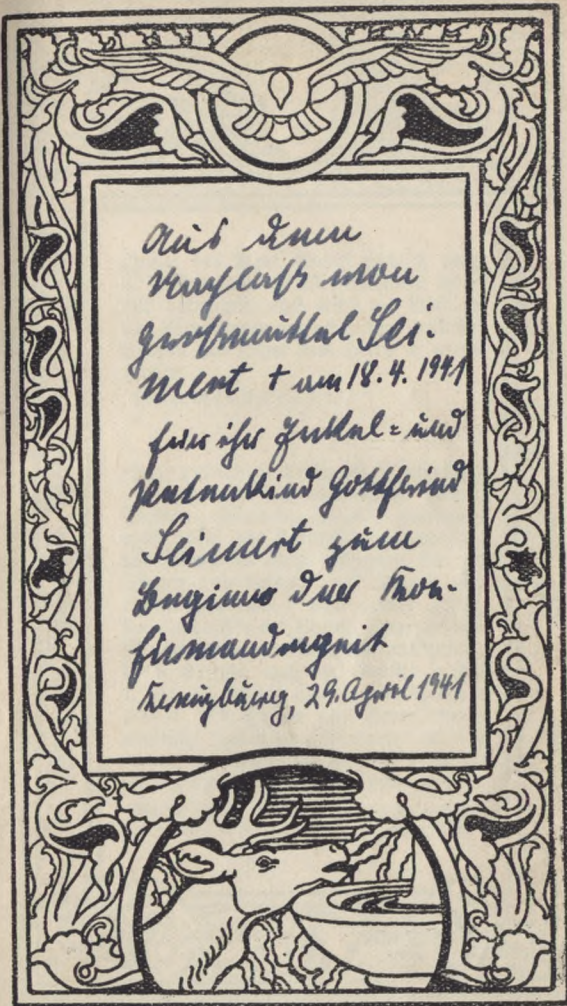
Königl. Konstitutorium
der Provinz Schlesien



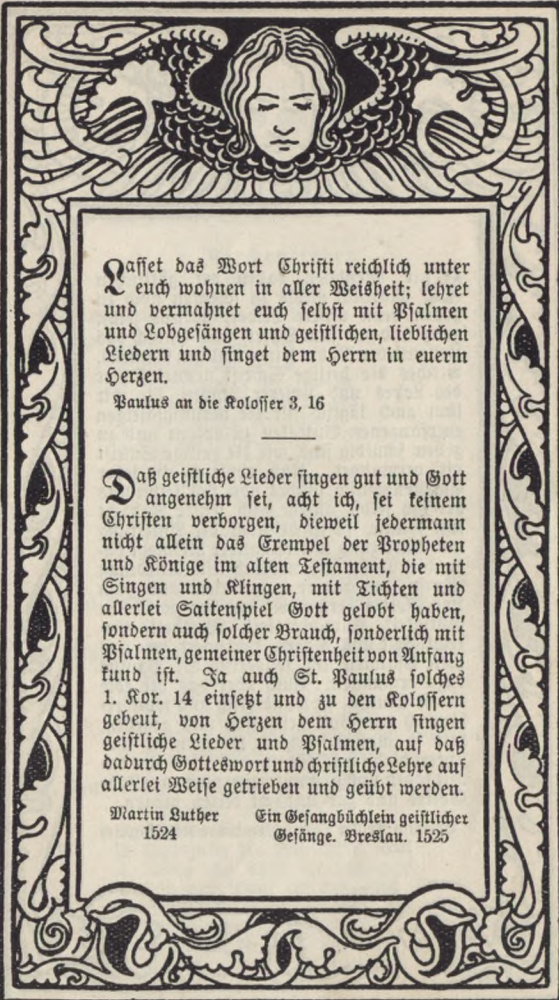
Ausgabe B

ZBIORY SLASKIE

Akc 1 Nr 713/72/5



Aus dem
Verlaß von
Grafmutter Li.
Ment + am 18. 4. 1941
für ihre Gattin - mit
Katholikin Gattin
Leinert zum
Begräbnis der Frau-
famaudungit
Königshaus, 29. April 1941



Nasset das Wort Christi reichlich unter
euch wohnen in aller Weisheit; lehret
und vermahnet euch selbst mit Psalmen
und Lobgesängen und geistlichen, lieblichen
Liedern und singet dem Herrn in euerm
Herzen.

Paulus an die Kolosser 3, 16

Daß geistliche Lieder singen gut und Gott
angenehm sei, acht ich, sei keinem
Christen verborgen, dieweil jedermann
nicht allein das Trempel der Propheten
und Könige im alten Testament, die mit
Singen und Klingen, mit Tichten und
allerlei Saitenspiel Gott gelobt haben,
sondern auch solcher Brauch, sonderlich mit
Psalmen, gemeiner Christenheit von Anfang
kund ist. Ja auch St. Paulus solches
1. Kor. 14 einsetzt und zu den Kolossern
gebeut, von Herzen dem Herrn singen
geistliche Lieder und Psalmen, auf daß
dadurch Gotteswort und christliche Lehre auf
allerlei Weise getrieben und geübt werden.

Martin Luther
1524

Ein Gesangbüchlein geistlicher
Gesänge. Breslau. 1525

Wir Menschen haben der göttlichen Majestät nichts zu schenken noch zu geben denn unsere Leiber, ja uns selbst ganz und gar zum Opfer, und danach das Lob und den Ruhm seines heiligen Namens, welches die heilige Schrift nennet Opfer des Lobes und unserer Lippen, die wir ihm auch täglich für die mannigfaltigen empfangenen Guttaten zu opfern und zu geben schuldig sind, wie die heilige Schrift oft vermahnet. Und obgleich ein jeder Christenmensch solches von sich selbst und bei sich selbst allein nach seiner Andacht tun könnte, so ist dennoch die Anleitung und Anreizung untereinander vielmehr dazu dienlich, daß nämlich ein Gliedmaß Christi das andere aufmuntert und zum Lob Gottes vermahnet und der göttlichen Gültigkeit, Allmächtigkeit, Weisheit, Gerechtigkeit und Wahrheit erinnert, wie uns viele Psalmen und sonderlich St. Paulus dazu ermahnen. Auch über das die edle Kunst Musik, so wunderbarlich und wunderbarlich von Gott geschaffen und gegeben, mit so mannigfaltigen Harmonien und unterschiedlichen Tönen, daß man ihn damit loben und uns untereinander zum Lobe Gottes und zur Andacht reizen mögen.

Valentin Triller
1555

Pantzenau Nr. Nimpfisch

Inhaltsübersicht

Ordnung des Gottesdienstes

Seite IX—XVI

A. Der Hauptgottesdienst S. IX

B. Beichte und Abendmahlsfeier S. XIII

C. Die Litanei S. XVI

Kirchenlieder

Seite 1—474

I. Kirchliche Zeiten Nr. 1—161

a) Festlieder Nr. 1—139

1. Advent Nr. 1—15
2. Weihnachten Nr. 16—32
3. Jahreswende Nr. 33—43
4. Epiphanien Nr. 44—50
5. Passion Nr. 51—82
6. Ostern Nr. 83—103
7. Himmelfahrt Nr. 104—111
8. Pfingsten Nr. 112—125
9. Trinitatis Nr. 126—130
10. Michaelisfest Nr. 131
11. Erntedankfest Nr. 132—135
12. Reformationsfest Nr. 136—139

b) Lieder für den Sonntagsgottesdienst Nr. 140—161

II. Kirche, Wort und Sakrament Nr. 162—230

1. Kirche Nr. 162—180
2. Mission Nr. 181—193
3. Wort Gottes Nr. 194—200
4. Taufe und Konfirmation Nr. 201—210
5. Abendmahl Nr. 211—230

III. Das christliche Leben Nr. 231—483

1. Buße Nr. 231—250
2. Glaube Nr. 251—295
3. Heiligung Nr. 296—342
4. Kreuz und Trost Nr. 343—387
5. Lob und Dank Nr. 388—406
6. Haus und Beruf Nr. 407—422
 - a) Ehestand Nr. 407—415
 - b) Beruf Nr. 416—422
7. Ernte und tägliches Brot Nr. 423—430
 - a) Ernte Nr. 423—426
 - b) Tägliches Brot Nr. 427—430

Inhaltsübersicht.

8. Vaterland und Obrigkeit Nr. 431—438
9. Morgen- und Abendlieder Nr. 439—483
 - a) Morgenlieder Nr. 439—463
 - b) Abendlieder Nr. 464—483

IV. Tod und Ewigkeit Nr. 484—545

1. Tod und Begräbnis Nr. 484—531
 - Beim Tode der Gatten Nr. 525—526
 - Beim Tode von Kindern Nr. 527—531
2. Ewigkeit Nr. 532—545

Geistliche Volkslieder

Seite 475—512

1. Advent Nr. 546—547
2. Weihnachten Nr. 548—555
3. Epiphantien Nr. 556
4. Ostern Nr. 557—560
5. Pfingsten Nr. 561
6. Mission Nr. 562—564
7. Gedächtnis der Entschlafenen Nr. 565—572
8. Christliches Leben Nr. 573—600

Anhang

Seite 513—592

I. Der kleine Katechismus Luthers S. 513

Die Hausafel S. 520

II. Die Geschichte des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi S. 522

III. Gebete für den häuslichen Gebrauch S. 538

- A. Morgengebete S. 538
- B. Tischgebete S. 540
- C. Abendgebete S. 541
- D. Festgebete S. 543
- E. Beichte und Abendmahl S. 551
- F. Für besondere Lebenslagen S. 554
- G. Für Krankheit und Todesnot S. 556

IV. Verzeichnisse S. 562

1. Verzeichnis der Liederdichter S. 562
2. Verzeichnis der Lieder von unbekannten Verfassern S. 581
3. Melodien-Verzeichnis S. 582
4. Parallelmelodien S. 585
5. Alphabetisches Liederverzeichnis S. 586

Ordnung des Gottesdienstes

A. Der Hauptgottesdienst

Stilles Eingangsgebet:

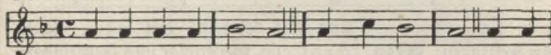
Nehmt komm ich in dein Haus, o großer Gott, getreten,
daß ich dir dienen will mit Sinnen, Hören, Beten.
Dieweil ich aber weiß, daß ich ein Sünder bin,
so rühre durch deinen Geist mir selber Herz und Sinn. Amen

Eingangslied

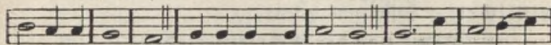
Geistlicher: Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des heiligen Geistes. Amen.
Unsre Hilfe stehet im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangspruch

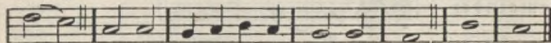
Gemeinde:



Eh-re sei dem Va-ter und dem Soh-ne und dem



hei-li-gen Gei-ste, wie es war im An-fang, jetzt und im-mer.

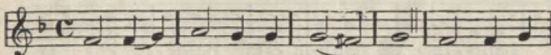


dar und von Ewig-keit zu E-wig-keit. A-men.

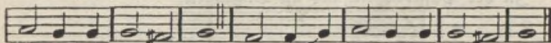
Geistlicher: [Lasset uns vor dem Herrn unsre Sünden be-
kennen:]

Sündenbekenntnis

Gemeinde:



Herr, er-bar-me dich un-ser; Chri-ste, er-



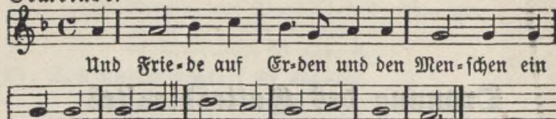
bar-me dich un-ser; Herr, er-bar-me dich un-ser.

Geistlicher: Gnadenverkündigung

Ehre sei Gott in der Höhe.

Hauptgottesdienst

Gemeinde:

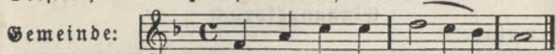


Und Friede auf Erden und den Menschen ein

Wohlge - sal - ten. A - men, A - men, A - men.

Chor (an Festtagen): Wir loben dich, wir beneiden dich, wir beten dich an, wir preisen dich, wir sagen dir Dank um deiner großen Herrlichkeit willen. Herr Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater! Herr, du eingebornener Sohn, Jesus Christus! Herr Gott, du Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der du die Sünde der Welt trägst, erbarme dich unser! Der du die Sünde der Welt trägst, nimm an unser Gebet! Der du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Denn du allein bist heilig, du allein bist der Herr, du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen, Amen, Amen.

Geistlicher: Der Herr sei mit euch.

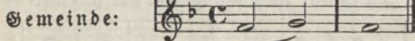


Und mit deinem Ge - ste.

[An Festtagen: Geistlicher (bzw. Geistlicher und Gemeinde): Festspruch.]

Geistlicher: Lasset uns beten:

Gebet vor der Schriftverlesung



A - men.

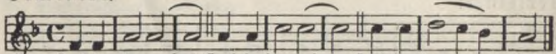
Geistlicher:

Die Epistel *)

des (Benennung des Sonn- oder Festtages) steht geschrieben: Verlesung derselben — Spruch nach der Epistel.

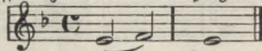
Halleluja. [In der Passionszeit und an Bußtagen: Amen.]

Gemeinde:



Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

In der Passionszeit und an Bußtagen:



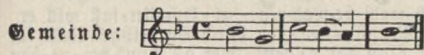
A - men

oder, wo es üblich, ein Liedvers.

*) Die Verlesung darf auf eine Peritope eingeschränkt werden.

Hauptgottesdienst

Geistlicher verliest das Evangelium. Gelobt seist du, o Christus.



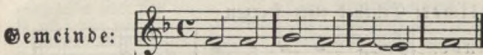
Ehre sei dir, Herr.

Geistlicher:

Glaubensbekenntnis

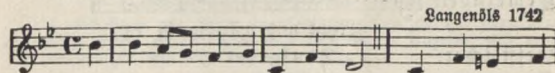
[Lasset uns in Einmütigkeit des Glaubens mit der gesamten Christenheit also bekennen:]

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde; und an Jesus Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige (allgemeine) christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.



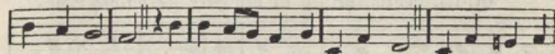
A - men, A - men, A - men.

Oder, wo es bisher üblich war, kann statt des Glaubensbekenntnisses gesungen werden:

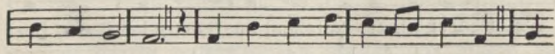


Bangens 1742

Wir glauben an einen Gott, Schöpfer Himmels
Wir glauben auch an Jesus Christ, seinen Sohn und
Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Va - ter

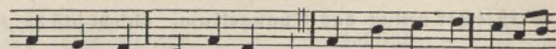


und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine
unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von
und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt und mit Gaben

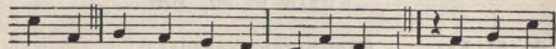


Kinder werden. Er will uns allezeit ernähren, Leib
Nacht und Ehren. Von Maria, der Jungfrau, ist
ge - retsch - ne; die ganz Christenheit auf Erden hält

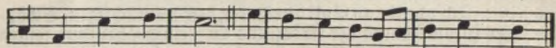
Hauptgottesdienst



und Seel auch wohl be-wah-ren; al-lem Un-fall will er
ein wah-rer Mensch ge-bo-ren durch den heil-gen Geist, im
in ei-nem Sinn gar e-ben: hier all Sünd ver-ge-ben



weh-ren, kein Leid soll uns wi-der-fah-ren; er sor-get
Glan-ben für uns, die wir warn ver-lo-ren, am Kreuz ge-
wer-den; das Fleisch soll auch wie-der le-ben; nach die-sem



für uns, hüt't und wacht: es steht al-les in sei-ner Macht.
stor-ben und vom Tod wie-der auf-er-stan-den durch Gott.
E-lend ist be-reit uns ein Le-ben in E-wig-fest.

Martin Luther 1483-1546

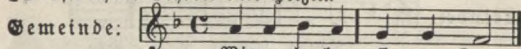
Predigtlied

Predigt

Liedervers — Abkündigungen — Kanzelfegen

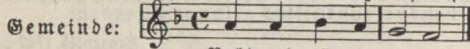
Liedervers

[Geistlicher: Erhebet eure Herzen.



Wir er-he-ben sie zum Herrn.

Geistlicher: Lasset uns danken dem Herrn, unserem Gott.

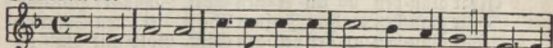


Recht und wür-dig ist es.

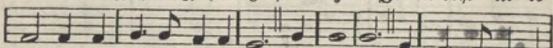
Geistlicher:

Dankgebet

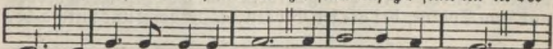
Gemeinde:



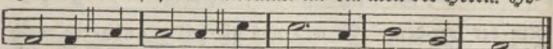
Hei-lig, hei-lig, hei-lig ist der Herr Ze-ba-oth. A-le



lan-de sind sei-ner Eh-re voll. Ho-san-na, Ho-san-na in der



Höh. Ge-lobt sei, der da kommt im Na-men des Herrn. Ho-



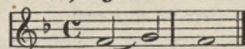
san-na, Ho-san-na, Ho-san-na in der Höh.]

Beichte und Abendmahl

Geistlicher:

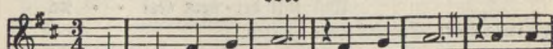
Allgemeines Kirchengebet — Gebet des Herrn

Gemeinde:

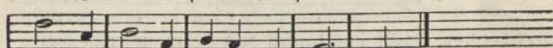


A-men.

oder



Denn dein ist das Reich und die Kraft und die

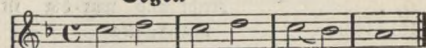


Herr-lich-keit in E-wig-keit. A-men.

Geistlicher:

Segen

Gemeinde:



A-men, A-men, A . . . men.

Schlussvers

Stilles Ausgangsgebet:

a. Weil der Gottesdienst ist aus-
mitgeteilt auch der Segen,
so gehn wir mit Freud nach Haus,
wandeln fein auf Gottes Wegen:
Gottes Geist uns ferner leite
und uns alle wohl bereite! Amen.

b. Laß deinen Segen auf uns ruhn,
uns deine Wege wachen,
und lehre du uns selber tun
nach deinem Wohlgefallen! Amen.

B. Beichte und Abendmahlsfeier

Stilles Gebet zu Beginn der Feier:

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen
gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm
deinen heiligen Geist nicht von mir. Amen.

Büßlied

Beichtrede

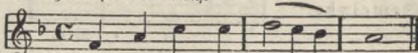
Beichte

Geistlicher: Allmächtiger Gott, barmherziger Vater. Ich ar-
mer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde
und Missetat, die ich begangen mit Gedanken, Worten und
Werken, damit ich dich niemals erzürnt und deine Strafe zeit-
lich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle
herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich, um dei-
ner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen
bittern Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesu
Christi willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen
gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden ver-
geben und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft ver-
leihen. Amen.

Absolution — Gebet

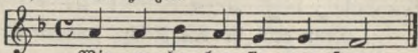
Abendmahls-Liturgie

Geistlicher: Der Herr sei mit euch.

Gemeinde: 

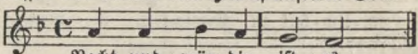
Und mit dei-nem Gei . . ste.

Geistlicher: Erhebet eure Herzen.

Gemeinde: 

Wir er-he-ben sie zum Herrn.

Geistlicher: Lasset uns danken dem Herrn, unserem Gott.

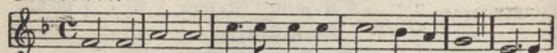
Gemeinde: 

Recht und wür-dig ist es.

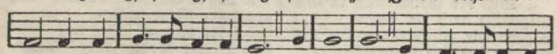
Geistlicher:

Dankgebet

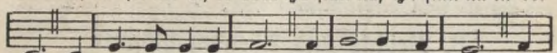
Gemeinde:



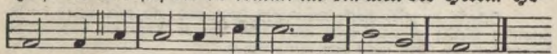
Hei-lig, hei-lig, hei-lig ist der Herr Je-ha-oth. Al-le



La-n-de sind sei-ner Eh-re voll. Ho-san-na, Ho-san-na in der

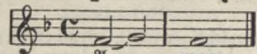


Höh. Ge-lobt sei, der da kommt im Na-men des Herrn. Ho-



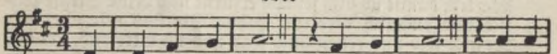
san-na, Ho-san-na, Ho-san-na in der Höh.

Geistlicher: **[Gebet —] Gebet des Herrn**

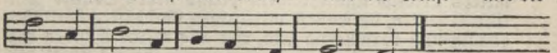
Gemeinde: 

A . . men

oder



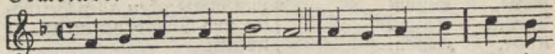
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die



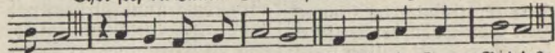
Herr-lich-keit in E-wig-keit. A . men.

Geistlicher: **Einsetzungsworte**

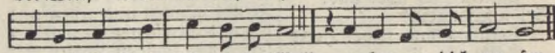
Gemeinde:



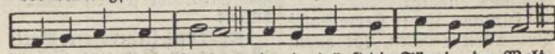
Chri-ste, du Lamm Got-tes, der du trägst die Sün-de



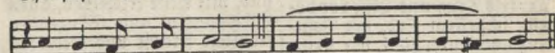
der Welt, er-bar-me dich un-ser. Chri-ste, du Lamm Got-tes,



der du trägst die Sün-de der Welt, er-bar-me dich un-ser.



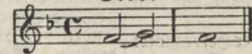
Chri-ste, du Lamm Got-tes, der du trägst die Sün-de der Welt,



gib uns dei-nen Frie-den. A . . men.

Geistlicher: Der Friede des Herrn sei mit euch allen. Amen.

Gebet

Gemeinde: 

A . . men.

Geistlicher: So spricht der Herr: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

Gebet beim Hinzutreten zum Altar:

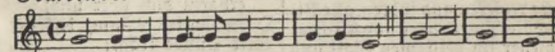
Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach eingehst, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele genesen.

Ausstellung

begleitet vom Abendmahlslied

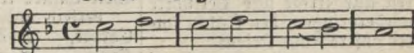
Geistlicher: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Halleluja.

Gemeinde:



Und sei-ne Gü-te wäh-ret e-wig-lich. Hal-le-lu-sa.

Geistlicher: **Gebet — Segen**

Gemeinde: 

A . men, A . men, A . . men.

Schlussvers

C. Die Vitanei

Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Christe, erhöre uns!

Herr Gott Vater im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt Hei-
land, Herr Gott heiliger Geist:
erbarm dich über uns!

Sei uns gnädig!
Ver schon uns, lieber Herr
Gott!

Sei uns gnädig!

Hilf uns, lieber Herr Gott!
Vor allen Sünden, vor allem
Zerfall, vor allem Ubel, vor des
Teufels Trug und List, vor bö-
sem, schnellem Tod, vor Pestil-
lenz und teurer Zeit, vor Krieg
und Blutvergießen:

behüt uns, lieber Herr Gott!
Vor Aufruhr und Zwietracht,
vor Hagel und Ungewitter, vor
Feur und Wassersnot, vor dem
ewigen Tod:

behüt uns, lieber Herr Gott!
Durch deine heilige Geburt:

hilf uns, lieber Herr Gott!
Durch deinen Lobekampf und
blutigen Schweiß, durch dein
Kreuz und Tod, durch dein hei-
liges Auserstehn und Himmel-
fahrt, in unsrer letzten Stund,
am jüngsten Gericht:

hilf uns, lieber Herr Gott!
Wir armen Sünder bitten:
du wollest uns erhören, lieber
Herr Gott!

und deine heilige christliche Kir-
che regieren und führen, alle Bi-
schöfe, Pfarrherren und Kirchen-
diener im heilsamen Wort und
heiligen Leben behalten, allen
Knoten und Argernissen weh-
ren, alle Irrige und Verführte
wiederbringen, den Satan un-
ter unsere Füße treten:

erhöre uns, lieber Herr Gott!
treue Arbeiter in deine Ernte
senden, deinen Geist und Kraft

zum Worte geben, allen Betrüb-
ten und Blöden helfen und sie
trösten:

erhöre uns, lieber Herr Gott!
allen Königen und Fürsten Fried
und Eintracht geben, unsern Kö-
nige die Erkenntnis der Wahr-
heit und steten Sieg wider seine
Feinde gönnen und geben und
ihn mit allen seinen Gewaltigen
leiten und schützen, unsern Rat
und Gemeinde segnen und be-
hüten:

erhöre uns, lieber Herr Gott!
allen, so in Not und Gefahr
sind, mit Hilfe erscheinen, allen
Schwangeren und Säugenden
fröhliche Frucht und Gedeihen
geben, aller Kinder und Kran-
ken pflegen und warten, alle un-
schuldig Gefangenen los und
ledig lassen, alle Witwen und
Waisen verteidigen und versor-
gen, die Seefahrenden und Rei-
senden vor allem Unglück be-
wahren, aller Menschen dich
erbarmen:

erhöre uns, lieber Herr Gott!
unsern Feinden, Verfolgern und
Lasterern vergeben und sie be-
kehren, die Früchte auf dem
Land geben und bewahren und
uns gnädiglich erhören:

erhöre uns, lieber Herr Gott!
D Jezu Christe, Gottes Sohn:
erhöre uns, lieber Herr Gott!
D du Gottes Lamm, das der
Welt Sünde trägt:

erbarm dich über uns!
D du Gottes Lamm, das der
Welt Sünde trägt:

erbarm dich über uns!
D du Gottes Lamm, das der
Welt Sünde trägt:

verleih uns steten Fried!

Christe, erhöre uns!

Kyrie, eleison!

Christe, eleison!

Kyrie, eleison! Amen!



1. Kirchliche Zeiten

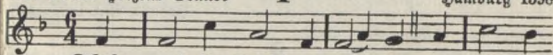
a. Festlieder

1. Advent

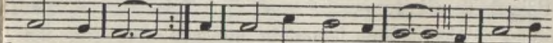
Aus meines Herzens Grunde

1

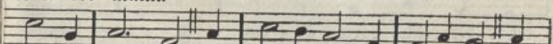
Hamburg 1598



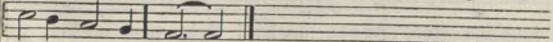
Auf, auf, ihr Reichs-ge-nos-sen, eur Kö-nig
emp-fan-get un-ver-dros-sen den gro-ßen



kommt her-an; Ihr Chri-sten, geht her-für, laßt uns vor
Wun-der-mann.



al-len Din-gen ihm Ho-sti-an-na sin-gen mit



hei-li-ger Be-gier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, der König ist gar nah. Hin-
weg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da. Seht,
wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn
finden können in Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern. Seid
fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern. Der
Herr will in der Not mit reichem Trost euch speisen; er will
euch Hilf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Seid fromm, ihr Untertanen, der König ist gerecht. Laßt
uns den Weg ihm bahnen und machen alles recht. Fürwahr,
er meint es gut, drum laßt uns die Plagen, die er uns
schickt, ertragen mit unerschrocknem Mut.

Schlesisches Provinzial-Gesangbuch 1

5. Frisch auf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch. Er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich. Der alles hat bedacht, der wird auch euch ernähren; was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

6. Frisch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht. An uns, sein Herzeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst noch Pein noch Zorn hierfür und Schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder sein.

7. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn. Er kommt in unsre Mitten stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

8. Der König will bedenken die, so er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns gibt durch seine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

9. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du gehst den Sündern nach. Drum wollen wir all in ein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen und ewig dankbar sein.

Johann Rist 1607–1667

Er ist mein Himmel meine Sonne 2 Brüdergemeinde 1784



Dein Kö-nig kommt in nie-der-n Hül-len, ihn
trägt der last-barn Es-sen Güt-len: emp-
fang ihn froh, Je-ru-sa-lem! Trag ihm ent-ge-gen
Frie-dens-pal-men, be-streu den Pfad mit grü-nen
Hal-men, so ist's dem Her-ren an-ge-nehm.

2. O mächtger Herrscher ohne Heere, gewaltger Kämpfer ohne Speere, o Friedefürst von großer Macht! Es wollen dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne sperren; doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, doch alle Erdenreiche werden dem, das du gründest, untertan. Bewaffnet

mit des Glaubens Worten, zieht deine Schar nach den vier Orten der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, da ebnen sich des Meeres Wogen, es schweigt der Sturm, von dir bedroht. Du kommst, auf den empörten Kriften des Lebens neuen Bund zu stiften, und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, o komme du auch jetzt aufs neue zu uns, die wir sind schwer verstört! Not ist es, daß du selbst hienieden kommst, zu erneuen deinen Frieden, dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden fliegen, die Nacht der Finsternis erliegen, und lösch der Zwietracht Glimmen aus, daß wir, die Völker und die Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus.

Friedrich Rüfert 1788–1866

3 Um 1400, bei Michael Weiße 1531



Got - tes Sohn ist kom - men uns al - len zu
From - men hier auf die - se Er - den in ar - men Ge-
bär - den, daß er uns von Sün - de frei - e und ent - bin - de.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden, von Irrtum und Torheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen und sein'n Dienst annehmen durch ein'n rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er tut ihn'n schenken in den Sakramenten sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, daß sie sein genießen in ihrem Gewissen.

5. Die also fest glauben und beständig bleiben, dem Herrn in allem trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von himmen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende; da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen und sie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von da wird er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Toten werden erstehn von der Erden und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden: seines Reiches Freuden erben alle Frommen; doch die Bösen kommen dahin, wo sie müssen ihr Untugend büßen.

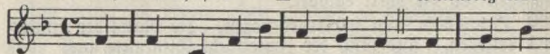
9. Ei nun, Herre Jesu, schick unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verschleiden zur ewigen Freuden.

Johann Horn † 1547

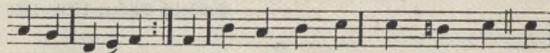
Nun freut euch lieben Christen

4

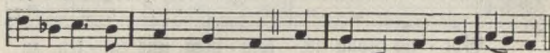
Wittenberg 1524



Gott-lob! ein neu-es Kir-chen-jahr macht uns die des ew-gen Got-tes of-fen-bar; und nun will



gro-ße Kreu-e den al-ten hoch-be-schwor-nen Bund, den er aufs neu-e



ein-zig se-ßen Glau-bens-grund durch sei-nen Geist uns leh-ren.

2. Auf, Zion, Preis und Ehr und Ruhm dem höchsten Herrn zu singen! Dein königliches Priestertum muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sei Gott, der durch sein Wort die Christenheit und diesen Ort zu seinem Tempel weiht.

3. Wir sind nicht wert der neuen Huld des Gottes aller Gnaden. Des alten Menschen alte Schuld, die wir auf uns geladen, nimmt unsern eignen Ruhm dahin; denn sie bewies den alten Sinn noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr, gib uns den neuen Geist und mach uns durch die Güte, die sich an uns aufs neu erweist, erneuert im Gemüte. Den neuen Menschen zieh uns an, der dir allein gefallen kann in seinem ganzen Leben.

5. Hierzu erhalt uns, Herr, dein Wort samt Tauf und Abend-mahl, so wandern wir mit Freuden fort in diesem finstern Tale. Herr, segne dieses Kirchenjahr, laß Kirch und Schul, Tauf und Altar uns deine Wege zeigen.

6. Gib deinen Hirten Kraft und Geist zu reiner Lehr und Leben, dein Wort, das Gottes Weide heißt, der Herde rein zu geben; laß alle Hörer Täter sein, damit kein heuchlerischer Schein des Glaubens Kraft verleugne.

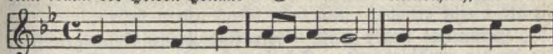
7. So halten und vollenden wir das Kirchenjahr auf Erden; dabei befehlen wir es dir, wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit; kommt aber einst die Ewigkeit, dann wird sie triumphieren.

Heinrich Cornelius Heder 1699–1743

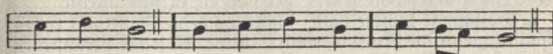
Nun komm der Heiden Heiland

5

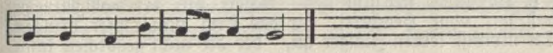
Altkirchlich, ev. 1524



Gott sei Dank durch al-le Welt, der sein Wort be-



stän-dig hält und der Sün-der Trost und Rat



zu uns her-ge-sen-det hat.

2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrahams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohlzweigestammte Held hat sich freulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Heil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zieh, du Ehrenkönig, ein! Es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne tust, rein von aller Sündenlust.

6. Und wie deine Ankunft war voller Sanftmut, ohn Gefahr, also sei auch jederzeit deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermisst.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, daß ich, aller Angste frei, dir im Glauben um und an selig bleibe zugetan.

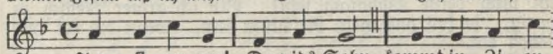
9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög entgegengehn und vor dir gerecht bestehn.

Heinrich Held 1620–1659

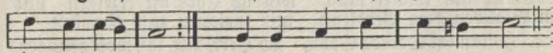
Meinen Jesum laß ich nicht

6

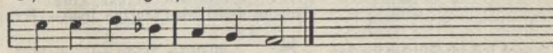
Johann Ulrich 1674



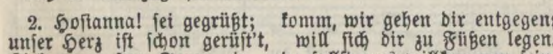
So-flan-na! Da-vids Sohn kommt in Zi-on



Ach be-rei-tet ihm den Thron, setz ihm tau-send ein-ge-so-gen.



Ch-ren-bo-gen; streu-et Pal-men, ma-chet Bahn,



daß er Ein-zug hal-ten kann!

2. Hosianna! sei begrüßt; komm, wir gehen dir entgegen; unser Herz ist schon gerüst't, will sich dir zu Füßen legen. Zieh zu unsern Toren ein, du sollst uns willkommen sein.

3. Hosanna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite,
alles, was du schaffen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine
Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein besteht.

4. Hosanna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen,
die du dir erwählt hast. Ach, so laß uns unverdrossen bei-
nem Zepter dienstbar sein; herrsche du in uns allein.

5. Hosanna! komme bald, laß uns deine Sanftmut küssen.
Wollte gleich die Knechtsgehalt deine Majestät verschließen.
ei, so fennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosanna! steh uns bei, o Herr, hilf, laß wohlgelingen,
daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen.
Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosanna! laß uns hier an den Elberg dich begleiten,
bis wir einstens für und für dir ein Psalmenlied bereiten.
Dort ist unter Bethphage, Hosanna in der Höh!

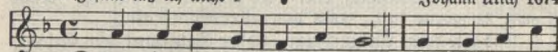
8. Hosanna nah und fern! Eile, bei uns einzugehen.
Du Geiegnete des Herrn, warum willst du draußen stehen?
Hosanna! bist du da? Ja, du kommst. Halleluja!

Benjamin Schmolz 1672—1737

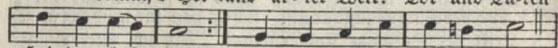
Meinen Jesum laß ich nicht I

7

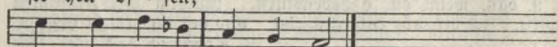
Johann Ulrich 1674



Komm, du wer-tes Lö-se-geld, be-fen al-le
Komm, o Hei-land al-ler Welt! Tor und Tür-ren



Hei-den hof-fen; komm in dei-ner Got-tes-zier,
Hei-ten of-fen;



Komm, wir war-ten mit Be-gier.

2. Zieh auch in mein Herz hinein, o du großer Ehrenkönig,
laß mich deine Wohnung sein! Bin ich armer Mensch zu
wenig, so soll das mein Reichthum sein, wenn du bei mir
ziehst ein.

3. Nimm mein Hosanna an mit des Sieges Palmenzweigen;
soviel ich nur immer kann, will ich Ehre dir erzeigen und
im Glauben dein Verdienst mir zueignen zum Gewinnst.

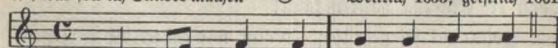
4. Hosanna! Davids Sohn, ach Herr, hilf, laß wohlgelingen,
laß dein Zepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen
bringen, daß in Ewigkeit besteh: Hosanna in der Höh!

Johann Gottfried Olearius 1635—1711

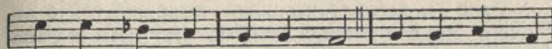
Ach was soll ich Sünder machen

8

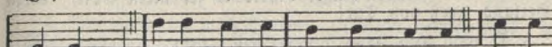
Weltlich 1653, geistlich 1661



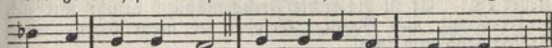
Kommst du, kommst du, Licht der Hei-den?



Ja, du kommst und säu-mest nicht, weil du weißt, was



uns ge-bricht, o du star-ker Trost im Lei-den! Se-ju,



mei-nes Her-zens Tür steht dir of-fen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfrau-
sohn; meine Sinne spüren schon deinen gnadenvollen Segen,
deiner Seele Wunderkraft, welche Frucht und Leben schafft.

3. Able mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen
hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben
übe! Sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen
Kräften nicht.

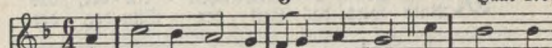
4. Jesu, rege mein Gemüte, Jesu, öffne mir den Mund,
daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte,
die du mir, o Seelengast, lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und
Geduld, durch Vereuung meiner Schuld mich mit dir Gemein-
schaft haben; alsdann will ich singen dir Hosanna für und für.

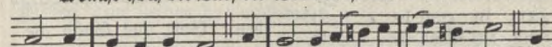
Ernst Christoph Homberg 1605—1681

9

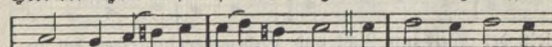
Halle 1704



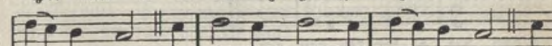
Macht hoch die Tür, die Tor macht weit! Es kommt der



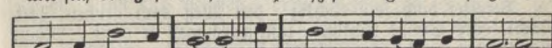
Herr der Herr-lich-keit, ein Kö-nig al-ler Kö-nig-reich, ein



Hei-land al-ler Welt zu-gleich, der Heil und Le-ben



mit sich bringt; der-hal-ben jauchzt, mit Freu-den singt: Ge-



lo-bet sei mein Gott, mein Schöp-fer, reich von Nat!

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königsron ist Heiligkeit, sein Zeppter ist Barmherzigkeit. All unsre Not zum End er bringet; derhalben lauchet, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland, groß von Tat!

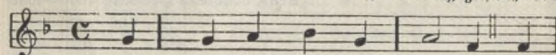
3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freuden Sonn, bringt mit sich lauter Freud und Bohn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eur Herz zum Tempel macht bereit! Die Zweige der Gottseligkeit, steckt auf mit Andacht, Lust und Freud, so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad!

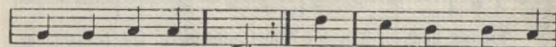
5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ! Mein Herzenstür dir offen ist; ach zieh mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein! Dein heiliger Geist uns führ und leit den Weg zur ewigen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr!

Georg Weikel 1590—1635

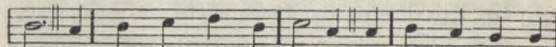
Von Gott will ich nicht lassen I 10 Urrip. weltlich, geistlich 1571



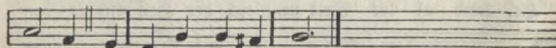
Mit Ernst, o Men-schen-kin-der, das
Wald wird das Heil der Sün-der, der



Herz in euch be-stellt! den Gott aus Gnad al-
wun-der-star-ke Held,



lein der Welt zum Licht und Le-ben ver-spro-chen hat zu



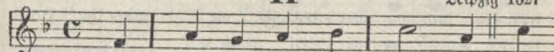
ge-ben, bei al-len feh-ren ein.

2. Bereitet doch sein tüchtig den Weg dem großen Gast. Macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht, die Tal laßt sein erhöht, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

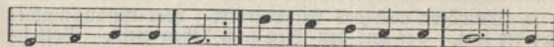
3. Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut liebet, mit Angst zugrunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen zu dieser heiligen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zieh in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein.

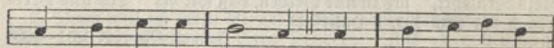
B. 1—3 Valentin Thilo 1607—1662, B. 4 1657



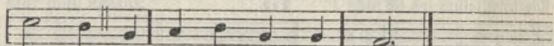
Nun jauch-zet all, ihr From-men, in
weil un-ser Heil ist tom-men, der



die-ser Gna-den-zeit, zwar oh-ne stol-ze Pracht, doch
Herr der Herr-lich-keit,



mäch-tig, zu ver-hee-ren und gänz-lich zu zer-



stö-ren des Ten-sels Reich und Macht.

2. Kein Zeppter, keine Krone sucht er auf dieser Welt; im hohen Himmelsthron ist ihm sein Reich bestelt. Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt diesen König an; soll euch geraten werden, so geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hohen trachtet, des Herren Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden zu dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seid dennoch wohlgenut, laßt eure Lieder klingen, dem König Lob zu singen, der euer höchstes Gut.

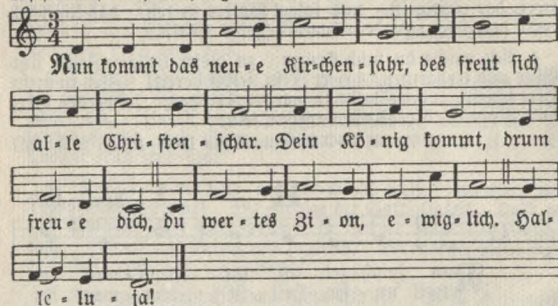
5. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit und all eur Klag und Weinen verwandeln dann in Freud. Er ist, der helfen kann. Macht eure Lampen fertig und seid stets sein gewärtig; er ist schon auf der Bahn.

Michael Schirmer 1606—1673

Erschienen ist der herrlich Tag

12

Nikolaus Herman 1560



2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weist. Gott sei für seine Gnad gepreist. Halleluja!

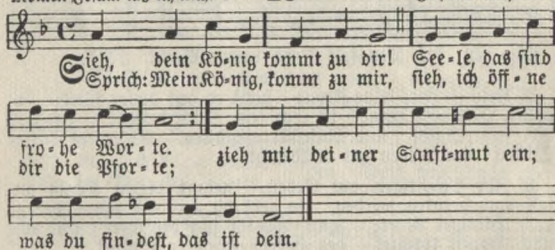
3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, laß in uns bleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Halleluja!

Johann Olearius 1611–1684

Meinen Jesum laß ich nicht!

13

Johann Ulrich 1674



2. Komm, ich bin dein Eigentum schon seit deinem Wasserbade. Komm, dein Evangelium werde mir ein Wort der Gnade. Du schickst ja dein Wort voran, daß mein König kommen kann.

3. Komm und räume alles aus, was du hast, was dich renet. Komm und reinige dein Haus, das die Sünde hat entwelhet. Mach mit deinem Opferblut alles wieder rein und gut.

4. Komm in deinem Abendmahl, das du uns zum Heil gegeben, daß wir schon im Erdental, mit dir als im Himmel leben. Komm, Herr Jesu, leb in mir, und mein Leben sei in dir.

5. Komm und bring den Geist auch mit, deinen Geist, der dich verkläret, der mich im Gebet vertritt und des Königs Willen lehret, daß ich bis auf jenen Tag: Komm, Herr Jesu! rufen mag.
Philipp Friedrich Hiller 1639–1769

Werde munter mein Gemüte

14

Johann Schop 1642



2. Denn will ich mein Elend lindern und erleichtern meine Not bei der Welt und ihren Kindern, sink ich vollends in den Tod: da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

3. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär; hab ich Hohheit, die ist flüchtig, hab ich Reichtum, was ist's mehr als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie wert? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

4. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man erst recht fröhlich ist. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

5. Freu dich, Herz, du bist erhört, jeho zieht er bei dir ein; sein Gang ist zu dir gefehret, heiß ihn nur willkommen sein und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüt und Seele, lag ihm, was dich drück und quäle.

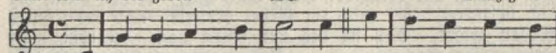
6. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Gluck und Segen.

7. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Bleibst du dem nur wieder treu, ist's gewiß und bleibt dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.
Paul Gerhardt 1607–1676

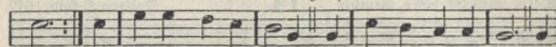
Rafel will ich dir geben

15

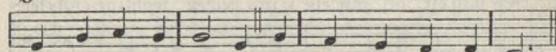
Leipzig 1615



Wie soll ich dich empfangen, und wie begn ich
o al-ler Welt Ver-lan-gen, o mei-ner See-le



dir, D Jesu, Jesu, set-ze mir selbst die Faf-fel bei, da-
hier?



mit, was dich er-göt-ze, mir kund und wis-send sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein
Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem
Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud?
Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir
das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist
du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich
los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst
mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes
Gut, das sich nicht läßt vergehren, wie irdisch Reichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-
zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren
tausend Plagen und großen Jammers Last, die kein Mund
kann aussagen, so fest umfassen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer,
bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr.
Seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Thür; der eure
Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und
Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht;
er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust,
all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld;
nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er
kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahren Heil,
schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer
Tad? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind
auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Glück dem, der ihm
flucht, mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und
sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal
zum ewigen Licht und Bounne in deinen Freudenjaal.

Paul Gerhardt 1607—1676

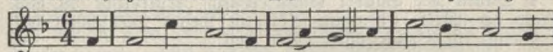


2. Weihnachten

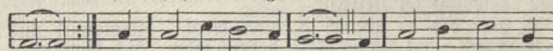
Aus meines Herzens Grunde

16

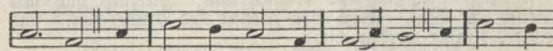
Hamburg 1598



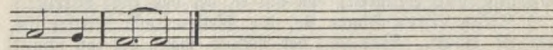
Der heil-ge Christ ist kom-men, der sü-ße Got-tes-
des freun sich al-le From-men am höch-sten Himmels-



john, Auch was auf Er-den ist, muß prei-sen hoch und
thron.



lo-ben mit al-len En-geln dro-ben den lie-ben,



heil-gen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen, die lange Nacht ist hin; die
Sünde ist gefangen, erlöset ist der Sinn. Die Sündenangst
ist weg, und Liebe und Entzücken baun weite Himmelsbrücken
aus jedem schmalsten Steg.

3. Verwaijet sind die Kinder nicht mehr und vaterlos; Gott
ruft selbst die Sünder in seinen Gnadenschloß; er will, daß
alle rein von ihren alten Schulden, vertrauend seinen Hülten
gehn in den Himmel ein.

4. Drum freuet euch und preiset, ihr Kindlein, fern und
nah! Der euch den Vater weist, der heilige Christ ist da.
Er ruft so freundlich drein mit süßen Liebesworten: Geöffnet
sind die Pforten, ihr Kinder, kommt herein!

Ernst Moritz Arndt 1769—1860

5. Er leitet auf des Himmels Bahn uns, seiner Brüder Schar, hinan und wandelt unser Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag ist da. Lobsinget, Gottes Heil ist nah!
Friedrich Adolph Krummacher 1768—1845

20

Nach Johann Schop 1641



Er - mun - tre dich, mein schwa - her Geist, und
Ein Kind, das E - wig - va - ter heißt, mit
tra - ge groß Ver - lan - gen, Dies ist die
Freu - den zu emp - fan - gen.
Nacht, dar - in es kam und mensch - lich We - sen
an sich nahm, da - durch die Welt mit Freu -
en als sei - ne Braut zu frei - en.

2. Willkommen, Held aus Davids Stamm, du König aller Ehren, willkommen, Jesu, Gotteslamme! Ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Leben lang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großes Werk! O Wundernacht, dergleichen nie gefunden! Du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feuer und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern und alle Berg erschüttern.

4. O liebes Kind, o süßer Knab, holdselig von Gebärden, mein Bruder, den ich lieber hab als alle Schatz auf Erden: komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippe sein; komm, komm, ich will beizeiten die Stätte dir bereiten.

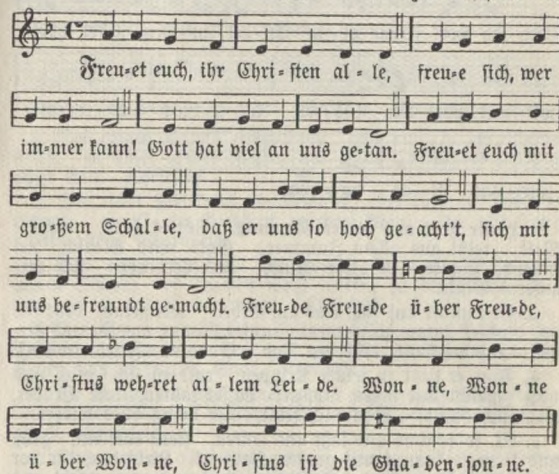
5. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast

die Welt bezwungen! Hilf, daß ich deine Gültigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben!

Johann Rist 1607—1667

21

Hammer Schmidt 1646



Freu - et euch, ihr Chri - sten al - le, freu - e sich, wer
im - mer kann! Gott hat viel an uns ge - tan. Freu - et euch mit
gro - ßem Schal - le, daß er uns so hoch ge - acht't, sich mit
uns be - freunt ge - macht. Freu - de, Freu - de ü - ber Freu - de,
Chri - stus weh - ret al - lem Lei - de. Won - ne, Won - ne
ü - ber Won - ne, Chri - stus ist die Gna - den - son - ne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der dunklen Höhle hart sich bettet dir zugut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnaden-sonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrührt: so laß mich von dir nicht wanden; nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnaden-sonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner noch in Gnaden an; schenke, was man bitten kann, zu erquiden deine Brüder; gib der ganzen Christenschar Frieden und ein selig Jahr. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnaden-sonne.

Christian Reimann 1607—1662



Fröh - lich soll mein Her - ze sprin - gen die - ser
Zeit, da vor Freud - al - le En - gel sin - gen. Hört, hört,
wie mit vol - len Chd - ren al - le Lust lau - te ruft:
Chri - stus ist ge - bo - ren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Zammer. Gott wird Mensch, dir, Mensch, zugute; Gottes Kind, das verbindet sich mit unserm Blute.

3. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir getan, heut sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbt und bei Gott für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

4. Nun, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, liebe Brüder, was euch quält! Was euch fehlt, ich bring alles wieder.

5. Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, groß und klein; kommt mit großen Haufen! Liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labjal gönnet.

6. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Tür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

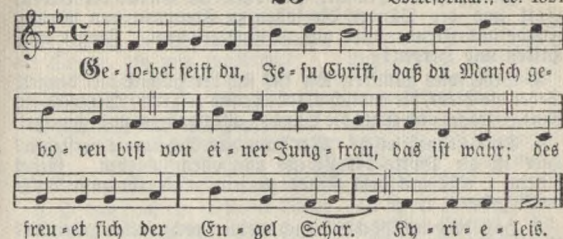
7. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost; hier wird gefunden, der in Eil macht heil auch die tiefsten Wunden.

8. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände! Hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

9. Süßes Heil, laß dich umfassen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

10. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

Paul Gerhardt 1607—1676



Ge - lo - bet seist du, Je - su Christ, daß du Mensch ge -
bo - ren bist von ei - ner Jung - frau, das ist wahr; des
freu - et sich der En - gel Schar. Ky - ri - e - leis.

2. Des ewgen Vaters enig Kind jeht man in der Krippe findt; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Mariens Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht' wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward und führt uns aus dem Zammertal, macht Erben uns in seinem Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns getan, sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis.

Martin Luther 1483—1546, Vers 1 aus dem Mittelalter

Lobe den Herren den mächtigen

Stralsund 1665



Juch - zet, ihr Him - mel, froh - loß - ket, ihr
Ein - get dem Her - ren, dem Hei - land der
eng - li - schen Chd - re!
Men - schen zur Ch - re! Se - het doch da, Gott will so
freund - lich und nah zu den Ber - lor - nen sich keh - ren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden,
Friede und Freud wird uns verkündiget heut. Freuet euch,
Hirten und Herden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beugt!
Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt! Sie wird ein
Kind, trägt und tilget die Sünd; alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische. Wer kann dies Geheimnis verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen. Gehet
hinein, eins mit dem Kinde zu sein, die ihr zum Vater
wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herz voller Liebe mir schenken.
Sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich
in Demut versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem
ich auch wieder mein Herz in Liebe verbinde, du sollst es
sein, den ich erwähle allein; ewig entlag ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel, werd auch in mir nun geboren! Komm
doch, mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren. Wohne
in mir, mache ganz eins mich mit dir, der du mich liebend
erforen.

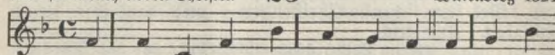
8. Menschenfreund, Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben;
laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nun leben. Gib
mir auch bald, Jesu, die Kindesgestalt, mach mich dir
völlig ergeben.

Gerhard Zersteegen 1697–1769

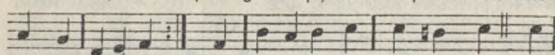
Nun freut euch lieben Christen

25

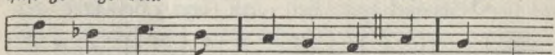
Wittenberg 1524



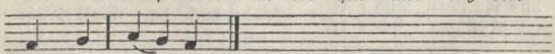
Ich steh an dei - ner Krip - pe hier, o Je - su,
ich kom - me, bring und schen - ke dir, was du mir



du mein Le - ben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz,
hast ge - ge - ben.



Seele und Mut, nimm al - les hin und laß dich



wohl - ge - fal - len!

2. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erforen;

eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir
bedacht, wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht, du warst meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und
Wonne! O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens
in mir zugericht't, wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freunden an und kann nicht satt mich
sehen, und weil ich nun nicht weiter kann, bleib ich anbetend
stehen; o daß mein Sinn ein Abgrund wär und meine
Seele ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

5. O daß doch ein so lieber Stern soll in der Krippe liegen:
für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach,
Heu und Stroh ist viel zu schlecht, Samt, Seide, Purpur
wären recht, dies Kindlein drauf zu legen.

6. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will
mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sei auf
Rosen und Violett. Mit Tulpen, Nelken, Rosmarin aus
schönen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

7. Du fragst nicht nach Lust der Welt noch nach des
Leibes Freuden; du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer
Statt zu leiden, suchst meiner Seelen Herrlichkeit durch
Eind und Armut; das will ich dir nicht wehren.

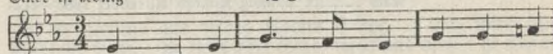
8. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht
versagen, daß ich dich möge für und für in, bei und an
mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein sein, komm,
komm und lege dich hinein mit allen deinen Freuden.

Baul Gerhardt 1607–1676

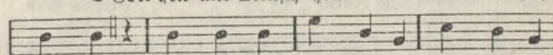
Einer ist König

26

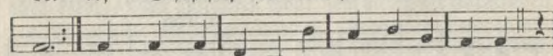
1733



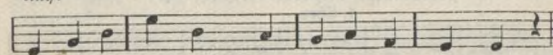
Je - sus ist kom - men, Grund e - wi - ger
Gott - heit und Men - sch - heit ver - et - nen sich



Freu - de, An - fang und En - de, der Hei - land ist
bei - de; Schöp - fer, wie kommst du uns Men - schen so



da;
nah! Him - mel und Er - de, er - zählt es den Hei - den:



Je - sus ist kom - men, Grund e - wi - ger Freu - den.

2. Jesus ist kommen, die lieblichste Krone seines erhabenen Vaters ist hier, holet sich Sünder und führt sie zum Throne: o weich ein herrliches Rettungspanier! Danket der Liebe, ergebt euch dem Sohne! Jesus ist kommen, die lieblichste Krone.

3. Jesus ist kommen, nun springen die Bande; Stricke des Todes, die reißen entzwei. Er, unser König im Pilgergewande, weil er der Freie ist, macht er uns frei, bringet zu Ehren aus Sünd und aus Schande: Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

4. Jesus ist kommen, der starke Erlöser, bricht dem gewappneten Starke ins Haus; sprengt des Feindes befestigte Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren, Erbfeind, du böser? Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

5. Jesus ist kommen, die ewige Liebe. Liebe, du bist uns recht nahe verwandt; Liebe, du liebst uns mit feurigem Triebe; Liebe, du bist unser König genannt. O daß mein alles sich zu dir erhöhe! Jesus ist kommen, die ewige Liebe.

6. Jesus ist kommen, die Sünde zu sühnen. Welt, deine Schuld trägt als Opfer dies Lamm! Sünder, euch ist der Erlöser erschienen. Ja, für euch starb er am blutigen Stamm. Tag der Veröhnung, du bist uns erschienen: Jesus ist kommen, die Sünde zu sühnen.

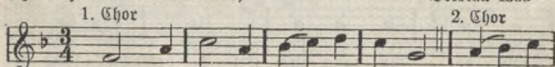
7. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden. Komme, wer dürstet, und trinke, wer will. Holet für euren verderblichen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll; hier kann das Herze sich laben und baden: Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

Nach Johann Budwig Konrad Allendorf 1693—1773

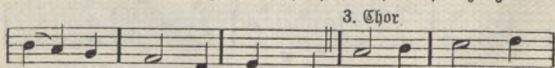
Den die Hirten lobten sehr
(Quem pastores laudavere)

27

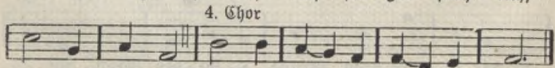
Bei Valentin Triller,
Breslau 1555



Kommt und laßt uns Chri-stum eh-ren, Herz und



Sin-nen zu ihm seh-ren, sin-get fröh-lich,



laßt euch hö-ren, wer-tes Volk der Chri-sten • heit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen, wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben: seinen Sohn zum ewigen Leben! Dieser kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel ist uns gewogen, Lieb und Günst hat ihn gezogen, uns, die Satan hat betrogen, zu besuchen aus der Höl.

5. Jakobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen und zerstört der Hölle Reich.

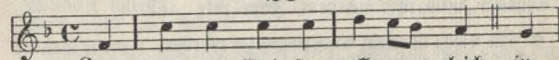
6. O gebenedeite Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unserm Munde danken dir, o Jesu Christ.

7. Schönstes Kindlein in dem Stalle, sei uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht!

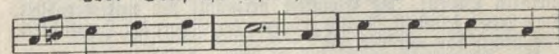
Paul Gerhardt 1607—1676

28

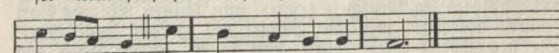
Nicolaus Herman 1554



Lobt Gott, ihr Chri-sten all • zu • gleich, in



sei • nem höch-sten Thron, der heut auf-schließt sein



Him-mel-reich und schenkt uns sei-nen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner Gewalt, wird niedrig und gering und nimmt an sich ein Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch, die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis,

5. das seinem Stamm entsprossen sollt in dieser letzten Zeit, durch welches Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, gibt uns in seines Vaters Reich die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr: das mag ein Wechsel sein! Wie könnt es doch sein freundlicher, das liebe Jesulein?

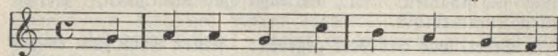
8. Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradies, der Cherub steht nicht mehr dafür: Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Nicolaus Herman gest. 1561

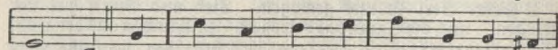
Wie herrlich ist's ein Schäflein

29

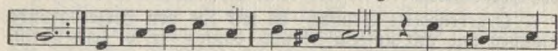
Längend's 1742



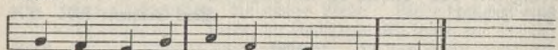
O Lie-be, die den Him-mel hat zer-
was für ein Trieb hat dich be-we-gen



ris-sen, die sich zu mir ins E-lend nie-der-
müß-sen, der dich zu mir ins Jam-mer-tal ver-



ließ, Die Lie-be hat es selbst ge-tan, sie schaut als
wies?



Mut-ter mich in mei-nem Jam-mer an.

2. Die Liebe ist mein Anverwandter worden, mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit; der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden; die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit. Das Leben selbst ist Mensch geboren, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verloren.

3. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menschen grünt; nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herren dazu dient. Die neugeborne Seele spürt, daß sie ein anderer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

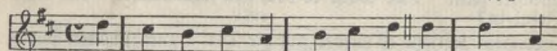
4. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Bönne schenkt er mir; ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebeswirkung spür. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der laute Strom aus seiner Lieb erfüllt.

5. Auf, auf, mein Geist, vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in dieser Liebesmacht! Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, und der Verlust ist völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür.

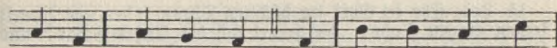
Christian Friedrich Richter 1676—1711

30

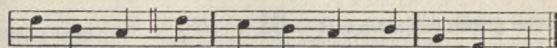
Leipzig 1539



Vom Him-mel hoch, da komm ich her, ich bring euch



gu-te neu-e Mär; der gu-ten Mär bring



ich so viel, da-von ich singn und sa-gen will:

2. „Euch ist ein Kindlein heut geboren, von einer Jungfrau außersorn, ein Kindelein, so zart und fein, das soll eur Freud und Bönne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Not; er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben seinen Engeln gleich.

5. So merket nun die Zeichen recht, die Krippe und die Windeln schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.“

6. Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin: Was liegt dort in der Krippe drin? Was ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein!

8. Sei mir willkommen, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast und kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst im finstern Stall, als wärs ein hoher Königsaal.

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit't, so wär sie doch dir viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du, König, groß und reich, herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilft noch tut.

13. Ach mein herzlichstes Jesulein, mach dir ein Bette sanft und rein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß nimmer ich vergesse dein!

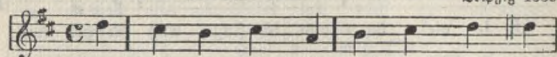
14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer frei zu Ehren dir, o Gottessohn, ein Wiegentied in süßem Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen eingen Sohn; des frenet sich der Engel Schar und singet uns solch neues Jahr.

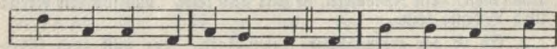
Martin Luther 1483—1546

Vom Himmel hoch da komm ich **31**

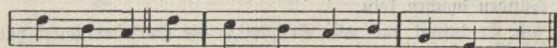
Leipzig 1539



Vom Him - mel kam der En - gel Schar, er -



schien den Hir - ten of - fen - bar, sie sag - ten ihn'n: Ein



Kind - lein zart, das liegt dort in der Krip - pe hart

2. zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das ver -
kündet hat. Es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller
Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist
worden ein. Er ist geboren eur Fleisch und Blut, eur Bruder
ist das ewig Gut.

4. Was kann euch tun die Sünd und Tod? Ihr habt mit
euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höl,
Gotts Sohn ist worden eur Gesell.

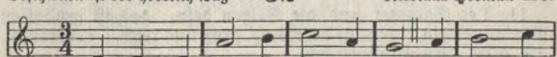
5. Er will und kann euch lassen nicht, seht ihr auf ihn eur
Zuversicht. Es mögen euch viel sechten an, dem sei Trost,
ders nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seid nun worden
Gotts Gleichlecht. Des danket Gott in Ewigkeit geduldig,
fröhlich allezeit.

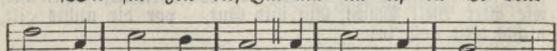
Martin Luther 1483—1546

Erschienen ist der herrlich Tag **32**

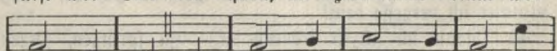
Nikolaus Herman 1560



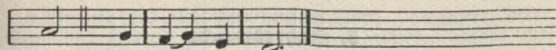
Wir sin - gen dir, Im - ma - nu - el, du Le - bens -



fürst und Gna - den - quell, du Him - mels - blum und



Mor - gen - stern, du Jung - frau - sohn, Herr al - ler



Herrn. Hal - le - lu - ja.

2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft Lob,
Preis und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nun -
mehr eingestellt hast. Halleluja.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz
nach dir gewacht, dich hat erhofft so lange Jahr der Väter
und Propheten Schar. Halleluja.

4. Vor andern hat dein hochbegehrt der Hirt und König
deiner Herd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir
sang auf Saitenspiel: Halleluja.

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm und unsre Bande von
uns nähm; ach, daß die Hilfe bräch herein, so würde Jakob
fröhlich sein! Halleluja.

6. Nun bist du hier, da liegest du, hältst in der Krippe
deine Ruh, bist klein und machst doch alles groß, bekleidst
die Welt und kommst doch bloß. Halleluja.

7. Du fährst in fremder Wohnung ein, und sind doch alle
Himmel dein; du liegst an deiner Mutter Brust und bist
doch selbst der Engel Lust. Halleluja.

8. Du bist der Ursprung aller Freud und duldest so viel
Herzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber
Trost und findest ihn nicht. Halleluja.

9. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frei und mein
es recht, ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne
lieben will. Halleluja.

10. Der Will ist da, die Kraft ist klein; doch wird dir nicht
zumider sein mein armes Herz, und was es kann, wirst du
in Gnaden nehmen an. Halleluja.

11. Darum, so hab ich guten Mut, du wirst auch halten
mich für gut. O Jesu Christ, dein frommer Sinn macht, daß
ich so voll Trostes bin. Halleluja.

12. Und bin ich gleich der Sünde voll, hab ich gelebt nicht,
wie ich soll, so kommst du doch deswegen her, daß ich der
Sünder zu dir fehr. Halleluja.

13. So sah ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles
Sammers frei, du trägst den Born, erwürgst den Tod, ver -
kehrst in Freud all Angst und Not. Halleluja.

14. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied
und Eigentum und will, soviel dein Geist mir gibt, stets
dienen dir, wie dir's beliebt. Halleluja.

15. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für
und für, und dort in deinem Ehrensaal soll schallen ohne
Zeit und Zahl: Halleluja!

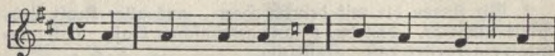
Paul Gerhardt 1607—1676

3. Jahreswende

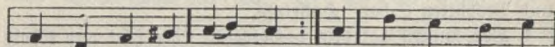
Es ist das Heil uns kommen

33

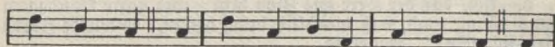
Alte Osterweise; ev. 1524



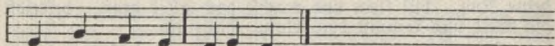
Bis hier - her hat mich Gott ge - bracht durch
bis hier - her hat er Tag und Nacht be -



sei - ne gro - ße Gü - te, bis hier - her hat er
wahrt Herz und Ge - mü - te,



nich ge - leit't, bis hier - her hat er mich er - freut, bis



hier - her mir ge - hol - fen.

2. Hab Lob, hab Ehr, hab Preis und Dank für die bisherige
Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue!
In mein Gedächtnis schreib ich an: Der Herr hat Großes
mir getan, bis hierher mir geholfen.

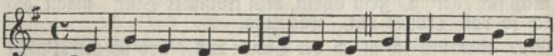
3. Hilf fernerweit, mein treuester Hort, hilf mir zu allen
Stunden, hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch
Jesu Wunden, damit ich sag bis in den Tod: durch Christi
Blut hilfst mir mein Gott, er hilfst, wie er geholfen!

Amalie Juliane Gräfin von Schwarzburg. Rudolstadt 1637—1706

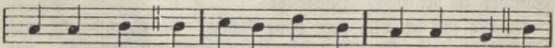
Erhalt uns Herr bei deinem

34

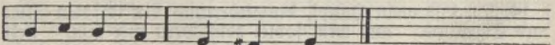
Wittenberg 1543



Das al - te Jahr ver - gan - gen ist: wir dan - ken dir, Herr



Je - su Christ, daß du in Not uns und Ge - fahr be -



hü - tet gnä - dig - lich dies Jahr.

2. Wir bitten dich, den ewigen Sohn des Vaters in dem
höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit bewahren
ferner allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilsam Wort, das unsrer Seelen
Trost und Hort; vor falscher Lehr, Abgötterei behüt uns,
Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünde Bahn und fromm zu
werden fangen an. Der Sünd vom alten Jahr nicht deut,
ein gnadenreich neu Jahr uns schenkt.

5. Hilf christlich leben, seliglich einst sterben und laß fröhlich
mich am jüngsten Tage auferstehn und mit dir in den
Himmel gehn,

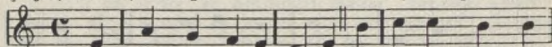
6. zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich;
o Jesu, unsern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr.

1588

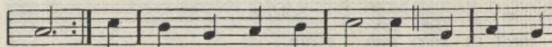
Herzlich tut mich verlangen

35

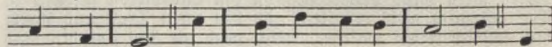
Weltlich 1601, geistlich 1613



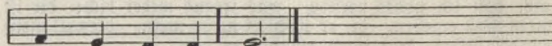
Das Jahr geht still zu En - de, nun sei auch still, mein
In Got - tes treu - e Hän - de leg ich nun Freud und



Herz, und was dies Jahr um - schloß - sen, was Gott, der
Schmerz,



Herr, nur weiß, die Trä - nen, die ge - floß - sen, die



Wun - den bren - nend heiß.

2. Warum es so viel Leiden, so kurzes Glück nur gibt?
Warum denn immer scheiden, wo wir so sehr geliebt? So
manches Aug gebrochen und mancher Mund nun stumm, der
erst noch hold gesprochen — du armes Herz, warum?

3. Daß nicht vergessen werde, was man so gern vergißt:
daß diese arme Erde nicht unsre Heimat ist. Es hat der
Herr uns allen, die wir auf ihn gekauft, in Zions goldnen
Hallen ein Heimatrecht erkauf.

4. Hier gehen wir und streuen die Tränenfaat ins Feld,
dort werden wir uns freuen im selgen Himmelszelt; wir
sehnen uns hienieden dorthin ins Vaterhaus und wissens:
die geschieden, die ruhen dort schon aus.

5. O, das ist sichres Gehen durch diese Erdenzeit: nur
immer vorwärts sehen mit selger Freudigkeit; wird uns
durch Grabeshügel der klare Blick verbaut, Herr, gib der
Seele Flügel, daß sie hinüberschaut.

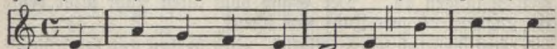
6. Hilf du uns durch die Zeiten und mache fest das Herz,
geh selber uns zur Seiten und führ uns heimatwärts. Und

ist es uns hienieden so bde, so allein, o laß in deinem Frieden
uns hier schon selig sein! Eleonore Fürstin Reuß 1835—1903

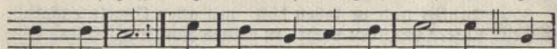
Herzlich tut mich verlangen

36

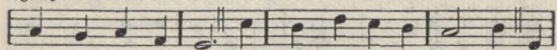
Weltlich 1601, geistlich 1613



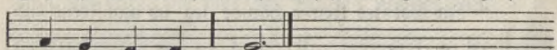
Durch Trau-ern und durch Pla-gen, durch Not, durch
durch Hoff-nung und durch Kla-gen, durch Sor-gen



Angst und Pein, bin ich, gott-lob, ge-drun-gen; dies
groß und klein



Jahr ist nun da-hin: dir, Gott, sei Lob ge-sun-gen, be-



wegt ist Herz und Sinn.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil;
dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Teil.
Du hast mich wohl erhalten, du bist mein Trost und Licht;
dich laß ich ferner walten, wenn mich die Not anfißt.

3. Mein Gott, o meine Liebe, was du willst, will auch ich;
gib, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich; dir ist
mein Will ergeben, ja, er ist nicht mehr mein, dieweil mein
ganzes Leben dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und, Herr, ich will's auch
tun. Soll mich die Armut drücken, ich will dabei beruh'n.
Soll mich Verfolgung plagen, ja, Herr, befehl du mir. Soll
ich Verachtung tragen, ach, ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen leben, Herr Gott, dein Wille gilt.
Soll ich in Angsten schweben, mein Heiland, wie du wilt.
Soll ich denn Krankheit leiden, ich will gehorsam sein. Soll
ich von dannen scheiden, Herr, dein Will ist auch mein.

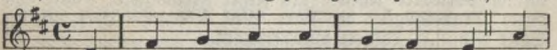
6. Heut ist das Jahr beschloffen; Herr, deine Gnade sei
heut auf mich ausgegossen, mein Herze werd auch neu. Laß
ich die alten Sünden, so werd ich, Gott, bei dir auch neuen
Segen finden; dein Wort verspricht es mir.

Gottfried Wilhelm Sacer 1635—1699

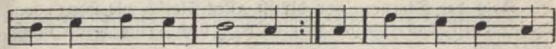
Nach's mit mir Gott

37

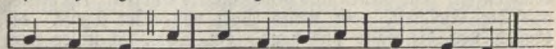
Johann Hermann Schein 1628



Ein Jahr geht nach dem an- dern hin der
ach möch-te doch der-trä-ge Sinn dies



Es wig-keit ent-ge-gen; Ach bräch-te doch ein
fei-fi-ger er-wä-gen!



je-des Jahr viel neu-e, gu-te Fruch-te dar.

2. Allein wo ist, wo ist die Frucht, die wir bisher getragen?
Wie oft hat Gott umsonst gesucht, wie hat er müssen flagen!
Es tat ihm weh, wenn seine Hand anstatt der Frucht nur
Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den kahlen Baum, der keine Früchte
trägt! Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm,
Tod, der alles schläget, komm, leg die Art der Wurzel an,
tu einen Streich, so ist's getan!

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß ihn dies Jahr
noch stehen; trägt er noch immer Früchte nicht, ich hoff sie
noch zu sehen. Ach halt des strengen Urteils Lauf doch dies
Jahr noch, mein Vater, auf!

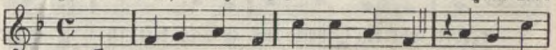
5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft, dies Jahr viel Frucht
zu bringen. Ach laß doch deines Geistes Saft in unsre
Zweige dringen! Schütt auch auf unsrer Lieben Haus viel
Gnade, Kraft und Segen aus.

Johann Jakob Rambach 1693—1735

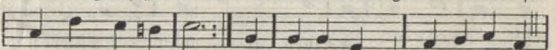
Die Tugend wird durch's Kreuz

38

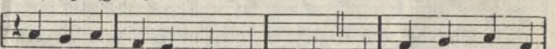
Halle 1704



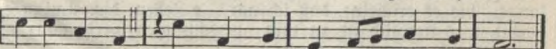
Ein neu-es Jahr ist an-ge-san-gen, laß es ein
Herr, je-der blit-fet voll Ver-san-gen in die-se



Jahr der Gna-de sein. Laß je-den fin-den und er-fah-ren,
künft-ge Zeit hin-ein.



was sei-ner See-le dient und frommt. O Heil uns, wenn in



al-len Jah-ren dein Reich uns im-mer nä-her kommt.

2. Die Tage fliehn und tauchen nieder, die Jahre schwinden
wie ein Rauch. Du sprichst: Ihr Menschen, kommet wieder!
und nimmst sie weg mit einem Hauch. Du führst heraus

die Zahl der Sterne; vor dir ist alles Fleisch wie Heu; was du gebest, das kommt von ferne, und deine Hand macht alles neu.

3. O laß auch uns ein Neues hören in dieser neuen Gnadenzeit, ein Neues aus des Himmels Chören, ein Neues aus der Ewigkeit, ein neues Wort von alter Treue, die täglich neu die Hand uns heilt, ein Wort, das unser Herz erfreue, so oft es seine Kraft erneut.

4. Hilf, Gott, mit deinem Gnadengeiste, daß dieses angefangne Jahr in deinem Reich ein Bekreß leiste, als der Gewinn des alten war. Erwecke du den Trieb der Seelen, der ein erneutes Herz begehrt, und laß es nicht an Früchten fehlen, wenn sich der alte Mensch bekehrt.

5. Laß deinen Namen neu erschallen, so weit dein Reich die Erde deckt; laß alle falschen Götter fallen, so weit das Kreuz die Arme streckt. Du hast den heiligen Christusnamen zum Gnadenthron hingestellt, aus diesem Lebensstein und Samen erneure die erstorbne Welt.

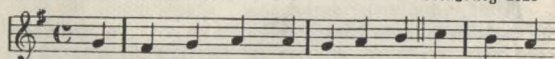
6. Laß Trost und Frieden neu verkünden den Herzen, die zer schlagen sind, zerbrich das Joch der alten Sünden und rette das verirrte Kind. Vergib uns, Herr, was wir bereuen, und lege du den bessern Grund, auf dem wir Tag für Tag erneuen den festgeschloßnen Gnadenbund.

Heinrich Buchta 1808—1858

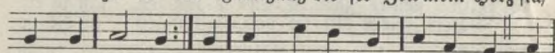
Herr wie du willst so schicks

39

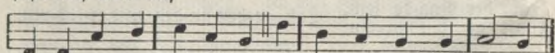
Strasbourg 1525



Gott-lob! ein Schritt zur E-wig-keit ist a-ber zu dir im Fort-gang die-ser Zeit mein Herz sich



mals voll-en-det; o Quell, dar-aus mein Le-ben fließt und sehn-lich wen-det,



al-le Gna-de sich er-gießt in mei-ne Seel zum Le-ben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzu-lange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist an mir, ver schlungen werde ganz in dir und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich ent-zündet, was in mir ist, und mein Gemüt sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir und ich doch immer noch allhier will näher an dich dringen.

4. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frei vor jedermann dich darf mein eigen nennen, und daß du, teurer Lebensfürst, dich dort mit mir vereinen wirst und mir mein Erbe schenken.

5. Drum preiß ich dich aus Dankbarkeit, daß sich das Jahr geendet und also auch von dieser Zeit ein neuer Schritt vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalem dort oben.

6. Wenn auch die Hände lässig sind und meine Kniee wan-ken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

7. Geh, Seele, frisch im Glauben dran und sei nur uner-schrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fliegt, mit Flügeln süßer Liebe.

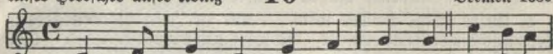
8. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen; du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit! Ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

August Hermann Franke 1663—1727

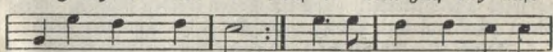
Unser Herrscher unser König

40

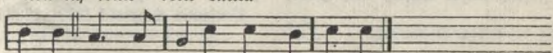
Bremen 1680



Hilf, Herr Je-su, laß ge-lin-gen, hilf, daß laß es neu-e Kräf-te brin-gen, daß auf



neu-e Jahr geht an; Neu-es Glück und neu-es neu ich wan-deln kann.



Le-ben wol-lest du aus Gna-den ge-ben.

2. Laß dies sein ein Jahr der Gnade; sprich mich los von meiner Sünd, hilf, daß sie mir nimmer schade, sondern bald Verzeihung find, Herr, bei dir; nur du, mein Leben, kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe; nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe und voll Angst und Zagen bin. Stärke mich in meinen Nöten, daß mich Sünd und Tod nicht töten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sei und ich christlich könne leben sonder Trug und Heuchelei, daß ich noch allhier auf Erden möge fromm und selig werden.

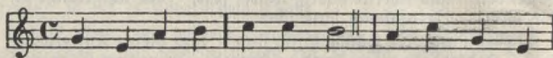
5. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr;
trage stets mich auf den Händen, stehe bei mir in Gefahr.
Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt ver-
lassen.

Johann Rist 1607—1667

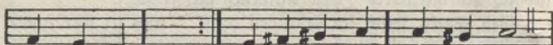
Jesum meine Zuversicht I

41

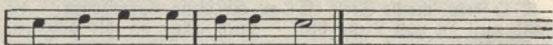
Berlin 1659



Je - suß soll die Lo - sung sein, da ein neu - es
Je - su Na - me soll al - lein de - nen zum Pa -



Jahr er - schie - nen; die in sei - nem Bun - de stehn
nie - re die - nen,



und auf sei - nem We - ge gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort soll bei uns in Zion schallen,
und so oft wir an den Ort, der nach ihm genannt ist, wallen,
mache seines Namens Ruhm unser Herz zum Heiligtum.

3. Unse Wege wollen wir nur in Jesu Namen gehen;
geht uns dieser Leitstern für, so wird alles wohl bestehen und
durch seinen Gnadenschein alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid soll der Name uns versüßen;
so wird alle Bitterkeit uns ein Segen werden müssen. Jesu
Nam sei Sonn und Schild, welcher allen Kummer stülzt.

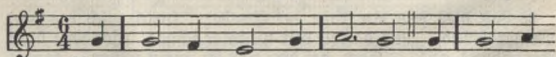
5. Jesus, aller Bürger Heil, unserm Gott ein Gnadenschein,
unser Landes bestes Heil, dem kein Kleinod zu vergleichen,
Jesum, unser Schutz und Hort, sei die Hosianna fort und fort.

Benjamin Schmolz 1672—1737

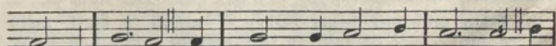
Nun laßt uns Gott

42

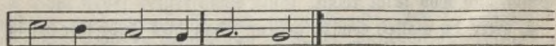
Leipzig 1587



Nun laßt uns gehn und tre - ten mit Ein - gen



und mit Be - ten zum Herrn, der un - serm Le - ben bis



hier - her Kraft ge - ge - ben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum
andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen
3. durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und
durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle
Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Mittern in schweren Angewittern
die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden,

5. also auch und nicht minder läßt Gott uns, seine Kinder,
wenn Not und Trübsal bligen, in seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit
unserm Tun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sei
den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in
unserm Kreuz und Leiden ein Brunnens unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen
nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schließ zu die Thammertoren, behüt uns aller Orten
vor Krieg und Blutvergießen, laß Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen;
laß Großen und auch Kleinen die Gnaden Sonne scheinen.

12. Sei der Verlassenen Vater, der Irrenden Berater, der
Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den
hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste,
der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

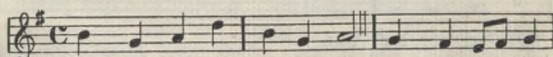
15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben,
mir und der Christen Schare zum segnen neuen Jahre.

Paul Gerhardt 1607—1676

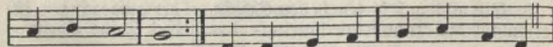
Bleibst Jesu wir sind hier

43

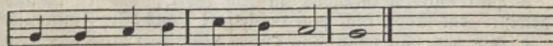
Johann Rudolph Ahle 1664



Seg - net uns zu gu - ter Zeit auch noch die - ses
seg - net künf - tig, seg - net jetzt, o ihr treu - en



Jah - res En - de; seg - net, daß an Leib und See - le
Je - sus - hän - de;



nie - mand et - was Gu - tes feh - le.

2. Helfst, so wir gefallen sind, helfst uns wieder aufzustehen; lehrt uns treulich und geschwind in den Wegen Jesu gehen, daß an Weisheit, Gnad und Segen wir auch täglich wachsen mögen.

3. Ja, versiegelt dieses noch, o ihr treuen Jesushände, am Beschluß des Jahres doch, daß wir alle bis ans Ende Glauben immer fester fassen, nichts von ihm uns trennen lassen.

Christoph Karl Ludwig von Pfeil 1712—1784

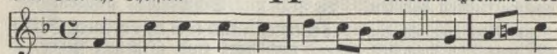
4. Epiphantien



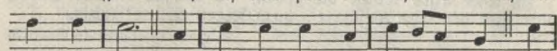
Lobt Gott ihr Christen

44

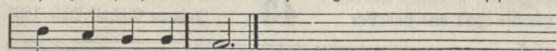
Nikolaus Herman 1554



Auf, See-le, auf und säu-me nicht! Es bricht das



Licht her-für; der Wun-der-ster-n gibt dir Be-richt, der



Held sei vor der Tür.

2. Geh aus von deinem Vaterland, zu suchen solchen Herrn; laß deine Augen sein gewandt auf diesen Morgenstern.

3. Gib acht auf diesen hellen Schein, der aufgegangen ist; er führt dich zum Kind hinein, das heißet Jesus Christ.

4. Drum mache dich behende auf, befreit von aller Last, und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast.

5. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß; das führt dich zum Lichte fort aus aller Finsternis.

6. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geist und Leib und Seel und singe mit der Engelschar: Hier ist Zimmanuell!

7. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht.

8. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird alle Pein; es wird erfreuet Herz und Sinn, denn Gott ist ja nun dein.

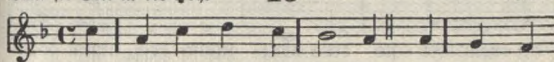
9. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher gekannt, den stillen Ruh- und Friedenssteg zum ewgen Vaterland.

Michael Müller 1673—1704

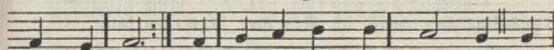
Dank sei Gott in der Höhe

45

1605



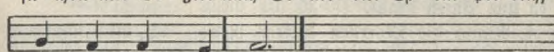
Herr Je-su, Licht der Hei-den, der From-men
wir kom-men jetzt mit Freu-den durch dei-nes



Schäß und Lieb, in die-sen dei-nen Tem-pel und
Gei-stes Lieb



su-chen mit Be-gier nach Ei-me-ons Er-em-pel dich,



Got-tes Sohn, all-hier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, da-
hin du dich verbunden durch dein Verheißungswort; ver-
gönnt noch heutzutage, daß man dich gleicherweiß auf
Glaubensarmen frage wie hier der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein,
in Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein,
in Jagheit Blut und Feuer, in Not ein Freudenstrahl, im
Schmerz Arzt und Befreier, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, was Simeon gelang,
daß jeder Christ kann singen den schönen Schwanenfang:
Wir werden nun mit Frieden die Augen zugeblickt, nachdem
ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jesu, dich geschaut.
Kein Feind kann dich mir rauben, droht er auch noch so laut.
Ich wohn in deinem Herzen und in dem meinen du; uns
scheiden keine Schmerzen, kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar die Deinen oft streng und strafend
an, daß ich vor Angst und Weinen dich nicht erkennen kann;
dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht
soll sehen dein immer klares Licht.

Johann Franck 1618—1677

Meinen Jesum laß ich nicht II 46 1790

Je - su, gro - ßer Bun - der - stern, der aus Ja - cob
ist er - sche - nen, mei - ne See - le will so gern dir an
bei - nem Fe - ste die - nen; nimm doch, nimm doch
gnä - dig an, was ich Ar - mer schen - ken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir selber habe und damit beschenkst bin; so ist dir die liebste Gabe. Laß es auch bewahrt und rein in der Trübsal Feuer sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß ihn gnädig zu dir bringen; Herz und Lippen sollen stets ihn als Opfer vor dich bringen. Wenn ich bete, nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitterer Reu; ach, mich schmerzet meine Sünde! Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

Erdmann Reumeister 1671—1756

Ballet will ich dir geben 47 Leipzig 1615

Der Kö - nig al - ler Eh - ren, Herr Je - su, Da - vids
dein Reich soll e - wig wäh - ren, im Him - mel ist dein
Sohn, Hilf, daß all - hier auf Er - den den Men - schen weit und
Thron.
breit dein Reich be - kannt mag wer - den zur See - len Sel - lig - keit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland; die Knie sie vor dir beugen, dieweil sie dich erkannt. Der neue Stern dich weist, dazu das göttlich Wort; drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt; doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf stolzem Rosse, trägt keine güldne Kron, thronst nicht im hohen Schlosse; hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch du bist schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit, in deinem Reich regieret Güt und Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein Mächt und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein Güte schenk mir Armen und segne meinen Lauf. Den Feinden wollst du wehren, dem Teufel Sünd und Tod, daß sie mich nicht verfehren; rett mich aus aller Not.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönen Stern; halt falsche Lehr und Sünden von meinem Herzen fern. Hilf, daß ich dich erkenne und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Martin Behm 1557—1622

Unser Herrscher unser König 48 Bremen 1680

Wer - de licht, du Stadt der Hei - den, und du,
schau - e, welch ein Glanz mit Freu - den ü - ber
Sa - lem, wer - de licht; Gott hat de - rer nicht ver -
dei - nem Haupt an - bricht!
ges - sen, die im Fin - stern sind ge - ses - sen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen, als dies Licht kam in die Welt, dem kein andres ist zu gleichen, welches alle Ding erhellt; die nach diesem Glanze sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Gottes Rat war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht; Klein und Große mußten sorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben seinen Glanz uns sollte geben.

4. Aber wie hervorgegangen ist der Aufgang aus der Höl, haben wir das Licht empfangen, welches so viel Angst und Weh aus der Welt hinweggetrieben, daß nichts Dunkles übrig blieben.

5. Jesu, reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsternis; laß es uns an Licht nicht fehlen, mache unsern Tritt gewiß; lasse deine Lieb und Segen leuchten uns auf unsren Wegen.

Johann Rist 1607—1667

Ich was soll ich Sünder

49

Weltlich 1653, geistlich 1661



2. Er muß gehen mit den Weisen, bis der Morgenstern aufgeht und im Herzen stille steht; so kann man sich selig preisen, weil des Herren Angesicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, da erweist sich gar bald seine göttliche Gestalt, die im Herzen war verloren; seine Klarheit spiegelt sich in der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen wird von diesem Jesu sein und von dessen Gnadenschein, dem sie fort und fort nachsagen, bis die Seele in der Tat diesen Schatz gefunden hat.

5. Jesu, laß mich auf der Erden sonst nichts suchen als allein, daß du mögest bei mir sein und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieser Zeit und in jener Ewigkeit.

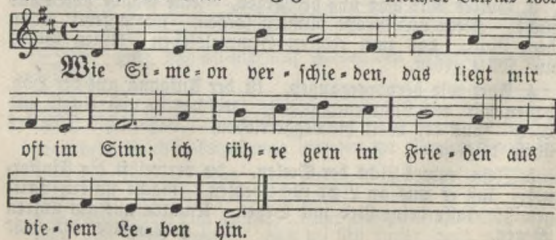
6. So will ich mit allen Weisen, die die Welt für Toren acht't, dich anbeten Tag und Nacht und dich loben, rühmen, preisen, liebster Jesu, und vor dir christlich wandeln für und für.

Laurentius Laurenti 1660—1722

Christus der ist mein Leben

50

Melchior Vulpinus 1609



2. Ich laß mir meine Bitte, mein treuer Gott, geschehn: Laß mich aus dieser Hütte in deine Wohnung gehn.

3. Dein Wort ist uns geschehen, an diesem nehm ich teil: wer Jesum werde sehen, der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh ihn nicht mit Augen, doch an der Augen Statt kann mir mein Glaube tangen, der ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab ihn nicht in Armen wie jener Fromme da; doch ist er voll Erbarmen auch meinem Herzen nah.

6. Mein Herz hat ihn gefunden; es rühmt: Mein Freund ist mein; auch in den letzten Stunden ist meine Seele sein.

7. Ich kenn ihn als mein Leben; er wird mir nach dem Tod bei sich ein Leben geben, dem nie der Tod mehr broht.

8. Mein Glaube darf ihn fassen, sein Geist gibt Kraft dazu; er wird auch mich nicht lassen, er führt mich ein zur Ruh.

9. Wenn Aug und Arm erkalten, hängt sich mein Herz an ihn; wer Jesum nur kann halten, der fährt im Frieden hin.

Philipp Friedrich Hiller 1699—1769

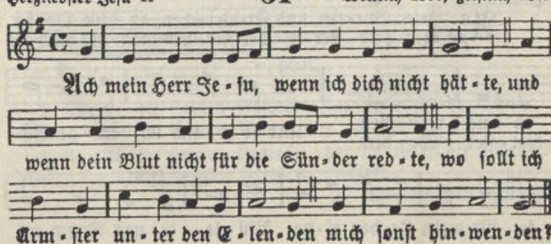
5. Passion



Der geliebteste Jesu II

51

Weltlich 1507, geistlich 1609



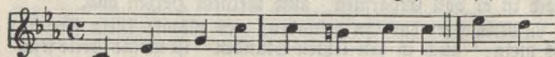
2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe; denn wo ist solch ein Herz wie deins voll Liebe? Du, du bist meine Zuversicht alleine, sonst weiß ich keine.

Christian Gregor 1723—1801

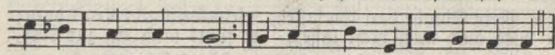
Sollt ich meinem Gott

52

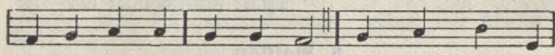
Johann Schop 1641



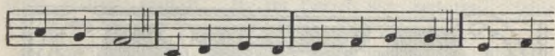
A-men! bei-nes Gra-bes Frie-de wird auch wenn wir, von der Wall-fahrt mü-de, ruhn, um



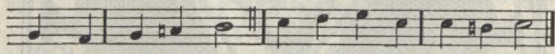
un-ser Grab durch-wehn, A-men! Fürst der Auf-er-ste-hung, fro-her auf-zu-stehn.



der des Gra-bes Sie-gel brach, zieh durch Grab und



Tod uns nach zu der Hei-li-gen Er-hö-hung, wo dem



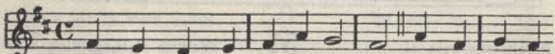
Lamm, das uns ver-söhnt, al-ler Him-mel Lob-ied tönt.

Karl Bernhard Garbe 1763—1841

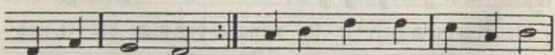
Schmüde dich o Liebe Seele

53

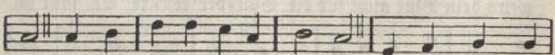
Johann Erllger 1649



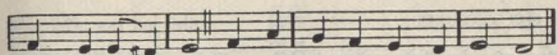
In dein Blu-ten und Er-blei-chen, an dein Op-fer an dein prie-ster-li-ches Fle-ken mah-net mich des



oh-ne Glei-chen, Und so wünsch ich, ew-ge Gü-Bei-stes We-ken.



te, für mein Le-ben ei-ne Blü-te, ei-nen Ruhm an



mel-nem Gra-be: daß ich dich ge-lie-bet ha-be.

2. Hoherpriester ohne Tadel, Lebensfürst von großem Adel Licht und Herrlichkeit entfalten, Segnen heißt dein hohes Walten. Segnend trittst du mir entgegen; und so wünsch ich einen Segen, einen Ruhm an meinem Grabe: daß ich dich geliebet habe.

3. Glend bin ich und verdorben, in der Sünde fast erstorben. Sünder können nichts verdienen, nichts vergüten, nichts ver-sühnen. Willst du in der ewigen Hütte mich verweisen in der Bitte, nicht auf deinem Herzen tragen: muß ich sterben und verzagen.

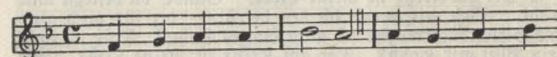
4. Du nur gilst im Heiligtume, und zu deiner Wunden Ruhme, weil du für die Sünde littest, gibst der Vater, was du bittest. Wenn schon Zornesflammen lodern, darfst du noch Erbarmen fodern, Hilfe, wo die Engel trauern, Leben in des Todes Schauern.

5. Lieben will ich, flehn und loben, bis der Vorhang weggehoben; dann zu dir, du Ewigreiner! Jesus Christus, denke meiner! Eines schenke mir hienieden: deinen Geist und deinen Frieden und den Ruhm an meinem Grabe, daß ich dich geliebet habe.

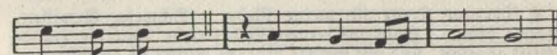
Albert Knapp 1798—1864

54

Braunschweig 1528

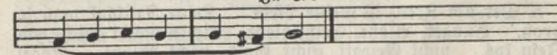


Chri-ste, du Lamm Got-tes, der du trägst die



Sün-de der Welt, er-barm dich un-ser!

Zu B. 3



A men.

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

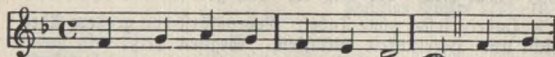
3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden! Amen.

Alte Passions-Antiphone

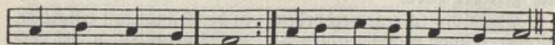
Wie nach einer Wasserquelle

55

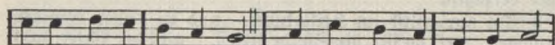
42. französischer Psalm 1551



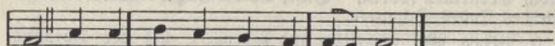
Der am Kreuz ist mei-ne Lie-be, mei-ne
Weg ihr ar-gen Sün-den-trie-be, Sa-tan,



Lieb ist Je-sus Christ. Eu-re Lieb ist nicht von Gott,
Welt und Flei-sches-ist.



eu-re Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist mei-ne Lie-



be, weil ich mich im Glau-ben ü-be.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Freyler, was befremdet's dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich, so ward er mein Friedenschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du besiegst mich nicht. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich ging ins Gericht! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? Trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Schweiß, Gewissen, glaube dran. Gott aus reinem Liebestriebe hat die Handschrift abgetan und mit meines Bürgen Blut sie durchstrichen mir zugut. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe. Keine Trübsal noch so groß, Hunger, Blöße, Geißelhiebe, nichts macht mich von Jesu los, nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstentum. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

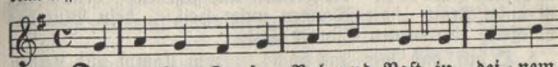
6. Der am Kreuz ist meine Liebe. Komm, Tod, komm, mein bester Freund! Wenn ich wie ein Staub zerfliehe, wird mein Jesus mir vereint. Da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seele Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

1668

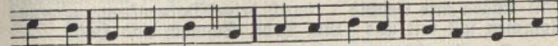
Nun laßt uns den Leib

56

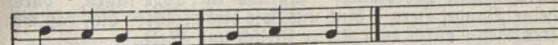
Wittenberg 1544



Der du, Herr Je-su, Ruh und Rast in dei-nem



Grab ge-hal-ten hast, gib, daß wir in dir ru-hen all und



un-ser Le-ben dir ge-fall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Mut, die du erkaufst mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht zu deines Vaters Angesicht.

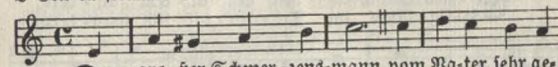
3. Wir danken dir, o Gotteslamm, getödtet an des Kreuzes Stamm; laß ja uns Sündern deine Pein den Eingang in das Leben sein.

Georg Werner 1589-1643

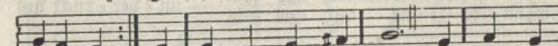
O Gott du frommer Gott 1

57

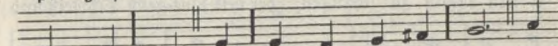
Hannover 1648



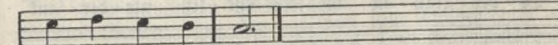
Du gro-ßer Schmer-zens-mann, vom Va-ter sehr ge-
Herr Je-su, dir sei Dank für al-le dei-ne



schla-gen, für dei-ne See-len-angst, für dei-ne
Pla-gen,



Band und Not, für dei-ne Gei-he-lung, für



dei-nen bit-tern Tod.

2. Ach, das hat unsre Sünd und Missetat verschuldet, was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet; ach, unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan: o unbeflecktes Lamm, was hast du sonst getan?

3. Doch deines Herzens Lieb erweist unsern Herzen, wie hoch du uns geliebt; dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun verbönet Gott den Vater mit der Welt, uns seine Guad gebracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben; in deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben; dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Teil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen; hilf fragen mit Geduld durch deine Dornenkrone, wenns kommen soll mit uns zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Angst komm uns zugut, wenn wir in Angsten liegen, durch deinen Todeskampf laß uns im Tode siegen, durch deine Bande, Herr, bind uns, wie dir's gefällt; hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

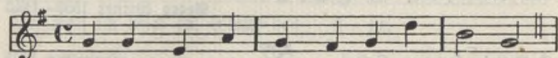
7. Laß deine Wunden sein Arznet für unsre Sünden, laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen; o Jesu, laß an uns durch dein Kreuz Angst und Pein dein Leiden, Angst und Not ja nicht verloren sein.

Adam Thhebestus 1596—1652

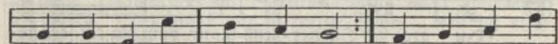
Herr und Altster deiner

58

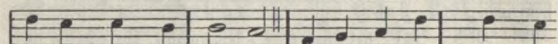
Urspr. weltl., Brüdergem. 1735



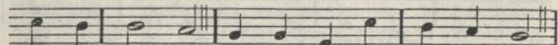
Gi - nes wünsch ich mir vor al - lem an - dern,
se - lig läßt's im Trä - nen - tal sich wan - dern,



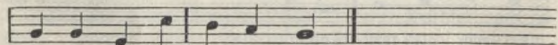
ei - ne Spei - se früh und spät; un - ver - rückt auf
wenn dies Ei - ne mit uns geht:



ei - nen Mann zu schau - en, der mit blut - gem Schweiß und



To - des - grau - en auf sein Ant - litz nie - der - sank



und den Kelch des Ba - ters trant.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, wie er als ein stilles Lämm dort so blutig und so bleich zu sehen, hängend an des Kreuzes Stamm; wie er dürstend rang um meine Seele, daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, und dann auch an mich gedacht, als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen meine Schuld und deine Huld. Als ich in der Finsternis geseffen, trugest

du mit mir Geduld, hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, eh es auf des Hirten Ruf geachtet, und mit teurem Lösegeld mich erkaufte von dieser Welt.

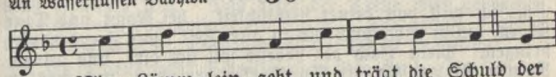
4. Ich bin dein! sprich du darauf ein Amen! Kreuzer Jesu, du bist mein. Drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein. Mit dir alles tun und alles lassen, in dir leben und in dir erlassen, das sei bis zur letzten Stund unser Wandel, unser Bund.

Albert Knapp 1798—1864

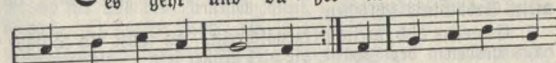
An Wasserflüssen Babylon

59

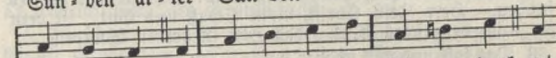
Strasbourg 1525



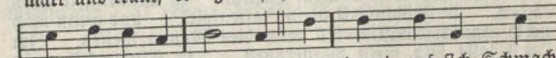
Ein Lämm - lein geht und trägt die Schuld der
Es geht und bü - fet in Ge - duld die



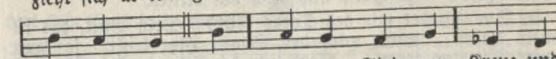
Welt und ih - rer Kin - der; Es geht da - hin, wird
Sün - den al - ler Sün - der.



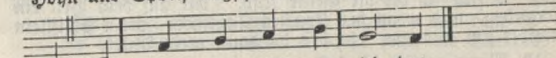
matt und krank, er - gibt sich auf die Wü - ge - bank, ent -



zieht sich al - len Freu - den; es nimmt auf sich Schmach,



Hohn und Spott, Angst, Wun - den, Stie - men, Kreuz und



Tod und spricht: Ich wills gern lei - den.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sünder wollen wählen. „Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgetan zur Straf und Zornes - ruten. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.“

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich will dir's fragen, mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen.“ O Wunderlieb, o Liebesmacht, du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwängen. O Liebe, Liebe, du bist hart, du stredest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du lässest ihn am Kreuzestamm für unsre Sünden büßen, du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurroten Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigst so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stille bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigentum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir gut getan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtnis schließen.

7. Erwehre dich, mein Herzensschrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold der ganzen Welt, weg Ehre, Schönheit, Pracht und Geld: ich hab ein Vesperfunden. Herr Jesu Christ, mein Schatz und Gut ist dein für mich vergossnes Blut, das Heil in deinen Wunden.

8. Das soll und will ich mir jenuß zu allen Zeiten machen; im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mich nichts erquicken will, soll mich dies Manna speisen. Im Durst solls sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgeßell zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut, das ist mein Leben; wenn mich der Sonne Hitze trifft, so kann mirs Schatten geben. Setzt mir der Schmerz der Wehmut zu, so find ich bei dir meine Ruh, wie auf dem Bett ein Kranter; und wenn des Kreuzes Ungeßüm mein Schifflein treibt um und um, so bist du dann mein Anker.

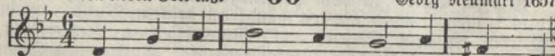
10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein, ich will mich darein kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, mit welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt 1607—1676

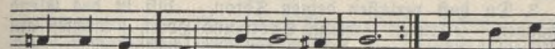
Wer nur den lieben Gott läßt

60

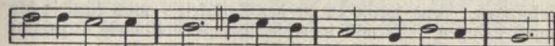
Georg Neumark 1657



Es ist vollbracht! Er ist verschieden,
Der Friede der Fürst schläft ganz in Frieden,



mein Je-sus schließt die Au-gen zu,
die Le-bens-son-ne geht zur Ruh und sinkt in



stil-le To-des-nacht. O gro-ßes Wort: Es ist vollbracht.

2. Es ist vollbracht! Er hats gesprochen, das ewge Wort muß sprachlos sein. Das Herz der Kreue wird gebrochen, den Fels des Heils umfaßt ein Stein. Die höchste Kraft ist nun verschmacht. O wahres Wort: Es ist vollbracht.

3. Es ist vollbracht! Schweig, mein Gewissen! Ihr Sünder, fasset neuen Mut, des Tempels Vorhang ist zerrissen, nun spricht für uns des Lammes Blut. Gebrochen ist der Hölle Macht. O starkes Wort: Es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht! Mein Herzverlangen, du allerliebste Liebe du, dich wünschen Engel zu umfassen, nimm auch in meinem Herzen Ruh, wo Liebe dir ein Grab gemacht. O tröstlich Wort: Es ist vollbracht.

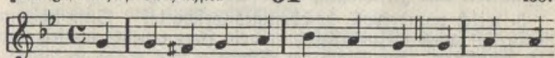
5. Es ist vollbracht! Ich will mich legen zur Ruh auf Christi Grabesstein. Die Engel sind allhier zugegen, ich schlummre sanft wie Jakob ein; die Himmelsport ist aufgemacht. O Lebenswort: Es ist vollbracht!

Salomo Frank 1659—1725

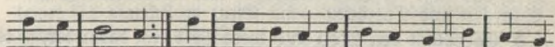
Herr Jesu Christ du höchstes

61

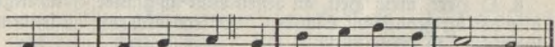
1587



Herr Je-su, dei-ne Angst und Pein und dein be-
laß mir vor Au-gen all-zeit sein, die Sün-de



trüb-tes Lei-den Laß mich an dei-ne gro-ße Not und dei-nen
zu ver-mei-den.



her-ben, bit-tern Tod, die-weil ich le-be, den-fen.

2. Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir helfen schlagen, auch meine große Sündenlast dir aufgelegt zu tragen. Ach liebster Heiland, schon mein, laß diese Schuld vergessen sein, laß Gnad für Recht ergehen!

3. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gegangen, ertrugst Schläge, Spott und Hohn, mußttest am Kreuze hangen, auf daß du für uns schafftest Rat und unsrer schwere Missetat bei Gott verschöner möchtest.

4. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen, und wenn du zu der Seligkeit mich künftig hin wirst bringen, so will dajelbst ich noch viel mehr zusamt dem ganzen Himmelsheer dich ewig dafür loben.

5. Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht sein, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod sein sanft beschließe meine Not und selig sterbe. Amen. 1674

Herzliebster Jesu II

62

Weltlich 1507, geistlich 1609



2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorjam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3. welch wundervoll, hochheiligtes Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen; dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüte in deine Güte.

7. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

8. Vocht böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze, und werd ich matt im Laufe guter Werke, so sei mirs Stärke.

9. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Argernis und eine Torheit werden, so seiß doch mir trotz allen frechen Spottes die Weisheit Gottes.

10. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, es sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Christian Fürchtegott Vellert 1715–1769

I

63

Johann Erüger 1640



2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Essig und mit Gall getränkt, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, o Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt; der Mensch verwirft den Tod und ist entgangen: du wirst gefangen.

6. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden!

7. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein Menschenherz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

8. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebestaten im Werk erstatten?

9. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des fleischlichen Lüsts dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzündend mit alten Sünden.

10. Weiß aber nicht besteht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

11. Als dann so werd ich deine Guld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für gar nichts achten; bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen stets zu erfüllen.

12. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todeschmerzen nehmen zu Herzen.

13. Dies alles, ob es gleich gering zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beiseite setzen; in Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

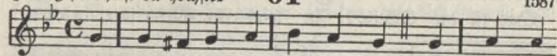
14. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Johann Herrmann 1585—1647

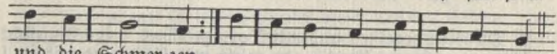
Herr Jesu Christ du höchstes

64

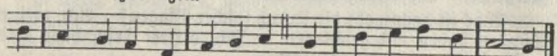
1587



Ich dan-ke dir für dei-nen Tod, Herr Je - su,
die du in dei-ner lez-ten Not emp - fandst in



und die Schmer-zen, Laß das Ver-dienst von dei-ner Pein
dei-nem Her - zen.



ein Lab-sal mei-ner See-le sein, wenn mir die Au-gen bre-chen.

2. Ich danke dir für deine Guld, die du mir haßt erzeiget, da du bei Zahlung meiner Schuld dein Haupt zu mir geneiget. Ach neig dich auch zu mir, mein Gott, wenn ich gerat in Todesnot, daß ich dein Gnade spüre!

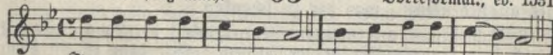
3. Laß meine Seel in deiner Günst aus ihrem Leibe scheiden, auf daß an mir nicht sei umsonst dein teuer wertes Leiden; nimme sie hinauf zur selben Krift, wo du, ihr liebster Jesus, bist, und laß mich ewig leben!

Johann Scheffler 1624—1677

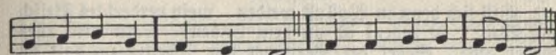
Christus der uns selig macht

65

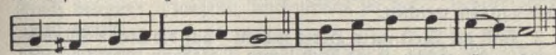
Borreformat., ev. 1531



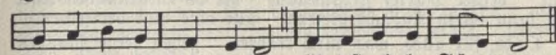
Je - su, dei-ne Pas-si-on will ich jetzt be - den-ken;



wol-lest mir vom Him-mels-thron Geist und An-dacht schen-ken.



In dem Bil-de jetzt er-schein, Je-su, mei-nem Her - zen,



wie du, un-ser Heil zu sein, lit-test al-le Schmer-zen.

2. Meine Seele sehen mach deine Angst und Bande, deine Schläge, deine Schmach, deine Kreuzeschande, deine Geißel, Dornenfron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottessohn, deine Marterstunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter sehen, laß mich auch die Ursach sein und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde: diese hat gemartert dich, nicht das Volk, das blinde.

4. Jesu, lehr bedenken mich dies mit Buß und Reue; hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich dazu haben Lust und nicht wollen meiden, was du selber büßen mußt mit so großen Leiden?

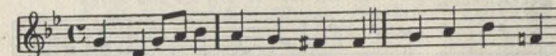
5. Wenn mich meine Sünde will schrecken mit der Hölle: Jesu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle. Dich und deine Passion laß mich gläubig fassen; liebet mich der liebe Sohn, wie kann Gott mich hassen?

6. Gib auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demut von dir lern und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb um Lieb und dir Dank erweise, bis ich dich — o Herr, es gib — dort im Himmel preise.

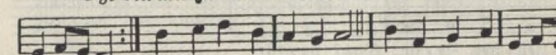
Sigmund von Birken 1626—1681

66

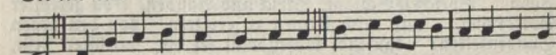
Darmstadt 1699



Je - su, dei-ne tie-fen Wun-den, dei-ne Qual und
Ge-ben mir zu al-len Stun-den Trost in Leibs- und



bitt-rer Tod fällt mir et-was Ar-ges ein, den ich bald an dei-ne
See-len-not.



Pein, die ver-lei-det meinem Herzen, mit der Sünde je zu schergen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden: bald wird alles wieder gut. Setz et der Versucher mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Sündenbahn, da nichts ist als Jubilieren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Zentnerlast, die du ausgestanden hast: so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenskraft. Deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittere Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

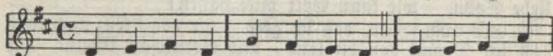
5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht; dein Tod tilgt des Todes Grauen, daß er mich kann töten nicht. Daß ich an dir habe teil, bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Güte, so empfing ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, weich Feind kann verlegen mich! Wer sich birgt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

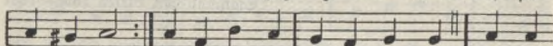
Johann Heermann 1585–1647

67

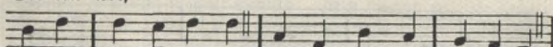
Wolfgang Wehniger 1661



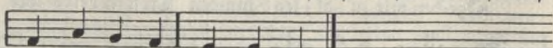
Je - su, mei - nes Le - bens Le - ben, Je - su, mei - nes
der du dich für mich ge - ge - ben in die tief - ste



To - des Tod, in das äu - ßer - ste Ver - der - ben, nur daß
See - len - not,



ich nicht möch - te ster - ben: tau - send, tau - send - mal sei dir,



lieb - ster Je - su, Dank da - für!

2. Du, ach du hast ausgestanden Lasterreden, Spott und Hohn, Eitelkeit, Schläge, Strid und Banden, du gerechter Gottessohn, nur mich Armen zu erretten von den argen Sündenketten: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

3. Wunden liebest du dir schlagen, liebest allen Frevel zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt und mit Dornen dich gefrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkrone aufsetzen: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

5. Du hast wollen sein geschlagen, zu befreien mich von Pein, fälschlich lassen dich anlagen, daß ich könnte sicher sein; daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

6. Du hast tief in Not gestedet, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu kühen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

7. Deine Demut hat gebüßet meinen Stolz und Übermut, dein Tod meinen Tod verjühet: es kommt alles mir zugut. Dein Verspotten, dein Verpeien muß zu Ehren mir gedeihen: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

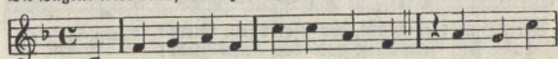
8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Not; für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bitteren Tod, für dein Bittern, für dein Zagen, für die tausendfachen Plagen, für dein Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg 1605–1681

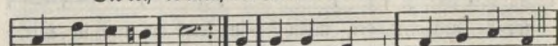
68

Die Tugend wird durchs Kreuz

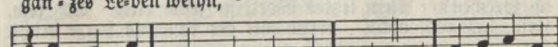
Halle 1704



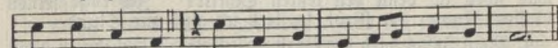
Laß mir die Fei - er dei - ner Lei - den, o gro - ßer
Sie leh - re mich die Sün - de mei - den und dir mein



Dul - der, hei - lig sein! dir, des - sen Blut für mich ge - flos - sen,
gan - zes Le - ben weihn,



des Herz für mich noch ster - bend schlug, und der so ru - hig



und ent - schloß - sen auch mei - ner Sün - den Stra - ße trug.

2. Wie seid ihr mir so lieb und teuer, Gethsemane und Golgatha, ihr Stätten, wo die Welt die Feier der allergrößten Liebe sah! Hier lern ich jede Tugend üben, in Not und Tod gelassen sein, hier stärkt mein Herz sich, Gott zu lieben und selbst dem Feinde zu verzeihen.

3. Trum in den stillsten meiner Stunden will ich nach deinem Kreuze sehn und dich, o Herr, für deine Wunden mit tiefgerührtem Dank erhöhen. O laß mich deine Huld erweisen, die noch kein Erblischer gefaßt, und nie im Andank es vergessen, was du für mich gelitten hast.

4. Mir sollen diese Feierzeiten der größten Liebe heilig sein; ich will dich an dein Kreuz begleiten und alles, was dir mißfällt, scheun. Dein Leiden sei mein höchster Segen, dein Tod mein seligster Gewinn; mein gläubig Herz schlägt dir entgegen, weil ich durch dich errettet bin.

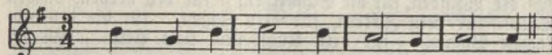
5. Bleibt mir zu allen Zeiten teuer, Gethsemane und Golgatha, ihr Stätten, wo die Welt die Feier der allergrößten Liebe sah! Nach euch will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser litt und starb, und nur allein auf den vertrauen, der mir die Seligkeit erwarb.

Christoph Georg Ludwig Meister 1733–1811

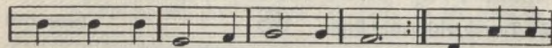
Gottlob es geht nunmehr II

69

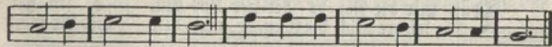
Bei Johann Sebastian Bach 1769



Mein Je-sus stirbt, was soll ich le-ben?
Ach, sollt ich ihm den Geist nicht ge-ben,



Mein Haupt er-blaßt, wo bleibt sein Glied?
da seht sein Geist von dan-nen zieht? Ach ja, ich



ster-be nun mit dir, mein Je-su, stirb du auch in mir.

2. Mein Jesus stirbt, die Augen brechen; ach nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund versmacht, was soll ich sprechen? Mein letztes Wort ist Jesus hier. Ach Jesu, Jesu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein Jesus neigt sein Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht, ich scheide mit; muß er zum Grab getragen werden, was sah ich denn den letzten Schritt? Ich küsse seinen blassen Mund, er stirbt, so sterb ich auch zur Eund.

4. Mein Jesus wird ins Grab versenket; o legt ihn in mein Herze hin. Und daß man immer dran gedenket, daß ich

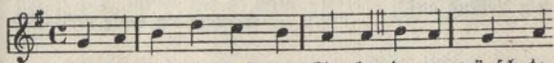
mit ihm gestorben bin, so seht mir diese Grabsschrift bei, daß Jesu Tod auch mein Tod sei.

Benjamin Schmolz 1672–1737

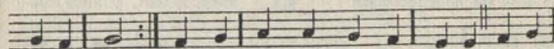
II

70

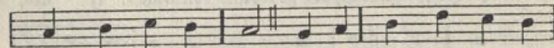
Urspr. weltl., Brüdergem. 1735



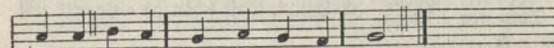
Du Lie-be mei-ner Lie-be, du er-wünsch-te
die du dich aus höch-stem Trie-be in das jam-mer-



Se-lig-keit, bei-neß Lei-dens mir zu-gu-te als ein
vol-le Leid



Schlacht-schaf ein-ge-stellt und be-zahlt mit dei-nem



Blu-te al-le Miß-se-tat der Welt;

2. Liebe, die mit Schweiß und Tränen an dem Elberg sich betrübt; Liebe, die mit heißem Sehnen unaufhörlich fest geliebt, Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt; den sonst niemand konnte stillen, hat dein Sterben beigelegt;

3. Liebe, die mit starkem Herzen allen Spott und Hohn gehört, Liebe, die nicht Angst noch Schmerzen noch der strengen Tod verfehrt, Liebe, die sich liebend zeigt, als sich Kraft und Atem endt, Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt;

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfassen wollte, Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst schwachend für mich bat, daß mich nicht sein Zorn konnt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat;

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unauflöslich sich verbunden und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen, dieses Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach, wie dank ich

deinem Blut! Ach, wie dank ich deinen Wunden, todeswunde Liebe du, wenn ich in den Leidensstunden süß in deiner Seite ruh.

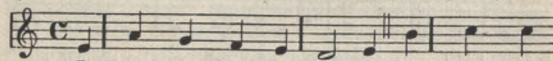
7. Liebe, die sich tot gekränkelt und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben: nimm mich ewig liebend an!

Elisabeth von Senly 1629—1679

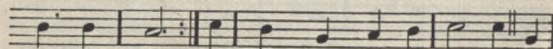
Herzlich tut mich verlangen

71

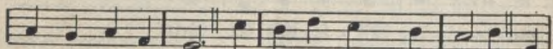
Weltlich 1601, geistlich 1613



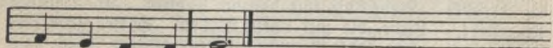
D Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und
o Haupt, zum Spott ge - bun - den mit ei - ner



vol - ler Hohn, o Haupt, sonst schön ge - zie - ret mit
Dor - nen - kron,



höch - ster Ehr und Zier, setzt a - ber hoch schimp - fe - ret: ge -



grü - ßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit, wie bist du so erleuchtet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleicht, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Bracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdient hat: gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach, möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da du so gut gemeint. Ach, gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann beifür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

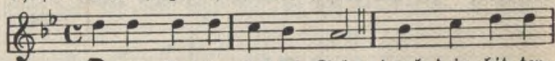
10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt 1607—1676

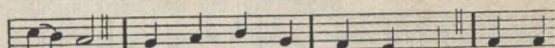
Christus der uns selig macht

72

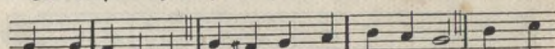
Borreformat., ev. 1531



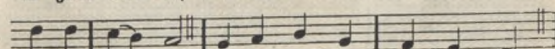
D hilf, Chri - ste, Got - tes Sohn, durch dein bit - ter



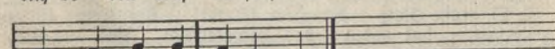
Lei - den, daß wir, dir stets un - ter - tan, all Un -



tu - gend mei - den, dei - nen Tod und sein Ur - säch frucht - bar -

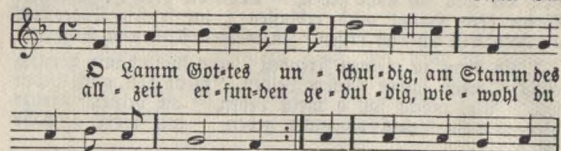


lich be - den - ken, da - für, wie - wohl arm und schwach,



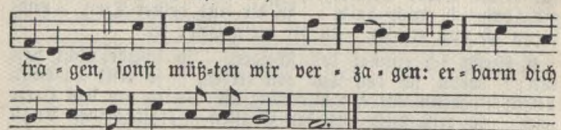
dir Dank - op - fer schen - ken.

Michael Weiße † 1534



D Lamm Got-tes un - schul - dig, am Stamm des
all - zeit er - sun - den ge - dul - dig, wie - wohl du

Kreu - zes ge - schla - ch - tet; all Sünd hast du ge -
wa - rest ver - ach - tet;



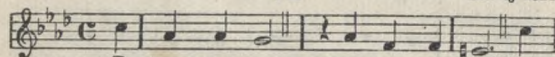
tra - gen, sonst müß - ten wir ver - za - gen: er - barm dich

un - ser, o Je - su, o Je - su!

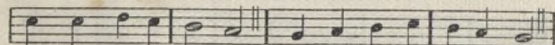
2. D Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes
geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest
verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir
verzagen: erbarm dich unser, o Jesu, o Jesu!

3. D Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes
geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest
verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir
verzagen: gib uns dein'n Frieden, o Jesu, o Jesu!

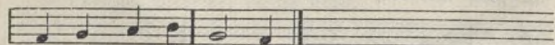
1531



D Trau - rig - keit, o Her - ze - leid, ist



das nicht zu be - fla - gen? Gott des Va - ters ei - nig Kind



wird ins Grab ge - tra - gen.

2. D große Not, der Herr ist tot! Am Kreuz ist er
gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb
erworben.

3. D Menschenkind, nur deine Sünd hat dieses ange-
richtet, da du durch die Missetat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit
Blut beßossen, welches er ganz mildiglich hat für dich
vergossen.

5. D süßer Mund, o Glaubensgrund, wie bist du so
zer schlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. D lieblich Bild, schön, zart und mild noch in den
Todesnehen! Niemand soll dein rinnend Blut ohne Reu
ansehen.

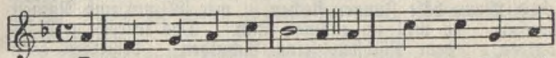
7. D selig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket,
wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab geisnet.

8. D Jesu, du mein Hilf und Ruh, ich bitte dich mit
Tränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge
sehnen.

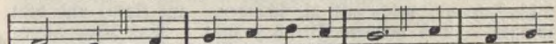
Q. 1 1628, Q. 2-8 Johann Rist 1607-1667

Nun ruhen alle Wälder

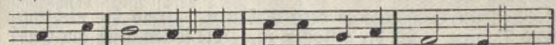
Weltlich 1505, geistlich 1550



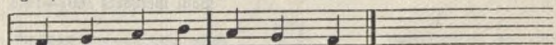
D Welt, steh hier dein Le-ben am Stamm des Kreu-zes



schwe-ben! Dein Heil sinkt in den Tod. Der gro - ße



Fürst der Eh - ren läßt wil - lig sich be - schwe - ren mit



Schlä-gen, Hohn und gro - ßem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, wie er mit Todesweise
und Blut ist überfüllt; aus seinem edlen Herzen vor
unerhöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit
Blagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder
wie wir und unsre Kinder, von Abeltaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein
finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erregt
das Elend, das dich schläget, und deiner Marter großes Heer.

5. Ich bins, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen
gebunden in der Hölle; die Geißeln und die Banden und
was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken
viel schwerer als ein Stein. Du wirft ein Fluch, dagegen
verehrt du mir den Segen; dein Schmerzen muß mein
Labsal sein.

7. Du sehest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen
für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen
mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und
Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel
vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen
Dienst und Ehr.

9. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben;
eins aber will ich tun: es soll dein Tod und Leiden, bis
Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

10. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen,
ich sei auch, wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel der
Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

11. Ich will daraus studieren, wie ich mein Herz soll zieren
mit stillem, sanftem Mut, und wie ich die soll lieben, die
mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit tut.

12. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen
brechen, so will ich zähnen mich. Das Unrecht will ich
bulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern
und williglich.

13. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz und dem
ablagen, was meinem Fleisch gelüßt. Was deine Augen
hassen, das will ich fliehen und lassen, soviel mir immer
möglich ist.

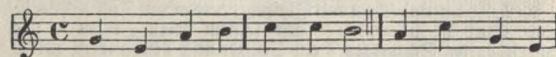
14. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tau-
send Tränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende
in deinen Schoß und Hände begleiten zu der ewigen Ruh.

Paul Gerhardt 1607—1676

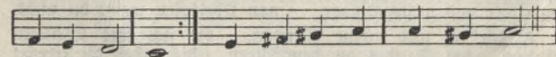
Jesus meine Zuversicht I

76

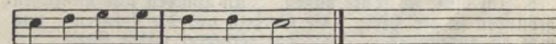
Berlin 1653



See-le, geh auf Gol-ga-tha, setz dich un-ter
und be-den-fe, was dich da für ein Trieb zur



Je-su Kreu-ze. Willst du un-emp-find-lich sein?
Du-hei-rei-ze.



D, so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Zammerbild zwischen Erd und Himmel
hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle

Kraft vergangen! Ach der übergroßen Not: es ist gar
mein Jesus tot!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, alles das hatt ich ver-
schuldet, und du hast aus großer Guld Pein und Not
für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, gibst du
dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm, ich verehere deine Liebe.
Schaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich
betrübe. Dein zum Tod verwundet Herz bringt mir
tausendfachen Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Plagen dir ver-
gelten. Du verbindest mich zu sehr; schenkt ich dir gleich
tausend Welten, ach, das wäre noch kein Dank nur für dein
Gallentrunk.

6. Nun, ich weiß noch was für dich: ich will dir mein
Herze geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze
leben. Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend,
sterbend sein.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt
verschmähen; laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor
den Augen sehen; führ in allem Kreuze mich wunderbarlich,
nur seliglich.

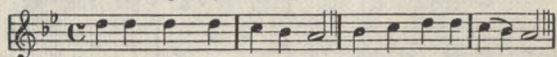
8. Endlich laß mich meine Not auch geduldig überwinden.
Nirgends sonst wird mich der Tod als in deinen Wunden
finden; wer hier seine Ruhstatt macht, spricht zuletzt:
Es ist vollbracht.

Benjamin Schmolz 1672—1737

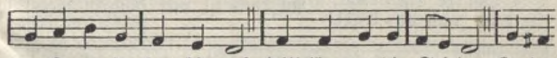
Christus der uns selig macht

77

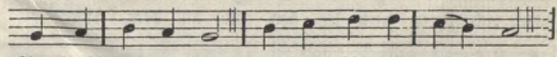
Reformat., ev. 1531



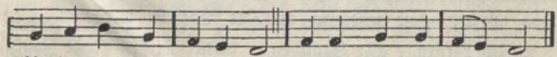
See-le, mach dich hei-lig auf, Je-sum zu be-glei-ten



gen Je-ru-sa-lem hin-auf, tritt ihm an die Sei-ten. In der



An-dacht folg ihm nach zu dem bit-tern Lei-den,



bis du aus dem Un-ge-mach zu ihm wirst ab-schei-den.

2. Seele, siehe, Gottes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner
Seele Bräutigam, als zu Hochzeitsfreuden. Geht, ihr Töchter

Zions, hin, Jesum zu empfangen; seht in seiner Krone ihn unter Dornen prangen.

3. Du ziehst als ein König ein, wirst dafür empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Für die Ehre — Hohn und Spott wird man dir, Herr, geben, bis du durch den Kreuzestod schließest dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron, drauf man dich wird setzen, dein Haupt mit der Dornenkrone bis in Tod verlegen. Jesu, dein Reich auf der Welt ist in lauter Leiden: so ist es von dir bestellt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit, ja wohl müssen sterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög erben. Aber ach, wie herrlich glänzt deine Krone von ferne, die dein siegreich Haupt bekrönt schöner als die Sterne.

6. Liebster Jesu, nun Glück zu! Es muß dir gelingen; nach der stillen Sabbatruf wirst du Freude bringen. Tritt nur auf die Todesbahn; die gestreuten Palmen künden dir den Sieg schon an und die Osterpsalmen.

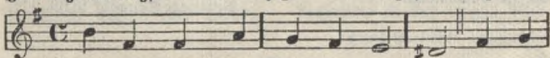
7. Laß mich diese Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid mich darein versenken. Auch dein Leiden tröste mich bei so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhkammer.

Abraham Klefel 1635—1702

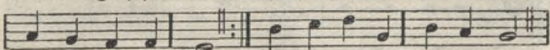
Zion klagt mit Angst

78

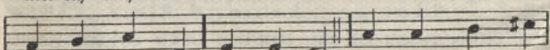
Johann Crüger 1640



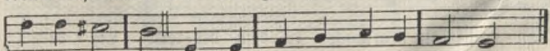
Sei mir tau - send - mal ge - grü - ßet, der mich
Je - su, der du selbst ge - bü - ßet das, wo -



je und je ge - liebt, Ach, wie ist mir doch so wohl,
mit ich dich be - trübt!



wenn ich knien und lie - gen soll an dem Kreu - ze,



da du stir - best und um mei - ne See - le wir - best.

2. Ich betrachte alle Stunden deiner Leiden große Zahl,
schaue deine heiligen Wunden, deine blutigen Nagelmal.
O, wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns ge -
büßt, deinen Durst und Liebesverlangen völlig fassen und
umfassen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selber mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich nehen, wird sich all mein Jammer legen.

4. Schreibe deine blutigen Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herz ruht. Laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

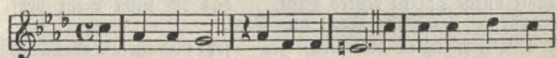
5. Diese Füße will ich halten so fest, als ich immer kann! Schaue meiner Hände Falten und mich selber freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum und gib meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauern schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhardt 1607—1676

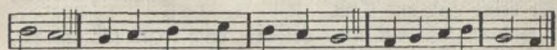
O Traurigkeit o Herzeleid

79

Mainz 1628



So ru - heßt du, o mei - ne Ruh, in dei - ner Gra - ße -



hö - le und er - weckst durch dei - nen Tod mei - ne to - te See - le.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben. Dich hat jetzt ein Fessengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, bist du kalt, mein Hort und Halt! Das macht dein heißes Lieben, das dich in das kalte Grab mir zugut getrieben.

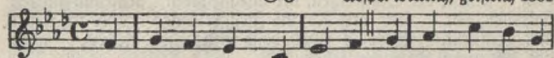
4. O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auf - erwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

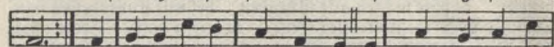
6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt, doch wird er auferstehen und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken und an deinen bitteren Tod bis zum Tod gedenken.

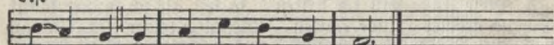
Salomo Frank 1659—1725



Wenn mei-ne Sünd mich krän-ken, o mein Herr Je-su
so laß mich wohl be-den-ken, wie du ge-stör-ben



Christ, und al-le mei-ne Schul-den-last am Stamm des heil-gen
bist



Kreu-zeß auf dich ge-nom-men hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht: es
hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht, es hat
sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen ge-
geben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl?
Ich bin bei Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal be-
zahlt durch Christi teures Blut, daß ich nicht mehr darf
fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Leben lang
für solche Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank,
für deine Not und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben,
für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für,
mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir
nte komme aus dem Sinn, wieviel es dich gekostet, daß
ich erlöset bin.

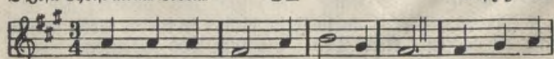
6. Mein Kreuz und meine Plagen, soltst auch sein Schmach
und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gib, o mein Herr
und Gott, daß ich verleugne diese Welt und treu dem
Vorbild folge, daß du mir vorstellst.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir getan,
und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn
Eigennutz und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen,
aus reiner Lieb allein.

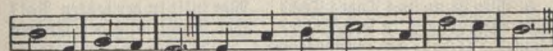
8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich
in meinen letzten Stunden und des versichern mich, weil
ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen,
daß ich dich ewig schau. Justus Gesenius 1601—1673

O Jesu Christ meins Lebens

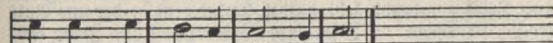
Leipzig 1625



Wir dan-ken dir, Herr Je-su Christ, daß du für



und ge-stor-ben bist und hast uns durch dein teu-res Blut



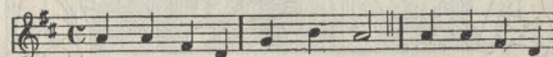
ge-macht vor Gott ge-recht und gut.

2. Wir bitten, wahrer Mensch und Gott, durch deine heiligen
Bunden rot, erlöse uns von dem ewigen Tod und tröste
uns in der letzten Not.

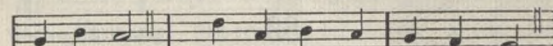
3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, und reich uns
dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein,
uns trösten deiner schweren Pein

4. und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns wirst
verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, bis
wir durchs Kreuz ins Leben gehn. Christoph Fischer + 1600

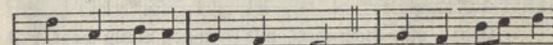
Joh. Balth. Reimann 1747



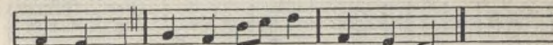
Wollt ihr wis-sen, was mein Preis? Wollt ihr ler-nen,



was ich weiß? Wollt ihr sehn mein Ei-gen-tum?



Wollt ihr hö-ren, was mein Ruhm? Je-suß, der Ge-



kreu-zig-te; Je-suß, der Ge-kreu-zig-te!

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt
den Mund? Wer trägt meine Straf und Schuld? Wer
schafft mir des Vaters Huld? Jesus, der Gekreuzigte; Jesus,
der Gekreuzigte!

3. Wer ist meines Lebens Kraft? Wer ist meines Geistes
Saft? Wer macht fromm mich und gerecht? Wer macht
mich zu Gottes Knecht? Jesus, der Gekreuzigte; Jesus, der
Gekreuzigte!

4. Wer ist meines Leidens Trost? Wer schüßt, wenn der
Feind erboßt? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer ver-
bindet meinen Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte; Jesus, der
Gekreuzigte!

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Not?
Wer versteht mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln
gleich? Jesus, der Gefreuzigte; Jesus, der Gefreuzigte!

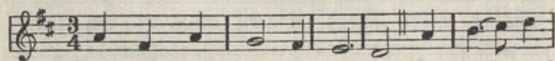
6. Und so wißt ihr, was ich weiß; ihr wißt meinen Zweck
und Preis; glaubt, lebt, duldet, sterbet dem, der uns Gott
macht angenehm: Jesu, dem Gefreuzigten; Jesu, dem
Gefreuzigten! Johann Christoph Schwebler 1672—1730

6. Ostern

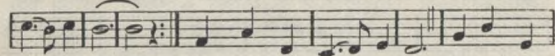


83

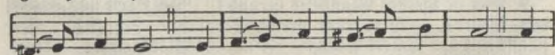
Johann Eringer 1647



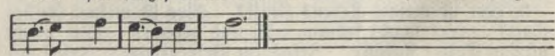
Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was
Wiekommt nach gro-ßem Lei-den nun ein so



heut ge-schicht. Mein Hei-land war ge-legt da, wo man
gro-ßes Licht!



uns hin-trägt, wenn von uns un-ser Geist gen



Him-mel ist ge-reist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei;
eh ers vermeint und denket, ist Christus wieder frei und
ruft Viktoria, schwingt fröhlich hie und da sein Fähnlein
als ein Held, der Feld und Mut behält.

3. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenpiel. Nun
soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will ent-
nehmen meinen Mut zusamt dem edlen Gut, so mir durch
Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

4. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn;
sie zürnt und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn.
Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht, das
Anglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

5. Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein
Glieb; wo er hindurchgegangen, nimmt er, mein Haupt,
mich mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch
Sünd und Not, er reißet durch die Höl: ich bin stets sein Gesell.

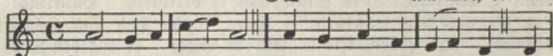
6. Er bringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer
nach und darf mich gar nicht kehren an Not und Ungemach.
Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt mein sich an,
mein Heiland ist mein Schild, der alles Loben stillt.

7. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel
führt, daran mit güldnen Worten der Spruch gelesen
wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit
gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

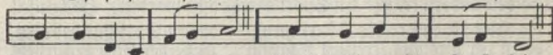
Paul Gerhardt 1607—1676

84

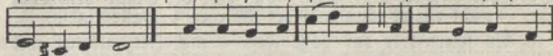
Um 1200, ev. 1535



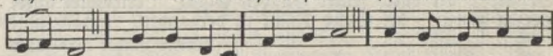
1. Christ ist er-stan-den von der Mar-ter al-le; des



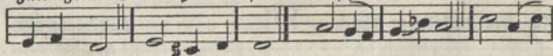
solln wir al-le froh sein, Christ will un-ser Trost sein.



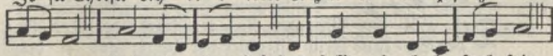
Ky-ri-e-lei-s. 2. Wär er nicht er-stan-den, so wär die Welt ver-



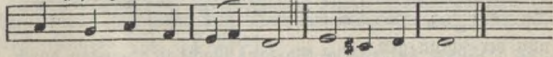
gan-gen. Seit daß er er-stan-den ist, lobn wir den Ba-ter



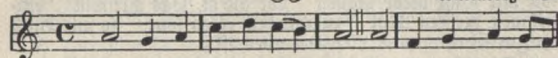
Je-su Christ. Ky-ri-e-lei-s. 3. Hal-le-lu-jä, Hal-le-



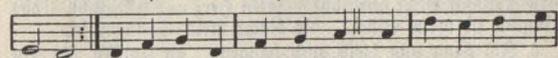
lu-jä, Hal-le-lu-jal des solln wir al-le froh sein,



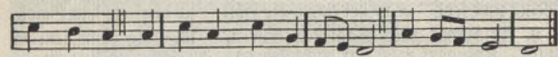
Christ will un-ser Trost sein. Ky-ri-e-lei-s. um 1200



Christ lag in To-des-ban-den, für un-fre Sünd ge-
der ist wie-der er-stan-den und hat uns bracht das



ge-ben, des wir sol-len fröh-lich sein, Gott lo-ben und ihm
Le-ben:



danck-bar sein und sin-gen: Hal-le-lu-jä, Hal-le-lu-jä!

2. Den Tod niemand zwingen konnt bei allen Menschen-
kindern; das macht alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu
finden. Davon kam der Tod so bald und nahm sich über
uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gfangen. Halleluja!

3. Christ, unser Heiland, Gottes Sohn, an unser Statt ist
kommen und hat die Sünde abgetan, damit dem Tod ge-
nommen all sein Recht und sein Gewalt; da bleibet nichts
denn Todsgestalt, den Stachl hat er verloren. Halleluja!

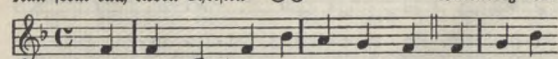
4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben
rungen; das Leben, das behielt den Sieg, es hat den Tod
verlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie da ein
Tod den andern frag; ein Spott der Tod ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten,
das ist für uns ans Kreuzes Stamm in heißer Lieb gestorben.
Des Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tode
für; nicht rühn kann uns der Bürger. Halleluja!

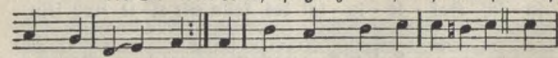
6. So feiern wir das hohe Fest mit Herzensfreud und
Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt; er selber ist die
Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre
Herzen ganz; der Sünd Nacht ist vergangen. Halleluja!

Martin Luther 1483-1546

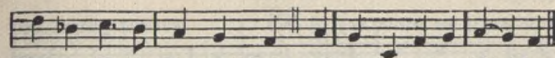
Run freut euch lieben Christen



Der Höl-len Pfor-ten sind zer-stört, der Tod ist
des Sa-tans Reich ist ganz ver-heert; Lob sei dir,



nun ver-schlun-gen, Gott, ge-sun-gen. Des Sa-tans Macht ist ab-ge-tan, durch



Christum ist die Him-mels-bahn uns wie-der auf-ge-schloß-sen.

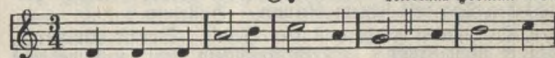
2. Was uns des ersten Adams Schuld im Paradies ver-
loren, das und noch mehr hat Christi Huld und wiederum
erloren. Der starke Held aus Davids Stamm hat seines
Vaters Hornesflamm gelöscht mit seinem Blute.

3. Heut ist er aus dem Grab herfür mit großer Macht ge-
brochen und wirft jetzt auf des Heils Panier, gleichwie er
hat versprochen; er bringt nach wohlgeführtem Streit uns
wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelschätze.

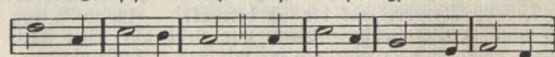
4. Drum laßet uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüt er-
heben, weil uns ist diese Gnadenzeit vom Himmel wieder-
geben. Wir haben Christi Reich und Macht; er ist hin-
weg, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Wir werden auch nach dieser Zeit wie Christus auf-
erstehen und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-
freud eingehen; denn wo das Haupt geblieben ist, da
müssen, wie verheißen ist, die andern Glieder wohnen.

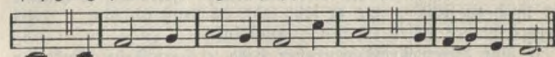
Michael Schirmer 1606-1678



Er-schie-nen ist der herr-lich Tag, dran nie-mand



sich genug freu-en mag: Christ, un-ser Herr, heut tri-um-



phiert, all sein Feind er ge-fan-gen führt. Hal-le-lu-jä.

2. Die alte Schlange, Sünd und Tod, die Höl, all Jam-
mer, Angst und Not hat überwunden Jesus Christ, der
heut vom Tod erstanden ist. Halleluja.

3. Den Raub der Tod muß geben her, das Leben siegt
und ward sein Herr: zertödt ist nun des Todes Macht, Christ
hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

4. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, all, was betrübet war
zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt-
fürst darnieder lag. Halleluja.

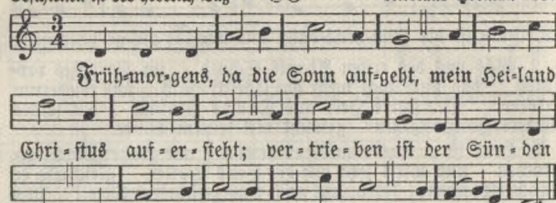
5. Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Halle-
luja sein und loben dich, Herr Jesu Christ; zu Trost du
uns erstanden bist. Halleluja.

Nikolaus German + 1561

Erschienen ist der herrlich Tag

88

Nikolaus Herman 1560



Früh-mor-gens, da die Sonn auf-geht, mein Hei-land

Chri-stus auf-er-steht; ver-trie-ben ist der Sün-den

Nacht, Licht, Heil und Le-ben wie-der-bracht. Hal-le-lu-jä.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Not verschlossen, gleich als wär ich tot, läßt du mir früh die Gnadenjonn auf-gehen, nach Trauern Freud und Wonn. Halleluja.

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang mein Heiland bleibst in Todeszwang, am dritten Tag durchs Grab er bringst, die Siegesfahn mit Ehren schwingt. Halleluja.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält; drauf folgt der Sabbat in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Halleluja.

5. In kurzem wach ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf, ich wach auf durch des Herren Stimm, ver-acht den Tod mit seinem Grimm. Halleluja.

6. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Tür. Halleluja.

7. Leb't Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Halleluja.

8. Er nährt, er schüßt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich; wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Halleluja.

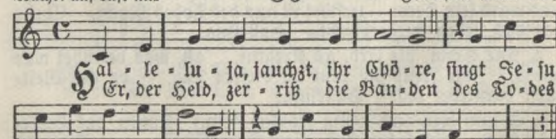
9. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

Johann Heermann 1585—1647

Wachet auf ruft uns

89

Frankfurt a. M. 1599



Hal-le-lu-jä, jauchzt, ihr Chd-re, singt Je-su

Er, der Held, zer-riß die Ban-den des To-des

Chri-sto Lob und Eh-rel Wie groß, wie hei-lig ist sein Tag! und ist auf-er-stan-den, er, der für uns im Gra-be lag.



Sein ist Ge-walt und Macht. Preis ihm, er hats voll-

bracht! Hal-le-lu-jä! Er hats voll-bracht, er, der die Nacht

des To-des und des Gra-bes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten und befreit. Wir von Gott gefallne Sünder sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, ent-schlafen, Christe, dir, ruh'n in Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken, du wirfst ihn herrlich auferwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirfst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir teuer ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig sein, Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht, denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne! Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne durch unser's Grabes Dunkel bricht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsternis verschwinden und uns umstrahlt das Himmelslicht! Voll-ender, führe du uns diesem Tage zu, uns, die Deinen. Die Todesbahn gingst du voran; wir folgen dir in deine Ruh.

Gottfried Benedikt Junst 1734—1814

Jesus meine Zuversicht 1

90

Berlin 1653



Hal-le-lu-jä! Je-sus lebt! Tod und Ten-fel

Grust und Kluft und Er-be bebt, da der Held hin-

sind be-zwun-gen; durch-ge-brun-gen. Geht nicht mehr nach Gol-ga-tha,

Je-sus lebt, Hal-le-lu-jä.

2. Halleluja! seht das Grab, die ihr seinen Tod beweinet. Troknet eure Tränen ab, weil die helle Sonne scheint. Euer Heiland ist nicht da, Jesus lebt, Halleluja.

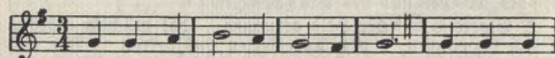
3. Halleluja! suchet nicht den Lebendigen bei den Toten, glaubet aber dem Bericht der verkärten Osterboten. Diese wissen, was geschah: Jesus lebt, Halleluja.

Schließendes Provinzial-Gesangbuch 6

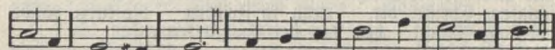
4. Halleluja! dieses Wort soll mich wiederum beleben.
Kann ich gleich nicht an den Ort seines Grabes mich begeben,
genug, daß es mein Glaube sah: Jesus lebt. Halleluja.

5. Halleluja! er wird mir Leben in dem Tode geben.
Also sterb ich freudig hier, Christi Tod ist nun mein Leben.
Nur getrost, ich glaube ja: Jesus lebt, Halleluja.

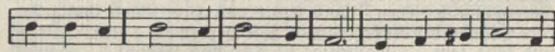
Benjamin Schmolz 1672–1737



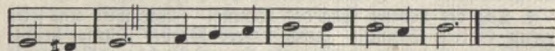
Heut tri-um-phy-ret Got-tes Sohn, der vom Tod



ist er-stand-en schon, Hal-le-lu-jah, Hal-le-lu-jah,



mit gro-ßer Pracht und Herr-lich-keit, des dan-ken wir in



E-wig-keit. Hal-le-lu-jah, Hal-le-lu-jah!

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört und ihn zu Fall gebracht, Halleluja, Halleluja, wie pflegt zu tun ein starker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Halleluja, Halleluja!

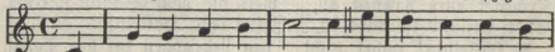
3. O süßer Herr Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, Halleluja, Halleluja, führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freunden in dein Herrlichkeit! Halleluja, Halleluja!

4. Dafür wir danken allzugleich und sehnen uns ins Himmelreich, Halleluja, Halleluja! Es ist am End, Gott helf uns all, so singen wir mit großem Schall: Halleluja, Halleluja!

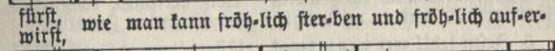
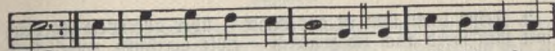
5. Gott Vater in dem höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, Halleluja, Halleluja, dem heiligen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sei Lob und Preis! Halleluja, Halleluja!

1591

Palet will ich dir geben



Ich geh zu dei-nem Gra-be, du gro-ßer D-ster-
weil ich die Hoff-nung ha-be, daß du mir zei-gen



stehn, auch mit den Him-mels-er-ben ins Land des Le-bens gehn.

2. Du liegest in der Erde und hast sie eingeweicht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Aisch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du ruhest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe; du drückst die Augen zu, so soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde den wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es ent-zwei; wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt, da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

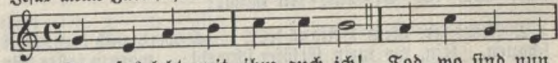
5. Du führst in die Höhe und zeigst mir die Bahn, wo hin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Not. Ich will mein Bette machen in deine liebe Gruft, da werd ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

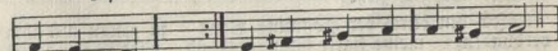
7. Du wirst den Elberg zeigen, wo man gen Himmel fährt, da will ich fröhlich steigen, bis daß ich eingefeiert in Salems Friedenshäuser, da heißt: Halleluja! Da trägt man Siegesreiser; ach, wär ich nur schon da!

Benjamin Schmolz 1672–1737

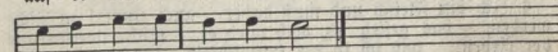
Jesus meine Zuversicht I



Je-sus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun
Er, er lebt und wird auch mich von den To-ten



bei-ne Schre-ken? Er ver-klärt mich in sein Licht,
auf-er-wek-ken.



dies ist mei-ne Zu-ver-sicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht, dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verflößt in Christo nicht, dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich sein und den Lüften widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht, dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht, dies ist meine Zuversicht.

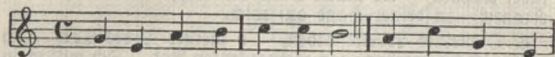
6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christian Fürchtegott Gellert 1715–1769

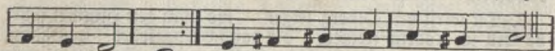
I

94

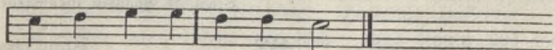
Berlin 1658



Je - sus, mei - ne Zu - ver - sicht und mein Hei - land,
Die - ses weiß ich; sollt ich nicht dar - um mich zu -



ist im Le - ben: was die lan - ge To - des - nacht
frie - den ge - ben,



mir auch für Ge - dan - ken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt! ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird mich, von Gott erbaut, ein verkürzter Leib umgeben, Gott wird werden angeschaut dann von mir in jenem Leben, und in diesem Leib werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgetan.

7. Was hier kranket, seuzt und stehet, wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein, dort, da werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut! Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht statt der Traurigkeit; sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzte Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Nacht der finstern Erdenluft, lacht des Todes und der Hölle; denn ihr sollt euch aus der Gruft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden und euch dem schon jetzt ergeht, dem ihr beigelegt sollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

1658

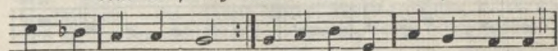
Sollt ich meinem Gott

95

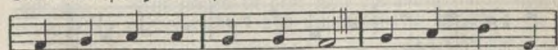
Johann Schop 1641



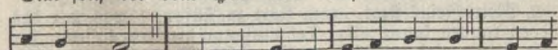
Daß - set uns den Her - ren prei - sen, o ihr
Kom - met, daß wir Dank er - wei - sen un - fern



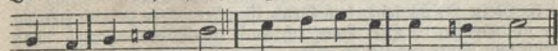
Chri - sten, ü - ber - all; Er ist frei von To - des - ban - den,
Gott mit sü - ßem Schall.



Sim - son, der vom Him - mel kam, und der Löw aus



Zu - das Stamm, Chri - stus Je - sus, ist er - stan - den. Nun ist



hin der lan - ge Streit; freu - e dich, o Chri - sten - heit!

2. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf. Christus ist sein Gift gewesen; er, der starke Gottesheld, hat ihm seinen Trost gefällt, und wir Menschen sind genesen nur durch seinen tapfern Streik; freue dich, o Christenheit!

3. Gib, Herr Jesu, deine Gnade, daß wir stets mit Reue sehn, wie so groß sei unser Schade, und wir mit dir auferstehn. Brich hervor in unsern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Hölle; dämpf in uns Furcht, Angst und Schmerzen samt der Seele Traurigkeit. Freue dich, o Christenheit!

4. Meinen Leib wird man begraben, aber gleichwohl ewig nicht. Bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird aufdecken, und der Engel Feldgeschrei zeigen, was vorhanden sei; dann wird mich mein Gott aufwecken und beschließen all mein Leid. Freue dich, o Christenheit!

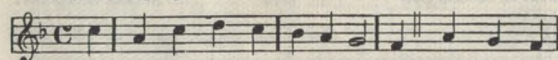
5. Alsdann werden meine Glieder, die seht Staub und Asche sein, unverweslich leben wieder und erlangen solchen Schein, dergleichen auf der Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, soll dem deinen ähnlich werden voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit!

Johann Rist 1607—1667

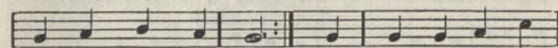
Daß ich tausend Jungen I

96

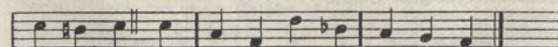
Frankfurt a. M. 1738



Mein Je-sus lebt! was soll ich ster-ben? Hier steht mein so muß ich ja das Le-ben er-ben, weil Rot und



Haupt und tri-um-phiert; Weg, Trau-rig-keit, komm, Tod die Macht ver-liert.



Freu-de, her! Mein Je-sus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein Jesus steigt, drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann; der Tod muß nun die Erde küssen, der böse Feind wird untertan. Der Hölle Abgrund selber bebt, denn überall schallts: Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen, so geh ich freudig in die Gruft. Hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süß erschallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

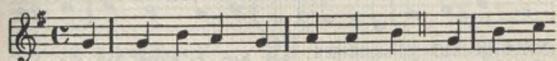
4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und soll ich ihm das Leben geben, kommt mir mein Tod nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt.

Benjamin Schmolz 1672—1787

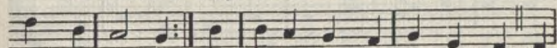
Es ist gewißlich an der Zeit

97

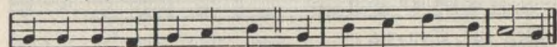
Wittenberg 1535



O Tod, wo ist dein Sta-chel nun? Wo ist dein Was kann uns jetzt der Teu-fel tun, wie grau-sam



Sieg, o Höl-le? er sich stel-le? Gott sei ge-dankt, der uns den Sieg so



herr-lich hat nach die-sem Krieg durch Je-sum Christ ge-ge-ben.

2. Lebendig Christus kommt herfür; die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Hölle Schloß und Tür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Feind kann halten auf: er ist der Überwinder.

3. Des Herren Rechte, die behält den Sieg und ist erhöht; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegensteht. Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd durch Christi Sieg gedämpft sind; ihr Zorn ist kraftlos worden.

4. Es war getötet Jesus Christ, und steh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten glaubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich stirbt.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auf-erstehet, ist dort vom andern Tode frei; derselb ihn nicht angehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Wesen.

6. Das ist die reiche Osterbeut, der wir teilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

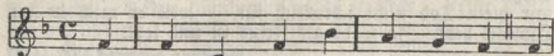
7. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel tun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben!

1657 (nach Georg Weikel 1590—1635)

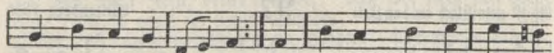
Nun freut euch lieben Christen

98

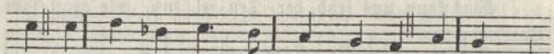
Wittenberg 1524



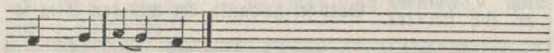
Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die
er-mun-tre dich, mein Geist und Sinn, den



Sonn ist auf-ge-gan-gen; der heu-te durch des To-des
Hei-land zu emp-fan-gen,



Tür ge-bro-chen aus dem Grab her-für der gan-zen



Welt zur Won-ne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein
neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein
Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such,
was droben als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, und tracht nach dem,
was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei
erhoben. Tritt unter dich die böse Welt und strebe nach
des Himmels Zelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird
ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud
und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn und
sorge nicht: er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Leu aus Judas Stamm heut siegreich
überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat uns zum
Heil gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach
überwundenem Streit die Feinde schaugetragen.

6. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus
überwunden; er wird auch überwinden weit in dir, weil
er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in
ein neues Leben gehst und Gott im Glauben dienest.

7. Laß weber Teufel, Welt noch Tod dich scheu und zaghaft
machen; dein Jesus lebt, es hat kein Rot, er ist noch bei
den Schwachen und den Geringen in der Welt als ein
gekrönter Siegesheld; drum wirft du überwinden.

8. Ach mein Herr Jesu, der du bist vom Tode auferstanden,
rett uns aus Satans Macht und List und aus des Todes

Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben
gehen ein, das du uns hast erworben.

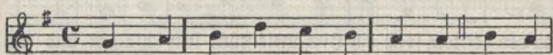
9. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern
und ewig in der Herrlichkeit von allen Überwindern, die
überwunden durch dein Blut. Herr Jesu, gib uns Kraft
und Mut, daß wir auch überwinden!

Laurentius Laurenti 1660—1722

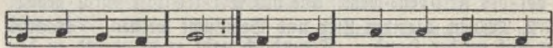
O du Liebe meiner Liebe II

99

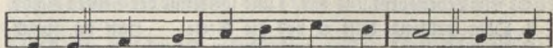
Urspr. weltl., Bräutigam. 1735



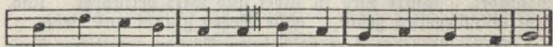
Man - die leuch-ten - der und schö - ner, O - ster-
denn dein Herr und mein Ver - söh - ner stieg aus



son - ne, bei - nen Lauf; Als das Haupt er ster - bend
sei - nem Gra - be auf.



beug - te, bargst du dich in nächt - gen Flor; doch jetzt



komm her-vor und leuch-te, denn auch er stieg längst em-por!

2. Erde, breite dich in Frieden unter deinem Himmel aus;
denn dein Herr ist nicht geschieden, er zerbrach des Todes Haus.
Deine starken Felsen bebten, als er seinen Geist verhaucht.
Grüße nun den Neubelebten, wonnevoll in Licht getaucht!

3. Doch du selber, meine Seele, sag, wie feierst du den Tag,
da der Herr des Grabes Höhle mit gewaltigem Arm durchbrach?
Feierst du sein Auferstehen auch in rechter Osterfreud? Kann
man an dir selber sehen, welch ein hoher Festtag heut?

4. Bist du mit ihm auferstanden aus der Sünde Todesnacht?
hast du dich von ihren Banden losgerungen, frei gemacht?
Oder siegst du noch verborgen und in deinen Sünden tot?
Sündet deinen Ostermorgen noch kein helles Morgenrot?

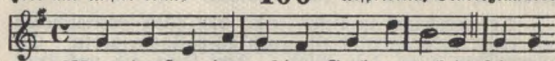
5. O, dann laß dich nicht bedecken länger mehr die finstere
Nacht; sieh, dein Herr ist, dich zu wecken, von dem Tode
aufgewacht! Komm, vom Schlaf dich zu erheben, komm,
der Fürst des Lebens ruft: Wache auf zum neuen Leben,
steig herauf aus deiner Gruft!

Philipp Spitta 1801—1859

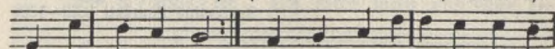
Herr und Altster deiner

100

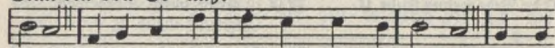
Urspr. weisl., Brilbergem. 1786



Wenn der Herr, der aus dem Grab er-wach-te, sei-nen
in die Krei-se sei-ner Lie-ben brach-te: wel-che



heil-gen Frie-dens-gruß
Stun-den voll Ge-nuß! Mächt auch uns in die-sen Se-gens-



ta-gen Sters solch ein Him-mels-stünd-lein schla-gen und sein



hol-des Frie-dens-wehn uns mit Got-tes-kraft durch-gehn!

2. Tränen, die ihm Lieb und Sehnsucht weinen, trocknet
er mit milder Hand. Freundlich naht er wandelnd zu den
Seinen, setzt ihr Herz in heiligen Brand; freundlich läßt er
sich zum Bleiben bitten, gehet ein zu unsern Friedenshütten,
reicht sein Lebensbrot uns dar, und ihn kennt der Seinen Schar.

3. Ober prüfend tritt er vor die Seele: Hast du, sprich,
hast du mich lieb? Wer verdeckt ihm Schwächen oder Fehle,
wer den tief verborgnen Trieb? Selig, dessen Herz, durch ihn
entzündet, lautre Lieb in Wort und Werk verkündet und,
zum Glaubensfieg geübt, ohne Sehen glaubt und liebt.

4. Selig, wen der Herr bei seinem Namen mit der Him-
melsstimme nennt; wer, wenn bange Glaubensnächte kamen,
froh beschämt ihn wieder kennt. Stammelnd wird er jetzt zu
seinen Füßen ihn mit neuer Glaubenswonne grüßen und,
entbrannt für ihn, für ihn froh durch Tod und Leben ziehn.

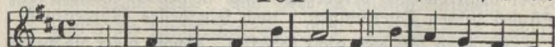
5. Dank sei dir, du Herr und Gott der Deinen, bis ans
Ende fühlbar nah! Noch kannst du dem Geist in Kraft er-
scheinen, daß er jauchzt: Der Herr ist da! kannst mit deinem
Hauche neu beleben und den Geist aus Gott uns wiedergeben.
Komm in deines Geistes Kraft, Herr, zu deiner Jüngerschaft!

Karl Bernhard Garbe 1763—1841

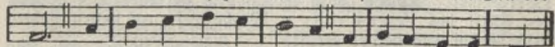
Christus der ist mein Leben

101

Melchior Vulpius 1609



Will-kom-men, Held im Strei-te, aus dei-nes Gra-bes



Kluft, wir tri-um-phi-ren heu-te um dei-ne lee-re Gruft.

2. Der Feind wird schaugetragen und heißt nunmehr ein
Spott, wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott!

3. In der Gerechten Hütten schallt schon das Siegeslied;
du trittst selbst in die Mitten und bringst den Osterfried.

4. Ach teile doch die Beute bei deinen Gliedern aus! Wir
alle kommen heute deswegen in dein Haus.

5. Schwing deine Siegesfahne auch über unser Herz;
den Lebensweg uns bahne vom Grabe himmelwärts.

6. Laß unser aller Sünden mit dir begraben sein, uns
einen Schatz hier finden, der ewig kann erfreuen.

7. Wir sind mit dir gestorben, so leben wir mit dir; was
uns dein Tod erworben, das stell uns täglich für.

8. Wir wollen hier ganz fröhlich mit dir zu Grabe gehn,
wenn wir nur dorten selig mit dir auch auferstehn.

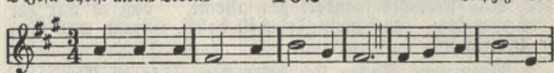
9. Der Tod kann uns nicht schaden, sein Stachel ist nun
stumpf; wir sind bei Gott in Gnaden und rufen schon:
Triumph!

Benjamin Schmolz 1672—1787

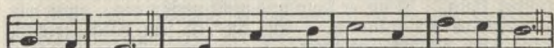
O Jesu Christ mein Lebens

102

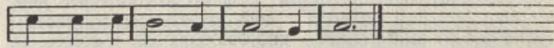
Leipzig 1625



Wo willst du hin, weils A-bend ist, o lieb-ster Pil-grim



Je-su Christ? Komm, laß mich so glück-se-lig sein



und fehr in mei-nem Her-zen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, biemeil es ist so gut
gemeint; du weißt, daß du zu aller Frist ein herzenslieber
Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon
von ferne zeigt, drum wollest du, o wahres Licht, mich
Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher
finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht ver-
führt noch irre macht.

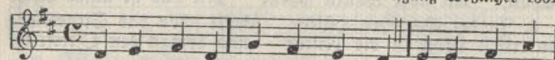
5. Vor allem aus der letzten Not hilf mir durch einen
sanften Tod. Herr Jesu, bleib, ich halt dich fest, ich weiß,
daß du mich nicht verläßt.

1674

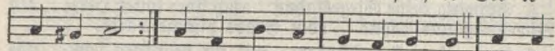
Jesus meines Lebens Leben

103

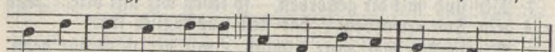
Wolfgang Wehniger 1661



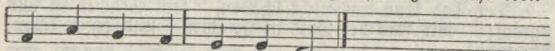
3we-en Tün-ger gehn mit Seh-nen ü-ber Feld nach
3hre Au-gen sind voll Trä-nen, ih-re See-le



En-ma-us, und sie wech-seln Kla-ge-wor-te; doch es
voll Ver-druss,



ist von ih-rein Dr-te un-ser Ze-fus gar nicht weit



und ver-treibt die Trau-rig-keit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach; sie besammern voller Schmerzen ihre Not, ihr Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine; doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sei.

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, so ist Christ der dritte Mann; er bemerkt die Gebrechen, redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, wie wir glaubenstos oft träumen. Auf uns ist sein Blick gerich't, seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgegangen; o der unglückseligen Zeit, die man dergestalt verloren! doch er hat mich neugeboren; Jesus hat an mich gedacht und das Schäßlein wiederbracht.

5. Hat sich eine Not gefunden, so lieh er mich nicht allein. Jesus stellt zu rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre, o, so ist er mehr als nah und mit seiner Hilfe da.

6. Treuester Freund von allen Freunden, bleibe weiter doch bei mir! Kommt die Welt mich anzuseinden, ach, so sei du auch alhier! Wenn mich Trübsalwetter schrecken, wollest du mächtig mich bedecken. Komm, in meinem Geist zu ruh'n; was du willst, das will ich tun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gib mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Kummer stehn; wenn sie in verborgne Höhlen, Kammern, Feld und Wälder gehn, ihrem Kummer nachzusinnen, daß sie sich satt weinen können, so sprich ihrer Seele zu: Liebes Kind, was trauerst du?

9. Kannst du bei der Welt nicht weilen, ach, so nimm mich auch mit dir. Laß mich deine Freuden teilen, sei und bleibe stets bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sei dir, o lieber Gast, daß du mich getröstet hast!

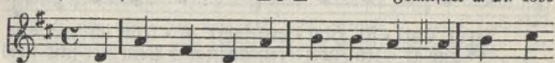
Johannes Neunhertz 1652—1737

7. Stimmelfahrt

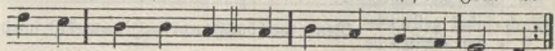
Wie schön leuchtet

104

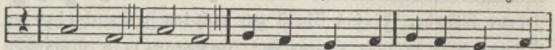
Frankfurt a. M. 1599



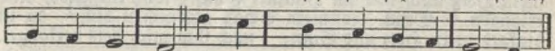
Ach wun-der-gro-ßer Sie-ge-s-held, du Sün-den-
zur Rech-ten dei-nes Va-ters Kraft, der Fein-de



trä-ger al-ler Welt, heut hast du dich ge-set-
zest Schar ge-bracht zur Hast, bis auf den Tod ver-let-
zest.



Mäch-tig, präch-tig tri-um-phi-erst du, ju-bi-li-erst du;



Tod und Le-ben ist, Herr Christ, dir un-ter-ge-ben.

2. Dir dienen alle Cherubim; viel tausend hohe Scraphim dich Siegesfürsten loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Pracht zur Herrlichkeit erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, der fährt auf zum Throne, zu empfangen die Himmelskrone.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja, es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben; Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft, ja, was dem Herzen Lab-sal schafft, wird uns von dir gegeben. Bringe, bringe mein Gemüte, mein Geblüte, dich zu preisen, Ehr dem Siegherrn zu erweisen.

4. Zieh, Jesu, uns, zieh uns nach dir, hilf, daß wir forthin für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unser Tun und Wandel sein, wo Zucht und Demut tritt herein, all Stoppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schatz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist. Auf Erden wohnet Trug und List; es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christen-seelen.

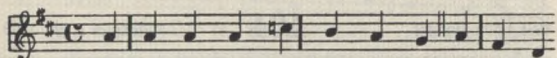
6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen; du, du bist allen uns zugut, o Jesu, durch dein teures Blut ins Heiligtum gegangen. Komm doch, hilf noch! Dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Christoph Homberg 1605–1681

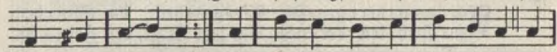
Es ist das Heil uns kommen

105

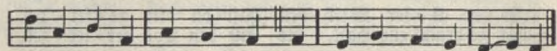
Alte Osterweise, ev. 1524



Auf Chri - sti Him - mel - fahrt al - lein ich mei - ne
und al - len Zwei - fel, Angst und Pein hier - mit stets



Nach - fahrt grün - de Denn, weil das Haupt im Him - mel ist, wird
ü - ber - win - de.



sei - ne Glie - der Je - sus Christ zur rech - ten Zeit nach - ho - len.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen. Denn, wo mein Schatz gekommen hin, da ist hinfort mein Herz und Sinn; nach ihm mich stets verlangt.

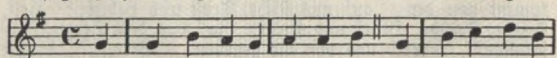
3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre doch mein Flehen!

1661 (nach Josua Wegelin 1604–1640)

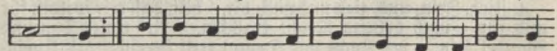
Es ist gewißlich an der Zeit

106

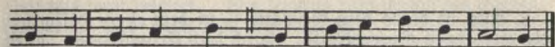
Wittenberg 1535



Auf die - sen Tag be - den - ken wir, daß Chri - stus auf - ge -
und flehn mit herz - li - cher Be - gier, Gott wol - le doch be -



fah - ren, uns ar - me Sün - der hier auf Erd, die wir, von
wah - ren



Not und Tod be - schwert, Trost nur in Hoff - nung ha - ben.

2. Gottlob, nun ist der Weg gemacht, und steht der Himmel offen; Christus schließt auf mit großer Bracht, was vorhin war verschlossen. Wer's glaubt, des Herz ist freudenvoll; dabei er sich doch rüsten soll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht des Herren Willen tut, ihm nicht das Herz hält offen, der kann ja doch für Fleisch und Blut das Himmelreich nicht hoffen. Am Glauben liegt's; ist der nur echt, so wird gewiß das Leben recht zu Gott hinaufgerichtet.

4. Solch Himmelfahrt fängt in uns an, bis wir den Vater finden, stets flehn der Weltlust breite Bahn, tun uns zu Gottes Kindern, die sehn hinauf und Gott herab, an Treu und Lieb geht ihn's nichts ab, bis sie zusammentommen.

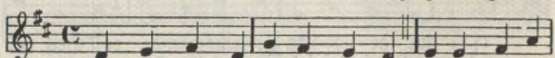
5. Dann wird der Tag erst freudereich, wenn uns Gott zu sich nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, wie wir denn jetzt bekennen. Da wird sich finden Freud und Mut zu ewger Zeit beim höchsten Gut: Gott woll, daß wir's erleben!

Johannes Zwid 1496–1542

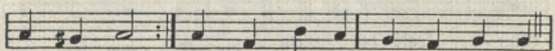
Jesu meines Lebens Leben

107

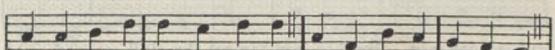
Wolfgang Beznicker 1661



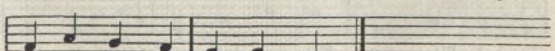
Gro - her Mitt - ler, der zur Rech - ten sei - nes gro - ßen
und die Schar von sei - nen Knech - ten in dem Reich der



Da - ters sitzt den auf dem er - hab - nen Thro - ne



in der kö - nig - li - chen Kro - ne al - les Heer der E - wig - keit



mit ver - hüll - tem Ant - litz schent:

2. dein Erlösungswerk auf Erden und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollte werden, das vollführtest du mit Macht; da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte, in dem obern Heiligtum die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnade eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werte Namen trägt du stets auf deiner Brust, und die gläubig zu dir kamen, sind und bleiben deine Lust; du vertrittst, die an dich glauben, daß sie nichts dir möge rauben, bittest in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

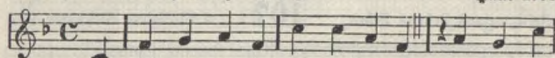
5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht; daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn: ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligtum so viel Trenn an uns bewiesen; dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich für uns in letzter Not, wenn dein Mund verschließt der Tod.

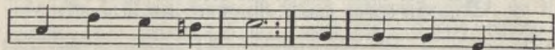
Johann Jakob Rambach 1698—1735

Die Tugend wird durchs Kreuz 108

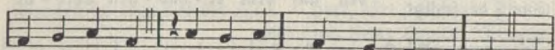
Halle 1704



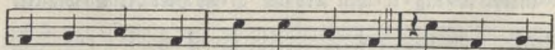
Ihr auf - ge - hob - nen Se - gens - hän - de, voll Heil, voll
Ihr wirkt und wal - tet bis ans En - de, uns un - ge -



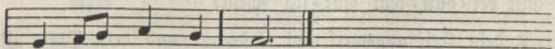
Bun - der - kraft des Herrn, Im Seg - nen seid ihr
seh'n, doch nie - mals fern. Im Seg - nen seid ihr



auf - ge - sah - ren, im Seg - nen kommt ihr einst zu - rück; auch



in des Glau - bens Pil - ger - sah - ren bleibt ihr der



See - len Trost und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schar hienieden mit Freude, die ohn Ende währt; ihr legt auf sie den hohen Frieden, den keine

Welt uns sonst beschert. Ja, segnend ruht ihr auf den Seinen; dies beugt und stärkt uns bis ans Grab, und wenn wir Sehnuchstränen weinen, so trocknet dies die Tränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen zu ihm und an sein Herz hinauf; ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen, ihr helft der Schwachheit mächtig auf. Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet, ihr fast und stärkt des Pilgers Hand; ihr hebt, ihr tragt, und ihr errettet und führt uns bis ins Vaterland.

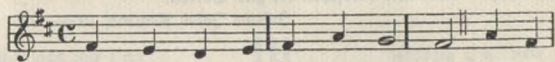
4. Einst öffnet ihr die Himmelstore der treuen Erdenpilgerschar und reicht dem Überwinderchore des ewigen Lebens Kronen dar. Dann, dann, mit jeder Gottesgabe, mit jedem Heil begabt durch euch, jauchzt eurem goldenen Königsstabe des weiten Himmels Königtum.

Karl Bernhard Garbe 1763—1841

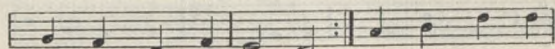
Schmücke dich o liebe Seele

109

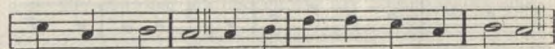
Johann Crüger 1649



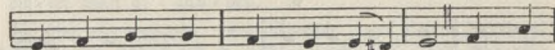
Ad - nig, dem kein Ad - nig glei - chet, des - sen
dem als Gott das Reich ge - büh - ret, der als



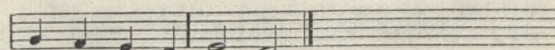
Ruhm kein Mund er - rei - chet, dem das Recht ge -
Mensch das Bey - ter füh - ret,



hört zum Thro - ne als des Va - ters ein - gem Soh - ne,



den so viel Bos - kom - men - hei - ten frö - nen,



zie - ren und be - glei - ten:

2. Himmel, Erde, Luft und Meere nebst dem ungezählten Heere der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigentum gegeben; Tiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen steht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Zepter deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von dir regieren lassen und wie du das Unrecht hasßen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

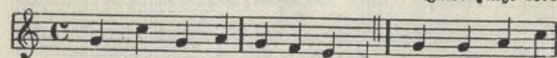
5. König du in dreien Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Überfluß der Schätze, an der Ordnung der Geseße, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beschüttest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, gläubig dich ins Herze schließen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben, hier mit ringen, dulden, streiten, dort mit herrschen dir zur Seiten.

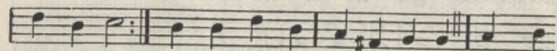
Johann Jakob Rambach 1693—1785

Alle Menschen müssen sterben 110

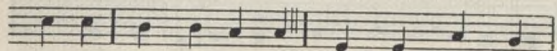
Jakob Hinke 1678



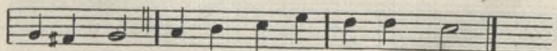
Sie - ges - für - ste, Eh - ren - kö - nig, höchst ver - klär - te
al - le Him - mel sind zu we - nig, du bist drü - ber



Ma - se - stät, sollt ich nicht zu Fuß dir fal - len und mein
hoch er - höht; sollt ich nicht zu Fuß dir fal - len und mein



Herz vor Freu - de wal - len, wenn mein Glau - bens -



aug be - tracht' bei - ne Herr - lich - keit und Macht?

2. Seh ich dich gen Himmel fahren, seh ich dich zur Rechten da, seh ich, wie der Engel Scharen alle rufen Gloria: sollt ich nicht zu Fuß dir fallen und mein Herz vor Freude wallen, da der Himmel jubiliert, weil mein König triumphiert?

3. Weit und breit, du Himmels-sonne, deine Klarheit sich ergießt, daß ein Strom von Glanz und Sonne durch die Himmelsgeister fließt. Brächtig wirst du aufgenommen, freudig heißt man dich willkommen. Schau, ich armes Kind steh hier, ruf auch Hosanna dir.

4. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken, da ich deine Klarheit seh? Sollt mein Mut noch wollen sinken, da ich deine Macht versteh? Meinem König will ich trauen, nicht vor Welt noch Teufel grauen, nur in Jesu Namen mich beugen hier und ewiglich.

5. Herr, dein reicher Geist ergieße über uns sich kräftiglich, bis zum Schemel deiner Füße alle Feinde legen sich. Aus Zion dein Zepter sende weithin bis zum Weltenende; mache dir auf Erden Bahn, alle Herzen untertan.

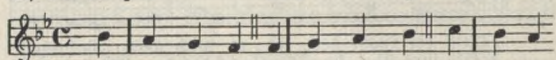
6. Du kannst alles aller orten nun erfüllen und nahe sein; meines armen Herzens Pforten stehn dir offen, komm herein! Komm, du König aller Ehren, komm, bei mir auch einzutreten! Ewig in mir leb und wohn wie in deinem Himmelsthron!

Gerhard Tersteegen 1697—1769

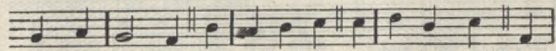
Nach Gott und Herr

111

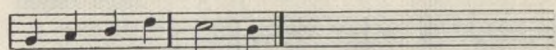
Freiberg i. S. 1655



Zieh uns nach dir, so kom - men wir mit herz - li -



chem Ver - lan - gen hin, da du bist, o Je - su Christ, aus



die - ser Welt ge - gan - gen.

2. Zieh uns nach dir in Liebshbegier aus diesem Kummer - leben, so dürfen wir nicht länger hier in Not und Angsten schweben.

3. Zieh uns nach dir, Herr Christ, und führ uns deine Himmelsstige. Wir irren leicht und sind verheuchelt vom rechten Lebenswege.

4. Zieh uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer das böse Weltgetümmel.

5. Zieh uns nach dir nur für und für und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Scharen.

Friedrich Zundt 1642—1699

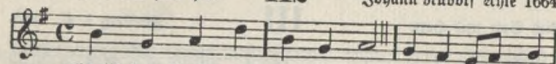


8. Pfingsten

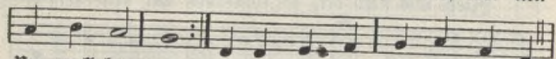
Bleibst du Jesu wahr sind hier

112

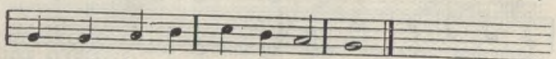
Johann Rudolf Ahle 1664



Geist der Wahr-heit, leh-re mich al-ler Wahr-heit
Je-sum Chri-stum! Nur durch dich kann ich mei-nen



Ur-quell fen-nen, du, du mußt ihn mir ver-flä-ren,



ganz mein Herz zu Gott be-feh-ren.

2. In des Irrtums Finsternis müßt ich ohne Führer
wanke; du nur machst das Herz gewiß und erleuchtest
die Gedanken, offenbarest Gottes Pfade, zeugst von Wahr-
heit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest du, überschwenglich kannst du
trösten; du erfüllst mit Himmelsruh die durch Jesu Tod
Erlösten, daß sie frei von Furcht und Schrecken Gottes
Vaterliebe schmecken.

4. Du vertrittst uns im Gebet; jenes inbrunstvolle Sehnen,
das mit stillem Seufzen fleht und uns Wonne gibt durch
Tränen, Hoffnung und Geduld im Leiden, ist dein Werk,
du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, ein in Gott verborgenes Leben,
allen Tugenden geweiht, wahre Weisheit kannst du geben.
Selig, die an deinen Gaben teil durch Lieb und Glauben haben!

6. Ich erlebe sie von dir; tot ist noch mein ganzes Wesen.
Komm und wohne selbst in mir, und ich leb und bin ge-
nuesen. Dann wird meine Ohnmacht Stärke, und ich wirke
Gottes Werke.

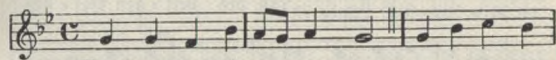
7. Nimm mein Herz und mach es rein; auch die Läuterung
durch Leiden soll mir teurer Segen sein, sie wird Gold
und Schlacken scheiden; endlich wird mir am erreichten
Ziele Gottes Antlitz leuchten.

Samuel Gottlieb Bürde 1753—1831

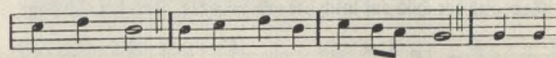
Nun komm der Heiden Heiland

113

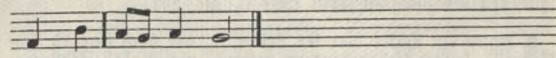
Altfirchlich, ev. 1524



Geist vom Va-ter und vom Sohn, wei-he dir mein



Herz zum Thron; so wie heut der from-men Schar schen-te



dich mir im-mer-dar.

2. Geist der Wahrheit, leite mich; eigne Leitung künset
sich, sie, die leicht des Wegs verfehlt und für Heil sich
Unglück wählt.

3. Geist des Glaubens, mehr in mir solchen Glauben für
und für, der mich Christo einverleibt und durch Liebe
Früchte treibt.

4. Geist des Betens, nie entgeh mir dein Beistand, wenn
ich fleh; laß mein Bitten freudig, rein und vor Gott er-
hörlig sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht, wenn mich Welt
und Fleisch versucht, o, dann unterstütze mich, daß ich
ringe ritterlich.

6. Geist der Heiligung, verklär Jesum in mir mehr und
mehr, mindere stets, was mich befecht, mehre, was du
selbst erweckt.

7. Geist des Trostes, wenn mir Not, Schrecken im Ge-
wissen droht, dann erquicke innerlich durch den Frieden
Gottes mich.

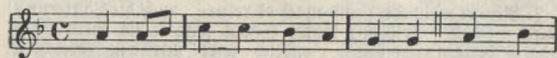
8. Geist der Hoffnung, rufe du mir vom Thron ermunternd zu; laß mein Herz sich deiner freun und in Hoffnung selig sein.

Heinrich Julius Lode 1733–1797

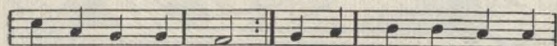
Werde munter mein Gemüte

114

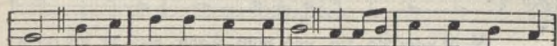
Johann Schop 1642



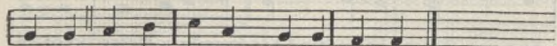
Gott, gib ei-nen mil-den Re-gen, denn mein Va-ter, gib vom Him-mel Se-gen, trän-te



Herz ist dürr wie Sand; du dein dur-stig Land; laß des heil-gen Gei-stes



Gab aus der Höh auf mich her-ab wie die star-ken Strö-me



flie-ßen und sich in mein Herz er-gie-ßen,

2. Kann ein Vater hier im Leben, der doch arg ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: solltest du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, mich nicht laben mit den guten Himmels Gaben?

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir; laß den Tröster ewiglich bei mir sein und lehren mich, in der Wahrheit fest zu stehen und auf dich im Glauben sehen.

4. Heiliger Geist, du Kraft der Frommen, lehre bei mir Armen ein und sei tausendmal willkommen; laß mich deinen Tempel sein. Säubere du nur selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön, laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade stehn. Gib mir einen starken Mut, heilige mein Fleisch und Blut; lehre mich vor Gott hintreten und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dein, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde

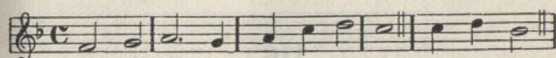
kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann und preisen mit den süßen Engelsweisen.

Moritz Kramer 1646–1702

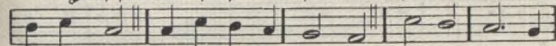
Warum sollt ich mich denn

115

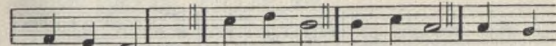
Johann Georg Ebeling 1666



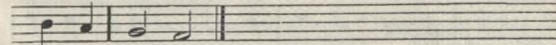
Höch-ster Trö-ster, komm her-nie-der, Geist des Herrn,



sei nicht fern, sal-be Je-su Glie-der! Er, der nie sein



Wort ge-bro-chen, Je-sus hat dei-nen Rat sei-nem



Volk ver-spro-chen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn dich vergebens. Ach, das Seelenwert ist wichtig; wer ist wohl, wie er soll, treu zu handeln tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Füße; eins ist not für den Tod: Buße, wahre Buße. Zeig uns selbst den Greul der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Scham empfinde.

4. Zeig uns des Erlösers Wunden, ruf uns zu: Ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden. Gott hat uns nun losgesprochen, Jesu Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weß uns auf vom Sündenschlase, rette doch heute noch die verlorenen Schafe; reiße die Welt aus dem Verderben, laß sie nicht im Gericht der Verdorung sterben.

6. Geist der Weisheit, gib uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen; lehr uns freudig vor Gott treten, sei uns nah und sprich: Ja! wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gib uns Mut, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Not, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben; gib, daß wir nie

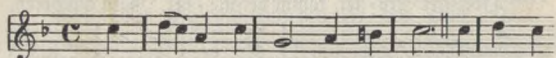
stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Wortes zu gehen.

9. Sei in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bei, mach uns treu in der Prüfungstüfte; führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

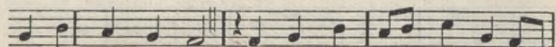
Ehrenfried Liebich 1718—1780

116

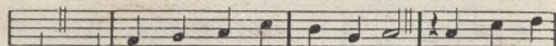
Borresformat., ev. 1524



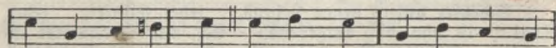
Komm, hei-li-ger Geist, Her-re Gott, er-füll mit



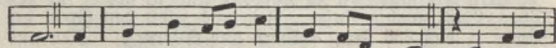
bei-ner Gna-den Gut bei-ner Gläub-gen Herz, Mut und



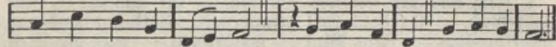
Sinn, dein brün-ftig Lieb ent-zünd in ihn'n. O Herr, durch



dei-nen Lich-tes Glanz zu dem Glau-ben ver-sam-melt



hast das Volk aus al-ler Welt Zun-gen; das sei dir,



Herr, zu Lob ge-sun-gen. Hal-le-lu-jah, Hal-le-lu-jah.

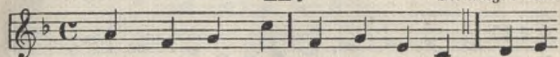
2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Weiser suchen mehr denn Jesum mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja.

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns, frühlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja.

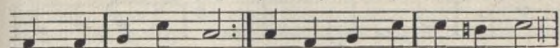
Martin Luther 1483—1546. Vers 1 aus dem Mittelalter

117

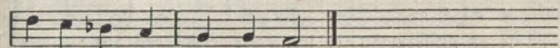
Meiningen 1693



Komm, o komm, du Geist des Le-bens, wah-re



Gott von E-wig-keit! so wird Geist und Licht und Schein



füll uns je-der-zeit, so wird Geist und Licht und Schein

in den dun-keeln Her-gen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen als nur, was dein Wille sucht; dein Erkenntnis werde groß und mach uns vom Irrtum los.

3. Zeige, Herr, die rechten Stege; das, was wider dich getan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sei unsre Bahn. Wirke Neu an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß dein Zeugnis uns empfinden, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn allein sich gründen, wenn sich Not und Drangsal findt; denn des Vaters liebe Mut ist uns allerwegen gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit, so wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, wenn das Herz oft rufen muß: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange! ei, so mache den Beschluß, sprich der Seele tröstlich zu und gib Mut, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser, neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn des Satans Macht sich weist; schenk uns Waffen in den Krieg und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer Nein, laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr als des Himmelreiches Erben jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkliest und nicht auszusprechen ist.

Heinrich Heib 1620—1659

Nun bit - ten wir den hei - li - gen Geist um den
rech - ten Glau - ben al - ler - meist, daß er uns be -
hü - te an un - serm En - de, wenn wir heim - fahrn aus die - sem
E - len - de. Ky - ri - e - lei - s.

2. Du werdest Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns
Jesum Christ kennen allein, daß wir uns in ihm bleiben, dem
treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns emp -
finden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander
lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Not, hilf, daß wir nicht
fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht ver -
zagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.
Martin Luther 1483—1546. Vers 1 aus dem 12. Jahrhundert

Werde munter mein Gemüte

Johann Schop 1642

Du al - ler - süß - te Freu - del! Du al - ler -
Der du uns in Lieb und Lei - de un - be - su - chet
schön - stes Licht! Geist des Höch - sten, höch - ster Fürst, der du
läß - sest nicht,
hältst und hal - ten wirst ohn Auf - hö - ren al - le Din - ge,

hō - re, hō - re, was ich sin - ge!

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen
kann; wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles
Wünschen dran. Ach ergib dich, komm zu mir in mein
Herz, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum
Zempel auferoren.

3. Du wirfst aus des Himmels Throne wie ein Regen
ausgeschütt't, bringst vom Vater und vom Sohne nichts
als lauter Segen mit. Laß doch, o du werter Gast, Gottes
Segen, den du hast und verteilst nach deinem Willen,
mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weise, voll Verstandes, was geheim ist, ist dir
kund, zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des
tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelstfrei,
wie verderbt und blind ich sei; drum gib Weisheit und
vor allem, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und
lauter ist; fliehst hingegen Schand und Sünden tauben -
gleich, ohn Falsch und List; mache mich, o Gnadenquell,
durch dein Waschen rein und hell; laß mich fliehen, was
du fliehst, gib mir, was du gerne fliehst.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommen Herzens,
sanftes Muts, bleibst im Lieben unbeweg, laßt uns
ebnen alles Guts; ach verleihe und gib mir auch diesen
edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe,
feinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur
nicht verstoßt; bleib ich von dir ungeschieden, ei, so bin
ich genug getröstet! Laß mich sein dein Eigentum! Ich
versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen
dir zu Ehren anzulegen.

8. Nur allein, daß du mich stärkest und mir treulich
stehst bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir
Hilfe nötig sei; brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den
alten Willen hin, mach ihn allerdinge neue, daß mein
Gott sich meiner freue.

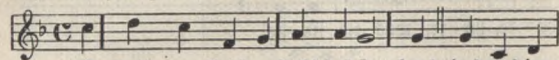
9. Sei mein Retter! Halt mich eben! Wenn ich sinke, sei
mein Stab, wenn ich sterbe, sei mein Leben, wenn ich
liege, sei mein Grab, wenn ich wieder auferstehe, ei, so hilf
mir, daß ich geh hin, da du in engen Freuden wirst die
Auserwählten weiden!

Paul Gerhardt 1607—1676

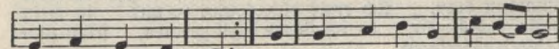
Erquickte mich du Heil

120

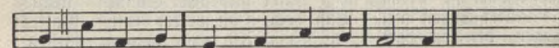
Halle 1714



O Gott, o Geist, o Licht des Le-bens, das uns im
du scheinst und lockst so lang ver-ge-bens, weil Fin-ster-



To-des-schat-ten scheint, O Geist, dem kei-ner kann ent-ge-
nis dem Lich-te feind.



hen, dich laß ich gern mein Her-ze se-hen.

2. Entdecke alles und verzehre, was nicht in deinem Lichte
rein, wenn mirs gleich noch so schmerzlich wäre; folgt
doch die Wonne nach der Pein. Du wirst mich aus dem
finstern Alten in Jesu Klarheit umgestalten.

3. Ich kann nicht selbst der Sünde steuern, das ist dein
Werk, du Quell des Lichts; du mußt von Grund aus mich
erneuern, sonst hilfst mein eignes Trachten nichts. O Geist,
sei meines Geistes Leben! Ich kann mir selbst kein Gutes geben.

4. Du Obem aus der ewigen Stille, durchwehe sanft der
Seele Grund, füll mich mit aller Gottesfülle und da, wo
Sünd und Greuel stund, laß Glauben, Lieb und Ehrfurcht
grünen, in Geist und Wahrheit dir zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen sei kindlich folg-
sam deinem Triebe; bewahr mein Herz und alle Sinnen
untadelig in Gottes Lieb; dein in mir Beten, Lehren, Kämp-
fen laß mich auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist, o Strom, der uns vom Sohne eröffnet und
kristallenrein aus Gottes und des Lammes Throne nun
quillst in stille Herzen ein, ich öffne meinen Mund und sinke
hin zu der Quelle, daß ich trinke.

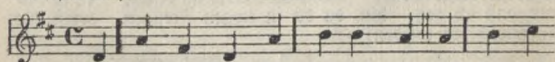
7. Ich laß mich dir und bleib in dessen, von allem ab-
gewandt, dir nah; ich will die Welt und mich vergessen,
dies innigst glauben: Gott ist da! O Gott, o Geist, o Licht
des Lebens, man harret deiner nie vergebens.

Gerhard Terstegen 1697-1769

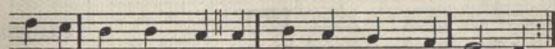
Wie schön leuchtet

121

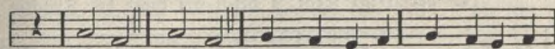
Frankfurt a. M. 1599



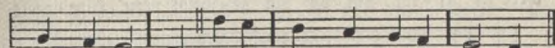
O heil-ger Geist, lehr bei uns ein und laß uns
Du Him-mels-licht, laß dei-nen Schein bei uns und



dei-ne Woh-nung sein, o komm, du Her-rens-son-ne!
in uns kräf-tig sein zu sie-ter Freud und Won-ne.



Son-ne, Won-ne, himm-lisch Le-ben willst du ge-ben,



wenn wir be-ten; zu dir kom-men wir ge-tre-ten.

2. Du Quell, drauß alle Weisheit fließt, die sich in fromme
Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in
Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein
wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz
und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum
Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat und führ uns selbst
den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen; gib uns
Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn
wir auch leiden müssen. Schaue, baue, was gerissen
und beflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu
bauen.

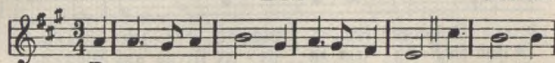
4. Laß uns dein edle Balsamkraft empfinden und zur
Ritterschaft dadurch gestärkt werden, auf daß wir unter
deinem Schutz begegnen aller Feinde Trug mit freudigen
Gebärden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir
wieder Trost empfinden, alles Anglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmel-
süßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen
nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und treuen
Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüte,
daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

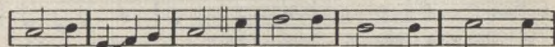
6. Du süßer Himmelstau, laß dich in unsre Herzen kräf-
tiglich und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn ver-
bunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu und sich
darinnen übe. Kein Reid, kein Streit dich betrübe; Fried
und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du
geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebens-
zeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbe-
wußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine toten
Werke. Rühre, führe uns in Sinnen und Beginnen von der
Erden, daß wir Himmelserven werden.

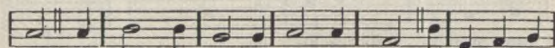
Michael Schirmer 1606-1678



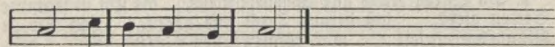
D hei-li-ger Geist, o hei-li-ger Gott, du Trö-ster



wert in al - ler Not, du bist ge - sandt vom Him - mels-



thron von Gott dem Va - ter und dem Sohn: o hei - li - ger



Geist, o hei - li - ger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott, gib uns die Lieb zu deinem Wort! Bünd an in uns der Liebe Flamme, danach zu lieben allesamt: o heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott, mehr unsern Glauben immerfort! An Christum niemand glauben kann, es sei denn durch dein Hilf getan: o heiliger Geist, o heiliger Gott!

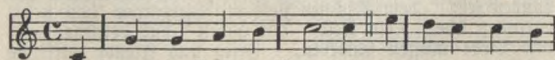
4. O heiliger Geist, o heiliger Gott, erleucht uns durch dein göttlich Wort; lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn: o heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du zeigst den Weg zur Himmelsport. Laß uns hier kämpfen ritterlich und zu dir bringen seliglich: o heiliger Geist, o heiliger Gott!

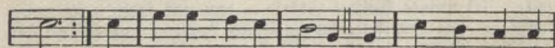
6. O heiliger Geist, o heiliger Gott, verlaß uns nicht in Not und Tod! Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank jegund und unser Leben lang: o heiliger Geist, o heiliger Gott!

1651

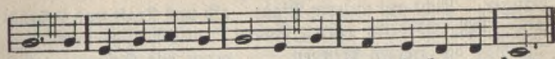
Valel will ich dir geben



D komm, du Geist der Wahr-heit, und keh-re bei uns
ver - brei - te Licht und Klar-heit, ver-ban-ne Trug und



ein,
Schein. Gleich aus dein hei - lig Feu-er, rühr Herz und Lip-pen



an, daß jeg-li-cher ge-treu-er den Herrn be-ken-nen kann.

2. O du, den unser größter Regent uns zugesagt, komm zu uns, werter Tröster, und mach uns unverzagt. Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit die scharfgeschliffnen Waffen der ersten Christenheit.

3. Unglaub und Torheit brüsten sich frecher jetzt denn je, darum mußt du uns rüsten mit Waffen aus der Höl; du mußt uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu und mußt uns ganz befreien von aller Menschenscheu.

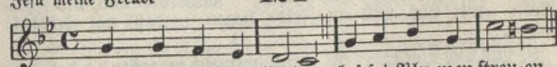
4. Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde Loben, trotz allem Heidentum zu preisen und zu loben das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande erschallt dein kräftig Wort; sie werfen Satans Bande und ihre Götzen fort. Von allen Seiten kommen sie in das Reich herein. Ach, soll es uns genommen, für uns verschlossen sein?

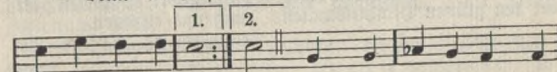
6. Du heiliger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern, mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn. O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund, daß wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

Philipp Spitta 1801—1859

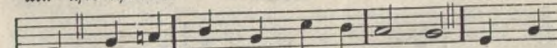
Jesu meine Freude



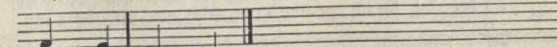
Schmückt das Fest mit Mai-en, laß-est Blu-men streu-en,
denn der Geist der Gna-den hat sich ein - ge - la - den,



zün - det Op - fer an;
ma - chet ihm die Bahn; nehmt ihn ein, so wird sein



Schein euch mit Licht und Heil er - fül - len und den



Rum - mer stil - len.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und Tat, starker Gottesfinger, Friedensüber-

bringer, Licht auf unserm Pfad: gib uns Kraft und Lebens-
safft, laß uns deine theuren Gaben zur Genüge laben.

3. Laß die Herzen brennen, wenn wir Jesum nennen,
führ den Geist empor; gib uns Kraft, zu beten und vor
Gott zu treten, sprich du selbst uns vor. Gib uns Mut,
du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der
Gelinde Loben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unser
Herz und Sinn; heilige Blut, erquicke, Liebeszug, entzünde
bis zum Himmel hin. Baue dir den Tempel hier, daß
dein Herd und Feuer brennet, wo man Gott bekennet.

5. Güldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf
das Kirchenfeld. Lasse Ströme fließen, die das Land be-
gießen, wo dein Wort hinsfällt, und verleih, daß es gedeih,
hundertfältig Früchte bringe und ihm stets gelinge.

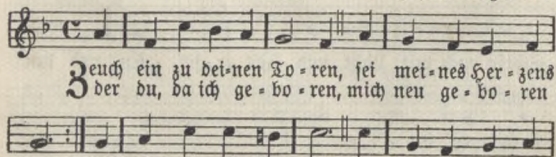
6. Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre
Liebesglut! Laß dein sanftes Wehen auch bei uns ge-
schehen, dämpfe Fleisch und Blut. Laß uns doch am
Sündenjoch nimmermehr wie vormalß ziehen und das
Böse fliehen.

7. Gib zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ
uns ein und aus; wohn in unsrer Seele, unser Herz er-
wähle dir zu deinem Haus. Wertes Pfand, mach uns
bekannt, wie wir Jesum recht erkennen und Gott Vater
nennen.

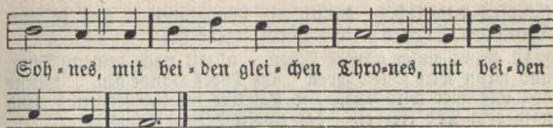
8. Mach das Kreuz uns süße und durch Finsternisse sei
du unser Licht; trag nach Zions Hügelu uns mit Glaubens-
flügeln und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte
Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich
stehen.

9. Laß uns hier indeffen nimmermehr vergessen, daß wir
Gott verwandt; dem laß uns stets dienen und im Guten
grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werter Hort,
bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benjamin Schmold 1672—1737



Gast, o hoch-ge-lieb-ter Geist des Va-ters und des
hast,



gleich ge-preist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine
Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung
schafft. Entsünde meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste
dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war wie wilde Reben, du hast mich gut gemacht;
der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht,
mit Segen mich geschmückt, mir schon im Wasserbade ver-
siegelt Gottes Gnade, die mich im Tod erquickt.

4. Du bist das heilige Ole, dadurch gesalbet ist mein
Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren
Eigentum, zum Priester und Propheten, zum König, den
in Wäden Gott schüßt vom Heiligtum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll.
Dein Beten wird erhört, dein Singen klinget wohl; es
steigt zum Himmel an, es steigt und flieht um Gabe, bis
der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauern hältst
du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manchemal hast du mit süßen Worten mir
aufgetan die Pforten zum güldnen Freudenjaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit,
wilst nicht, daß uns betrübe Jorn, Zank, Haß, Reid und
Streit. Der Feindschaft bist du feind, wilst, daß durch
Liebesflammen sich wieder tun zusammen, die voller
Zwietracht feind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt,
kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt: so
gib doch deine Gnad zu Fried und Liebesbänden; verknüpf
in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Beschirm die Obrigkeiten, bau unserß Fürsten Thron,
gib Fried zu unsern Zeiten; schmück als mit einer Kron die
Älten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit
Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüter mit reiner Glaubenszier, die
Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib
den bösen Geist, der dir sich widersehet und, was dein
Herz ergötzt, aus unsern Herzen reiht.

11. Gib Freudigkeit und Stärke, zu stehen in dem Streit,
den Satans Reich und Werke uns täglich anereut. Hilf

kämpfen ritterlich, damit wir überwinden und ja zum
Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

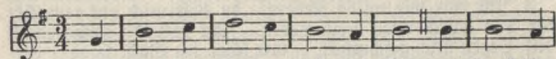
12. Nicht unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn,
und wenn wirs sollen geben ins Todes Hände hin, wenns
mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben und
nach dem Tod ererben des ewigen Lebens Haus.

Paul Gerhardt 1607—1676

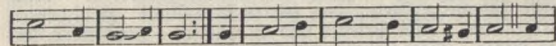
9. Trinitatis

126

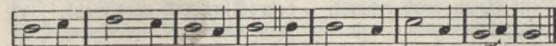
Vorreformat., ev. 1589



Al = kein Gott in der Hdh sei Ehr und Dank für
da-rum, daß nun und nun-mer-mehr uns rüh-ren



fei-ne Gna-de Ein Wohl-ge-falln Gott an uns hat, nun
kann kein Scha-de.



ist groß Fried ohn Un-ter-las, all Fehd hat nun ein En-de.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich für deine Ehr, wir danken,
daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken.
Ganz unermessen ist deine Macht, fort geschieht, was dein
Will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen
Vaters, Verfühner der'r, die warn verlorn, du Stillser unsers
Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an
die Bitt von unsrer Not, erbarm dich unser aller!

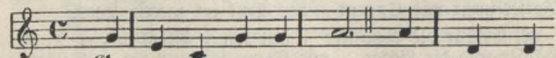
4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allrheilsamster
Erdfster, vors Teufels Gwalt fortan behüt, die Jesus Christ
erlöset durch große Martir und bitterm Tod; abwend all
unsern Jammr und Not, darauf wir uns verlassen.

1525

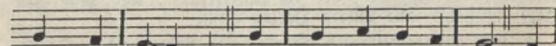
O Gott du frommer Gott II

127

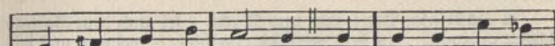
Reipzig 1675



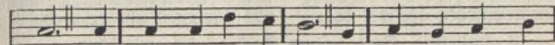
Ge-lo-bet sei der Herr, mein Gott, mein



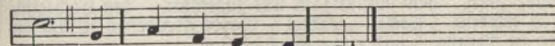
Nicht, mein Le-ben, mein Schöp-fer, der mir hat mein



Leib und Seel ge-ge-ben, mein Va-ter, der mich



schützt von Mut-ter-lei-be an, der je-den Au-gen-



blick viel Guts an mir ge-tan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Le-
ben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben,
der mich erlöset hat mit seinem teuren Blut, der mir im
Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein
Leben, des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gege-
ben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft,
der mir in aller Not, Rat, Trost und Hilfe schafft.

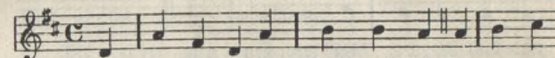
4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den
alles rühmt und lobt, was durch ihn lebt und webet; ge-
lobet sei der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott
der Sohn und Gott der werthe Geist,

5. dem Halleluja wir mit Freuden lassen klingen und
mit der Engel Schar das Heilig, Heilig singen, den berg-
lich lobt und preist die ganze Christenheit. Gelobet sei mein
Gott in alle Ewigkeit! Johann Olearius 1611—1684

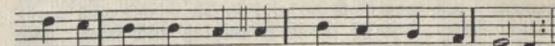
Wie schön leuchtet

128

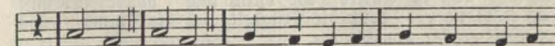
Frankfurt a. M. 1599



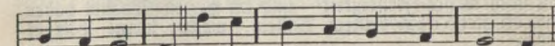
Hal-le-lu-jah, Lob, Preis und Ehr sei un-ferm
Von E-wig-keit zu E-wig-keit sei in uns



Gott je mehr und mehr für al-le sei-ne Wer-ke!
al-len ihm be-reit Dank, Weis-heit, Kraft und Stär-ke;



kin-get, sin-get: Drei-mal hei-lig, hoch und herr-lich,



reich an Eh-re ist der Herr der Him-mels-hee-re.

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamen gebracht, in dem wir sind erwählt, das uns mit seinem Blut erkaufte, damit besprenget und getauft, das sich mit uns vermählt. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heiliger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeitstag erkoren. Seele, wähle! Da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosanna.

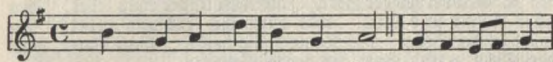
4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmel Schar und singet nun und immerdar mit Freuden Amen, Amen! Klinget, singet: Dreimal heilig, hoch und herrlich, reich an Ehre ist der Herr der Himmelsheere.

1698

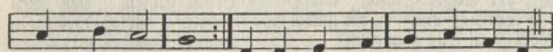
Liebster Jesu wir sind hier

129

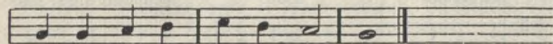
Johann Rudolf Ahle 1664



Gen - de, Va - ter, dei - nen Geist, da ich vor dein
daß, wie du mich sel - ber heißt, ich im Geist und



Ant - lis tre - te, leh - re mich, dich recht er - fen - nen
Wahr - heit be - te;



und dich Ab - ba, Va - ter, nen - nen.

2. Mein Herr Jesu, hilf du mir, daß ich bet in deinem Namen, daß was Gott verheißt in dir, mir auch werde Ja und Amen; sprich für mich und laß mich sehen dich zur Rechten Gottes stehen!

3. Heiliger Geist, erleuchte mich und entzünde mein Verlangen, daß ich Gottes Huld durch dich voller Inbrunst mög empfangen; brich die Trägheit, zieh die Sinnen aus der Welt zu dir von binnen.

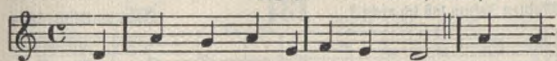
4. Heilige Dreieinigkeit, Ursprung aller guten Gaben, laß mich wahre Freudigkeit und im Herzen Zeugnis haben, daß du stets nach deinem Willen wollest meine Bitt erfüllen.

Johann Schrader 1684—1787

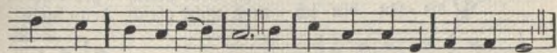
I

130

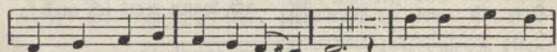
Borreformat., ev. 1524



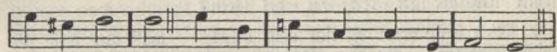
Wir glau - ben all an ei - nen Gott, Schöp - fer



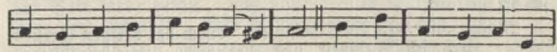
Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,



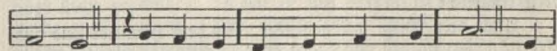
daß wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -



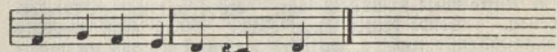
zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;



al - lem Un - fall will er weh - ren, kein Leid soll uns wi - der -



fab - ren; er sor - get für uns, hüt't und wacht: es



steht al - les in sei - ner Macht.

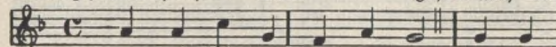
2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren durch den heiligen Geist, im Glauben für uns, die wir warn verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Bliden Tröster heißt und mit Gaben zieret schöne; die ganz Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: hier all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Glend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

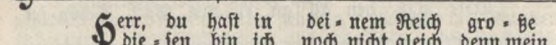
Martin Luther 1483—1546

10. Michaelisfest

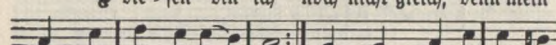
Meinen Jesum laß ich nicht I 131 Johann Ulrich 1674



Herr, du hast in dei - nem Reich gro - ße
die - sen bin ich noch nicht gleich, denn mein



Scha - ren hell - ger En - gel; ach, wann werd ich auch so
Herz ist vol - ler Män - gel;



rein als die gu - ten En - gel sein?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut; hilf du, daß ich geistlich werde, gib mir einen Engelmuth, der sich trenne von der Erde, daß ich als dein liebes Kind allzeit himmlisch sei gesinnt.

3. Rache mir dein Werk bekannt durch des heiligen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand wie ein Engel Gottes habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden; darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verteil, daß ich dabei aller Engel Mittnecht sei.

5. Unfre Welt ist voll Gefahr, droht mit wilden Meereswellen. Sende deiner Engel Schar, daß mich niemand könne fällen, und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter sein.

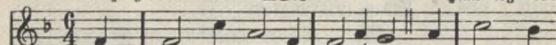
6. Mach es wie mit Lazarus, wenn ich künftig werde sterben, daß auch ich am Lebensschluß möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß mich dann vor deinem Thron in dem Chor der Engel gehen, in des ewigen Lebens Kron mit den Auserwählten stehen, daß ich so in deinem Reich lobe dich den Engeln gleich.

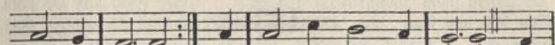
Kaspar Neumann 1648—1715

11. Erntedankfest

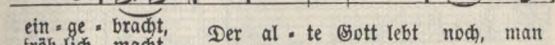
Aus meines Herzens Grunde 132 Hamburg 1598



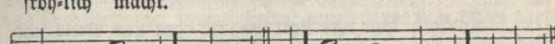
Die Ernt ist nun zu En - de, der Se - gen
wor - aus Gott al - le Stän - de satt, reich und



ein - ge - bracht, Der al - te Gott lebt noch, man
fröh - lich macht.



tann es deut - lich mer - ken an so viel Lie - bes - wer - ten;



drum prei - sen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, die uns das Feld bestellt und oft ohn unsre Bitte getan, was uns gefällt, die immer noch geschenkt, ob wir gleich sündlich leben, die Fried und Ruh gegeben, daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen hat böses Tun verderbt, den wir auf guten Wegen sonst hätten noch ererbt; doch hat Gott mehr getan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüte nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreuen, genugsam sich bezeuget durch Regen, Sonnenschein; warb aber nicht geacht, so hat er sich verborgen und durch verborgnes Sorgen zum Veten uns gebracht.

5. O allerliebster Vater, du hast viel Dank verdient, du, mildeste Berater, machst, daß uns Segen grünt. Wohlan, dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden: Herr Gott, wir danken dir!

6. Zum Danken kommt das Bitten: Du wollest, frommer Gott, vor Feuer uns behüten und aller andern Not; gib friedevolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben; regier die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeihen dein teuer werthes Wort, daß wir uns dessen freuen; und laß an unserm Ort dies gute Samkörnlein verlangte Früchte bringen und uns in allen Dingen recht fromme Leute sein.

8. Gib, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Lebens hast geschenkt, daß wir dich münigfalt in deinen Gaben sehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben: o laß es doch geschehn!

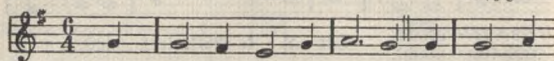
9. Kommt unser Lebensende, so nimme du unsern Geist in deine Vaterhände, wo er dich ewig preist, wo ihm kein Leid bewußt: so ernten wir mit Freunden nach ausgestandnen Leiden die Garben voller Lust.

Gottfried Tollmann 1680—1766

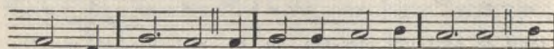
Nun laßt uns Gott

133

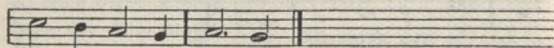
Leipzig 1587



Kommt, laßt uns Gott lob - sin - gen und Preis und



Dank ihm brin - gen für sei - ner Ern - te Ga - ben, die



wir ge - sam - melt ha - ben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was nötig ist zum Leben,
zum freudigen Genuße aus seinem Überflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Tau und
Regen, der Frucht, der wir uns freuen, Schuß, Wachstum
und Gebethen.

4. Frohlockt seiner Milde, daß Auen und Gefilde, was
wir gesäet haben, so reichlich wiedergaben.

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! Oft drohten Sturm und
Wetter den Untergang der Saaten, und doch sind sie
geraten.

6. Er läßt uns Segen ernten. O daß wir dankvoll lernten,
ihm ähnlich uns der Armen mitleidig zu erbarmen.

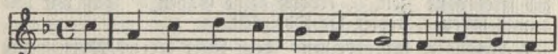
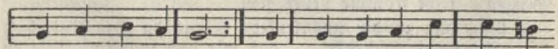
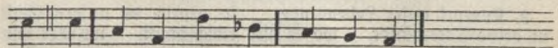
7. Verehret seine Gnade und wandelt seine Pfade, daß
seine Mild und Treue euch auch forthin erfreue.

Johann Andreas Cramer 1728—1738

O daß ich tausend Rungen I

134

Frankfurt a. M. 1738

O daß doch bei der rei - chen Ern - te, wo - mit du,
ein je - der froh emp - fin - den lern - te, wie reich duHöch - ster, uns er - freust, wie gern du un - fern Man - gel
uns zu seg - nen weißt,

stills und uns mit Speis und Freud er - füllt!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser
Herz sich freut und ein erkenntliches Gemüthe auch das,

was du für diese Zeit und zur Erquickung hast bestimmt,
mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Guld zu feiern, kommt,
Christen, laßt sein uns freun und bei den angefüllten
Scheuern dem Herrn der Ernte dankbar sein! Ihm, der
uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz
dir, Vater, weibt! Dein Segen mehr in uns die Triebe
zum tätigen Dank, zur Folgsamkeit, daß Preis für deine
Vaterfreu auch unser ganzes Leben sei.

5. Du nährst uns bloß aus Erbarmen, das treib auch
uns zum Wohltun an: nun sei auch gern ein Trost der
Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller
Vater bist, gib jedem, was ihm nützlich ist!

6. Zu deine milden Segenshände, uns zu erquickern, ferner
auf; versorg uns bis an unser Ende und mach in unserm
Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu, daß einst
uns größtes Glück erfreu.

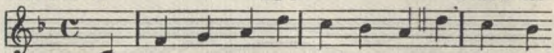
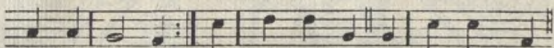
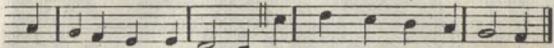
7. Bewähr uns den geschenkten Segen, gib, daß uns sein
Genuß gedeih und unser Herz auch feinetwegen dir dank -
bar und ergeben sei: der du uns täglich nährst und speist,
erquick auch ewig unsern Geist.

Johann Samuel Dierich 1721—1797 (nach Ehrenfried Biebig 1713—1780)

Was Gott tut

135

Weimar 1681

Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, so den - ken
Er sie - het sie oft stra - send an und liebt sieGot - tes Kin - der. Er zieht ihr Herz nur him - mel - wärts,
doch nicht min - der.

wenn er sie läßt auf Er - den ge - plagt und trau - rig wer - den.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan; gibt er, so kann
man nehmen; nimmt er, wir sind nicht äbler dran, wenn
wir uns nur bequemen. Die Linke schmerzt, die Rechte herzt,
und beide Hände müssen wir doch in Demut fassen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan; er weiß uns oft
den Segen, und, eh er noch gedeihen kann, muß sich die
Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will sein, so
mach er andre Güter durch den Verlust uns bitter.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan; wenn man nach
reichem Säen doch wenig Garben ernten kann, so ist viel

leicht geschehen, weil Gott auch Frucht bei uns gesucht und doch hat müssen klagen, daß wir so schlecht getragen.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan; wir müssen besser werden. Man baue nur die Herzen an, so folgt die Frucht auf Erden. Den Mangel muß ein Überfluß zu andrer Zeit ersetzen und Feld und Herz ergötzen.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan; es geh nach seinem Willen; läßt es sich auch zum Mangel an, er wird ihn wieder stillen, obgleich das Feld nicht viel enthält. Man kann bei wenig Brocken vergnügt sein und frohlocken.

7. Was Gott tut, das ist wohlgetan; das Feld mag traurig stehen, wir gehn getrost zur Kirch hinan und wollen Gott erhöhen. Sein Wort ist Brot, so hats nicht Not: die Welt muß eh verderben, als wir vor Hunger sterben.

8. Was Gott tut, das ist wohlgetan! So wollen wir stets schließen; ist gleich bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen, doch ist genug zur Sättigung, wenn Gott den Bissen segnet, obs gleich nicht Scheffel regnet.

9. Was Gott tut, das ist wohlgetan! Wie er es nungefüget, so nehmen wir es billig an und sind dabei vergnügt, mag gleich nur klein der Vorrat sein; laßt in Geduld uns fassen, er wird uns nicht verlassen.

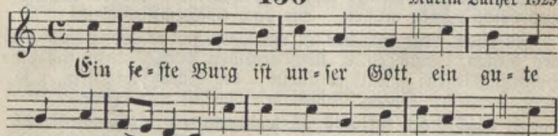
Benjamin Schmold 1672—1737

12. Reformationsfest



136

Martin Luther 1529



Wehr und Waf = fen; er hilft uns frei aus al-ler Not, die



grau - sam Rü - stung ist; auf Erd ist nicht feind - glei - chen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat ertoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

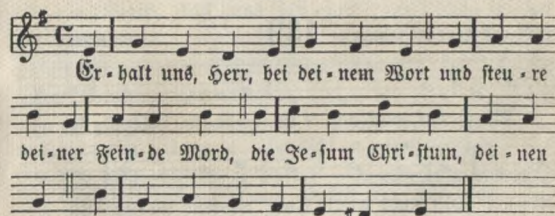
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wölk uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr: es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, tut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther 1483—1546

137

Bittenberg 1543



2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist; beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

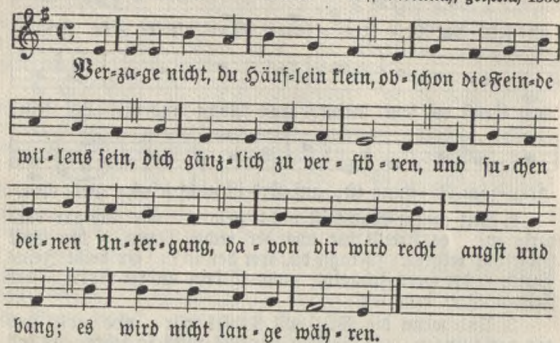
3. Gott, heiliger Geist, du Tröster wert, gib dein'm Volk einen Sinn auf Erd; steh bei uns in der letzten Not, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

Martin Luther 1483—1546

Kommt her zu mir spricht

138

Urspr. weltlich, geistlich 1530



Ver-za-ge nicht, du Häu-sein klein, ob-schon die Fein-de
wil-lens sein, dich gänz-lich zu ver-stö-ren, und su-chen
bei-nen Un-ter-gang, da-von dir wird recht angst und
bang; es wird nicht lan-ge wäh-ren.

2. Des tröst dich nur, daß deine Sach ist Gottes; dem
befehl die Rach und laß du ihn nur walten. Er wird durch
seinen Gideon, den er wohl weiß, dir helfen schon, dich
und sein Wort erhalten.

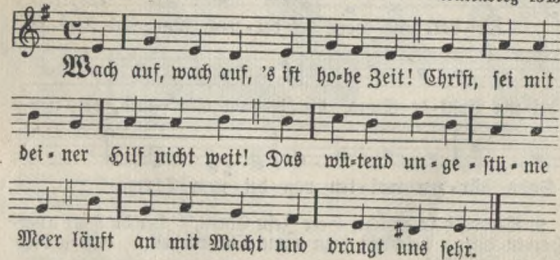
3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Teufel,
Welt und Höllenpfort und was dem tut anhangen, endlich
werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns und wir
mit Gott; den Sieg wollen wir erlangen.

Michael Altenburg 1584–1640 (Gustav Adolfs Feldlied 1632)

Erhalt uns Herr bei deinem

139

Wittenberg 1543



Wach auf, wach auf, 's ist ho-he Zeit! Christ, sei mit
bei-ner Hilf nicht weit! Das wuß-tend un-ge-stil-me
Meer läuft an mit Macht und drängt uns sehr.

2. Hilfst du nicht bald, so ist's geschehn, zu Grund wir
müssen eilends gehn. Bedräu der Wellen wild Gebrüll, so
legt es sich und wird ganz still.

3. Ach Herr, um deines Namens Ehr halt uns in Fried
bei deiner Lehr! Gib deiner Kirche wieder Ruh, Gesundheit,
gute Zeit dazu.

4. Laß lästern nicht den Namen dein, dein Bößlein halt
zusammen fein; und mag es ja nicht anders sein, denn
daß der Feind will schlagen drein,

5. so wir doch Frieden hielten gern: wohlan, wir sehn auf
dich, den Herrn. Du bist doch der allmächtige Gott, dein
Name heißt Herr Gebaoth!

6. Sei du Hauptmann in diesem Streit, dein siegreich Hand
helf uns beizeit, damit der Feind, wie groß er ist, muß
sehen, daß du größer bist.

7. In deiner Kraft wir liegen ob, daß weit erschall dein
Ehr und Lob und alle Welt des inne werd, daß du noch
lebst und herrschst auf Erd.

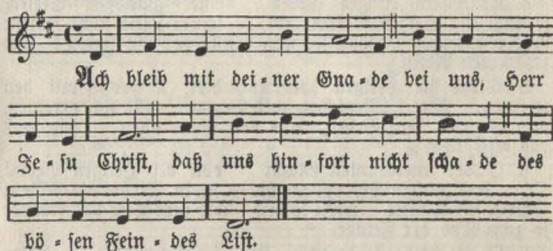
Ambrosius Blarer 1492–1564

b) Lieder für den Sonntagsgottesdienst

Christus der ist mein Leben

140

Melchior Vulpinus 1609



Ach bleib mit dei-ner Gna-de bei uns, Herr
Je-su Christ, daß uns hin-fort nicht scha-de des
bö-sen Fein-des List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, daß
uns leid, hier und dorte, sei Gilt und Heil besichert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht;
dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held,
daß uns der Feind nicht trübe noch fäll die böse Welt.

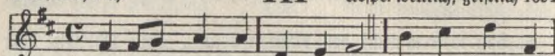
6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Josua Stegmann 1588–1682

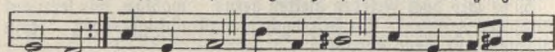
Straf mich nicht

141

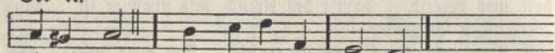
Urspr. weltlich, geistlich 1694



Bet - ge - mein - de, heil - ge dich mit dem heil - gen
 Je - su Geist er - gie - ße dich dir in Herz und



D - le; Laß den Mund al - le Stund von Ge - bet und
 See - le.



He - hen hei - lig ü - ber - ge - hen.

2. Heilige der Seele Gut, deines Geistes Verlangen,
 dem, der für dich gab sein Blut, heilig anzuhängen. Heil-
 ger Rauch sei es auch, der zu Gott aufsteigt, wenn
 dein Herze fliehet.

3. Das Gebet der frommen Schar, was sie fleht und
 bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausge-
 schüttet; und da ist Jesus Christ Priester und Ver-
 führer aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet einer gläubigen Seelen,
 wenns zum Herzen Gottes geht, seines Ziels nicht fehlen:
 was wirs tun, wenn sie nun alle vor ihn treten und
 zusammen beten!

5. Wenn die Heiligen dort und hier, Große mit den
 Kleinen, Engel, Menschen, mit Begier alle sich vereinen,
 und es geht ein Gebet aus von ihnen allen: wie muß
 das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heiligen Beten!
 Ohne das wird nichts vollbracht so in Freud als Nöten;
 Schritt für Schritt wirkt es mit wie zum Sieg der Freunde
 so zum End der Feinde.

7. O, so betet alle drauß, betet immer wieder: heilige
 Hände hebet auf, heiligt eure Glieder, heiligt das
 Gebet, das zu Gott sich schwinget, daß hinauf es dringet.

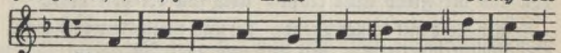
8. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man
 Christi Herrlichkeit offenbare sehe; stimmt ein ins-
 gemein mit der Engel Sehnern nach dem Tag, dem schönen.

Christoph Karl Ludwig von Pfeil 1712—1784

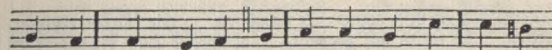
Herr Jesu Christ dich zu uns

142

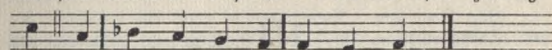
Görlich 1648



Brunn al - les Heils, dich eh - ren wir und Öff - nen



un - fern Mund vor dir; aus dei - ner Gott - heit Hei - lig -



tum dein ho - her Ge - gen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib; er segne uns nach
 Seel und Leib, und uns behüte seine Macht vor allem Übel
 Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, uns leuchten laß sein
 Angesicht, daß wir ihn schaun und glauben frei, daß er uns
 ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, sein Antlitz über
 uns erhebe, daß uns sein Bild werd eingebrückt, und geb
 uns Frieden unverrückt.

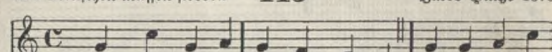
5. Jehova, Vater, Sohn und Geist, o Segensbrunn, der
 ewig fließt, durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl und
 mach uns deines Segens voll.

Gerhard Terstegen 1697—1769

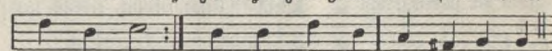
Alle Menschen müssen sterben

143

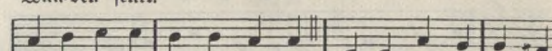
Jakob Hinte 1678



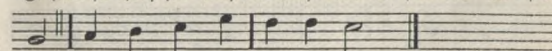
Das ist ei - ne sel - ge Stun - de, Je - su, da man
 und das Herz von Her - zens - grun - de tief in dei - ne



dein ge - denkt Wahr - lich, nichts als Je - sum ken - nen,
 Bun - den senkt.



Je - sum ju - chen, fin - den, nen - nen, daß er - fül - let un - sre



Zeit mit der höch - sten Ge - lig - keit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle fließt so gern ins Herz hinein,
 deine Sonne scheint helle, denn du willst genossen sein, und
 bei aller Segensfülle ist dein Wunsch und ersehnter Wille, daß
 man, weil dein Brunnlein voll, unaufhörlich schöpfen soll.

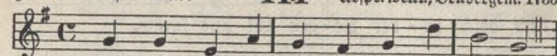
3. Nun, so laß auch diese Stunde dein Gedächtnis in uns
 sein; in dem Herzen, in dem Munde leb und herrsche du

allein. Laß uns deiner nie vergessen; wie Maria einst ge-
fessen, da sie dir hat zugehört, mach das Herz dir zugekehrt.
Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761

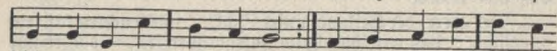
Herr und Altster deiner

144

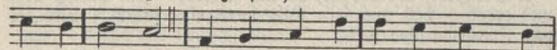
Ursp. weltl., Bräutigam. 1785



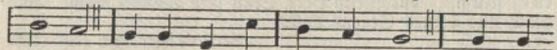
Die wir uns all hier bei-sam-men fin-den,
uns auf dei-ne Mar-ter zu ver-bin-den,



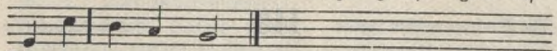
schla-gen un-sre Hän-de ein, und zum Zei-chen, daß dies
dir auf e-wig tren zu sein;



Lob-ge-tö-ne dei-nem Her-zen an-ge-nehm und



schö-ne, sa-ge A-men und zu-gleich: Frie-de,



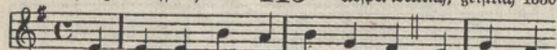
Frie-de sei mit euch!

Christian Henatus Graf von Bingenborf 1727—1752

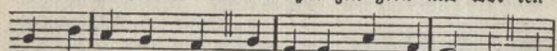
Kommt her zu mir spricht

145

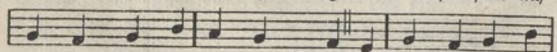
Ursp. weltlich, geistlich 1580



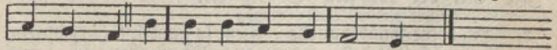
Eins hät-ten wir von Her-zen gern und wol-len



un-fern lie-ben Herrn recht in-nig drum an-ste-hen: ach



lieb-ster Gott, in dei-nem Haus laß uns ge-seg-net



ein und aus als dei-ne Kin-der ge-ben.

2. Es ist doch nirgends in der Welt um unser Herz so wohl
bestellt, als hier, wo wir erscheinen, den schönen Gottes-
dienst zu schaun und an dem Wort uns zu erbaun, womit
du dienst den Deinen.

3. Hier legen wir den Pilgerstab und allen Staub der
Erde ab und alle Mühen und Sorgen und halten miteinander
Rast; wir laden uns bei dir zu Gast und fühlen uns ge-
borgen.

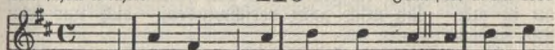
4. Da wird das Herz so freudenvoll und weiß nicht, wie
es danken soll; da beken wir und singen, um dir mit aller
Engel Heer demütig Lob und Preis und Ehr als Opfer
darzubringen.

5. Ach komm und sei uns Burg und Hort und laß von
deinem lautern Wort uns nichts auf Erden treiben und
segne gnädig unsern Gang, damit wir unser Leben lang bei
deinem Haus verbleiben. Julius Sturm 1816—1896

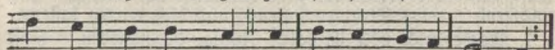
Wie schön leuchtet

146

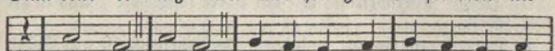
Frankfurt a. M. 1599



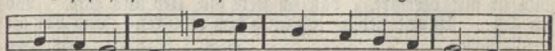
Geh auf, du hel-ler Mor-gen-ster-n, in al-len
daß dei-ne gan-ze Chri-sten-heit in Lieb und



Her-zen nah und fern, daß je-der dich er-ken-ne,
Glan-bens-ei-nig-felt und hell-ge-mei-fer bren-ne.



Schöp-fer, Ret-ter, dein Er-bar-men geb uns Ar-men



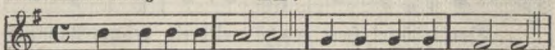
neu-es Le-ben; Le-ben wollst du al-len ge-ben.

1853

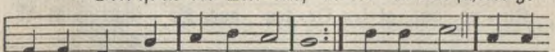
Wunderbarer König

147

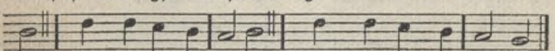
Bremen 1680



Gott ist ge-gen-wär-tig; laß-set uns an-be-ten
Gott ist in der Mit-ten; al-leß in uns schwei-ge



und in Ehr-furcht vor ihn tre-ten. Wer ihn kennt, wer ihn
und sich in-nigst vor ihm beu-ge.



nennt, schlag die Au-gen nie-der. Kommt, er-gebt euch wie-der.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht in Ehrfurcht dienen. „Heilig, heilig, heilig“ singen ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm unsre Stimme, da auch wir Eeringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdelust und Freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigentum ergeben! Du allein sollst es sein, unser Gott und Herr, dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen; möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allem.

5. Lust, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben! Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder, ich sent mich in dich hinunter; ich in dir, du in mir, laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles, laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesicht. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: laß mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

7. Mache mich voll Einsalt, innig, abgeschieden, sanft und still in deinem Frieden; mach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit; laß mein Herz überwärts wie ein Adler schweben und in dir nur leben.

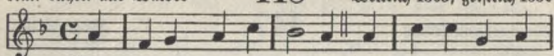
8. Herr, komm in mir wohnen, daß mein Geist auf Erden dir ein Heiligtum mag werden; komm, du nahes Wesen, dich in mir verfläre, daß ich stets dich lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken und vor dir mich bücken.

Gerhard Tersteegen 1697–1769

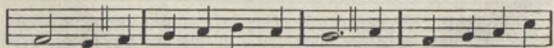
Nun ruhen alle Wälder

148

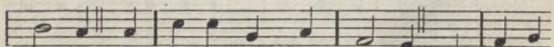
Weltlich 1505, geistlich 1550



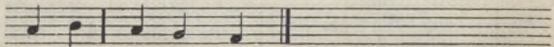
Herr, hö-re! Herr, er - hö - rel breit dei-nes Na-mens



Th - re an al-len Dr - ten aus. Be - schüt - ze al - le



Stän-de durch dei-ner All-macht Hän - de, schütz Kir - che,



Ob - rig - keit und Haus.

2. Ach laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich schallen zu unsrer Seelen Nutz. Bewahr vor allen Rotten, die deiner Wahrheit spotten, biet allen deinen Feinden Trutz.

3. Gib du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beide Ääter sein. Auf Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen und ernte reichlich Früchte ein.

4. Du wollst das Land beglücken und stets mit Gnadenblicken auf unsern König sehn. Schütz ihn auf seinem Throne, laß allzeit Reich und Krone in segensvollem Glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen; schaff jedermann sein Recht, daß Fried und Treu sich müssen in unserm Lande küssen, und segne beide, Herrn und Knecht.

6. Ach wend in allen Gnaden Krieg, Feuer, Wasserchaden und Sturm und Hagel ab. Bewahr des Landes Früchte und mache nicht zunichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Gib uns den lieben Frieden, laß alle Feind erwidern; gib uns gesunde Lust. Laß Not und teure Zeiten sich nicht bei uns verbreiten, da man nach Brot vergebens ruft.

8. Sei allen Kindern Vater, den Mittern sei Berater, den Kleinen gib Gedeih! Zieh unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

9. Die Hungrigen erquick und bringe die zurücke, die sonst verirret gehn. Die Witwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hilfe flehn.

10. Komm als ein Arzt der Kranken und die im Glauben wanken, laß nicht zugrunde gehn. Die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage geduldig mögen überstehn.

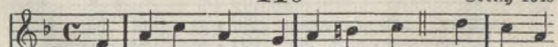
11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Sterbenden geleit mit deinen Engelscharen, daß sie im Frieden fahren zu Zion's Freund und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demut jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen in unsers Jesu Namen: so ist gewiß der Wunsch gewährt.

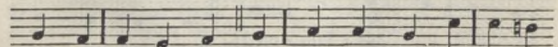
Benjamin Schmolck 1672–1737

149

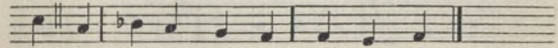
Görlich 1648



Herr Je - su Christ, dich zu uns wend, dein'n heil-gen



Geist du zu uns send; mit Hilf und Gnad er uns re-



gier und uns den Weg zur Wahr-heit führ.

150. 151 Sonntagsgottesdienst

2. Zu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt,

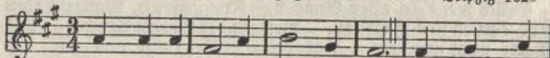
3. bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heiligen Geist in einem Thron; der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

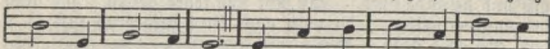
1648, B. 4 1651

O Jesu Christ meins Lebens 150

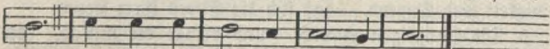
Leipzig 1625



Herr, öff-ne mir die Her-zen's-tür, zieh mein Herz



durch dein Wort zu dir; laß mich dein Wort be-wah-ren



rein, laß mich dein Kind und Er-be sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ist's, das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

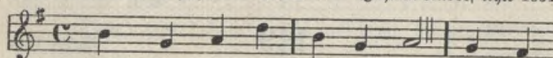
3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heiligen Geist in einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Johann Olearius 1611—1684

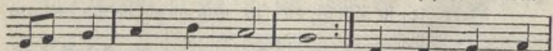
Brüder Jesu wir sind hier

151

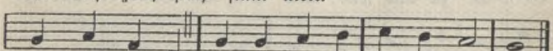
Johann Rudolph Ahle 1664



Herr, vor dei-nem An-ge-sicht hat die Ach ver-wirf die Bit-te nicht, die dein



An-dacht uns ver-sam-melt; Hör auf un-fre Volk dir, Höch-ster, stam-melt.



schwä-chen Lie-der und sieh gnä-dig auf uns nie-der.

Sonntagsgottesdienst

152

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen bringen; laß es unsern Sinn erneuen und des Irrtums Nacht zerstreuen.

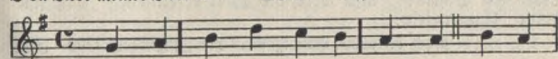
3. Dein Gebot mach uns bekannt und hilf selbst es treulich üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben, daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

Daniel Schiebeler 1741—1771

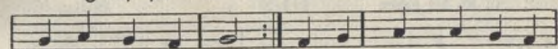
O du Liebe meiner Liebe II

152

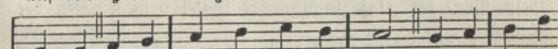
Urfr. weltl., Brüdergem. 1735



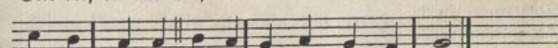
Herz und Herz ver-eint zu-sam-men sucht in laß-set eu-re Lie-bes-flam-men lo-bern



Got-tes Her-zen Ruh; Er das Haupt, wir sei-ne auf den Hei-land zu!



Glie-der, er das Licht und wir der Schein, er der Mei-ster,



wir die Brü-der, er ist un-ser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder, und erneuert euren Bund; schwöret unserm Überwinder Lieb und Treu aus Herzensgrund, und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o, so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, so vergoß er dort sein Blut; denkt doch, wie es ihn betrübet, wenn ihr euch selbst Eintrag tut.

4. Halleluja, welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad, daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat; daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist.

5. Ach du holdere Freund, vereine deine dir geweihte Schar, daß sie es so herzlich meine, wie's dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, alles, was von deiner Klarheit in der Tat erleuchtet ist.

6. So wird dein Gebet gewähret, daß der Vater alle die, welche du in dir verkläret, auch in seine Liebe zieh, und daß, wie du eins mit ihnen, also sie auch eines sein, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreun.

7. Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll, o, so mache doch die toten, trägen Geister lebensvoll. Zünde an die Liebesflamme, daß ein jeder sehen kann: wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

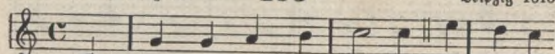
8. Laß uns so vereint werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist; und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein: also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein.

Nach Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf 1700—1760

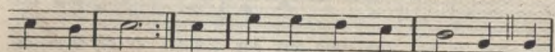
Balet will ich dir geben

153

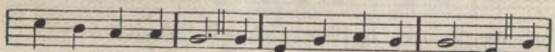
Leipzig 1615



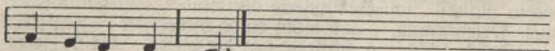
Laß mich dein sein und blei-ben, du treu-er
Von dir laß mich nichts frei-ben, halt mich bei



Gott und Herr! Herr, laß mich nur nicht wan-ken, gib
dei-ner Lehr.



mir Be-stän-dig-keit; da-für will ich dir dan-ken in



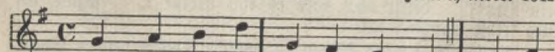
al-le E-wig-keit.

Nikolaus Selner 1530—1592

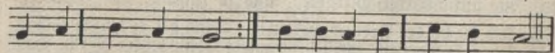
Gott des Himmels

154

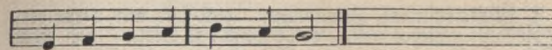
Heinrich Albert 1642



Nicht, das in die Welt ge-kom-men, Son-ne
Mor-gen-ster-n aus Gott ent-glom-men, treib hin-



vol-ler Glanz und Pracht,
weg die al-te Nacht, zieh in dei-nen Bun-der-schein



bald die gan-ze Welt hin-ein.

2. Gib dem Wort, das von dir zeuget, einen recht gepriesnen Lauf, daß noch manches Knie sich beuge, sich noch manches Herz tut auf, eh die Zeit erfüllet ist, wo du richtest, Jesu Christ.

3. Heile die zerbrochnen Herzen, baue dir Jerusalem und verbinde unsre Schmerzen, denn so ist's dir angenehm. Herr, tu auf des Wortes Thür, rufe allen: Kommt zu mir!

4. Es sei keine Sprach noch Rede, da man deine Stimmen nicht hört, und kein Land so fern und öde, wo nicht dein Gesetz sie lehrt. Laß den hellen Freundschaft siegreich aus-gehn überall.

5. Geh, du Bräutigam, aus der Kammer, laufe deinen Helden-pfad; strahle Tröstung in den Zammer, der die Welt um-dunkelt hat; o erleuchte Süd und Nord, Ost und West, du ewig Wort.

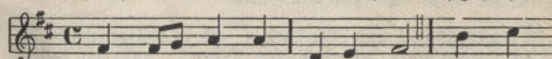
6. Komm, erquick auch unsre Seelen, mach die Augen hell und klar, daß wir dich zum Lohn erwählen; vor dem Straucheln uns bewahr. Ja, laß deinen Himmelschein unsers Fußes Leuchte sein.

Erwald Rudolf Ettler 1800—1862

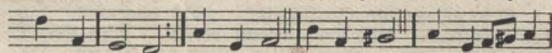
Straf mich nicht

155

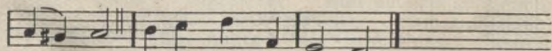
Urspr. weltlich, geistlich 1694



Lieb-ster Hei-land, na-he dich, mei-nen
und aus al-lem kräf-tig-lich mich zu



Geist be-rüh-re
dir hin-füh-re, daß ich dich in-nig-lich mög in Lie-be



saß-sen, al-leß an-dre laß-sen.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, treuer Hirt der Seelen; denn wenn ich in dir nicht bin, muß mein Geist sich quälen. Kreatur ängstet nur; du allein kannst geben Ruhe, Freud und Leben.

3. Mache mich von allem frei, gründlich abgeschieden, daß ich eingelehret sei stets in deinem Frieden, kindlich rein, faust und klein, dich in Unschuld sehe, in dir leb und stehe.

4. Menschenfreund, Immanuel, dich mit mir vermähle;
o du sanfter Liebesquell, salbe Geist und Seele, daß mein
Will sanft und still ohne Widerstreben dir sich mag er-
geben.

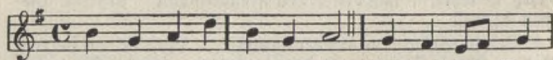
5. Kreaturen, bleibet fern, und was sonst kann stören. Jesu,
ich will schweigen gern und dich in mir hören. Schaffe du
wahre Ruh, wirke nach Gefallen; ich halt still in allem.

6. Was noch flüchtig, sammle du; was noch stolz ist, beuge;
was verwirret, bring zur Ruh; was noch hart, erweiche;
daß in mir nichts hinfür lebe noch erscheine als du, Herr,
alleine.

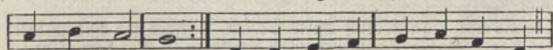
Gerhard Tersteegen 1697—1769

156

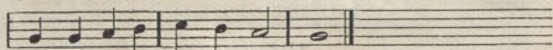
Johann Rudolph Ahle 1664



Lieb-ster Je-su, wir sind hier, dich und dein Wort
Len-ke Sin-nen und Be-gier auf die sü-ßen



an-zu-hö-ren, daß die Her-zen von der Er-den
Him-mels-leh-ren,



ganz zu dir ge-zo-gen wer-den.

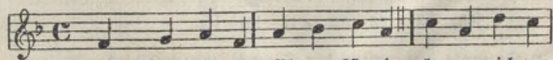
2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis um-
hüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem
Licht erfüllet; Gutes denken, tun und dichten mußt du
selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus
Gott geboren, mach uns allesamt bereit, öffne Herzen,
Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen laß,
Herr Jesu, wohl gelingen.

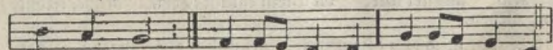
Tobias Clausniger 1618—1684

157

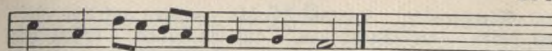
Frankfurt a. M. 1738



Sieh, hier bin ich, Eh-ren-fö-nig, le-ge mich vor
schwa-che Trä-nen, kind-lich Seh-nen bring ich dir, du



dei-nen Thron; Laß dich fin-den, laß dich fin-den
Men-schen-sohn!



von mir, der ich Asch und Lon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich
nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine, dein
erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden,
gib dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freie
Gnad, die du gibest, wo du liebest und man dich liebt
mit der Lat. Laß dich finden, laß dich finden, der hat
alles, wer dich hat.

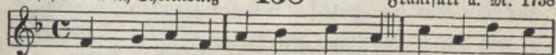
4. Himmels-sonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gottes-
lamn, all mein Sinnen und Beginnen suchet dich,
o Bräutigam! Laß dich finden, laß dich finden, starker
Held aus Davids Stamm.

5. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichtum, Wollust, Ehr
und Freud sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches
sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, gro-
ßer Gott, ich bin bereit!

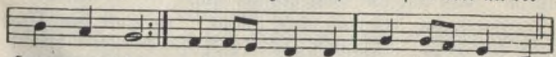
Joachim Neander 1650—1680

158

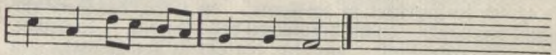
Frankfurt a. M. 1738



Sieh uns fer-tig, ge-gen-wär-tig, an-zu-be-ten,
Dir zur Eh-re, uns zur Leh-re sind wir all ver-



Herr, vor dir. sam-melt hier. Herr, er-schei-ne! Groß und Klei-ne,



dei-ner Gna-de har-ren wir.

2. Hohe Stille, Segensfülle weht um uns an diesem
Ort; was zerstreuet und entzweiet, blieb aus diesen
Mauern fort; deine Hallen soll durchschallen, Herr,
Herr, dein lebendig Wort.

3. Wie mit Wonne für die Sonne Blumenfelche offen
stehn voll Verlangen, zu empfangen goldnes Licht aus
Himmels-höhn: Herr, so warten wir, dein Garten, Son-
ne, laß dein Antlitz sehn.

4. Wie die graue, dürre Aue lechzet in der Sonne Brand,
bis im Regen süßer Segen ihr vom Himmel wird gesandt:
Herr, so schmachtet, Herr, so trachtet heut nach dir dein
dürstig Land.

Schleisches Provinzial-Gesangbuch 9

5. Die gerechte, fromme Knechte warten auf den Wink des Herrn, auf ihn schauen, auf ihn trauen, dessen Aug ihr Augenstern: großer Lehrer, laß die Hörer horchen und gehorchen gern.

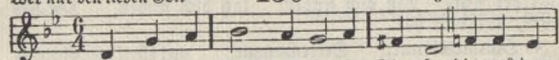
6. Sieh uns fertig, gegenwärtig, anzubeten, Herr, vor dir; brich die Wolke, zeig dem Volke offen deine Himmelstür. Laß uns brennen und erkennen: ja fürwahr, der Herr ist hier.

Karl Gerol 1815–1890

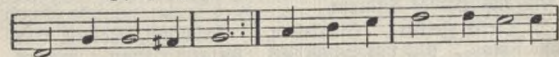
Wer nur den lieben Gott

159

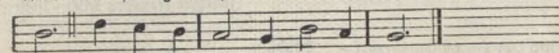
Georg Neumark 1657



So walt es Gott! das ist die Stra-ße, die uns den
Zhr Pil-ger, kommt in sol-chem Ma-ße, wie uns zu



Weg nach Zi-on führt. O See-le, wie steht es so
wan-deru hier ge-bührt.



schön, mit Got-tes Hau-sen wal-len gehn!

2. Ein Hirsch läuft nach den kühlen Flüssen, daß er den Durst mit Wasser stillt; so eilen wir mit unsern Füßen dahin, wo Gottes Bränlein quillt: denn unsrer Seelen Durst allein kann nur mit Gott gestillet sein.

3. Ihr Augen, seht nach dieser Stätte, wo Gott sein Herd und Feuer hält! Ihr Lippen, schickt euch zum Gebete, brennt Weihrauch an, der Gott gefällt, und ihr, ihr Herzen, seid bereit: der Herzensfreund ist nicht mehr weit.

4. Ach sei begrüßet in die Ferne, du Haus, das Herz und Geist vergnügt, du Kirchenhimmel voller Sterne, du Krippe, wo mein Jesus liegt, du Berg, den Christi Kreuze ziert, du Pforte, die gen Himmel führt.

5. Schließ auf, Jerusalem, die Tore und laß dein Volk zum Herren ein; die Stimme schallt schon in dem Chöre; das muß ein dreimal Heilig sein. Doch hört: Es ist des Herren Haus, drum zieht die Sündenschuh vor aus.

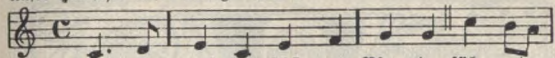
6. O laß den Gang uns wohl gelingen, du heilige Dreifaltigkeit, daß wir dir solche Herzen bringen, die voller Buß und Sündenleib; denn unser erstes Wort wird schrein: Du wollest uns, Herr, gnädig sein.

7. Wohlan, du wirfst das Werk vollführen, weil es ja dein Werk ist allein. So führ uns einst durch offne Türen ins Allerheiligste hinein: so wie wir gehn zum Tempel ein, so laß uns selber Tempel sein.

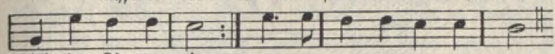
Benjamin Schmolz 1672–1737

Unser Herrscher unser König 160

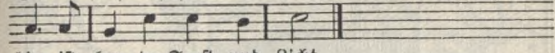
Bremen 1680



Zut mir auf die schö-ne Pfor-te, füh-ret
ach, wie wird an die-sem Dr-te mei-ne



mich in Zi-on ein; Hier ist Got-tes An-ge-sicht,
See-le fröh-lich sein!



hier ist lau-ter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh doch in mein Herz hinein, laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilige du Leib und Geist, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heist; heilige du Mund und Ohr, zieh das Herz ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samforn auf mich fällt; gib mir Licht in dem Verstande und was mir wird vorgelegt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben; laß dein teures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte mir dein Wort stets für, daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

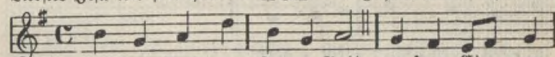
6. Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille wird erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt. Speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not.

Benjamin Schmolz 1672–1737

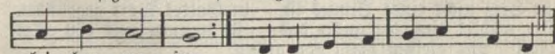
Liebster Jesu wir sind hier

161

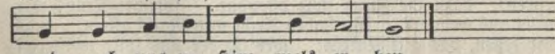
Johann Rudolf Ahle 1664



un-fern Aus-gang seg-ne Gott, un-fern Ein-gang
seg-ne un-ser täg-lich Brot, seg-ne un-ser



glei-cher-ma-ßen; seg-ne uns mit sel-gem Ster-ben
Tun und Laf-sen;



und mach uns zu Him-mels-er-ben.

Gartmann Schenk 1634–1681

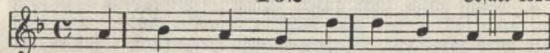


II. Kirche, Wort und Sakrament

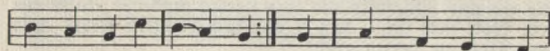
1. Kirche

162

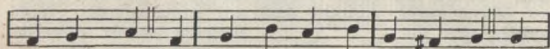
Erfurt 1524



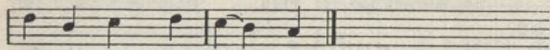
Ach Gott, vom Him-mel stieh du hin und
wie we-nig sind der Heil-gen dein, ver-



laß dich des er-bar-men,
laß-sen sind wir Ar-men. Dein Wort man läßt nicht



ha-ben wahr, der Glaub ist auch ver-lo-schen gar bei



al-len Men-schen-kin-dern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was Eigenwitz erfundet;
ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet.
Der wählet dies, der andre das; sie trennen uns ohn alles
Maß und gleichen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle gar, die falschen Schein uns
lehren, dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trost! wer
wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was
wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein; die Armen sind
verstört, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr

Klag erhört. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, ge-
trost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der Armen.

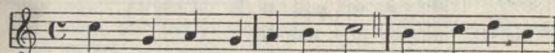
5. Das Silber, durchs Feuer siebenmal bewährt, wird lauter
funden; an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle
Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein, da wird
sein Kraft erkannt und Schein und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen
Geschlechte und laß uns dir befohlen sein, daß es uns nicht
anfechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lösen
Leute sind in deinem Volk erhaben.

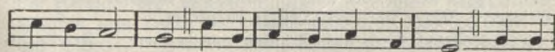
Martin Luther 1483—1546

Meinen Jesum laß ich nicht II 163

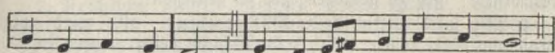
1790



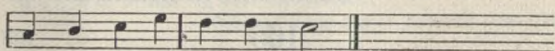
Ach, wie hei-lig ist der Ort, ach, wie se-lig



ist die Stät-te! Hier ist selbst des Him-mels Pfort, hier er-



hö-ret Gott Ge-be-te, hier er-schal-let Got-tes Wort;



ach, wie hei-lig ist der Ort!

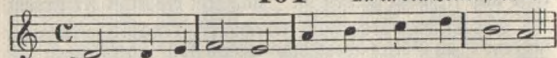
2. Heil war in des Zöllners Haus, weil er Christum auf-
genommen; und hier ruft Jesus aus: Selig sind, die zu
mir kommen! Deren Herzen nimmt er ein, daß sie auch
sein Tempel sein.

3. Welch ein Heil ist bis hierher diesem Hause widerfahren!
Wenn der Herr nicht bei uns wär, der sich uns will offen-
baren, woher hätten wir den Geist, der den Weg zum Himmel
weist?

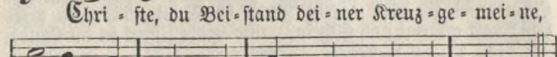
4. O wie lieblich, o wie schön sind des Herren Gottesdienste!
Laßt uns froh zu ihnen gehn; hier erlangt man zum Ge-
winste einen Schatz, der ewig währt, den kein Raub noch
Rost verzehrt.

5. Bleibe bei uns, lieber Gast, speiß uns ferner mit dem
Worte, das du uns gegeben hast. Sei, laß an diesem Orte
deine Kirche feste stehn, bis die Welt wird untergehn!

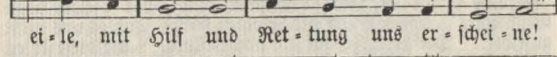
Benjamin Schmolz 1672—1737



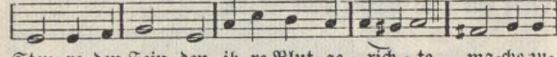
Chri - ste, du Bei - stand dei - ner Kreuz - ge - mei - ne,



ei - le, mit Hilf und Ret - tung uns er - schei - ne!



Steu - re den Fein - den, ih - re Blut - ge - rich - te ma - che zu -



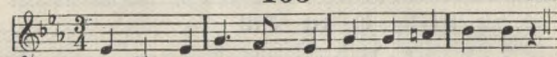
nich - te, ma - che zu - nich - te!

2. Streite doch selber für uns arme Kinder; wehre dem Teufel, seine Macht verhindern; alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder, stürze darnieder!

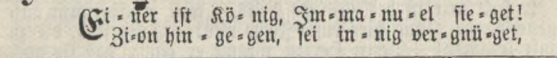
3. Friede bei Kirch und Schulen uns beschere, Friede zugleich der Obrigkeit gewähre; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gib zu genießen, gib zu genießen!

4. Also wird zeitlich deine Güte erhoben; also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Herde, Himmel und Erde, Himmel und Erde!

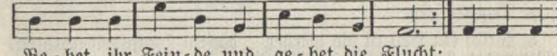
Matthäus Apelles von Löwenstern 1594—1648



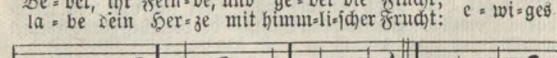
Er - ner ist Kö - nig, Im - ma - nu - el sie - get!



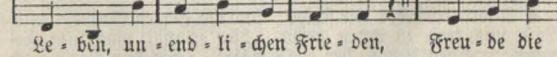
Zi - on hin - ge - gen, sei in - nig ver - gnü - get,



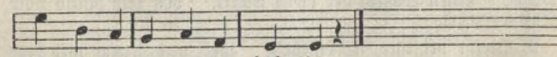
Be - bet, ihr Fein - de, und ge - bet die Flucht;



la - be dein Her - ze mit himm - li - scher Frucht: e - wi - ges



Le - ben, un - end - li - chen Frie - den, Freu - de die



Gül - le hat er uns be - schle - den.

2. Stärket die Hände, ermuntert die Herzen, trauet mit Freuden dem ewigen Gott. Jesus, die Liebe, versüßet die

Schmerzen, reißet aus Angsten, aus Jammer und Not; ewig muß unsere Seele genießen in dem holdseligsten, lieblichen Wesen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein stille, schlage die Rute des Vaters nicht aus, bitte und schöpfe aus göttlicher Fülle Kräfte, zu siegen in Kampf und in Strauß. Gluten der Trübsal verrauschen, vergehen: Jesus, der Treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast du nun geweinet? Auf und erhebe dein sinkendes Haupt! Siehe, die Sonne der Freuden erscheint tausendmal heller, als du es geglaubt. Jesus, der lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet.

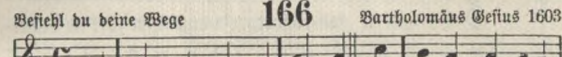
5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle! Jesus, der bittet: Kommt alle zu mir! Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle fließen die Ströme des Lebens allhier! Trunket, ihr Lieben, und werbet erquicket: hier ist Erlösung für alles, was drückt.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, die euch der Heiland des Lebens anbietet: selbst Jeshova wird Siegern zum Lohne — wahrlich, dies Kleinod verlohnt sich den Streit! Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone: selbst Jeshova wird Siegern zum Lohne.

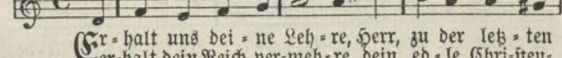
7. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre Gott und dem Lamm und dem heiligen Geist! Wenn ich da stände, o wenn ich da wäre! Springet, ihr Bände, ihr Fesseln, zerreißt! Amen, die Liebe wird wahrlich erhören. Alles, was in mir ist, lobe den Herren!

Johann Ludwig Konrad Alendorff 1693—1773

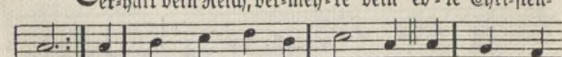
Befiehl du deine Wege



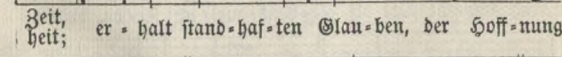
Er - halt uns dei - ne Leh - re, Herr, zu der leh - ten



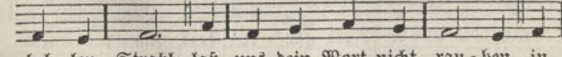
Er - halt dein Reich, ver - meh - re dein ed - le Chri - sten -



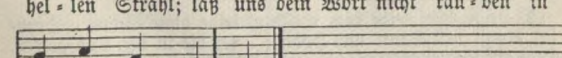
Zeit,



heit; er - halt stand - haf - ten Glau - ben, der Hoff - nung



hel - len Strahl; laß uns dein Wort nicht rau - ben in



die - sem Jam - mer - tal.

2. Erhalt dein Ehr und wehre dem, der dir widerspricht; erleucht, Herr, und befehle, allwissend ewig Licht, was dich bisher nicht kennet; entdecke doch der Welt, der du noch nicht genennet, was einzig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet und durch dein Blut erwarbst, was du dir hast vertrauet, da du am Kreuze starbst. So viele Feinde stürmen zu deiner Kirche Fall, du aber wollst sie schirmen als Mauer und Felsenwall.

4. Erhalt, Herr, deine Herde, der grimme Wolf kommt an; schaff, daß uns Hilfe werde, weil niemand reiten kann ohn dich, du großer Hirte. Leit uns auf guter Weid, treib, nähr, erfreu, bewirte uns in der wüsten Heid.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, dein werthes Heiligtum; zerreiß, zerschmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm. Laß dein Gesetz uns führen, gönn uns dein Himmelsbrot, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod!

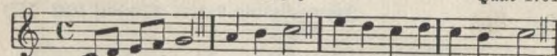
6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieser Nacht, daß dieser Brunn uns tränke, der Himmelstau uns neß, uns diese Richtschnur lenke, der Hönig uns ergöße.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen; steur selbst dein Schiff und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfurt nach der Zeit und dann die Segel streichen in selger Ewigkeit.

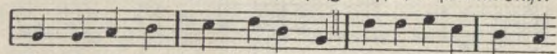
Andreas Gryphius 1616–1664

167

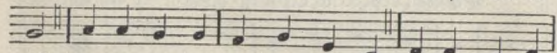
Halle 1704



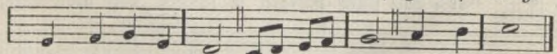
Fah-re fort, fah-re fort, Zi-on, fah-re fort im Licht!



Ma-che dei-nen Leuch-ter hel-le, laß die er-ste Lie-be



nicht, su-che stets die Le-bens-quel-le; Zi-on, drin-ge



durch die en-ge Pfort, fah-re fort, fah-re fort!

2. Leide dich, leide dich, Zion, leide ohne Schen Trübsal, Angst mit Spott und Hohn; sei bis in den Tod getreu, stehe auf die Lebenskrone; Zion, fählest du der Schlange Stich, leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld, nichts ihr Loden, nichts ihr Sacken; Zion, wenn sie dir viel Luft verspricht, folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht, Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten; tue nicht, was er dich heist, laß nur deinen Stern dich leiten; Zion, beides, das, was gut und schlecht, prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, bringe ein, Zion, bringe ein in Gott; stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht wie die andern tot, sei du gleich den grünen Reben; Zion, in die Kraft statt Heuchelschein bringe ein, bringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür, Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet; zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür, brich herfür!

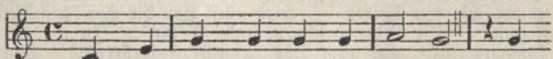
7. Halte aus, halte aus, Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden: auf, das Kleinod rückt herbei; auf, verlasse, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus, halte aus!

Johann Eusebius Schmidt 1669–1745

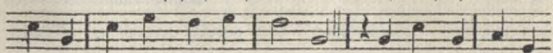
Wachet auf ruft uns

168

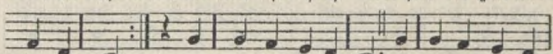
Frankfurt a. M. 1599



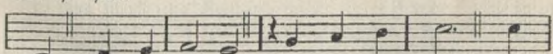
Gott = tes Stadt steht fest ge = grün = det auf
den = noch steht sie und wird sie = hen, man



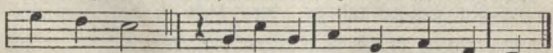
heil-gen Ber-gen, es ver = bün = det sich wi = der sie die
wird an ihr mit Stau-nen se = hen, wer hier die Gut und



gan-ge Welt;
Ma-che hält. Der Hü-ter Is-ra-els ist ih-res Hei-les



Hei-le. Hal-le = lu = ja! Lob-singt und spricht: Wohl



dem Ge-schlecht, das in ihr hat das Bür-ger-recht!

2. Zions Tore liebt vor allen der Herr mit gnädigem Wohl-gefallen, macht ihre Riegel stark und fest; segnet, die dar-

Schlesisches Provinzial-Gesangbuch 10

innen wohnen, weiß überauswenig dem zu lohnen, der ihn nur tun und walten läßt. Wie groß ist seine Huld, wie trägt er mit Geduld all die Seinen! O Gottes Stadt, du reiche Stadt, die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heilige Dinge werden in dir gepredigt, wie auf Erden sonst unter keinem Volk man hört. Gottes Wort ist deine Wahrheit, du hast den Geist und hast die Klarheit, die alle Finsternis zerstört. Da hört man fort und fort das teuerwerte Wort ewiger Gnade. Wie lieblich tönt, was hier verjöhnt und dort mit ewigem Leben frönt!

4. Auch die nichts davon vernommen, die fernsten Völker werden kommen und in die Tore Zions gehn. Denen, die im Finstern saßen, wird auch der Herr noch predigen lassen, was einst für alle Welt geschehn. Wo ist der Gottessohn, wo ist sein Gnadenthron? wird man fragen. Dann kommt die Zeit, wo weit und breit erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen, man wird noch einst zu Zion sagen: Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl! Voll Erntannen wird man schauen, wie Gott sein Zion mächtig bauen und herrlich weitem wird einmal. Erhebet Herz und Sinn! Es ist die Nacht schier hin für die Heiden; es kommt ihr Tag, sie werden wach, und Israel folgt ihnen nach.

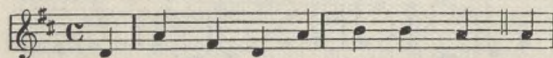
6. Gottes Stadt, du wirst auf Erden die Mutter aller Völker werden, die ewiges Leben fanden hier. Welch ein Jubel wie ein Reigen wird einst von dir zum Himmel steigen! Die Lebensbrunnen sind in dir. In dir das Wasser quillt, das alles Dürsten stillt. Halleluja! Von Sünd und Tod, von aller Not erlöst nur einer, Zions Gott.

Philipp Splitta 1801–1859

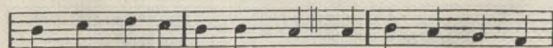
Wie schön leuchtet

169

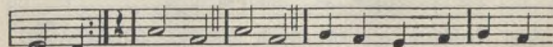
Frankfurt a. M. 1599



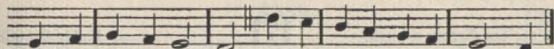
Gott Ba-ter, al-ler Din-ge Grund, gib
wie lieb-lich ist die Stät-te hier! Die



bei-nen Ba-ter-na-men kund an die-sem heil-gen
Her-zen wal-len auf zu dir; hier ist des Him-mels



Dr-te; Woh-ne, thro-ne hier bei Sün-bern als bei
Pfor-te.



Kin-der vol-ler Klar-heit; heil-ge uns in dei-ner Wahr-heit.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit, dies Gotteshaus ist dir geweiht; o laß dich wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, dein Segen walle fort und fort in diesen Friedenshallen. Einheit, Reinheit gib den Herzen; Angst und Schmerzen tilg in Gnaden, und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott heiliger Geist, du wertest Licht, wend her dein göttlich Angesicht, daß wir erleuchtet werden; gieß über uns und dieses Haus dich mit allmächtigen Flammen aus, mach himmlisch uns auf Erden: Lehrer, Hörer, Kinder, Väter. Früher, später gehst zum Sterben: hilf uns Jesu Reich ererben.

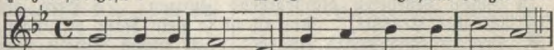
4. Dreieinger Gott, Lob, Dank und Preis sei dir vom Kinde bis zum Greis für dies dein Haus gesungen! Du hast geschenkt und auferbaut, dir ist's geheiligt und vertraut mit Herzen, Händen, Zungen. Ach, hier sind wir noch in Hütten! Herr, wir bitten, stell uns droben in den Tempel, dich zu loben.

Albert Knapp 1798–1864

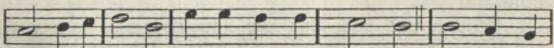
Herzliebster Jesu I

170

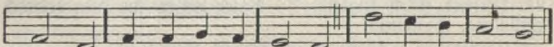
Johann Crüger 1640



Herr, un-ser Gott, laß nicht zu-schan-den wer-den



die, so in ih-ren Nö-ten und Be-schwer-den bei Tag und



Nacht auf dei-ne Gü-te hof-fen und zu dir ru-fen.

2. Mache zuschanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach lehre dich mit Gnaden aus uns Armen; laß dich erbarmen!

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde. Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ist's, auf Menschenhilfe bauen, mit dir wir wollen Laten tun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

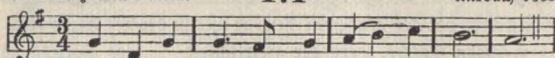
5. Du bist der Held, der sie kann untertreten und das bedrängte, kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schreien in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

Johann Heermann 1585–1647

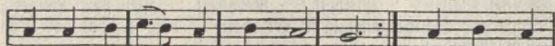
Lobe den Herren o meine

171

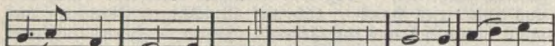
Ansbach 1665



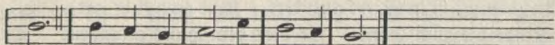
No - be den Her - ren, o Christ - ge - mein - de:
Sinkt in den Staub, ihr, des Kren - zes Fein - de:



der sei - ne Kir - che mäch - tig hält,
der Herr ist Gott, und sein die Welt! Sein kräf - tig



Wort schallt weit und breit von E - wig - keit zu E - wig -



keit. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja!

2. Ringsumher gehen in alle Lande Apostel aus nach Ost und West, fürchten nicht Märtern und scheuen nicht Bände, sie halten am Erlöser fest. Auf aller teuren Märtrer Blut ohn Wanken Christi Kirche ruht. Halleluja, Halleluja!

3. Schon benedieit dich tausend Zungen, o Herr, als Heiland und Prophet, überall ist ja dein Nam erklungen, des Kreuzes Gnadenbild erhöht; den fernen Inseln naht dein Wort, dir jauchzt der Süden und der Nord: Halleluja, Halleluja!

4. Kernhin und nahe sind wir nun Brüder: ein Herr, ein Glaub, ein Sakrament. Allzugleich sind wir des Mittler's Glieder, der vor dem Vater uns bekennt. Tausend um tausend stehn zugleich: Vater unser im Himmelreich. Halleluja, Halleluja!

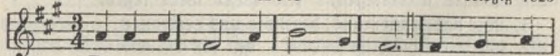
5. Lobet den Herren! Einst kommt die Stunde, wo eine Herd, ein Hirte ist! Alle die Völker sind dann im Bunde und beugen sich vor Jesus Christ; wenn dieser selbe Tag erscheint, Himmel und Erde sind vereint. Halleluja, Halleluja!

Germann Daniel 1812-1871

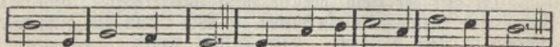
O Jesu Christ mein's Lebens

172

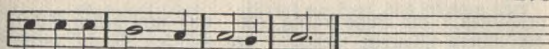
Leipzig 1625



O Je - su Chri - ste, wah - res Licht, er - leuch - te,



die dich fen - nen nicht, und brin - ge sie zu dei - ner Herd,



daß ih - re Seel auch se - lig werd.

2. Erfülle mit dem Gnadenschein, die in Irrtum verführt sein; auch die, so heimlich noch ficht an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad und ihr verwundt Gewissen heil, laß sie am Himmel haben teil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glauben sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendet, bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

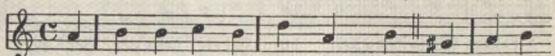
6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnaden preisen dich.

Johann Heermann 1585-1647

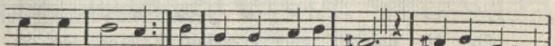
Gelobet seist du großer Gott

173

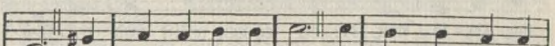
Andreas Hammerich 1656



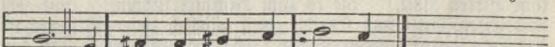
O Je - su, ei - nig wah - res Haupt der hei - li -
die an dich, ih - ren Hei - land, glaubt und nur auf



gen Ge - mei - ne, als ih - rem Fel - sen steht, der nie un - ter -
dir al - lei - ne



geht, wenn gleich die gan - ze Welt zer - trüm - mert und zer -



fällt: er - hö - r, er - hö - r uns, Je - su!

2. Laß uns, dein kleines Häuflein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen sein, erhalt uns ungetrennet. Wort, Tauf und Abendmahl laß in seiner Zahl und ersten Reinigkeit bis an den Schluß der Zeit zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen; laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher

geschienen, zur Buße kräftig sein und zum hellen Schein,
der unsern Glauben mächt, der Sünden Macht zerstört
und fromme Christen macht.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen;
mach uns dadurch getrost und froh, das schwerste Kreuz zu
tragen. Gib uns Beständigkeit, daß uns Lust und Leid
von dir nicht scheiden mag, bis wir den Jubeltag bei dir
im Himmel halten.

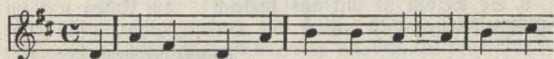
5. Erbarm dich deiner Christenheit, vermehre deine Herde;
für uns, dein armes Häuflein, streit, daß es erhalten werde.
Den Argernissen wehr; was dich haßt, befehr; was sich
nicht beugt, zerbrich; mach endlich seliglich an aller Not
ein Ende.

Johann Menker 1658—1734

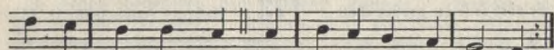
Wie schön leuchtet

174

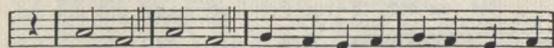
Frankfurt a. M. 1599



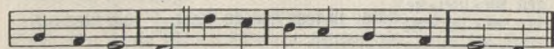
O Je-su, Herr der Herr-lich-keit, du Kö-nig
du stehst auf die er-lö-ste Welt, re-gierst sie,



dei-ner Chri-sten-heit, du Hir-te dei-ner Her-de,
wie es dir ge-fällt, sorgst, daß sie se-lig wer-de.



Von dir sind wir auch er-wäh-let, zu-ge-zäh-let



den Er-lö-sten, die du seg-nen willst und trö-sten.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebst, nach deinem Sinn
ihm Hirten gibst, die es zum Himmel führen, und ble
voll Eifer, Geist und Kraft, voll göttlich tiefer Wissenschaft
das Herz des Sünders rühren. Treue Hirten laß den
Seelen niemals fehlen und die Herden mit den Hirten
selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du
uns gesandt, Herr, segne seine Werke! Die Seelen, die sich
ihm vertraun, durch Lehr und Leben zu erbaun, gib Weisheit
ihm und Stärke. Lehr ihn, hilf ihm tun und leiden,
dulden, streiten, beten, wachsen, selig sich und uns zu machen.

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, laß ihn sein Amt
mit Freuden tun; nichts sei, das ihn betrübe. Wenn er

uns deine Wahrheit lehrt, gib uns ein Herz, das folgsam hört,
ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer laß in Freundschaft
und Gemeinschaft feste stehen und den Weg zum
Himmel gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Lehrer,
unsern Freund, uns dir entgegen führen. Du gibst ihm
unter seine Hand die Seelen als ein Unterpand, laß keine
ihn verlieren. Jesu, hilf du, biet die Hände, daß am
Ende Hirt und Herde treu vor dir erfunden werde.

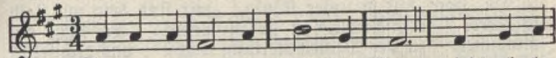
6. Sei uns segnet, Knecht des Herrn, du kommst im
Namen unsers Herrn, in Jesu Christi Namen. O Hirte,
nimm uns bei der Hand, führ uns zum ewigen Vaterland.
Gott mit dir! Amen. Amen. Mit dir gehn wir durch die
Leiden dieser Zeiten zu dem Leben, das uns unser Gott will
geben.

Johann Daniel Karl Bidel 1737—1809

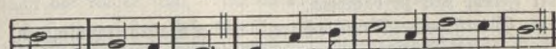
O Jesu Christi mein Lebens

175

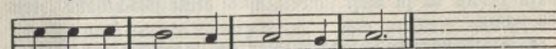
Leipzig 1625



So-lan-ge Je-sus bleibt der Herr, wirds al-le



Ja-ge herr-li-cher; so wars, so ist's, so wird es sein



bei sei-ner gläub-gen Kreuz-ge-mein.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort von Zeit zu Zeit,
von Ort zu Ort: Christi Blut und Gerechtigkeit ist seiner
Kirche Herrlichkeit.

3. Wir sagen Ja mit Herz und Mund! Das Lamm ist
seiner Kirche Grund, der fest und unbeweglich steht, wenn
Erdb und Himmel untergeht.

4. Du bist und bleibest unser Herr, der Leitstern deiner
Wanderer, der Kirche teures Oberhaupt, an das ein jedes
Herze glaubt.

5. Dein Geist, der Geist der Herrlichkeit, mit dem der
Vater dich geweiht, der ruht nun auch auf der Gemein
und lehrt uns deine Zeugen sein.

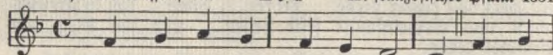
6. Mach deine Boten herrlicher, Herr, dir und deinem
Volk zur Ehr und gib mit uns an deinem Heil der ganzen
Welt aus Gnaden teil!

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf 1700—1760

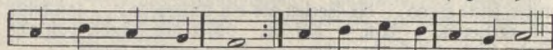
Wie nach einer Wasserquelle

176

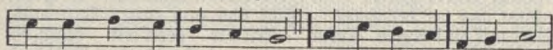
42. französischer Psalm 1551



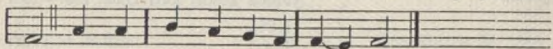
Treu = er Hir = te bei = ner Her = de, bei = ner
 fleh doch, wie der Staub und Er = de, gro = ßer



Glie = der star = ker Schutz, tobt und wü = tet wi = der dich
 Gott, mit Grimm und Truß



und ver = mißt sich fre = vent = lich, bei = ne Kir = che zu zer = stö =



ren und dein Erb = teil zu ver = hee = ren.

2. Du, Herr, bist ja unser König, wir sind dein mit Leib und Seel; Menschenhülfe ist ja zu wenig, wo nicht du, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachst und dich selbst zu Hilfe machst, für dein wahres Wort zu kämpfen und der Feinde Rat zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligtum, Jesu, deines Wortes Lehre, deines Leidens Kraft und Ruhm und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig sein; dazu kannst du ja nicht schweigen, deine Nachthat wirst du zeigen.

4. Stärke nur den schwachen Glauben, den bei so betrübter Zeit Fleisch und Satan uns zu rauben und mit Furcht und Blödigkeit uns zu schrecken sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht deiner Kinder schwach Vermögen und wird nicht zu viel auflegen.

5. Hilf den Deinen und befehle unsrer Feinde blindes Heer; der Verfolgung steur und wehre, daß sie uns nicht werd zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechte Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen sich selbst um ihr Heil betrügen.

6. Laß uns recht und redlich handeln und in Taubeneinfalt dir ganz gelassen, heilig wandeln, auch dabei uns klüglich hier schiden in die böse Zeit und vor falscher Heiligkeit, vor der Feinde List und Wüten uns mit Schlangenkflugheit hüten.

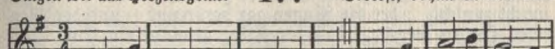
7. Laß mit Beten und mit Wachen stets uns stehn auf unsrer Hut, dich, Herr, alles lassen machen, so wird werden alles gut. Wo Gott selbst Gerichte hält, da wirds anders sein bestellt; muß gleich unser Recht hier schweigen, unsre Sach ist Gottes eigen.

Henriette Katharina von Gersdorf 1648—1726

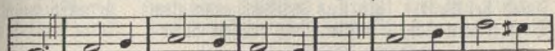
Singen wir aus Herzensgrund

177

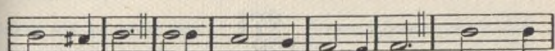
Borref., böhm. Brüder 1544



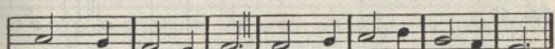
Treu = er Wäch = ter Is = ra = el, des sich freu = et mei = ne



Seel, der du weißt um al = les Leid bei = ner ar = men



Chri = sten = heit: o du Wäch = ter, der du nicht schläfst noch



schlum = merst, zu uns richt dein hilf = rei = ches An = ge = sicht!

2. Schan, wie große Not und Qual trifft dein Volk jetzt überall! Täglich wird der Trübsal mehr; hilf, ach hilf, schütz deine Lehr! Wir verderben, wir vergehn; nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ, der du eingegangen bist in das Heiligtum zu Gott durch dein Kreuz und bitterm Tod, uns verjöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Hölle Blut, wiederbracht das höchste Gut,

4. sitzt auch heut in Vaters Reich, ihm an Macht und Ehre gleich, unser Mittler auf dem Thron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt:

5. klüglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadentür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkaufst zum Eigentum: Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt, als gings mit der Welt zu End.

6. Jesu, der du Jesus heißt, als ein Jesus Hilfe leist, hilf mit deiner starken Hand; Menschenhülfe hat sich gewandt: eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau, er mit Bittern sie anschau!

7. Deines Vaters starker Arm, komm und unser dich erbarm! Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht! Aller Feinde Rotten trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herrn dich nenn!

8. Andre traun auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft, deine Christen traun auf dich, auf dich traun sie festiglich. Laß sie werden nicht zuschand, bleib ihr Helfer und Beistand, sind sie dir doch all bekannt!

9. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuern kann, der da Speiß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

10. Friedefürst voll Rat und Tat, der der Schlange Kopf zertrat, an dem Kreuz durch seinen Tod wiederbracht den Fried bei Gott: gib uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich!

Johann Heermann 1585—1647

Wachet auf ruft uns

178

Frankfurt a. M. 1599

Wachet auf, er hebt die Blick! Laut
Seht, gekommen ist die Stunde, die
mahnen uns die Weltgeschiffe, es dränget hart der
uns vereint zu schönem Bunde, zu tun, was uns der
Brüder Not. Laßt nicht die Hände ruhn, auf, laßt uns
Herr gebot.
Gutes tun allen Menschen im rechten Geist, doch,
wie es heißt, an Glaubensbrüdern aller Meist!

2. Wachet auf, schaut an das Gute, das ihr der Väter Mut und Blute und ihrer Glaubensstreu verdankt. Auf und tilgt die alten Schulden! Wie lange soll sich noch ge-
dulden das Schiffelein, das im Sturme schwankt? Gilt ihm zur Hülfs herbei! Es rudert froh und frei, wenn ihm Liebe die Segel schwellt hin durch die Welt: Gott ist es, der das Steuer hält.

3. Wachet auf! In allen Landen erheben sich, vom Tod erstanden, die Zeugen frischer Glaubensmacht. Werdet müde nicht im Werte: der Gott des Rechts ist unsre Stärke, und seinem Lichte weicht die Nacht. Drum wirkt, so lang es Tag,

so heiß er glücken mag; reißt die Frucht doch im Sonnen-
glanz: der Ernte Kranz wiegt auf die Mühe voll und ganz.

4. Wachet auf! Die Zeit zum Wachen soll alle Glieder munter machen, und keines trete schon hinten. Leidet eins, so leiden alle; drum wachet, daß nicht eines falle, und stehet freudig Mann für Mann. So streitet wader fort und haltet fest am Wort! Hoch vom Himmel strahlt uns das Licht; es trüget nicht: der Herr ist unsre Zuversicht.

Karl Rudolf Hagenbach 1801—1874

Gelobet seist du großer Gott

179

Andreas Hammerichsmid 1656

Wenn Christus sei- ne Kir- che schüßt, so mag die
er, der zur Rech-ten Got-tes sitzt, hat Macht, ihr
Hül- le wü- ten; Er ist mit Hil- fe nah, wenn er
zu ge- bie- ten.
g'beut, stehts da; er schüt- zet sei- nen Ruhm und
hält das Chri- sten- tum. Mag doch die Hül- le wü- ten!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gefalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott, doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähen, uns kann er sie nicht rauben; der Unchrist mag ihr widerstehen, wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Zünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Not und Kraft und Mut im Tod. Was will uns denn erschrecken?

Christian Fürchtegott Gellert 1715—1769

Zi - on klagt mit Angst und Schmer - zen, Zi - on,
 die er trägt in sei - nem Her - zen, die er
 Got - tes wer - te Stadt, Ach, spricht sie, wie hat mein Gott
 sich er - wäh - let hat.
 mich ver - las - sen in der Not, har - tes Leid mir zu - ge -
 mes - sen, mei - ner hat er ganz ver - ges - sen!

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand
 jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner
 Traurigkeit. Ach, will er denn für und für grausam zürnen
 über mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht
 wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des Herren
 Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist
 ist dir verwundet; doch still alles Trauern ein, wo mag
 eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen und aus
 ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen
 Mutterstern, da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich
 doch, der ich bin. Meine Treue bleibet dir, Zion, o du
 meine Zier! Du hast mir mein Herz bejessen, deiner kann
 ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als
 schrecken kann. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich
 geschrieben an; wie mag es denn anders sein? Ich muß
 ja gedenken dein; deine Mauern muß ich bauen und dich
 fort und fort anschauen.

6. Wie ein Kindlein ohne Sorgen ruht in seiner Mutter
 Schoß, bist auch du in mir geborgen, meine Treu zu dir
 ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Not, Gefahr
 und Streit, ja die Hölle selbst nicht scheiden: bleib getreu
 in allen Leiden.

Johann Heermann 1585—1647

Balet will ich dir geben

Der du zum Heil er - schie - nen der al - ler -
 und von den Ehe - ru - bi - nen zu Sün - dern
 arm - sten Welt den sie mit fre - chem Stol - ze ver -
 dich ge - stellt;
 höhnt für sei - ne Huld, als du am dür - ren Hol - ze ver -
 söhn - test ih - re Schuld:

2. damit wir Kinder würden, gingst du vom Vater aus,
 nahmst auf dich unsre Bürden und bautest uns ein Haus.
 Von Westen und von Süden, von Morgen ohne Zahl sind
 Gäste nun beschieden zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitskleide, von allen Flecken rein,
 führst du zu deiner Freude die Völkerscharen ein; und
 welchen nichts verkündigt, kein Heil verheißen war, die
 bringen nun entzündigt dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sklaven, wo heiß die Sonne glüht,
 wie deinen andern Schafen zu Liebe dich gemüht und selbst
 den öden Norden, den enges Eis bedrückt, zu deines
 Himmels Pforten erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, bis deine Liebe flegt,
 bis dieser Kreis der Erden zu deinen Füßen liegt; bis du
 im neuen Leben die ausgesöhnnte Welt dem, der sie dir
 gegeben, vors Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten mit Völkern ohne Licht stehn
 in der Nacht und dürsten nach deinem Angesicht! Auch sie
 hast du gegraben in deinen Priesterstich, am Brunnquell
 sie zu laben, der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich Werdel! Laß deinen Odem wehn,
 daß auf der finstern Erde die Toten auferstehn, daß, wo
 man Höhen fröhnet und vor den Teufeln kniet, ein willig
 Volk versöhnet zu deinem Tempel zieht.

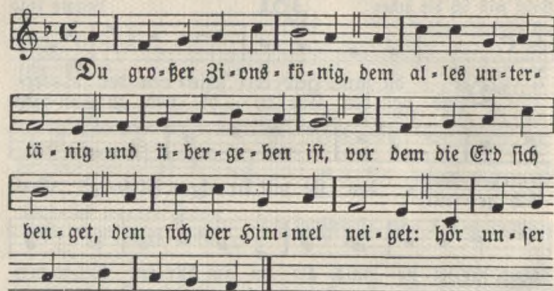
8. Wir rufen, du willst hören, wir fassen, was du sprichst;
 dein Wort muß sich bewähren, womit du Fesseln brichst.
 Wie viele sind zerbrochen, wie viele sind noch nicht! O du,
 der's uns versprochen, werd aller Heiden Licht!

Albert Knapp 1798—1864

Nun ruhen alle Wälder

182

Weltlich 1505, geistlich 1550



Flehn, Herr Je-su Christ.

2. Vereint mit deinen Frommen will auch dies Häuflein
kommen vor deinen Gnadenthron. Laß unser schwaches
Fallen dir, Vater, wohlgefallen und segne uns in deinem
Eohn.

3. Die, Herr, nach dir sich nennen, dich aber noch nicht
kennen, erleucht mit deinem Wort. Weck auf die toten
Herzen, die Zeit nicht zu verscherzen zum Seligwerden hier
und dort.

4. Tritt unter deine Füße das Reich der Finsternisse zu
deines Namens Ruhm. Durchdring der Menschen Herzen
zum Lohne deiner Schmerzen mit deinem Evangelium.

5. Stärk, Heiland, deine Knechte, zu fördern deine Rechte,
zu streiten in Geduld. Gib allen Mut und Kräfte zum
großen Heilsgeschäfte und labe sie mit deiner Guld.

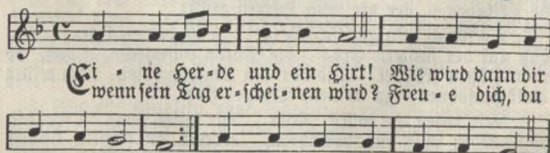
6. So hör denn unser Flehen, o Herr, und laß geschehen,
was unser Herz begehrt, daß bald die ganze Erde dein
Gottestempel werde. Wers glauben kann, dem wirds gewährt.

1827

Jesus meine Zuversicht II

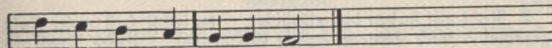
183

Eüneburg 1686



sein, o Er-de, mach dich auf und wer-de licht:
klei-ne Her-de,

150



Je-sus hält, was er ver-spricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf
den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd
sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht: Jesus hält,
was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage
werde! Ach, wie manches Schäfflein irrt fern von dir und
deiner Herde. Kleine Herde, zage nicht: Jesus hält, was
er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Rebel flieht vor des Morgenrotes
Helle, und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebens-
quelle; ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält, was er
verspricht.

5. Gräber harren aufgetan: rauscht, verdorrte Gebeine,
macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn, er-
scheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er
verspricht.

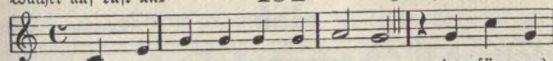
6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die
Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahr-
heit, Fried und Wonne. Mach dich auf, es werde Licht:
Jesus hält, was er verspricht.

Friedrich Adolph Krummacher 1768—1845

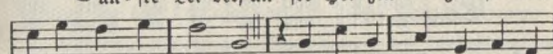
Wachet auf ruft uns

184

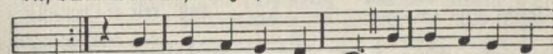
Frankfurt a. M. 1599



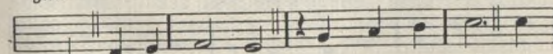
Gi-ner ist's, an dem wir han-gen, der für uns
un-sre Lei-ber, un-sre Her-zen ge-hö-ren



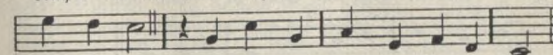
in den Tod ge-gan-gen und uns er-kauft mit sei-nem
dir, o Mann der Schmer-zen, in dei-ner Lie-be ruht sich's



Blut; Nimm uns zum Ei-gen-tum, be-rei-te dir zum
gut.



Ruhm dei-ne Kin-der; ver-birg uns nicht daß



Gna-den-licht von dei-nem heil-gen An-ge-sicht.

151

2. Nicht wir haben dich erwählt, du selbst hast unsre Zahl gezählet nach deinem engen Gnadenrat. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, und keiner ist zum Werke tüchtig, der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn; denn Armut ist Gewinn für den Himmel. Wer in sich schwach, folgt, Herr, dir nach und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrentönig, die Ernt ist groß, der Schnitter wenig; drum sende freue Zeugen aus. Send auch uns hinaus in Gnaden, viel frohe Gäste einzuladen zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl beruft zum Abendmahl im Reich Gottes! Da ruht der Streit, da währt die Freud heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen, die noch im Todeschatten wohnen, von deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen kein Evangelium erschienen, kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, geh auf, denn es ist Zeit! Komm, Herr Jesu, zieh uns voran und mach uns Bahn, gib deine Türen aufgetan!

5. Heiland, deine größten Dinge beginnest du still und geringe; was sind wir Armen, Herr, vor dir? Aber du wirst für uns streiten und uns mit deinen Augen leiten; auf deine Kraft vertrauen wir. Dein Senforn, arm und klein, wächst endlich ohne Schein doch zum Baume, weil du, Herr Christ, sein Hüter bist, dem es von Gott vertrauet ist.

Albert Knapp 1798—1864

185

Strasbourg 1525

Es woll uns Gott ge · nä · dig sein und
sein Ant · litz uns mit hel · lem Schein er ·
sei · nen Se · gen ge · ben; daß wir er · fen · nen
leucht zum ew · gen Le · ben,
sei · ne Werk und was ihm lieb auf Er · den, und
Je · su Chri · sti Heil und Stärk be · kannt den Hei · den
wer · den und sie zu Gott be · feh · ren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überall, und alle Welt, die freue sich und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu walten.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Taten. Das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl geraten. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilige Geist, dem alle Welt die Ehre tut, vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprech von Herzen: Amen!

Martin Luther 1483—1546

186

Frankfurt a. M. 1599

Wie schön leuchtet

Hier ste · hen wir von nah und fern in ei · nem
O Je · su, sel · ge Ma · je · stät, ge · freu · zigt
Geist vor ei · nem Herrn, ver · eint zu Dank und
einst und nun er · höht, tritt ein in un · fre
Bit · te: Stim · an, nimm an un · sre Lie · der, die wir
Mit · tel: wie · der vor dich brin · gen, deiner Lie · be Tun zu sin · gen.

2. Was ein verborgnes Senforn war, das breitest du von Jahr zu Jahr nun aus mit mächtigen Zweigen. Zu Tausenden erwächst dein Bund und öffnet Herz und Hand und Mund, für Gottes Heil zu zeugen; deinen reinen Lebensjam, deinen Namen durch die Weiten aller Länder auszubreiten.

3. Dein ist die Welt, dein sind auch wir, und alle Völker werden dir einst noch zu Füßen fallen; du weckst sie aus der Todesruh und führst schon Erstlinge herzu zu Salems heiligen Hallen; spendest, jenseit Licht und Segen aller, wegen deinen Freunden, herrschest unter deinen Feinden.

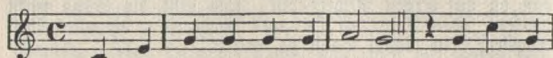
4. Dein sind wir, dein in Ewigkeit; drum wollen wir, du Held im Streit, an deinem Auge hängen. Wohlauf, mit Macht umgürte dich, du Arm des Herrn, so werden sich die Völker um dich drängen! Alsdann wird man fröhlich singen, Palmen schwingen, wenn man schauet, wie Schöva Zion bauet.

Albert Knapp 1798—1864

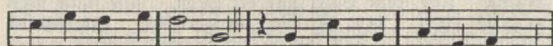
Wachet auf ruft uns

187

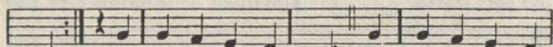
Frankfurt a. M. 1599



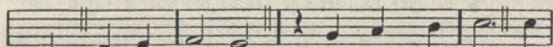
Wachet auf ruft uns, **W**achet auf ruft uns,
 daß al-les
 Blick auf dei-ne Frie-dens-bo-ten, laß we-hen



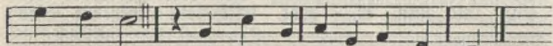
bald dir un-ter-lie-ge, was lebt und weht in die-ser
 dei-nen Le-bens-o-dem durchs gan-ze, wei-te To-ten-



Welt. Er-hö-re un-ser Flehn und laß es bald ge-
 feld.



schreih! A-men, A-men! So rüh-men wir und



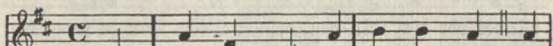
jauch-zen dir daß Hal-le-lu-sa für und für.

1827

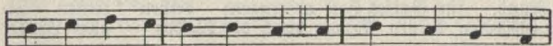
Wie schön leuchtet

188

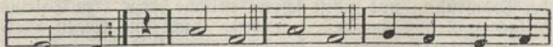
Frankfurt a. M. 1599



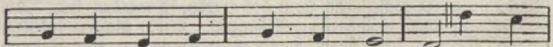
Macht weit die Pfor-ten in der Welt, ein
 Wer von der Sün-de sich ge-wandt, wer



Rö-nig ist, der Ein-zug hält, um-glänzt von Gnad und
 auf vom To-des-schla-fe stand, der sie-het jei-ne

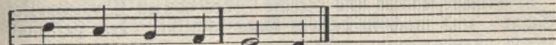


Wahr-heit. Seht ihn weit-hin herr-lich schrei-ten,
 Klar-heit.



Licht ver-brei-ten; Nacht zer-streut er, Le-ben,

154



Fried und Won-ne heut er.

2. Es jauchzt um ihn die große Schar, die lang in schweren
 Fesseln war; er hat sie frei gegeben. Blind waren sie und
 sehen nun, lahm waren sie und gehen nun, tot waren sie
 und leben. Köstlich, tröstlich allen Kranken ohne Wanken,
 ohne Schranken walteten seine Heilsgedanken.

3. Noch liegt vor ihm so tief und schwer der Sünden
 ungeheures Heer, das tausend Völker drückt. Um Rache
 schreit es auf zu Gott; doch lebet er und hat die Not der
 Sünder angeblickt, betet, rettet, heilt und segnet und
 begegnet seinen Armen als ein Heiland voll Erbarmen.

4. Längst ist in seinem ewigen Rat für sie zu seinem Reich
 der Pfad gezeichnet und gebahnt; ohnmächtig droht der
 Feinde Hohn; schnell steht in Herrlichkeit sein Thron, wo
 niemand es geahnet. Selig, selig, wer da trauet, bis er
 schauet; wer sich mühet, bis sein Gott vorüberziehet.

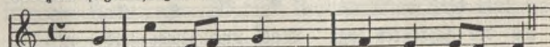
5. Die ihr von Christi Hause seid, kommt, schließet nun
 mit Freudigkeit den Bund in seinem Namen. Laßt uns
 auf seine Hände schau'n, an seinem Reiche mutig baun;
 sein Wort ist Ja und Amen. Ziehet, gehet, Himmels-
 erben anzuwerben, harret, ringet: Jesus ist es, der euch dinget.

Albert Knapp 1798—1864

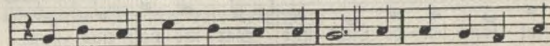
Der Herr ist gut ihr Himmel

189

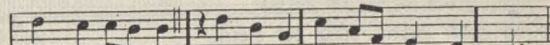
1819



D daß doch bald dein Feu-er brenn-te,



du un-aus-sprech-lich Lie-ben-der, und bald die gan-ze



Welt er-kennte, daß du bist Rö-nig, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme jetzt hier,
 jetzt dort, in Ost und West dir, dem für uns erwürgten
 Lamm, ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünd'n Himmelsfunken so manches kalte,
 tote Herz und machen Durstge freudetrunk'n und beilen
 Sünd und Höllenschmerz;

4. verzehren Stolz und Eigenliebe und sondern ab, was
 unrein ist, und mehr'n jener Flamme Triebe, die dir nur
 glüht, Herr Jesu Christ.

155

5. Erwecke, läutere und vereine des ganzen Christenvolkes
Schar und mach in deinem Gnadenscheine dein Heil noch
jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, allmächtig starker
Gotteshauch, dein Feuermeer ström nicht vergebens: ach
günd in unsern Herzen auch!

7. Schmelz alles, was sich trennt, zusammen und baue
deinen Tempel aus; laß leuchten deine heiligen Flammen
durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme doch bald die ganze
weite Welt und zeig dich jedem Völkertamme als Heiland,
Friedefürst und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen der Liebe Jubelhar-
monien, und alle, die auf Erden wohnen, knien vor den
Thron des Lammes hin.

1818

Fahre fort

190

Halle 1704

Reich des Herrn, Reich des Herrn, brich her-vor in
vol-lem Tag! Dei-ner Strah-len Nacht er-hel-le, was in
To-des-schat-ten lag! Wolf und Zwei-fels-ne-bel
fäl-le; fen-de Licht und Wär-me nah und fern,
Reich des Herrn, Reich des Herrn.

2. Siege bald, siege bald, komm, das kalte Reich der Nacht
aller Enden zu zerstören! Sieh, es sammelt seine Macht;
doch wer kann den Sieg dir wehren? Denn die Sonne der
Gerechtigkeit führt den Streit, führt den Streit.

3. Gottes Held, Gottes Held, mit der Gnade Siegs-
gewalt schlage Feind an Feind danieder! Bring in deine
Herrschaft bald alles Abgefallne wieder! Dann umarmen
Freud und Friede sich ewiglich, ewiglich.

4. Überall, überall laß bis an der Welten Rand, laß
durch jeden Kreis der Erden deinen Namen hell erkannt,

deine Kraft verherrlicht werden, bis du als der Völker
Friedefürst herrschen wirst, herrschen wirst.

5. Aber ihr, aber ihr, die der König ausgesandt, geht
voran in alle Zonen; bahnt die Weg und macht bekannt
unter allen Nationen, wie die Gnade, wo der Herr regiert,
triumphiert, triumphiert.

6. Welch ein Herr! welch ein Herr! Ihm zu dienen, welch
ein Stand! Wenn wir seines Dienstes pflegen, lohnt er
unsrer schwachen Hand armes Werk mit reichem Segen.
Wallen wir, so wallt sein Friede mit Schritt vor Schritt,
Schritt vor Schritt.

7. Kommt herbei, kommt herbei, frohe Zeiten, säumet nicht,
daß der Herr sich offenbare als der Völker Recht und Licht!
Kommt, daß alle Welt erfahre, wie die Menschenherd ihr
großer Hirt weiden wird, weiden wird.

Karl Bernhard Garve 1763—1841

Jesus meine Zuversicht II

191

Büneburg 1686

Sieh, ein wei-tes To-ten-feld vol-ler dü-er-
Ach, kein Son-nen-strahl er-hellt die-se Nacht mit
To-ten-bei-ne! Hü-ter, ist die Nacht bald hin?
fro-hem Schei-ne.
Wird dein Mor-gen bald er-glühn?

2. Blick ich hin auf Israel, ist noch alles fast erstorben.
Ach, dein Volk, Immanuel, das du dir mit Blut erworben,
sieh, wie blind, wie fern von dir! Wie ein Schlachtfeld liegt
es hier!

3. Schau ich deine Christenheit, die, Herr, deinen Namen
trägt, ach, was seh ich weit und breit? Tausend Kräfte,
wild bewegt; wenige, die für dich glühn und in deinem
Dienst sich mühen.

4. Und die große Heidenwelt ist noch finster und verdunkelt,
hier und da nur schwach erhellt; Lichtes Schimmer einzeln
funfelt; Millionen sind noch fern von dem Reiche
meines Herrn!

5. O, wann bricht der Frühling an nach den langen
Wintertagen? Herr, du bist es, der da kann zu den

Totenbeinen sagen: Rauschet, regt und füget euch; seib
ein Leib für Gottes Reich!

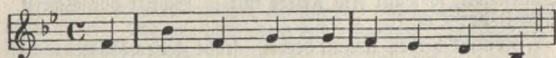
6. Herr, so sprich dein Lebenswort über alle Totenbeine!
Dem Gottes, wehe fort, daß sich alles neu vereine!
Mache alles wieder neu, alles Alte geh vorbei!

Christian Heinrich Zeller 1779—1860

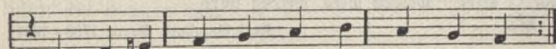
Dir dir Jehova

192

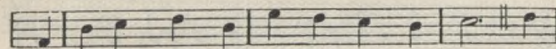
Halle 1704



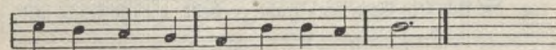
Wach auf, du Geist der er- sten Zeu- gen,
die Tag und Näch- te nim- mer schwei- gen,



die auf der Maur als tren- e Wäch- ter stehn,
und die ge- trost dem Feind ent- ge- gen- gehn,



ja, de- ren Schall die gan- ze Welt durch- bringt und



al- ler BÖ- ker Scha- ren zu dir bringt.

2. O daß doch bald dein Feuer brennte, o möcht es doch
in alle Lande gehn! Ach Herr, gib doch in deine Ernte viel
Knechte, die in treuer Arbeit stehn! O Herr der Ernte, siehe
doch darein: die Ernt ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte
in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner
Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzlichbrünstig hierum
anzusehn; drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehn.

4. So gib dein Wort mit großen Scharen, laß sie in Kraft
Evangelisten sein; laß eilend Hilf uns widerfahren und
brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr,
auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens
Preis!

5. Ach daß die Hilf aus Zion käme! O daß dein Geist,
so wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängnis
nähme! O würd es doch nur bald vor Abend licht! Ach
reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur
Hilf und mach uns frei!

6. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen! Es sei kein Ort
ohn dessen Glanz und Schein! Ach führe bald dadurch mit

Haufen der Heiden Füll in alle Tore ein! Ja, wecke doch
auch Israel bald auf und also segne deines Wortes Lauf.

7. O befre Zion's wüste Stege, und was dein Wort im
Laufe hindern kann, das räum, ach räum aus jedem Wege:
vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn und mach uns
bald von jedem Nietling frei, daß Kirch und Schul ein Garten
Gottes sei.

8. Laß jede hoch und niedre Schule die Werkstatt deines
guten Geistes sein, ja, stehe du nur auf dem Stuhle
und präge dich der Jugend selber ein, daß treue Lehrer viel und
Beter sein, die für die ganze Kirche flehn und schrein.

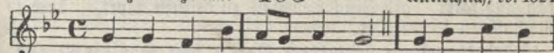
9. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur
Staub und Asche bin; du als der Brunnquell aller Güte,
gib selber etwas mir von deinem Sinn, daß mich der Menschen
Elend jammern kann. Drum bitt ich, Herr, o nimm mein
Bitten an!

Karl Heinrich von Bogasty 1690—1774

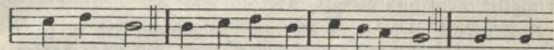
Nun komm der Heiden Heiland

193

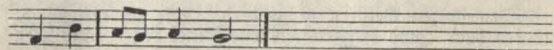
Altkirchlich, ev. 1524



Wal- te, wal- te nah und fern, all- ge- wal- tig



Wort des Herrn, wo nur sei- ner All- macht Ruf Men- schen



für den Him- mel schuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt schuf und in den Armen
hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat;

3. Wort von des Erlösers Huld, der der Erde schwere Schuld
durch des heiligen Todes Tat ewig weggenommen hat;

4. kräftig Wort von Gottes Geist, der den Weg zum Himmel
weist und durch seine heilige Kraft Wollen und Vollbringen
schafft;

5. Wort des Lebens, stark und rein alle Völker harren dein,
walte fort, bis aus der Nacht alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf zur Ernt in alle Welt! Weithin mogt das weiße
Feld; klein ist noch der Schnitter Zahl, viel der Garben
überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut, weck zum Werke Lust und
Mut, laß die Völker allzumal schauen deines Lichtes Strahl!

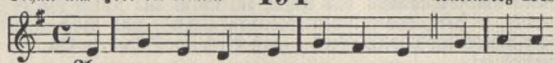
Jonathan Bahnmaier 1774—1841

3. Wort Gottes

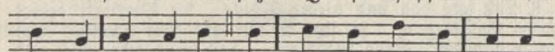
Erhalt uns Herr bei deinem

194

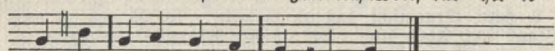
Wittenberg 1543



Ach bleib bei uns, Herr Je - su Christ, weil es nun



A - bend wor - den ist: dein gött - lich Wort, das hel - le



Licht, laß ja bei uns aus - lö - schen nicht.

2. In dieser leht betrübten Zeit verleihe uns, Herr, Beständig - keit, daß wir dein Wort und Sakrament behalten rein bis an das End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, trüg und kalt: gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an jedem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort und wehr des Teufels Trug und Mord. Gib deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh; viel Sekten und groß Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Macht erheben hoch und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unser Herzens Trug und deiner Kirche wahrer Schutz; dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts andres suchen mehr.

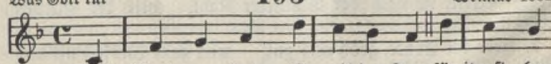
9. Gib, daß wir leb'n in deinem Wort und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Zammertal zu dir in beinen Himmelsaal.

1611 (nach Nikolaus Selnecker 1530–1592)

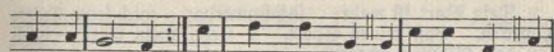
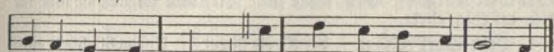
Was Gott tut

195

Weimar 1681

Dein Wort, o Herr, ist mil - der Tau für trost - be -
laß kei - nem Pflänz - chen dei - ner Au den Him - mels -

Wort Gottes

duerst - ge See - len; Er - quickt durch ihn laß je - des blähen und
bal - sam seh - len.

in der Zu - kunft La - gen dir Frucht und Sa - men tra - gen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, ein Bliß, der Felsen spaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchschaltet. Daß dein Wort noch fort und fort der Sünde Macht zerschüttern und alle Herzen lütern.

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern für unsre Pilgerreise; es führt auch Toren hin zum Herrn und macht die Einsalt weise. Dein Himmelslicht verlöscht uns nicht und leucht in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht, da ward das Wort der Gnade mein Labfal, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir und leuchtet meinen Schritten bis zu den ewigen Hütten.

5. Nun halt ich mich mit festem Sinn zu dir, dem sichern Horte, wo wendet ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte. Noch hör ich dein: „Komm, du bist mein,“ das rief mir nicht vergebens, ein Wort des ewigen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund, dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich es uns aus Herz und Mund und nie von unserm Samen. Laß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten uns trösten, warnen, leiten.

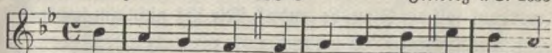
7. O sende bald von Ort zu Ort den Durst nach deinen Lehren. Send - Hunger, Herr, dein Lebenswort und deinen Geist zu hören, und send ein Heer von Meer zu Meer, der Herzen Durst zu stillen und dir dein Reich zu füllen.

Karl Bernhard Garve 1763–1841

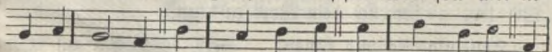
Ach Gott und Herr

196

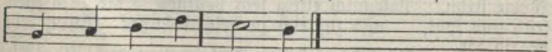
Freiberg i. S. 1655



Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll mei - ne



See - le trau - en. Ich wan - cle hier, mein Gott, vor dir im



Glau - ben, nicht im Schau - en.

Schlesisches Provinzial - Gesangbuch 11

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrete.

4. Dein Wort erklärt der Seele Wert, Unsterblichkeit und Leben; zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rat, die Missetat der Sünder zu verfühnen, den kennst ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen: nein, du vergeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte; durch meine Müh vermag ichs nie, dein Wort gibt mir die Kräfte.

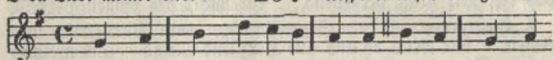
8. Herr, unser Gott, laß uns dies Wort; denn du hast uns gegeben. Es sei mein Teil, es sei mein Heil und Kraft zum ewgen Leben!

Christian Fürchtegott Gellert 1715–1769

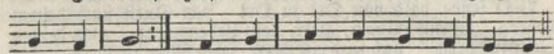
O du Liebe meiner Liebe II

197

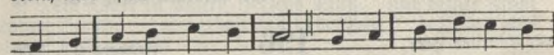
Urspr. weltl., Bräutigam. 1735



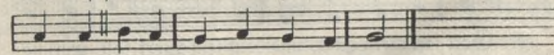
Herr, dein Wort, die ed-le Sa-be, die-sen Schatz er-
denn ich zieh es al-ler Sa-be und dem größ-ten



hal-te mir; Reich-tum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gel-ten,



wor-auf soll der Glau-be ruhn? Mir ist's nicht um tau-send



Wel-ten, a-ber um dein Wort zu tun.

2. Halleluja, Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, daß ich mög in deinem Namen fest bei deinem Worte stehn. Laß mich eifrig sein beflissen, dir zu dienen früh und spät, und zugleich zu deinen Füßen sitzen, wie Maria tat.

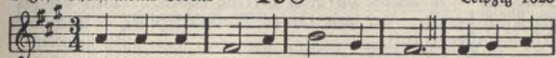
B. 1 Nikolaus Ludwig Graf von Sinsendorf 1700–1760.

B. 2 Christian Gregor 1723–1801

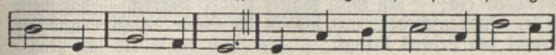
O Jesu Christ mein Lebens

198

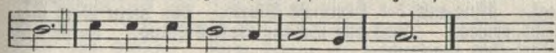
Leipzig 1625



Nun geh uns auf, du Mor-gen-stern, du se-lig-



ma-chend Wort des Herrn, du Pfand des Heils, das uns im



Sohn der Va-ter gab von sei-nem Thron.

2. Bereit ist für dich die Bahn, die Herzen sind dir auf-
gegan; wir sehnen uns nach deinem Licht und seufzen auf:
Versäum uns nicht.

3. Du Wort der Wahrheit, lauter Quell, mach unsre
Glaubensaugen hell, daß wir die Wege Gottes sehn und
in der Welt nicht irre gehn.

4. Du Wort der Buße, füll das Herz uns an mit tiefem
Reueschmerz, daß unser Flehn und Seufzen sei: Gott steh
uns armen Sündern bei.

5. Du Wort der Gnade, tröstend Wort, o bring uns Bot-
schaft fort und fort von ihm, der für uns litt und starb
und uns Gerechtigkeit erwarb.

6. Du Wort des Glaubens, gib uns Kraft, daß wir, der
Eitelkeit entrafst, im gnädig dargebotnen Heil ergreifen
unser ewges Teil.

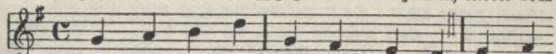
7. So geh uns auf, du Gottesglanz, durchbring uns und
verklär uns ganz, du Wort, das noch in Kraft besteht, wenn
Erde und Himmel untergeht.

Julius Sturm 1816–1896

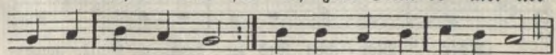
Gott des Himmels

199

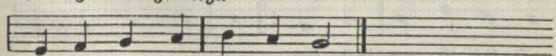
Heinrich Albert 1642



Feu-res Wort aus Got-tes Mun-de, das mir
dich al-lein hab ich zum Grun-de mei-ner



lau-ter Se-gen trägt, In dir treff ich al-le an,
Se-lig-feit ge-legt.



was zu Gott mich füh-ren kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben von des Himmels Seligkeit, so kannst du mich herrlich laben, weil bei dir ein Tisch bereit, der mir lauter Manna schenkt, mich mit Lebenswasser tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden, schließ mich stets im Glauben ein; laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dringt und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden, der im Worte mich an Gottes Herze legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geist hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken sonder eitler Sorgen sein, schließe mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gib dem Samen einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt; mache mir die Augen wacker und was hier dein Finger schreibt, präge mir im Herzen ein; laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken; was du sagest, laß mich tun. Wird dein Wort den Glauben stärken, laß es nicht dabei beruhen, sondern gib, daß auch dabei ihm das Leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieser Richtschnur gehn; was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rat und Tat in den größten Nöten hat.

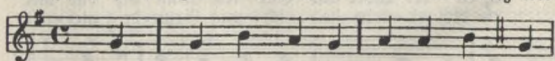
9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Jesu sein; brücke drauf ein Gnadensteig, schließ den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh.

Benjamin Schmold 1672—1787

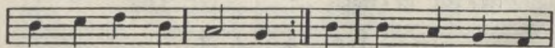
Es ist gewißlich an der Zeit

200

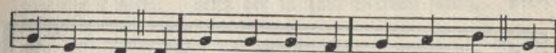
Wittenberg 1535



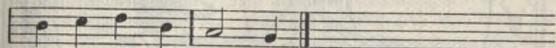
Wir Men-schen sind zu dem, o Gott, was
dein We-sen, Wil-le und Ge-bot ist



geist-lich ist, un-tük-tig;
viel zu hoch und wick-tig. Wir wis-sens und ver-



ste-hens nicht, wo uns dein gött-lich Wort und Licht den



Weg zu dir nicht wei-set.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch dieselben würd bekannt dein heiliger Will und Rechte. Zum letzten ist dein einziger Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist; laß uns dabei verbleiben und gib uns deinen heiligen Geist, daß wir dem Worte glauben, es gern annehmen jederzeit mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Schar uns nicht vom Wort abwende; ihr Spott verstummt, sie selbst fürwahr ereilt ein schrecklich Ende. Gib du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns hast, auch reichlich bei uns wohne.

5. Öffn uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Aht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Täter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird sofort vom Teufel hinweggenommen. In Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen. Der Sam, so in die Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbt und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich dem guten, fruchtbarn Lande und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem, gutem Herzen.

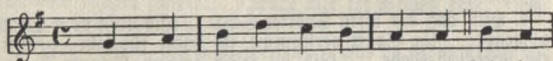
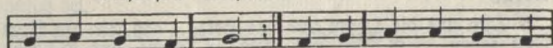
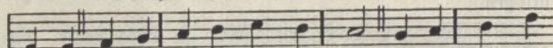
8. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein die Leuchte unsern Füßen. Erhalt es bei uns klar und rein, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rat und Trost in aller Not, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

David Dencke 1603—1680

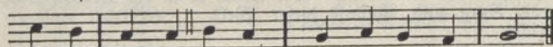


4. Taufe und Konfirmation

O du Liebe meiner Liebe II 201 Urspr. weltl., Brüdergem. 1785

Bei dir, Je - su, will ich blei - ben, stets in
nichts soll mich von dir ver - trei - ben, will aufdei - nem Dien - ste stehn; Du bist mei - nes Le - bens
dei - nen We - gen gehn.

Le - ben, mei - ner See - le Lieb und Kraft, wie der Wein - stock



sei - nen Re - ben zu - strömt Kraft und Le - bens - saft.

2. Könnst ichs irgend besser haben als bei dir, der allezeit
so viel tausend Gnadengaben für mich Armen hat bereit?
Könnst ich je getrostet werden als bei dir, Herr Jesu Christ,
dem im Himmel und auf Erden alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, der, was Jesus tat, mir
tut, mich erkaufte von Tod und Sünden mit dem eignen
teuren Blut? Sollt ich dem nicht angehören, der sein Leben
für mich gab? Sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue
bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich so in Freude wie in
Leid; bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und
Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs

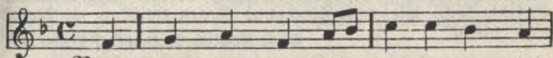
aus dieser Welt; denn der ist zum Sterben fertig, der sich
lebend zu dir hält.

5. Bleib mir dann zur Seite stehen, graut mir vor dem
kalten Tod als dem fühlen, scharfen Wehen vor dem
Himmelsmorgenrot. Wird mein Auge dunkler, trüber, dann
erleuchte meinen Geist, daß ich fröhlich zieh hinüber, wie
man nach der Heimat reist.

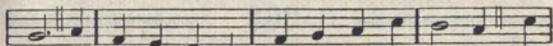
Philipp Spitta 1801-1859

202

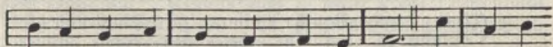
119. französischer Psalm 1551



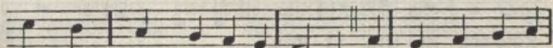
Bleibt, Schäf - lein, bleibt, ver - las - set nicht die



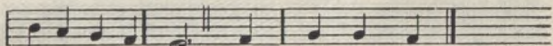
Hut des gu - ten Hir - ten, dem ihr euch er - ge - ben! So



bit - tet euch und fleht durch Chri - sti Blut ein Leh - rer,



der nichts wünscht als eu - er Le - ben; er ruft, weil ihn die



hei - ße Lie - be treibt: Bleibt, Schäf - lein, bleibt!

2. Er hats gehört, was euer Mund gesagt: Ich will an
Jesum glauben, Jesum lieben. Er war dabei, so oft man
euch gefragt, und hat das Jawort in sein Buch geschrieben,
er weiß auch alles, was man euch gelehrt; er hats gehört.

3. Er hat euch lieb, bedenket, was er tat, wie er am
Kreuz im Blute dagehangen, bedenket, wie er euch so zärtlich
bat, bis euer Fuß von Sodom ausgegangen. O, wie viel
stärker brennet nun sein Lieb! Er hat euch lieb.

4. Er nimmt euch an, so sündig wie ihr seid, so blind
und tot, so kalt und voller Schaden. Bringt gar nichts mit,
denn alles ist bereit. Er will euch reich mit Licht und Kraft
begnaden. O kommt doch nur, ein jedes, wie es kann, er
nimmt euch an.

5. Er hat Geduld, werft nicht den Mut dahin, wenn ihr
bald hier, bald da in Schuld gefallen. Er trägt euch gern
in seinem Vatersinn; er liebt den größten Sünder unter allen.
Kommt, bittet ab, so weiß er keine Schuld, er hat Geduld.

6. Er läßt euch nicht! das hat er selbst gesagt: Nichts soll
sie mir aus meinen Händen reißen! Und wenn euch Lust

203. 204 **Taufe und Konfirmation**

und Furcht in Schrecken sagt, so will er selbst die Mauer sein und heißen. Wer nur mit Vorsatz nicht den Bund zerbricht, den läßt er nicht.

7. Ach wehe euch, ihr wäret doppelt tot, wenn ihr euch nun aus seinen Händen risset; ihr häuft euch Gottes Zorn und ewige Not, wo ihr das Wort verachtet, das ihr wisset. Gott ist an Zorn sowie an Gnade reich, ach wehe euch!

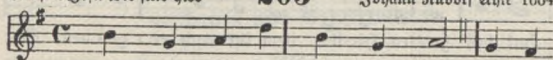
8. So bleibt nun, bleibt, o bleibt in Ewigkeit und laßt euch nichts von seiner Liebe trennen! Das ewige Leben ist für euch bereit; die aber weichen, werden ewig brennen. O seht doch, wie euch Glück und Segen treibt: so bleibt nun, bleibt!

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725–1761

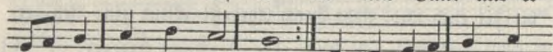
Diebstes Jesu wir sind hier

203

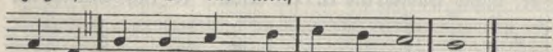
Johann Rudolph Ahle 1664



Gott und Ba-ter, nimm zur Stund die-ß
nimm es auf in dei-nen Bund und er-



Kind von un-fern Ar-men, daß es al-le Le-bens-
zeig ihm dein Er-bar-men,



ta-ge dei-ner Kind-schaft Zei-chen tra-ge.

2. Wasche es mit deinem Blut, treuer Jesu, von den Sünden, laß in seiner Taufe flut die ererbte Schuld verschwinden und dein Leben auf der Erden deinem Vorbild ähnlich werden.

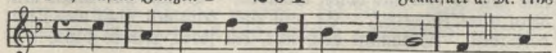
3. Und du, werter heiliger Geist, schenk ihm deine Gnadenfräfte, treibe, wie dein Bund verheißt, selbst in ihm des Heils Geschäfte, daß dies Kind an Jesu Leibe ein lebendig Glied verbleibe.

Johann Jakob Spreng 1699–1768

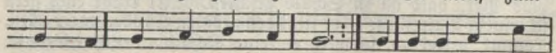
O daß ich tausend Zungen I

204

Frankfurt a. M. 1738



Ich bin ge-tauft auf bei-nen Na-men, Gott
ich bin ge-zählt zu dei-nem Sa-men, zum

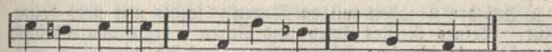


Da-ter, Sohn und heil-ger Geist,
Volk, daß dir ge-hei-light heißt; ich bin in Chri-stum

168

Taufe und Konfirmation

205



ein-ge-senkt, ich bin mit sei-nem Geist be-schenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du wilst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigentum zu sein gewagt; hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn, nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen tut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternisse, ich bleibe mit dir unvermengt; hier ist zwar ein besetzt Gewissen, jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich! Gott hört es, ich entsage euch.

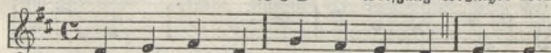
7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt: so leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Johann Jakob Rambach 1693–1735

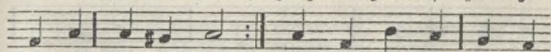
Jesu meines Lebens Leben

205

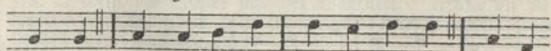
Wolfgang Bechinger 1661



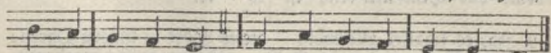
Je-su, mei-ner See-len Le-ben, mei-nest
dir will ich mich ganz er-ge-ben, jet-zo



Her-zens höch-ste Freud, Mei-nen Gott will ich dich
und in E-wig-feit.



nen-nen und vor al-ler Welt be-ken-nen, daß ich



dein bin und du mein: ich will sei-nest an-bern sein.

Schleßisches Provinzial-Gesangbuch 12

169

2. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt; deines Geistes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüt, so ich etwa fehlgetreten, daß ich wiederkam mit Beten: ich bin dein, und du bist mein, ich will keines andern sein.

3. Ach, wie oft in meiner Jugend hat mich deine Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Jugend meinem Sinn war eine Last! Ach, ich wäre längst gestorben ohne dich und längst verdorben: ich bin dein, und du bist mein, ich will keines andern sein.

4. Ir ich, suchst mich deine Liebe; fall ich, so hilfst sie mir auf; ist es, daß ich mich betrübe, tröst' sie mich in meinem Lauf; bin ich arm, gibst sie mir Güter; haßt man mich, ist sie mein Hüter: ich bin dein, und du bist mein, ich will keines andern sein.

5. Dein Geist zeigt mir das Erbe, das im Himmel beigelegt; ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel hinträgt: zu dir, Jesu, in die Freude. Trotz dem, was mich von dir scheide! Ich bin dein, und du bist mein, ich will keines andern sein.

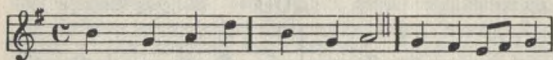
6. Drum, ich sterbe oder lebe, bleib ich doch dein Eigentum; dir allein ich mich erbe, du bist meiner Seele Ruhm, meine Zuversicht und Freude und mein süßer Trost im Leide: ich bin dein, und du bist mein, ich will keines andern sein.

Christian Scriber 1629–1693

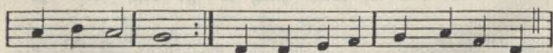
Liebster Jesu wir sind hier

206

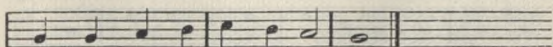
Johann Rudolph Ahle 1664



Lieb - ster Je - su, wir sind hier, dei - nem Wor - te
die - ses Kind - lein kommt zu dir, weil du den Be -



nach - zu - le - ben; daß man sie zu Chri - sto füh - re;
fehl ge - ge - ben,



denn das Him - mel - reich ist ih - re.

2. Ja, es schallet allermüßig dieses Wort in unsern Ohren:
Wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neugeboren,

wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir; nimm das Pfand von unsern Armen, tritt mit deinem Glanz herfür und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, Jesu, durch dein Blut von den angeerbten Flecken; laß es nach der Taufe Flut deinen Purpurmantel decken; schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es ganz in dich sich fleide.

5. Hirte, nimm das Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede, Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedefürst, sei du sein Friede, Weinstock, hilf, daß diese Rebe auch im Glauben dich umgebe.

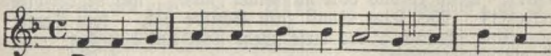
6. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Benjamin Schmidt 1672–1737

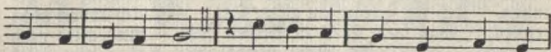
Errett mich o mein Heber

207

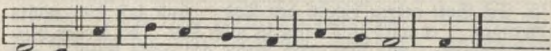
Strasbourg 1542



D Ba - ter, steh mit Wohl - ge - fal - len dies Kind - lein



an, daß wir dir weihn, und laß des Säug - lings schwa - ches



Hal - len dir Lob - ge - sang und Psal - ter sein.

2. O Hirt voll Liebe und Erbarmen, nimm dieses zarte Schäflein ein und laß in deiner Liebe Armen es immer wohl verwahrt sein.

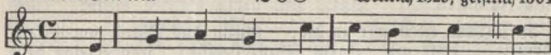
3. O Geist des Lichtes und der Wahrheit, erfülle du mit sanftem Schein das zarte Herz, laß deine Klarheit des Erdenpilgers Leitstern sein.

Friedrich Adolph Krummacher 1768–1845

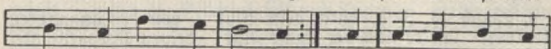
Was mein Gott will

208

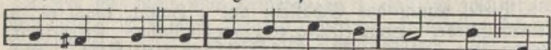
Weltlich 1529, geistlich 1504



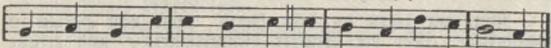
Sei Gott ge-treu, halt sei-nen Bund, o
Leg die-sen Stein zum er-sten Grund, bleib



Mensch, in dei-nem Le-ben! den-ke an den Kauf in
ihm al-sein er-ge-ben;



dei-ner Tauf, da er sich dir ver-schrie-ben bei



sei-nem Eid, in E-wig-keit als Va-ter dich zu lie-ben.

2. Sei Gott getreu von Jugend auf, laß dich nicht Lust
noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe
scheiden. Sein alte Treu wird täglich neu, auf sein Wort
kannst du bauen; was er verspricht, das bricht er nicht:
drauf sollst du kühnlich trauen.

3. Sei Gott getreu in deinem Stand, darein er dich ge-
setzt; wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich
verlehet? Wer seine Gnad zum Schilde hat, kein Teufel
kann ihm schaden; wo diese Wehr steht um dich her, da
ist dir wohlgeraten.

4. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu be-
kennen, steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht
trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch
vergehen; sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles
Wanken stehen.

5. Sei Gott getreu bis in den Tod und laß dich nichts
abwenden, er wird und kann in aller Not dir treuen Bei-
stand senden; und kam auch gleich der Hölle Reich mit
aller Macht gedrun-gen, wollt auf dich zu, so glaube du,
du bleibest unbezwungen.

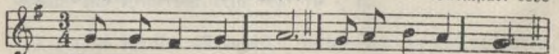
6. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir er-
weisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat ver-
heißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir
aufsetzen, da wirst du dich dann ewiglich in seiner Treu
ergößen.

Michael Brant 1609-1667

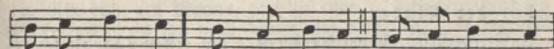
Seelenbräutigam

209

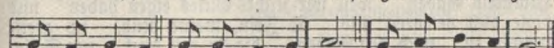
Darmstadt 1698



Von des Him-mels Thron sen-de, Got-tes Sohn,



dei-nen Geist, den Geist der Stär-ke; gib uns Kraft zum



heil-gen Wer-ke, dir uns ganz zu weihen, e-wig dein zu sein.

2. Mach uns selbst bereit, gib uns Freudigkeit, unsern
Glauben zu bekennen und dich unsern Herrn zu nennen,
dessen teures Blut floß auch uns zugut.

3. Richte Herz und Sinn zu dem Himmel hin, wenn
wir unsern Bund erneuern und mit Ernst vor dir beteuern,
deine Bahn zu gehn, Welslust zu verschmähen.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfangen, woldest
du auf unsre Bitten uns mit Segen überschütten; Licht
und Kraft und Ruh ströme dann uns zu.

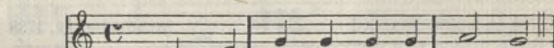
5. Gib auch, daß dein Geist, wie dein Wort verheißt,
unauf löslich uns vereine mit der gläubigen Gemeinde, bis
wir dort dich sehn und dein Lob erhöhn.

Samuel Marot 1770-1865

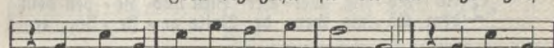
Wachet auf ruft uns

210

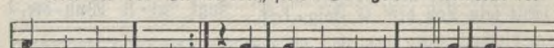
Frankfurt a. M. 1599



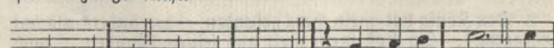
Gemeinde Vor dir, To-des-ü-ber-win-der,
Fren-big gehn sie dir ent-ge-gen,



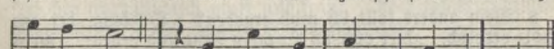
stehn dei-ne teur-er-Id-sten Kin-der; ihr Lob-ge-
weil du der Lie-be reich-sten Se-gen den Kin-der-



sang sei dir ge-bracht! Dein Au-ge sieht sie hier im Ju-gend-
see-len zu-ge-dacht.



schnuck vor dir knien und be-ten. Herr, sie sind dein! Laß



ih-re Reihn dir an dein Herz ge-le-get sein.

Chor der Kinder

2. Friedesfürst! ich ward erkoren am ersten Tag, als ich geboren, zu deinem selgen Gnadenkind; du gabst mir des Himmels Gaben, weil wir nichts Gutes eigen haben und ohne dich verloren sind. O Jesu, meine Ruh, ich greife freudig zu nach den Gaben, die du mir heut zur Seligkeit durch dein Erbarmen hast erneut.

Albert Knapp 1798—1864

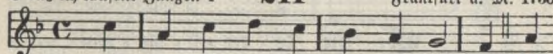
5. Abendmahl



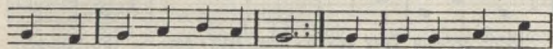
O daß ich tausend Zungen I

211

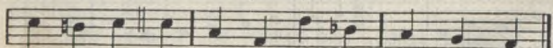
Frankfurt a. M. 1738



Dem Kö-nig, wel-cher Blut und Le-ben dem
dem Kö-nig wer-de Preis ge-ge-ben; er-



Le-ben sei-ner Bül-fer weilt,
zählt sein Lob der E-wig-feit, singt al-le Wun-der,



die er tut, doch ü-ber al-le's rühmt sein Blut!

2. Den König hat mein Herz gefunden, wo anders als auf Golgatha? Da floß mein Heil aus seinen Wunden: auch mich, auch mich erlöst er da, für mich gab er sein Leben hin, der ich aus seinen Feinden bin.

3. Wem anders sollt ich mich ergeben? O König, der am Holz verblich, hier opfr ich dir mein Blut und Leben; mein ganzes Herz ergießt sich. Dir schwör ich zu der Kreuzesfahn als Streiter und als Untertan.

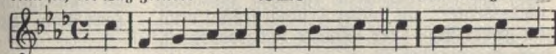
4. Gib dich, ein Manna, mir zu essen, dein Freudenwein erfülle mich; o laß mich deiner nie vergessen, in meinem Geist verkläre dich! So halt ich täglich Abendmahl, denn dein Verdienst ist ohne Zahl.

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761

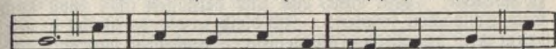
Nun sich der Tag geendet

212

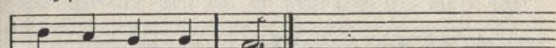
Adam Krieger 1667



Der du noch in der lez-ten Nacht, eh du für uns er-



blaßt, den Dei-nen von der Lie-be Macht so



schön ge-pre-digt hast:

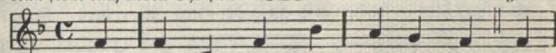
2. erinne deine kleine Schar, die sich sonst leicht entzweit,
daß deine letzte Sorge war der Glieder Einigkeit.

Nikolaus Ludwig Graf von Bingen-dorf 1700—1760

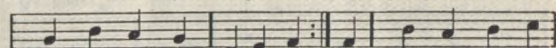
Nun freut euch lieben Christen

213

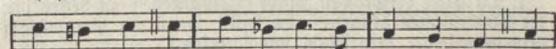
Wittenberg 1524



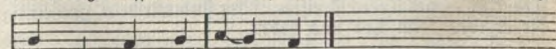
Du Le-bens-brot, Herr Je-su Christ, kann
der nach dem Him-mel hung-rig ist und



dich ein Sün-der ha-ben, so bitt ich dich de-
sich mit dir will la-ben,



mü-tig-lich, du wol-lest so be-rei-ten mich, daß



ich recht wür-dig wer-de.

2. Auf grüner Aue wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten,
den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten.
Ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich deinen
Gnadentrant aus deinem Becher schmecken.

3. O du lebendiges Himmelsbrot, du wollest mir verleihen,
daß ich in meiner Seelennot zu dir mag kindlich schreien.

Des Glaubens Kleid bedecke mich, auf daß ich möge würdig-
lich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem
Herzen, laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit
Schmerzen. Des neuen Bundes Osterlamm, du meiner
Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner Gunft nicht wert, als der ich jetzt
erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich
ich beweine: in solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß
du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, komm selbst dich mir
zu schenken; dein Blut, das mir vergossen ist, woll auch
mich Schwachen tränken! Ich bleib in dir, du bleibst in mir,
drum wirßt du, güldne Himmelstür, auch mich dort einst auf-
nehmen.

Johann Rist 1607—1667

Herzliebster Jesu II

214

Weltlich 1507, geistlich 1609



Schmer - zen sind un - fre Her - zen.

2. Du hast versprochen, Müde zu erquicken, zu heilen die,
die Sündenlasten drücken; du willst, wenn wir hier würdig
bein gedenken, dein Mahl uns schenken.

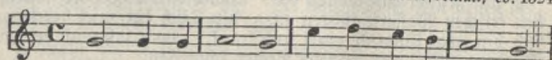
3. Wir kommen jetzt und nehmen deine Speise und deinen
Trank zu deines Todes Preise. Nun sind wir dein, sind einzig
dir ergeben im Tod und Leben.

1805

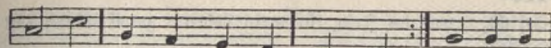
Gott sei gelobet

215

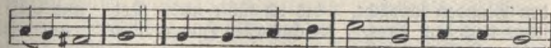
Vorreformat., ev. 1524



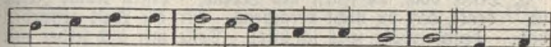
Gott geb uns al - len sei - ner Gna - de Se - gen,
in rech - ter Lieb und brü - der - li - cher Treu - e,



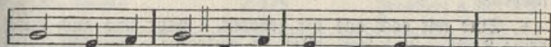
daß wir gehn auf sei - nen We - gen Ky - rie e -
daß uns die Speis nicht ge - reu - e.



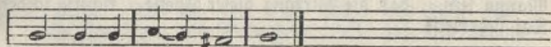
le - i - son. Herr, dein heil - ger Geist uns nim - mer laß,



der uns geb zu hal - ten rech - te Maß, daß dein



arm Chri - sten - heit leb in Fried und Ei - nig - keit!



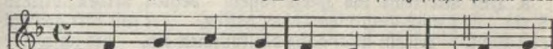
Ky - rie e - le - i - son.

Martin Luther 1483—1546

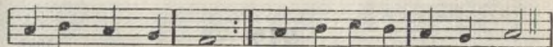
Wie nach einer Wasserquelle

216

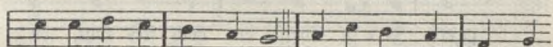
42. französischer Psalm 1551



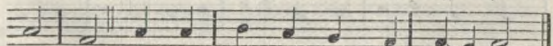
Herr, du hast für al - le Sün - der ei - nen
wo das Brot der ar - men Kin - der nach des



rei - chen Tisch ge - deckt. Heu - te nun bin ich dein Gast,
Va - ters Lie - be schmeckt.



wie du mir be - soh - len hast; a - ber hilf auch, daß mein



Her - ze nicht mit dei - ner Wohl - tat scher - ze.

2. Heilige du mein Gemüte, alles Arge treibe aus, daß
auch meines Herzens Hütte werde dein geweihtes Haus; denn
ich hoffe nur auf dich, liebster Jesu, liebe mich und laß
deinen Tisch auf Erden mir zur Himmelstafel werden.

3. Kann der Herr den Seinen schenken auch sein eigen Fleisch
und Blut, ach, so hilf mirs recht bedenken, was hier deine
Liebe tut, und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum

Gericht, was du, Jesu, für mein Leben zur Erlösung hast gegeben.

4. Nimm jetzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube schlecht und recht, und erwecke mein Verlangen, daß mir nichts den Glauben schwächt, bis ich fühle meine Not und mich sehne nach dem Brot, welches allen Hunger stillt und das Herz mit Gott erfüllt.

5. Denke doch, du Fürst des Lebens, dessen Name Jesus ist, denke, daß du nicht vergebens für die Welt gestorben bist; drum erhöhe, was ich bitt: Teile mir dich selber mit und laß heut in mein Gewissen Trost aus deinen Wunden fließen.

6. Sind wir doch aus dir geboren, nähr uns auch durch deine Kraft, und weil alles da verloren, wo nicht Jesus Hilfe schafft, ach, so laß dein Brot und Wein meines Herzens Manna sein, daß die Wirkung dieser Speise künftig in der Tat sich weise.

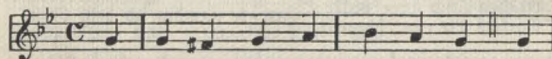
7. Laß mich deine Liebe schmecken und die Güter jener Welt; oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt, so verschaffe mir dein Blut einen wahren Freudenmut, daß ich meinen Trost im Glauben mir durch niemand lasse rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze fassen deinen herben, bitteren Tod; laß mich auch niemanden hasse, der mit mir genießt ein Brot. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bei dir sein und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und alles haben.

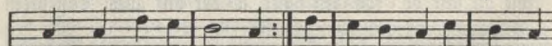
Kaspar Neumann 1648—1715

217

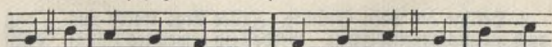
1587



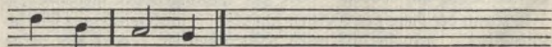
Herr Je - su Christ, du höch - stes Gut, du
wir kom - men, bei - nen Leib und Blut, wie



Brunn-quell al - ler Gna-den, zu dei-ner Lie-be Herr-lich-
du uns hast ge - la - den, zu



keit und un - serer See - len Se - lig - keit zu es - sen



und zu trin - fen.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke; schenk uns dein schönes Ehrenkleid durch deines Geistes Stärke; hilf, daß wir würdige Gäste sein und werden dir gepflanzt ein zum ewigen Himmelsweien.

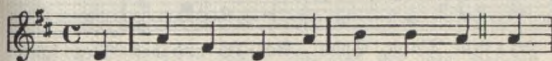
3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben. Laß Sünd und Not uns für und für nicht wieder von dir treiben, bis wir durch deines Nachmahls Kraft ein-gehn zur Himmelsbürgerschaft und ewig selig werden.

1713

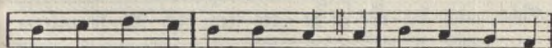
Wie schön leuchtet

218

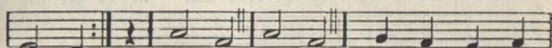
Frankfurt a. M. 1599



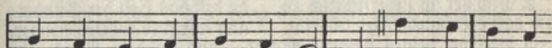
Herr Je - su, dir sei Preis und Dank für
Im Brot und Wein dein Leib und Blut kommt



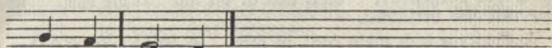
die - se See - len - speis und Trant, da - mit du uns be-
uns wahr - haf - tig sehr zu - gut und un - sre Her - zen



ga - bet! daß wir in dir und nach al - lem
la - bet,



Woh! - ge - fal - len hei - lig le - ben: sol - ches wol - lest



du uns ge - ben.

2. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein wert's Nach-
mahl zum Gericht. Ein jeder recht bedenke, daß er mit
diesem Lebensbrot im Glauben stille seine Not, der Fels
des Heils uns tränke, tüchtig, tüchtig dich dort oben stets
zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

3. O daß wir solche Seligkeit erwarten möchten allezeit
in Hoffnung und Vertrauen und folgend's aus dem Jammer-
tal gelangen in den Himmelsaal, da wir Gott werden
schauen, tröstlich, tröstlich uns als Gäste auf das beste bei
ihm laben und ganz volle Gnüge haben!

Bernhard Derchau 1591—1639

An Wasserflüssen Babylon

219

Strasbourg 1525



Glau-ben der Er-lö-sten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; du hast die Handschrift abgetan, und wir sind Gottes Kinder. Ich deut an deines Leidens Macht und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdient. Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir, er tilget deine Sünden und läßt an seinem Tische hier dich Gnad um Gnade finden. Du rußt, und er erhört dich schon, spricht liebevoll: „Sei getrost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben! Du bist in meinen Tod gekauft, und du wirst dem, der dich erkaufte, von ganzem Herzen leben.“

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.“

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes

Herz dir, Herr, zu weihen und deinen Tod zu preisen; laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Christian Fürchtegott Sellert 1715—1769

Nun freut euch lieben Christen

220

Wittenberg 1524



2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: „Ich bin das Brot zum Leben; dies Brot treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Trank; wer glaubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Qualen geben.“

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmels-auen, bis meine Seel erquidet wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gültigkeit, die du für alle hast bereitet, so deiner Gut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Weide; dein Lebensmanna speise mich zum Trost in allem Leide; es tränke mich dein teures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleich wie des Hirsches matted Herz nach frischem Wasser schreiet, so schreiet auch mein Seelen Schmerz: Ach laß mich sein befreiet von meiner schweren Sündenpein und schenken den Lebenstrank mir ein, dann bin ich benediet.

6. Vor allem aber wirf in mir die ungefärbte Reue, daß ich in heilger Furcht vor dir die Sünde ernstlich scheue; zieh mir das Kleid des Glaubens an, daß dein Verdienst mich decken kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunn, daß ich die Welt verlasse und deine Treue, Gnad und Günst in dieser Speise

fasse, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten
wach herfür und ich niemand mehr hasse.

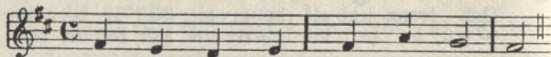
8. O liebster Heiland, habe Dank für deine Seligkeiten!
Mir ist nach deinem Himmel bang und warte auf die Zeiten,
in welchen du, o Lebensfürst, mich samt den Auserwählten
wirfst zur Himmelstafel leiten.

Zustus Sieber 1628—1695

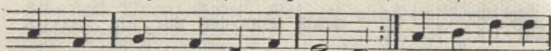
Schmücke dich o liebe Seele

221

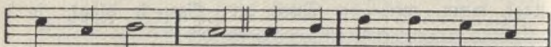
Johann Crüger 1649



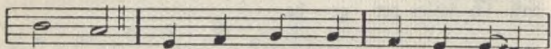
Je - su, Freund der Men - schen - kin - der,
der zur Süh - nung un - rer Schul - den



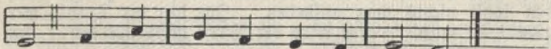
Hei - land der ver - lor - nen Sün - der,
Kreu - zes - schmach hat wol - len dul - den: wer kann fas - sen



das Er - bar - men, das du trä - gest mit uns



Ar - men? In der Schar er - lö - ster Brü -



der fall ich dan - kend vor dir nie - der.

2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen, Herr, aus deiner
Füll entgegen; in dem Glend meiner Sünden soll ich bei
dir Hilfe finden. Meine Schulden willst du decken, mich
befrein von Furcht und Schrecken; willst ein ewig selges
Leben als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Mich, den Zweifelnden und Schwachen, willst du fest im
Glauben machen; ladest mich zu deinem Tische, daß mein
Herz sich dort erfrischt. So gewiß ich Wein genossen, ist
dein Blut für mich gekostet; so gewiß ich Brod empfangen,
werd ich Heil in dir erlangen.

4. Ja, du kommst, dich mit den Deinen in dem Nachtmahl
zu vereinen; du, der Weinstock, gibst den Reben Mut und
Kraft zum neuen Leben. Durch dich muß es mir gelingen,
reiche, gute Frucht zu bringen und durch Frömmigkeit zu
zeigen, daß ich gänzlich sei dein eigen.

5. Nun, so sei der Bund erneuet und mein Herz dir ganz
geweiht. Auf dein Vorbild will ich sehen und dir nach,

mein Heiland, geben. Was du hassest, will ich hasse, stets
von dir mich leiten lassen; was du liebest, will ich lieben,
nie durch Untreu dich betrüben.

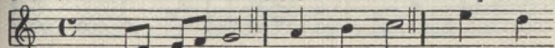
6. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann
wirst du kommen, daß wir mit der Engel Chören, Herr,
dich schaun und ewig ehren! Halleluja, welche Freuden
sind die Früchte deiner Leiden! Danket, danket, fromme Herzen,
ewig ihm für seine Schmerzen!

Johann Samuel Diterich 1721—1797
(nach Johann Kaspar Lavater 1741—1801)

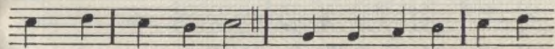
Fahre fort

222

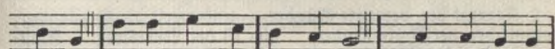
Haße 1704



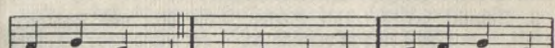
Komm her - ein, komm her - ein, Haupt der



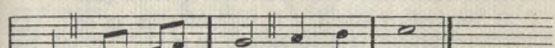
Dei - nen, komm her - ein! Sprich den Frie - den dei - nes



Mun - des ü - ber uns: wir har - ren dein. Komm, du Stif - ter



un - ses Bun - des, hal - te selbst mit dei - ner Glie - der



Zahl A - bend - mahl, A - bend - mahl.

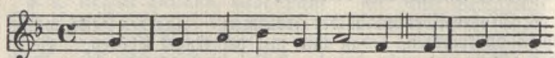
2. Weihe selbst, weihe selbst, weih und brich dein Lebens-
brod uns zum innern Geistesleben, weil du opfernd in den
Lob deinen Leib für uns gegeben. Stärk uns, daß der Geist
vom Weltjinn frei himmlisch sei, himmlisch sei.

3. Lebensfürst, Lebensfürst, komm, aus deiner Segensflut
unsern Seelendurst zu stillen; daß dein heilig Opferblut willig
floß um unserwillen, geb uns Kraft, dir bis ins Grab hin-
ein treu zu sein, treu zu sein.

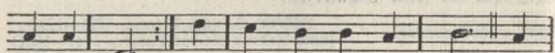
4. Er wills tun, er wills tun. Spürt ihr seinen Segens-
tritt? Freundlich naht er unserm Kreise, bringt uns Him-
melsgüter mit, Lebensstrank und Lebensspeise. Seht, wie
Segen seiner Hand entströmt! Kommt und nehmt, kommt
und nehmt.

Karl Bernhard Garbe 1763—1841

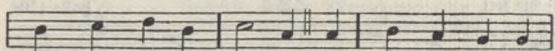
Von Gott will ich nicht lassen I 223 Urspr. weltlich, geistlich 1571



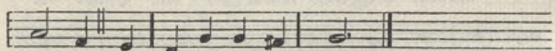
Kommt her, ihr seid ge - la - den, der Hei - land
der fü - ße Herr der Gna - den, an Guld und



ru - set euch, der Erd und Him - mel lenkt, will
Lie - be reich;



Gast - mahl mit euch hal - ten und wun - der - bar ge -



stal - ten, was er in Lie - be schenkt.

2. Kommt her, verzagte Sünder, und werft die Angst weg;
kommt her, versöhnte Kinder, hier ist der Liebesweg. Emp-
fangt die Himmelsluft, die heilige Gottes Speise, die auf
verborgene Weise erquidet jede Brust.

3. Kommt her, betrübte Seelen, die Not und Jammer
drückt, mit Gott euch zu vermählen, der wunderbar beglückt.
Kommt, legt auf ewig ab der Sünde bange Säumnis, emp-
fanget das Geheimnis, das Gott vom Himmel gab.

4. O wunderbare Speise, so lockst du mich zu dir? O
wunderbare Weise, so nahnst du dich zu mir? Ich soll der
Sünden Lob in deinem Blute trinken, vergehen und ver-
sinken in deiner Liebe, Gott?

5. O Bönne kranker Herzen, die mir von oben kam, ver-
schwunden sind die Schmerzen, getränkt ist der Gram; was
von dem Himmel fließt, hat lieblich sich ergossen; mein
Herz ist gar durchflossen vom süßen Liebesgeist.

6. Drum jauchze, meine Seele, heil aus der Sünde Nacht;
verkünde und erzähle die tiefe Wundermacht, die unermess-
lich süß, ein Born der Liebe, quillet und jeden Jammer
stillet, der fast verzweifeln ließ.

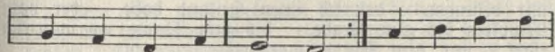
7. Drum jauchze, meine Seele, drum jauchze deinem Herrn;
verkünde und erzähle die Gnade nah und fern: den Wunder-
born im Blut, die selge Himmelspeise, die auf verborgene
Weise dir gibt das höchste Gut.

Graf Moritz Ernst 1763-1860

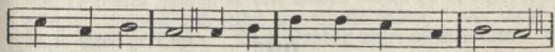
Schmücke dich o liebe Seele 224 Johann Crüger 1649



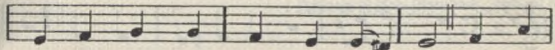
Komm, mein Herz, in Je - su Lei - den strömt auch
stül - le hier dein sehn - lich Dür - sten aus dem



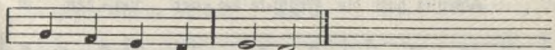
dir ein Quell der Kren - den; Daß ich ei - nen
Kelch des Le - bens - für - sten!



Hei - land ha - be und in sei - nem Heil mich la - be



und in sein Ver - dienst mich klei - de, das ist



mei - nes Her - zens Kren - de.

2. Zwar ich hab ihn alle Tage, wenn ich Sehnsucht nach
ihm trage, er ist auf der Himmelsreise täglich meine Seelen-
speise; daß ich einen Heiland habe, bleibt mein alles bis
zum Grabe, und ich mag nichts andres wissen, als sein
Leiden zu genießen:

3. dennoch will ich mit Verlangen auch sein Abendmahl
empfangen; hier darf Seel und Leib ihn essen, und so kann
ichs nicht vergessen, daß ich einen Heiland habe, der am
Kreuz und in dem Grabe, wie sein Wort mir sagt und schreibt,
mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie werd ich oft so müde, wie entweicht der süße
Friede! Sünd und Welt kann mich verwunden, wenn mir
dieses Licht verschwunden, daß ich einen Heiland habe, der
mit seinem Hirtenstabe sanft und mild und voll Vergeben
mir nichts ist als Heil und Leben.

5. Sei gesegnet, ewige Liebe, daß du mir aus treuem Triebe,
da das Mißtraun mich vergiftet, solch ein Denkmahl hast
gestiftet, daß ich einen Heiland habe, der den Gang zum
Kreuz und Grabe, ja den Schritt in Todes Rachen gern
getan, mich loszumachen.

6. Heilges Brot, sei mir gesegnet, weil mir der mit dir
begegnet, der mit seinen Todeswunden die Erlösung mir
erfunden! Daß ich einen Heiland habe, der erblickt und
tot im Grabe auch für meine Schuld gelegen, will ich
schmecken und erwägen.

7. Heilger Wein, sei mir gesegnet, weil mir der mit dir begegnet, dessen Blut mich läßt finden die Vergebung aller Sünden. Daß ich einen Heiland habe, der die matte Seele labe, muß dies nicht mein Dürsten stillen und mein Herz mit Wonne füllen?

8. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen, so will ich mich nur besinnen, daß ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder zugehört!

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761

225

Halle 1704



Mein Je - su, der du vor dem Schei - den in
uns hast die Früch - te dei - ner Lei - den in
dei - ner Ie - sen Trau - er = nacht, es prei - sen
ei - nem Je - sta - ment ver - macht,
glän - bi - ge Ge - mü - ter dich, Stif - ter die - ser
ho - hen Gü - ter!

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtnis bei uns neu, und neue Lebensströme fließen uns zu von deiner Güte und Treue; dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sei zerrissen, daß unsere Handschrift sei gestrichen, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutigen Wunden finden.

4. Das Band wird fester angezogen, das dich und uns zusammenhält; es fühlt die Freundschaft, längst gepflogen, auf neue Stützen sich gestellt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben, und dieser Kelch erquicket den Geist; es mehrt sich unser innres Leben, wenn

unser Glaube dich erneuert. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in die engsten Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele sein; der Geist muß mehr zusammenfließen, da wir ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Leib muß uns zum Pfande dienen, daß unser Leib, der schwachheitsvoll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll; ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O teures Lamm, so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt; da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist gepflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

Johann Jakob Rambach 1693—1785

226

Wittenberg 1535

Es ist gewislich an der Zeit



O Je - su, dir sei e - wig Dank für
ach laß durch die - se Speis und Trant auch
dei - ne Treu und Sa - ben; mich das Le - ben ha - ben! Sei mir will -
kom - men, ed - ler Gast, den Sün - der nicht ver -
schmä - het hast! Wie soll ich Dank dir ja - gen?

2. Herr Jesu Christ, du kannst allein mir Leib und Seele laben. Nun bin ich dein, und du bist mein mit allen deinen Gaben. Hier hab ich, was ich haben soll; dein Gnadenbrunnlein ist stets voll, hier find ich Trost und Leben.

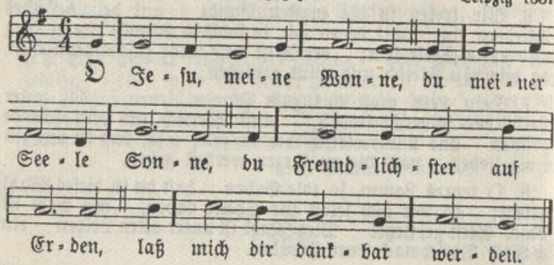
3. Laß mich auch ewig sein in dir, laß dir allein mich leben, und bleib du ewig auch in mir. Mein Gott, du wirfst mirs geben, daß ich kraft deiner Speis und Trant stark bleibe, wenn ich schwach und krank, und fahr zu dir mit Freuden.

Johann Olearius 1611—1684

Nun laßt uns Gott

227

Leipzig 1587



2. Wie kann ich gnugsam schäßen dies himmlische Ergößen und diese theuren Gaben, die uns gestärket haben!
3. Wie soll ich dir doch danken, o Herr, daß du mich Kranken gespeisest und getränktet, ja selbst dich mir geschenkt.
4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.
5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden, dir dank ich für dein Schonen und deine heißen Tränen.
6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.
7. Jetzt schmecket mein Gemüte dein übergroße Güte; dies theure Pfand der Gnaden, tilgt allen meinen Schäden.
8. Herr, laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftige Himmelspeise, wofür ich dich jetzt preise.
9. Du wolltest ja die Sünde, die ich noch in mir finde, aus meinem Herzen treiben und kräftig in mir bleiben.
10. Laß mich sie ernstlich meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt wegstreten.
11. Nun kann ich nicht verderben; drauf will ich selig sterben und fröhlich auferstehen, o Jesu, dich zu sehen.

Johann Rist 1607—1667

228

Johann Crüger 1649



2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der mit süßen Gnadenworten Klopft an deines Herzens Pforten; eile, ste ihm aufzuschließen, wirf dich hin zu seinen Füßen, sprich: O Herr, laß dich umfassen, von dir will ich nimmer lassen.

3. Zwar beim Kaufen teurer Waren pflegt man sonst kein Geld zu sparen, aber du willst für die Gaben deiner Guld kein Gold nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das den Trank in diesen Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte, ach, wie pfleg ich oft mit Tränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten, daß die Seel im Brot und Weine sich durch Gott mit Gott vereine!

5. Beides, Bönne und auch Bängen fühl ich jetzt mein Herz umfassen; das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise macht, daß ich voll Staunen merke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht sollt ergründen?

6. Nein, Vernunft, die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben und wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Bönne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen: hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen diese deine Himmelspeise mir zum Heil und dir zum Preise!

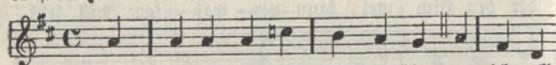
8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel hergetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod

für uns gegeben und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

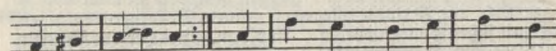
9. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen; laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden.

Johann Brand 1618—1677

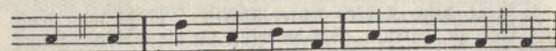
Es ist das Heil uns kommen 229 Alte Osterweise, ev. 1524



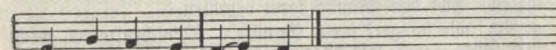
Wie heilig ist die Stät-te hier, wo ich voll
Sie ist des Him-mels Pfor-te mir, die ich jetzt



An-dacht ste-hel D Le-bens-tor, o Tisch des
of-fen se-he.



Herrn, vom Him-mel bin ich nicht mehr fern und



füh-le Got-tes Mä-ße.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrot, dies teure Gnadenzeichen,
vor dem des Herzens Angst und Not und alle Qualen weichen!
O Brot, das meine Seele nährt, o Manna, das mir Gott
besichert, dich will ich jetzt genießen.

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, der mein Verlangen
stillet, der mein Gemüt mit Lob und Dank und heiliger
Freud erfüllt! O Lebensstrank, o heiliges Blut, das einst
geflossen mir zugut, dich will ich jetzt empfangen.

4. Welch unaussprechlich Glück ist mein, welch Heil hab
ich gefunden! Mein Jesus kehret bei mir ein, mit ihm werd
ich verbunden. Wie ist mein Herz so freudenvoll, daß ich
in Jesu leben soll und er in mir will leben.

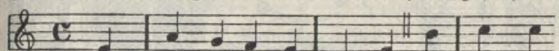
5. O wär doch auch mein Herz geweiht zu einer heiligen
Stätte, damit der Herr der Herrlichkeit an mir Gefallen
hätte! O wäre doch mein Herz der Ort, an welchem Jesus
fort und fort aus Gnaden Wohnung machte!

6. Mein Jesu, komm und heile mich; was sündlich ist,
vertreibe, damit ich nun und ewiglich dein Tempel sei und

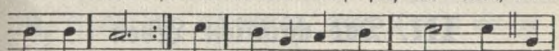
bleibe. Von dir sei ganz mein Herz erfüllt; Herr, laß dein
heilig Ebenbild beständig an mir leuchten.

7. Nun, du hast himmlisch mich erquickt, du hast dich mir
gegeben. In dir, der mich so hoch beglückt, will ich nun
stündlich leben. Laß mich, mein Heiland, alleszeit, von nun
an bis in Ewigkeit mit dir vereinigt bleiben. 1729

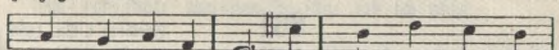
Herzlich tut mich verlangen 230 Weltlich 1601, geistlich 1618



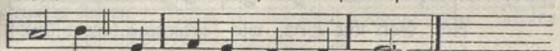
Wie süß ist sein ver-ge-hen, der mein noch
wie sei-ne Lieb-er-mes-sen, da-durch mein



nie ver-gah? Ich lag in bit-tern Schmer-zen, er
Herz ge-nas? Ich lag in bit-tern Schmer-zen, er



schaft mein Le-ben neu; und stets quillt aus dem



Her-zen ihm neu-e Lieb und Treu.

2. Wie sollt ich ihn nicht lieben, der mir so hold sich zeigt?
wie jemals ihn betrüben, der so zu mir sich neigt? Er,
der aus Kreuz erhoben getragen meine Schmach, ruft er
mir nicht von oben: Komm, folge du mir nach?

3. Ihn will ich ewig lieben, der mir aus Todesnacht, von
meinem Schmerz getrieben, Unsterblichkeit gebracht, der
noch zur letzten Stunde mir reicht die treue Hand, bis auch
die letzte Wunde ausheilt, die mich gebrannt.

4. Er gibt zum heiligen Pfande mir seinen Leib, sein Blut;
hebt mich aus Nacht und Schande, füllt mich mit Himmels-
mut; will selber in mir thronen mit heiligem Gnadenchein:
sollt ich bei ihm nicht wohnen, in ihm nicht selig sein?

5. Bei Freunden und bei Schmerzen durchleuchte mich dein
Bild, wie du, o Herz der Herzen, geblutet hast so mild!
Mein Lieben und mein Hoffen, mein Dulden weih ich dir!
Laß mir die Heimat offen und dein Herz für und für!

Gottlob Christian Kern 1792—1835



III. Das christliche Leben

1. Buße

231

Freiberg i. Sa. 1655



2. Bist ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Welt
ihr Ende und wollst los sein des Kreuzes mein, würd
ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich: verstoß mich nicht, wie ichs wohl
hab verdient. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht. Dein
Sohn hat mich verführet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen
müssen, so fahr hier fort und schone dort und laß mich
hier wohl büßen.

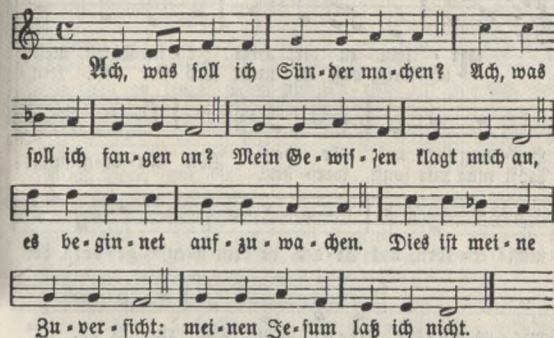
5. Gib, Herr, Geduld, vergib die Schuld. Schaff ein ge-
horjam Herze, daß ich mein Heil, mein bestes Teil durch
Murren nicht verscherze.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein Gnad will
ichs leiden; nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner
Liebe scheiden.

1613

232

Weltlich 1653, geistlich 1661



2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft be-
trübt; doch ich weiß, daß er mich liebt, und er läßt sich
gnädig finden. Drum, ob mich mein Sünd ansicht: meinen
Jesum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen
oft entsteht, mir sehr hart entgegengeht, soll's mich doch
von ihm nicht scheiden; sein Herz ist auf mich gerichtet:
meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein
Nebel ist, da wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind
umgeben, und wer weiß, was heut geschieht! Meinen Je-
sum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ich Ruhe habe von der Welt Beschwer-
lichkeit, Ruhe bis zur vollen Freud und weiß, daß im
finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: meinen Jesum
laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben; denn er wird zur
rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit, die er mir wird
gnädig geben, wenn ich gleich komm vors Gericht: meinen
Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll mein Jesus bleiben, bis ich werde wandern
fort zu des Himmels Freudenort, der mich ihm wird
einverleiben, nehmen in sein Freudenlicht: meinen Jesum
laß ich nicht.

Johannes Flitner 1618—1678

233

1541

Al - lein zu dir, Herr Je - su Christ, mein
ich weiß, daß du mein Trö - ster bist, kein
Hoff - nung steht auf Er - den; Von An - be - ginn ist
Tro - st mag mir sonst wer - den.
nichts er - korn, auf Er - den ist kein Mensch ge - born, der
mir aus Nö - ten hel - fen kann: dich ruf ich an, auf
den ich fest ver - tra - u - en kann.

2. Mein Sünd ist schwer und übergroß und reuet mich von Herzen. Derselben mach mich frei und los durch deinen Tod und Schmerzen und zeig mich deinem Vater an, daß du genug für mich getan; so werd ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Gib mir durch dein Barmherzigkeit den wahren Christen - glauben, auf daß ich deine Freundlichkeit mög inniglich anschauen, vor allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hilf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Christo, seinem lieben Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem werten heiligen Geist, der uns sein Hilfe allzeit leist, daß wir ihm wohlgefällig sein hier in der Zeit und vollends in der Ewigkeit.

Konrad Hubert 1507—1577

234

Wittenberg 1524

Aus tie - fer Not schrei ich zu dir, Herr
dein gnä - dig Ohr neig her zu mir und

Gott, er - hör mein Ru - fen, denn so du willst das
mei - ner Bitt es öf - fe - ne;
se - hen an, was Sünd und An - recht ist ge - tan, wer
kann, Herr, vor dir blei - ben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Günst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; des muß dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein wert es Wort: das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So tu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeugt ward und seines Gottes erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Martin Luther 1483—1546

Wer nur den lieben Gott

235

Georg Neumark 1657

Dein Je - sus ru - set dich zur Bu - ße;
Komm, sal - le ihm doch bald zu Hu - ße
komm, bring dein ar - mes Herz her - bei!
und zeig ihm dei - ner See - le Reu, die das Ge - seß in
uns er - regt, wenn Leid man ü - ber Sün - de trägt.

2. Dein Jesus ruft dich auch zum Glauben durchs süße Evangelium und will aus Gnaden dir erlauben, zu werden ganz sein Eigentum; daß du nun durch sein wert's Wort sollst selig werden hier und dort.

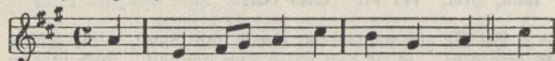
3. So ändre, Jesu, meine Sinnen und schaff in mir das Herze rein; laß mich von neuem nur beginnen, was dir, mein Jesu, lieb kann sein, und hilf, daß ich nach deinem Sinn recht gläubig und auch heilig bin.

1734

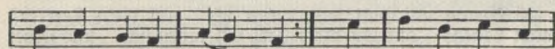
Allein zu dir Herr Jesu

236

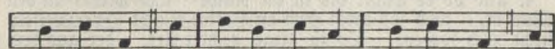
1541



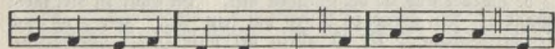
Du wei - ßest für Je - ru - sa - lem, Herr
be - zeugst, es sei dir an - ge - nehm, wenn



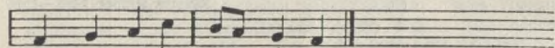
Je - su, hei - ße Zä - hen, Wenn ich vor dir mit
Sün - der sich be - leh - ren.



Buß er - scheine und ü - ber mei - ne Sün - de wein, so



til - gest du aus lau - ter Gnad all Mif - se - tat, die



mich bis - her ge - quä - let hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Tränen ich mich wend, da ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt: wer damit seine Sünde nekt, den blickt Gott an mit Güte zu jeder Zeit und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Tränenhaus vor großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, sie martert stets die Reinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist, Herr Jesu Christ: in Not du auch gewesen bist.

4. Du zählst alle Tränen mein; ich weiß, sie sind gezählt. Und ob sie nicht zu zählen sein, dennoch dir keine fehlt. So oft vor dir sie regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß

du dich mein erbarmen mußt, dir ist bewußt mein Kreuz; drum hilfst du mir mit Lust.

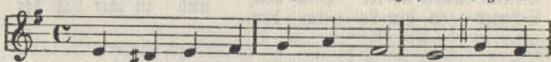
5. Wer jeztund säet Tränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich sein in deinem Haus, da Freude ist die Fülle; ja, solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Tränen dank ich dir, daß du die Freudenfrone, Herr Christ, dadurch erworben mir bei dir im Himmelsthron. Wenn du mich holen wirst hinauf zu deiner Auserwählten Hauf, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Bier, für deine Tränen für und für.

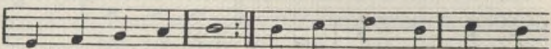
Johann Heermann 1585-1647

237

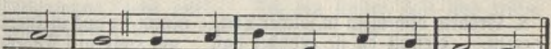
Johann Eringer 1649



Herr, ich ha - be miß - ge - han - delt, ja, mich
ich bin nicht den Weg ge - wan - delt, den du



brückt der Sün - den Last; und jetzt wollt ich gern aus
mir ge - ze - get hast,



Schref - fen mich vor dei - nem Zorn ver - stel - len.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben sein: wollt ich übers Meer gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hält ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, Herr, ich habe mißgetan, darfst mich nicht dein Kind mehr nennen; ach nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem großen, weiten Meer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

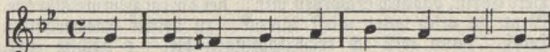
5. Aber, Christe, deine Wunden und dein teuerwertes Blut machen meine Seel gefunden, löschen meiner Sünden Blut; drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in dein Erbarmen hüllen.

6. Dir will ich die Last aufbinden: wirf sie in die tiefe See; wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß wie Schnee; lasse deinen Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben!

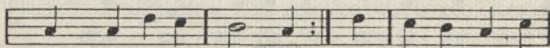
Johann Frand 1618—1677

238

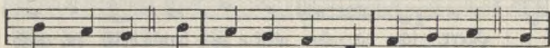
1587



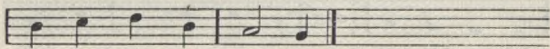
Herr Je - su Christ, du höch - steß Gut, du
sieh doch, wie ich in mei - nem Mut mit



Brunn - quell al - ler Gna - den, und in mir hab der
Schmer - zen bin be - la - den



Äng - ste viel, die im Ge - wis - sen oh - ne Ziel mich



ar - men Sün - der drük - ken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todes - schmerzen, auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh und ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein und bin mit Furcht umfassen; ja, ich weiß weder aus noch ein und müßte stracks verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Allein dein heilsam Wort, das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht und fast beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt für die, so mit zerknirschtem Geist zu dir, Herr Jesu, kommen.

5. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Angst geschritten und will dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Verzeihe mir doch gnädiglich, was ich mein Lebtage wider dich auf Erden hab begangen.

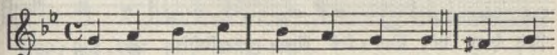
6. O Herr, vergib, vergib mirs doch um deines Namens willen, nimm weg von mir das schwere Joch und laß die Angst sich stillen, daß sich mein Herz zufrieden geh und dir hinfort zu Ehren leb mit kindlichem Gehorsam!

7. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, tröst mich mit deinem Tod zumeist in meinen letzten Stunden und nimm mich einst, wenn dir's gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten!

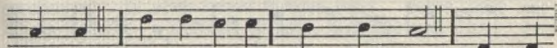
Bartholomäus Ringwald 1590—1599

239

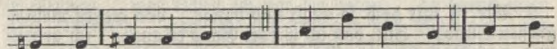
Halle 1704



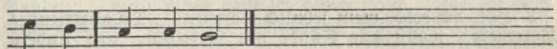
Hü - ter, wird die Nacht der Sün - den nicht ver -



schwin - den? Hü - ter, ist die Nacht schier hin? Wird die



Fin - ster - niß der Sin - nen bald zer - rin - nen, da - von



ich um - hül - let bin?

2. Mücht ich wie das Rund der Erden lichte werden, Seelen - sonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe, Jesu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte trachst!

5. Der Vernunft Licht kann das Leben mir nicht geben, Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz an - blicken und erquickend; Jesus muß die Sonne sein.

6. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

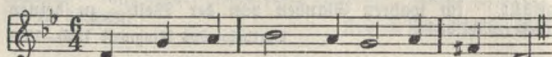
7. Jesu, gib gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Christian Friedrich Natter 1676—1711

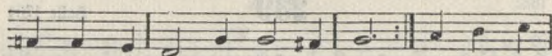
Wer nur den lieben Gott

240

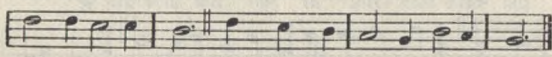
Georg Neumark 1657



Ich ar - mer Mensch, ich ar - mer Sün - der
 Ach Gott, ach Gott, ver - fahr ge - lin - der



steh hier vor Got - tes An - ge - sicht; Er - bar - me
 und geh nicht mit mir ins Ge - richt.



dich, er - bar - me dich, Gott, mein Er - bar - mer, ü - ber mich.

2. Wie ist mir doch so angst und bange von wegen meiner großen Sünd! Hilf, daß ich wieder Gnab erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich.

3. Hör, ach erhöhr mein sehnlich Schreien! Du allertreueste Vaterherz wollst alle Sünde mir vergeben und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich.

4. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne und handle nicht nach meiner Sünd; o treuer Vater, schone, schone, erkenne mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich.

5. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, sprich, daß ich armer Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich.

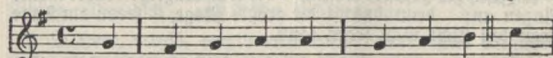
6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöhet, erhöhet bin ich zweifelsfrei, weil sich der Trost im Herzen mehret, daß ich von dir begnadigt sei. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich.

Christoph Titius 1641—1708

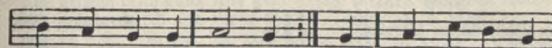
Herr wie du willst

241

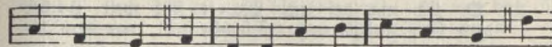
Straßburg 1526



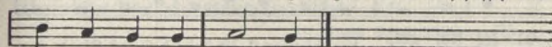
Ich will von mei - ner Mis - se - tat zum
 du wol - lest selbst mir Hilf und Rat hier -



Her - ren mich be - feh - ren;
 zu, o Gott, be - sche - ren und bei - nes gu - ten



Gei - stes Kraft, der neu - e Her - zen in uns schafft, aus



Gna - den mir ge - wäh - ren.

2. Ein Mensch kann von Natur doch nicht sein Elend selbst empfinden, ist ohne deines Geistes Licht blind, taub und tot in Sünden. Verkehrt ist Will, Verstand und Tun; des großen Sammers komm mich nun, o Vater, zu entbinden.

3. Klopfe durch Erkenntnis bei mir an und führe mich wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir getan; du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Tränen rinne.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichtum deiner Gnaden; mein Leben dank ich deiner Hand, die hat mich reich beladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot, du machst, daß mir noch keine Not bis hierher konnte schaden;

5. hast auch in Christo mich erwählt aus des Verderbens Fluten, so daß es niemals mir gefehlt an irgend einem Guten, und, daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus großer Treu gestäubt mit Waterruten.

6. Die Torheit meiner jungen Jahr und alle schändlichen Sachen verlagen mich zu offenbar, was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr, mir vor's Gesicht dein unerträglich Vorgericht, wo teuer wird das Lachen.

7. Wo bleib ich denn in solcher Not? Nichts helfen Tor und Riegel. Wo flieh ich hin? Du Morgenrot, ach leih mir deine Flügel! Verberg mich wo, du fernes Meer, stürzt hoch herab, fällt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel!

8. Umsonst, umsonst! und könnt ich gleich bis in den Himmel steigen und wieder in der Hölle Reich mich zu verbergen neigen: so würde mich doch deine Hand da finden und mir meine Schand im Licht der Sonne zeigen.

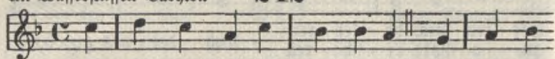
9. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein. Ich flieh zu deinen Wunden; laß mich darin geborgen sein und bleiben alle Stunden. Du hast, unschuldig Gotteslamm, für alle Sünd am Kreuzestamm Erlösung uns gefunden.

10. So will ich mich mein Leben lang vor neuen Sünden scheuen, durch deines guten Geistes Drang, den du mir wollst verleihen, der mir von aller Sünden List und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreien.

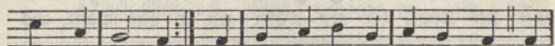
An Wasserflüssen Babylon

242

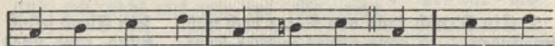
Straßburg 1525



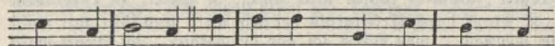
O Kö-nig, des-sen Ma-je-stät weit ü-ber
dem Erd und Meer zu Dien-ste steht, vor dem die



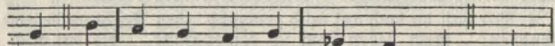
al-leß stei-get, der Him-mel ist dein hel-leß Kleid, du
Welt sich nei-get:



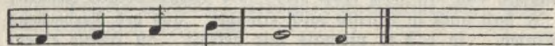
bist voll Macht und Herr-lich-keit, sehr groß und



wun-der-tä-tig; ich ar-mer Mensch ver-mag nichts



mehr, als daß ich ruf zu dei-ner Ehr: Gott,



sei mir Sün-der gnä-dig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner tat, beschämet und von ferne, ich suche deine Hilf und Gnad, o Herr, von Herzen gerue; doch weil ich voller Fehler bin und, wo ich mich nur wende hin, des Ruhmes vor dir ledig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du klares Himmelslicht: Gott, sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schuld, der ich mir bin bewußt, durchhängstet mein Gewissen; drum schlag ich reuig an die Brust und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, ja nicht wert, daß ich noch wandle auf der Erd; doch weil du wilst, so bet ich mit ganz zerknirschem, bangem Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott, sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater, schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug getan, durch den wir Gottes Kinder im gläubigen Vertrauen sind, der ist, bei dem ich Ruhe find; sein Herz ist ja gütig. Ich fasse ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht: Gott, sei mir Sünder gnädig!

5. Regiere du mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben: du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben.

Ach heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar sein durch die Liebe tätig; und geh's nicht fort so, wie es soll, so ruf ich, weß mein Herz ist voll: Gott, sei mir Sünder gnädig!

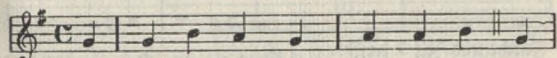
6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich böß oder gut, gib nur, daß mir nichts schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, so mach mich auf der Todesbahn von allen Ängsten ledig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Valentin Ernst Bischer 1673-1749

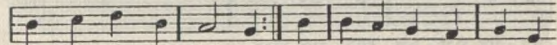
Es ist gewöhnlich an der Zeit

243

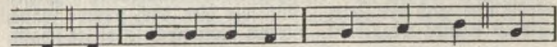
Wittenberg 1535



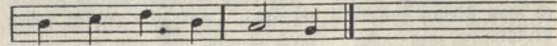
O Va-ter der Barm-her-zig-keit, ich
ver-stoß den nicht, der zu dir schreit und



sal-le dir zu Fu-ße, was ich be-gan-gen wi-der
tut noch end-lich Bu-ße;



dich, ver-zeih mir al-leß gnä-dig-lich durch



dei-ne gro-ße Gü-te.

2. Durch deiner Allmacht Wundertat nimm von mir, was mich quälet, durch deine Weisheit schaffe Rat, worinnen mirs sonst fehlet; gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Wert anfangen und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein und mein verdon: sieh an mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wunden teures Blut, dein Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zugut, daß ich nicht muß verderben; bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heiliger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenlust ansetzt, laß mich von dir nicht wanden; verleih, daß nun und nimmermehr Begier nach Reichtum oder Ehr in meinem Herzen herrsche.

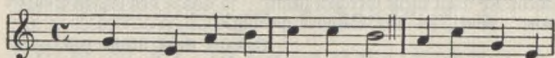
6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und List durch Christi Sieg mög dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angst und Not und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Tür zum Leben.

David Dencke 1608–1680

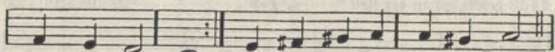
Jesus meine Zuversicht 1

244

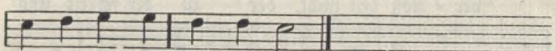
Berlin 1658



Schaf - fet eu - re Se - lig - keit al - le - zeit mit
Mein Gott, ma - che uns be - reit, daß mit hei - li -



Furcht und Zit - tern! dies Wort als ein Don - ner - schlag
gem Er - schüt - tern



un - fre Her - zen rüh - ren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit! Ach, das ist das allerbeste. Dieses bleibt uns nach der Zeit; sind wir hier doch fremde Gäste, werden eilends weggerafft, wenn man noch so vieles schafft.

3. Schaffet eure Seligkeit! O, es sind nicht leichte Werke, o, es ist ein harter Streit, und man brauchet Gottes Stärke, eh man Fleisch und Blut bezwingt und zum rechten Leben bringt.

4. Schaffet eure Seligkeit! Ach, da setzt es Furcht und Schrecken, eh der Geist sein Abba schreit. Ja, da muß er immer wecken durch die heilige Gottessehen, daß das Herz nicht sicher sei.

5. Schaffet eure Seligkeit! Ist das auch von uns geschehen? Ach, es fehlet noch gar weit, was für Mängel muß man sehen! O, wie gottlos ist der Sinn, o, wie sicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit! Hartes Herz, zerfließ in Tränen wegen deiner Sicherheit und sei heute unter denen, die in ihrer Sündenpein recht zernüchtern Geistes sein.

7. Schaffet eure Seligkeit! Ach, jetzt denk ich an den Bürgen, der mich von der Schuld befreit und sich selber ließ erwürgen. Ach gottlob, an diesem Heil hat mein Glaube auch sein Teil.

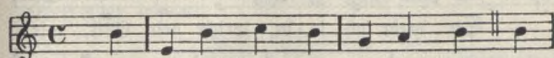
8. Schaffet eure Seligkeit! Jesu, hilf mir selber ringen. Meine Trägheit ist mir leid, laß mich befreite Früchte bringen, daß ich meine Christenbahn selb selbst vollenden kann.

Gottlob Adolph 1685–1745

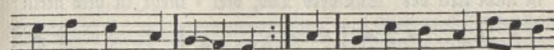
Aus tiefer Not schrei ich

245

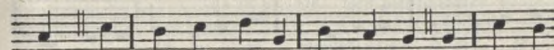
Wittenberg 1524



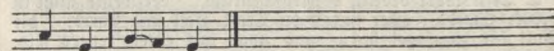
Schaff in mir, Gott, ein rei - nes Herz, mein
es füh - let von der Sün - de Schmerz, die



Herz ist ganz ver - der - bet, und die es noch tut oh - ne
Ihm ist an - ge - er - bet,



Scheu; ach ma - che, daß es wie - der sei, wie du es



erst ge - schaf - fen.

2. Gib mir auch einen neuen Geist, der wie du sei gesinnt, der dir stets anhängt allermeist und, was du willst, beginnt. Gib, daß er hasse Fleisch und Blut, und übe den Glauben in Demut, Zucht, Sanftmut, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater, nicht, weil Jesus dich versühnet; darum laß nun und nimmermehr mich, dein Kind, also fallen sehr, daß du es von dir würdest.

4. Den heiligen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, daß ich nie werd entführt dir, stets deine sei und bleibe. Beherrsche du Herz, Sinn und Mut durch deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich, hilf und vergib die Sünden; wenn meine Seele suchet dich, so laß von ihr dich finden und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, darinnen Trost und Hilfe ist trotz Sünde, Tod und Teufel.

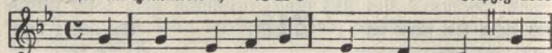
6. Dein freudger Geist erhalt mich doch mit seinem Freudendö, damit nicht der Verzweiflung Foch verderbe meine Seele. Sei meine Freude du allein, ach laß mich deine Freude sein und führe mich zur Freude.

Ludmilla Elisabeth
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt 1640–1673

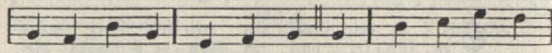
Vater unser im Himmelreich

246

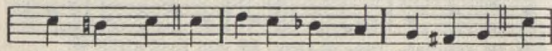
Leipzig 1589



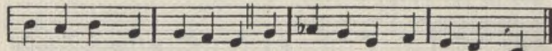
So wahr ich le-be, spricht dein Gott, mir



ist nicht lieb des Sün-ners Tod, viel-mehr ist dies mein



Wunsch und Will, daß er mit Sün-den hal-te still, von



sei-ner Bos-heit leh-re sich und le-be mit mir e-wig-lich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd! Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuern Eid. O selig, wenn die Sünd ihr leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: Zur Buß ist noch wohl Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd; wenn ich des Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad einst gelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott durch Jesu Christi Blut und Tod; zusage hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollst. Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist des Todes Stund.

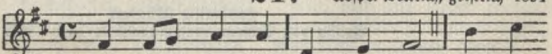
6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kanns ändern sich; wer heut ist frisch, gesund und rot, ist morgen krank, ja wohl gar tot. So du nun stirbst ohne Buß, dein Leib und Seel verderben muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir und Buße tu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod entrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimsfahrt sei bereit.

Johann Heermann 1585-1647

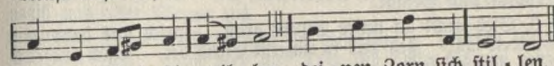
247

Urspr. weltlich, geistlich 1694



Straf mich nicht in dei-nem Zorn, gro-ßer

ach laß mich nicht sein ver-lorn, nach Ver-

Gott, ver-scho-ne; Hat die Sünd dich ent-zündt,
dienst nicht loh-ne!

laß um Chri-sti wil-len dei-nen Zorn sich stil-len.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen;
ach, Herr, hab mit mir Geduld, wollst gesund mich machen,
heil die Seel mit dem Bl deiner großen Gnaden, wend
ab allen Schaden.

3. Ach, ich bin so müd und matt von den schweren Plagen;
mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hilfe fragen. Wie
so lang machst du bang meiner armen Seele in der
Schwermuthöhle!

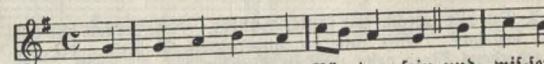
4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhört mein
Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten.
Teufel, weich, Hölle, fleuch! Was mich vor gekränkert, hat
mir Gott geschenkt.

5. Vater, dir sei ewig Preis hier und auch dort oben,
wie auch Christo gleicherweiß, der allzeit zu loben, heiliger Geist
sei gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhörst.

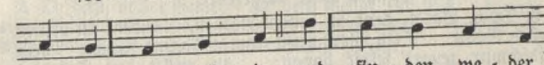
Johann Georg Albinus 1624-1679

248

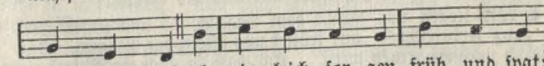
Byon 1547



Wenn wir in höch-sten Rō-ten sein und wiß-sen



nicht, wo aus noch ein, und fin-den we-der



Hilf noch Rat, ob wir gleich for-gen früh und spät:

2. so ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen
insgemein dich rufen an, o treuer Gott, um Rettung
aus der Angst und Not;

3. und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu
und Schmerz und suchen die Begnabigung und aller
Strafen Vinderung.

4. die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich durch unsern Heiland Jesum Christ, der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herr Gott, und klagen dir all unsre Not, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns davon in Gnaden los; steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei.

7. auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorjam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eber 1511–1569

Wer nur den lieben Gott

249

Georg Neumark 1657

Wir lie - gen hier zu dei - nen Fü - ßen,
und füh - len lei - der im Ge - wis - sen,
ach Herr von gro - ßer Güte und Treu,
wie sehr dein Zorn ent - bren - net sei. Das Maß der
Sün - den ist er - füllt, ach weh uns, wenn du stra - fen wilt.

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder, wie wollen wir vor dir bestehen? Wir sind die ungerathnen Kinder, die des Verberbens Wege gehn. Kein Wunder, wenn uns Not und Schwert und Hunger hätte aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen; dein Eidschwur zeuget selbst davon: du willst den Lob der Sünder nicht. Ach geh nicht mit uns ins Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht; nur tröstet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach, hast du noch ein Vaterherz, so siehe doch auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler steht ja in der Mitten, wir schaun zu seinen Wunden auf; der hat für unsre Schuld gelitten und leistet dir die Zahlung drauf; verbißst du deinen Gnadenschein, so muß sein Blut verloren sein.

6. Das teure Blut von deinem Sohne schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnadensthron

und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade hast erzeugt, dein Herz dem Sünder zugeneigt.

7. Ach laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Hut verlassen stehn. Ach sammle uns in deinen Schoß und mach uns aller Plagen los.

8. Gib Fried im Land und im Gewissen, gesunde Lust, wohlfeile Zeit; laß Lieb und Treu sich stetig küssen und fördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Haus in deine Hut.

9. So wollen wir dir Opfer bringen und deine sein mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel bringen und dein erlöstes Israel in Zionslieder stimmen ein: Der Herr soll mein Gott ewig sein.

Benjamin Schmolck 1672–1737

Auf meinen lieben Gott

250

Weltlich 1574, geistlich 1605

Wo soll ich flie - hen hin, weil ich be - schwe - ret
bin mit viel und gro - ßen Sün - den? Wo kann ich
Ret - tung fin - den? Wenn al - le Welt her - kä - me,
mein Angst sie nicht weg - näh - me.

2. O Jesu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rat kommt mein betrübtes Gemüte zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen ein Gnabentröpflein fließen.

3. Ach, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viele in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, vergossen mir zugut, tilg alle meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, der Schuld nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist es, der mich tröstet, weil du mich selbst erlöst. Was ich gesündigt habe, das liegt in deinem Grabe, da hast du es bededet, daß es mich nicht mehr schredet.

6. Ist meine Sünde groß, werd ich doch ihrer los, wenn ich dein Kreuz umfasse und mich darauf verlasse; wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will,
ist alles mir zugute erlangt in deinem Blute, damit ich
überwinde Tod, Teufel, Hölle und Sünde.

8. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlass ich mich.
Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben;
denn du hast mich erworben, da du für mich gestorben.

9. Führe auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin,
daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden,
und ich an deinem Leibe ein Glied auf ewig bleibe.

Johann Heermann 1585—1647

2. Glaube



251

Karl Knöbel 1853

Ach mein Herr Je-su, dein Na-me sein bringet
 gro-ßen Frie-den ins Herz hin-ein, und dein Gna-den-
 an-blick macht uns so se-lig, daß Leib und See-le
 dar-ü-ber fröh-lich und dank-bar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und
Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kann schon ge-

wahren: du kannst dich fühlbar gnug offenbaren auch un-
gefehn.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen
recht war bedacht, der hätt ohne Ende von Glück zu sagen,
und Leib und Seele müßt immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich
die Schuld verzeihn, heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen
und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach gib an deinem kostbaren Heil uns alle Tage voll-
kommen teil und laß unsre Seele sich immer schenken, aus
Not und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner
blutigen Todesgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben
und dein wahrhaftiges Innensein zu sehen sein.

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu
aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden er-
halt uns Frieden zu allen Stunden bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein mit dir vergnügt
wie die Kindlein sein. Muß man gleich die Wangen noch
manchmal neken, wenn sich das Herz nur an dir stets legen
und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue
an uns gewandt, daß wir beim Drandekten beschämt da-
stehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

Christian Gregor 1723—1801

252

Johann Crüger 1638

Jesu meine Freude

Ach - ge - nug-sam Be-se-n, das ich hab er - le - sen
 du ver - gnügst al - lei - ne völ-lig, in-nig, rei - ne

1. 2.
 mir zum höch-sten Gut, Wer dich hat, ist still und
 See - le, Geist und — Mut.

satt; wer dir kann im Geist an - han - gen, darf nichts
 mehr ver - lan - gen.

2. Wenn du dich gegeben, kann in Frieden leben, er hat, was er will; wer im Herzensgrunde mit dir lebt im Bunde, liebet und ist still. Bist du da und innig nah, muß das Schönste bald erblicken und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüter, Trost in aller Pein: was Geschöpfe haben, kann den Geist nicht laben, du vergnügst allein. Was ich mehr als dich begehre, kann mein Seligsein nur hindern und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden droben und auf Erden, alles reicht nicht zu; einer nur kann geben Freude, Ruh und Leben, eins ist not: nur du. Hab ich dich nur wesentlich, so mag Leib und Seel verschmachten, will ichs doch nicht achten.

5. Ehre, Lust samt Schätzen und was kann ergötzen, will ich wissen gern; Freude, Trost und Gaben, die sonst andre haben, will ich auch entbehren. Du sollst sein mein Teil allein, der mir soll trotz andern Dingen Ruh und Freude bringen.

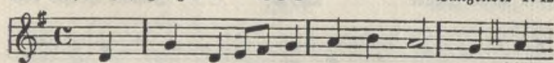
6. Komm, du selig Wesen, das ich mir erlesen, werd mir offenbar! Meinen Hunger stille, meinen Grund erfülle mit dir selber gar. Komm, nimm ein mein Kämmerlein, daß ich allem mich verschließe und nur dich genieße.

7. Laß, o Herr, mit Freuden mich von allem scheiden, tot der Creatur; inuig dir ergeben, kindlich in dir leben, sei mein Himmel nur! Bleib nur du mein Gut und Ruh, bis du wirfst in jenem Leben dich mir völlig geben.

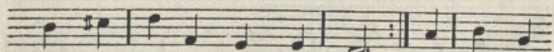
Gerhard Tersteegen 1697—1769

Das ich tausend Jungen II 253

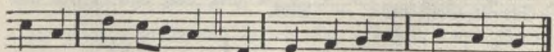
Langenöls 1742



Aus Gna-den soll ich se-lig wer-den: Herz,
Was willst du dich so blöb ge-bär-den? Ist



glaubst du, o-der glaubst du nicht?
Wahr-heit, was die Schrift ver-spricht, so muß auch



die-seß Wahr-heit sein: aus Gna-den ist der Him-mel dein.

2. Aus Gnaden, hier gilt kein Verdienen, die eignen Werte fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, hat diese Ehre zum Gewinn, daß uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort: aus Gnaden! so oft dich deine Sünde plagt, so oft die arge Welt will schaden, so oft dich dein Gewissen nagt. Was die Vernunft nicht fassen kann, das heut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm die Sündenlast. Was nötigt ihn, dein Freund zu werden? Sagt, wo du was zu rühmen hast! Was nicht, daß er dein Bestes wolt und dir aus Gnaden helfen sollt?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben, solange Gott wahrhaftig heigt; was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Worte preist, worauf all unser Glaube ruht, ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei. Denn wenn der Sünder sich bekehret, so lernt er erst, was Gnade sei; beim Sündigen scheint die Gnade gering, dem Glauben ist ein Wunderding.

7. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgetan, wenns unter Angst und heißen Schmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nimm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

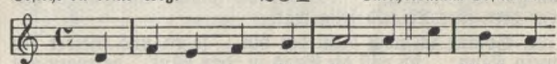
8. Aus Gnaden! Hierauf will ich sterben; ich fühle nichts, doch mir ist wohl; ich kenn mein sündliches Verderben, doch auch den, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, die Seele lacht, weil mich die Gnade selig macht.

Christian Rudwig Scheidt 1709—1761

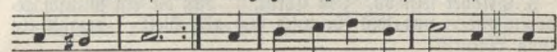
Befehl du deine Wege

254

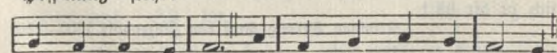
Bartholomäus Gesius 1603



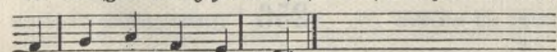
Aus ir-di-schem Ge-tüm-mel, wo Glück und
wer ist mein Weg zum Him-mel, da-hin die



Lust ver-geht, Hoff-nung steht? Wer lei-tet un-ser Stre-ben, wenn



es das Ziel ver-gibt? Wer führt durch Tod zum Le-ben?



Der Weg heißt Je-sus Christ.

2. Wenn Irrtum uns befangen, kein Strahl die Nacht durchbricht, wie können wir gelangen zum wahren Lebens-

licht? Betrost! es strömt die Klarheit von Gottes ewigem Thron; denn Christus ist die Wahrheit, der eingeborne Sohn.

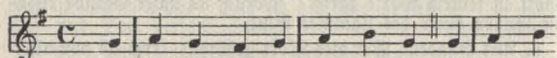
3. Wer schenkt in Not und Leiden, wenn bang das Herz verzagt, die Hoffnung ewiger Freuden, daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Wehen? Wer gibt im Tode Ruh? Heil! Christus ist das Leben, führt uns dem Vater zu.

Christoph Wickenfeldt 1792—1856

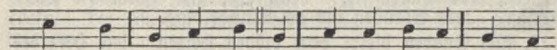
Nun laßt uns den Leib

255

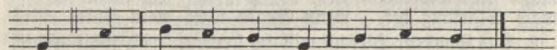
Wittenberg 1544



Christi Blut und Ge-rech-tig-keit, das ist mein



Schmuck und Eh-ren-kleid, da-mit will ich vor Gott be-



stehn, wenn ich zum Him-mel werd ein-gehn.

2. Und wenn ich durch des Herrn Verdienst würd noch so treu in seinem Dienst, gewönn den Sieg dem Bösen ab und sündigte nicht bis ins Grab:

3. so will ich, wenn ich zu ihm komm, nicht denken mehr an gut und fromm, sondern: da kommt ein Sünder her, der gern fürs Lösgeld selig wär.

4. Solang ich noch hienieden bin, so ist und bleibt das mein Sinn: ich will die Gnad in Jesu Blut bezeugen mit getrostem Mut.

5. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist und hast für mich und alle Welt bezahlt ein ewig Lösgeld.

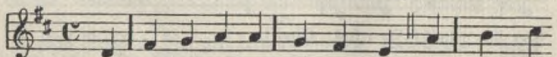
6. Du Ehrentögn Jesu Christ, des Vaters eigner Sohn du bist: erbarme dich der ganzen Welt und segne, was sich zu dir hält.

Nikolaus Ludwig Graf von Binsendorf 1700—1760

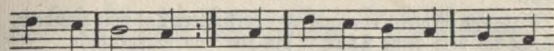
Nach mit mir Gott

256

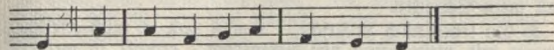
Johann Hermann Schein 1628



Das ist ein teu-er wer-tes Wort, ein Wort, sehr
daß Je-sus ist der Sün-der Hort und will die



lieb zu hö-ren: Das ist ein teu-er wer-tes
Ar-men leh-ren.



Wort, daß Je-sus ist der Sün-der Hort.

2. Er, Jesus, nimmt die Kranken an, er heilet allen Schaden; er ist ein Gast bei jedermann, der ihn zu sich geladen. Das ist ein teuer werter Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

3. Er, Jesus, ist ein treuer Hirt, er suchet, was verloren; er holt zurück, was verführt, er ist zum Heil erforsen. Das ist ein teuer werter Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

4. Lob sei dir, Jesu, Gottes Sohn, du hast die Schuld getragen, du Osterlamm, du Gnadenbrunnen, du Freistadt, wenn wir zagen. Das ist ein teuer werter Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

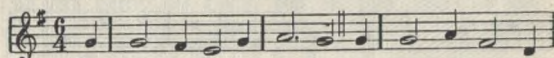
5. Ach gib mir, daß ich diese Gnad und meine Sünd erkenne, daß ich, dein Schäflein, früh und spät nach dir vor Liebe brenne und denk an dieses werter Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

Heinrich Georg Neuf 1654—1716

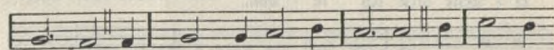
Nun laßt uns Gott

257

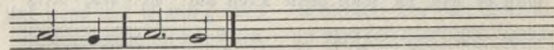
Leipzig 1587



Der Herr, der al-ler Gn-den re-giert mit sei-nen



Hän-den, der Brunn der ew-gen Gü-ter, der ist mein



Hirt und Hü-ter.

2. Solang ich diesen habe, fehlt mir's an keiner Gabe; der Reichtum seiner Fülle gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er läßt mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rat in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele jaget und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquickend, aus aller Not zu rücken.

5. Er lehrt mich tun und lassen führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern,
fürcht ich doch keine Lücke, bin frei von Mißgeschick.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schützt mich vor bösen
Leuten; dein Stab, Herr, und dein Sceden benimmt mir
all mein Schrecken.

8. Du sehest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische,
wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem
Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Öle, du füllst meine Seele
und schenkst mir, wenn ich leide, den vollen Kelch der Freude.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz guten Mutes,
voll Lust, voll Freud und Lachen, solang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben und dein Lob herrlich trei-
ben im Hause, da du wohnest und Frommsein wohl be-
lohnest.

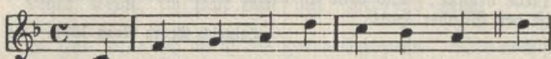
12. Ich will dich hier auf Erden und dort, wo wir dich
werden selbst schaun, im Himmel droben hoch rühmen,
singen, loben.

Paul Gerhardt 1607–1676

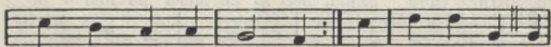
Was Gott tut

258

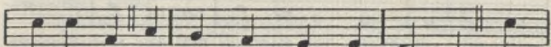
Weimar 1681



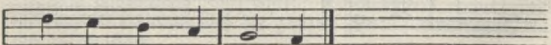
Dich, Je - su, laß ich e - wig nicht, dir
du kennst dies Herz, das red - lich spricht: Nur



bleibt mein Herz er - ge - ben; Du, du al - lein, du
ei - nem will ich le - ben.



solst es sein, du solst mein Trost auf Er - den, mein



Glück im Him - mel wer - den.

2. Dich, Jesu, laß ich ewig nicht, ich halte dich im Glauben.
Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben;
der Glaubensbund hat festen Grund: du lässest dir nicht
nehmen, die deiner sich nicht schämen.

3. Dich, Jesu, laß ich ewig nicht. Aus göttlichem Erbarmen
gingst du für Sünder ins Gericht und bütest für mich Armen.
Aus Dankbarkeit will ich allzeit um deines Leidens willen
die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesu, laß ich ewig nicht. Du stärkst mich von
oben; auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde
toben. Ich halt an dir, du bleibst bei mir. Wie sehr mich
Feinde hassen, du wirfst mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesu, laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe;
ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur
habe. Sucht mich die Welt durch Gut und Geld dir un-
getreu zu machen, so will ich sie verlassen.

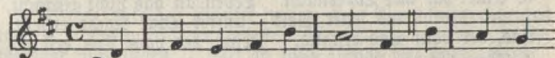
6. Dich, Jesu, laß ich ewig nicht; nichts soll mich von dir
scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, mit seinem Herrn
zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald
ist es überstanden, und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesu, laß ich ewig nicht; nie soll mein Glaube
wanken, und wenn des Leibes Hütte bricht, sterb ich mit
dem Gedanken: Mein Freund ist mein, und ich bin sein;
er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöser.
Ehrenfried Biedich 1713–1780

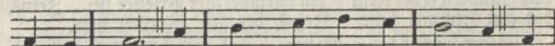
Christus der ist mein Leben

259

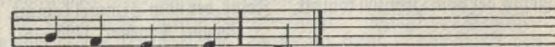
Melchior Vulpius 1609



Die Gna - de sei mit al - len, die Gna - de



un - sers Herrn, des Herrn, dem wir hier wal - len und



sehn sein Kom - men gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns ja keintritt,
es gehe seine Gnade denn bis ans Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, man traut ihr ohne Reu;
und wenn uns je will grauen, so bleibts: Der Herr ist treu!

4. Die Gnade, die den Älten ihr Weh half überstehn, wird
uns ja auch erhalten, die wir auch darum flehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man
noch: Du mächtiger Erlöser, du kommst, o komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein;
denn sie stößt zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

7. Bald ist es überwunden nur durch des Sohnes Blut,
das in den schwersten Stunden die größten Taten tut.

8. Herr, laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: Die
Gnade sei mit allen, die Gnade sei mit mir!

Philipp Friedrich Hiller 1699–1769

Wollt ihr wissen

260

Joh. Balth. Reimann 1747

Ei - ner nur ist e - wig wert, daß ihm Eh - re
 wi - der - fährt; ei - ner nur, daß al - le Welt be - tend
 vor ihm nie - der - fällt: Je - sus, der vom Him - mel
 kam, Je - sus, der vom Him - mel kam.

2. Einer hat der Menschheit Last in den treuen Arm ge-
 faßt; einer nahm uns eigne Grab aller Sünder Schuld
 hinab: Jesus, der am Kreuze starb, Jesus, der am Kreuze starb.

3. Einer hat aus Todesnacht Leben an das Licht gebracht,
 daß ein Strahl aus jener Welt unsrer Tage Nacht erhellte:
 Jesus, der vom Tod erstand, Jesus, der vom Tod erstand.

4. Einer hat den Zorn gestillt, dessen Opfer ewig gilt, der
 den Sündern jeder Frist ein barmherziger Priester ist: Jesus,
 der gen Himmel fuhr, Jesus, der gen Himmel fuhr.

5. Einer wohnt im Heiligtum und vollendet Gottes Ruhm,
 sammelt, heiligt und erbaut seinen Tempel, seine Braut:
 Jesus, der vom Himmel kommt, Jesus, der vom Himmel kommt.

Samuel Breiswert 1799—1871

261

Alte Osterweise, ev. 1524

Es ist das Heil uns kom - men her aus
 Die Wert, die hel - fen nim - mer - mehr, sie
 Gnad und lau - ter Gü - te. Der Glaub sieht Je - sum
 mö - gen nicht be - hü - ten. Chri - stum an, der hat gnug für uns all ge - tan, er
 ist der Mitt - ler wor - den.

2. Was Gott im Geseh geboten hat, da man es nicht konnt
 halten, erhob sich Zorn und große Not vor Gott so mannig-
 faltig. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom Geseh
 erfordert allermeist; es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätte darum
 gegeben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen
 leben; so ist es nur ein Spiegel gart, der uns zeigt an die
 sündige Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich wars, dieselbe Art aus eignen Kräften
 lassen, wiewohl es oft versucht ward, doch mehrt sich Sünd
 ohn Mäßen; denn Gleichners Werk Gott hoch verdammt, und
 je dem Fleisch der Sünde Schand allzeit war angeboren.

5. Doch mußts Geseh erfüllt sein, sonst waren wir ver-
 loren; drum schickt Gott seinen Sohn herein, der ward als
 Mensch geboren. Das ganz Geseh hat er erfüllt, dadurch
 des Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und weil es nun erfüllt ist durch den, der es konnt
 halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens
 recht gestalten. So sprich denn: Lieber Herr mein, dein
 Lob wird mir das Leben sein, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nimmer
 trügen. Du sprichst ja, daß kein Mensch verzag, und wirst
 fürwahr nicht lügen: Wer an mich glaubt und wird getauft,
 dem ist der Himmel schon erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Es ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset;
 der Glaub gibt von sich hellen Schein, so er die Wert nicht
 lasset. Der Glaub ist wohl mit Gott daran, und aus der
 Nächstenlieb sieht man, daß du aus Gott geboren.

9. Die Sünde, durchs Geseh erkannt, schlägt das Gewissen
 nieder, das Evangelium kommt zur Hand und stärkt den
 Sünder wieder; es spricht: Komm nur zum Kreuz herzu,
 du findest doch nicht Rast und Ruh in des Gesehs Werken.

10. Die Werke kommen sicher her aus einem rechten Glauben;
 denn das nicht rechter Glaube wär, wollst ihn der Wert be-
 rauben; doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke
 sind des Nächsten Knecht, dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung harret der rechten Zeit. Was Gottes Wort
 zusage, wann dies geschehen soll zur Freud, setzt Gott nicht
 feste Tage; er weiß wohl, wanns am besten ist, und braucht
 an uns kein arge List, des solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht
 erschrecken; denn wo ers fast schon ausgerichtet, da will ers
 nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein; und ob
 dein Fleisch sprach lauter Nein, so laß dir doch nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Guttat
 willen Gott Vater, Sohn und heilgem Geist. Der woll
 mit Gnad erfüllen, was er in uns begonnen hat zu Ehren
 seiner Majestät, daß heilig werd sein Name.

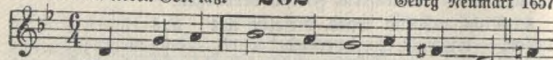
14. Sein Reich zukommt; sein Will auf Erd gleich wie im Himmelsthron. Das täglich Brot noch heut uns werd. Voll unsre Schuld verdonen, wie unsern Schuldner wir vergehn; laß fern von uns Versuchung sein; löß uns vom Übel. Amen.

Baül Speratus 1484—1551

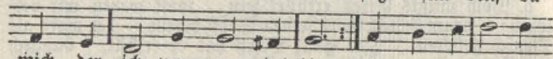
Wer nur den lieben Gott läßt

262

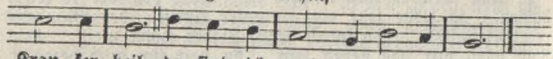
Georg Neumark 1657



Es ist noch Raum in Je - su Bun - den für
da hab ich mei - ne Ruh ge - sun - den, da



mich, der ich ver - mun - det bin, da werd ich ar - mer
sieht mein Geist mit Freu - den hin,



Kran - ker heil, da find ich auch das be - ste Teil.

2. Es ist noch Raum in deinem Herzen für mein geängstet, traurig Herz; o lindre doch die Seelenschmerzen und zieh mich, zieh mich himmelwärts; in deine Obhut nimm mich ein und laß mich ewig sicher sein.

3. Es ist noch Raum in deinen Armen, du streckst sie ja täglich aus und trägst uns lieblich mit Erbarmen darauf in deines Vaters Haus; ich fall in diese treue Hand; sie trägt gewiß ins Vaterland.

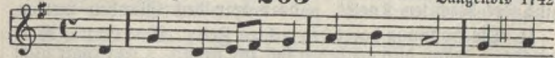
4. Es ist noch Raum in deinem Himmel, ich möchte gerne selbst sein, ich eil aus diesem Weltgetümmel und geh mit Freuden da hinein, in das verheißne Kanaan; da treff ich meinen Heiland an.

Johann Schlipallus 1719—1764

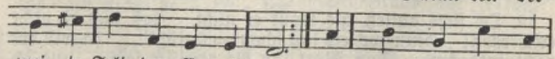
O daß ich tausend Zungen II

263

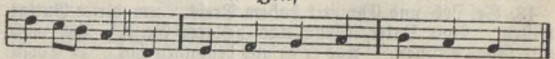
Sangenöls 1742



Geht hin, ihr gläu - bi - gen Ge - dan - ken, ins
er - hebt euch ü - ber al - le Schwan - ken der



wei - te Feld der E - wig - keit,
al - ten und der neu - en Zeit, er - wägt, daß Gott die



Lie - be sei, die e - wig alt und e - wig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht gelegt, der Himmel war noch nicht gemacht, so hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zugedacht. Als ich noch nicht geschaffen war, da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Ratsschluß war, ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn; den wollt er mir zum Mittler geben, den macht er mir zum Gnadenthron, in dessen Blute sollt ich rein, geheiligt und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestelt. O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte hinauf zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugnis gibt: Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen der Kreaturen seiner Macht, die in der Höh und Tiefe wohnen, daß er mich bis hierher gebracht? Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe der herzlichsten Barmherzigkeit, womit o Schöpfer aller Dinge, mich deine Liebe stets erfreut. Ich bin, o Vater, selbst nicht mein, dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel find ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du. Laß Erd und Himmel untergehn, dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden der Seele Mut und Kraft gebricht, so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht; da spür ich deines Geistes Kraft, die in der Schwachheit alles schafft.

10. Die Hoffnung schauet in die Ferne durch alle Schatten dieser Zeit. Der Glaube schwingt sich über Sterne und steht ins Reich der Ewigkeit; da zeigt mir deine milde Hand mein Erbteil und gelobtes Land.

11. Ach, könnt ich dich nur besser ehren, welch edles Loblied stimmt ich an! Es sollten Erd und Himmel hören, was du, mein Gott, an mir getan; nichts ist so köstlich, nichts so schön, als, höchster Vater, dich erhdh'n.

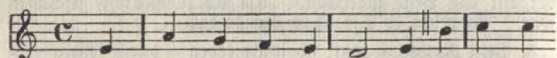
12. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist im höhern Chor mit frohem Munde dich, schönste Liebe, schöner preist; drum eilt mein Herz aus dieser Zeit und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Johann Gottfried Herrmann 1707—1791

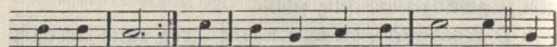
Herzlich tut mich verlangen

264

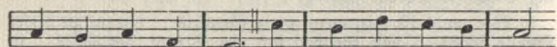
Weltlich 1601, geistlich 1613



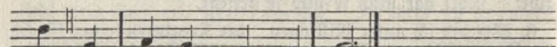
Gib Frie - den, Herr, gib Frie - den, du mil - der
Einst bist du ab - ge - schie - den mit sü - hem



Lie - bes - hort!
Fren - den - wort: Ich geb euch mei - nen Frie - den, wie



ihn die Welt nicht gibt, ver - hei - ßen und be - schie -



den dem, der mich glaubt und liebt.

2. Gib Frieden, Herr, gib Frieden! Die Welt will Streit und Krieg, der Stille wird gemieden, der Wilde hat den Sieg, und Unruh herrscht auf Erden und Lug und Trug und List: ach laß es stille werden, du stiller Jesus Christ.

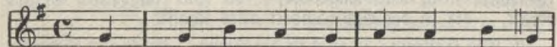
3. Gib Frieden, Herr, gib Frieden, du milder Liebeshort! Dann wird es schon hienieden ein Paradiesesort, und Sorgen fliehn und Schmerzen aus jeder schweren Brust; in Freuden glühn die Herzen, in Lieb und Himmelsluft.

Ernst Moriz Arndt 1769—1860

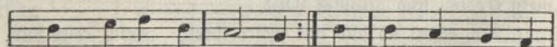
Es ist gewißlich an der Zeit

265

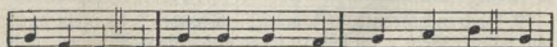
Wittenberg 1535



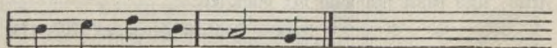
Halt im Ge - däch - nis Je - sum Christ, o
vom Thron des Him - mels kom - men ist, dein



Mensch, der auf die Er - den
Bru - der da zu wer - den. Wer - ß nicht, daß er



dir zu - gut hat an - ge - nom - men Fleisch und Blut; dank



ihm für die - se Lie - be.

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja, gar am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Hölle und Tod und dich erlöst aus aller Not; dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Not und Plage; bedenke, daß er Fried gemacht, sein Unschuld Leben wiederbracht; dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit; dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der einst wird wiederkommen und sich, was tot und lebend ist, zu richten vorgenommen. Denke, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

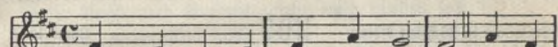
6. Gib, Jesu, gib, daß ich dich kann mit wahren Glauben fassen und nie, was du an mir getan, mög aus dem Herzen lassen, daß dessen ich in aller Not mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriacus Glinther 1649—1704

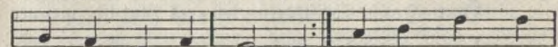
Schmüde dich o liebe Seele

266

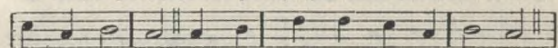
Johann Crüger 1649



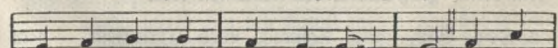
Hei - land, dei - ne Men - schen - lie - be war die
die dein treu - es Herz be - wo - gen, dich in



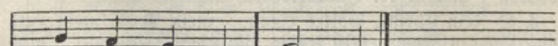
Quel - le dei - ner Frie - be,
un - ser Fleisch ge - zo - gen, dich mit Schwach - heit



ü - ber - des - fet, dich vom Kreuz ins Grab ge - strek - fet:



o der wun - der - ba - ren Frie - be dei - ner



treu - en Men - schen - lie - be!

2. Aber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülfe erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst

verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Lieb, o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hilf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O, wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! O, wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzuteilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen dich zu bilden, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, täglich liebeich zu dir locken: das war, Jesu, deine Weise, täglich deine Freud und Speise.

5. O, wie hoch stieg dein Erbarmen, da du für die ärmsten Armen dein unschätzbar teures Leben in den ärgsten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Schmerzen Ziel geworden und den Segen zu erwerben, als ein Glück hast wollen sterben.

6. Herr, laß deine Liebe decken meiner vielen Sünden Flecken. Du hast das Gesetz erfüllt und hast seinen Fluch gestillet; laß mich wider dessen Stürmen deiner Liebe Schild beschirmen. Heilige meines Herzens Triebe, heilige sie durch deine Liebe.

Johann Jakob Rambach 1693—1735

Wenn wir in höchsten Nöten

267

Byon 1547

Herr Je-su Christ, dein teu-res Blut ist mei-ner
See-le höch-stes Gut. Das stärkt, das labt, das macht al-
lein mein Herz von al-len Sün-den rein.

2. Dein Blut, mein Schmutz, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehen und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil und Gnadentron, dein teures Blut, dein Lebenssaft gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Not, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja dies mein Labjal sein: dein Blut macht mich von Sünden rein!

Johann Olearius 1611—1684

Saget will ich dir geben

268

Leipzig 1615

Ich bin bei Gott in Gna-den durch Chri-sti
Was kann mir nun noch scha-den? Was acht ich
Blut und Tod; Ist er auf mei-ner Sei-ten, gleich
al-le Not? Ist er auf mei-ner Sei-ten, gleich
wie er wahr-lich ist, laß im-mer mich be-frei-ten
auch al-le Höl-len-List.

2. Was wird mich können scheiden von Gottes Lieb und Tren? Verfolgung, Armut, Leiden und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Bißte walten, man mag in tausend Pein mich für verloren halten: der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessen willen, der mich geliebet hat, genug den Unmut stillen und fassen Trost und Rat; denn das ist mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Angst noch Grauen mir ewig rauben soll:

4. daß weder Tod noch Leben und keiner Engel Macht, wie hoch sie möchte schweben, kein Fürstentum, kein Bracht, nichts dessen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, was da hochgelegen, nichts, was die Tiefe trägt,

5. noch sonst, was je erschaffen, von Gottes Liebe mich soll scheiden oder raffen; denn diese gründet sich auf Jesu Tod und Sterben, ihn fleh ich gläubig an, der mich, sein Kind und Erben, nicht lassen will noch kann.

Simon Dach 1605—1659

O daß ich tausend Bungen I

269

Frankfurt a. M. 1738

Ich ha-be nun den Grund ge-fun-den, der mei-nen
Wo-an-ders als in Je-su Wun-den, da lag er
An-fer e-wig hält, der Grund, der un-be-weg-lich
vor der Zeit der Welt, steht, wenn Erd und Him-mel un-ter-geht.

Schleisches Provinzial-Gesangbuch 15

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offenen Liebesarme des, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein: deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unser Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Daren will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und wenn mich meine Sünden tranken, nur bald nach Gottes Herzen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgegan, ist die Errettung noch so weit, mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, werd ich dadurch oft sehr zerstreut, so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Ruhmen hin, doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

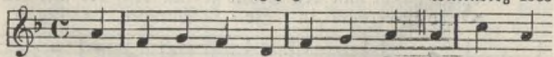
9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt, so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, solange mich die Erde trägt; das will ich denken, tun und treiben, solange sich ein Glied bewegt; so sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

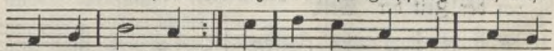
Johann Andreas Rothe 1688—1758

270

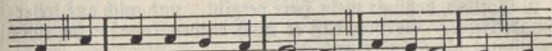
Wittenberg 1535



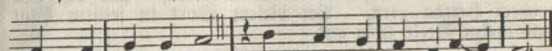
Ich ruf zu dir, Herr Je - su Christ, ich bitt, er -
ver-leih mir Gnad zu die - ser Frist, laß mich nicht



hör mein Kla - gen, Den rech - ten Glau - ben, Herr, ich
gar ver - za - gen.



mein, den wol-lest du mir ge - ben, dir zu le - ben, dem



Näch - sten nüz zu sein, dein Wort zu hal - ten e - ben!

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoff - nung gib daneben, zumal wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen und nicht bauen auf all mein eigen Tun: sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Spei laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück schlägt herein, das mich bald möcht verzehren.

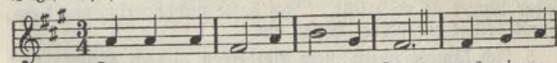
4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden; beständig sein ans End gib mir: du hafts allein in Händen, und wem dus gibst, der hats umsonst; es mag niemand erwerben noch ererben durch Werke deine Gunst, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb: hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! Von deiner Gnad allein ich leb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung und Gefahr, wollst du mich nicht verlassen, fest mich fassen, behüten immerdar, ich weiß, du wirst's nicht lassen.

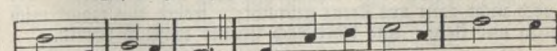
Johannes Agricola 1494—1566

D Jesu Christ meins Lebens 271

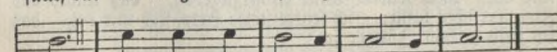
Leipzig 1625



Ich weiß noch kei - nen bes - fern Herrn: was mir ge -



fällt, das tut er gern. Doch weiß ich kei-nen schim-mern



Knecht: ich mach ihm kei - ne Sa - che recht.

2. Gottlob, daß mir mein Herr vergibt und mich aus freier Gnade liebt! Gottlob, daß er mich dulden kann! Gottlob, er nimmt die Sünder an!

3. Drum bleib ich schon bei diesem Herrn, und das von ganzem Herzen gern. Bei diesem Wort in seinem Blut hats meine Seele ewig gut.

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761

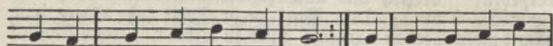
O daß ich tausend Zungen!

272

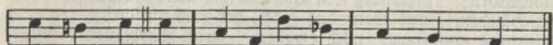
Frankfurt a. M. 1738



Ich weiß von fei - nem an - dern Gnu - de, als
Ich weiß von fei - nem an - dern Bnu - de, von



den der Glaub in Chri - sto hat; als daß man e - lend,
fei-nem an - dern Weg und Rat,



arm und bloß sich legt in sei - nes Hei - lands Schoß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen und eil ihm immer besser zu; ich bin auch von ihm aufgenommen und find in seinen Wunden Ruh; er ist mein Schatz, mein Erb und Teil, und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun erfunden und bin in ihm gerecht und rein; bleib ich mit ihm nur stets verbunden, so kann ich immer sicher sein, Gott siehet mich in Christo an, daher mich nichts verdammen kann.

4. Ich fühle zwar in mir noch Sünde, allein die schadet mir nicht mehr, dieweil ich mich in Christo finde, wohl aber beuget sie mich sehr. Ich halte nichts gering und klein, sonst dringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben, doch gläubig und in Christi Macht; der alte Mensch muß täglich sterben, der noch nicht ganz ans Kreuz gebracht; jedoch dies macht mich arm und klein und lehrt nach Christo ernstlich schreien.

6. Ich suche stets vor ihm zu stehen und seh in allem ihn nur an, nach seinem Wink einherzugehen, daß nichts das Ziel verrücken kann; ich seufze stets: Herr, steh mir bei, daß ich dein rechter Jünger sei.

7. O Jesu, laß mich in dir bleiben und nie von deiner Seite gehn, laß mich den Geist des Glaubens treiben und

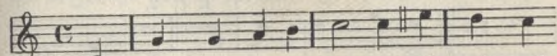
fest in deinem Frieden stehn, stets wachsam, still und niedrig sein, so reißet nichts den Grund mir ein.

Karl Heinrich von Bogatzky 1690—1774

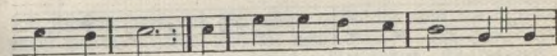
Palet will ich dir geben

273

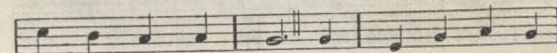
Leipzig 1615



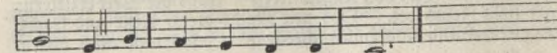
Ich weiß, wor - an ich glau - be, ich weiß, was
Wenn al - les hier im Etau - be wie Sand und



fest be - steht, ich weiß, was e - wig blei - bet, wo
Staub ver - weht; ich weiß, was e - wig blei - bet, wo



al - les wankt und fällt, wo Wahn die Wei - sen



trei - bet und Trug die Klu - gen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert, ich weiß, was nimmer läßt, mit Diamanten mauert mirs Gott im Herzen fest. Ja, recht mit Edelsteinen von allerbesten Art hat Gott der Herr den Seinen des Herzens Burg bewahrt.

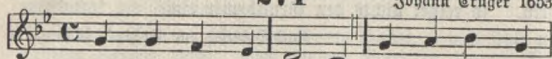
3. Ich kenne wohl die Steine, die stolze Herzenswehr, sie funkeln ja mit Scheine wie Sterne schön und hehr: die Steine sind die Worte, die Worte hell und rein, wodurch die schwächsten Orte gar feste können sein.

4. Auch kenn ich wohl den Meister, der mir die Feste baut, er heißt der Fürst der Geister, auf den der Himmel schaut, vor dem die Seraphinen anbetend niederknien, um den die Engel dienen; ich weiß und kenne ihn.

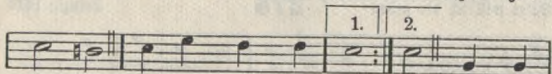
5. Das ist das Licht der Höhe, das ist der Jesus Christ, der Fels, auf dem ich stehe, der diamanten ist, der nimmermehr kann wanken, der Heiland und der Hort, die Leuchte der Gedanken, die leuchtet hier und dort.

6. Drum weiß ich, was ich glaube, ich weiß, was fest be - steht und in dem Erdenstaube nicht mit als Staub ver - weht; ich weiß, was in dem Grauen des Todes ewig bleibt und selbst auf Erdenauen des Himmels Blumen treibt.

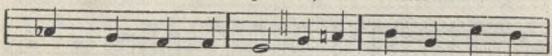
Ernst Moritz Arndt 1769—1860



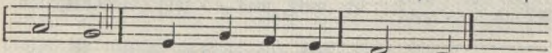
Je - su, mei - ne Freu - de, mei - nes Her - zens
 Sach wie lang, wie lan - ge ist dem Her - zen



Bei - de, Je - su, mei - ne Zier,
 ban - ge und ver - langt nach dir. Got - tes



Lamm, mein Bräu - ti - gam, au - ßer dir soll mir auf



Er - den nichts sonst lie - ber wer - den.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß von Ungewittern rings die Welt erzittern: mir steht Jesus bei. Ob's mit Macht gleich blitz und tracht, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Satan mag mir nahen, mich der Tod umfahen: Troß der Furcht dazu. Lobe, Welt, und springe, ich steh hier und singe in gar starrer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht; Erd und Abgrund muß sich scheuen, ob sie noch so dräuen.

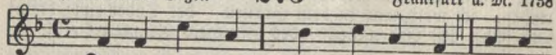
4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren! Ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Glend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gesfällt du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht; gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir sei ganz, du Sündenleben, gute Nacht gegeben.

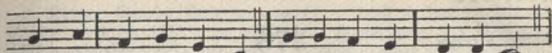
6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrübten lauter Freude sein. Dulb ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Johann Frank 1618-1677

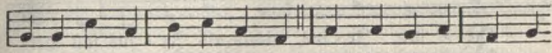
Alles ist an Gottes Segen



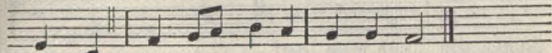
Je - sus Chri - stus herrscht als Kö - nig, al - les



wird ihm un - ter - tä - nig, al - les legt ihm Gott zu Fuß;



je - de Jun - ge soll be - fen - nen, Je - sus sei der Herr zu



nen - nen, dem man Eh - re ge - ben muß.

2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit; alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr, der Herr ist einer, und demselben gleicht keiner; einzig ist der Sohn ihm gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unaussprechlich, dessen Reich ein ewig Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über allen Cherubim. An der Welt und Himmel Enden hat er alles in den Händen; denn der Vater gab es ihm.

5. Nur in ihm, o Wundergaben, können wir Erlösung haben, die Erlösung durch sein Blut. Hörs: Das Leben ist erschienen, und ein ewiges Versöhnen kommt in Jesu uns zugut.

6. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, sagt, ihr Armen, ihm die Not! Wunden müssen Wunden heilen, Balsam weiß er auszuteilen, Reichthum schenkt er nach dem Tod.

7. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder hier auf kurze Zeit danieder, und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld: es folgen Freuden; nichts kann sie von Jesu scheiden, und ihr Haupt zieht sie empor.

8. Ihnen steht ein Himmel offen, welcher über alles Hoffen, über alles Wünschen ist; die gereinigte Gemeinde weiß, daß eine Zeit erscheine, da sie ihren König grüßt.

9. Zaucht ihm, Menge heiliger Knechte, rühmt, vollendete Gerechte und du Schar, die Palmen trägt, ihr Blutzegen mit der Krone und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

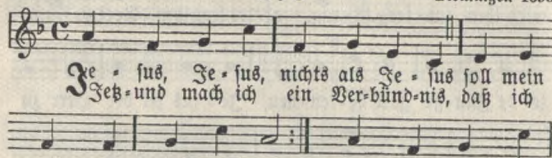
10. Ich auch auf den tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen, ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König, alles sei ihm untertänig, ehret, liebet, lobet ihn!

Philipp Friedrich Hiller 1699-1769

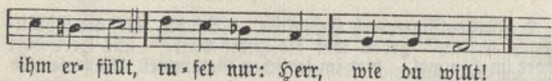
Komm o komm

276

Meiningen 1693



Wunsch sein und mein Ziel!
will, was Je - sus will. Denn mein Herz, mit



2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spät:
Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich
bin in dein Blut verhängt, führe mich, Herr, wie du willst!

3. Scheinet was, es sei mein Glück, und ist doch zuwider
dir, ach, so nimm es bald zurück, Jesu, gib, was nützt
mir; gib dich mir, Herr Jesu, mild; nimm mich dir,
Herr, wie du willst.

4. Und vollbringe deinen Willen in mir und durch mich,
mein Gott! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben,
Freud und Not, sterben als dein Ebenbild, Herr, wann,
wo und wie du willst.

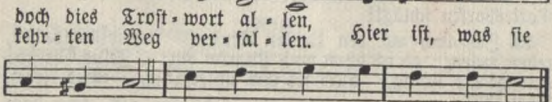
5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich und viel
dazu hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich fröhlich sage
nun: Es geschehe mir, mein Schild, wie du willst, Herr,
wie du willst.

Ludamilla Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt 1640–1672

Jesus meine Zuversicht I

277

Berlin 1653



ret - ten kann: Je - sus nimmt die Sün - der an.

2. Keiner Gnade sind wir wert; doch er hat in seinem
Worte eidllich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnaden-
pforte ist hier völlig aufgetan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß
es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder;
Jesus ruft euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubets doch und denkt dran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden;
laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden,
daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrostet Mut; ob die Sünden blutrot
wären, müssen sie kraft deines Bluts dennoch sich in Schnee-
weiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt
die Sünder an.

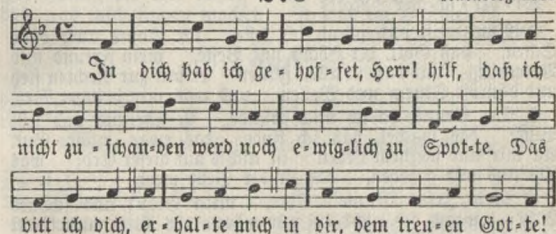
7. Mein Gewissen quält mich nicht, das Gesetz darf nicht
verklagen. Der mich frei und ledig spricht, hat für mich
die Schuld getragen, daß mich nichts verdammen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an, mich hat er auch ange-
nommen und den Himmel aufgetan, daß ich selig zu ihm
kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt
die Sünder an.

Erdmann Neumeister 1671–1756

278

Mürnberg 1581



2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhöhr mein Bitt;
tu dich herfür, eil bald, mich zu erretten, in Angst und
Weh ich lieg und steh, hilf mir in meinen Nöten.

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei, sei mir ein
Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten, ob mich
gar sehr der Feinde Heer ansieht auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärl, mein Fels, mein Hort, mein Schild,
mein Kraft — sagt mir dein Wort — mein Hilf, mein Heil,
mein Leben, mein starker Gott in aller Not: wer mag
mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt oft zugericht't mit Lügen und durch falsch Gedicht viel Neß und heimlich Stricke. Herr, nimm mein wahr in der Gefahr, behüt vor falscher Tücke!

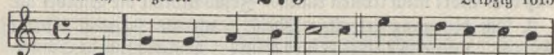
6. Herr, meinen Geist befehl ich dir: mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Not hilf mir am letzten Ende!

7. Lob, Preis und Ehr und Herrlichkeit sei Vater, Sohn und Geist bereit, Lob seinem heiligen Namen! Die göttlich Kraft mach uns fleghaft durch Jesum Christum. Amen.
Adam Reusner 1471—1563

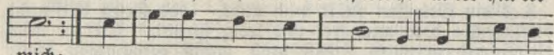
Ballet will ich dir geben

279

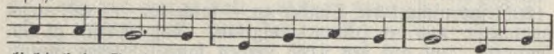
Leipzig 1615



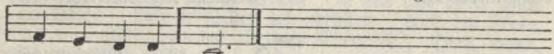
Ist Gott für mich, so tre-te gleich al-les wi-der
so oft ich ruf und be-te, weicht al-les hin-ter



mich; Hab ich das Haupt zum Freun-de und bin ge-
sch.



liebt bei Gott, was kann mir tun der Fein-de und



Wi-der-sa-cher Noth?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der höchst und Beste, mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das macht, daß ich finde das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und schönes Licht; wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem Sternensiß, ich müßte stracks vergehen wie Wachs in Feuers Hiß.

5. Der, der hat ausgelöscht, was mit sich führt den Tod, der ist, der mich rein wäscht, macht schneeweiß, was ist rot. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Selbdenmut, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder tut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, und nichts nimmt mir mein Herz; die Höl und ihre Flammen, die sind mir nur ein Eherz. Kein Urteil mich erschreckt, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln deckt mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibt Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab erbaunt ein edle, neue Stadt, da Ang und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Teil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier seuchten mit Tränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen soll scheiden dich und mich, kein Hungern und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Jorn der großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

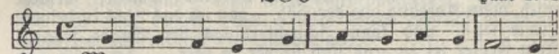
12. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Fährlichkeit, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß.

13. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Stügen, steht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.

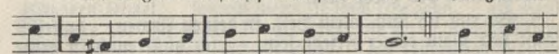
Paul Gerhardt 1607—1676

280

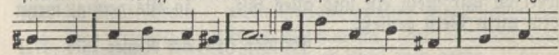
Halle 1714



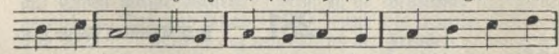
Mein Frie-de-fürst, dein freund-li-ches Re-gie-ren



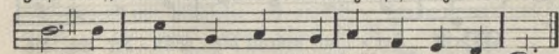
stilt al-les Weh, das mei-nen Geist be-schwert. Wenn sich zu



dir mein blö-des Her-ze kehrt, so läßt sich bald dein Frie-dens-



geist ver-spü-ren: dein Gna-den-blick zer-schmel-zet mei-nen



Stun und nimmt die Furcht und Un-ruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die Welt, Schau ihren Reichtum an; er kann ja nicht die müden Seelen laben: mein Jesus kann; er tut's im Überfluß, wenn alle Welt zurücksteht muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüte, das im Geseß sich so ermüdet hat und nun zu dir, dem Lebensquell, sich naht und schmekt in dir die wunderbare Güte, die alle Angst, die alle Not verschlingt und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deiner Liebe Zeichen siegreich durch meines Herzens Dunkel bricht, so kann in mir entstehen ein reines Licht, durch das ich kann das Vaterherz erreichen, in dem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenflut die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabei der Eitelkeit vergift, die sonst den Geist gedämpft und beschweret; je mehr das Herz des Vaters Liebe schmekt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

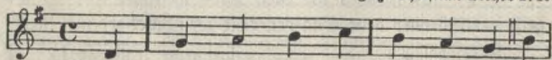
6. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so fängt das Leben an, aus Nacht wird Licht. Die Heimlichkeit der Weisheit wird entriegelt, ja selbst dein Herz in Gottes Bild verklärt und alle Kraft der Sünden abgekehrt!

7. Was dem Geseß unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür: sie wirft Lust zur Heiligkeit in dir und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt und mit Geduld und Langmut dich regiert.

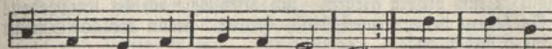
8. Es müße doch mein Herz auf Christum schauen; besuche mich, mein Aufgang aus der Höl, daß ich das Licht in deinem Lichte seh und könne schlechterdings der Gnade trauen! Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe fñhr.

9. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du selbst sollst mir mein enger Friede sein; ich hülle mich in deine Gnade ein, mein Clement ist einzig dein Erbarmen; und weil du mir mein ein und alles bist, so ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

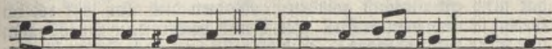
Christian Friedrich Richter 1676—1711



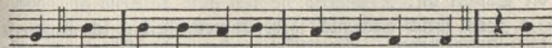
Mein Heil-land nimmt die Sün-der an, die
kein Mensch, kein En-gel trö-sten kann, die



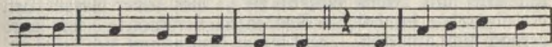
un-ter ih-rer Last der Sün-den den'n selbst die
nir-gends Ruh und Ret-tung fin-den;



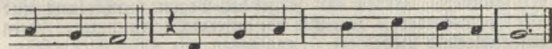
wei-te Welt zu klein, die sich und Gott ein Gren-el



sein, den'n das Ge-seß den Stab ge-bro-chen, die



der Ver-damm-nis zu-ge-spro-chen, wird die-se Frei-statt



auf-ge-tan: mein Hei-land nimmt die Sün-der an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Not und schmckte den verdienten Tod. Nun da er denn sein eigen Leben zur teuren Zahlung hingegeben und seinem Vater gnug getan, so heißt's: Er nimmt die Sünder an!

3. So bringt er sie dem Vater hin in seinen treuen Hirtenarmen; das neiget dann den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen; er nimmt sie an an Kindes Statt, ja, alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Air zum ewigen Leben wird ihnen fröhlich zugetan: mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. O, solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm tränet! Er streckt die Hand nach Zöllnern aus, er eilt in des Zuchäus Haus, der reuevollen Magdalena stillt er so mild die heißen Tränen und denkt nicht, was sie sonst getan: mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun, dies hat er nicht nur getan, da er auf Erden mußte wallen: nein, er ist immerdar sich gleich, gerecht, an Tun und Gnade reich, und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugetan: mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so ant du weißt zu kommen: wenn gleich die Last dich niederbrückt, du wirst gebeugt auch angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang

hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen!
So komm denn, armes Kind, heran: mein Heiland nimmt
die Sünder an!

7. Sprich nicht: Ich sündigte zu schwer, ich bin bei Gott
nicht mehr in Gnaden, für mich ist keine Rettung mehr, er
hat mich oft umsonst geladen. Woforn du nur jetzt redlich
meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm
nichts die Hände binden, und du sollst jetzt noch Gnade finden;
er hilft, wenn sonst nichts helfen kann: mein Heiland nimmt
die Sünder an!

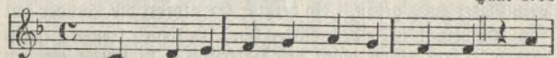
8. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst
diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die
offne Gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft, so höre du
und greif mit beiden Händen zu! Wer seiner Seelen Heil
verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumt, ihm wird
hernach nicht aufgetan: heut komm, heut nimmt dich Jesus an!

9. Ja, zieh uns selber recht zu dir, holdselig süßer Freund
der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier auch uns und
alle Adamskinder; zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein
aufgeschlossnes Liebesherz, und wenn wir unser Elend sehen,
so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen
kann: Gottlob, auch mich nimmt Jesus an!

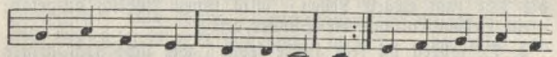
Geopold Franz Friedrich Behr 1709—1744

282

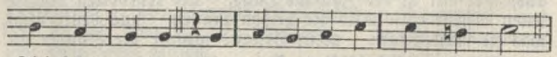
Halle 1704



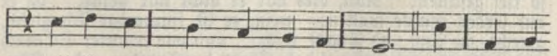
Mein Je-su, dem die Se-ra-phi-nen im
selbst mit be-deck-tem Ant-lis die-nen, wenn



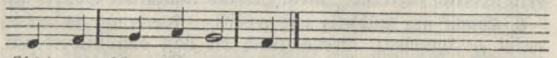
Glanz der höch-sten Ma-je-stät wie soll-ten blö-de
dein Be-gehr an sie er-geht,



Glei-sches-au-gen, die der ver-haß-ten Sün-den Nacht



mit ih-rem Schat-ten trüb ge-macht, dein hel-leß



Licht zu schau-en tau-gen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in
dein Heiligtum und laß mich deine Gnad erquickten zu meinem
Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Zepher meiner Seele,
die sich in Demut vor dir neigt und dir als deine Braut
sich zeigt, sprich: Ja, du bist, die ich erwähle.

3. Ich fall in deine Gnadenhände und bitte mit dem
Glaubensgruß: Gerechter König, wende, wende die Gnade
zu der Herzensbuh. Ich bin gerecht durch deine Wunden,
so ist nichts Sträfliches an mir; bin aber ich versöhnt mit
dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

4. Reich mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich
durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn
Stark und List der Feinde wacht: so wird dein Gnabenreich
auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und endlich gar
mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

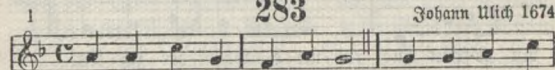
5. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen: erwähl es, Herr,
zu deinem Thron; hast du aus Lieb ehemals verlassen des
Himmels Pracht und deine Kron, so würdige auch mein Herz,
o Leben, und laß es deinen Himmel sein, bis du, wenn
dieser Bau fällt ein, mich wirfst in deinen Himmel heben.

6. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb
herab zu mir; laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle
mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren,
solang in mir das Herz sich regt, und wenn es einmal nicht
mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

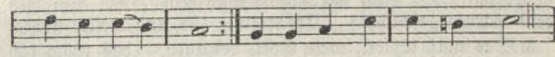
Wolfgang Christoph Dekler 1660—1722

283

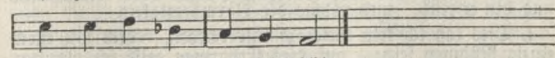
Johann Ulrich 1674



Mei-nen Je-sum laß ich nicht! Weil er sich für
so er-for-der-ten mei-ne Pflicht, un-ver-rückt für



mich ge-ge-ben, er ist mei-nes Le-bens Licht:
ihn zu le-ben; er ist mei-nes Le-bens Licht:



mei-nen Je-sum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden
leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab,
ergeben; alles ist auf ihn gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen
weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt

erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele seufzt und sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich frei macht vom Gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

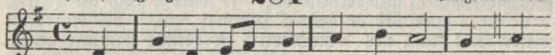
6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu den Lebensbächen leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

Christian Reimann 1697—1662

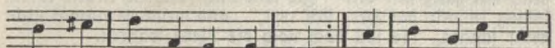
O daß ich tausend Zungen II

284

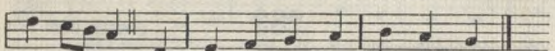
Bangens 1742



Mir ist Er-bar-mung wi-der-fah-ren, Er-
das zähl ich zu dem Wun-der-ba-ren, mein



bar-mung, de-ren ich nicht wert;
stol-zes Herz hat's nie be-gehrt; nun weiß ich das und



bin er-freut und rüh-me die Barm-her-zig-keit.

2. Ich hatte nichts als Jorn verdienet und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit ihm selbst versöhnet, macht durch das Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her? warum geschichts? Erbarmung ist's und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt; ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

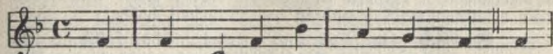
4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet ich auch allein, auf dieses duld ich in der Not, auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, nimm dein Erbarmen nicht von mir und führe durch den Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir: da bin ich ewig recht erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

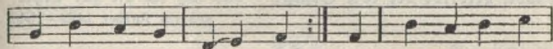
Philipp Helebreich 1699—1769

285

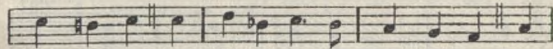
Wittenberg 1524



Nun freut euch, lie-ben Chri-sten, gemein und
daß wir ge-troßt und all in ein mit



laßt uns fröh-lich sprin-gen, was Gott an uns ge-
lußt und lie-be sin-gen,



wen-det hat und sei-ne sü-ße Wun-der-tat; gar



teur hat ers er-wor-ben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich befeffen.

3. Mein guten Wert, die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frei Will haßte Gott's Gericht, er war zum Guts erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb, zur Hölle muß ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über Maßen, er dacht an sein Barmherzigkeit, er wolt mir helfen lassen; er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: „Zeit ist es zum Erbarmen; fahr hin, meins Herzens werte Kron, und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sündennot, erwürg für ihn den bittern Tod und laß ihn mit dir leben.“

6. Der Sohn dem Vater ghorfam ward, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau, rein und zart, er sollt mein Bruder werden; gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner arm'n Gestalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, es soll dir seht gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein; uns soll der Feind nicht scheiden.“

8. „Vergiesen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zugut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.“

9. „Den Himmel zu dem Vater mein fahr ich von diesem Leben, da will ich sein der Meister dein; den Geist will ich dir geben, der dich in Trübnis trösten soll und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.“

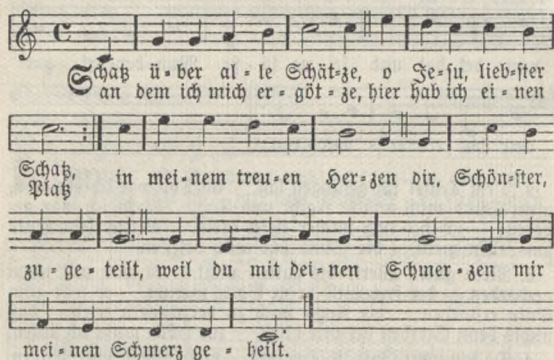
10. „Was ich getan hab und gelehrt, das sollst du tun und lehren, damit das Reich Gottes werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren, und hüt dich vor der Menschen Saß, davon verdirbt der edle Schatz; das laß ich dir zur Leze.“

Martin Luther 1483–1546

Balet will ich dir geben

286

Leipzig 1615



Schatz ü-ber al-le Schät-ze, o Je-su, lieb-ster
an dem ich mich er-göt-ze, hier hab ich ei-nen
Schatz, in mei-nem treu-en Her-zen dir, Schön-ster,
zu-ge-teilt, weil du mit dei-nen Schmer-zen mir
mei-nen Schmerz ge-heilst.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrot, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennot ganz kräftiglich kann stillen und in der Leidenszeit erfreulich mich erfüllen mit Trost und Süßigkeit:

3. laß, Jesu, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquickern; komm, komm, mein Freudenticht! Denn ohne dich zu leben ist lauter Herzeleid; vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. O reicher Quell des Lebens, o Jesu, süße Ruh, dich such ich nie vergebens, schickt Gott ein Kreuz mir zu. Ich wills geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben, dir immer für und für zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir des Kreuzes Schmach erleiden, als, Heiland, ohne dich genießen höchste Freuden friedlos und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht! Mein Geist will himmlisch werden und ist dahin gerichtet,

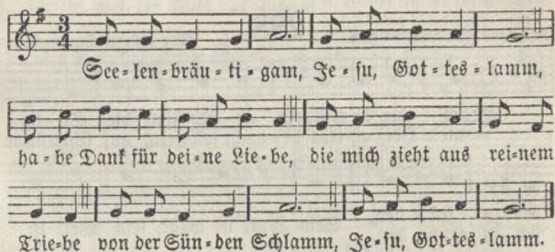
wo Jesus wird geschauet; da sehn ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet; denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Verlangen, komm, hole mich zu dir, daß ich dich mög umfassen, du meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kann mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

Salomo Discov 1640–1689

287

Darmstadt 1698



See-len-bräu-ti-gam, Je-su, Got-tes-lamm,
ha-be Dank für dei-ne Lie-be, die mich zieht aus rei-nem
Trie-be von der Sün-den Schlam-m, Je-su, Got-tes-lamm.

2. Deine Liebesglut stärkt Mut und Blut; wenn du freundlich mich anblickst und an deine Brust mich drückst, macht mich wohlgemut deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersehen, was verloren, durch dein Blut so rot, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht; salbe mich mit Freudenöle, daß hinsinf in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflam-m mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht verführe, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürst, wie hast du gedürstet nach der Menschen Heil und Leben und dich in den Tod gegeben, da du rieffst: Mich dürstet! großer Friedefürst.

8. Deinen Frieden gib aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

9. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich; ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

10. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenfron;
hier im Hoffen und im Glauben dort im Haben und im
Schauen; denn die Ehrenfron folgt auf Spott und Hohn.

11. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich
überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich
du gekämpft für mich.

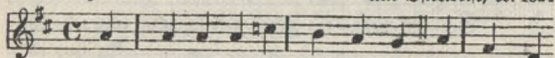
12. Du mein Preis und Ruhm, werte Saronsblum, in
mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen,
werte Saronsblum, du mein Preis und Ruhm.

Adam Drese 1620—1701

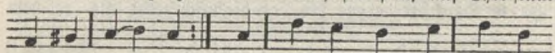
Es ist das Heil uns kommen

288

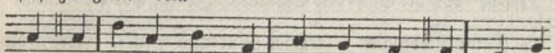
Alte Osterweise, ev. 1524



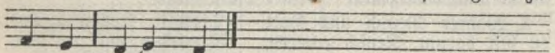
Such, wer da will, ein an - der Ziel, die Se - lig -
mein Herz al - lein be - dacht soll sein, auf Chri - stum



keit zu fin - den, Sein Wort ist wahr, sein Werk ist
sich zu grün - den.



klar, sein heil - ger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu



ü - ber - win - den.

2. Such, wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts
erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem
nie was verdorben. Und wird das Heil durch ihn theil;
uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach such doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil
begehret; er ist der Herr und keiner mehr, der euch das
Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund,
sucht ihn allein, denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

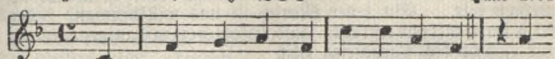
4. Meins Herzens Kron, mein Freuden Sonn sollst du, Herr
Jesu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch
Eitelkeit vertreiben. Bleib du mein Preis, dein Wort mich
speit, bleib du mein Eyr, dein Wort mich lehr, an dich
stets fest zu glauben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz
nicht zagen; weich nicht von mir, mein höchste Bier, hilf
mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud nach diesem
Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag dort ewig dir
Lob sagen.

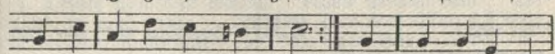
Georg Weßel 1590—1635

Die Tugend wird durchs Kreuz 289

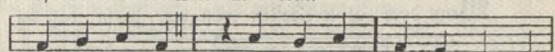
Galle 1704



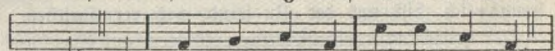
Was wär ich oh - ne dich ge - we - sen? Was
Zu Furcht und Ang - sten aus - er - le - sen stünd



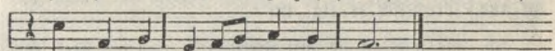
würd ich oh - ne dich, Herr, sein? Nichts wüßt ich si - her,
ich in wei - ter Welt al - lein!



was ich lieb - te; die Zu - kunft wär ein dunk - ler



Echlund, und wenn mein Herz sich tief be - trüb - te,



wem tät ich mei - ne Sor - ge kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb und Sehnen, erschien' mir
nächstlich jeder Tag. Ich folgte nur mit heißen Tränen dem
wilden Lauf des Lebens nach; ich fände Unruh im Geklimmel
und hoffnungslosen Gram zu Haus; wer hielte ohne Freund
im Himmel, wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, und bin ich seiner
erst gewiß, wie schnell verzehrt ein liches Leben die boden -
lose Finsternis! Für alle seine tausend Gaben bleib ich
sein demutvolles Kind, gewiß, ihn unter uns zu haben,
wenn zwei auch nur versammelt sind.

4. O geht hinaus auf allen Wegen und holt die Irrenden
herein; streckt jedem eure Hand entgegen und ladet froh
sie zu uns ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden, im
Glauben schauen wir ihn an; die eines Glaubens mit uns
werden, auch denen ist er aufgetan.

5. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, ein böses Wesen
wohnte drin, und ward's in unserm Geiste helle, so war
nur Unruh der Gewinn. Ein eiserne Band hielt an der Erde
die bebenden Gefangnen fest; Furcht vor des Todes Richter -
schwerte verschlang der Hoffnung Akerfeld.

6. Da kam ein Heiland, ein Befreier, ein Menschensohn
voll Lieb und Macht, und hat ein allbelebend Feuer in
unserm Innern angezündet. Nun sahn wir erst den Himmel
offen als unser altes Vaterland, wir konnten glauben nun
und hoffen und süßten uns mit Gott verwandt.

7. Noch steht in wunderbarem Glanze der heilige Geliebte hier; gerührt von seinem Dornenranze und seiner Treue weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, der seine Hand mit uns ergreift und, in sein Herz mit aufgenommen, zur Frucht des Paradieses reift.

Friedrich von Hardenberg (Novalis) 1772—1801

Ringe recht

290

Herrnhuter Mel., gedr. 1745

Wenn doch al-le See-len wüß-ten, Je-su, daß du
freund-lich bist und der Zu-stand wah-rer Chri-sten
un-aus-sprech-lich se-lig ist;

2. ach, wie würden sie mit Freunden aus der Welt Gemein-schaft gehn und bei deinem Blut und Leiden fest und unbeweglich stehn!

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761

Seelenbräutigam

291

Darmstadt 1698

Wer ist wohl wie du, Je-su, sü-ße Ruh! Un-ter
vie-len aus-er-to-ren, Le-ben-de-rer, die ver-lo-ren,
und ihr Licht da-zu, Je-su, sü-ße Ruh.

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Not zu erlösen, hat geschenkt, meine Schulden zuge deckt und mich aus der Not hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erb-lieb uns geschenkt und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Höll und Welt hast du mächtig überwunden und ein ewig Heil erfunden durch das Lösegeld deines Bluts, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Zepher will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria tat, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigentum durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen als dein Eigentum, allerhöchster Ruhm.

7. Deiner Sanftmut Schild, deiner Demut Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Jörn noch Stolz sich rege: vor dir sonst nichts gilt als dein eigen Bild.

8. Steure meinen Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanzen, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unberührt zu dir fortsetze und mich nicht in seinem Reize Satan halte auf: fördere meinen Lauf.

10. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich machen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gib.

11. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollest du deine Hand ausstrecken; habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

12. Einen Helldenmut, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Luste hasse, gib mir, höchstes Gut, durch dein teures Blut.

13. Soß zum Sterben gehn, wollest du bei mir stehn, mich durchs Lodenstall begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Johann Anastasius Freylinghausen 1670—1739

292

Bangenöls 1742

Wie herr-lich ist's, ein Schäf-lein Chri-sti
kein höh-er Stand ist auf der gan-zen
wer-den und in der Hut des treu-sten Hir-ten stehn;
Er-den, als un-ver-rückt dem Lam-me nach-zu-gehn.
Was al-le Welt nicht ge-ben kann, das trifft solch
Schäf-lein stets bei sei-nem Hir-ten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt; sein Auge kann die Gaben überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgeteilt, das voll Vergnügen ist und nie vorüberreißt.

3. Wie läßt sich da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schoß des Hirten liegt! Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfarben, sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib das Leben ein, so wird die Seele doch kein Raub des Todes sein.

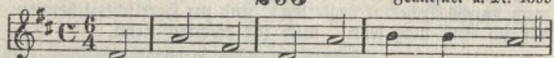
4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich vor Horn der finstre Abgrund schnaubt; es wird es ihm kein wilder Wolf entwinden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit und wird im Todestal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der mache sich zu dieses Hirten Stab; hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Treber gab. Hier wird nichts Gutes je vermisst, diemsel der Hirt ein Herr der Schäge Gottes ist.

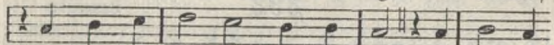
6. Doch ist dies nur der Vorschmack größrer Freuden, es folgt noch die lange Ewigkeit, da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der kristallne Strom das Wasser beut. Da sieht man erst klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sei. Johann Jakob Rambach 1693–1735

293

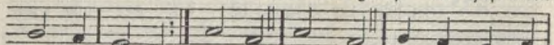
Frankfurt a. M. 1599



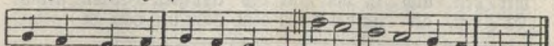
Wie schön leuch- tet der Mor- gen - stern,
Du Da- vids Sohn aus Za- lobs Stamm,



voll Gnad und Wahr-heit von dem Herrn, aus Zu- da
mein Kö- nig und mein Bräu- ti - gam, du hast mein



auf - ge - gan-gen! lieb-lich, freund-lich, schön und präch-tig,
Herz um - fan-gen,



groß und mäch-tig, reich an Ga-ben, ü-ber al-les hoch er-ha-ben.

2. Du meine Perl, du werke Kron, Sohn Gottes und Marias Sohn, ein hochgeborner König, du bist des Herzens schönste Blum, dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Herr, dich preiß ich, Hosanna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

3. Sieh sehr tief in mein Herz hinein, du Gottesglanz und Edelstein, die Flamme deiner Liebe. Erfreu mich, daß ein Glied ich bleib an deinem auserwählten Leib in frischem Lebensstriebe. Nach dir wallt mir, ewge Güte, mein Gemüte, bis es findet dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich freundlich lüft anbliden. O Jesu, du mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquiden. Nimm mich freundlich in die Arme, daß ich warme werd von Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

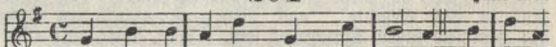
5. Gott Vater, du mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut; auf ihn mein Herz mit Freuden schaut, daß nun mich nichts betrübet. Preis dir, Heil mir! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Die Saiten stimmt zu hellem Klang und laßt den süßen Lobgesang ganz freudenreich erschallen, daß ich mit Jesu mög allein, der mir soll ein und alles sein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliert, triumphieret, dankt dem Herren, ihm, dem Könige der Ehren!

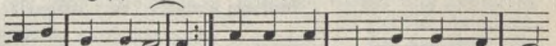
7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich auch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradies, des Klopfs ich in die Hände. Amen, Amen. Komm, du schöne Freudenfrone! Bleib nicht lange! Deiner wart ich mit Verlangen. Philipp Nicolai 1556–1608

294

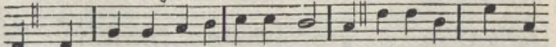
Halle 1704



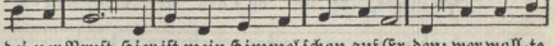
Wie wohl ist mir, o Freund der See-len, wenn ich in
Zu- stel-ge aus den Schwer-muts-höh-len und ei-le



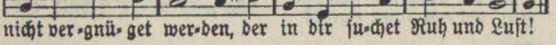
bei-ner Lie-be ruh! Da muß die Nacht des Trau-erns schei-
bei-nen Ar-men zu.



den, wenn mit der Fül-le sel-ger Freu-den die Lie-be strahlt aus



bei-ner Brust. Hier ist mein Him-mel schon auf Er-den: wer woll-te



nicht ver-gnü-get wer-den, der in dir su-chet Ruh und Lust!

2. Die Welt mag meine Feindin heißen — es sei also! Ich traue ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglücksweilen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will des Geseßes Last mich drücken, blüht auf mich keines Glückes Weh, droht Straf und Hölle meinen Blicken, so schau ich gläubig in die Höh und flieh zu dir und deinen Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Gluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führt du mich in die Kreuzeswüste, ich folg und lehne mich auf dich; und wenn nach Trost ich dürsten müßte, du labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen, genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren und über Sonn und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Mut in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn, droht auch Nord aus dichten Heden, er doch gelangt zur Sicherheit? Mein Licht, so will auch ich mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

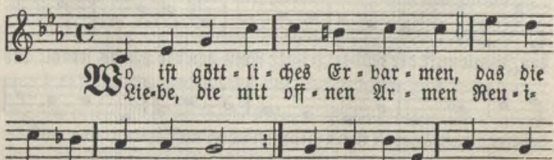
6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügst mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann als Jesus mich erfreuen. Dreicher Trost, mein Freund ist mein.

Wolfgang Christoph Dekler 1660—1722

Sollt ich meinem Gott

295

Johann Schop 1641



Sün-der nicht ver-schmäh't, Wo wird al-le Schuld ver-
gen ent-ge-gen-geht?



2. Wo wird Balsam für die Wunden, wo wird Linderung für den Schmerz, wo wird Rat und Trost gefunden für ein rat- und trostlos Herz? Wo erquickt man müde Seelen, richtet die Gefallnen auf, stärkt zu unverdrogнем Lauf, läßt des rechten Wegs nicht fehlen? Sei getrost! in Jesu Christ solcher Gnaden Fülle ist.

3. Wer gibt Leben, das genüget? Wer gibt Freund in Traurigkeit und mit allem, was Gott füget, völlige Zufriedenheit? Wer gibt kindliches Vertrauen, legt uns in des Vaters Schoß, macht uns eitler Sorgen los, läßt uns Gottes Wunder schauen? Freue dich! dein Jesus Christ solcher Gnaden Geber ist.

4. Wer gibt Sinn der Kinder Gottes: Demut, die ihr Nichts erwägt, Sanftmut, die den Pfeil des Spottes ungereizt zur Seite legt, Liebe, die kein Opfer schenket, der das Geben Seligkeit, die, zu allem Dienst bereit, mit den Fröhlichen sich freuen? Danke Gott! dein Jesus Christ solcher Gnaden Geber ist.

5. Wer macht zum Gewinn das Sterben, läßt den Tod uns nimmer sehn und uns ewge Güter erben, wenn wir bloß von himmen gehn? Wer läßt einmal noch auf Erden für die Saat, die da gesät, daß sie herrlich aufersteht, Frühling durch sein Wort es werden? Lob und sing! dein Jesus Christ solcher Gnaden Geber ist.

6. O du einer, der du allen alles gibst und alles bist, weil nach Gottes Wohlgefallen alle Fülle in dir ist: alle hast du eingeladen, alle sollen zu dir nahn, allen hast du aufgetan solche Fülle deiner Gnaden. Selig, wer es recht genießt, was du gibst, und was du bist!

Philipp Spitta 1801—1859

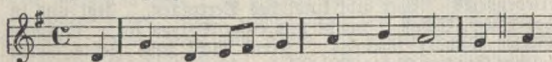


3. Heiligung

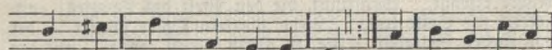
O daß ich tausend Zungen II

296

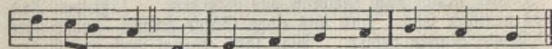
Langenöls 1742



Ich sag mir nicht von Gold und Schät-zen, von
Es kann mich ja kein Ding er - göt - zen, was



Bracht und Schön - heit die - ser Welt! Ein je - der lie - be,
mir die Welt vor Au - gen stellt.



was er will; ich lie - be Je - sum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz,
mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide und
finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will;
ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Leibes Schönheit
dauert nicht; die Zeit kann alles das verwüsten, was
Menschenhände zugericht. Ein jeder liebe, was er will;
ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich
vergeht nicht mit der Zeit, sein Thron bleibt stets in gleichen
Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was
er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum läßt sich nicht ergründen, sein aller-
schönstes Angesicht und was von Schmut um ihn zu finden,
verbleicht und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will;
ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über alls erheben und seiner Klarheit
machen gleich; er kann mir so viel Schätze geben, daß ich
werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will; ich
liebe Jesum, der mein Ziel.

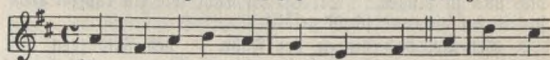
7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, solange ich
wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren
im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum tu ich billig, was ich will:
ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Johann Schöffler 1624-1677

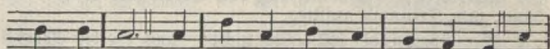
Nun danket all und bringet I

297

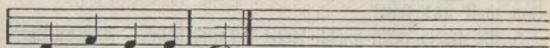
Stuttgart 1710



Am En-de ist's doch gar nicht schwer, ein sel - ger



Mensch zu sein: man gibt sich ganz dem Her-ren her und



hängt an ihm al - lein.

2. Man ist nicht Herr, man ist nicht Knecht, man ist ein
fröhlich Kind und wird stets selger, wie man recht den
Herrn lieb gewinnt.

3. Man wirkt in stiller Tätigkeit und handelt ungesucht,
gleich wie ein Baum zu seiner Zeit von selbst bringt Blüt
und Frucht.

4. Man fleht nicht seine Arbeit an als Müh, vor der uns
bangt; der Herr hat stets in uns getan, was er von
uns verlangt.

5. Man fügt sich freudig immerfort in alles, was er fügt,
ist alle Zeit, an jedem Ort, wo man ihn hat, vergnügt.

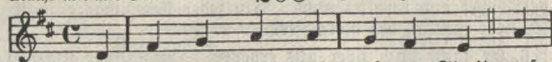
6. So selig ist ein gläubger Christ, so reich und sorgenleer,
und wenn man so nicht selig ist, so wird man's nimmer-
mehr.

Philipp Spitta 1801-1859

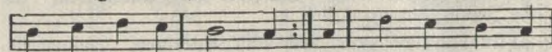
Nachs mit mir Gott

298

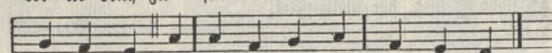
Johann Hermann Schein 1628



Auf, Chri-sten-mensch, auf, auf zum Streit, auf,
In die-ser Welt, in die-ser Zeit ist



auf zum A-ber-win-den! Wer nicht will frei-ten,
sei-ne Ruh zu fin-den.



trägt die Kron des ew-gen Le-bens nicht da-von.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, die Welt mit ihrem Brangen, das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fälln dich und zu fangen. Streitest du nicht wie ein tapftrer Held, so bist du hin und schon gefallt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahnen des Feldherrn hast geschworen; gedenke, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkoren; ja denke, daß ohn Streit und Sieg nie deiner zum Triumph aufstieg.

4. Wer überwindt, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, soll drinnen wie ein helles Licht und güldne Säule stehen. Der Name Gottes, unsers Herrn, soll leuchten von ihm weit und fern.

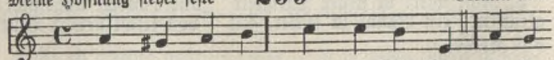
5. So streit denn wohl, streit fest und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräfte, Mut und Sinn, daß du dies Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Johann Scheffler 1624-1677

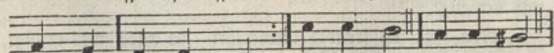
Meine Hoffnung stehet feste

299

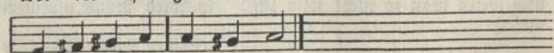
Bremen 1680



Auf, ihr Chri-sten, Chri-sti Glie-der, die ihr
auf-wacht auf, er-mannet euch wie-der, eh ihr



noch hangt an dem Haupt, Sa-tan heut an den Streit
wer-det hin-ge-raubt!



Chri-sto und der Chri-sten-heit.

2. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit! Dieses machet unverzaget und recht tapfere Kriegerseut. Christi Blut gibt uns Mut wider aller Feinde Mut.

3. Christi Heeres Kreuzesfahne, so mit seinem Blut besprengt, ist schon auf dem Siegesplane uns zum Troste ausgehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Kreuze siegt.

4. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heiligen starker Mut, da sie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir denn alhier nicht auch streiten mit Begier?

5. Drum auf! Laßt uns überwinden in dem Blute Jesu Christi alle Feinde, Welt und Sünden; sein Wort uns ein Zeugnis ist, das uns deckt und erweckt und nach Gottes Liebe schmeckt.

6. Unser Leben sei verborgen mit Christo in Gott allein, auf daß wir an seinem Morgen mit ihm offenbar auch sein, da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud;

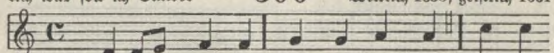
7. da Gott seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn und die Hülfen der Gerechten stimmen an den Siegeston; da fürwahr Gottes Schar ihn wird loben immerdar.

Justus Waldner 1672-1724

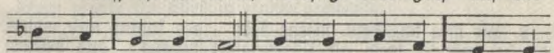
Ach was soll ich Sünder

300

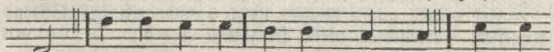
Beklich 1653, geistlich 1661



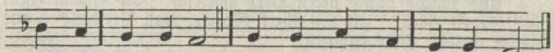
Auf, ihr Strei-ter, durch-ge-brun-gen, auf und



folgt dem Hei-land nach, der durch Mar-ter, Hohn und



Schmach sich zum Himmel auf-ge-schwin-gen. Nach! das



Haupt hat schon ge-legt. Weh dem Glied, das mü-hig liegt!

2. Fort, nur nach mit Wachen, Beten! Auf! der Held zieht uns voran. Christus, der den Sieg gewann, hat der Schlange Kopf zertreten. Rufet laut im Siegeston: Schwert des Herrn und Gideon!

3. Kein Trüfster müsse sprechen: „Ich bin elend, arm und schwach, und durch so viel Ungemach kann der Sünder nicht durchbrechen;“ denn der Herr ist, der uns heilt und den Schwachen Kraft erteilt.

4. Sind wir schwach, bei ihm ist Stärke; sind wir arm, der Herr ist reich. Wer ist unserm König gleich? Unser

Gott tut Wunderwerke. Sagt, ob der nicht helfen kann, dem der Himmel untertan?

5. Niemand kann zu Salem thronen, der nicht recht mit Jesu kämpft und des Fleisches Lüfte dämpft, weil wir noch im Fleische wohnen. Nur durch Ringen, Kampf und Streit kommet man zur Sicherheit.

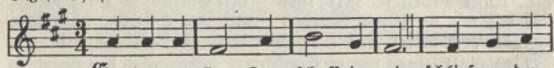
6. Nun, so wachet, kämpfet, ringet, streitet mit Gebet und Flehn, bis wir auf der Höhe stehn, wo das Lamm die Kahne schwinget. Ist der Erde Wert getan, geht des Himmels Sabbat an.

Johann Simon Buchta 1705—1752

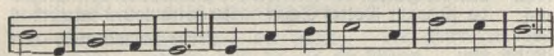
O Jesu Christ mein Lebens

301

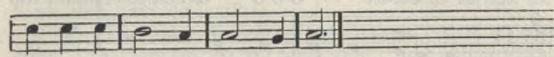
Leipzig 1625



Ein rei-nes Herz, Herr, schaff in mir, schließ zu der



Sün-de Tor und Tür, ver-trei-be sie und laß nicht zu,



daß sie in mei-nem Her-zen ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Tür, ach komm und wohne du bei mir; treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erlichten mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güte.

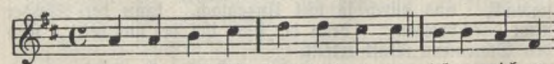
4. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich, gib Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigentum und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

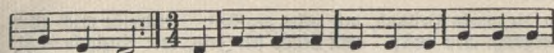
Heinrich Georg Neuß 1654—1716

302

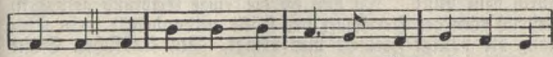
Halle 1704 (nach Adam Krieger)



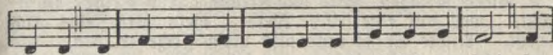
Eins ist not! Ach Herr, dies ei-ne leh-re mich er-al-le an-dre, wie's auch schei-ne, ist ja nur ein



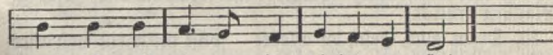
fen-nen doch; dar-un-ter das Her-ze sich na-get und schwe-res Joch,



pla-get und den-noch kein wah-res Ver-gnü-gen er-



ja-get. Er-lang ich dies ei-ne, daß al-le's er-seht, so



werd ich mit ei-nem in al-lem er-götzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Kreatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheint, da, da ist das beste, notwendigste Teil, mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie, dies eine zu genießen, sich Maria dort befließ, als sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ, ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren, ihr alles war gänzlich in Jesum verjert, drum wurde ihr alles in einem geschenkt:

4. also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hängen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größten Hausen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu genueßt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt registert und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet; ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen durch dein purpurfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist

in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiß mich aller vergänglichem Lust; dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich umströmt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen in das Heilige durch dein Blut. Da hast du die ewige Erlösung gefunden, daß ich nun der Herrschaft der Hölle entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude Jesu meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt Jesus mich gesetzt. Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

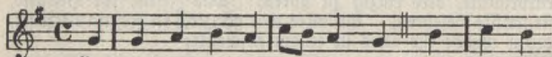
10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein ein und alles sein. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglischem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gib, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod, und Jesum gewinne: dies eine ist not!

Johann Heinrich Schöbber 1667—1699

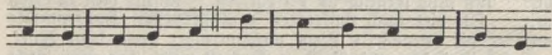
Wenn wir in höchsten Nöten

303

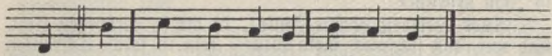
Bach 1547



Er - neu - re mich, o ew - ges Licht, und laß von



dei - nem An - ge - sichts mein Herz und Seel mit dei - nem



Schein durch - leuch - tet und er - fül - let sein.

2. Hier steh ich vor dir schuldbehaftet, ertöte du die schändliche Lust, ach rüst mich aus mit Kraft und Mut, zu streiten wider Fleisch und Blut.

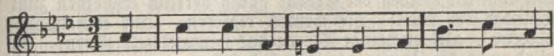
3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist, und nur, was du gebietest, will; ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll!

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß sie nach dem, was droben, stehn, bis ich dich schau, o ewiges Licht, von Angesicht zu Angesicht.

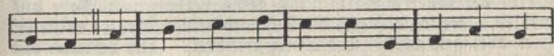
Johann Rupp, gest. 1708

304

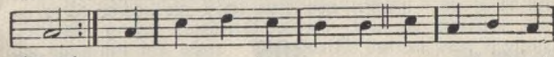
Halle 1704



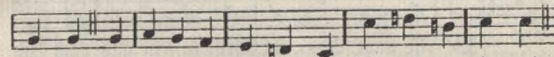
Es glän - zet der Chri - sten in - wen - di - ges
was ih - nen der Kö - nig des Him - mels ge -



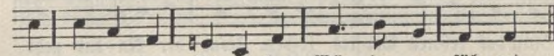
Le - ben, ob - gleich sie von au - ßen die Son - ne ver -
ge - hen, ist fet - tem als ih - nen nur sel - ber be -



brannt; Was nie - mand ver - spü - ret, was nie - mand be -
kannt.



rüh - ret, hat ih - re er - leuch - te - ten Sin - ne ge - zie - ret



und sie zu der gött - li - chen Wür - de ge - füh - ret.

2. Sie scheinen von außen oft arm und geringe, ein Schauspiel der Engel, verlacht von der Welt, doch innerlich sind sie voll lieblicher Dinge, der Zierat, die Krone, die Jesu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, dem König, der unter den Lilien weidet, zu dienen, mit güldenem Schmucke bekleidet.

3. Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder und tragen das Bildnis des Irdischen auch, sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nötigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen steht man sie vor andern nichts Sonderliches machen, nur daß sie die Torheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie von göttlichem Stamme, geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort; es lobet in ihnen die himmlische Klamme, entzündet von oben, genährt von dort. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und monniglich singen, das muß dann ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt. Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, sie kriegen, die Armen, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden und bleiben in Freuden, sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt, dann werden sie mit ihm als Herren der Erden auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt; sie werden regieren, mit ihm triumphieren, als leuchtende Sterne das Himmelszelt zieren; da wird man die Freude gar offenbar spüren.

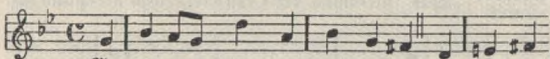
7. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt, laß deine verborgenen Wege uns wählen, wenngleich uns die Schmach deines Kreuzes entstellt! Hier übel genennet und wenig erkannt, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Christian Friedrich Richter 1676—1711

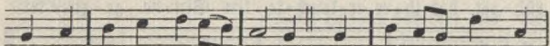
Es kostet viel

305

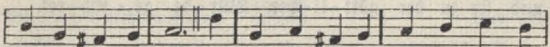
Halle 1704



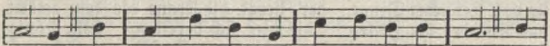
Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein und nach dem



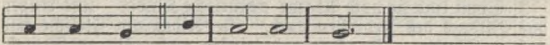
Sinn des rei-nen Gei-stes le-ben. Zwar der Na-tur geht



es gar sau-er ein, sich im-mer-dar in Chri-sti Tod zu



ge-ben; doch führt die Gna-de selbst zu al-ler Zeit den



schwe-ren Streit, den schwe-ren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, schau doch, wie gut es mein! Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schafft in dir dein Eigenwille. Drum übergib ihn willig in den Tod, so hats nicht Not, so hats nicht Not.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh am schwachen Herzen

naget. Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so ist's getan, so ist's getan.

5. Laß nur dein Herz in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest. Verstehst du oft und fühlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkst; so gilt dein Fehl und kindliches Versehn als nicht geschehn, als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich will Nacht und Finsternis bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir tun, vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur, so glaube nur.

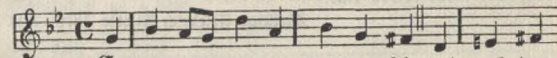
7. So wird dein Licht aufs neu erstehn, du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn: drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist, so selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß die süße Ruh! In Frieden sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn, allein auf ihn.

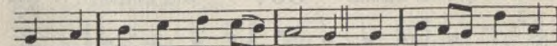
Christian Friedrich Richter 1676—1711

306

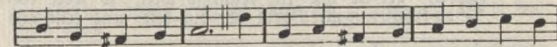
Halle 1704



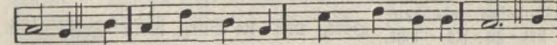
Es to-stet viel, ein Christ zu sein und nach dem



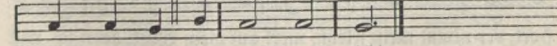
Sinn des rei-nen Gei-stes le-ben; denn der Na-tur geht



es gar sau-er ein, sich im-mer-dar in Chri-sti Tod zu



ge-ben; und ist hier gleich ein Kampf wohl aus-ge-richt't, das



macht's noch nicht, das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die leicht ihr Gift in unsre Herzen bringen; da kostet's Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit, die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe wert, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der rechten Sinn fürs Himmlische nur heget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß man nicht acht't, daß man nicht acht't.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte; wie wird der Leib, verklärt und hell und rein, so herrlich sein, so lieblich von Gesichte, die weil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht, so schöne macht.

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; der lautre Strom wird es da ganz durchgehn und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehen, wer mag's verstehen?

6. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch, wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein als Gott allein, als Gott allein.

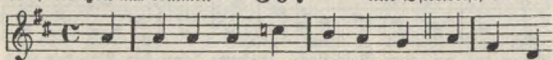
7. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Nacht der Finsternis zu reißen! Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wird's tun, wie wohl wird's tun!

Christian Friedrich Richter 1676—1711

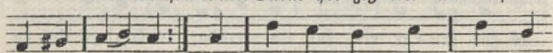
Es ist das Heil uns kommen

307

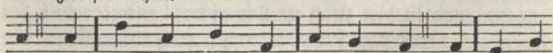
Alte Osterweise, ev. 1524



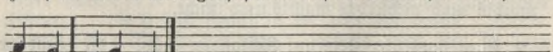
Gott, bei-ne Gü-te reicht so weit, so weit die
du tröstst uns mit Barm-her-zig-keit und eilst uns



Wol-ken ge - hen;
bei - zu - ste - hen. Herr, mei - ne Burg, mein Fels, mein



Hort, ver-nimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will



vor dir be - ten.

2. Ich bitte nicht um Überfluß und Schätze dieser Erden, laß mir, soviel ich haben muß, nach deiner Gnade werden.

Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren, des guten Namens Eigentum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

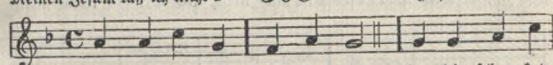
4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben; im Glück der Demut, Mut im Not, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

Christian Fürchtegott Gellert 1715—1769

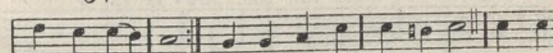
Meinen Jesum laß ich nicht I

308

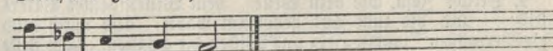
Johann Ulrich 1674



Ha - be dei - ne Lust am Herrn, der dir schen-ket
so wird dir dein Gna-den-ster-n tau-send hol - de



Lust und Le - ben, denn er heut dir tren-nlich an, was dein
Strah-len ge - ben;



Her - ze wün - schen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verlehret; wer das Herz in seiner Brust Gott allein zur Lust gewähret, dieser trift in allem an, was das Herze wünschen kann.

3. Lust an Gott steigt über sich, wenn man Gott im Worte kenne; Lust an Gott ist innerlich, wenn man in der Liebe brennet. Solche Lust geht eine Bahn, die das Herze wünschen kann.

4. Wer die Lust am Herren hat, hat auch Lust an seinem Willen und bemüht sich früh und spät, ihn getreulich zu erfüllen; und so wird ihm auch getan, was das Herze wünschen kann.

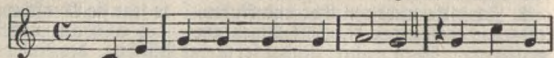
5. Ist die Lust nicht ohne Last, trag geduldig die Beschwerden; wenn du wohl gelitten hast, wird dir wahre Lust erst werden, und trifft dort im Himmel an, was dein Herze wünschen kann.

Benjamin Schmolck 1672—1737

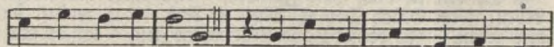
Wachet auf ruft uns

309

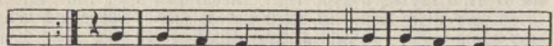
Frankfurt a. M. 1599



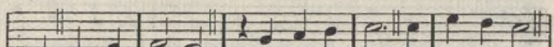
Heil-ger Je - su, Heil-gungs-quel-le, mehr als Kr-
 al-ler Glanz der Ee - ru - bi-nen, die Hei - lig-



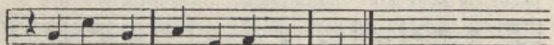
faß rein, klar und hel-le, du lau-trer Strom der Hei - lig -
 keit der Se - ra - phi-nen ist ge-gen dich nur Dun-fel-



keit, Ein Vor-bild bist du mir; ach bil-de mich nach
 heit.



dir, du mein al-les! Je - su, hilf du, hilf mir da-zu,



daß ich auch hei-lig sei wie du.

2. Stillter Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters
 stille und bis zum Tod gehorham war: also mach auch
 gleichermassen mein Herz und Willen dir gelassen, ach stille
 meinen Willen gar. Mach mich dir gleichgestimmt, wie ein
 gehorham Kind stille, stille! Jesu, hilf du, hilf mir dazu,
 daß ich fein stille sei wie du.

3. Wachter Jesu, ohne Schlummer in großer Arbeit, Müß
 und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; müdest
 täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit
 Flehen, du hast gebetet und gewacht. Gib mir auch
 Wachsamkeit, daß ich mit dir allzeit wach und bete. Jesu,
 hilf du, hilf mir dazu, daß ich auch wachsam sei wie du.

4. Gültger Jesu, ach, wie gnädig, wie freundlich, liebe reich
 und guttätig bist du doch gegen Freund und Feind! Deine
 Sonne scheint allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob
 sie dir gleich undankbar sind. Mein Gott, ach lehre mich,
 damit hierinnen ich dir nacharte. Jesu, hilf du, hilf mir
 dazu, daß ich auch gültig sei wie du.

5. Sanfter Jesu, warst unschuldig und litte alle Schmach
 geduldig und übtst keine Rache aus. Niemand kann die
 Sanftmut messen, bei der du dennoch nie vergessen den
 Eifer um des Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleihe
 mir Sanftmut und dabei guten Eifer. Jesu, hilf du, hilf
 mir dazu, daß ich sanftmütig sei wie du.

6. Jesu, demüthvoller König, du suchtest deine Ehre wenig
 und wurdest niedrig und gering, wandeltest ganz schlicht
 auf Erden in Demut und in Knechtsgebärden, erhobst dich
 selbst in keinem Ding. Herr, solche Demut lehre mich auch
 je mehr und mehr stetig üben! Jesu, hilf du, hilf mir
 dazu, daß ich demüthig sei wie du.

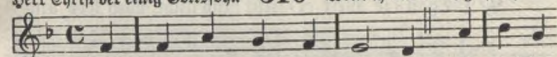
7. Liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allem dir
 recht eben und deinem heiligen Vorbild gleich. Geist und
 Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte
 bringe und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zieh mich
 ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu,
 hilf du, laß mich, wie du und wo du bist, einst finden Ruh.

1700 (nach einem holländischen Liede des Jobocus van Sodenstein)

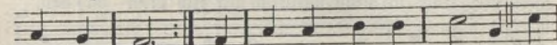
Herr Christ der einig Gottsohn

310

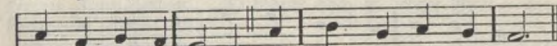
Weltlich um 1450, geistlich 1524



Herr Je - su, Gna - den - son - ne, wahr - haf - tes
 Laß Je - ben, Licht und Won - ne mein blü - des



Le - bens - licht, nach dei - ner Gnad er - freu - en und
 An - ge - sicht



mei-nen Geist er - neu-en; mein Gott, ver - sag mir's nicht!

2. Vergib mir meine Sünden und wirf sie hinter dich;
 laß allen Zorn verschwinden und hilf mir gnädiglich, laß
 deine Friedensgaben mein armes Herze laben; ach Herr,
 erhöhe mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamsstinn
 und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu
 deinem Dienst ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich
 erlöst bin.

4. Befördere dein Erkenntnis in mir, mein Seelenhort,
 und öffne mein Verständnis, Herr, durch dein heilig Wort,
 damit ich an dich gläube und in der Wahrheit bleibe, ja,
 wache fort und fort.

5. Mit deiner Kraft mich rüste, zu kreuzgen die Begier
 und alle bösen Lüfte, auf daß ich für und für der Sünden-
 welt absterbe und nach dem Fleisch verderbe, hingegen
 leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich
 aus innrem Triebe dich ewig lieben kann und dir zum
 Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

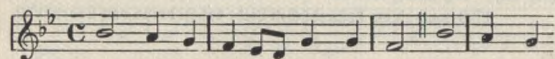
7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Mut; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und tut; hingegen all mein Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu; gib, daß ich deinen Willen getreulich mög erfüllen, und steh mir kräftig bei.

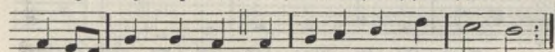
Ludwig Gotter 1661–1735

311

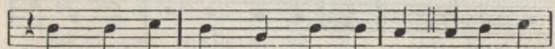
Strasbourg 1577



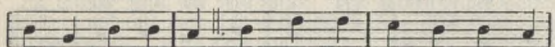
Herz-lich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt, wollst
Die gan-ze Welt er-freut mich nicht, nach Erd und



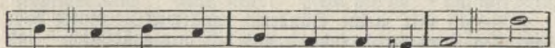
fein von mir nicht fern mit dei-ner Güt und Gna-den.
Sim-mel frag ich nicht, wenn ich nur dich kann ha-ben.



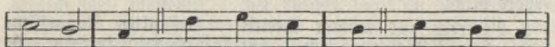
Und wenn mir gleich mein Herz zer-bricht, so bist doch



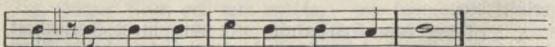
du mein Zu-ver-sicht, mein Teil und mei-nes Her-zens



Trost, der mich durch sein Blut hat er-löst. Herr



Je-su Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und



Herr, in Schan-den laß mich nim-mer-mehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollest mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Word und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnot!

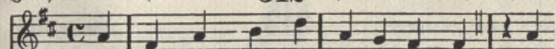
3. Ach Herr, laß dein lieb Engeln am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen, den Leib in seinem Kämmerlein gar sanft, ohn alle Dual und Pein ruhn bis zum jüngsten Tage. Adamm vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling 1532–1608

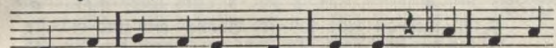
Beuch meinen Geist

312

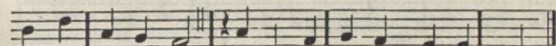
Chr. Knorr von Rosenroth 1684



Hier legt mein Sinn sich vor dir nie-der, mein



Geist suchst sei-nen Ur-sprung wie-der; laß dein er-



fren-nd An-ge-sicht zu mei-ner Ur-mut sein ge-richt.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Lode sterben. O könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödet sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwei und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe, nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu raten, hier gelten nichts der Menschen Taten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirkt sein.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben; du bist noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du stehst mir bei und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen und jede falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erstiehst und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Hölle Macht geschlagen, Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen ich dir, mein Vater, ganz befehlen. Ach drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke und mich in dein Erbarmen sente, so werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so saß ich schon des Sieges Beute und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Christian Friedrich Richter 1676—1711

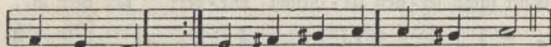
Jesus meine Zuversicht 1

313

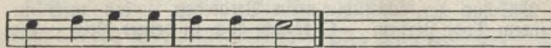
Berlin 1653



Him-mel-an geht un-sre Bahn; wir sind Gä-ste
bis wir dort nach Ra-na-an durch die Wü-ste



nur auf Er-den, Hier ist un-ser Pil-grim-stand,
som-men wer-den.



bro-ben un-ser Va-ter-land.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist; denn du bist ein himmlisch Wesen und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Zweck erlesen; ein von Gott erleuchteter Sinn kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! die Welt kann dir nur geborgte Güter geben; dein Verlangen muß schon hier nur nach solchen Schätzen streben, die uns bleiben, wenn die Welt in ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! ich muß mein Herz bei dem ewigen Schätze haben; denn es kann mich anderwärts kein so großer Reichtum laben, weil ich schon im Himmel bin, wenn ich nur gedenk an ihn.

5. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre; das weist mir den Ort der Ruh, wo ich einmal hingehöre. Wenn mich dieses Wort bewahrt, halt ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan! denk ich allzeit, wenn er mir die Tafel decket, und mein Geist hier allbereit eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Zammertal folgt des Lammes Hochzeitmahl.

7. Himmelan! mein Glaube zeigt mir das schöne Loß von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

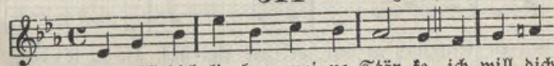
8. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimat führen, da ich über alle Not ewig werde triumphieren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan, ach himmelen! das soll meine Lösung bleiben; ich will allen eitlen Wahn durch die Himmels-lust vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

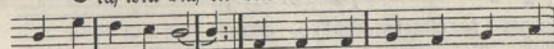
Benjamin Schmolz 1672—1737

314

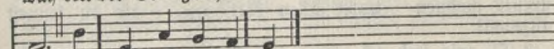
Frankfurt a. M. 1738



Ich will dich lie-ben, mei-ne Stär-ke, ich will dich
ich will dich lie-ben mit dem Wer-te und im-mer



lie-ben, mei-ne Zier; ich will dich lie-ben, schön-stes
wäh-ren-der Be-gier;



Licht, bis mir das Her-ze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, solange mich dein Glanz bescheint; ich will dich lieben, Gottes-lamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkenne, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht; nun aber ist durch dich gesehn, daß ich dich hab ersehnt.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelsmönne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleucht mir Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz!

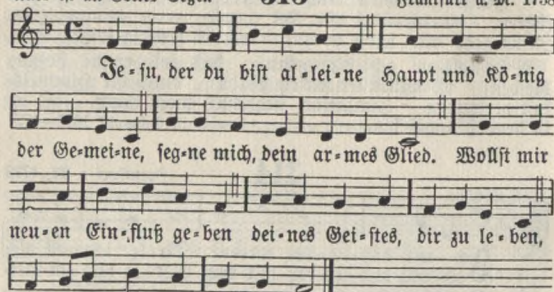
7. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben ohne Lohne auch in

der allergrößten Not; ich will dich lieben, schönstes Licht,
bis mir das Herz bricht. Johann Scheffler 1624–1677

Alles ist an Gottes Segen

315

Frankfurt a. M. 1738



stär - ke mich durch dei - ne Güt.

2. Ach, dein Lebensgeist durchbringe, Gnade, Kraft und Segen bringe deinen Gliedern allzumal, wo sie hier zerstreuet wohnen unter allen Nationen, die du kennest allzumal.

3. O, wie lieb ich, Herr, die Deinen, die dich suchen, die dich meinen, o, wie köstlich sind sie mir! Du weißt, wie mich oft erquicket, wenn ich Seelen hab erblicket, die sich ganz ergeben dir.

4. Ich umfasse, die dir dienen; ich vereinige mich mit ihnen, und vor deinem Angesicht wünsch ich Zion tausend Segen; stärke sie in deinen Wegen, führ sie selbst in deinem Licht.

5. Die in Kreuz und Leiden leben, stärke, daß sie ganz ergeben ihre Seel in deine Hand; laß sie dadurch werden fleiner und von allen Schlacken reiner, ganz allein zu dir gewandt.

6. Laß die Deinen noch auf Erden ganz nach deinem Herzen werden; mache deine Kinder schön, abgeschieden, klein und stille, sanft, einfältig, wie dein Wille, und wie du sie gern willst sehn.

7. Sonderlich gedente deren, die es, Herr, von mir begehren, daß ich für sie beten soll. Auf dein Herz will ich sie legen, gib du jedem solchen Segen, wie es not; du kennst sie wohl.

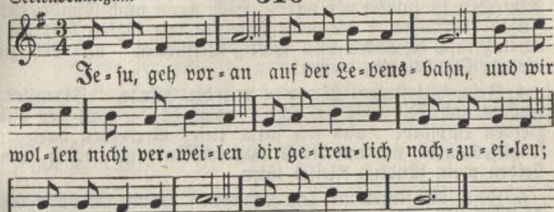
8. Teuer hast du uns erworben, da du bist am Kreuz gestorben; denke, Jesu, wir sind dein. Halt uns fest, solange wir leben und in dieser Wüste schweben, laß uns nimmermehr allein,

9. bis ich einst mit allen Frommen droben werd zusammenkommen und, von allen Flecken rein, da vor deinem Throne stehen, uns in dir, dich in uns sehen, ewig eins in dir zu sein. Gerhard Tersteegen 1697–1769

Seelenbräutigam

316

Darmstadt 1698



führ uns an der Hand bis ins Va - ter - land.

2. Solß uns hart ergehen, laß uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz, irgend unser Herz, kummert uns ein fremdes Leiden, o, so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

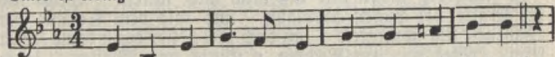
4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang. Führest du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nötige Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Lüre auf.

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf 1700–1760

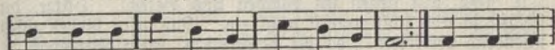
Einer ist König

317

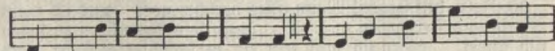
1733



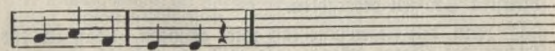
Je - su, hilf sie - gen, du Für - ste des Le - bens!
Wie sie ihr höf - li - ches Heer nicht ver - ge - bens



Sieh, wie die Fin - ster - niß drin - get her - ein, Sa - tan, der mäch - tig auf - füh - ret, mir schäd - lich zu sein.



fin - net auf al - ler - lei Rän - ke, wie er mich sich - te, ver -



stöß - re und krän - fe.

2. Jesu, hilf siegen! Du wollest mich schirmen, Heiland, wenn jemals die Mächte der Welt, mich zu berücken, gewaltig anstürmen oder mir schmeichlerisch nahn und verstellen. Wüten die Feinde von außen und innen, laß deine Hilfe mir niemals zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen! Ach, wer muß nicht zagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wenn mich Sünden der Jugend verlagen, die mein Gewissen mir täglich hält für; ach laß mich schmecken dein kräftig Verfühnen und dies zu meiner Demütigung dienen!

4. Jesu, hilf siegen! Wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde und sich mein tiefes Verderben darlegt: so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröten und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch töten.

5. Jesu, hilf siegen und lege gefangen in mir die Lüfte des Fleisches und gib, daß in mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich einbringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt und ich mich stets in dein Wollen einhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen! Wer mag sonst bestehen wider den listig verschlagenen Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint! Ach Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlange List sucht zu verwirren.

8. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken! Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähen und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß doch viel heller denn deine Kraft sehn. Steh mir zur Rechten, o König und Meister, lehre mich kämpfen und prüfen die Geister!

9. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, da du versprochen, mein Fürsprecher zu sein. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollest du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

10. Jesu, hilf siegen! Wenn alles verschwindet und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß sein ein verächtliches Reh: ach Herr, so wollest du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

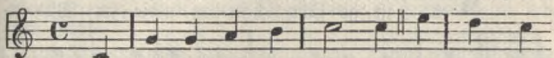
11. Jesu, hilf siegen und laß mich gesingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang; so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie

wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen! Johann Heinrich Schröder 1667—1699

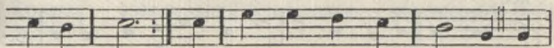
Balet will ich dir geben

318

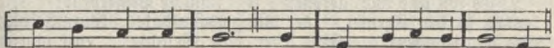
Leipzig 1615



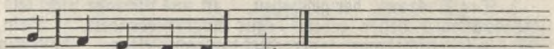
In un - sers Kö - nigs Na - men be - tre - ten
Ihr, ihr von sei - nem Sa - men, o schließt euch



wir die Bahn: Wir ziehn zum Frie - dens - lan - de, ein
fren - dig an!



Leib, ein Herz, ein Geist. Wohl dem, der al - le Ban - de



voll Hel - den - mut zer - reißt.

2. Der Weg ist schmal, doch eben und führt zur Seligkeit. Die Straße dort daneben ist zwar bequem und breit, doch wer sie geht, muß sterben; an ihrem Ende droht ein ewiges Verderben, Fluch, Zorn und Qual und Tod.

3. Wir folgen deinem Loden, du ewig treuer Freund. Wer könnte sich verstoßen? Du hast so gut gemeint. Wir wandern abgeschieden, und jeder trägt sein Kreuz ergeben und zufrieden; für Pilger hat es Reiz.

4. Der große Hirt der Herde geht seinem Volk voran. Sein Allmachtswort: Es werde! bereitet selbst die Bahn. Es lähmt erzürnten Feinden Herz, Zunge, Fuß und Hand, knüpft zwischen frommen Freunden der Liebe Bruderband.

5. So wandeln wir entschlossen dem Himmelsführer nach und dulden unverdrossen und tragen seine Schmach und stehn im finstern Tale: O Jesu, steh uns bei und mach im Hochzeitsaale bald alles, alles neu!

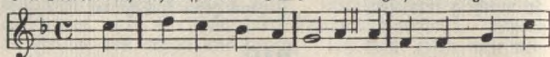
6. Seht, wie die Krone schimmert, die unser Haupt einst schmückte! Und wird der Leib zertrümmert, der Besten Bau zerstückt, erlöschten Sonn und Sterne: kein Pilger werde matt; dort glänzt uns schon von ferne des großen Königs Stadt.

7. Hinan, hinan, ihr Frommen, es kostet Schweiß und Blut! Hinan, hinan gekommen mit wahren Heldenmut! Bald hebt uns unser Sehnen hoch über Tod und Grab; bald trocknet unsre Tränen die Hand der Liebe ab.

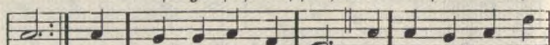
Von Gott will ich nicht lassen II

319

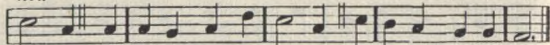
Johann Erllger 1640



Kommt, Kin-der, laßt uns ge-hen, der A-bend kommt her-
es ist ge-sähr-lich ste-hen in die-ser Wü-ste-



bei, Kommt, stär-ket eu-ren Mut, zur E-wig-keit zu
nei.



wan-bern, von ei-ner Kraft zur an-der-n; es ist das En-de gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgerpfad; wir
kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat: kommt, folgt
und trauet dem! Ein jeder sein Gesicht mit ganzer
Wendung richte fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid.
Es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit. Rein,
Kinder, seid nicht bang, verachtet tausend Welten, ihr Loden
und ihr Schelten und geht nur euren Gang.

4. Gehts der Natur entgegen, so gehs gerade und fein;
die Fleisch und Sinne pflegen, noch schlechte Pilger sein.
Verlaßt die Kreatur und was euch sonst will binden, laßt
gar euch selbst dahinten; es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln, frei, bloß und wahrhaft
leer: viel Sammeln, Halten, Handeln macht unsern Gang
nur schwer. Wer will, der trag sich tot; wir reisen abge-
schieden, mit wenigem zufrieden, wir brauchens nur zur Not.

6. Schmückt euer Herz aufs beste, sonst weder Leib noch Haus!
Wir sind hier fremde Gäste und ziehn bald hinaus. Gemach
bringt Ungemach; ein Pilger muß sich schiden, soll dulden
und sich hüten den kurzen Pilgertag.

7. Ist gleich der Weg wohl enge, so einsam, krumm und
schlecht, der Dornen in der Menge und manches Kreuze trägt,
es ist doch nur ein Weg; laß sein, wir gehen weiter, wir
folgen unserm Leiter und brechen durchs Sehge.

8. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, der Vater gehet mit;
er selbst will bei uns stehen bei jedem sauren Tritt. Er
will uns machen Mut, mit süßen Sonnenblicken uns locken
und erquicken. Ach ja, wir habens gut!

9. Wohlauf, so laßt uns wandern! Wir gehen Hand in
Hand, eins freuet sich am andern in diesem fremden Land.
Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten.
Die Engel selbst begleiten als Brüder unsre Reihn.

10. Sollt wo ein Schwacher fallen, so greif der Stärkte zu;
man trag, man helfe allen, man pflanze Lieb und Ruh.

Kommt, schließt euch fester an; ein jeder sei der Kleinste,
doch wohl auch gern der Reinste auf unsrer Lebensbahn.

11. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt
immer ab; ein Tag, der folgt dem andern, bald sinkt der
Leib ins Grab. Nur noch ein wenig Mut, nur noch ein
wenig treuer, von allen Dingen freier, gewandt zum ewi-
gen Gut!

12. Es wird nicht lang mehr wahren, halt noch ein wenig
aus; es wird nicht lang mehr wahren, so kommen wir
nach Haus. Da wird man ewig ruhn, wenn wir mit allen
Frommen daheim zum Vater kommen; wie wohl, wie wohl
wirds tun!

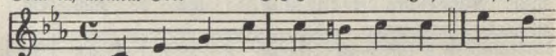
13. Drauf wollen wirs denn wagen, es ist wohl Wagens
wert, und gründlich dem ablagen, was aufhält und be-
schwert. Welt, du bist uns zu klein; wir gehn durch Jesu
Reiten hin in die Ewigkeiten: es soll nur Jesus sein.

Gerhard Terstegen 1697–1769

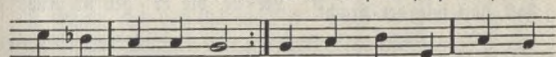
Sollt ich meinem Gott

320

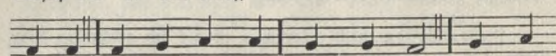
Johann Schop 1641



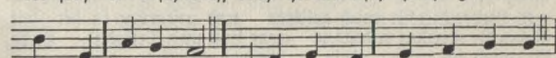
Laß- set uns mit Je-su zie-hen, sei-nem
in der Welt der Welt ent-flie-hen, auf der



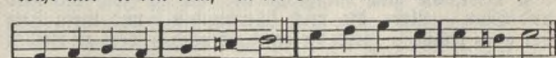
Vor-bild fol-gen nach, im-mer-fort zum Him-mel
Bahn, die er uns brach,



rei-sen, ir-disch noch, doch himm-lisch sein, glau-ben



recht und le-ben rein, in der Lieb den Glau-ben wei-jen.



Treu-er Je-su, bleib bei mir, ge-he vor, ich fol-ge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden
gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden, Armut hier macht
dorten reich, Tränenfaat, die erntet Lachen, Hoffnung trübet
mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen
Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, dort teil deine
Freud mit mir.

3. Laßet uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Not. Laßt uns töten, weil wir leben, unser Fleisch ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Him-melsleben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

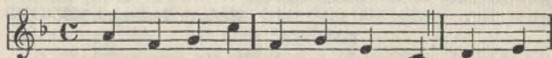
4. Laßet uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder; wo du lebst, da leben wir. Ach erkenn uns für und für, trauer Freund, für deine Brüder! Dir, o Jesu, leb ich hier und dort ewig auch bei dir.

Sigmund von Birken 1626—1681

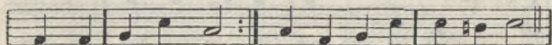
Komm o komm

321

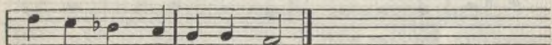
Meiningen 1693



Lie - be, die du mich zum Bil - de dei - ner
Lie - be, die du mich so mil - de nach dem



Gott - heit hast ge - macht, Lie - be, dir er - geb ich mich,
Fall hast wie - der - bracht,



dein zu blei - ben e - wig - lich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich geschaffen war, Liebe, die du Mich geboren und mir gleich warst ganz und gar, Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ewige Lust und Seligkeit, Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin, Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't, Liebe, die das Lösgeld g'bet und mich kräftiglich vertritt, Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

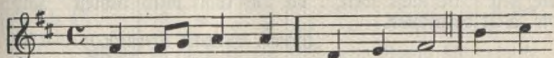
6. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Eterblich-keit, Liebe, die mich wird umfassen mit dem Laub der Herrlich-keit, Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Johann Scheffler 1624—1677

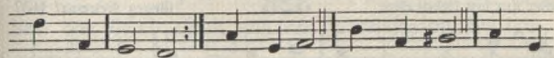
Straf mich nicht

322

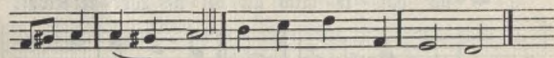
Urpr. weltlich, geistlich 1694



Ma - che dich, mein Geist, be - reit, wa - che,
daß dich nicht die bö - se Zeit un - ver -



sieh und be - te, denn es ist Sa - tans List ü - ber
hofft be - tre - te;



wie - le From - men zur Ver - su - chung kom - men.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlase, denn es folgt sonst darauf eine lange Strafe, und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten. Wache, sonst wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf umstricke, weil er sonst behende ist, daß er dich berücke; und Gott gibt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinde, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herr muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Wert nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlangt unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet ansehn; denn er will uns mit Füll seiner Günst beschütten, wenn wir glaubend bitten

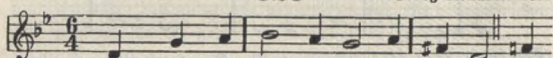
10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten,
weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten; denn
die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und
die Welt vernichten.

Johann Burchard Freyfein 1671—1718

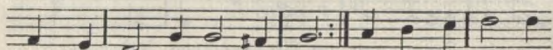
Wer nur den lieben Gott

323

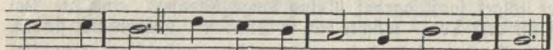
Georg Neumark 1657



Mein Gott, ich klopf an dei-ne Pfor-te mit
ich hal-te mich an dei-ne Wor-te: Klopft



Seuf-zen und mit Bit-ten an; Ach öff-ne mir die
an, so wird euch auf-ge-tan.



Gna-den-tür, mein Je-sus klopf-et selbst mit mir.

2. Wer kann was von sich selber haben, das nicht von dir
den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, bei
dir ist immer Rat und Rat. Du bist der Brunn, der immer
quilt, du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller
Herz und Glauben ist; der mich vor dich hat heißen treten,
ist mein Erlöser Jesus Christ, und der in mir das Abba
schreit, ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen, wes ich, dein Kind,
bedürftig bin; du tannst mir meinen Hunger stillen, in
dir muß aller Segen blühen; doch gib, o Geber, allermeist,
was meiner Seele selig heißt.

5. Verleihe Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe
brünstig sein; und will der böse Feind sie rauben, so halte
die Versuchung ein, damit mein armes Fleisch und Blut
dem Feinde nichts zu Willen tut.

6. Das andre wird sich alles fügen, ich mag nun arm
sein oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die
macht mir Glück und Unglück gleich; kommt zeitlich Gut
nicht reichlich ein, wirds doch genug zur Notdurft sein.

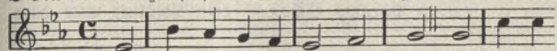
7. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich christlich
leben mag; laß mir den Tod vor Augen schweben und
des Gerichtes großen Tag, damit mein Ausgang aus der
Welt den Eingang in den Himmel hält.

Benjamin Schmold 1672—1737

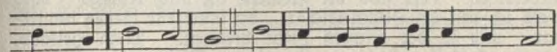
O Gott der du ein Heerfürst

324

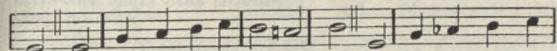
84. französischer Psalm 1562



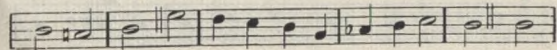
Mein Le-ben ist ein Pil-grim-stand, ich rei-se



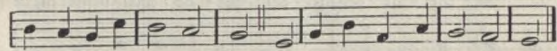
nach dem Va-ter-land, nach dem Je-ru-sa-lem, das dro-



ben Gott selbst als ei-ne fe-ste Stadt auf Dun-des-blut ge-



grün-det hat; da werd ich ihn ohn En-de-lo-ben. Mein



Le-ben ist ein Pil-grim-stand, ich rei-se nach dem Va-ter-land.

2. Mein Leben ohne Unterlaß rinnt wie der Sand im
Stundenglas, und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich
eile zu der Ewigkeit: Herr Jesu, mach mich nur bereit
und öffne meine Augenlider, daß ich, was zeitlich ist, veracht
und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach; der Lebensweg hat auch
sein Ach, man wandelt nicht auf weichen Rosen; der Steg
ist eng, der Feinde viel, die mich wegreißen von dem Ziel.
Ich muß mich oft an Dornen stoßen, ich muß durch dürre
Wüsten gehn und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht, der Sonne, die ihr
Gnadenlicht in unverfälschte Herzen strahlet; Wind, Regen
stürmen auf mich zu, mein maffer Geist findet nirgend Ruh;
doch alle Müh ist schon bezahlet, wenn ich das güldne Himmels-
tor mir stell in Glauben und Hoffnung vor.

5. Du treuer Hüter, Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden
bist, da du mein Fleisch hast angenommen, zeig mir im
Worte deine Tritt, laß mich bei einem jeden Schritt zu
deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben flucht, ach
eile du mit deiner Gnad und Hilf herzu!

6. Durch deinen Geist mich heilig leit; gib in Geduld
Beständigkeit, vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich
falle stündlich, hilf mir auf! Zieh du mich selbst zu dir hinauf,
sei mir ein Schirm in Trübsalshöhe; laß deinen süßen
Gnadenschein in Finsternis nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll, vor Durst nach
dir verschmachten will, so laß mich dich zum Labfal finden,

und wenn ich schließ die Augen zu, so bring mich zu der stolzen Ruh, wo Streit und alle Müß verschwinden; laß mich da sein in Abrams Schoß dein Liebling und dein Hausgenos.

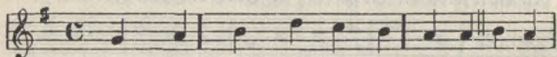
8. Bin ich in diesem fremden Land der argen Welt gleich unbekant, dort sind die Freunde, die mich kennen; hort werd ich mit der Himmelschar dir jauchzend dienen immerdar und in der reinsten Liebe brennen. Mein Heiland, komm, ach bleib nicht lang, hier in der Wüste wird mir bang.

Friedrich Adolph Lampe 1683—1729

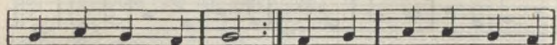
O du Liebe meiner Liebe II

325

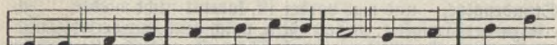
Urspr. weltlich, Brüdergem. 1735



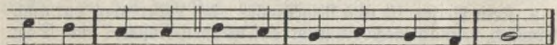
Men - schen - freund, nach dei - nem Bil - de bil - de
 Dei - ne Sanft - mut, dei - ne Mil - de sei mein



sich mein gan - zer Sinn! Un - wert wär ich, dich zu
 köst - lich - ster Ge - winn.



ken - nen, lieb ich nicht, wie du ge - liebt, un - wert, mich nach



dir - zu nen - nen, wenn ich an - dre schwer be - trübt.

2. Jesu, wo du liebend nahest, folgte Wohlthun deiner Spur, da du segnend Gutes tatest in der Hütte, auf der Klur, an dem Lager kranker Brüder; wo du je nur hingelieft, fehrt Freude und Hoffnung wieder, und der Dulder ward erquickt.

3. O du Menschlichster von allen, keinen hast du je verschmäht; wer verirrt war, wer gefallen, wer um Trost zu dir geseht, hat für alle seine Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hilfe, die er nirgends fand.

4. Drum, wenn mich mein Bruder kränket, denk ich: Jesus litt noch mehr. Ob er Böses von mir denket, sanfter will ich sein wie er. Ob er Kummer mir bereitet, irrt vielleicht nur sein Verstand. Weil er strauchelt, weil er gleitet, braucht er öfter meine Hand.

5. Nimmer soll mein Herz ermüden, dem Bedrängten beizustehn; es gewährt so hohen Frieden, seinen Schmerz gestillt zu sehn. Wer um Dank und Lohn nur ringet, hat

dahin der Erde Lohn; wen die Liebe einzig bringet, führt in ihr den Himmel schon.

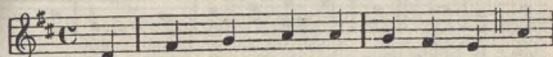
6. Zwar so manche Träne fließet dem, der edle Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprühet oder wenig Frucht ihm beut; aber wer beim Säen weinet, freut doch einst sich, wärs auch spät; denn in ewger Frucht erscheinet, was die Liebe ausgesät.

August Hermann Niemeyer 1754—1828

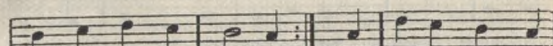
Nach mit mir Gott

326

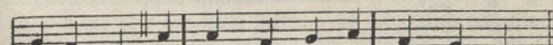
Johann Hermann Schein 1628



Mir nach, spricht Chri - stus, un - ser Held, mir
 Ver - leug - net euch, ver - laßt die Welt, folgt



nach, ihr Chri - sten al - le! nehmt eu - er Kreuz und
 mei - nem Ruf und Schäl - le;



Un - ge - mach auf euch, folgt mei - nem Ban - del nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heiligem Tugend - leben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe mein Ge - müte; mein Mund, der fließt zu jeder Zeit von Sanftmut und von Güte. Mein Geist und Wille, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden und euer Herz von arger List zu reinigen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ euch zu der Himmelsport.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldhern sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich ver - loren; wer sie um mich verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit unserm Kreuz nachgehen und wohlgenut, getrost und gern bei ihm im

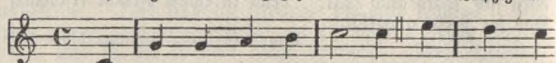
Leiden stehen. Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewigen Lebens nicht davon.

Johann Scheffler 1624–1677

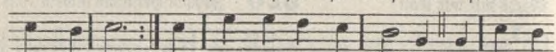
Balet will ich dir geben

327

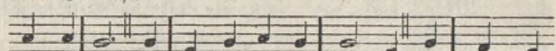
Leipzig 1615



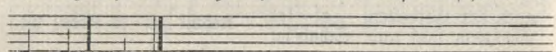
Nicht Op - fer und nicht Ga - ben, auch Ruhm und
noch was sonst Men - schen ha - ben, be - freit uns



Ch - re nicht, Nur Je - su Lie - be blei - bet, sie ist von
vom Ge - richt.



E - wigkeit; was au - ßer ihr uns trei - bet, ver - schwin - det



mit der Zeit.

2. Sie gibt uns Kraft und Leben, bricht jeden Bann entzwei, lehrt helfen, trösten, geben, macht von der Lüge frei. Sie muß gerecht uns machen und los von Sündenlust, zum Beten und zum Wachen bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde, des Christentums Kern, sie gilt als schönste Würde und Krone vor dem Herrn. Was hilft's, mit Engelzungen hochreden ohne Herz? Wen Liebe nicht durchdrungen, der ist ein totes Erz.

4. Geheimnisvolle Lehren und starker Glaubenssinn stehn nicht bei Gott in Ehren, wenn Liebe nicht darin. Der treibt nur arm Geschwätze, wer kalt und stebeleer der größten Weisheit Schätze darlegt um sich her.

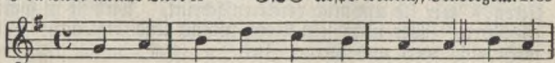
5. Der Vater ist die Liebe, der Sohn ist Lieb allein; des heiligen Geistes Triebe sind Liebe, heiß und rein. O Liebe, Lebensquelle vom Vater und vom Sohn, mach unsre Seelen helle, du Strom von Gottes Thron.

Johannes Rothen 1797–1876

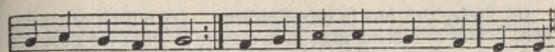
O du Liebe meiner Liebe II

328

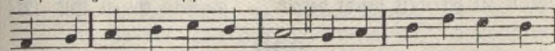
Urspr. weltlich, Brübergem. 1735



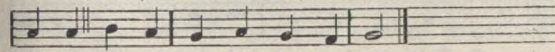
O Durch - bre - cher al - ler Van - de, der du
bei dem Schan - den, Spott und Schan - de lau - ter



im - mer bei uns bist, ü - be - fer - ner dein Ge - rich - te
Lust und Him - mel ist,



wi - der un - fern A - dams - sinn, bis uns dein so treu Ge -



rich - te füh - ret aus dem Ker - ker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk; hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenkt hat, und es aus dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht, denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns der Welt zum Spott gemacht.

4. Schaue doch auf unsre Ketten, da wir mit der Kreatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist zuzeiten sich auf etwas Bessres schickt.

5. Ach erhebe die matten Kräfte, sich einmal zu reißen los und durch alle Weltgeschäfte durchzubrechen frei und groß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen! Weich, Vernunftbedenlichkeit! Fort mit Ehen vor Schmach und Plagen! Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit; wie du's nötig findest, so tue noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist, der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, die dein treuer Mund verspricht.

7. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sklaverei ein End! Aus dem Kerker führ die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinst es mit uns gut.

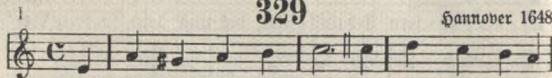
8. Haben wir uns selbst gefangen in der Weltgefälligkeit, ach, so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Last treibt uns zu rufen, alle stehen wir dich an: Zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochenen Freiheitshahn!

9. Ach, wie teuer sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein! Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frei und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildet; der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich füllt.

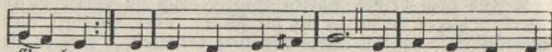
10. Liebe, zieh uns in dein Sterben; laß mit dir gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann erwerben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohl an, du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht lässig sein. Wirds doch sein, als ob wir träumen, wenn die Freiheit bricht herein. Gottfried Arnold 1666–1714

329

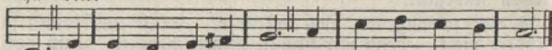
Hannover 1648



O Gott, du from-mer Gott, du Brunn-quell gu-ter
ohn den nichts ist, was ist, von dem wir al-le



Sa-ben, ge-sun-den Leib gib mir, und daß in sol-chem
ha-ben:



Leib ein un-ver-leß-te Seel und rein Ge-wis-sen bleib.

2. Gib, daß ich tu mit Fleiß, was mir zu tun gebühret,
wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib,
daß ichs tue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs
tu, so gib, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Laß
kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehen, und wenn
in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten
Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen,
gib einen Heldenmut, das Kreuz hilf selber tragen; gib,
daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind und, wenn
ich Rat bedarf, auch guten Rat erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben,
soweit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an
Reichtum, Gut und Geld, so gib auch dies dabei, daß
von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen,
durch manchen sauren Tritts hindurch ins Alter dringen,
so gib Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr,
auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden;
die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freunden; dem
Leib ein Räumlein gönne bei frommer Christen Grab, auf
daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

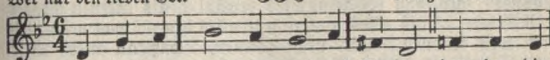
8. Wenn du die Toten wirst an jenem Tag erwecken,
so tu auch deine Hand zu meinem Grab austrecken; laß
hören deine Stimm und meinen Leib weck auf und führ
ihn schön verklart zum auserwählten Hauf.

Johann Heermann 1585–1647

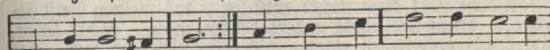
Wer nur den lieben Gott

330

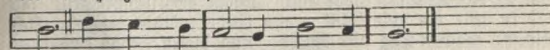
Georg Neumark 1657



O gro-ßer Gott, du rei-nes Wes-en, der du die
zur ste-ten Woh-nung aus-er-le-sen, ach schaff ein



rei-nen Her-zen dir ein Herz, das von der ar-gen
rei-nes Herz in mir,



Welt sich rein und un-be-fleckt er-hält.

2. Vor allem mache mein Gemüte durch ungefärbte Buße
rein und laß es, Herr, durch deine Güte in Christi Blut
gewaschen sein; so mache mich zur Reinigkeit des Lebens
fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer
Beistand sei und mir erwünschte Hilfe leiste; Gott, siehe
mir in Gnaden bei und gib mir einen solchen Geist, der
neu, gewiß und willig heist.

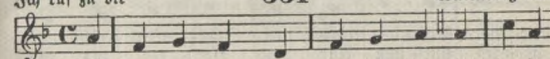
4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater,
so verwirf mich nicht und stoß mich wegen meiner Werke
ja nicht von deinem Angesicht; laß mich hier in der Gnade stehn
und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, du Gott der Liebe, ja nun und
nimmermehr von mir und leite mich durch seine Triebe,
durch seinen Beistand für und für. So führe du mich durch
die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit. 1720

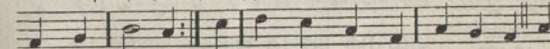
Ich ruf zu dir

331

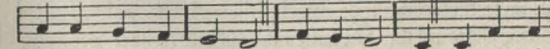
Wittenberg 1535



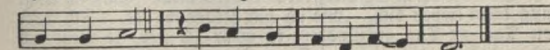
O Je-su Christ, mein schön-stes Licht, der du in
so hoch mich liebst, daß ich es nicht aus-spre-chen



dei-ner See-len kann noch zäh-len: gib, daß mein Herz dich wie-der-um mit



Lie-ben und Ver-lan-gen mög um-fan-gen und als dein



Ei-gen-tum nur ein-zig an dir han-gen!

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne; gib, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone; stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß all mein Mut und Sinn in deiner Liebe brennen!

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wenn diese steht, kann nichts entstehen, das meinen Geist betrübe; drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! O daß in mir die edle Blut ohn Ende möchte higen! Ach hilf mir wachen Tag und Nacht und diesen Schatz bewahren vor den Scharen, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Was ist's, o Schönster, das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein süßer Wein, mein Himmelsbrot, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Not, mein Haus, darin ich wohne.

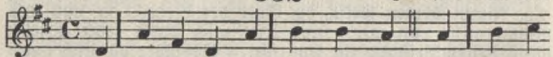
6. Du hast mich je und je geliebt und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geußt, warst du mir schon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich diese Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beisteh auf allen Seiten!

Paul Gerhardt 1607–1676

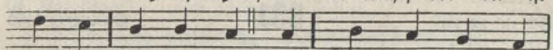
Wie schön leuchtet

332

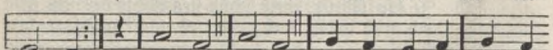
Frankfurt a. M. 1599



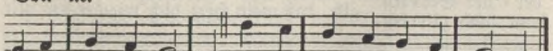
O Je - su, Je - su, Got - tes Sohn, mein Bru - der
du weißt es, daß ich re - de wahr, vor dir ist



und mein Gna - den - thron, mein Schatz, mein Freund und
al - les son - nen - klar und kla - rer als die



Wonne:
Son - ne. Herz - lich lieb ich mit Ge - fal - len dich vor



al - len, nichts auf Er - den kann und mag mir lie - ber wer - den.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht genug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Ich werd von Tag zu Tag entzündt; je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüte lieblich fließen, so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, soviel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besünne, kann mich ohn dich gunglam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. Ewig selig nach dem Leide, volle Freude wird er finden, alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es kanns niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit't, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen noch vergleichen den Welttschätzen dies, was uns dort wird ergötzen.

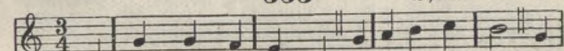
6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Sorge sein, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets lübe, bis ich endlich werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt gerühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken und sehn dein lieblich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich sein erquicket und geschnücket vor dem Throne mit der schönen Himmelkrone.

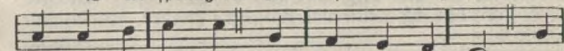
Johann Heermann 1585–1647

333

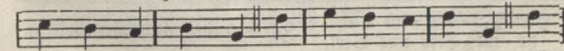
Thomas Selle 1655



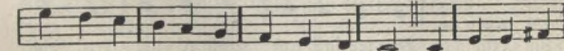
Ursprung des Le - bens, o e - wi - ges Licht, da



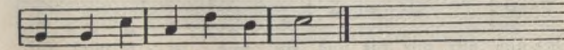
nie - mand ver - ge - bens sucht, was ihm ge - bricht, le -



ben - di - ge Quel - le, die lau - ter und hel - le sich



aus sei - nem hei - li - gen Tem - pel er - gießt und in die be -



gie - ri - gen See - len ein - fließt!

2. Du sprichst: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nährt, der komme; allhier sind himmlische Gaben, die kräftiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran; hier ist, was ihn ewig beseligern kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir; o Liebster, bewirte dein Schäferlein allhier. Du kannst dein Versprechen mir Armen nicht brechen; du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du, süße Blut, labest Geist, Seele und Mut, und wen du begabest, findt ewiges Gut. Wenn man dich genießet, wird alles versüßet, es jauchzet, es singet, es springet das Herz, es weicht zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gib mir zu trinken, wie dein Wort verheißt; laß gänzlich versinken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe, laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin; es werde mein Herz ganz selig darin.

6. Wenn du auch von Leiden mir schenkest was ein, so gib, dir mit Freuden gehorsam zu sein. Denn alle die, welche mittrinken vom Reiche, den du hast getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

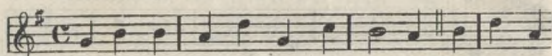
7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu, erquickt da, wo deine Herden dein Leiden mehr drückt; wo Freunde die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wonne, wo Saugen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Christian Reitsch 1671—1735

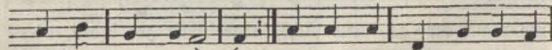
Wie wohl ist mir o Freund

334

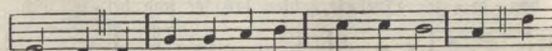
Halle 1704



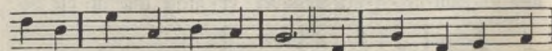
O Va-ter-herz, o Licht, o Le-ben, o treu-er
dir bin ich ein-mal li-ber-ge-ben, dir, dir ge-



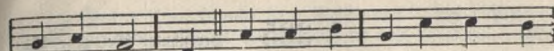
Hirt Im-ma-nu-el, Ich will mich nicht mehr sel-ber
hö-ret Leib und Seel.



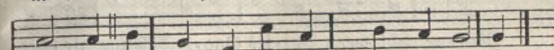
füh-ren, der Va-ter soll das Kind re-gie-ren! So



geh nun mit mir aus und ein und lei-te mich auf



al-len Erit-ten; ich geh, ach hör, o Herr, mein



Bit-ten, für mich nicht ei-nen Schritt al-lein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen? Ich weiß mir gar in keinem Rat; drum sei in groß und kleinen Dingen mir immer selber Rat und Rat. Du willst dich meiner gar nicht schämen, ich mag dich ja zu allem nehmen, du willst mir selber alles sein. So sollst du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen: dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du leitest mich, ich kann nicht gleiten; dein Wort muß ewig feste stehn. Du sprichst, dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll vor mir gehn; ja, deine Güte und dein Erbarmen soll mich umfassen und umarmen. O daß ich nur recht kindlich sei, bei allem gläubig zu dir stehe und stets auf deinen Wink nur sehe: so spür ich täglich neue Tren.

4. O daß ich auch im kleinsten merke auf deine Weisheit, Güte und Tren, damit ich mich im Glauben stärke, dich lieb und lob und ruhig sei und deine Weisheit lasse warten, stets Ordnung, Maß und Ziel zu halten; denn laß ich vor, so laß ich an. Drum mach im besten mich gelassen, nichts ohne dich mir anzumachen; nur was du tust, ist wohlgetan.

5. O daß ich mich in nichts verweile, was mir die Zeit und Kraft verzehrt; o daß ich stets zum Himmel eile! Mein Held, umgürte du dein Schwert und brich durch alle Hindernisse, ja, laß nach deinem Wort die Füße hinfort gewisse Tritte tun; laß mich in allen Wort und Werken auf deines Geistes Trieb nur merken und nicht in eignem Willen ruhn!

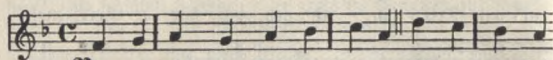
6. Ach mach einmal mich tren und stille, daß ich dir immer folgen kann! Nur dein, nur dein vollkommener Wille sei mir hier Schranke, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja, laß mir nichts am Herzen hangen als deines großen Namens Ruhm: der sei allein mein Ziel auf Erden; ach laß mich nie verrückt werden! denn ich bin ja dein Eigentum.

7. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist; laß deinen Geist mir klärllich weisen, wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach offenbare deine Liebe und wirke doch die heißen Triebe der wahren Gegenliebe in mir; durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen allein zu deinem Lobe führ!

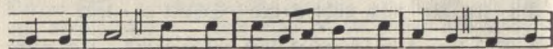
Karl Heinrich von Bogatzky 1690—1774

335

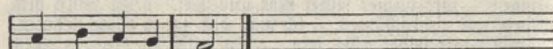
Herrnhuter Mel. gedr. 1745



Nin - ge recht, wenn Got - tes Gna - de dich nun zie - het



und be - kehrt, daß dein Geist sich recht ent - la - de von der



Last, die ihn be - schwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelsaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, bring hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stieh.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wär's auch Tag und Nacht getan.

6. Hast du dann die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pfllegt zu tun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast; recht beharren ist das beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Nichts hab Aug und Hand zu schaffen mit der schändlichen Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, Trägheit flieh und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gib der Lust den Zügel nicht; willst du die Begierden stillen, so verliß dich das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

12. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Weltlust Pflege, hält sich selber nichts zugut.

13. Wahre Treu kommt dem Gefühmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Herz allda.

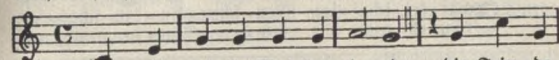
14. Dies bedenket wohl, ihr Streiter; streitet recht und fürchtet euch, bringet alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

Johann Josef Windler 1670—1722

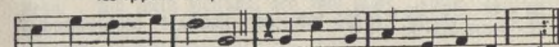
Wachet auf ruft uns

336

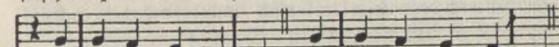
Frankfurt a. M. 1599



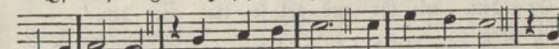
Mü - stet euch, ihr Chri - sten - leu - te, die Fein - de
Wappnet euch mit Got - tes Wor - te und kämp - fet



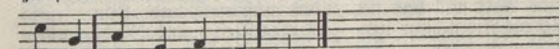
su - chen euch zur Beu - te, ja, Sa - tan selbst hat eur be - gehrt.
frisch an je - dem Dr - te, da - mit ihr blei - bet un - ver - sehrt.



Ist euch der Feind zu schnell? Hier ist Im - ma - nu - el.



Ho - st - an - na! Der Star - te fällt durch die - sen Held, und



wir be - hal - ten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen; wo ist des Glaubens Ritterschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel; da ist Freude. Wohl an, so seid zum Kampf bereit, so krönnet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die m engen Jahre, eh ihr kommt auf die Totenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Toten wecken und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freunden auf. Gottlob, wir sind versöhnt; daß uns die Welt verhöhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längstens schon uns beilegt die Ehrentron.

4. Jesu, stärke deine Kinder und mach aus denen Überwinder, die du erkaufst mit deinem Blut. Schaff in uns ein neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn

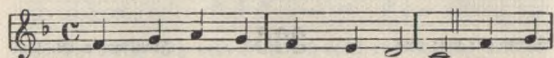
uns entfallen will der Mut. Sieß aus auf uns den Geist,
dadurch die Liebe fleucht in die Herzen: so halten wir
getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilhelm Erasmus Arends 1677—1721

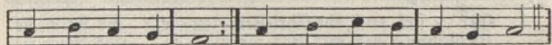
Wie nach einer Wasserquelle

337

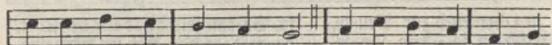
42. französischer Psalm 1551



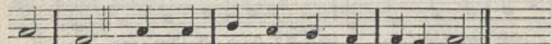
Schaf - set, schaf - set, Men - schen - kin - der, schaf - set
bau - et nicht, wie sich - re Sün - der, nur auf



eu - re Se - lig - keit; son - dern schau - et ü - ber euch,
ge - gen - wärt - ge Zeit,



rin - get nach dem Him - mel - reich und be - mü - het euch auf



Er - den, wie ihr mö - get se - lig wer - den.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach
Fleisch und Blut und nach dessen Neigung gehen; sondern,
was Gott will und tut, das muß ewig und allein eures
Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in allem
übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde
steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch
lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur
allein das Gute schafft, ja, daß außer seiner Gnade in
euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf
besteht und die Sünden in sich dämpft; selig, wer die
Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesjoch jaget man
dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß
zuvor mit Christo sterben.

5. Verdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und
lässig sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure
Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget
niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone
beigelegt zum Gnadenlohe.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen
keine Statt, sündlich reden, tun und lachen, schwächt den
Geist und macht ihn matt. Unter Christi Kreuzesfahne geht

es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen
mit der Sünde wollte scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, denn er kann
mit Leib und Seel uns im Zorne niederschlagen. Er ist,
der des Geistes Al und, nachdem es ihm beliebt, Wollen
und Vollbringen gibt. O, so laßt uns zu ihm gehen, Gott
um Gnade anzusehen.

8. Und dann kreuzigt eure Glieder, drin die Sündentlust
sich regt, kämpft den alten Menschen nieder, bis ihm
seine Macht gelegt. Was euch ärgert, haue ab, was euch
hindert, senkt ins Grab und denkt stets an Jesu Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum
sehen, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu be-
stehn. Ach mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen
ins Gericht: gib mir deines Geistes Wappen, meine
Seligkeit zu schaffen.

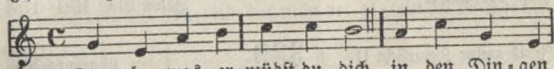
10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir,
daß ich auch in Jesu Namen so den Glaubenskampf aus-
führe. Er verleihe Kraft und Stärk und regiere selbst das
Wort, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel
bringe.

Ludwig Gotter 1661—1735

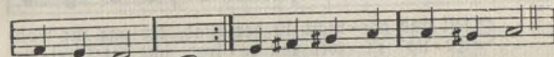
Jesum meine Zuversicht I

338

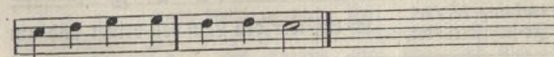
Berlin 1653



See - le, was er - müdest du dich in den Din - gen
die doch bald ver - zeh - ren sich und zu Staub und



die - ser Er - den, Su - che Je - sum und sein Licht,
A - sche wer - den?



al - les an - dre hilft dir nicht.

2. Sammele den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott
aufschwingen, richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn
in die Gnad eindringen: suche Jesum und sein Licht, alles
andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu
laben; eil zum Lebensquell hinzu, da kannst du sie reich-
lich haben: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft
dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, die das finstre Reich gebietet: laß nur den dein Ratsal sein, der zur Glaubensfreude führt: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

5. Geh in Einsalt nur einher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, schon erquiden: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

6. Du bist ja ein Hauch aus Gott und aus seinem Geist geboren, bist erlöst durch Christi Tod und zu seinem Reich erkoren: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

7. Schwinde dich sein oft im Geist über alle Himmels-höhen, laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir ent-fernet stehen: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

8. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

9. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

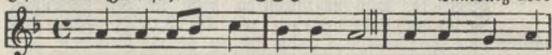
10. Set im übrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen: drum such Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

Jakob Wolf 1684–1754

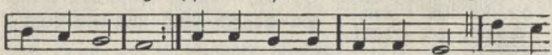
Jesus meine Zuversicht II

339

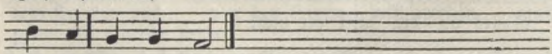
Lüneburg 1686



Steil und dor-nicht ist der Pfad, der uns zur Voll-Se-lig ist, wer ihn be-trat und als Strei-ter



en-dung lei-tet. Se-lig, wer den Lauf voll-bringt und am



Ziel erst nie-der-sinkt.

2. Uberschwenglich ist der Lohn der bis in den Tod Ge-treuen, die, der Lust der Welt entsflohn, ihrem Gotte ganz sich weihen, deren Hoffnung unverrückt nach der Sieges-trone blickt.

3. Den wir lieben und nicht sehn, er hat uns den Lohn errungen, von dem Kreuz zu Gottes Höhn hat, der starb,

sich aufgeschwungen. Sieger in des Todes Nacht, sprach er selbst: Es ist vollbracht!

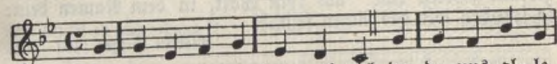
4. Herzog unsers Heils, zu dir zieh uns nach, die Schar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier; sen-seits ist es still und heiter. Hoffnung sieht das Morgenrot schimmern hinter Grab und Tod.

5. Auf denn, Mitgenossen, geht mutig durch die kurze Wüste; seht auf Jesum, wachet, fleht, daß Gott selbst zum Kampf euch rüste. Der im Schwachen mächtig ist, gibt uns Sieg durch Jesum Christ.

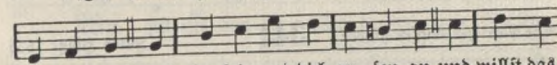
Samuel Gottlieb Bürbe 1753–1831

340

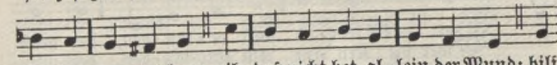
Leipzig 1539



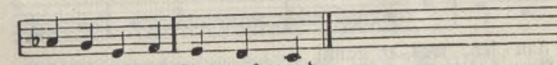
Va-ter un-ser im Him-mel-reich, der du uns al-le



bei-hest gleich Brü-der sein und dich ru-sen an und willst das



Be-ten von uns han-geb, daß nicht bet-al-lein der Mund; hilf,



daß es geh von Her-zens-grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr; das arm, verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der heilige Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehor-sam sein in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen tut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot, was man bedarf zur Lebensnot; behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit, vor Seuchen und vor teurer Zeit, daß wir in gutem Frieden sehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führe uns, Herr, in Versuchung nicht: wenn uns der böse Geist ansieht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns tun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst und durch des heiligen Geistes Trost.

8. Von allem Abel uns erlöse, es sind die Zeit und Tage böß; erlöse uns vom ewigen Tod und tröst uns in der letzten Not; bescher uns auch ein selig End, nimm unsre Seel in deine Hand.

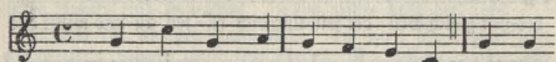
9. Amen, das ist: es werde wahr. Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han auf dein Wort, in dem Namen dein: so sprechen wir das Amen fein.

Martin Luther 1483—1546

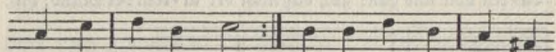
Alle Menschen müssen sterben

341

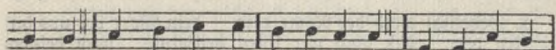
Jakob Hünze 1678



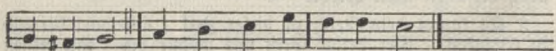
Wer das Klein-od will er-lan-gen, der muß
wer die Kro-ne will emp-fan-gen, der muß



lau-fen, was er kann; da-zu muß er sich bei-
kämp-fen als ein Mann,



zei-ten auf das be-ste zu-be-rei-ten, al-leß an-dre



laf-fen gehn, was ihm kann im We-ge stehn.

2. Herzens-Jesu, deine Güte hält auch mir ein Kleinod für, das entzückt mir mein Gemüte durch den Reichtum seiner Zier. O, wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern hast bereit't!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, daß sie mög mein eigen sein, ja, ich sehne mich mit Schmerzen nach dem freudevollen Schein; doch das Laufen macht mir bange, und

der Kampf währt mir zu lange; Welt und eitle Sündenlust drücken schwer auf meine Brust.

4. Drum, mein Jesu, steh mir Armen in so großer Schwachheit bei, laß dich meiner Not erbarmen, mache mich von allem frei, was mir will mein Ziel verrücken; laß recht in die Zeit mich schicken, gib mir Kraft und Freudigkeit, fördr' meinen Lauf und Streit!

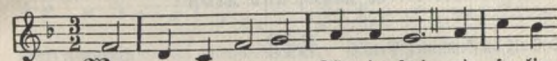
5. Es verlohnt sich wohl der Mühe, ob mir's gleich oft sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich locket und verwirrt. Deine teure Gnadenkrone ist mir übergnug zum Lohne; wirfst du nur mein Weistand sein, so ist sie in kurzem mein.

Johann Menzer 1658—1734

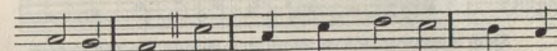
Run dancket all und bringet II

342

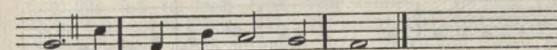
Johann Erüger 1653



Wie gut ist's von der Sün-de frei, wie se-lig



Chri-sti Knecht! Im Sün-den-dienst ist Es-la-ve-



rei, in Chri-sto Kin-des-recht.

2. Im Sündendienst ist Finsterniß, den Weg erkennt man nicht; bei Christo ist der Gang gewiß, man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß und Leid, man plagt und wird betrübt; in Christi Reich ist Freudigkeit, man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde gibt den Tod zum Lohn, das heißt ja schlimm gebient! Das Leben aber ist im Sohn, der uns mit Gott versühnt.

5. O Heiland, dir nur dien ich gern, denn du hast mich erkauf't; ich weiß und will sonst keinen Herrn, auf dich bin ich getauft.

6. Wen du frei machst, der ist recht frei, du schenkst ihm alle Schuld, und darum dank ich deiner Treu und rühme deine Huld.

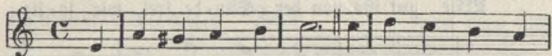
7. Ich bete an, Herr Jesu Christ, und sage: Ich bin dein. Nimm mich zu dir; denn wo du bist, soll auch dein Diener sein.

Philipp Friedrich Hiller 1699—1769

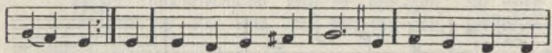


4. Kreuz und Trost

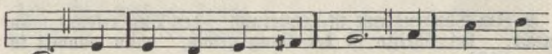
O Gott du frommer Gott I 343 Hannover 1648



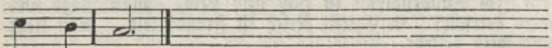
Ach Gott, ver-las mich nicht, gib mir die Gna-den.
 Ach füh-re mich, dein Kind, daß ich den Lauf voll-



hän-de, zu mei-ner Se-lig-keit; sei du mein Le-bens-



licht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz: ach Gott, ver-



laß mich nicht.

2. Ach Gott, verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen;
 ach laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen;
 gib mir den guten Geist, gib Glaubenszuversicht, sei meine
 Stärk und Kraft: ach Gott, verlaß mich nicht.

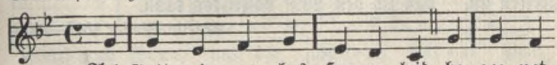
3. Ach Gott, verlaß mich nicht, ich ruf aus Herzensgrunde;
 ach Höchster, stärke mich in jeder bösen Stunde. Wenn mich
 Versuchung plagt und meine Seel ansetzt, so weiche nicht
 von mir: ach Gott, verlaß mich nicht.

4. Ach Gott, verlaß mich nicht, ach laß dich doch bewegen;
 ach Vater, kröne doch mit reichem Himmels Segen die Werke
 des Berufs, die Werke meiner Pflicht, zu tun, was dir
 gefällt: ach Gott, verlaß mich nicht.

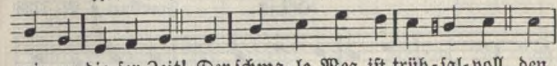
5. Ach Gott, verlaß mich nicht; ich bleibe dir ergeben. Hilf
 mir, o großer Gott, recht glauben, christlich leben und selig
 scheiden ab, zu sehn dein Angesicht. Hilf mir in Not und
 Tod: ach Gott, verlaß mich nicht.

Salomo Grand 1659-1725

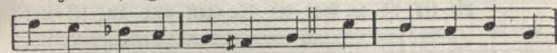
Vater unser im Himmelreich 344 Leipzig 1539



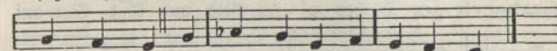
Ach Gott, wie man-ches Her-ze-leid be-geg-net



mir zu die-ser Zeit! Der schma-le Weg ist trüb-sal-voll, den



ich zum Him-mel wan-dern soll. Wie schwer-lich läßt doch



Fleisch und Blut sich zwin-gen zu dem ew-gen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr
 Jesu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost, Hilf und
 Rat allzeit gewiß gefunden hat; niemand jemals ver-
 lassen ist, der hat getraut auf Jesum Christ.

3. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der
 Name dein! Es kann kein Trauern sein so schwer, dein
 süßer Nam erfreut viel mehr; kein Glend mag so bitter
 sein, dein süßer Trost, der linderts fein.

4. Ich mir gleich Leib und Seel verschmachtet, so weißt
 du, Herr, daß ichs nicht acht; wenn ich dich hab, so hab
 ich wohl, was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja
 mit Leib und Seel, was kann mir tun Sünd, Tod und Höl?

5. Kein besser Treu auf Erden ist denn nur bei dir, Herr
 Jesu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein
 Wahrheit bleibt mir ewig fest; du bist mein rechter, treuer
 Hirt, der ewig mich behüten wird.

6. Jesu, mein Freund, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens
 Schatz und mein Reichthum, ich kanns doch ja nicht zeigen
 an, wie hoch dein Nam erfreuen kann. Wer Glaub und
 Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren mit der Tat.

7. Jesu, du edler Bräutigam wert, mein höchste Zier auf
 dieser Erd, an dir allein ich mich ergöß weit über alle
 gültne Schätz. So oft ich nur gedenk an dich, all mein
 Gemüt erfreuet sich.

8. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Fried und Trost in mir. Wenn ich in Nöten set und sing, so wird mein Herz recht guter Ding; dein Geist bezeugt, daß solches frei des ewgen Lebens Vorschmack sei.

9. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach. Mein Gott, mach mich dazu bereit: es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich den Lauf vollenenden kann.

Martin Moller 1547—1606

345

Frankfurt a. M. 1738



Al-les ist an Got-tes Ge-gen und an sei-ner
Gnad ge-le-gen ü-ber al-les Geld und Gut. Wer auf
Gott sein Hoff-nung set-zet, der be-hält ganz un-ver-
let-zet ei-nen frei-en Hel-den-mut.

2. Der mich hat bisher ernähret und so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderbarlich geführt und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind; ich begehre nach dem zu ringen, was mir kann Genüge bringen und man setzt gar selten findet.

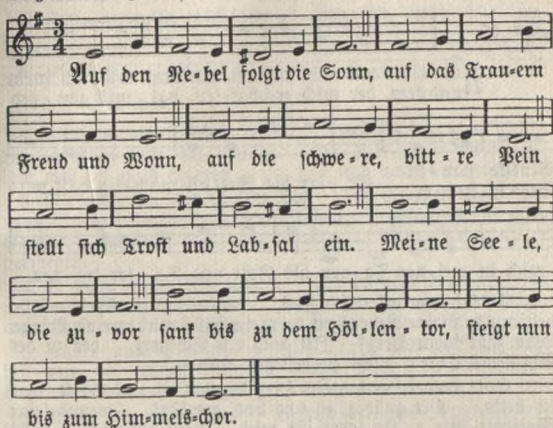
4. Hoffnung kann das Herz erquickern; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben; wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

1676

Singen wir aus Herzensgrund 346 Vorref., 58hm. Brüder 1544



Auf den Re-bel folgt die Sonn, auf das Trau-ern
Freud und Wonn, auf die schwe-re, bitt-re Pein
stellt sich Trost und Lab-sal ein. Mei-ne See-le,
die zu-vor sank bis zu dem Höl-len-tor, steigt nun
bis zum Him-mels-chor.

2. Gott läßt keinen traurig stehn noch mit Schimpf zurüde gehn, der sich ihm zu eigen schenkt und ihn in sein Herze senkt. Wer auf Gott sein Hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

3. Kommts nicht heute, wie man will, sei man nur ein wenig still; ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt; wenn die kommt, kommt unsre Bitt und die Freude reichlich mit.

4. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Herze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Mut entfiel: triffst du, mein Gott, selbst ins Sptel, gabst dem Unfall Maß und Ziel.

5. Nun, solange ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor meinen Augen sein; ich will all mein Leben lang meinem Gott mit Lobgesang hierfür bringen Lob und Dank.

6. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir schon jetzt hat zugezählt oder künftig auswählt, will ich hier in diesem Lauf meines Lebens allzuhauf frisch und freudig nehmen auf.

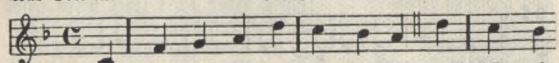
7. Ich will gehn in Angst und Not, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein und doch allzeit fröhlich sein. Wenn der Stärkste bei will stehn, wenn der Höchste will erhöhen, kann nicht ganz zugrunde gehn.

Paul Gerhardt 1607—1676

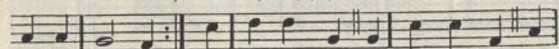
Was Gott tut

347

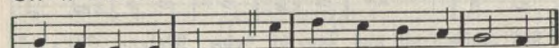
Weimar 1681



Auf Gott und nicht auf mei-nen Rat will ich mein
und dem, der mich er-schaf-fen hat, mit gan-zer



Glük-fe bau-en Er, der die Welt all-mäch-tig hält, wird
See-le tra-u-en.



mich in mei-nen La-gen als Gott und Ba-ter tra-gen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wieviel mir nützen würde,
bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde.
Was jagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des
Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was
ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine
Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich; nicht
was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungehörtes Glück weit schwerer oft zu
tragen als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir
flagen? Die größte Not hebt doch der Tod, und Ehre,
Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

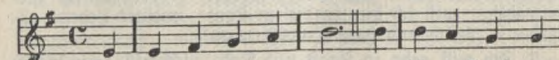
5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es
keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind
nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rat vor Augen
hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch ver-
füßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie ver-
schwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald
ists überwunden! Hoffst auf den Herrn, er hilft uns gern;
seid frohlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten!

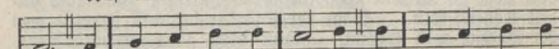
Christian Fichtegott Wellert 1715–1769

348

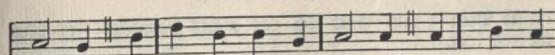
Weltlich 1574, geistlich 1605



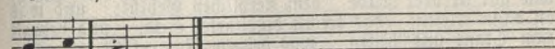
Auf mei-nen lie-ben Gott trau ich in Angst und



Not; der kann mich all-zeit ret-ten aus Trüb-sal, Angst und



Nö-ten; mein Un-glück kann er wen-den, steht als in



sei-nen Hän-den.

2. Ob mich mein Sünd ansetzt, will ich verzagen nicht;
auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen;
ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Ge-
winn, und Christus ist mein Leben; dem will ich mich
ergeben; ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er
versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du geduldig bist für
mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben
und führst uns allzugleiche zum ewgen Himmelsreiche:

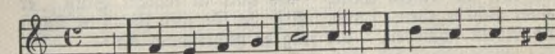
5. erhö-re gnädig mich, mein Trost, das bitt ich dich;
hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände,
daß selig ich abscheide zu deiner Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund sprich ich aus Herzensgrund;
du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten,
auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

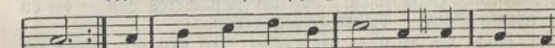
1607

349

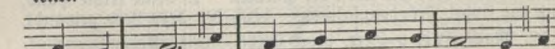
Bartholomäus Gesius 1608



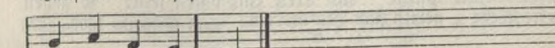
Be-fiehl du dei-ne We-ge und was dein Her-ze
Der al-ler-treu-sten Pfl-e-ge des, der den Him-mel



kränkt lenkt. Der Wol-fen, Lust und Win-den gibt We-ge,



Lauf und Bahn, der wird auch We-ge fin-den, da



dein Fuß ge-hen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's soll wohl er-
gehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk
soll bestehn. Mit Sorgen und mit Tränen und mit selbst-

eigner Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen; es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir nicht; dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erspriechlich ist, willst tun.

5. Und obgleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott ist im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß tun und walten, er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat, das Werk hinausgeführt, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verzeihn und tun an seinem Teile, als hätte in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollst du für und für in Angst und Nöten schweben, als frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du am mindesten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

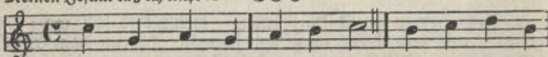
11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon mit Ruhm und Dantgeschreie den Sieg und Ehrentron. Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not; starr unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. Paul Gerhardt 1607-1676

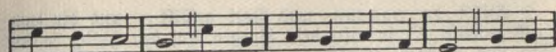
Meinen Jesum laß ich nicht II

350

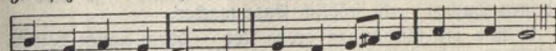
1790



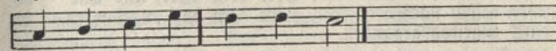
Den noch bleib ich stets an dir, wenn mir al - les



gleich zu - wi - der; lei - ne Trübsal drückt in mir die ge -



faß - te Hoffnung nie - der, daß, wenn al - les bricht und fällt,



den - noch bei - ne Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rat, der wohl wunderbarlich geschieht, aber endlich in der Tat auf die schönste Wohlfahrt siehet; denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich verfehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich genug gekämpft habe; führe mich die Lebensbahn zu dem Himmel aus dem Grabe; endlich zeige mir das Los in der Auserwählten Schoß.

4. Mag es doch indessen hier wunderbarlich mit mir ergehen, dennoch bleib ich stets an dir, dennoch will ich feste stehen; ich muß, Trost sei aller Pein, dennoch, dennoch selig sein!

Benjamin Schmolck 1672-1737

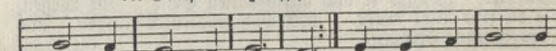
Ermuntre dich

351

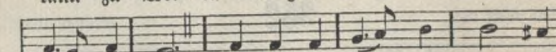
Nach Johann Schöp 1641



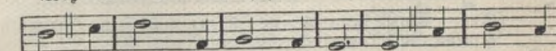
Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, was die Gott, der Höchst, al - lei - ne soll und



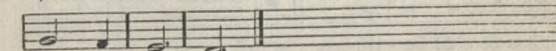
strebst du denn nach Din - gen, Du fährst mit dei - nem kann zu Wer - te brin - gen?



Wiß und Sinn durch so viel tau - send Ser - gen



hin und denkst: Wie wills auf Er - den doch end - lich



mit mir wer - den?

2. Wißt du was tun, was Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gib dein Leben, Tun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

3. Wie oft bist du in große Not durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte Gott dein Werk und Tat ergehen lassen nach dem Rat, in dem du angefangen, du wärist zugrund gegangen.

4. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüt und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt als seine Kinder.

5. Ach, wie so oftmal schweigt er still und tut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will und Herz in Angsten flühet, sucht hier und da und findet nichts, will sehn und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden und kann den Weg nicht finden.

6. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm sich legen. Gernachmals, wann das Werk geschehn, so kann alsdann der Mensch ersehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rat geführt.

7. Drum, liebes Herz, sei wohlgemut und laß von Sorg und Grämen. Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; es wird doch wahrlich das geschehn, was Gott, dein Vater, aufersehn; was er dir zu will kehren, das wird kein Mensch verwehren.

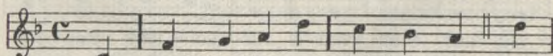
8. Tu als dein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltne Ringen aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhardt 1607–1676

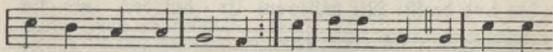
Was Gott tut

352

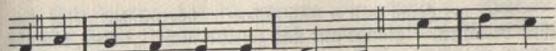
Weimar 1681



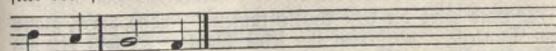
Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Drum
Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein die



laß dich nicht betrüben. Se lieber Kind, je ernster
Kind, der, die ihn lieben.



find des frommen Vaters Schla-ge. Schau, das sind



Gottes Wege.

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Gott wills nicht anders haben. Auch dieses Lebens Not und Pein sind deines Vaters Gaben. Solts denn so sein, so komm herein. Es kommt von Liebes Händen, Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Das Kreuz lehrt fleißig beten, zieht ab von eitlen Trug und Schein und lehrt zu Jesu treten. Drum wirfs nicht hin mit sprödem Sinn, wenns nun zu dir gekommen: es soll der Seele frommen.

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Das muß uns immer wecken; wir schließen sonst in Sünden ein. Wie müßten wir erschrecken, wenn unbereit die Ewigkeit und der Posaunen Schallen uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Es lehrt die Sünde hassen und unsern lieben Gott allein mit rechter Lieb umfassen. Die Welt vergeht, und Gott besteht. Bedenks und laß dich üben, das ewige Gut zu lieben.

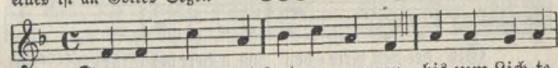
6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein. Was Gott schickt, will ich tragen, schicks doch der liebe Vater mein, sinds doch nur kurze Plagen und wohlgemeint. Wer gläubig weint, lebt dort in steten Freuden. Ich will mit Christo leiden.

David Nerretter 1649–1726

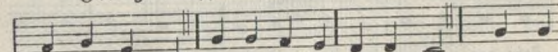
Alles ist an Gottes Segen

353

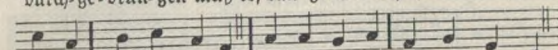
Frankfurt a. M. 1738



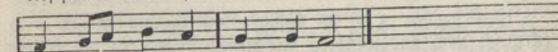
Fortgekämpft und fortgerungen, bis zum Lichte



durchgedrungen muß es, hange Seele, sein. Durch die



tiefsten Dunkelheit kann dich Jesus hinbehalten;



Mut spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen; scheinst du gleich von ihm verlassen, glaube nur und zweifle nicht! Bete, kämpfe sonder Wanken; bald wirst du voll Freude danken, bald umgibt dich Kraft und Licht.

3. Bald wird dir sein Antlitz funkeln; hoffe, harre, glaub im Dunkeln, nie gereut ihn seine Wahl. Er will dich im Glauben üben; Gott, die Liebe, kann nur lieben; Wonne wird bald deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke, schau nicht seitwärts, nicht zurücke, nur auf Gott und Ewigkeit. Nur zu deinem Jesus wende Aug und Herz und Sinn und Hände, bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Bogen hat dich oft herausgezogen seiner Allmacht treue Hand. Nie zu kurz ist seine Rechte; wo ist einer seiner Knechte, der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine Kammer, geh und schütte deinen Jammer aus in Gottes Vaterherz. Kannst du gleich ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht Tränen finden, klage schweigend deinen Schmerz.

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen, Gott wird sich als Vater zeigen, glaube nur, daß er dich hört; glaub, daß Jesus dich vertreten, glaube, daß, was er gebeten, Gott, sein Vater, ihm gewährt.

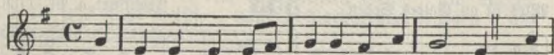
8. Drum, so will ich nicht verzagen, mich vor Gottes Antlitz wagen, stehen, ringen fort und fort. Ja, ich werd ihn überwinden, was ich bitte, werd ich finden; er gelobts in seinem Wort!

Johann Kaspar Lavater 1741–1801

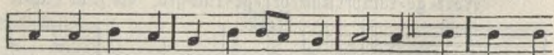
Herzliebster Jesu II

354

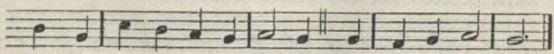
Weltlich 1507, geistlich 1609



Gib dei-nen Frie-den uns, o Herr der Stär-ke! Im



Frie-den nur ge-dei-hen dei-ne Wer-ke; daß wir im



Kampf mit Sün-de nicht er-mü-den, stärk uns dein Frie-den.

2. Des Lebens Tag ist schwül; des Lebens Abend oft stürmisch noch und wenigen nur labend. Ach, es bedarf das Herz im Staub hienieden, Herr, deinen Frieden.

3. Gib Frieden, daß die fromme, dir getreue, oft schon geprüfte Seele sich erneue, daß sie nicht mutlos hingerissen werde vom Geist der Erde.

4. Gib wie den Vätern, die dir wohlgefallen, auch uns den Frieden, die im Kampf noch wallen. Gib Hoffnung, daß des Glaubens Ehrentrone dem Sieger lohne.

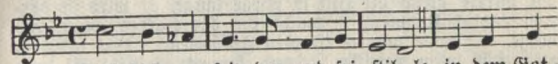
5. Das ganze Leben auf der dunklen Erde ist auch ein Streit mit Sorgen und Beschwerte. O birg uns, Herr, in deines Friedens Schatten, wenn wir ermatten.

6. Und wenn zuletzt wir mit dem Tode ringen, deck uns dein Engel, Herr, mit mächtigen Schwingen und trag uns hin, von allem Kampf geschieden, zum ewigen Frieden.

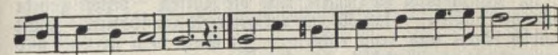
Karl Bernhard Garve 1763–1841

355

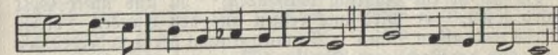
Jakob Hinge 1670



Gib dich zu-frie-den und sei still-le in dem Got- in ihm ruht al-ler Freu-den Sü-le, ohn ihn müßt



te dei-nes Le-bens; Er ist dein Quell und dei-ne Son-ne, du dich ver-ge-bens. Er ist dein Quell und dei-ne Son-ne,



scheint täg-lich hell zu dei-ner Won-ne: gib dich zu-frie-den.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens. Wo er steht, tut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens. Kreuz, Angst und Not kann er bald wenden, ja, auch den Tod hat er in Händen: gib dich zufrieden.

3. Wie dir's und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heißen Tränen und saßt zuhaus all unser Sehnen: gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einziger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treuster werden und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, auch weiß er Zeit, dir's abzunehmen: gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen; er ist nicht fern, sieht in der

Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten: gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen; halt an Gott, so wirst du siegen. Ob alle Fluten einhergingen, sollst du doch nicht unterliegen; denn, wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhört: gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie du's halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat die Hand voll aller Gaben, davon sich See und Land muß laben: gib dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern ihr bescheiden Körnlein weiset, der Schaf und Rinder auf den Feldern alle Tage trinkt und speiset, der wird vielmehr dich einzgen füllen und dein Begehrt und Notdurst füllen: gib dich zufrieden.

9. Bleibt gleich die Hilf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein frommen. Was langsam geht, faßt man gewisser, und kommt es spät, ist's desto süßer: gib dich zufrieden.

10. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wird's hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gib dich zufrieden.

11. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herbringen und aus der Qual uns sämtlich bringen: gib dich zufrieden.

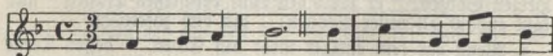
12. Er wird uns bringen zu den Scharen der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden heimgefahren, sich auch nun im Frieden freuen, da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewigen Mund selbst hören sprechen: Gib dich zufrieden!

Paul Gerhardt 1607—1676

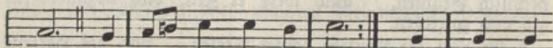
Es ist genug

356

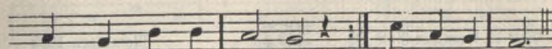
Johann Rudolf Ahle 1662



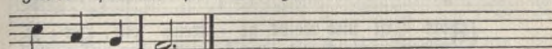
Gott ist ge-treu. Sein Herz, sein Ba-ter-
Gott ist ge-treu bei Wohl-sein und bei



herz ist vol-ler Red-lich-keit. } Weicht, Der-ge,
Schmerz, in gut und bö-ser Zeit. } Mein Glau-bens-



weicht, fällt hin, ihr Hü-ge! Gott ist ge-treu,
grund hat die-jes Sie-gel:



Gott ist ge-treu.

2. Gott ist getreu. Er ist mein treuester Freund, dies weiß, dies glaub ich fest. Ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt. Er wiegt bei jeder Prüfungsstunde die Kraft von meinem Glaubenspfunde. Gott ist getreu, Gott ist getreu.

3. Gott ist getreu. Er tut, was er verheißt, er hält, was er verspricht; wenn mir sein Wort den Weg zum Leben weist, so gleit und irr ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen, sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu, Gott ist getreu.

4. Gott ist getreu. Er handelt väterlich bei allem, was er tut. Sein Liebesschlag erweckt und bessert mich, die Rute meint es gut. Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter, der Kampf macht mich zum guten Streiter. Gott ist getreu, Gott ist getreu.

5. Gott ist getreu. Er gibt der bösen Welt sein eingebornes Kind. Der Heiligste bezahlt das Lösegeld für die, die Sünder sind. Gott macht den liebsten Sohn zum Bürgen, er läßt ihn martern und erwürgen. Gott ist getreu, Gott ist getreu.

6. Gott ist getreu. Mein Vater, des ich bin, sorgt für mein Seelenwohl. Sein Will und Wunsch, sein Zweck und sein Bemühen ist, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden, er läßt mich Ruh in Christo finden. Gott ist getreu, Gott ist getreu.

7. Gott ist getreu. Stets hat sein Vaterbild auf seine Kinder acht; er siehts mit Lust, auch wenn ein irdisch Glid sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer ist, hilft er tragen, und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu, Gott ist getreu.

8. Gott ist getreu. Mein Herz, was fehlt dir noch, dich stets im Herrn zu freun? Gott ist getreu, sei unverzagt, mag doch die Welt voll Falschheit sein! Der falschen Brüder Reid und Lüge gereicht am Ende mir zum Glücke. Gott ist getreu, Gott ist getreu.

9. Gott ist getreu. Vergiß, o Seel, es nicht, wie ärtlich treu Gott ist. Gott treu zu sein, sei deine frohe Pflicht, so lang du denkst und bist. Halt fest an Gott, sei treu im Glauben, laß dir den starken Trost nicht rauben: Gott ist getreu, Gott ist getreu. Ehrenfriedlieblich 1713—1780

O Gott du frommer Gott III

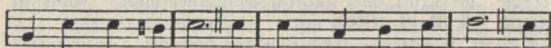
357

Meiningen 1693

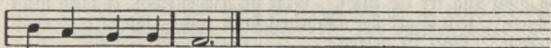


Gott ist und bleibt ge - treu; sein Her - ze
pflegt er gleich oft - mals hier die Sei - nen

bricht vor Lie - ben, Er prü - fet durch das Kreuz, wie
zu be - trü - ben.



rein der Glau - be sei, wie stand - hast die Ge - duld: Gott



ist und bleibt ge - tren.

2. Gott ist und bleibt getreu; er hilft ja selber tragen,
was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen. Er
braucht die Rute oft und bleibt doch dabei ein Vater,
der uns liebt: Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu; er weiß, was wir vermögen,
er pflegt nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht
sein Erb und Volk von Last und Banden frei, wenn große
Not entsteht: Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu; er tröstet nach dem Weinen,
er läßt aus trüber Nacht die Freudensterne scheinen. Es
geht des Kreuzes Sturm im Augenblick vorbei; sei, Seele,
nur getrost: Gott ist und bleibt getreu.

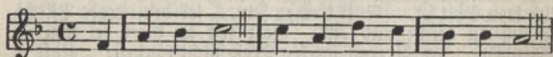
5. Gott ist und bleibt getreu; er stillt dein Begehren.
Er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewahren. Nimm
an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu; der Lebens-
becher folgt: Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu; laß alle Wetter trachen:
Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß
alles Kreuz und Not dir ewig nützlich sei. So liebt der
Höchste dich: Gott ist und bleibt getreu.

1695

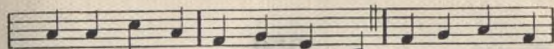
358

1720

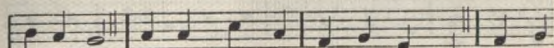


Gott le - bet noch. See - le, was ver - zagst du doch?

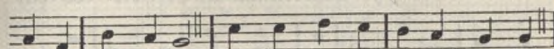
312



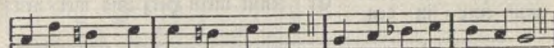
Gott ist gut, der aus Er - bar - men al - le Hilf auf



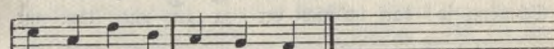
Er - den tut, der mit Macht und star - ken Ar - men ma - chet



al - les wohl und gut. Gott kann bes - ser, als wir den - ken,



al - le Not zum be - sten len - ken. See - le, so be - den - ke doch:



lebt doch un - ser Herr - gott noch!

2. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Sollt
der schlummern oder schlafen, der das Aug hat zugericht't?
Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht?
Gott ist Gott, der hört und siehet, wo dem Frommen weh
geschiehet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-
gott noch!

3. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Der
den Erdenkreis verbüllet mit den Wolken weit und breit,
der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit.
Wer Gott liebt, dem will er senden Hilf und Trost an allen
Enden. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herrgott noch!

4. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Bist
du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen
Lauf; Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den
Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine
Treu vergehet nimmer; Seele, so bedenke doch: lebt doch
unser Herrgott noch!

5. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Wenn
dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quälet sehr,
komm zu Gott, er wird versenken deine Sünde in das Meer.
Mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen.
Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herrgott noch!

6. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Mußt
du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn, es
ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott
wird nach dem Erdenleben Friede, Freud und Bönne geben.
Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herrgott noch!

Johann Friedrich Bihn 1650—1719

313

Was Gott tut

359

Weimar 1681

Gott lebt, wie kann ich trau-
rig sein, als wär kein
Er weiß gar wohl von mei-
ner Pein, die ich hier
Gott zu fin-
den? Er kennt mein Herz und mei-
nen
muß emp-
fin-
den.
Schmerz; so darf ich nicht ver-
ga-
gen und ihm nur
al-
les
kla-
gen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will; was will der Feind denn sprechen, als könnt mein Seufzen nicht zum Ziel, nicht durch die Wolken brechen? Schrei ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hilfe nieder, so schallt das Amen wider.

3. Gott sieht, wie klaget denn mein Herz, als säh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Tränlein fehlt, das er nicht zählt und sich vor Augen setzt, bis er uns drauf ergötzt.

4. Gott führt, so geh ich immer fort auf allen meinen Wegen. Mag mir die Welt bald hier, bald dort arglistig Stricke legen, so wird er mich zwar wunderbarlich, doch immer selig führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott gibt, und wär ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein steter Harm, als müßt ich Hungers sterben? Er hat ja Brot; und wenn die Not uns nach der Wüste weist, doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt, wohlan, ich merke das; Gott hört, ich wills ihm sagen; Gott sieht, er setzt den Tränen Maß; Gott führt, ich darf nicht klagen; Gott gibt und liebt; nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Benjamin Schmolz 1672—1737

360

Halle 1708

Gott will's ma-
chen, daß die Sa-
chen ge-
hen, wie es
heil-
sam ist; laß die Wel-
len hö-
her schwel-
len,
wenn du nur bei Je-
su bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! Gott dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht; zu den Höhen aufzusehen, das ist deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Ellen bleibt er stets ein Vaterherz; laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschloffen sei; wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frei.

6. Willst du wanken in Gedanken, laß dich in Gelassenheit; laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Leid und Freud.

7. Gottes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel; ist's beschwerlich, scheint's gefährlich, deinem Gott ist nichts zu viel.

8. Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf mit Nacht herein; und, dein Grämen zu beschämen, wird es unversehn sein.

9. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld! Wer das Leiden will vermeiden, häuften seine Sündenschuld.

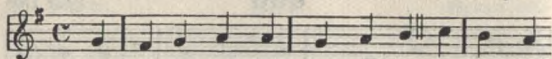
10. Aber denen, die mit Tränen küssen ihres Jesu Foh, wird die Krone vor dem Throne ihres Heilands werden noch.

11. Amen, Amen! In dem Namen meines Jesu halt ich still: es geschehe und ergehe, wie und wann und was er will!

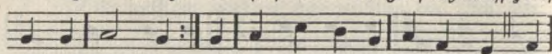
Johann Daniel Herrnschmidt 1675—1728

361

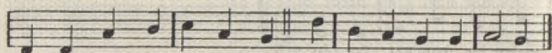
Straßburg 1525



Herr, wie du willst, so schicks mit mir im Le-ben
 Mein zu dir steht mein Be-gier, laß mich, Herr,



und im Ster-ben.
 nicht ver-der-ben. Er-halt mich nur in dei-ner Huld, sonst



wie du willst; gib mir Ge-buld: dein Wil-le ist der be-ste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu
 deinem Worte. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr und
 gib mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend
 ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

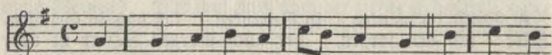
3. Soll ich einmal nach deinem Rat von dieser Welt ab-
 scheiden, verleih mir, Herr, nur deine Gnad, daß es ge-
 scheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir: o
 Herr, ein selig End gib mir durch Jesum Christum. Amen.

Kaspar Dienemann 1540-1591

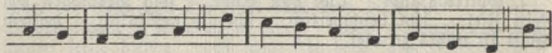
Wenn wir in höchsten Nöten

362

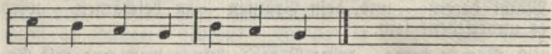
Lyon 1547



Hilf, Hel-fer, hilf in Angst und Not! Er-barm dich



mein, o treu-er Gott! Ich bin ja doch dein lie-bes Kind trotz



Treu-fel, Welt und al-ler Sünd.

2. Ich traun auf dich, o Gott, mein Herr. Wenn ich dich
 hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ,
 du mein Gott und Erlöser bist.

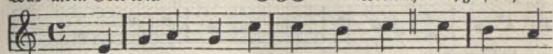
3. Des freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muts und
 harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein Wort. Hilf,
 Helfer, hilf, du treuer Hort!

Martin Moller 1547-1606 (nach Nikolaus Selnecker 1530-1592)

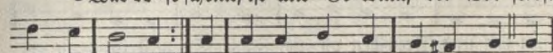
Was mein Gott will

363

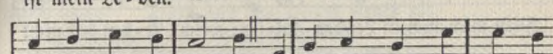
Welsch 1529, geistlich 1540



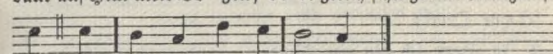
Ich hab in Got-tes Herz und Sinn mein Herz und
 Was bö-se scheint, ist mir Ge-winn, der Tod selbst



Sinn er-ge-ben. Ich bin ein Sohn des, dem der Thron ge-
 ist mein Le-ben. Ich bin ein Sohn des, dem der Thron ge-



baut auf Him-mels Bo-gen; ob er gleich schlägt und Kreuz auf-



legt, bleibt mir sein Herz ge-wo-gen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich
 lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will
 er mich nur üben und mein Gemüt in seiner Güte gewöhnen
 festzustehen. Halt ich dann stand, weiß seine Hand, mich
 wieder zu erhöhen.

3. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn alle
 Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu tun und
 auch zu lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid
 uns, seinen Kindern, diene, und was er tut, ist alles gut,
 obs noch so traurig schiene.

4. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und
 Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Glück und
 Heil beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh, an
 deinen Wunsch zu kommen, und denkst nicht, daß, was ge-
 schieht, gescheh zu deinem Frommen.

5. Ei nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände,
 nimm mich und mache dus mit mir bis an mein letztes Ende,
 wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Ruß ent-
 stehe und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst
 erhöhe.

6. Wißt du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit
 Freuden; solls aber Kreuz und Unglück sein, will ichs ge-
 duldig leiden. Soll mir alhier des Lebens Tür noch ferner
 offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will
 ich gern mitgehen.

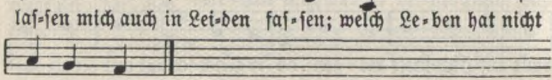
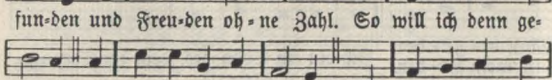
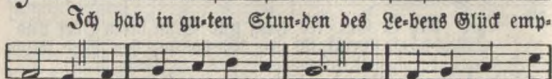
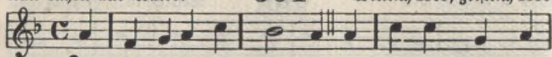
7. Soll ich dann auch des Todes Weg und finstre Straße
 reisen, wohlan, so tret ich Bahn und Steg, den mir dein
 Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem
 Ende führen, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig
 möge ehren.

Paul Gerhardt 1607-1676

Nun ruhen alle Wälder

364

Weltlich 1505, geistlich 1550



sei - ne Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafft du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben als den Herrn; dir, Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Not.

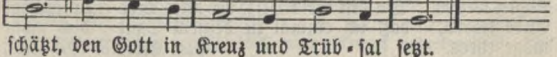
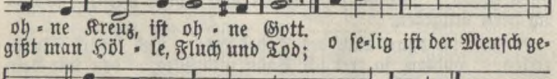
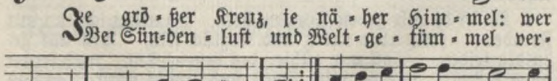
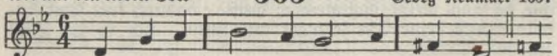
6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm stehn. Ich will den Tod bedenken; der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Christian Fürchtegott Gellert 1715-1769

Wer nur den lieben Gott

365

Georg Neumark 1657



schäht, den Gott in Kreuz und Trüb - sal seht.

2. Je größer Kreuz, je besser Christe. Das Kreuz ist unser Probestein. Wie mancher Garten lieget wüste, fällt Tränenregen nie hinein; das Gold wird auf dem Feuerherd, der Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube. Es wächst die Palme bei der Last. Die Süßigkeit fließt aus der Traube, wenn du sie wohl gefestert hast. Im Kreuze wächst und der Mut wie Perlen in der salzigen Flut.

4. Je größer Kreuz, je größer Liebe. Der Wind bläst nur die Flammen auf, und scheint gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleich wie das Öl im Feuer tut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete. Geriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Palmen her, wenn er nicht auch versucht wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen. Im Tale steigt man bergan. Wer durch die Wüste oft gegangen, der sehnet sich nach Kanaan. Die Taube findet hier nicht Ruh, so fliegt sie nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben, man freut sich recht auf seinen Tod; denn man entgeht dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Not. Das Kreuz, das unsre Gräber ziert, bezeugt: wir haben triumphiert.

8. Je größer Kreuz, je schöner Krone, die Gott den Seinen beilegt, und die einmal vor seinem Throne das Haupt der Überwinder trägt. Ach, dieses teure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht't.

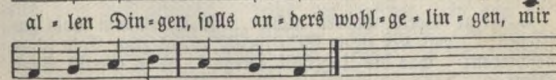
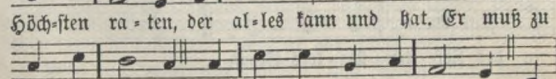
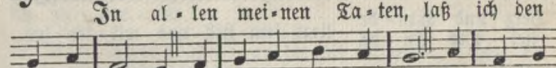
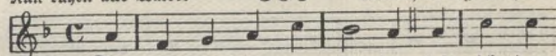
9. Gefrenziger, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber sein! Daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benjamin Schmolz 1672-1737

Nun ruhen alle Wälder

366

Weltlich 1505, geistlich 1550



sel - ber ge - ben Rat und Tat.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe,
mein Sorgen ist umsonst. Er mag's mit meinen Sachen
nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen
und was mir felig ist. Ich nehm es, wie ers gibe; was
ihm von mir beliebet, das hab ich willig auch erkies.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden,
vor allem Abel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so
wird mich nichts verlegen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden,
durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen
nicht stracks das Urtheil sprechen und haben noch mit mir
Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg
oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden und was
mir stößt zuhanden, so tröstet mich allzeit sein Wort.

7. Hat er es denn beschloffen, so will ich unverdrossen
an mein Verhängnis gehn; kein Unfall unter allen wird
mir zu harte fallen, ich will ihn männlich überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben,
sobald er mir gebet; es sei heut oder morgen, dafür
laß ich ihn sorgen, er weiß allein die rechte Zeit.

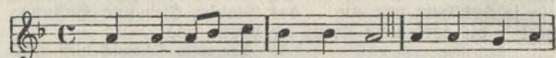
9. So sei nun, Seele, deine und traue dem alleine, der
dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in
der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Fleming 1609–1640

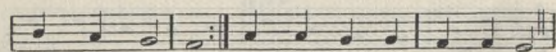
Jesus meine Zuversicht II

367

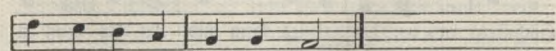
Lüneburg 1686



Mei - ne See - le sen - ket sich hin in Got - tes
und er - war - tet ru - hig - lich sei - ner Be - ge



Herz und Hän - de liegt sein still und wil - len - los
Ziel und En - de,



in des lieb - sten Va - ters Schoß.

2. Meine Seele murren nicht, ist mit allem wohl zu-
frieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon
beschrieben; was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab
gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, will vielmehr an nichts ge-
denken, was gleich spizen Dornen sticht und den Frieden
nur kann fränken. Sorgen kommt dem Schöpfer zu: meine
Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen Gott im
Leiden: Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet
nur die Heiden. Wer Gott in dem Schoße liegt, bleibt
in aller Not vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn sie weiß von keinen
Nöten, hängt an Gottes Angesicht auch alsdann, wenn
er will töten. Wo sich Gleich und Blut beklagt, wird der
Freude Licht verjagt.

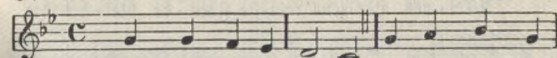
6. Meine Seel ist still zu Gott, und die Zunge bleibt
gebunden; also hab ich allen Spott, alle Marter über-
wunden, bin gleich wie ein stiller Meer voll von Gottes
Preis und Ehr.

Johann Josef Windler 1670–1722

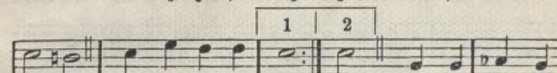
Jesu meine Freude

368

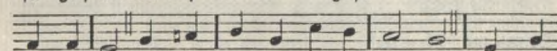
Johann Geiger 1653



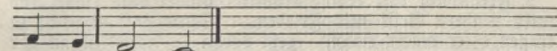
Mei - ne Seel ist stil - le zu Gott, des - sen
Mein Herz ist ver - gnü - get mit dem, wie's Gott



Wil - le mir zu hel - fen steht.
fü - get, nimmt an, wie es - geht. Geht es nur dem



Him - mel zu, und bleibt Je - sus un - ge - schie - den, so bin



ich zu - frie - den.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, Gott, bei
dir zu sein aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden,
der ihr redet drein: von der Welt Ehr, Lust und Geld,
dessen viele so beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, sagt sie, und sonst keiner
wird von mir geliebt: Jesus, der Getreue, in dem ich
mich freue, sich mir ganz ergibt! Er allein, er soll es
sein, dem ich wieder mich ergebe und ihm einzig lebe!

4. Gottes Güte erwäge und dich gläubig lege sanft in
seinen Schoß; lerne ihm vertrauen, so wirst du bald

schauen, wie die Ruh so groß, die da fleucht aus stillem
Geist: wer sich weiß in Gott zu schiden, den kann er
erquicken.

5. Meine Seele senket alles, was sie kränket, tief in
Jesu Brust. Sie wird stark durch Hoffen; was sie je be-
troffen, trägt sie mit Lust; fasset sich ganz männiglich
durch Geduld und Glauben feste: endlich kommt das Bestel

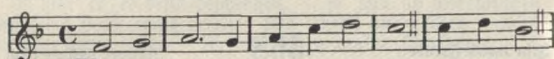
6. Amen, es geschieht. Wer zu Jesu fliehet, wird es
recht erfahren, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz
zu mindern und das Glück zu sparn bis zu End; als-
dann sich wendt das zuerst getragne Leiden, und gehn an
die Freuden.

Johann Kaspar Schade 1666–1698

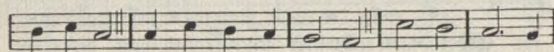
Warum sollt ich mich denn

369

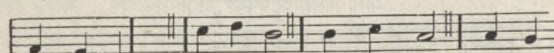
Johann Georg Ebeling 1666



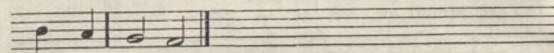
Mei-nes Her-zens rein-ste Freu-de blei-bet die,



daß ich nie mich von Je-su schei-de; daß ich ihn durch



Glau-ben eh-re, je-der-zeit hoch-er-freut sei-ne



Stim-me hö-re.

2. Freundlich ruft er alle Müden und erfüllt sanft und
mild ihren Geist mit Frieden. Seine Last ist leicht zu
tragen, er macht Bahn, geht voran tröstet, wenn wir
jagen.

3. Denn er kennt die Leidensstunden; größern Schmerz
als sein Herz hat kein Herz empfunden. Darum blickt,
wenn seiner Brüder einer weint, unser Freund mit-
leidsvoll hernieder.

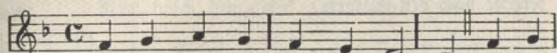
4. Will das Herz vor Jammer brechen, o dann pflegt
er und trägt uns in unsern Schwächen. Selig, wer in
bösen Zeiten, in Gefahr immerdar sich von ihm läßt
leiten.

5. Jesu, treuester Freund von allen, mit dir will froh
und still ich durchs Leben wallen. Auch der Tod kann

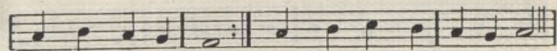
mich nicht schrecken, denn du wirst, Lebensfürst, mich
einst auferwecken.

Samuel Gottlieb Bürde 1753–1831

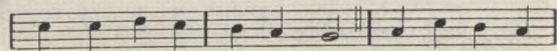
Wie nach einer Wasserquelle 370 42. französicher Psalm 1551



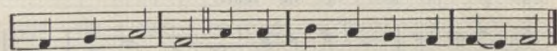
Mei-ne Sor-gen, Angst und Pla-gen lau-fen
al-leß Seuf-zen, al-leß Kla-gen, daß der



mit der Zeit zu End; wird gott-lob nicht e-wig sein.
Herr al-lei-ne kennt,



Nach dem Re-gen wird ein Schein von viel tau-send



Son-nen-blik-fen mei-nen mat-fen Geist er-quif-fen.

2. Meine Saat, die ich gesät, wird zur Freude wachsen
aus; wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die
Frucht nach Haus. Wenn ein Wetter ist vorbei, wird der
Himmel wieder frei; nach dem Kämpfen, nach dem Streiten
kommen die Erquickungszelten.

3. Wenn man Rosen will abbrehen, muß man leiden in
der Still, daß uns auch die Dornen stechen; es geht alles,
wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man
nur im Kampf erreicht; will man hier das Kleinod finden,
so muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen
ist bejezt; hier muß man sich nicht entfernen, ob er
gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit
kommt kein Mensch hin sonder Streit; die in Salems
Mauern wohnen, zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, die des Himmels
Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen; darum
siehet man sie stehn vor des Lammes Stuhl und Thron,
prangend in der Ehrentron und mit Palmen schön ge-
zieret, weil sie glücklich triumphieret.

6. Gottes Ordnung stehet feste und bleibt ewig unverrückt:
seine Freund und Hochzeitsgäste werden nach dem Streit
beglückt; Israel erhält den Sieg nach geführtem Kampf

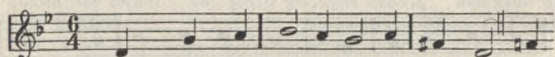
und Krieg; Kanaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel, und dulde dich! Gott wird dich gewiß erretten. Das Gewitter leget sich; nach dem Blitz und Donnerschlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen und die Freude nach den Sorgen. 1704

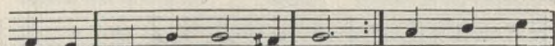
Wer nur den lieben Gott

371

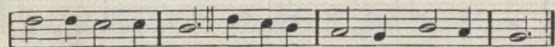
Georg Neumark 1657



Mein Gott, wie bist du so verbor-gen, wie
Was hel-fen al-le mei-ne Sor-gen? Du



ist dein Rat so wun-der-bar! Mein Gott und
hast ge-sor-get, eh ich war.



Va-ter, füh-re mich nur se-lig, ob-gleich wun-der-lich.

2. Kein Mensch kann, Herr, dein Antlitz sehen, wir sehn dir nur von ferne nach. Was du bestimmst, das muß geschehen bei unserm Glück und Ungemach. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, obgleich wunderbarlich.

3. Herr, wer kann deinen Rat ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis, du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, obgleich wunderbarlich.

4. Dein allerheiligsten Gedanken sind himmelweit von Menschenwahn; drum leite mich in deinen Schranken und führe mich auf rechter Bahn. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, obgleich wunderbarlich.

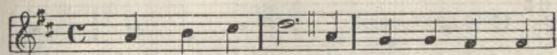
5. Dir will ich ganz mich überlassen mit allem, was ich hab und bin; ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, obgleich wunderbarlich.

6. Hilf, daß ich nie von dir mich fehre; in Glück und Unglück, Freud und Leid schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seele Seligkeit. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, obgleich wunderbarlich.

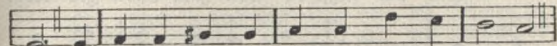
Salomo Brand 1659—1725

372

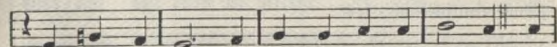
Hirschberg 1747



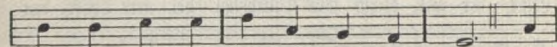
Nur frisch hin - ein! Es wird so tief nicht



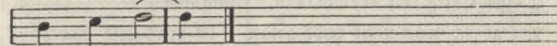
sein, das tie - fe Meer muß dir den Durch-gang gön-nen.



Was kla - gest du? Sollt der nicht hel - fen könn-en, der



nach dem Blitz gibt hei - tern Son-nen - schein? Nur



frisch hin - ein!

2. Der Himmelsheld hat einen Weg bestellt, den niemand weiß. Oh sein Volk sollte sinken, muß selbst das Meer auf dieses Helden Winken zur Mauer sein; es herrscht im Flutenfeld der Himmelsheld.

3. Die Tapferkeit ist jederzeit bereit, durch Kreuz und Schmach und durch empörte Wellen zu dringen durch; kein Sturmwind kann sie fällen. Sie hält uns fest in steter Sicherheit, die Tapferkeit.

4. Ein Kriegermann muß tapfer halten an, es steht nicht wohl, wenn Krieger stille stehen, weil sie das End des Krieges nicht ersehen. Ein Christ ist auch, der tapfer kämpfen kann, ein Kriegermann.

5. Der Kampf hört auf, wenn hier dein Pilgerlauf das Ziel erreicht; was einmal angefangen, das nimmt ein End. Christ ist vorangegangen, du folge nach und tritt nur tapfer drauf; es hört auf.

6. Er ist der Hirt, der dich nicht lassen wird, er wird sein Schaf auf seinen Achseln tragen; es wartet schon auf dich der Engel Wagen zum sichern Schutz, und ob du dich verirrt, er ist der Hirt.

7. Ach mein Herr Christ! Wenn du nur bei mir bist, so will ich auch mein Leben willig enden. Zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden und tragen, was mir auferleget ist, ach mein Herr Christ!

Michael Knecht 1646—1710

Schwing dich auf zu dei - nem Gott, du be -
 War - um liegst du Gott zum Spott in der
 trüb - te See - le! Merkst du nicht des Sa - tans
 Schwer - muth - häh - le? List? Er will durch sein Kämp - fen dei - nen Trost, den
 Je - sus Christ dir er - wor - ben, dämp - fen.

2. Hab ich was nicht recht getan, ist mirs leid von Her -
 zen; dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen,
 denn das ist das Lösgeld meiner Missetaten, damit ist der
 ganzen Welt und auch mir geraten.

3. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine
 Krone, sein Verdienst mein Eigentum, darin frei ich
 wohne wie in einem festen Schloß, das kein Feind kann
 fällen, brächt er gleich davor Geschloß und Gewalt der
 Hölle.

4. Stürme, Teufel, Welt und Tod! Was könnt ihr mir
 schaden? Deckt mich doch in meiner Not Gott mit seiner
 Gnaden, der Gott, der mir seinen Sohn selbst geschenkt
 aus Liebe, daß der ewige Spott und Hohn mich nicht
 dort betrübe.

5. Ich bin Gottes, Gott ist mein: wer ist, der uns schei -
 de? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bitteren
 Leide: laß es dringen, kommt es doch von geliebten
 Händen, und geschwind zerbricht sein Joch, wenn es
 Gott will wenden.

6. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die
 gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruten. Bin ich denn
 nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich
 von meiner Sünd will zum Guten ziehen?

7. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Tränen;
 aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen.
 Denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen, da
 wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

8. Ei, so sah, o Christenherz, alle deine Schmerzen, wirf
 sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich ent -

günden mehr und mehr, gib dem großen Namen deines
 Gottes Preis und Ehr! Er wird helfen. Amen.
 Paul Gerhardt 1607—1676

So führst du doch recht sel - lig, Herr, die Dei - nen, ja,
 Wie könn - test du es bö - se mit uns mei - nen, da
 se - lig und doch mei - stens wun - der - lich. Die Be - ge
 dei - ne Treu nicht kann ver - leug - nen sich? sind oft krumm und doch ge - rad, dar - auf du läßt die
 Kin - der zu dir gehn: da pflegt es wun - der - felt - sam aus - zu -
 sehn, doch tri - um - phiert zu - lest dein ho - her Rat.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gezeiten, so die
 Vernunft und gute Meinung stellt. Des Zweifels Knoten
 kann dein Schwert verletzen und lösen auf, nachdem es
 dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band entzwei;
 was sich entgegensetzt, muß sinken hin; ein Wort bricht oft
 den allerhärtesten Sinn: dann geht dein Fuß auch durch
 Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, teilst dein
 Verstand in Ost und Westen aus; was mancher unter Joch
 und Last will biegen, setzt deine Hand frei an der Sterne
 Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft;
 sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein. Ihr Glanz
 muß dir ein dunkler Schatten sein; dein Geist bei Toten
 Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, so hast
 du schon aus deinem Buch getan; wenn aber niemand will
 dies Zeugnis weisen, den führst du in der Stille selbst himmel -
 an. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn und speisest
 mit den Sündern, spricht sie frei. Wer weiß, was öfters
 deine Absicht sei? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen; was nichts
 ist, hast du, großer Herr, recht lieb; der Worte Bracht und

Ruhm mag dir nicht taugen, du gibst die Kraft und Nachdruck durch den Arie. Die besten Werke bringen dir kein Lob: sie sind verstaubt, der Blinde geht vorbei; wer Augen hat, sieht sie, doch nie so frei; die Sachen sind zu fein, der Sinn zu grob.

6. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand. Man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sei bewandt; drum greiffst du zu und hältst und trügest sie, brauchst Vaterrecht und zeigst Müttertreu; wo niemand meint, daß etwas deine sei, da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

7. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird selten öffentlich gesehen, damit du sehest, was sich im Herzen regt, wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Widerspiel legst du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast. Wer meint, er hab den Vorfaß recht gefaßt, der wird am End ein andres oft gewahr.

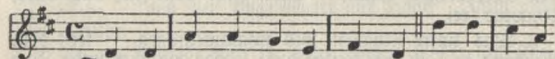
8. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen und trag und heb und führ dein armes Kind. Dein inneres Zeugnis soll den Zweifel stillen, dein Geist die Furcht und Lüste überwind. Du bist mein alles, denn dein Sohn ist mein; dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir, ich brenne nur nach dir in Liebsbegier: wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

9. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ist möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell, weich ewig, aller Schmerz!

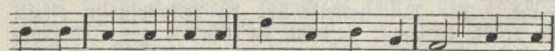
Gottfried Arnold 1666–1714

375

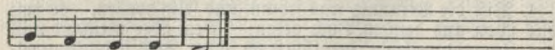
Breslau 1657



Sollt es gleich bis-wei-len schei-nen, als ver-lie-be



Gott die Sei-nen, o, so glaub und weiß ich dies: Gott hilft



end-lich doch ge-wiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nötig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, monach ihre Kinder streben, so hält Gott auch Maß und Ziel, er gibt, wenn und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Not am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Laß die Welt nur immer neiden! Will sie mich nicht länger leiden, ei, so frag ich nichts danach, Gott ist Richter meiner Sach.

6. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; ist der Himmel mein Gewinn, geb ich alles andre hin.

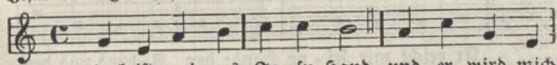
7. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, frag ich nicht nach andrer Gabe, legt man mich gleich in das Grab, genug, Herr, wenn ich dich nur hab.

Christoph Titius 1641–1703

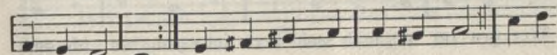
Jesus meine Zuversicht I

376

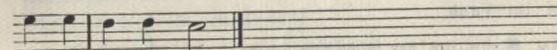
Berlin 1653



Stark ist mei-nes Je-su Hand, und er wird mich hat zu viel an mich ge-wandt, um mich wie-der



e-wig saß-sen. Mein Er-bar-mer läßt mich nicht, das ist los-zu-las-sen.



mei-ne Zu-ver-sicht.

2. Sieht mein Kleinmut auch Gefahr, fürcht ich auch zu unterliegen, Christus deut die Hand mir dar, Christus hilft der Ohnmacht siegen. Daß mich Gottes Held versicht, das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon vertreten; wenn er mich zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich spricht, das ist meine Zuversicht.

4. Würd es Nacht vor meinem Schritt, daß ich keinen Ausgang wüßte und mit ungewissem Tritt ohne Licht verzagen müßte, Christus ist mein Stab und Licht, das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt in Mißgeschick beben oder ängstlich klagen! Ohne Halt ist all ihr Glück, wahrlich, sie hat Grund zu

jagen. Daß mein Anker nie zerbricht, das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch strenge Zucht mich nach seinem Bild gestalten, o, so will ich ohne Flucht seiner Hand nur stiller halten. Dann erschreckt mich kein Gericht, das ist meine Zuversicht.

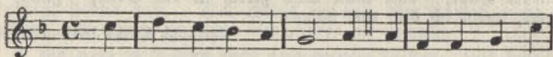
7. Seiner Hand entreißt mich nichts. Wer will diesen Trost mir rauben? Mein Erbarmen selbst verspricht; sollt ich seinem Wort nicht glauben? Jesus läßt mich ewig nicht, das ist meine Zuversicht.

Karl Bernhard Garbe 1763—1841

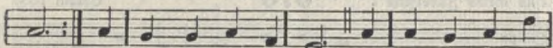
11

377

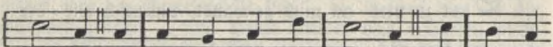
Johann Crüger 1640



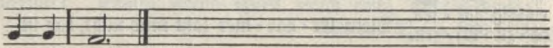
Von Gott will ich nicht las-sen; denn er läßt nicht von
führt mich auf rech-ter Stra-ßen, da ich sonst irr-te



mir, Er reicht mir sei-ne Hand; den A-bend und den
fehr.



Mor-gen tut er mich wohl ver-sor-gen, wo ich auch



sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so ich mich nur gedulde, Gott Macht und Gnade bewährt; er hilft aus aller Not, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit: es kann vor nichts mir grauen, er wendet alles Leid; ihn sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben: er schaffs, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, ihn, seinen lieben Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret: lobt ihn im Himmels-thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides schenkt; das ist ein selge Stunde, darin man sein gedenkt. Verloren alle Zeit, ohn ihn verbracht auf Erden; wir sollen selig werden hier und in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, nicht Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht't. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben: wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

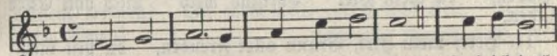
7. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde: kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, diem Weil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

8. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad. Auch Gott der heilige Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis.

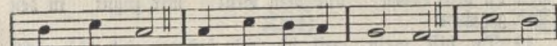
Ludwig Helmbold 1532—1598

378

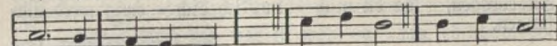
Johann Georg Ebeling 1666



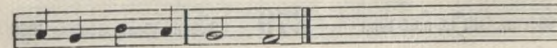
War-um sollt ich mich denn grä-men? Hab ich doch



Chri-stum noch, wer will mir den neh-men? Wer will



mir den Him-mel rau-ben, den mir schon Got-tes Sohn



bei-ge-legt im Glau-ben?

2. Naht und bloß lag ich am Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem; naht und bleib werd ich hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, dars gegeben. Will ers wieder zu sich führen, nehm ers hin; ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, bringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt: sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Wägen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satán, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier tun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß

sie lachen: Gott, mein Heil, wird in Eil sie zuschanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wolle ihn auch der Tod aufreiben, soll der Mut dennoch gut und sein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht töten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten, schleißt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergößen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther; dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Herr Christus wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Herr, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zugut in den Tod gegeben.

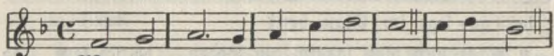
12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich ewig werd umfassen.

Paul Gerhardt 1607–1676

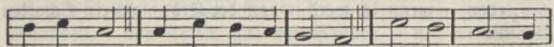
Warum sollst ich mich denn

379

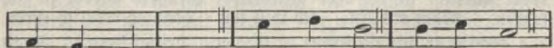
Johann Georg Ebeling 1666



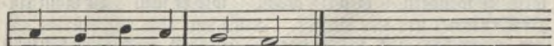
War-um willst du doch für mor-gen, ar-mes Herz,



im-mer-wärts als ein Hei-de sor-gen? Wo-zu dient dein



täg-lich Grä-men, weil Gott will in der Stille



sich der Not an-neh-men?

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel und Leib; darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken. Traue fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Ach, der Glaube fehlt auf Erden. Wäre er da, müßt uns ja, was uns not ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, der wird nicht, wenig gebracht, von ihm sein verlassen.

4. Laß die Welt denn sich bemühen immerhin. Ach, mein Sinn soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlt, ob ers oft unverhofft eine Weile verhehlet.

5. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn, meine Sonn, meiner Seele Weide: Sorge nur für meine Seele, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

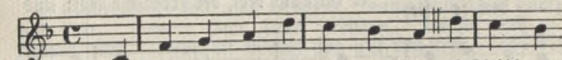
6. Alles sei dir unverhohlen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott, befohlen! Sorge du, so will ich schweigen und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

7. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort und will nimmer wanzen; Lob und Preis sei deinem Namen! Sei mein Teil, Hilf und Heil, liebster Jesu, Amen!

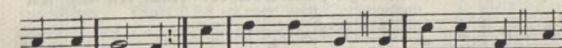
Laurentius Laurenti 1660–1722

380

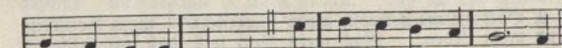
Weimar 1681



Was Gott tut, das ist wohl-ge-tan, es bleibt ge-wie er fängt mei-ne Sa-chen an, will ich ihm



recht sein Wil-le; Er ist mein Gott, der in der Not mich hal-ten stil-le.



wohl weiß zu er-hal-ten; drum laß ich ihn nur wal-ten.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan; er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn: so laß ich mir genügen an seiner Huld und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan; er wird mich wohl bedenken. Er als ein Arzt und Wundermann wird mir nicht Gift einschenken für Arznei. Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan; er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann. Ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheint, wie treulich er es meint.

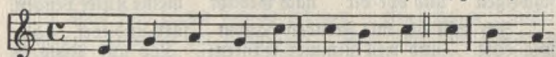
5. Was Gott tut, das ist wohlgetan; muß ich den Reich gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Bahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan; dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die raue Bahn Not, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

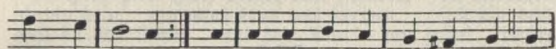
Samuel Röhlgast 1649–1708

381

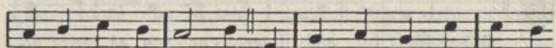
Weltlich 1529, geistlich 1540



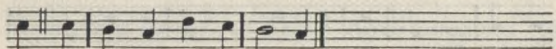
Was mein Gott will, ge- scheh all-zeit; sein Will, der zu hel- sen den'n er ist be- reit, die an ihn



ist der be- ste: er hilft aus Not, der from-me Gott, und glau- ben se- ste;



glück- ti- get mit Ma- ßen; wer Gott ver- traut, fest auf ihn



baut, den will er nicht ver- las- sen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben. Was mein Gott will, das mir geschieht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet; er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf das uns gar nichts fehlet.

3. Drum, muß ich Sünder von der Welt hinfahren nach Gottes Willen zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meinen letzten Stunden. Du frommer Gott, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

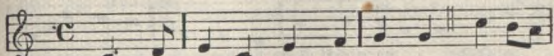
4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirfst mir's nicht verjagen: wenn mich der böse Feind anfaßt, laß mich, Herr, nicht verzagen; hilf, steur und wehr, o Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wird's gewährt. Drauf sprech ich fröhlich Amen.

1554

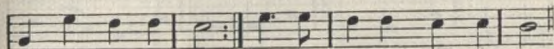
Unser Herrscher unser König

382

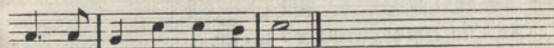
Bremen 1680



Reicht, ihr Ber- ge, fällt, ihr Hü- gel, brecht, ihr Got- tes Gna- de hat das Sie- gel: sie will



Fel- sen, al- le ein! Laßt die Welt zu Trüm-mern gehn, un- ver- än- dert sein.



Got- tes Gna- de wird be- stehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht, es geschieht, was er verspricht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenngleich alles bricht und fällt, sondern ihren Zweck erreichen, bis sie mich zu Frieden stellt. Gott ist fromm und gut und treu, ob die Welt voll Heuchelei.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie lauter Krieg im Sinn, Gott hält immer sein Versprechen, so fällt aller Zweifel hin, als wär er nicht immerdar, was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen, ist sein Herz doch treu gestimmt und bezeugt in allen Fällen, daß ich sein geliebtes Kind, dem er beide Hände reicht, wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn die Welt Em-pörung macht. Ihre Liebe mag erkalten, ich bin bei ihm wert geacht't. Ob die Sonne sich verhüllt, bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmen, so hat er sich selbst genannt; das ist Trost, so bleib ich Armer immerdar in seiner Hand. Sein Erbarmen läßt nicht zu, daß er mir was Leides tu.

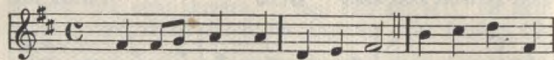
8. Nun, es bleibt mein ganz Vertrauen ankerfest auf ihm beruh'n; auf ihn will ich Felsen bauen, was er sagt, das wird er tun. Erd und Himmel kann vergehn, sein Bund bleibet feste stehn.

Benjamin Schmolz 1672–1737

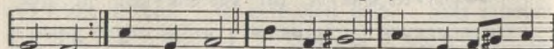
Straf mich nicht

383

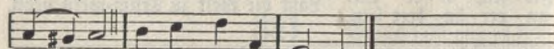
Ursp. weltlich, geistlich 1694



Wei - ne nicht! Gott le - bet noch, du be - trüb - te
drückt dich gleich ein har - tes Joch in der Trau - er -



See - le; nur Ge - duld! Got - tes Huld macht aus Dor - nen
hö - le;



Ro - sen, läßt dich Freud er - lo - sen.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich; hat man dein ver -
gessen, es hat seine Treue sich dir so hoch vermessen, daß
die Welt ehr gerächt, eh er dich kann lassen oder gar
dich hassen.

3. Weine nicht! Gott siehet dich, ist er gleich verborgen.
Fassest in Geduld du dich trotz der Last der Sorgen, reicht
er dir Trost dafür und läßt nach dem Weinen seine Sonne
scheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, wenn dich Gram verwirret,
hättest noch so weit du dich in der Not verirret, ruf ihn
an, denn er kann deinen Unglücksquellen Ziel und Grenzen
stellen.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt auch hasset
und voll Arglist wider dich bösen Anschlag fasset. Wen Gott
liebt, nichts betrübt, will gleich alles vergehen, Gott wirds
wohl verzeihen.

6. Weine nicht! Gott sorgt für dich, was kann nun dir
fehlen? Willst du unablässig dich mit den Sorgen quälen?
Wirf auf ihn alles hin; er wird deine Sachen gut und
besser machen.

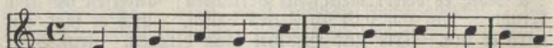
7. Weine nicht! Gott tröstet dich nach den Tränengüssen;
endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließen. Durch
den Tod stirbt die Not, und wenn der erscheint, hast
du ausgeweinert.

Benjamin Schmolck 1672-1737

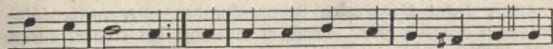
Was mein Gott will

384

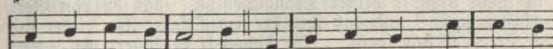
Weltlich 1529, geistlich 1540



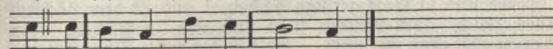
Wer Gott ver - traut, hat wohl ge - baut im Him - mel
wer sich ver - läßt auf Je - sum Christ, dem muß der



und auf Er - den; Him - mel wer - den. Dar - um auf dich all Hoff - nung ich ge -



trost und fest will set - zen; Herr Je - su Christ, mein Trost du



bist in To - des Not und Schmer - zen.

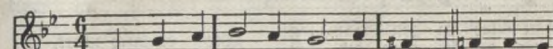
2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt
zuwider, dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt
danieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem
Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar
nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mirs
wohl geben, was mir ist not, du treuer Gott, für dies
und jenes Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, er -
rette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dies mein Begehrt
und laß mein Bitt nicht fehlen.

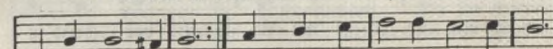
B. 1 Joachim Magdeburg 1571, B. 2 u. 3 1597

385

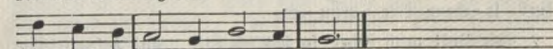
Georg Neumark 1657



Wer nur den lie - ben Gott läßt wal - ten und hof - set
den wird er wun - der - bar er - hal - ten in al - ler



auf ihn al - le - zeit, Wer Gott, dem Al - ler - höch - sten, traut,
Not und Trau - rig - keit.



der hat auf fei - nen Sand ge - baut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns
unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen
besuizen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und
Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst
vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille und sein Al -
wissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, der
weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und läßt uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalstüße, daß du von Gott verlassen seist, und daß ihm der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet leglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

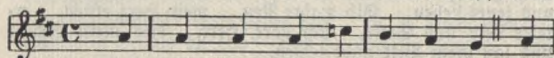
7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark 1621–1681

Es ist das Heil uns kommen

386

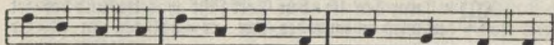
Alte Osterweise, ev. 1624



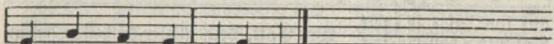
Wie Gott mich führt, so will ich gehn ohn
gescheh't, was er mir aus-er-sehn, wird



al-leß Ei-gen-wäh-len; Wie er mich führt, so
mirs an fei-nem seh-len.



geh ich mit und fol-ge wil-lig Schritt vor Schritt in



Kind-li-chem Ver-trau-en.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Leiten, obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Rat zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie ers will fehrn und wenden, sei ihm hiermit ganz heim-gestellt. Er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vater-willen; scheint's der Vernunft gleich wunderbarlich, sein Rat

wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden; steht er mit seiner Kraft mir bei, was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest; was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum besten dienen.

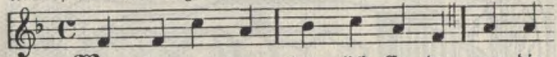
6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken; kann ichs auch anfangs nicht verstehn, zuletzt wird ers aufdecken, wie er nach seinem Väterrat mich treu und wohl geführt hat: dies sei mein Glaubens-anker.

Sampertus Gedide 1683–1735

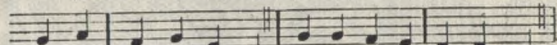
Alles ist an Gottes Segen

387

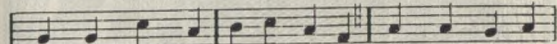
Frankfurt a. M. 1738



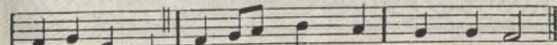
Wun-der-an-fang, herr-lich En-de, wo die



wun-der-wei-sen Hän-de Got-tes füh-ren ein und aus.



Wun-der-weiß-lich ist sein Ra-ten, wun-der-herr-lich



sei-ne Ta-ten, und du sprichst: Wo wills hin-aus?

2. Denke doch, es muß so gehen, was Gott weißlich heist geschehen ihm und dir zur Herrlichkeit. Ob der Anfang seltsam scheint, ist das End doch gut gemeinet; Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg geht wie durch Flüsse und durch große Wassergüsse, und du spürst nicht seinen Fuß; so auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

4. Kein Bestimmen kann erinnen, wo man könne Hilf gewinnen, die Vernunft ist hier zu blind; unsre angst-gebrochnen Augen nicht in das Verborgne taugen, da sie allzu blöde sind.

5. Weil der Herr im Dunkeln wohnet und sein Reich im Trauen thronet, da man glaubt, ob man nicht sieht, bleibt die Sorge wohl bei Sorgen; wer nicht trauen will auf morgen, dem auch keine Hilfe blüht.

6. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl fann machen, End und Anfang geben frei. Er wird, was

er angefangen, lassen so ein End erlangen, daß es wunderherrlich sei.

7. Drum so laß dir nimmer grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sei getroßt und guten Muts. Er fürwahr, er wird es führen, daß du wirst am Ende spüren, wie er tue lauter Guts.

8. Du wirst freudig dann erzählen und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz verfügen, daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang, herrlich End. Heinrich Stodtseß 1643–1708

3. Lob und Dank



388

Halle 1704

Dir, dir, Je - ho - va, will ich sin - gen, denn
 Dir will ich mei - ne Lie - der brin - gen: ach

wo ist doch ein sol - cher Gott wie du? daß ich es
 gib mir dei - nes Ge -istes Kraft da - zu,

tu im Na - men Je - su Christ, so wie es dir durch
 ihn ge - fäl - lig ist.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen

wohne und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und süßl und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht getan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich in Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich Abba, lieber Vater, schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heiligen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und waltet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verjagen kann, die ich nach deinem Willen hab getan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingerichtet und wird gewiß von dir erhört, weil es im Namen deines Sohns geschieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe! Drum bin ich voller Trost und Freude und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die gibst du und tuft überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit! Bartholomäus Crasellus 1667–1724

Balet will ich dir geben

389

Leipzig 1615

Du mei - ne See - le, sin - ge, wohl - auf und
 dem, wel - chem al - le Din - ge zu Dienst und

sin - ge schön! Ich will den Her - ren dro - ben hier
 Wil - len stehn!

prei - sen auf der Erd, ich will ihn herz - lich lo - ben, so -
 lang ich le - ben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich sein, laßt euch doch nicht betören die Welt mit ihrem Schein! Verlasse sich ja keiner auf Fürsten Macht und Gunst, weil sie wie unsereiner nichts sind als nur ein Dunst.

3. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt: sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

4. Hier sind die starken Kräfte, die unerhöchste Macht: das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzählige Herde im großen, wilden Meer.

5. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht tun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhen. Gott hält sein Wort mit Freuden und was er spricht, geschieht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

6. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod, ernährt und gibet Speisen zur Zeit der Hungersnot, macht schöne rote Wangen oft bei geringem Mahl und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

7. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht und die sich schwach befinden, die stellt er aufgerichtet; er liebet alle Frommen und die ihm günstig sind, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

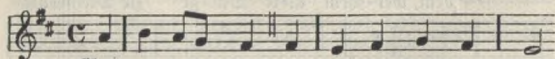
8. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Witwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm; ihr Haß und wo sie saßen, stürzt er mit Ungestüm.

9. Ach, ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der Herr allein ist König, ich eine welcke Blum. Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist's billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

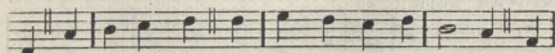
Paul Gerhardt 1607–1676.

390

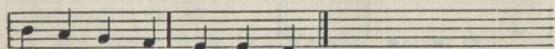
Philipp Emanuel Bach 1787



Gott ist mein Lied, er ist der Gott der Stär-



ke; groß ist sein Nam, und groß sind sei - ne Wer - ke und



al - le Him - mel sein Ge - biet.

2. Er will und spricht's, so sind und leben Welten; und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid und seine Wahl das Beste; er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott und Gott in ewigen Zeiten, Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das fen-net Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals tue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du stehst oder gehst, ob du ans Meer, ob du gen Himmel fliehst, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rat der Seele, er weiß, wie oft ich Gutes tu und fehle, und eilt, mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb in sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde sein.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

14. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden, so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden und biete selbst der Hölle Trutz.

Christian Fürchtegott Gellert 1715–1769

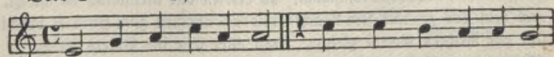
391

Borreformat., ev. 1529

Vers 1

Chor:

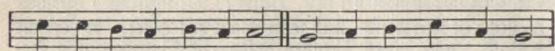
Gemeinde:



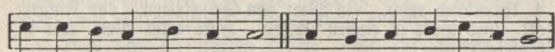
Herr Gott, dich lo-ben wir, Herr Gott, wir dan-ken dir.

Chor:

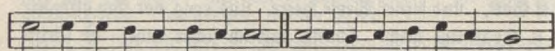
Gemeinde:



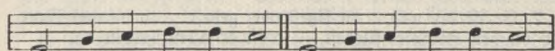
Dich, Va-ter in E-wig-keit, ehrt die Welt weit und breit.



Al-En-gel und Him-mels-heer und was die-net dei-ner Ehr,

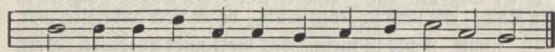


auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm:



Hei-lig ist un-ser Gott, hei-lig ist un-ser Gott,

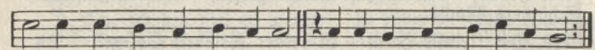
Chor und Gemeinde:



hei-lig ist un-ser Gott, der Her-re Je-ha-oth.

Vers 2 Chor:

Gemeinde:



Dein gött-lich Macht und Herr-lich-keit geht ü-ber Him-mel und Er-de weit.

Der heiligen Zwöl-f-Boten Zahl und die lieben Propheten all,

die teuren Märtyrer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall.

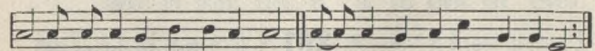
Die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit,

dich, Gott Vater im höchsten Thron, deinen rechten und eingen Sohn,

den heiligen Geist und Tröster wert mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Vers 3 Chor:

Gemeinde:



Du Kö-nig der Eh-ren, Je-su Christ, Gott Va-ter's ew-ger Sohn du bist!

Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich Geschlecht.

Du hast dem Tod zerstört sein Macht, und all Christen zum Himmel bracht.

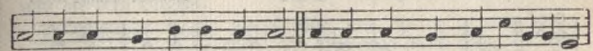
Du sitzt zur Rechten Gottes gleich, mit aller Ehr ins Vaters Reich.

Ein Richter du zukünftig bist, alles, was tot und lebend ist.

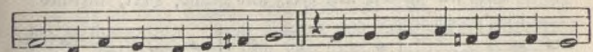
Vers 4

Chor:

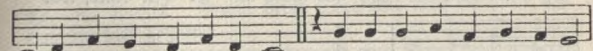
Gemeinde:



Nun hilf uns, Herr, den Die-nern dein, die mit dein'm teurn Blut er-lö-set sein



Laß uns im Him-mel ha-ben teil mit den Heil-gen in ew-igem Heil!



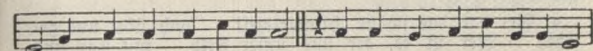
Güt dei-nem Volk, Herr Je-su Christ, und seg-ne, was dein Erb-teil ist;



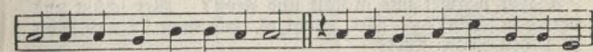
wart und pfleg ihr'r zu al-ler Zeit und heb sie hoch in E-wig-keit!

Vers 5 Chor:

Gemeinde:



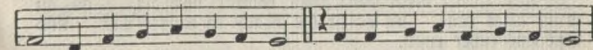
Täg-lich, Herr Gott, wir lo-ben dich und ehren dein'n Na-men ste-tig-lich.



Be-hüt uns heut, du tren-er Gott, vor al-ler Sünd und Mis-se-tat!

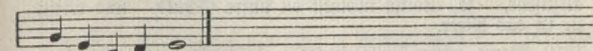
Sei uns gnädig, o Herre Gott, sei uns gnädig in aller Not;

zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht.



Auf dich ho-fen wir, lie-ber Herr, in Schan-den laß uns nim-mer-mehr.

Chor und Gemeinde:



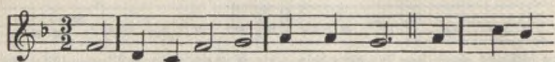
A . . . men.

Te deum laudamus, deutsch von Martin Luther
1483-1546

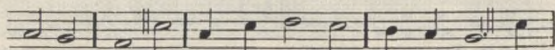
Nun danket all und bringet II

392

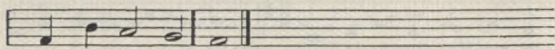
Johann Erſtger 1653



Ich ſin - ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei-nes



Her-zens Luſt, ich ſing und mach auf Er - den kund, was



mir von dir be - wußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle biſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Tau und Regen neßt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Ol und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werten, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles tun; du hältſt die Wäch an unſrer Thür und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr geraten, treulich bei.

9. Du ſtrafft uns Sünder mit Geduld und ſchlägt nicht allzuſehr, ja, endlich nimmſt du unſre Schuld und wirſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreit, wirſt du gar leicht erweicht und gibſt uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſei; kein Jähr und Tränlein iſt ſo klein, du hehſt und legſt es bei.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, ſing und ſpring und habe guten Mut! Dein Gott, der Urprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilſ und Heil, ſchafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was tränſt du dich in deinem Sinn und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurück - gelehrt!

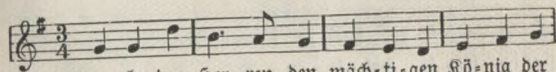
17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er tut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, ſo laß ihn ferner tun und red ihm nicht darein: ſo wirſt du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich ſein.

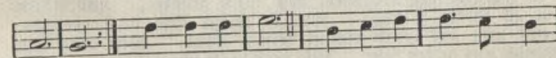
Paul Gerhardt 1697-1676

393

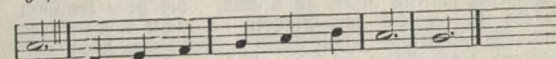
Straßburg 1665



No - be den Her - ren, den mäch - ti - gen Kö - nig der
Mei-ne ge - lie - be - te See-le, das iſt mein Be-



Ch - ren, Kom-met zu - hauſ, Pfal-ter und Har - ſe, wach
geh - ren.



auf, laß - ſet den Lob - ge - ſang hö - ren!

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittichen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel ge - breitet!

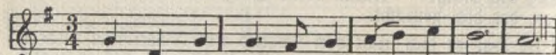
4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe regnet; denke
daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe be-
gegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles,
was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein
Licht, Seele, vergiß es ja nicht; lobende, schlicke mit Amen!

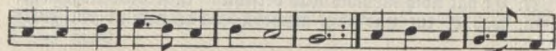
Joachim Neander 1650—1680

394

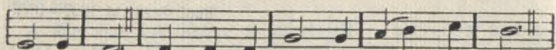
Ansbach 1665



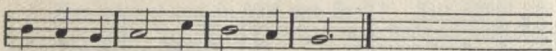
No - be den Her-ren, o mei - ne See - le!
Weil ich noch Stun-den auf Er-den zäh - le,



Ich will ihn lo - ben bis zum Tod. Der Leib und Seel ge-
will ich lob - fen mei-nem Gott.



ge-ben hat, wer - de ge - prie - sen früh und spät.



Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und lehren
uns zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren,
wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein
Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hilfe an. Halle-
luja, Halleluja.

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hilfe der Gott
Jakobs ist, welcher vom Glauben sich nichts läßt trennen
und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum
Beistand hat, findet am besten Rat und Rat. Halleluja,
Halleluja.

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden und was dar-
innen ist, gemacht; alles muß pünktlich erfüllet werden,
was er uns einmal zugebacht. Er ist, der Herrscher aller
Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halle-
luja.

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden, er ist, der ihnen
Recht verschafft; Hungerigen will er zur Speis bescheiden,

was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundenen macht
er frei, und seine Gnad ist mancherlei. Halleluja, Halleluja.

6. Sehende Augen gibt er den Blinden, erhebt, die tief
gebeug't gehn; wo er kann einige Fromme finden, die
läßt er seine Liebe sehn; sein Aufsehn ist des Fremden
Truß, Witwen und Waisen hält er Schuß. Halleluja, Halle-
luja.

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker
Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und
fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewig-
lich: Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja, Hal-
lulaja.

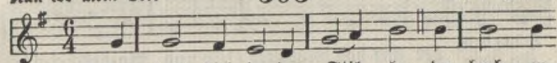
8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so
große Wunder tut; alles, was Odem hat, rufe Amen und
bringe Lob mit frohem Mut! Ihr Kinder Gottes, lobt und
preist Vater und Sohn und heiligen Geist. Halleluja, Hal-
lulaja.

Joachim Daniel Herrnschmidt 1675—1723

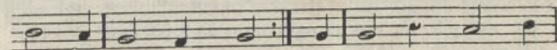
Nun lob mein Seel

395

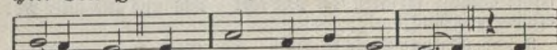
Augsburg 1540



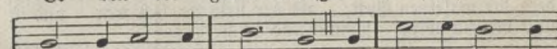
Man lobt dich in der Stil - le, du hoch - er-
des Rüh-mens ist die Zül - le vor dir, o



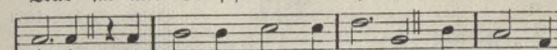
hab - ner Zi - ons - gott; Du bist doch, Herr, auf
Herr Gott Ze - ba - oth.



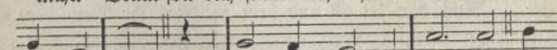
Er - den der From-men Zu - ver - sicht; in



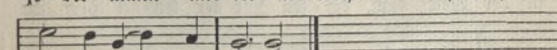
Trüb - sal und Be - schwer - den läßt du die Dei - nen



nicht. Drum soll dich stünd - lich eh - ren mein Mund vor



je - der - mann und dei - nen Ruhm ver - meh - ren, so -



lang er sal - len kann.

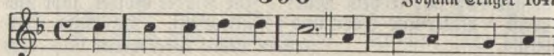
2. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel und jauchzen hell, die stets das Lob erneuen: Gelobt seist du, Gott Israel! Sein Name sei gepriesen, der große Wunder tut, und der auch mir erwiesen das, was mir nützlich und gut. Nun, das ist meine Freude, zu hängen fest an dir, daß nichts von dir mich scheide, so lang ich lebe hier.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget, nun, wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben und preisen weit und breit dich hier, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit.

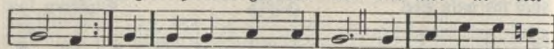
Johann Rist 1607–1667

396

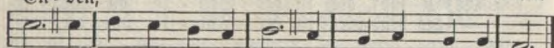
Johann Crüger 1647



Nun dan - ket al - le Gott mit Her - zen, Mund und
der gro - ße Din - ge tut an uns und al - len



Hän - den,
En - den, der uns von Mut - ter - leib und Kin - des - bei - nen



an un - zäh - lig viel zu - gut und noch seh - und ge - tan!

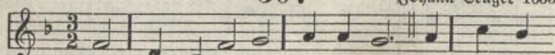
2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthron, dem dreimalainen Gott, als der ursprünglich war und ist und bleiben wird jeßund und immerdar.

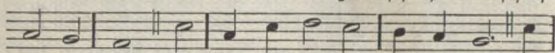
Martin Rindart 1586–1649

397

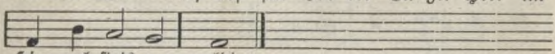
Johann Crüger 1653



Nun dan - ket all und brin - get Ehr, ihr Men - schen,



in der Welt dem, des - sen Lob der En - gel Heer im



Him - mel stets ver - meldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge tut; 3. der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch mehr helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt;

4. der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muts, die Straf erläßt, die Schuld vergibt und tut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Volk und Land, er gebe Glück zu unserm Tun und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Gut um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

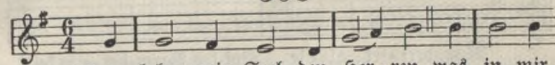
8. Solange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herz bricht, uns unsre Augen zu und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewigen Ruh.

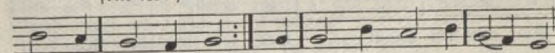
Paul Gerhardt 1607–1676

398

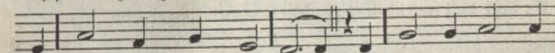
Augsburg 1540



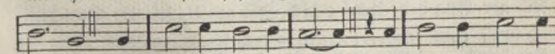
Nun lob, mein Seel, den Her - ren, was in mir
sein Wohl - tat tut er meh - ren, ver - gibß es



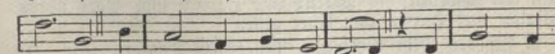
ist, den Na - men sein; Hat dir dein Sünd ver - ge - ben
nicht, o Her - ze mein. Hat dir dein Sünd ver - ge - ben



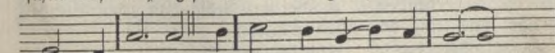
und heilt dein Schwach - heit groß, er - rett't dein ar - mes



Le - ben, nimmt dich in sei - nen Schoß, mit rei - chem Trost be -



schüt - tet, ver - jüngt, dem Ab - ler gleich. Der Herr schafft



Recht, be - hü - tet, die leidn in sei - nem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, dazu sein Gut ohn Maßen, es mangelt an Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad tut er nicht sparen, den Böden ist er hold. Sein Gut ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn. So fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

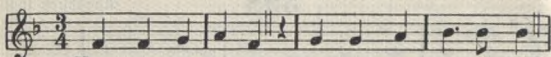
3. Die Väter sich erbarmen ob ihrer jungen Kindelein, so tut der Herr uns Armen, wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Gott kennt uns arme Knechte, er weiß, wir sind nur Staub, ein bald verweht Geschlechte, ein Blum und fallend Laub; der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da: also der Mensch vergehet, sein Ende ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner lieb'n Gemeinde, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich, Ihr starken Engel, waltet sein's Lobs und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren und treibt sein heilig Wort: mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

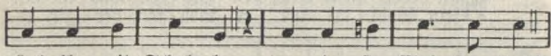
Johann Gramann 1487—1541

399

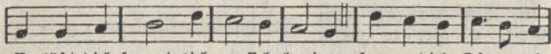
M. A. von Löwenstern 1644



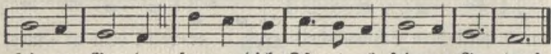
Nun prei - set al - le Got - tes Barm - her - zig - keit!



Lob ihn mit Schal - le, wer - ste Chri - sten - heit!



Er läßt dich freund - lich zu sich la - den: freu - e dich, Is - ra - el,



sei - ner Gna - den, freu - e dich, Is - ra - el, sei - ner Gna - den!

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt; viel tausend Engel um ihn schweben; Psalter und Harfen ihm Ehre geben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden, laßt das Trauern sein, zu grüner Weiden stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er gibet Speise reichlich und überall, nach Vaterweise sättigt er allzumal; er schafftet früh und späten Regen.

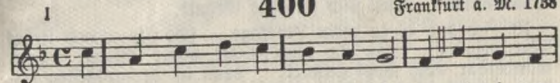
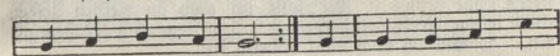
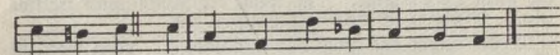
füllet uns alle mit seinem Segen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum prei und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden: freue dich, Israel, seiner Gnaden, freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Matthäus Apelles von Löwenstern 1594—1648

400

Frankfurt a. M. 1738

O daß ich tau - send Zun - gen hät - te und ei - nen
so stimmt ich da - mit um die Wet - te aus al - ler -tau - send - fa - chen Mund, ein Lob - lied - nach dem
tief - stem Her - zens - grund

an - dern an von dem, was Gott an mir ge - tau.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht, o daß mein Blut mit Tauchgen wälzte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wäre jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäft zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzlich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanke Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm beleben sein und stimmt lieblich mit mir ein!

5. Ach, alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehilfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhen, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Leib und Geist, für alles, mildeste Berater, was deine Güte mir erweist, was du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuester Jesu, sei gepriesen, daß dein erbarmungs - volles Herz sich mir so hilfreich hat erwiesen und mich

durch deinen Todesschmerz von Satans Macht und Grausamkeit zu deinem Eigentum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerter Gottesgeist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt; denn wo was Guts von mir geschieht, da wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützt mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unfäglich gnädige Geduld.

10. Ich hab es ja mein Lebtag schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage zwar wunderbar, doch wohl geführt; denn in der größten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

11. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphierend einhergehn? Und siele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

12. Ich will von deiner Güte singen, solange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, solange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimme ich noch mit Seufzen ein.

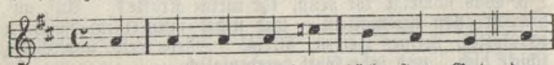
13. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in alten Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei deinen Engeln bin, da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Johann Menzger 1658–1734

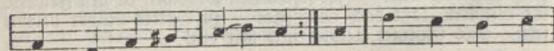
Es ist das Heil uns kommen

401

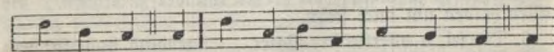
Alte Osterweise, ev. 1524



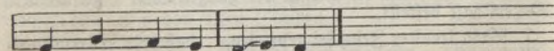
Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem dem Gott, der alle Wunder tut, dem



Vater aller Güte, mit seinem reichem



Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt: gebt



unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohlbedacht: gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spät mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich: gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Not: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen; drum dank, ach Gott, drum dank ich dir; ach danket, danket Gott mit mir: gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her: gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, die alle Welt erzeigt, so kommt, so hilfst der Überfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vaterangen denen zu, die sonst nirgends finden Ruh: gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren; man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich; mein Geist und Leib erfreue dich: gebt unserm Gott die Ehre!

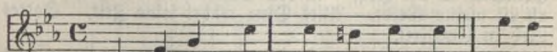
8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott: gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit tauchzuvollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohlbedacht und alles, alles recht gemacht; gebt unserm Gott die Ehre!

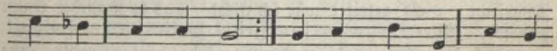
Johann Jakob Schütz 1640–1690

402

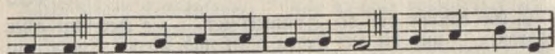
Johann Schop 1641



Sollt ich meinem Gott nicht singen, sollt ich Denn ich seh in allen Dingen, wie so



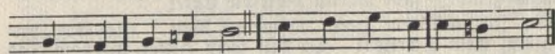
ihm nicht dankbar sein? Ist doch nichts als lau-ter gut ers mit mir mein.



Lie - ben, daß sein tren - es Her - ze regt, daß ohn En - de



heßt und trägt, die in sei - nem Dienst sich ü - ben. Al - les



Ding währt sei - ne Zeit, Got - tes Lieb in E - wig - leit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch immer wieder mich des Höchsten Arm gedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewigen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch besleißt, deine Tiefgründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelsport, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Not entstehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug hintehre, find ich, was mich nährt und hält: Tier und Kräuter und Getreide; in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesticht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzieht, ob es gleich bisweilen Sünde tut und aus der

Zucht entflieht, also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zugut, will mein Fehlen mit der Rut und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Seine Strafe, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter sind, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedanke und mich von der schändten Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu sich lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Das weiß ich fürwahr und lasse mich nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgehnet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wess erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

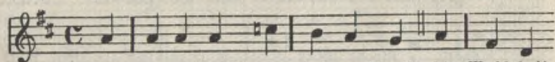
11. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ei, so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollest mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfassen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhardt 1607-1676

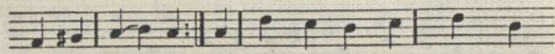
Es ist das Heil uns kommen

403

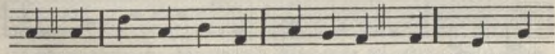
Alte Osterweise, ev. 1524



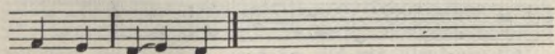
Wenn ich, o Schöp - fer, bei - ne Macht, die Weis - heit
die Lie - be, die für al - le macht, an - be - tend



bei - ner We - ge, so weiß ich, von Be - wun - drung
ü - ber - le - ge:



voll, nicht, wie ich dich er - he - ben soll, mein Gott, mein



Herr und Ba - ter.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke; der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Lorrat uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preißt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, bringt unserm Schöpfer Ehre!

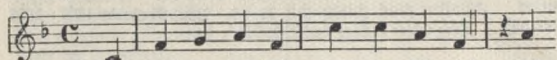
5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den dein Verstand dich zu erkennen leitet, der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erhebe ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn und hoff auf ihn und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

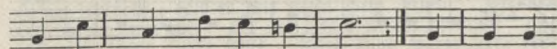
Christian Furchtegott Gellert 1715–1769

Die Tugend wird durchs Kreuz 404

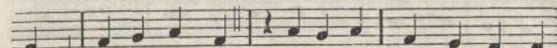
Galle 1704



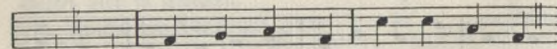
Wie groß ist des All-mächt-gen Gü-ter! Ist
der mit ver-här-te-tem Ge-mü-te den



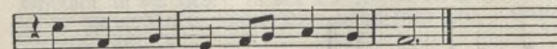
der ein Mensch, den sie nicht rührt, Nein, sei-ne
Dank er-stickt, der ihm ge-bührt?



Lie-be zu er-mes-sen, sei e-wig mei-ne größ-te



Pflicht. Der Herr hat mein noch nie ver-ges-sen;



ver-giß, mein Herz, auch sei-ner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmut mich gelehrt? Er, dessen Rat ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollst ich nicht ehren und seine Güte nicht verstehen? Er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

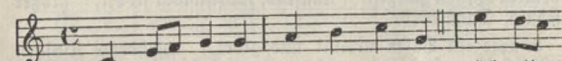
5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: ich soll vollkommen sein wie er. Solang ich dies Gebot erfülle, stehe ich sein Bildnis in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güte und Liebe mir immerdar vor Augen sein. Sie stärkt in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihen; sie tröstet mich zur Zeit der Schmerzen, sie leitet mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

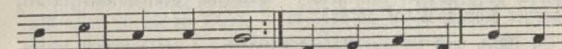
Christian Furchtegott Gellert 1715–1769

405

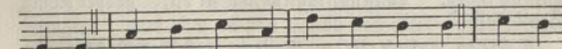
Lubrich, Sagan 1905



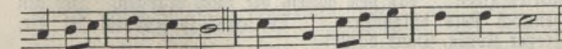
Wo mit soll ich dich wohl lo-ben, mäch-ti-
gen-de mir da-zu von o-ben bei-nen



ger Herr Ze-ba-oth? denn ich kann mit nichts er-
gei-stes Kraft, mein Gott;



rei-chen dei-ne Gnad und Lie-beß-gei-chen. Tau-send,



tau-send-mal sei dir, gro-ßer Kö-nig, Dank da-für!

2. Herr, entzünde mein Gemüte, daß ich deine Wunder-macht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht. Denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich dich verlassen, wie ich häufte Schuld auf Schuld, so möcht ich vor Eham erlassen ob der Langmut und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

4. Ach ja, wenn ich überlege, wie mit Lieb und Güte dich du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

5. O wie hast du meine Seele stets gesucht, zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Bunden fliehn, die mich ausgehöhet haben und mit Kraft zum Leben laben. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

6. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit sind vor deinem Angesicht; du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güte und Allmacht merken. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

7. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzlich Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

8. Wie ein Vater nimmt und gibe, nachdem Kindern nützlich ist, so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

9. Mich hast du auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich; in den Tälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich, Schien auch alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hilf ich innen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

10. Zielen tausend mir zur Seiten und zur Rechten zehnmal mehr, liebest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Ruten, die mich drangen, ich bin dennoch stets entgangen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

11. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Güte, und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geist der Gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

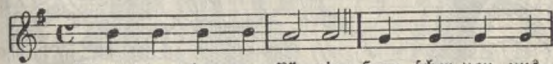
12. Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen! Ach laß

meines Lebens Gang ferner doch durch Jesu Leiten nur gehn in die Ewigkeiten: da will ich, Herr, für und für ewig, ewig danken dir!

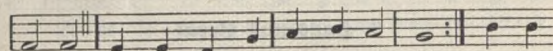
Ludwig Gotter 1661—1735

406

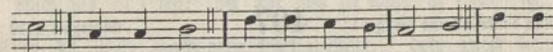
Bremen 1680



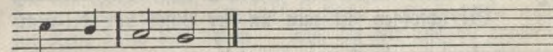
Wun = der = ba = rer Kö = nig, Herr = scher von uns
Dei = ne Va = ter = gü = te hast du laß = sen



al = len, laß dir un = ser Lob ge = fal = len. Hilf uns
flie = hen, ob wir dich schon oft ver = lie = hen.



noch, stärke uns doch; laß die Sun = ge sin = gen, laß die



Stim = me klin = gen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Stärke mehr als aller Menschen Werke. Großes Licht der Sonne, sende deine Strahlen, die das große Rund bemalen; lobet gern, Mond und Stern, seid bereit, zu ehren einen solchen Herren.

3. O du meine Seele, singe fröhlich, singe, singe deine Glaubenslieder! Was da Odem holet, lauchze, preise, klinge; wirf dich in den Staub danieder! Er ist Gott Zebaoth, er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet! Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergibt! O wohl dir! Glaube mir, endlich wirfst du droben ohne Sünd ihn loben.

Joachim Neander 1650—1680



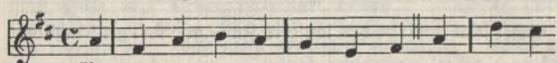
6. Haus und Beruf

a) Ehestand

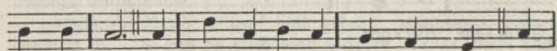
Nun danket all und bringet I

407

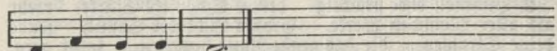
Stuttgart 1710



Ge-schloß-en ist nun un-ser Bund vor dei-nem



An-ge-sicht; wir flehn zu dir mit Herz und Mund: Ver-



laß uns, Va-ter, nicht!

2. Sieh gnadenvoll auf uns herab, die wir uns deiner freun, daß wir zusammen bis ins Grab ein Herz und Seele sein.

3. Laß deinen Geist stets auf uns ruhn, der alles Gute schafft; lehr uns nach deinem Willen tun, stärk uns dazu mit Kraft.

4. Solts uns bei heiterm Sonnenschein in Zukunft glück-lich gehn, so wird das Herz froh dankbar sein und deinen Ruhm erhöhen.

5. Doch sollte manches Leiden sich zu unsrer Hütte nahn, so nimm dich unser gnädiglich in allen Nöten an.

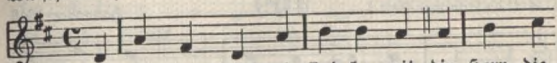
6. Nun, du bist unsre Zuversicht, und wir sind ewig dein. Der Herr verläßt die Seinen nicht, soll unsre Hoffnung sein.

1800

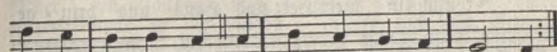
Wie schön leuchtet

408

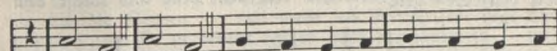
Frankfurt a. M. 1599



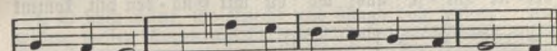
Ich und mein Haus, wir sind be-reit, dir, Herr, die
Du sollst der Herr im Hau-se sein, gib dei-nen



gan-ze Le-bens-zeit mit Seel und Leib zu die-nen.
Ge-gen nur dar-ein, daß wir dir wil-lig die-nen.



Ei-ne Klei-ne, from-me, rei-ne Haus-ge-me-i-ne



mach aus al-len: dir nur soll sie wohl-ge-fal-len.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort dein guter Geist stets fort und fort an unser aller Seelen; er leucht uns wie das Sonnenlicht, damits am rechten Lichte nicht im Hause möge fehlen. Reiche gleiche Seelen Speise auch zur Reise durch dies Leben uns, die wir uns dir ergeben.

3. Sieh deinen Frieden auf das Haus und alle, die drin wohnen, aus; im Glauben uns verbinde. Laß uns in Liebe allezeit zum Dulden, Tragen sein bereit voll Demut, sanft und linde. Liebe übe jede Seele, keinem fehle, dran man kennet den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein auf deine Gnade ganz allein und deine große Güte. Auch laß uns in der Nacht Graun auf deine treue Hilfe schaun mit kindlichem Gemüte, selig, fröhlich selbst mit Schmerzen in dem Herzen dir uns lassen und dann in Geduld uns fassen.

5. Gibst du uns irdisches Glück ins Haus, so schließ den Stolz, die Weltlust aus, des Reichtums böse Gäste; denn wenn das Herz an Demut leer und voll von eitler Welt-lust wär, so fehlte uns das Beste, jene schöne, tiefe, stille Gnadenfülle, die mit Schätzen einer Welt nicht zu er-sehen.

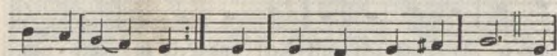
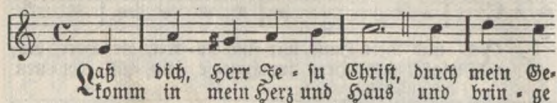
6. Und endlich flehn wir allermeist, daß in dem Haus kein andrer Geist als nur dein Geist regiere; der ist's, der alles wohl bestellt, der gute Zucht und Ordnung hält, uns alle lieblich ziere. Send, spende ihn uns allen, bis wir wallen heim und droben dich in deinem Hause loben.

Philipp Spitta 1801—1859

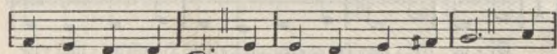
O Gott du frommer Gott I

409

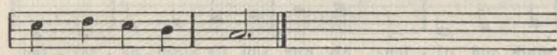
Hannover 1648



bet be - we - gen:
mir den Se - gen. Nichts rich - ten Müh und Kunst ohn



bei - ne Hil - fe aus; wo du mit Gna - den bist, kommt

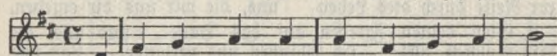


Se - gen in das Haus.

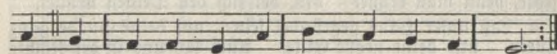
Johann Heermann 1585—1647

410

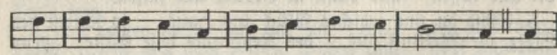
Nach d. 32. französ. Psalm 1547



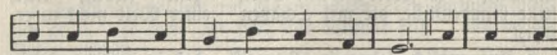
O se - lig Haus, wo man dich auf - ge - nom -
wo un - ter al - len Gä - sten, die da kom -



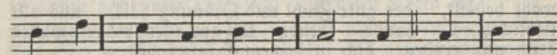
men, du wah - rer See - len - freund, Herr Je - su Christ,
men, du der ge - sei - ert - ste und lieb - ste bist;



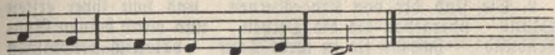
wo al - ler Her - zen dir ent - ge - gen - schla - gen und



al - ler Au - gen freu - dig auf dich sehn; wo al - ler



Lip - pen dein Ge - bot er - fra - gen und al - le



bei - nes Winks ge - wär - tig sehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner
Liebe eines Geistes sind, als beide eines Heils gewürdigt,
keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; wo beide
unzertrennbar an dir hängen in Lieb und Leid, Gemach
und Ungemach, und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
an jedem guten wie am bösen Tag.

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen
des Gebets ans Herz dir legt, du Freund der Kinder, der
sie als die Seinen mit mehr als Mutterliebe hegt und
pflegt; wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln und
hören deiner süßen Rede zu und lernen früh dein Lob
mit Freuden stammeln, sich deiner freun, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen und
wissen, wessen Augen auf sie sehn, bei allem Wert in einem
Eifer brennen, daß es nach deinem Willen mag geschehn;
als deine Diener, deine Hausgenossen, in Demut willig und
in Liebe frei, das Ihre schaffen froh und unverdrossen, in
kleinen Dingen zeigen große Treu.

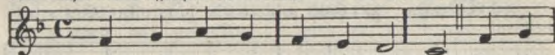
5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, wo man bei
keiner Freude dein vergißt; o selig Haus, wo du die Wun -
den theilest und aller Arzt und aller Tröster bist; bis jeder
einst sein Tagewerk vollendet, und bis sie endlich alle ziehen
aus dahin, woher der Vater dich gesendet, ins große, freie,
schöne Vaterhaus.

Philipp Spitta 1801—1859

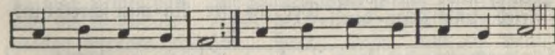
Wie nach einer Wasserquelle

411

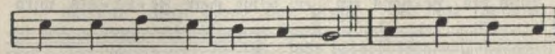
42. französ. Psalm 1551



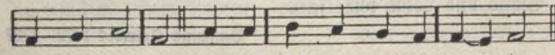
So - ge doch für mei - ne Kin - der, Va - ter,
Ob sie gleich vor dir sind Sün - der, sind sie



nimm dich ih - rer an.
dir doch zu - ge - tan und durch bei - nes Soh - nes Blut



gleich - wohl dein er - wor - bnes Gut. Dar - um wirfst du



sie aus Gna - den wohl be - schüt - zen und be - ra - ten.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen und von ihrer ersten Stund übergeben als die Deinen, und durch deinen Gnadenbund hast du sie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß sie, wenn sie sollten sterben, werden deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie hier und überall ins Verderben leicht gestürzt, ja das Leben abgeführt; aber deine Vaterfreue bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für solche Güte immer dir verpflichtet sein und mit dankbarem Gemüte solchen Glückes Sonnenchein rühmen und vor jedermann deine Wohlthat zeigen an: ach, so müßt ich ganz vermess'n Gottes, meines Heils, vergessen.

5. Sammeln andre große Schätze, suchen sie auf Erden Heil, daß sie Geld und Gut ergöße, so bist du mein einz'g Zeil. Bleib auch meiner Kinder Gott, lasse sie in keiner Not und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

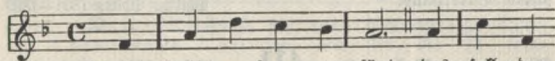
6. Güte mir die großen Freuden, daß am lieben, jüngsten Tag nach so vielem Kreuz und Leiden ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater, ich bin hier und die Kinder, die du mir hast in jener Welt bescheret. Ewig sei dein Nam geehret!

Ludwig Schloffer 1663–1723

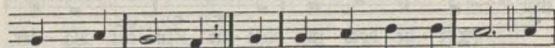
O Gott du frommer Gott III

412

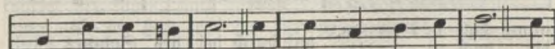
Meiningen 1693



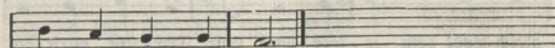
Was Gott zu - sam - men - fügt, das soll der
Drum ge - hen wir da - hin in Got - tes



Mensch nicht schei - den; Der un - sre Na - men schreibt ins
Fried und Freu - den.



Buch des Le - bens ein, er selbst, Herr Je - ba - oth, wird



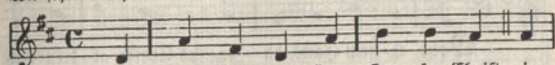
Schild und Lohn uns sein.

Benjamin Schmold 1672–1787

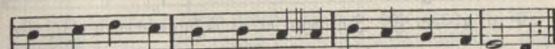
Wie schön leuchtet

413

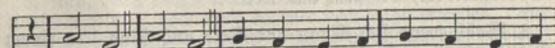
Frankfurt a. M. 1599



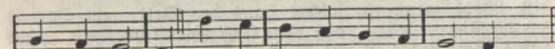
Wie schön ist's doch, Herr Je - su Christ, im
Wie steigt und neigt sich dei - ne Gab und



Stan-de, da dein Se - gen ist, im Stan-de heil-ger Ge - heil
al - les Gut so mild her - ab aus dei - ner heil-gen Hö - he,



wenn sich an dich flei - sig hal - ten Jung und Al - ten,



die im Dr - den ei - nes Le - bens ei - nig wor - den.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn und unverrückt beisammen stehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Sturm kann zer schlagen, kann zernagen, was Gott gibet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Sei gutes Muts! Wir sind es nicht, die diesen Orden auferichtet; es ist ein höh'rer Vater. Der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn uns're Sorg uns trübt, der beste Freund und Vater. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

4. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man Leides voll die Tränen läßt fließen. Jedemoch, wer sich in Geduld ergibt, des Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Sage, klage nur ein wenig; unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

5. Wohl an, mein König, nah herzu, gib Rat im Kreuz, in Nöten Ruh, in Angsten Trost und Freude! Des sollst du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen bester Weis und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt 1607–1676

Herr Jesu Christ dich zu uns

414

Wörlich 1648

Wohl ei-nem Haus, da Je-sus Christ al-sein das
all in al-lem ist! Ja, wenn er nicht dar-in-nen wär, wie
e-lend wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn sich Mann und Weib und Kind in einem Glaubenssinn verbindet, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne Gottesdienst im Geist das äußere Werk nichts ist und heißt.

4. Wohl, wenn wie Weihrauch das Gebet beständig in die Höhe geht, und man nichts treibet fort und fort als Gottes Werk und Gottes Wort.

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger, getreuer Hand ein jegliches nach seiner Art im Glauben seinen Weg bewahrt.

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind und sie an Kind und Kindeskind versäumen nichts zum ewigen Glück, so bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus, denn es gedeiht; die Eltern werden hocherfreut, und ihren Kindern steht man an, wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund samt meinem Hause diesen Bund: Wenn alles Volk vom Herren wick, doch dienen wir ihm ewiglich.

Christoph Karl Ludwig von Pfell 1712—1784

Zum Kirchgang

O daß ich tausend Jungen 1

415

Frankfurt a. M. 1738

Gott-lob, ich schlie-ße mei-ne Wo-chen und
ich ha-be Gott ein Wort ver-spro-chen, der

prei-se mei-nen Got-tes Kraft; Wird er mir Rat und
neu-es Le-ben in mir schafft:
Trost ver-leihn, so soll mein Herz sein Op-fer sein.

2. Ich komme, meines Lebens Leben, und sage dir, mein Schöpfer, Dank; da tausend Schmerzen mich umgeben und schon der Tod zum Herzen drang, da hast du also mich erquid, daß mich mein Kreuz nicht hat erdrückt.

3. Nun, deine Magd wird solches preisen und ewig dafür dienstbar sein; doch wirst du mir noch mehr erweisen und meinem Kinde Kraut verleihn, daß es in deinem Bunde bleibt und dein Geist solches immer treibt.

4. Gib ihm das Wachstum deines Sohnes, bei Gott und Menschen Huld und Gnad; der Flügel deines Gnadenthrones, der es bereits beschattet hat, bedeck es, wo es geht und steht, bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja, du bist aller Kinder Vater, dein Sohn ist aller Kinder Freund; sei du nun ferner mein Berater, daß, wenn dein letzter Tag erscheint, ich und mein Kind dort vor dir stehen und dir zu deiner Rechten gehn.

Benjamin Schmolz 1672—1737

b) Beruf

Erkienen ist der herrlich Tag

416

Nikolaus Herman 1560

Das wal-te Gott, der hel-fen kann! Mit Gott sang
ich die Ar-beit an; mit Gott nur geht es glück-lich fort, drum
ist auch dies mein er-stes Wort: Das wal-te Gott!

2. All mein Beginnen, Tun und Werk erfordert Gottes Kraft und Stärk. Mein Herz ist stets zu Gott gericht, drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts, wo Gott nicht segnet, da gebrichts; Gott gibt und tut mir lauter Guts, drum sprech ich nun auch gutes Mutz: Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, so will ich dankbar sein dafür; auf sein Wort werf ich aus mein Reiz und sag in meiner Arbeit stets: Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte samt dem End stell ich allein in Gottes Händ. Er gebe, was mir nützlich ist, drum sprech ich auch zu jeder Frist: Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei nach seiner großen Güte und Treu, so gnüget mich zu jeder Stund, drum sprech ich auch von Herzensgrund: Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück: unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt. Er wird mir gnädig stehen bei, drum dies auch meine Lösung sei: Das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spät, bis all mein Tun ein Ende hat; er gibt und nimmt, machts, wie er will, drum sprech ich auch fein in der Stille: Das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Not und gibt mir auch mein täglich Brot; nach seinem alten Vaterbrauch tut er mir Guts, drum sprech ich auch: Das walte Gott!

10. Ohn Gott nichts glückt und seine Günst, nichts hilft Verstand, Wiß oder Kunst, mit Gott gehts fort, gerät auch wohl, daß ich kann sagen glaubensvoll: Das walte Gott!

11. Teilt Gott was mit aus Gültigkeit, so acht ich keiner Feinde Reid; laß hassen, wers nicht lassen kann, ich stimme doch mit Freuden an: Das walte Gott!

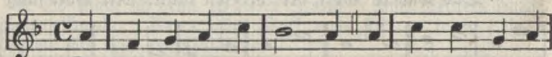
12. Tu ich denn was mit Gottes Rat, der mir beistehet früh und spät, dann alles wohl geraten muß; drum sprech ich nochmals zum Beschluß: Das walte Gott!

Johann Betichius 1650–1722

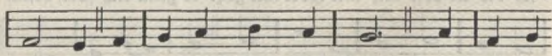
Nun ruhen alle Wälder

417

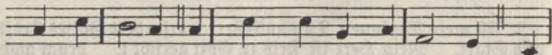
Weltlich 1505, geistlich 1550



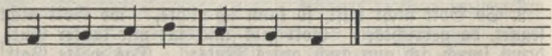
Du sollst in al-len Sa-chen mit Gott den An-fang



ma-chen aus treu-er Schuld und Pflicht. Wem hast du



Dank zu ge-ben, o Mensch, für Heil und Le-ben? Nur



ihm; von dir ent-springt es nicht.

2. Wo Gott die Hand dir reget, selbst Grund zur Arbeit leget, da zieht der Segen ein; entzieht er seine Gnaden, so muß das Werk mißraten, wie trefflich auch die Meister sein.

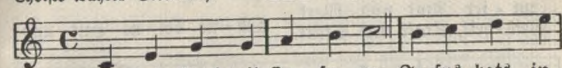
3. Schlag an die Himmelsporten mit starken Glaubensworten; da bitte Beistand aus. Daher wird Segen fließen und reichlich sich ergießen auf dich und auf dein ganzes Haus.

Andreas Ischering 1611–1659

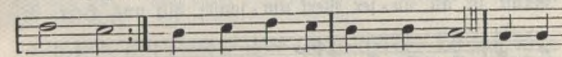
Christe wahres Seelenlicht

418

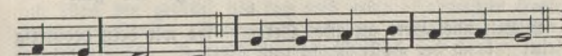
Johann Georg Ebeling 1666



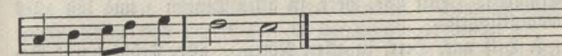
Lang dein Werk mit Je-su an, Je-sus hats in
Je-sum ruf zum Bei-stand an, Je-sus wirds wohl



Hän-den; Steh mit Je-su mor-gens auf, geh mit
en-den.



Je-su schla-fen; führ mit Je-su bei-nen Lauf,



laß-se Je-sum schaf-fen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, daß er woll dein Helfer sein stets in allen Nöten. Morgens, abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Bösen List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüten, er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein Allmachtshände und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

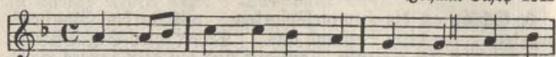
4. Wenn denn deine Sach mit Gott also angefangen, ei, so hat es keine Not, wirst das Ziel erlangen; es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben, endlich wird dir Gott dein Teil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all mein Sach sei dir übergeben! Es nach deinem Willen mach im Tod wie im Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, Herr, in deinem Namen: laß es doch sein wohlgetan! Ich sprech darauf Amen.

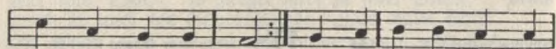
Werde munter mein Gemüte

419

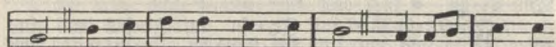
Johann Schop 1642



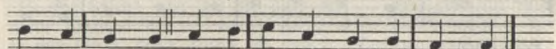
Hilf uns, Herr, in al - len Din - gen, daß wir
wohl an - fan - gen und voll - brin - gen; gib uns



un - ser Amt und Werk
Weis - heit, Kraft und Stärk. Oh - ne dei - ne Hilf und



Gunst ist all un - ser Werk um - sonst; hilf uns, Herr, in



al - len Din - gen und laß al - les wohl - ge - lin - gen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig
sein; brich der Hölle Macht und Pforten und gib deinem
Häuflein, deiner armen Christenheit, Liebe, Fried und
Einigkeit. Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles
wohlgelingen.

3. Hilf uns, Herr, in allen Nöten, aller Trübsal und Ge-
fahr; laß uns keine Drangsal töten, nimm doch unser also
wahr, daß Kreuz, Leid und Verdruß uns zum besten
bienen muß. Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß
alles wohlgelingen.

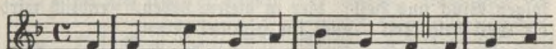
4. Hilf uns, Herr, aus allem Leide in der letzten Todes-
not, laß uns fahren hin mit Freude und durch deinen
bittern Tod kommen in das Paradeis uns zur Freude,
dir zum Preis, daß wir nach vollbrachtem Ringen Lob
und Dank dir ewig singen.

Martin Rindart 1586—1649

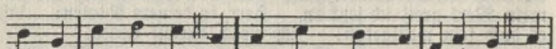
In dich hab ich gehoffet

420

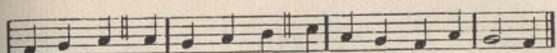
Nürnberg 1581



Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun und Werk in



dei-nem Wil-len ruh'n; von dir kommt Glück und Se - gen. Was



du re-gierst, das geht und steht auf rech-ten, gu-ten We-gen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rat werd
ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue; des
Höchsten Rat, der machts allein, daß Menschenrat gedehle.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Mut, dies oder jenes
sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet. Oft sieht er auch
für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weise Mann ein gutes Werk
zwar fröhlich an und bringts doch nicht zustande; er baut
ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und
Spitzen hin, und eh er sich versiehet, so liegt er da, und
hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum gib Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja
nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen. Sei du
mein Freund und treuer Rat, was recht ist, zu erfüllen.

7. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele
Sonn und Zier, gefallen und belieben. Was dir zuwider,
laß mich nicht in Werk und Tat verüben.

8. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück; ist's Menschentun,
so treibs zurück und ändre meine Sinnen. Was du nicht
wirkt, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

9. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast
unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst
angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

10. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch
ins tiefe Meer der bitteren Sorgen treten, so treib mich
nur, ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

11. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, davor
sonst ihm graut, mit tapferm Mut bewingen; sein Sorgen-
stein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

12. Der Weg zum Guten ist gar wild, mit Dorn und
Heden ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt
endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne
stehet.

13. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir
nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge. So hilf mir,
daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

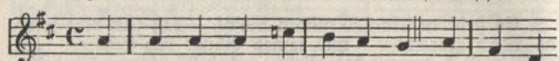
14. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr; ich will dein
Tun je mehr und mehr aus hoherfreuter Seelen vor
deinem Volk und aller Welt, solang ich leb, erzählen.

Paul Gerhardt 1607—1676

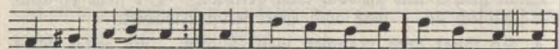
Es ist das Heil uns kommen

421

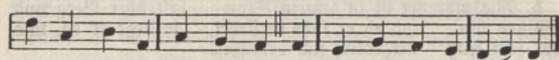
Alte Osterwecke, ev. 1524



In Got - tes Na - men fang ich an, was mir zu
Mit Gott wird al - les wohl - ge - tan und glück - lich



tun ge - büh - ret.
aus - ge - füh - ret; was man in Got - tes Na - men tut, ist



al - lent - hal - ben recht und gut und muß uns auch ge - dei - hen.

2. Gott ist, der das Vermögen schafft, was Gutes zu vollbringen. Er gibt uns Segen, Mut und Kraft und läßt das Werk gelingen, läßt einen reichen Zug uns tun, Gedeihn auf unsrer Nahrung ruhn, daß wir die Fülle haben.

3. Wer erst nach Gottes Reiche tracht't und bleibt auf seinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch Gottes milden Segen. Da wird der Fromme froh und satt, daß er von seiner Arbeit hat auch Armen Brot zu geben.

4. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnaden; der bösen Welt Haß, Reid und Hohn kann ihnen gar nicht schaden. Gott deckt sie mit seiner Hand, er segnet ihre Stadt, ihr Land und füllet sie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr Jesu, stärke mich, hilf mir in meinen Werken; laß du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken. Gib dein Gedeihn selbst dazu, daß ich in allem, was ich tu, ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geist, den Müßiggang zu meiden, daß das, was du mich schaffen heißt, gescheh mit lauter Freuden, auf daß ich dir mit aller Treu auf dein Gebot gehorjam sei und meinen Nächsten liebe.

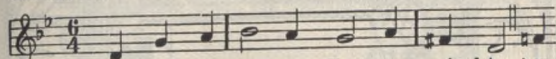
7. Nun, Jesu, komm und bleib bei mir. Die Werke meiner Hände befehl ich, liebster Heiland, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gib, daß ich zur Abendzeit erwünschten Lohn empfangen.

Salomo Riscov 1640—1689

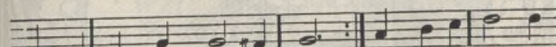
Wer nur den lieben Gott

422

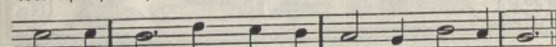
Georg Neumark 1657



Wer nur mit sei - nem Gott ver - rei - set, der
weil er ihm lau - ter Be - ge wei - set, auf



fin - det im - mer Bahn ge - macht, Hier gilt die Lo - sung
wel - chen stets sein Au - ge wacht.



früh und spät: Wohl dem, der Gott zum Füh - rer hat.

2. Gott hat sich gar zu sehr verbunden, daß er will bei den Seinen sein; kein Ort wird in der Welt gefunden, er zieht mit ihnen aus und ein durch Feuer und durch Wassersnot, auch selbst mitten durch den Tod.

3. Er leitet uns mit seinen Augen, er gänzelt uns mit seiner Hand. Wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen, so überdeckt uns sein Gewand; ja, seine Liebe kann allein der beste Schild im Sturme sein.

4. Wir reisen, Herr, in deinem Namen; sei du Gefährte, Weg und Etap. Die Engel, die zu Jakob kamen, send auch zu unserm Schutz herab; mach Aus- und Eingang so beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

5. Bleib bei uns, wenns will Abend werden, gib Licht durch deine Gegenwart, sei unser Leitstern hier auf Erden; und ist der Kreuzweg schwer und hart, so tröst uns mit der Rosenbahn, die man dort oben wandeln kann.

6. Wirßt du mit uns auf diesem Wege durch deinen Schutz und Leitung sein und auch indessen deine Pflege den Unfrigen dabeim verleihn, so soll das unser Opfer sein: Ge - lobet sei der Herr allein.

7. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben-Ezer heißen soll; daran soll man die Worte schauen: Gott führet seine Kinder wohl. Und also findt die Lösung statt: Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

Benjamin Schmolz 1672—1787



7. Ernte und tägliches Brot

a) Ernte

Auf meinen lieben Gott 423 Weltlich 1574, geistlich 1605

Ein Wet-ter stei-ge auf: mein Herz zu Gott hin-
auf! Fall ihm ge-schwind zu Fu-ße durch wah-re
Ken und Bu-ße, da-mit gleich dei-ne Sün-den durch
Chri-sti Tod ver-schwin-den.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm,
ich bitt um dein Erbarmen, hab Christum auf den Armen:
um dessentwillen schone, mir nicht nach Sünden lobne!

3. Durch Christi teures Blut mach mir ein Herz voll Mut,
daß sich nicht knechtisch scheue, viel lieber deiner Treue in
allem kindlich traue und auf dein Helsen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelassen sein:
dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken und
lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht! Bleib unsre Zuversicht und
laß dein Vater-Lieben auch jetzt an uns sich üben, so wollen
wir, weil wir leben, dir Preis und Ehr geben.

Amalie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt 1637–1706

Die Tugend wird durchs Kreuz 424

Halle 1704

Gott - lob! die Zeit der Ernt ist kom - men,
kommt auch und dan - set Gott, ihr From-men,
der Schnit-ter schlägt die Si - chel an; Die An - dacht
und wer jetzt fröh - lich ern - ten kann.
muß die Ern - te wei - hen, mit Be - ten führt die Gar-ben
ein, den Dank laßt gu - ten Sa-men streu-en: so wird die
Ern - te glück - lich sein.

2. Ach treuer Vater deiner Kinder, wie hältst du doch so
reichlich haus! Wie sorgst du für uns arme Sünder und
teilst uns so viel Gutes aus! Wir müssen alle selbst gestehen,
daß wir der Ernte gar nicht wert; wie solln wir deine Hand
erhöhen, die wieder so viel Guts beschert?

3. Herr Gott, wir loben deinen Namen und preisen deine
Gütigkeit, daß du hast wieder Brot und Samen aufs künftige
für uns bereit. Kann unser Mund gleich nichts als stammeln,
dankt dir das Herz doch soviel mal, soviel wir jetzt der Halme
stammeln, soviel der Körner an der Zahl.

4. Barmherziger Gott, so segne heuer die Ernte, die du
hast beschert, und bring uns glücklich in die Scheuer, was
künftig Vieh und Menschen nährt. Gib deinen Schnittern
Kraft und Stärke und unsern Feldern Sonnenschein, daß
wir uns über deine Werke, Herr, überschwenzlich können freuen.

5. Wohlan, so laß uns fröhlich führen das Wort ins Herz,
das Korn ins Haus und durch des guten Geists Regieren

die Garben ein, die Sünden aus. Laß reifen uns in Gnadenstunden, daß, wenn des Todes Sichel schlägt, man uns als Garben wohl gebunden, Herr, in die Himmelscheuer trägt.
1740

Nun freut euch lieben Christen

425

Wittenberg 1524

Gott Ba-ter, der du dei-ner Schar hast zu-ge-
daß sie von dir soll im-mer-dar im Kreuz ge-
sagt auf Er-den, da-ne-ben auch das täg-lich
trö-siet wer-den,
Brot samt Schuß und Ret-tung in der Not ge-nä-ßig
ü-ber-kom-men:

2. gib reine Luft, warm Sonnenschein, gut Tau und milde Regen, damit die Früchte wachsen fein durch deinen milden Segen, damit gedeih, was früh und spät der Adermann geworfen hat auf dein Wort in die Erde.

3. Herr, straf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte; den Weinstock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte vor Hagel, Frost, Sturmwind und Flut, vor Meltau und was Schaden tut den Früchten insgemeine.

4. Vor großer Dürre uns bewahr, vergib uns unsre Sünde, auf daß nicht etwa mit Gefahr das Wetter was entzünde; halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

5. Gib gnädig, was uns deine Hand jetzt tut gar lieblich weisen, und tu damit im ganzen Land die Kreaturen speisen, so wird dich loben groß und klein, die Älten und die Kinderlein und was auf Erden lebet.

6. Wir trauen dir, du höchstes Gut, dein Gnad, die mag es walten; du weißt wohl, was uns mangeln tut, hast lang Zeit hausgehalten und wirst noch ferner so regieren, daß man wird deinen Segen spüren und deinen Namen preisen.

Bartholomäus Ringwaldt 1530—1599

Wer nur den lieben Gott

426

Georg Neumark 1657

O Gott, es steht dein mil-der Se-gen in
wir soll-ten bil-lig al-ler-we-gen die
un-fern Fel-bern herr-lich schön; du lof-fest da-durch
Wohl-tat dank-bar-lich er-höhn;
je-der-mann zu Buß und from-mem Le-ben an.

2. Allein, wer folget deinem Erbe? Wo ist die wahre Dankbarkeit? Man lebt in Welt und Fleischesliebe in Sünde und in Sicherheit, so daß dein Segensüberfluß uns bloß zur Weltlust dienen muß.

3. Ach Wunder, daß du nicht durch Strafe uns wie manches andres Volk erschreckst und aus dem tiefen Sündenjafse durch Hunger, Krieg und Seuche weckst; das machet deine Güte, die schonet unser noch zur Zeit.

4. O Gott, befehle doch uns Sünder, vergib uns unsre schwere Schuld; erbarm dich deiner armen Kinder und habe noch mit uns Geduld. Wirft in uns fräftig durch dein Wort und treib die Lust zur Sünde fort.

5. Ach segne ferner deine Gaben, die jetzt in unsern Feldern stehn; laß uns gut Erntewetter haben und alle Not vorübergehn; gib, lieber Gott, daß jedermann die Früchte völlig ernten kann!

6. Hilf, daß wir sie auch recht genießen, uns ihrer freun in Fried und Ruh, den Armen auch von unserm Bissen, aus Lieb und Mitleid teilen zu. Verhüte bei uns allezeit den Mißbrauch deiner Güte.

7. Und also laß uns künftig leben, wie es dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben und dich täglich mehr. Führe endlich uns auch insgemein in deine Himmelscheuern ein.

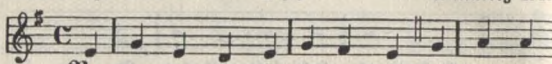
Gottfried Hoffmann 1658—1712

b) Tägliches Brot

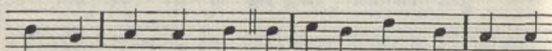
Erhalt uns Herr bei deinem

427

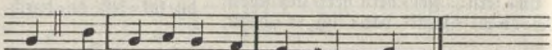
Wittenberg 1543



Ve - scher uns, Herr, das täg - lich Brot; vor Feu - rung



und vor Hun - gers - not be - hü - te uns durch dei - nen



Sohn, Gott Va - ter in dem höch - sten Thron.

2. O Herr, tu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güte bekannt, ernähr uns, deine Kindelein, du speisest ja die Wögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, drum unsre Bitt, Herr, auch vernimm; denn aller Ding du Schöpfer bist und allem Vieh sein Futter gibst.

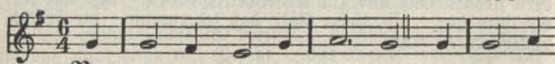
4. Gedenk nicht unsrer Missetat und Sünd, die dich erzürnet hat; laß scheinen dein Barmherzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5. Herr, der du unser Vater bist, weil Christus unser Bruder ist, wir trauen ganz allein auf dich und wolln dich preisen ewiglich.

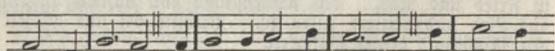
Nikolaus German, gest. 1561

428

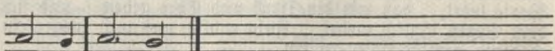
Leipzig 1587



Nun laßt uns Gott dem Her - ren Dank sa - gen



und ihn eh - ren für al - le sei - ne Ga - ben, die wir emp -



fan - gen ha - ben!

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein gegeben; dieselben zu bewahren, tut er nie etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe; daß auch die Seele bleibe, ist uns ein Arzt gegeben, der selber ist das Leben.

4. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!

5. Wir bitten deine Güte, daß sie hinfort behüte uns Große mit den Kleinen; du kannst nicht böse meinen.

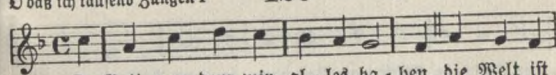
6. Erhalt uns in der Wahrheit, zu schauen deine Klarheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum! Amen.

Ludwig Helmbold 1532-1598

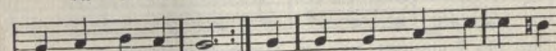
O daß ich tausend Zungen!

429

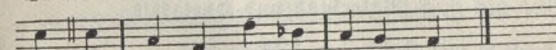
Frankfurt a. M. 1738



O Gott, von dem wir al - les ha - ben, die Welt ist du a - ber tei - lest bei - ne Ga - ben recht wie ein



ein sehr gro - ßes Haus; dein Se - gen macht uns al - le Va - ter drin - nen aus;



reich, ach lie - ber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu Tische gehn? Und doch läßt du es keinem fehlen, denn du weihst allem vorzustehn und schaffest, daß ein jedes Land sein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felber wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Tau, der Sonne Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zu Brot; es mehret sich vielfältger Weise, was anfangs schien, als wär es tot, bis in der Ernte jung und alt erlangt seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man mehr bedenken? Der Wunder hier sind gar zu viel. So viel als du kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollen auch keinmal vergessen, was uns dein Segen trägt ein, ein jeder Wissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein, und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

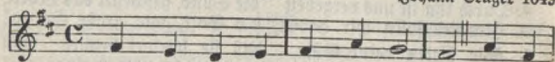
Raspap Neumann 1648-1715

430. 431 Vaterland und Obrigkeit

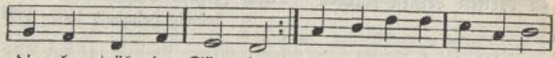
Schmücke dich o liebe Seele

430

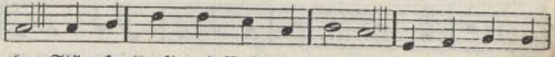
Johann Erllger 1649



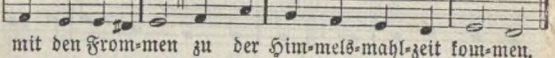
Speiß uns, Va - ter, dei - ne Kin - der, trö - ste
Sprich den Se - gen zu den Va - ben, die wir



die be - trüb - ten Sün - der,
jet - zo vor uns ha - ben, daß sie uns zu die - sem Le -



ben Stär - ke, Kraft und Nah - rung ge - ben, bis wir end - lich



mit den From - men zu der Him - mels - mahl - zeit kom - men.

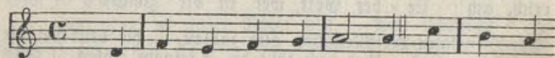
1656

8. Vaterland und Obrigkeit

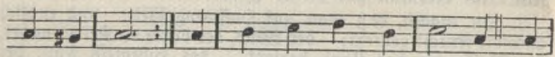
Befiehl du deine Wege

431

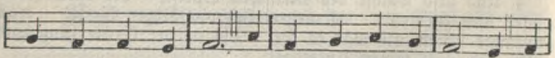
Bartholomäus Gesius 1603



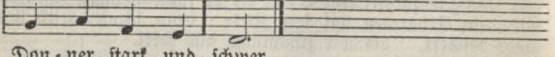
Du läßt dich wie - der se - hen, des Vol - kes
Heil al - len, die ver - ste - hen dein Zei - chen



al - ter Hort;
und dein Wort. Du wan - delst in den Klü - ten, im



Sän - seln vor uns her, du rollst in Fel - sen - klü - fen die



Don - ner stark und schwer.

2. O Herr, wir sinken nieder vor deiner Herrlichkeit, noch einmal sende wieder uns deine Gnadenzeit. O hör auf unser Flehen und übe du Geduld, wenn wir dir eingestehen die Armut und die Schuld.

Schlesisches Provinzial-Gesangbuch

Nachtrag

zu der Abteilung III, 8

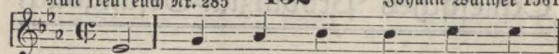
Vaterland und Obrigkeit

Die Lieder Nr. 432, 434, 437 sind für den gottesdienstlichen Gebrauch durch die nachstehenden zu ersetzen

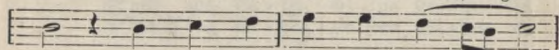


Breslau

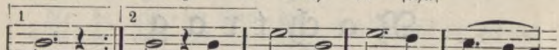
Druck und Verlag von Wtlh. Gottl. Korn



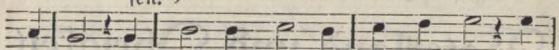
Wach auf, wach auf, du deutsches
Land, du hast genug geschla-



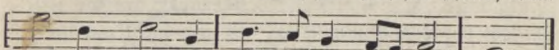
wand, wo zu er dich erschaf-



fen. } De - denk, was Gott dir hat



ge - sandt und dir ver - traut, sein höch - stes Pfand; drum



magst du wohl auf - wa - - - - - chen.

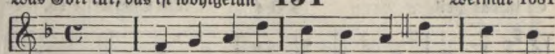
2. Gott hat dir Christum, seinen Sohn, die Wahrheit und das Leben, sein liebes Evangelion aus lauter Gnad gegeben: denn Christus ist allein der Mann, der für der Welt Sünd gnug getan, sein Werk hilft sonst daneben.

3. Du solltest bringen gute Frucht, so du recht gläubig wärest, in Lieb und Treu, in Scham und Zucht, wie du solchs selbst begehrest, in Gottes Furcht dich halten sein und suchen Gottes Ehr allein, daß du niemand beschwerest.

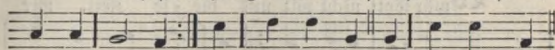
4. Gott warnet täglich für und für, das zeugen seine Zeichen, denn Gottes Straf ist vor der Thür; Deutschland, laß dich erweichen, tu rechte Buße in der Zeit, weil Gott dir noch sein Gnad anbaut und tut sein Hand dir reichen.

5. Das helfe Gott uns allen gleich, daß wir von Sünden lassen, und führe uns zu seinem Reich, daß wir das Unrecht lassen. Herr Jesu Christe, hilf uns nu und gib uns deinen Geist dazu, daß wir dein Warnung lassen.

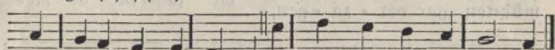
Johann Walther, 1496—1570



Gott du bist mei - ne Zu - ver - sicht, mein Schirm und
du hast den heil - gen Trieb nach Licht und Recht in



mei - ne Waf - fen, du gro - ßer Gott in Not und Tod,
mir ge - schaf - fen,



ich will an dir mich hal - ten, du wirst es wohl ver - wal - ten.

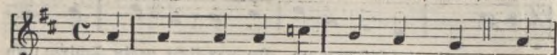
2. Und wenn die schwarze Hölle sich mit ihrem Gift ergösse und tödlich durch alle Län - der flösse, Gott bleibt mein Mut, Gott macht es gut im Tode und im Leben: mein Recht wird oben schweben.

3. Und wenn die Welt in Finsternis und Unheil sich ver - senkte, mir steht das feste Wort gewiß, das Ewigkeiten lenkte; das alte Wort bleibt doch mein Hort: Wie viel auch Teufel trügen, die Guten sollen siegen.

4. O großes Wort, o fester Stahl, o Harnisch sonder - gleichen! Was Gott versprach, was Gott befahl, das läßt mich nicht erblichen. Die stolze Pflicht erzittert nicht; mag Land und Meer vergehen, sie wird mit Gott bestehen.

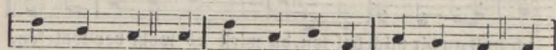
5. Drum walt es Gott, der alles kann, der Vater in den Höhen! Er ist der rechte Held und Mann und wird es wohl verstehen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Tode und im Leben: sein Recht wird oben schweben.

Ernst Moritz Arndt, 1769—1860

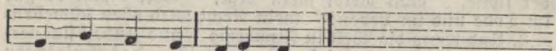


Wär Gott nicht mit uns die-se Zeit, so
wäre Gott nicht mit uns die-se Zeit, wir

soll Is-ra-el sa-gen, die so ein ar-mes
müß-ten gar ver-za-gen,



Häus-lein sind, ver-acht't von so viel Men-schen-kind, die



an uns set-zen al-le.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn; wo Gott hätte das
zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem
Leib und Leben; wir wären, als die ein Flut ersäuft, und
über die groß Wasser läuft und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß uns ihr
Schlund möcht fangen. Wie ein Vogel des Strichs kommt
ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwei, und
wir sind frei; des Herren Name steht uns bei, des Gotts
Himmels und Erden.

Martin Luther 1483—1546

3. Wir haben all verschwendet dein Erbteil und dein
Gut, zum Töten uns gewendet vom ehrbar frommen
Mut. Was du so schön bereitet, was du so wohl bedacht,
hat alles uns verleitet zum Troß auf eigne Macht.

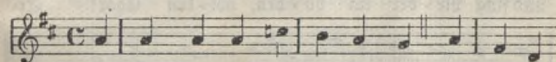
4. Herr Gott, nun gnädig wieder, hier ist all unser Blut;
wir sind nun wieder Brüder und eins in Liebesmut; der
unsres Volkes Schaden im rechten Grunde kennt, Herr
Gott, Herr Gott in Gnaden, den alles Helfer nennt.

5. Ach, alles soll vergessen, vergeben alles sein; nach
rechtem Maß gemessen, wer hieße fromm und rein? Und
eben weil kein Reiner in unsern Reihen steht, so sei fort-
an auch keiner gelästert und geschmäht.

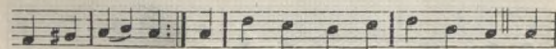
6. Im Leben und im Wandel, im Frieden und im Streit,
im Hause und im Handel, zu jeder Frist und Zeit
alles ehrlich halten auf Zucht und Fleiß und Treu, dann
wird das Glück der Alten auch wieder bei uns neu.

7. Herr Gott, der allen Sündern in Gnaden gern ver-
gibt und an gefallen Kindern im Strafen Wohltat übt,
wir alle sinken nieder und beten dankend an, sind eines
Reiches Glieder und stehen Mann für Mann.

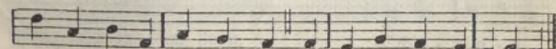
Mag von Schentendorf 1783—1817



Ein Haupt hast du dem Volk ge-sandt und trotz der
in Gna-den un-ser Va-ter-land ge-eint und



Fein-de Lo-ben hoch er-ho-ben; mit Frie-den hast du uns be-dacht, den



Kai-ser uns be-stellt zur Wacht zu dei-nes Na-mens Eh-re.

2. Wir danken dir mit Herz und Mund, du Retter aus
Gefahren, und flehn aus tiefster Seele Grund: du woldest
uns bewahren, Herr aller Herrn, dem keiner gleich, den
Kaiser und das Deutsche Reich zu deines Namens Ehre.

3. Verwirf, Gott, unser Flehen nicht, laß auf des Kaisers
Wegen dein huldvoll heilig Angesicht ihm leuchten uns
zum Segen und salbe ihn mit deinem Geist, daß er sich
kräftiglich erweist zu deines Namens Ehre.

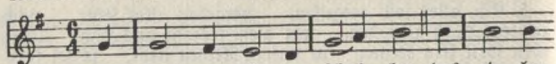
4. Ach komm wie zu der Väter Zeit, ein Feuer anzuzünden, daß wir im Frieden und im Streit fest auf dein Wort uns gründen, ein frommes Volk, das dir vertraut und dir zum Tempel sich erbaut zu deines Namens Ehre!

Julius Sturm 1816–1896

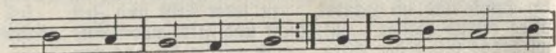
Nun lob mein Seel

433

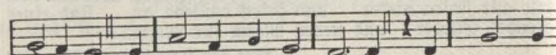
Augsburg 1546



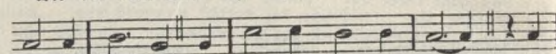
Gott • lob! nun ist er • schol • len das ed • le
daß nun-mehr ru • hen sol • len die Spieß und



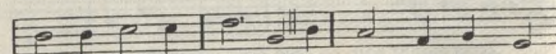
Fried- und Freu • den • wort, Wohl-auf und nimm nun
Schwer-ter und ihr Mord.



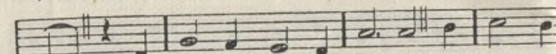
wie • der dein Sai • ten • spiel her • vor, o Deutsch-land,



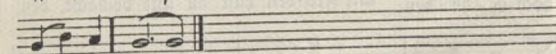
und sing Lie • der im ho • hen, vol • len Chor! Er-



he • be dein Ge • mü • te zu dei • nem Gott und



sprich: Herr dei • ne Gnad und Gü • te bleibt den • noch



e • wig • lich!

2. Wir haben nichts verdient als Zorn für unsre Missetat, diemal noch immer grünet bei uns der Sünden arge Saat. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter, scharfer Rut, und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Buße tut? Wir sind und bleiben böse, Gott ist und bleibt treu, hilft, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geisrei.

3. Sei tausendmal willkommen, du teure, werte Friedens-gab! Jetzt sehn wir, was für Frommen dein Heims-wohnen in sich hab! In dich hat Gott versenket all unser

Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt sich selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze und lösch aus Unverstand die glühne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Daß drückt uns niemand besser in unsre Seel und Herz hinein als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre, wüste Heide; ihr Gräber voller Leichen und blutigem Helden-schweiß der Helden, derengleichen auf Erden man nicht weiß.

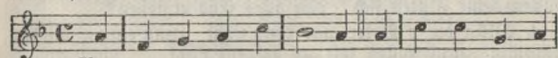
5. Ach laß dich doch erwecken, wach auf, wach auf, du harte Welt, eh als das harte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt! Wer aber Christum liebet, sei unerschrocken Muth; der Friede, den er gibet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu; da sollt ihr bei Gott leben in ewgem Fried und Ruh.

Paul Gerhardt 1607–1676

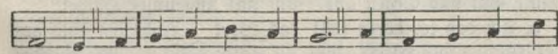
Nun ruhen alle Wälder

434

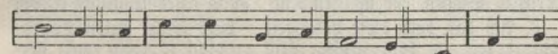
Westlich 1505, geistlich 1550



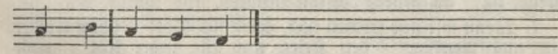
Gott woll uns hoch be • glük • ten, mit ste • ten Gna • den •



blik • ten auf un • sern Kö • nig sehn, ihn schüt • zen auf dem



Thro • ne, auf sei • nem Haupt die Kro • ne lang, lang und



glanz • reich las • sen stehn.

2. Gott woll uns hoch beglücken, mit allem Guten schmücken das ganze Königshaus, darüber mächtig walten, den teuern Stamm erhalten bis in die fernste Zeit hinaus.

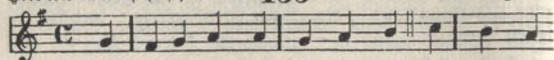
3. Gott woll uns hoch beglücken, ein Gottesiegel drücken auf jede Königstat, daß Freud aus ihr die Fülle und Heil und Segen quille zum Wohl, das keinen Wandel hat.

Klaus Harms 1778–1855

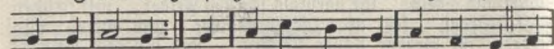
Herr wie du willst so schicks

435

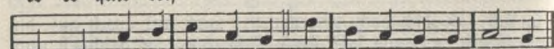
Straßburg 1526



Herr, der du vor-mals hast dein Land mit Gna-den
und des ge-sang-nen Vol-kes Band ge-löst und



an-ge-bliß-fet
es er-quiß-fet, der du die Sünd und Miß-se-tat, die



dein Volk einst be-gan-gen hat, hast vä-ter-lich ver-zie-hen;

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet
und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb und Huld ge-
sendet: ach frommes Herz, ach unser Heil, nimm weg und
heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Bösch aus, Herr, deinen großen Grimm im Brunnen
deiner Gnaden, erlöse und tröst uns wiederum nach aus-
gestandnem Schaden. Willst du denn zürnen ewiglich, und
sollen deine Fluten sich ohn alles Erbarmen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder
laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder
Freude haben? Ach gieß von deines Himmels Haus, Herr,
deine Güte und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf
Erden, daß Friede sollt an jedem Ort, wo Christen
wohnen, werden! Ach daß uns Gott doch sagte zu des
Krieges Schluß, der Waffen Ruh und alles Unglücks Ende!

6. Ach daß doch diese böse Zeit bald wiche guten Tagen,
damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz ver-
zagen! Doch ist ja Gottes Hüfte nah, und seine Gnade
steht da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder
zu uns wenden, den Krieg und alle andre Not nach
Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land
und überall recht werd erkannt, ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güte und Treue werden schön einander grüßen
müssen; Gerechtigkeit wird einhergehn, und Friede wird
sie küssen; die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden
blühen, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

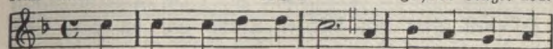
9. Der Herr wird uns viel Gutes tun, das Land wird
Früchte geben, und die in seinem Schoße ruhn, die werden
davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch stehn und stets
in vollem Schwange gehn zur Ehre seines Namens.

Paul Gerhardt 1607-1676

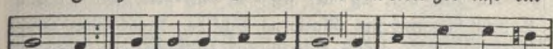
Nun danket alle Gott

436

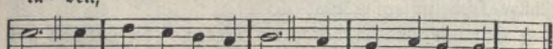
Johann Crüger 1647



Herr Gott, dich lo-ben wir für dei-ne gro-ßen
daß du das Va-ter-land von Krie-ge-s-läst ent-



Gna-den,
la-den, daß du uns bliß-fen läßt des güld-nen Frie-dens



Hier; drum jauch-zet al-leß Volk: Herr Gott, dich lo-ben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir, die wir in bangen Tagen
der Waffen schweres Joch und wilden Grimm ertragen;
seht rühmet unser Mund mit herzlichster Begier: Gottlob,
wir sind in Ruh! Herr Gott, wir danken dir!

3. Herr Gott, dich loben wir, daß du Geschloß und Wagen,
daß du Gewalt und Schwert zerbrochen und zerschlagen.
Der Kampf ist nun vorbei; darum so singen wir mit Herzen,
Zung und Mund: Herr Gott, wir danken dir!

4. Herr Gott, dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet,
jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet. Es hat
die Vaterhand uns deine Gnadentür jetzt wieder aufgetan:
Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, wir danken dir und bitten, du wollst geben,
daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben. Krön uns
mit deinem Gut, erfülle für und für, o Vater, unsern
Wunsch: Herr Gott, wir danken dir!

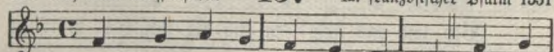
6. Herr Gott, wir danken dir mit Orgeln und Trompeten,
mit Harfen, Zimbeln, Schall, Posaunen, Geigen, Flöten; und
was nur Odem hat, lobsingt nach Gebühr: Herr Gott,
dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir!

Johann Brand 1618-1677

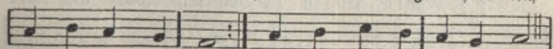
Wie nach einer Wasserquelle

437

42. französischer Psalm 1551



Va-ter, trö-ne du mit Se-gen un-sern
führ durch ihn auf dei-nen We-gen herr-lich



schö-nig und sein Haus,
dei-nen Rat-schluß aus. Dei-ner Kir-che sei er Schutz,



dei - nen Fein - den biet er Truß. Sei du dem Ge -

salb - ten gnä - dig: seg - ne, seg - ne un - fern Kö - nig!

2. Rüst ihn mit des Glaubens Schilde, reich ihm deines Geistes Schwert, daß Gerechtigkeit und Milde ihm des Friedens Heil gewährt. Mach ihm leicht die schwere Last, die du auferlegt ihm hast; sei in Jesu du ihm gnädig: schütze, segne unsern König!

3. Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rat und frommem Flehn fest in deiner Streiter Reihen für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron eine Burg, o Gottessohn; sei du ihm auf ewig gnädig: leite, segne unsern König!

4. Nähre du die heilige Flamme, die das Herz des Volks er -
neut, daß es unsern Königsstamme Liebe bis zum Tode weilt.
In der Zeiten langer Nacht hast du über ihm gewacht; du
erhieltest ihn uns gnädig: segne, segne unsern König!

5. Fürchtet Gott, den König ehret, daß, o Herr, ist dein Gebot, und du hast es selbst bewähret, warst gehorsam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir; drum so beten alle wir: Vor dem Bösen schütz uns gnädig, Gott, erhalte unsern König!

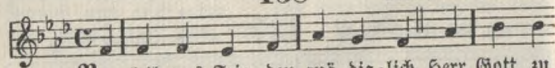
6. Gib uns Mut in den Gefahren, wenn der Feind uns ernst bedroht, daß wir Treue dann bewahren, gehen freudig in den Tod. Du bist unser Siegespanier, Gott mit uns! so siegen wir. Deine Treuen tröstest du gnädig: segne, segne unsern König!

7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden auch in unserm Lande aus, daß wir deine Bürger werden, ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit gib uns, Gott, zu aller Zeit; sei du deinem Volke gnädig: segne, segne unsern König!

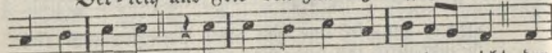
Wilhelm Hülfemann 1781-1865

438

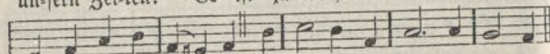
Vorreformat., ev. 1531



Ver - leih uns Frie - den gnä - dig - lich, Herr Gott, zu



un - fern Zei - ten! Es ist ja doch kein an - drer nicht, der



für uns könn - te frei - ten, denn du, un - ser Gott, al - lei - ne.

Martin Luther 1483-1546

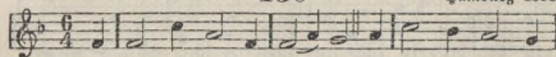


9. Morgen- und Abendlieder

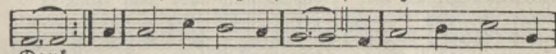
a) Morgenlieder

439

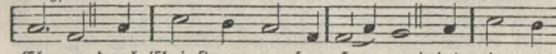
Hamburg 1598



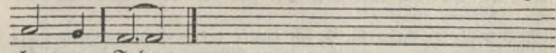
Aus mei - nes Her - zens Grun - de sag ich dir Lob und
In die - ser Mor - gen - stun - de, da - zu mein Le - ben



Dank o Gott, in dei - nem Thron, dir zu Lob, Preis und
lang,



Eh - ren durch Chri - stum, un - fern Her - ren, dein'n ein - ge -



bor - nen Sohn,

2. daß du mich hast aus Gnaden in der vergangen Nacht vor Fährlichkeit und Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demütiglich, wollest mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag vor Teufels List und Mitten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feuer und Wassernot, vor Armut und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein Leben, Leib und Seele, mein Weib, Gut, Ehr und Kind in dein Hand ich befehle, dazu mein Hausgefind, als dein Geschenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, Gefreundte und Bekannten und alles, was ich hab.

5. Laß deinen Engel bleiben und weichen nicht von mir, den Feind von mir zu treiben, daß der Versucher hier in diesem Zammertal sein Idd an mir nicht übe, nicht Leib und Seel betrübe und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen raten, denn er all Ding vermag; er segne meine Taten und fördre meine Sach. Ihm hab ich heimgestellt mein Leib, mein Seel, mein Leben und was er sonst gegeben. Er machs, wie's ihm gefällt.

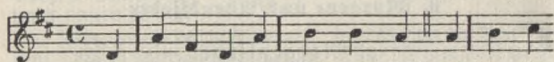
7. Darauf so sprech ich Amen und zweifle nicht daran, Gott wird es alls zusammen in Gnaden nehmen an. Und streck nun aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, daß Gott mir wird bescheiden in Amt, Beruf und Stand.

1592

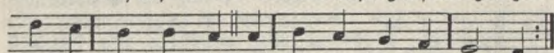
Wie schön leuchtet

440

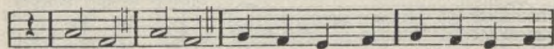
Frankfurt a. M. 1599



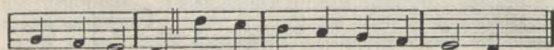
Brich an, du sch-nes Mor-gen-licht, und ma-che
Brich an, du teu-re An-dachts-glut, aus gan-zem



mun-ter mein Ge-sicht, laß bei-ne Strah-len glim-men;
Her-zen, Sinn und Mut ein Dant-lich an-zu-stim-men.



Preis-set, wei-set den mit Lo-ben, der von o-ben



mich be-hü-tet und mit Se-gen ü-ber-schüt-tet.

2. Ach Gott, mein Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte und mich in dieser finstern Nacht durch deinen Engel hast bewacht an Leib, Seel und Gemüte, daß ich fröhlich meine Glieder habe wieder ohn Verleihen niden aus der Ruhe setzen.

3. Ach gib, o treues Vaterherz, daß alle Sünden, Angst und Schmerz mit dieser Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld auch jegund möge ohne Schuld recht geistlich auferstehen. Laß mich christlich meine Sorgen diesen Morgen so erwägen, daß ich spüre deinen Segen.

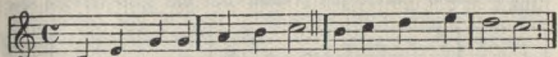
4. Herr Jesu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Leben lang nach deinem Willen walle; behüte mir mein Seel und Leib, mich selbst in deine Hände schreib, damit ich ja nicht falle. Mach mich willig, deine Wunden alle Stunden zu betrachten und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geist, der mir den Weg zum Leben weist, auf daß ich überwinde und deine reiche Gegenschand in meiner Nahrung oder Stand zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd in Freuden davon scheiden und mit Singen dir ein neues Dantlied bringen.

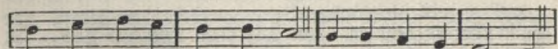
1661

441

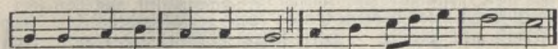
Johann Georg Ebeling 1666



Chri-ste, wah-res See-len-licht, bei-ner Chri-sten Son-ne,
o du kla-res An-ge-sicht, der Be-trüb-ten Won-ne!



Bei-ner Gü-te Lieb-lich-keit ist neu al-le Mor-gen;



in dir bin ich recht er-freut, darf nicht üb-rig for-gen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf; der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff; denn hast du gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches all ereruet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneruet.

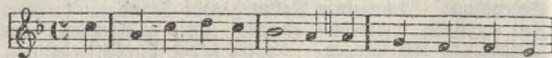
3. Ohne Licht steht man kein Licht; ohne Gottes Leuchten steht der Mensch den Heiland nicht, der uns muß beschenken mit dem hellen Himmelstau seiner süßen Lehre; drum, Herr Christe, auf mich schau und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güte, freundlich mich anblide, daß mein innerstes Gemüt sich in dir erquicke und die süße Himmelslust mit Begierde schmede; sonst sei mir nichts bewußt, so da Freud erwecke.

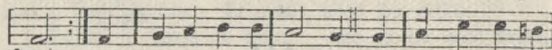
5. Laß ja ferne von mir sein Hoffart, Augenweide; Gleicheslust und allen Schein, Jesu, mir verleide! Womit sich die Welt ergötzt, bringt sich selbst Verderben; denn was sie fürs Beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun, so bleibe stets mein Licht, Jesu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weißer Kleiderpracht freudig werde springen und, daß Gott es wohlgemacht, ohn Aufhören singen!

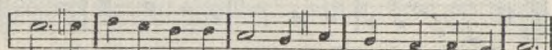
Christoph Pratorius 1631—1713



Dank sei Gott in der Hö - he zu die - ser Mor - gen -
durch den ich neu auf - ste - he vom Schlaf frisch und ge -



stund, Mich hat - te fest ge - bun - den mit Fin - ster - nis die



Nacht, ich hab sie ü - ber - wun - den durch Gott, der mich be - wacht.

2. Dich will ich gläubig bitten, o Schutzherr Israel, du
wollst treulich behüten den Tag mein Leib und Seel; all
christlich Obrigkeiten, die Schule und Gemein in diesen
bösen Zeiten laß dir befohlen sein.

3. Erhalt durch deine Güte uns bei gesunder Lehr, vor
Abfall uns behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß
wir und unser Same allzeit in einem Geist sprechen:
Des Herren Name sei groß und hoch gepreist!

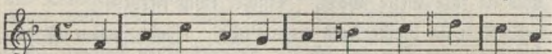
4. Dem Leibe gib daneben Nahrung und guten Fried,
Gesundheit, mäßig Leben, dazu ein froh Gemüt, daß wir
in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß
drauf wenden als rechte Christenleut.

5. Gib deinen milden Segen, daß wir auf dein Geheiß
wandeln auf guten Wegen, tun unser Amt mit Fleiß: daß
jeder seine Neße anwerf und auf dein Wort den Trost
mit Petrus setze; so geht die Arbeit fort.

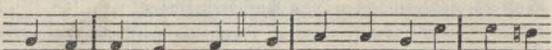
6. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du,
daran wir wachsen, leben und bringen Frucht dazu. Hilf,
daß wir an dir bleiben und wachsen immer mehr; dein
guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr.

Johann Mühlmann 1573—1613

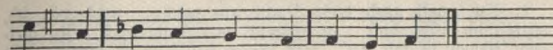
Herr Jesu Christ dich zu uns



Das walt Gott Va - ter und Gott Sohn, Gott heil - ger



Geist im Him - mel - s - thron! Man dankt dir, eh die Sonn auf -



geht; wenns Licht an - bricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht
meine Knie und ruf zu dir mit heller Stimm, dein Ohr
mir neig, mein Red vernimm:

3. Ich rühm von Herzen deine Güte, weil du mich gnädig
haft behüt, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh
und Frieden zugebracht.

4. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich
auch diesen Tag in Hut; laß deine lieben Engeln mein
Wächter und Gefährten sein!

5. Dein Geist mein'n Leib und Seel regier und mich mit
schönen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn,
daß ich was Guts vollbringen kann.

6. Gib Gnad, daß ich mein Werk und Pflicht mit Freuden
diesen Tag verricht zu deinem Lob und meinem Ruh und
meinem Nächsten tue Guts.

7. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich,
vom Übel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beschwer
und mein Gewissen nicht versehr.

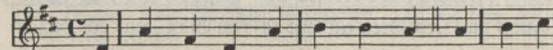
8. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und
Herzeleid; tritt zwischen mich und meine Feind, so sicht -
bar und unsichtbar feind.

9. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein
übel widerfahr; behüte mich vor schnellem Tod und hilf
mir, wo mir Hilf ist not.

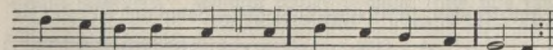
Martin Behm 1557—1622

Wie schön leuchtet

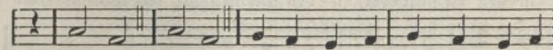
Frankfurt a. M. 1599



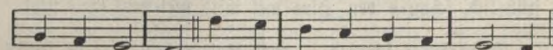
Dich seh ich wie - der, Mor - gen - licht, und freu - e
Ich will voll from - mer Dank - be - gier, o mil - de -



mich der ed - len Pflicht, dem Höch - sten Lob zu sin - gen.
Ist Er - bar - mer, dir Preis und An - be - tung brin - gen.



Schöp - fer, Va - ter, dei - ne Treu - e rührt auß neu - e



mein Ge - mü - te; froh emp - find ich dei - ne Gü - te.

Schleisches Provinzial-Gesangbuch 26

2. Du warst auch diese Nacht um mich; was wär ich, hättest du nicht dich so hilfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben fügtest du jetzt einen neuen Tag hinzu, sei hoch dafür gepriesen. Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe Herz und Geist, solange ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram wie diese Nacht auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meine; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

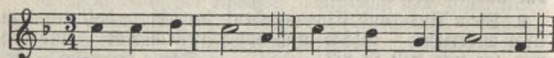
4. Ich bin ein Christ, o Herr, verleihe, daß ich des Namens würdig sei! Mein Ruhm sei deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schäflein; halte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade! Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Tale walt ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

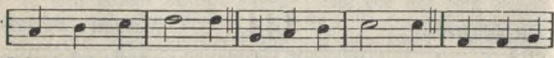
Christoph Neander 1724—1802

445

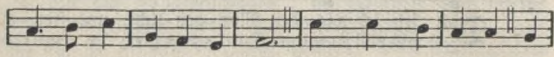
Johann Georg Ebeling 1666



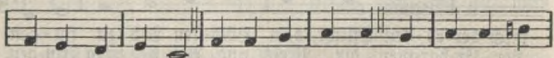
Die gül - dne Son - ne voll Freud und Won - ne



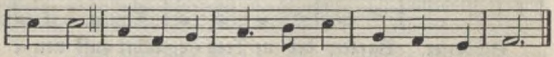
bringt un - fern Gren - zen mit ih - rem Glän - zen ein herz - er -



quik - fen - des, lieb - li - ches Licht. Mein Haupt und Glie - der, die



la - gen da - nie - der, a - her nun steh ich, bin mun - ter und



fröh - lich, schau - e den Him - mel mit mei - nem Ge - sicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig

und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weibrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehrern, Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen. Laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laßter und Schande, des Seelenfeinds Bande, fallen und Lücke treib ferne zurücke, laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Nächsten Haß. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, was ist's? — gewesen! In einer Stunde geht es zugrunde, sobald die Lüfte des Todes drein wehn. Alles in allen muß brechen und fallen, Himmel und Erden, die müssen das werden, was sie gewesen vor ihrem Entstehn.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken; seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, vergib und schone, laß meine Schulden in Gnad und Guldnen aus deinen Augen sein ferne gewandt! Sonsten regiere mich, lenke und führe, wie dir's gefällt; ich habe gestellet alles in deine Betsung und Hand.

10. Willst du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste, das Beste; Gott ist das Süßte und Allergewißte, aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willst du mich tränken, mit Galle tränken, und soll von Plagen ich auch was tragen, wohl an, so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nützig meinem Gebeine, das weißt du alleine; hast niemals keinen zu sehr noch betrübt.

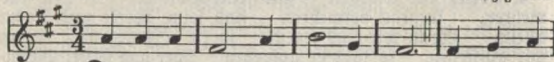
12. Kreuz und Glende, das nimmt ein Ende; nach Meeresbrausen und Windesrausen leuchtet der Sonnen erwünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille hab ich zu warten im himmlischen Garten: dahin sind meine Gedanken gerichtet.

Paul Gerhardt 1607–1676

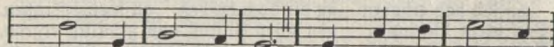
O Jesu Christ mein Lebens

446

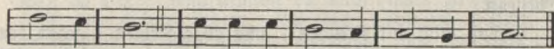
Leipzig 1625



Die hel - le Sonn leucht' t jetzt her - für, fröh - lich vom



Schlaf auf - ste - hen wir, Gott Lob, der uns heut



die - se Nacht be - hü - tet vor des Teu - fels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güte, laß deine lieben Engeln unsre Hüter und Wächter sein:

3. daß unser Herz gehorsam leb und deinem Wort nicht widerstreb, daß wir dich stets vor Augen han in allem, was wir heben an.

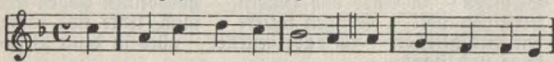
4. Laß unser Werk geraten wohl, was ein jeder ausdrichten soll, daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß reichlich zu deinem Lob und Preis.

Nikolaus Herman, gest. 1561

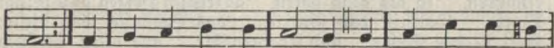
Dank sei Gott in der Höhe

447

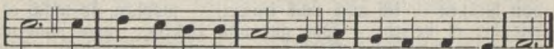
1605



G's hat uns hei - ßen tre - ten, o Gott, dein lie - ber mit herz - li - chen Ge - be - ten vor dei - nen ho - hen



Sohn und uns mit teu - rem A - men Er - hö - rung zu - ge -



sagt, wenn man in sei - nem Na - men nur bit - tet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieser Morgenstund; ach laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund von dir, mein Gott, begehre im Namen Jesu Christ, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich ist.

3. Nicht bitt ich, mir zu geben aus deiner reichen Hand Geld, Gut und langes Leben, nicht Ehr noch hohen Stand; denn dieses ist nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu schenken ein frommes, keusches Herz, das nimmermehr mag denken auf Sünd und schänden Eherz, das stets in Liebe flammet zu dir, Gott, himmelan und alle Lust verdammet der sündenvollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen nach deiner großen Kraft Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft, daß all mein Tun und Handeln dir mag gefällig sein und vor der Welt mein Wandeln ohn allen falschen Schein.

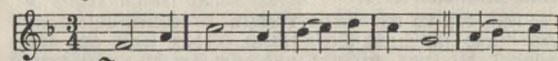
6. So wird von jenem allen: Stand, Leben, Ehr und Geld, in meinen Schoß mir fallen, so viel dir, Gott, gefällt. Man muß die Seel erst schmücken, so wirst du allgemach den Leib auch schön beglücken; Glück folgt der Jugend nach.

Georg Neumark 1621–1681

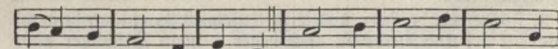
Den die Hirten lobten sehr

448

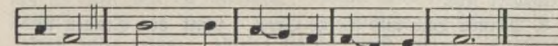
Bei Sal. Triller, Breslau 1555



Früh am Mor - gen Je - sus ge - het und vor



al - len Ki - ren ste - het, klopf - set an, wo man ge -



he - het: Komm, Herr Je - su, un - ser Gast!

2. Nun, so laßet ihn nicht dorten, tut ihm auf des Herzens Pforten und ruft ihn mit süßen Worten: Gile, Jesu, lehre ein!

3. Wollest täglich bei uns bleiben, alle Feinde von uns treiben, uns ins Buch des Lebens schreiben und der gute Hirte sein;

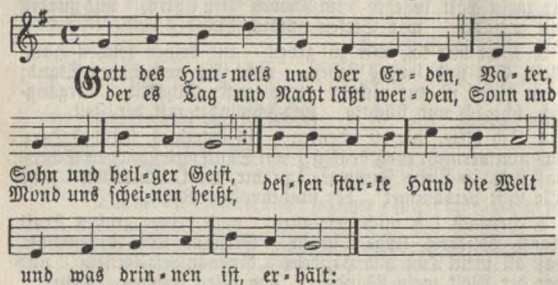
4. weiden uns auf grüner Auen, daß wir deine Fülle schauen und auf deinen Reichtum bauen, mit dir gehen aus und ein.

5. Amen, ja, es soll geschehen, Jesus wird heut mit uns gehen, und wir werden fröhlich sehen, daß er uns nicht läßt allein.

Gerhard Stip 1809–1882

449

Heinrich Albert 1642



Gott des Him-mels und der Er-den, Va-ter,
der es Tag und Nacht läßt wer-den, Sonn und
Sohn und heil-ger Geist, des-sen star-ke Hand die Welt
Mond uns schei-nen heißt,
und was drin-nen ist, er-hält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehen; o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf und Rat ist für meine Missetat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschreide nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahrt sein.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigentum.

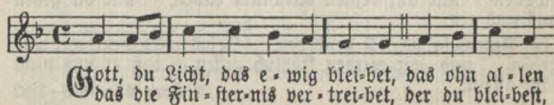
7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wende und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert 1604-1651

Werde munter mein Gemüte

450

Johann Schop 1642



Gott, du Licht, das e-wig blei-bet, das ohn al-len
das die Fin-ster-nis ver-frei-bet, der du blei-best,



Wech-sel ist, ich ver-las-se mei-ne Ruh; ru-se: Wer-de
wer du bist,
Licht! mir zu, daß ich, der ich Nacht und Er-be, durch dein
Licht ver-flä-ret wer-de.

2. Wecke, da der Leib geschlafen, auch die Seele geistlich auf; gib ihr deines Lichtes Waffen, richt und leite ihren Lauf; laß mich sein des Lichtes Kind, hilf mir, weil ich geistlich blind, Jesu, daß ich wieder sehe und in deinem Lichte gehe.

3. Schenke mir, Herr, und gewähre, was die arme Seele stillt; ach erneure und verfläre stets in mir dein Ebenbild. Sende mir den Geist der Kraft, der ein neues Leben schafft, daß ich himmlisch auf der Erde und ein Geist in Christo werde.

4. Segne meiner Hände Werke, fördre mich in meiner Pflicht; bleibe meiner Schwachheit Stärke, meines Lebens Kraft und Licht; laß mein Lebensziel allein deines Namens Ehre sein; hilf, daß ich stets wahre Liebe gegen meinen Nächsten übe.

5. Führe mich einst zu jenem Lichte deiner höchsten Majestät, wo vor deinem Angesichte die verklärte Seele steht heller als der Sonnenschein, schön, unsterblich, engelrein; laß sie sein mit dir vereinet, wenn mein letzter Tag erschleinet.

Salomo Franck 1659-1725

Ich dank dir schon

451

1595



Mein erst Ge-fühl sei Preis und Dank; er-
he-be Gott, o See-le! Der Herr hört dei-nen
Lob-ge-sang, lob-sing ihm, mei-ne See-le!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Nacht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege walten, und lehre du mich selber tun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele; sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig tue,

10. daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

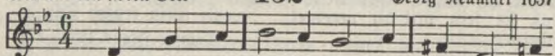
12. daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeufst, beschließe.

Christian Fürchtegott Beller 1715–1769

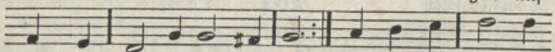
Wer nur den lieben Gott

452

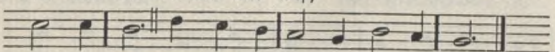
Georg Neumark 1657



Mein Gott, nun ist es wie - der mor - gen, die
nun wa - chen al - le mei - ne Sor - gen auf



Nacht voll - en - det ih - ren Lauf,
ein - mal wie - der mit mir auf; die Ruh ist aus, der



Schlaf da - hin, und ich seh wie - der, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde und häufe Sünd und Missetat. O Gott, von dessen Brot ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel stehst du mich aufstehen: regier mich auch in dieser Welt; ich weiß nicht, wie mir's heut wird gehen: mach alles so, wie dir's gefällt; schließ mich in deine Vorsicht ein: dein will ich tot und lebend sein.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöhe, was ich bet und sing! Denn wo ich nur bei dir wohl steh, so acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen raten, denn ich bin selber mir nicht klug; behüte mich vor Missetaten, vor böser Menschen List und Trug; laß mich den Tag wohl legen an und Gutes schaffen, wo ich kann.

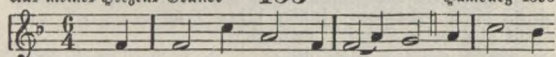
6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Hab und Gut und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre tut; hilf, daß ich alles wohl verricht; du wirst es tun, ich zweifle nicht.

Raspas Neumann 1648–1715

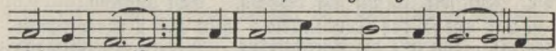
Aus meines Herzens Grunde

453

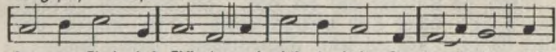
Hamburg 1598



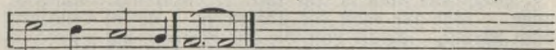
Mit Gott will ichs an - fan - gen, sein Na - me
nach - dem die Nacht ver - gan - gen und nun der



sei ge - preist, Hö - r auf, mein Herz, zu ruhn, er -
Tag sich weist.



ten - ne Got - tes Gü - te und rich - te dein Ge - mü - te, viel



Gut - tes heut zu tun!

2. Herr, dir ist nicht verborgen, daß wir noch Sünder sind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer findt; drum halt mein Herze rein, wend ab all mein Verderben, und sollt ich heute sterben, so laß es selig sein.

3. Was selig ist und nütze, gib mir von deinem Thron; Gott Vater, mich beschütze, regier mich, Gott der Sohn, stärk mich, Gott heiliger Geist! Herr, segne und behüte, laß leuchten deine Güte, gib Frieden allermeist!

4. Ja, Vater, der du allen die Sonne scheinen läßt, dein gutes Wohlgefallen steht alle Tage fest. Erbarme dich auch heut der Frommen und der Bösen, wollest allesamt erlösen jetzt und in Ewigkeit!

Raspas Neumann 1648–1715

454

Halle 1704

Mor - gen - glanz der E - wig - keit, Licht vom
 schied uns die - se Mor - gen - zeit dei - ne
 un - er - schöp - ten Lich - te,
 Strah - len zu Ge - sch - te und ver - treib durch dei - ne
 Nacht un - fre Nacht.

2. Die bewölkte Finsternis mög vor deinem Glanz ent-
 fliegen, in die Adams Fall uns riß, und in der wir alle
 liegen, daß wir, Herr, durch deinen Schein selig sein.

3. Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen,
 laß die dürre Lebensaun lauter süßen Trost genießen und
 erquick uns, deine Schar, immerdar.

4. Gib, daß deiner Liebe Gut unsre kalten Werke töte,
 und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgen-
 röthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenleid heut mit heilgem Ernste
 meiden; laß uns die Gerechtigkeit wie ein rein Gewand
 bekleden, daß wir so vor aller Pein sicher sein.

6. Ach, du Aufgang aus der Hölh, gib, daß auch am jün-
 gsten Tage unser Leib verklärt ersteh und, entfernt von
 aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnaden-
 sonne, führ uns durch das Tränenfeld in das Land der
 süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christian Knorr von Rosenroth 1636-1689

Herr Jesu Christ dich zu uns

455

Görlitz 1648

D hei - li - ge Drei - fal - tig - keit, o hoch - ge - lob - te
 Ei - nig - keit, Gott Va - ter, Sohn und heil - ger Geist, heut
 die - sen Tag mir Bei - stand leist!

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein
 Schaden widerfahr und mich der Satan nicht verleß, noch
 mich in Schand und Schaden seß.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weiß-
 heit mich erquick, des heiligen Geistes Glanz und Schein
 erleucht mein's finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei; Christ, mein Er-
 löser, hilf mir frei; o Tröster wert, weich nicht von mir,
 mein Herz mit werten Gaben zier!

5. Herr, segne und behüte mich, erleuchte, Herr, mich
 gnädiglich, Herr, heb auf mich dein Angesicht und deinen
 Frieden auf mich richt!

Martin Behm 1557-1622

O Gott du frommer Gott III

456

Meiningen 1693

O Je - su, sü - ßes Licht, nun ist die Nacht ver-
 nun hat dein Gna - den - glanz auß' neu - e mich um-
 gan - gen,
 fan - gen;
 nun ist, was an mir ist, vom Schla - fe auf - ge-
 weckt und hat nun in Be - gier zu dir sich aus - ge - streckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer
 schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad
 einseifen mit Leib, mit Seel, mit Geist heut diesen ganzen
 Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele;
 sie sei dein Eigentum, mit ihr dich heut vermähle in deiner
 Liebestraft. Da hast du meinen Geist, darinnen wollst du
 dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben,
 zur Wohnung und zum Haus, du allerliebste Leben; ach
 wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist,
 Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget; laß
 meiner Seele sein dein Bildnis eingepreget im güldnen
 Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, die allen Seelen
 ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe,
 mit Keuschheit, mit Geduld durch deines Geistes Triebe,

auch mit der Demut mich vor allem kleide an, so bin ich wohlgeschmückt und köstlich angetan.

7. Gib, daß an diesem Tag mir stets vor Augen schwebt, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgibt, auf daß mein ganzes Tun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

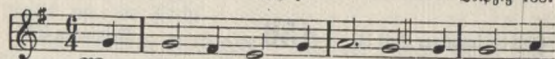
8. Ach segne, was ich tu, ja rede und gedente; durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigentum.

Joachim Lange 1670—1744

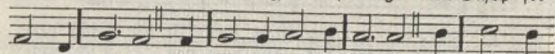
Nun laßt uns Gott

457

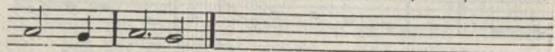
Leipzig 1587



Wach auf, mein Herz, und sin - ge dem Schöp - fer



al - ler Din - ge, dem Ge - her al - ler Gü - ter, dem from - men



Men - schen - hü - ter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hat's gewehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen, von Not bin ich befreiet, dein Schuß hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben: mein Weihrauch und mein Widder sind mein Gebet und Lieber.

6. Die wirst du nicht verschmähen; du kannst ins Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Beß - res habe.

7. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

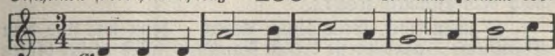
8. Sprich Tu zu meinen Taten, hilf selbst das Beste raten; den Anfang, Mitt und Ende, ach Herr, zum Besten wende.

9. Mit Segen mich besühete; mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

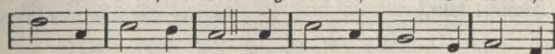
Paul Gerhardt 1607—1676

Zum Sonntagmorgen

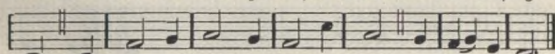
Erschienen ist der herrlich Tag 458 Nikolaus Herman 1560



Gott-lob, der Sonn-tag kommt her - bei! Die Wo - che



wird nun wie - der neu. Heut hat mein Gott das Licht ge -



macht, mein Heil hat mir das Le - ben bracht. Hal - le - lu - ja.

2. Dies ist der Tag, da Jesus Christ vom Tod für mich erstanden ist und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Halleluja.

3. Das ist der rechte Sonntag, da man sich nicht gnug freuen mag, da wir mit Gott versöhnet sind, daß nun ein Christ heißt Gottes Kind. Halleluja.

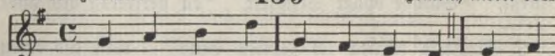
4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort, führ mich zur Himmels-Chrenpsfort, laß mich hier leben heiliglich und dir lobsingen ewiglich! Halleluja.

Johann Clearius 1611—1684

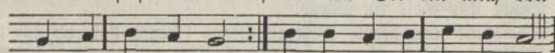
Gott des Himmels

459

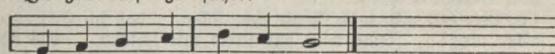
Heinrich Albert 1642



Gro - ßer Gott von al - ten Zei - ten, des - sen des - sen Treu auf al - len Sei - ten mich von



Hand die Welt re - giert, Zu - gend auf ge - führt: heu - te weckt des La - ges Lauf



mich zu lau - ter An - dacht auf.

2. Ach, wie lieb ich diese Stunden, denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Himmel weist.

3. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt und von Herzen bett und singt, daß es durch die Wolken bringt.

4. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süßer als sein Wort, da wir sammeln wie die Bienen und den Honig tragen fort? Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel trachtet.

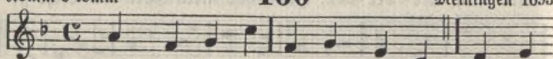
5. O mein Gott, sprich selber Amen, denn wir sind dein Eigentum; alles preise deinen Namen, alles mehrde deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

Raspar Neumann 1648—1715

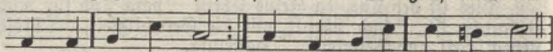
Komm o komm

460

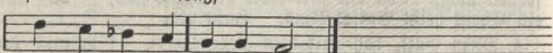
Weinungen 1693



Hal - le - lu - ja, schö - ner Mor - gen, schö - ner,
Heu - te fühl ich fei - ne Sor - gen; denn das



als man den - fen mag! der durch sei - ne Lieb - lich - keit
ist ein lie - ber Tag,



recht das In - ner - ste er - freut.

2. Süßer Ruhetag der Seele, Sonntag, der voll Lichtes ist, heller Tag in dunkler Höhle, Zeit, in der viel Segen fließt, Stunde voller Seligkeit, du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte recht als einen Morgentau, die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au; da hat wohl die Morgenstund edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte, heute hab ich sonst zu tun; denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten Gott zu ruhn. Heut schickt keine Arbeit sich als nur Gotteswert für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird das Kleid mir schicken, das ich ihm zu Ehren trag: sein Blut und Gerechtigkeit ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Bionsstille heute voller Arbeit sein; denn da sammle ich die Fülle von den höchsten Schätzen ein, wenn mein Jesus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speist.

7. Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund; mach mit allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier betet und singt, solches in dein Herze dringt.

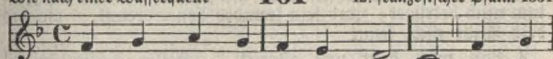
8. Gib, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist; segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbats bist, bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbat halten mag.

Jonathan Krause 1701—1762

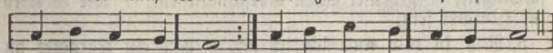
Wie nach einer Wasserquelle

461

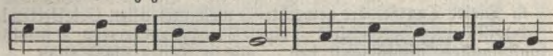
42. französischer Psalm 1551



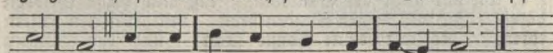
Je - bens - son - ne, de - ren Strah - len auch im
Die nach Wör - den ab - zu - ma - len, ist der



Dun - feln ge - ben Schein, al - ler Ster - ne gol - dne Pracht
Son - ne Glanz zu klein:



ge - gen dich ist lau - ter Nacht; Mond und Son - ne müs - sen



wei - chen und vor dei - nem Glanz er - blei - chen.

2. Laß in deinem Licht mich wandeln, o du heller Morgenstern. Lehr mich, daß ich recht zu handeln aus dem Wort des Lebens lern; und gleichwie du für und für bist des Vaters Bild und Zier, also laß, Herr, deine Strahlen in mir auch dein Bildnis malen.

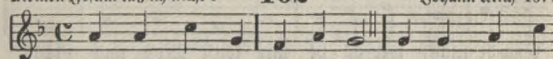
3. Wohne, herrsche, leuchte, heile! Dir, dir räum ich Herz und Mut. Leuchte mir als Feuersäule, fülle mich mit Licht und Gut. Eine Sonne wärmt die Welt, eine Sonne mir gefällt; ohne dieses Licht des Lebens lebt ich in der Welt vergebens.

Friedrich Adolph Lampe 1683—1729

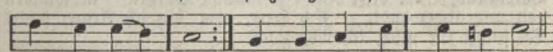
Meinen Jesus laß ich nicht!

462

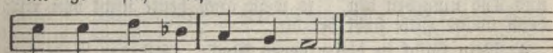
Johann Ulrich 1674



Nicht vom Licht, er - leuch - te mich bei dem neu - en
Gna - den - son - ne, ze - ge dich mei - nem mun - tern



Ta - ges - lich - te; woh - ne mir mit Glan - ze bei,
An - ge - sich - te,



daß mein Sab - bat fröh - lich sei.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme fließen, mache Mund und Herz bereit, deiner Gnade zu genießen; streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig sein.

3. Sünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen liegt; sei mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrtum mich betrüget und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, heilig, heilig! singen und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen; gib mir einen Vorschmack ein, wie es wird im Himmel sein.

5. Ruh in mir und ich in dir, bau ein Paradies im Herzen, offenbare dich doch mir und führ meiner Andacht Kerzen immer neue Nahrung zu, o du Liebesflamme du!

6. Dieser Tag sei dir geweiht; weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, dich sonst wollen, nichts sonst tun, als in deiner Liebe ruhn.

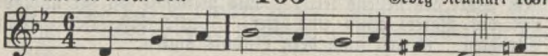
7. Du bist mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören. Ich will deinen Gnadenhron mit gebeugten Knien ehren, bis mir deine Sonne lacht und den schönsten Sonntag macht. Benjamin Schmold 1672—1737

Zum Wochenanfang

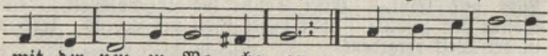
Wer nur den lieben Gott

463

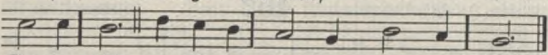
Georg Neumark 1657



Ein neu-er Tag, ein neu-es Le-ben geht
Gott will mir heut auß neu-e ge-ben, was



mit der neu-en Wo-che an. denn hätt ich sei-ne
mir sonst nie-mand ge-ben kann;



Gna-de nicht, wer gö-be mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüße diesen lieben Morgen und küsse Gottes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr, wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine Seele und gibt sich selbst zum Opfer hin; doch weil ich in der Leibeshöhle mit Not und Tod umgeben bin, so weich auch heute nicht von mir; denn meine Hilfe steht bei dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blühen; ach laß mich nicht am Sündenjoch mit

meinem Fleisch und Blute ziehn! Gib deinen Geist, der mich regiert und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brot mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet sein, und was du sonst noch zugemessen, das richte mir zum besten ein; ich bitte keinen Überfluß, nur was ich nötig haben muß.

6. So tue nun, mein Gott, das Deine und laß mich auch das Meine tun; behüte beide, Groß und Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhen, und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschließen mag.

Benjamin Schmold 1672—1737

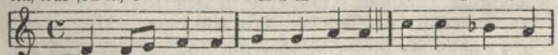
b) Abendlieder



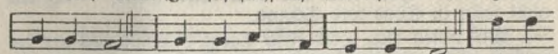
Ach was soll ich Sünder

464

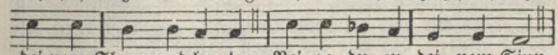
Weltlich 1653, geistlich 1681



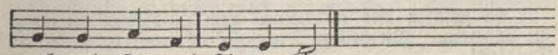
Ach mein Je-su, sieh, ich tre-te, da der Tag nun-



mehr sich neigt und die Fin-ster-nis sich zeigt, hin zu



bei-nem Thron und be-te. Rei-ge du zu bei-nem Sinn



auch mein Herz und Ein-nen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit braust vorüber gleich dem Winde, wie der Strom vom Berge her Well auf Welle trägt ins Meer.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer nehme mich doch nicht in acht, daß ich dich bei Tag und Nacht herzlich

suchte. Mein Erbarmer, mancher Tag geht so dahin, daß ich nicht recht wachsam bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen; du erhältst und schüdest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, fern von jedem Heuchelschein herzlich dankbar dir zu sein.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund, zu dir, neige du dein Licht zu mir; da der Tag nunmehr vergangen, sei du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Finstern bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willst; ist mein Herz von dir erfüllt, dann wird mich nichts dürfen quälen; denn, wo du bist Tag und Nacht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein Heiland, deine Güte schütze mich in dieser Nacht, halte du bei mir die Wacht. Deine Treue mich behüte; Leib und Seel laß sicher sein, ob ich gleich jetzt schlafe ein.

Erwin Schlöchter 1681-1723

465

Esleben 1568



2. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker sein. Halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fallen in Sünd und Schand.

3. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seele tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

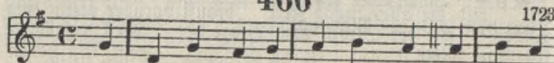
4. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein teures Blut; das war des ewigen Vaters Rat, als er uns dir geschenkt hat.

5. So schlafen wir im Namen dein, bleiweil die Engel bei uns sein. Du heilige Dreieinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit!

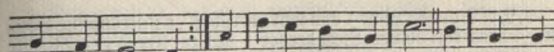
Erasmus Alber, gest. 1553

466

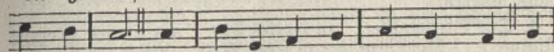
1723



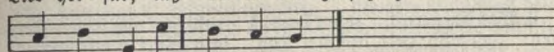
Der lie-ben Son-ne Licht und Pracht hat nun den die Welt hat sich zur Ruh ge-macht, tu, Seel, was



Tag voll-füh-ret; tritt an die Him-mels-tür und bring ein dir ge-büh-ret:



Lied her-für; laß bei-ne Au-gen, Herz und Sinn auf



Je-sum sein ge-ri-ch-tet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl und gebet eure Strahlen, ihr macht die Nacht der Pracht so voll: doch noch zu tausend Malen scheint heller in mein Herz die ewige Himmelsferz, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigentum.

3. Verschmähe nicht das schlichte Lied, das ich dir, Jesu, singe! In meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann: ach nimm es gnädig an! Es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seelen Freund!

4. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Not, auch selber nicht den Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

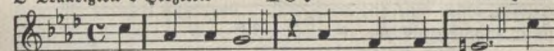
5. Nun, matter Leib, schick dich zur Ruh und schlafe sanft und stille; ihr müden Augen, schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille. Schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, Jesu, Jesu, gute Nacht.

Christian Scriver 1629-1693

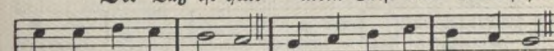
O Traurigkeit o Herzeleid

467

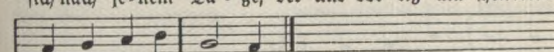
Mainz 1628



Der Tag ist hin: mein Geist und Sinn sehnt



sich nach je-nem Ta-ge, der uns völ-lig ma-chen wird



frei von al-ler Pla-ge.

2. Die Nacht ist da: sei du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen; treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht; o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud und Sonne.

4. Des Mondes Schein fällt nun hinein, die Finsternis zu mindern. Ach daß nichts Vergängliches meinen Lauf mög hindern.

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am blauen Himmel glimmert. Wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen glimmert!

6. Was sich geregt, zuvor bewegt, ruht jetzt von seinen Werken: laß mich, Herr, in stiller Ruh dein Wert in mir merken.

7. Ein jeder will bei solcher Still der süßen Ruhe pflegen. Laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen!

8. Halt du die Wache, damit kein Ach und Schmerz den Geist verühre; sende deiner Engel Schar, die mein Lager ziere.

9. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

10. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

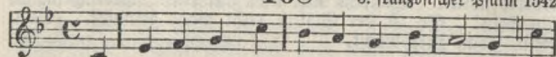
11. Halleluja! Et, wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohne Unterlaß: Heilig, heilig! singet.

12. O Jesu, du mein Hilf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen!

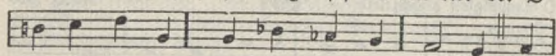
Johann Anastasius Freylinghausen 1670–1739

468

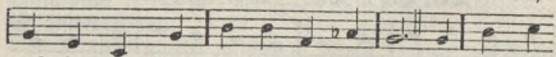
8. französischer Psalm 1542



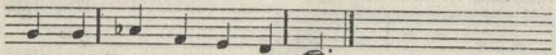
Der Tag ist hin; mein Je - su, bei mir blei - be! D



See - len - licht, der Sün - den Nacht ver - frei - be! Geh



auf in mir, Glanz der Ge - rech - tig - keit! Er - leuch - te



mich, ach Herr, denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen! Dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rat, ob ichs gleich nicht versteh; du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist das mich empfindlich quälte: Beständig-keit im Guten mir noch fehlet. Das weißt du wohl, o Herzenskündiger; ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, was mir sagt mein Gewissen: Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, da ist die Hand! du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte, bewahre mich durch deine große Macht, wenn mir der Feind nach meiner Seele tracht'!

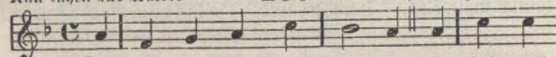
6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen: ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebenssunn, erquickte meinen Sinn! Dich laß ich nicht, mein Fels: der Tag ist hin.

Joachim Neander 1650–1680

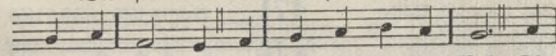
Nun ruhen alle Wälder

469

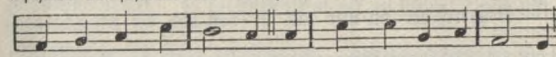
Weltlich 1505, geistlich 1550



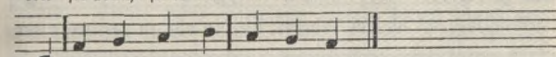
Die stil - len A - bend - stun - den, sie sind uns



schnell ver - schwin - den in häus - lich fro - her Ruh. Die



ern - ste Nacht sinkt nie - der und drückt uns al - len wie - der



mit lei - ser Hand die An - gen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, welch unverdienten Segen uns dieser Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen und tief gerührt bekennen: Der Herr hat alles wohl gemacht.

3. Du, Gott der Treu und Gnade, hast segensvolle Pfade uns bis hierher geführt. Nicht uns, dir sei die Ehre! Ein jeder Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt.

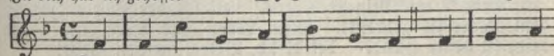
4. Der Schlaf, den du den Müden nach Tageslast beschieden, auch er sei dir geweiht; wir schlummern ohne Sorgen, du wachst uns wieder morgen hier oder in der Ewigkeit.

Samuel Gottlieb Bürde 1753–1831

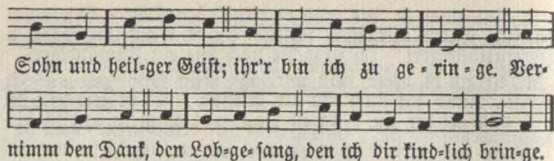
In dich hab ich gehoffet

470

Nürnberg 1581



Für al - le Sü - te sei ge - preist, Gott Da - ter,



2. Du nimmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir getan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk: der Geist, mit dem ich dein gedent, ein ruhiges Gemüte; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, vergib mir meine Sünden; und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

Christian Fürchtegott Gellert 1715—1769

Nun ruhen alle Wälder

471

Weltlich 1505, geistlich 1550



2. Mit dankendem Gemüte freu ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir; du gibst mir Kraft und Stärke, Gehehn zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen: nach deines Worts Befehl einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn.

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Teil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

Christian Fürchtegott Gellert 1715—1769

Werbe munter mein Gemüte 472

Johann Schop 1642



2. Freilich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und Tat, und vom Morgen bis zur Stund pfleget Herze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ich selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch einmal Geduld. Ich bin freilich schuldbeladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine große Vätertreu werde diesen Abend neu, so will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte, daß der Schlaf nicht sündlich sei; decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh bei, lösche Licht und Feuer aus und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfte weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses tun; sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn, so zerstöre du den Rat und verhindere die Tat; wend auch allen andern Schrecken, den die Bosheit kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; denn du bleibst ewig munter und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Herde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

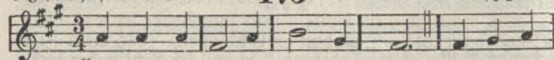
7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber Gott, heut bestimmt meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Kaspar Neumann 1648—1715

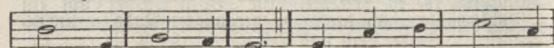
O Jesu Christ meins Lebens

473

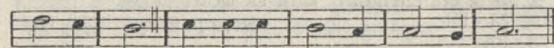
Leipzig 1625



Hin - un - ter ist der Son - ne Schein, die fin - stre



Nacht bricht stark her - ein, leucht uns, Herr Christ, du



wah - res Licht, laß uns im Fin - stern strau - cheln nicht!

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schad, Ge-
fahr und mancher Plag durch deine Engel hast behütet
aus Gnad und väterlicher Güte.

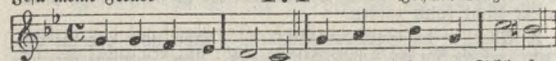
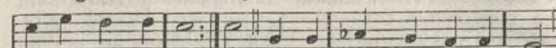
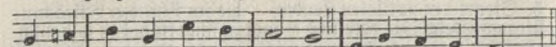
3. Womit wir heut erzürnet dich, daselbst verzeih uns
gnädiglich und rechne es unsrer Seel nicht zu, laß schlafen
uns mit Fried und Ruh.

4. Die Engel dein zur Wacht bestell, daß uns der böse
Feind nicht fäll; vor Schrecken, Graun und Feuerndot be-
hüt uns heut, o lieber Gott. Nikolaus Herman gest. 1561

Jesu meine Freude

474

Johann Erüger 1653

Sitz - te bei - ner Scha - fe, der von sei - nem Schla - fe
bei - ne Wun - der - gü - te war mein Schild und Hüt - teet - was wiß - sen mag, sei die Nacht auch auf der Wacht
den ver - gang - nen - Tag:

und laß mich von dei - nen Scha - ren um und um be - wah - ren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der
Waterhuld. Ein verhöht Gewissen sei mein Ruhelissen,
drum vergib die Schuld; denn dein Sohn hat mich davon
durch die tiefgeschlagenen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Not betrüben; sie sind
mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen in den Vater-
armen ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir!
also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer und laß allen Zammer
ferne von uns sein, sei du Schloß und Riegel, unter deine

Flügel nimm dein Kücklein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh,
so wird uns kein Grauen wecken, noch der Feind uns schrecken.

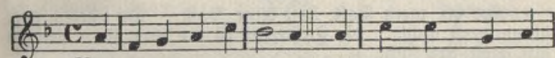
5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie
bald rot, bald tot! Doch hast du beschloffen, daß mein Ziel
verloffen, kommt die Todesnot, so will ich nicht wider dich;
lieg ich nur in Jesu Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohl an, ich tue in vergnügter Ruhe meine
Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben,
o du Hüter du! Gute Nacht! Nimm mich in acht! Und
erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

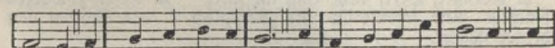
Benjamin Schmolz 1672 - 1737

475

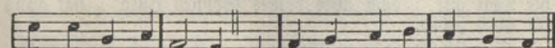
Weltlich 1505, geistlich 1550



Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städt und



Fel - der, es schläft die gan - ze Welt: ihr a - ber, mei - ne Sin - nen, auf,



auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu - rem Schöp - fer wohl - ge - fällt!

2. Wo bist du, Sonne, geblieben? Die Nacht hat dich vertrie-
ben, die Nacht, des Tages Feind: fahr hin, ein andre Sonne,
mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die glühenden Sterne pran-
gen am blauen Himmelsaal: also werd ich auch stehen,
wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Zammertal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe,
das Bild der Sterblichkeit: die zieh ich aus, dagegen wird
Christus mir anlegen den Rod der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum
Ende die Arbeit kommen sei: Herz, freu dich, du sollst
werden vom Glend dieser Erden und von der Sünden Ar-
beit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nie-
der, der Betten ihr begehrt: es kommen Stund und Zeiten,
da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Ru sind sie geschlossen,
wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden,
sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Irael.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude,
und nimm dein Kücklein ein. Will Satan mich verschlingen,
so laß die Englein singen: Dies Kind soll unverleket sein.

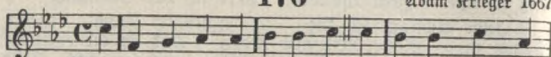
Schlesisches Provinzial-Gesangbuch 27

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben
kein Unfall noch Gefahr! Gott laß euch selig schlafen,
stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel
Schar.

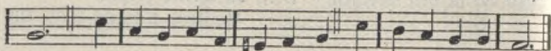
Paul Gerhardt 1607–1676

476

Adam Krieger 1667



Nun sich der Tag ge-en-det hat und sei-ne Sonn mehr



scheint, schläft al-le, was sich ab-gematt't und was zu-vor ge-weint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast. Du schläfst noch
schlummerst nicht; die Finsternis ist dir verhaßt, weil du
bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser schwarzen
Nacht und schenke du mir gnädiglich den Schirm von
deiner Nacht.

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei
dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat genug
für mich getan.

5. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Ge-
richt; ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

6. Drauf tu ich meine Augen zu und schlafe fröhlich ein;
mein Gott wacht fest in meiner Ruh, wer wollte traurig sein?

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf!
Ich baue fest in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammertal,
so führ mich in den Himmel ein zur auserwählten Zahl.

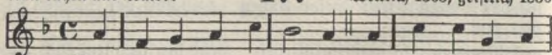
9. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth,
im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Not.

Johann Friedrich Herzog 1647–1699

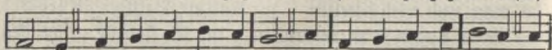
Nun ruhen alle Wälder

477

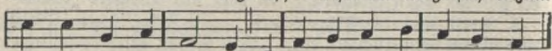
Weltlich 1505, geistlich 1550



Nun sich der Tag ge-en-det, mein Herz zu dir sich



wen-det und dan-ket in-nig-lich; dein hol-des An-ge-sich-te zum



Se-gen auf mich rich-te, er-leuch-te und ent-zün-de mich.

2. Ich schließe mich auß neue in deine Vatertroue und
Schuß und Herze ein; die sündlichen Geschäfte und alle
finstern Kräfte vertreibe durch dein Rahesein.

3. Daß du mich stets umgibest, daß du mich herzlich
liebest und ruffst zu dir hinein, daß du vergnügt alleine
so wesentlich und reine: laß früh und spät mir heilig sein.

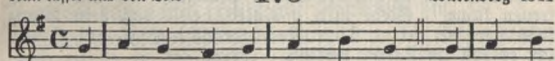
4. Ein Tag, der sagt's dem andern, mein Leben sei ein
Wandern zur großen Ewigkeit. D Ewigkeit, du schöne,
mein Herz an dich gewöhne! Mein Heim ist nicht in
dieser Zeit.

Schlussstrophen aus: Wenn sich die Sonn erhebet
Gerhard Tersteegen 1697–1769

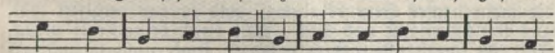
Nun laßet uns den Leib

478

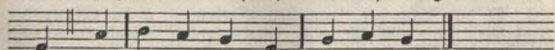
Wittenberg 1544



D Ze-su, treu-ster Hei-land mein, ich geh in



mein Schlaf-käm-mer-lein, ich will mich le-gen in die



Ruh, schleuß du die Thür selbst nach mir zu.

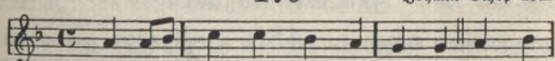
2. Verzeih mein Sünd aus Gnaden mir, treib all schäd-
liche Träum von hier. Breit über mich dein Flügel aus,
so stehn die Engel um das Haus.

3. Behüt vor Feuer, Wasser- und vor einem bösen schnellen
Tod, vor allem Abel und Gefahr mich und die Meinigen
bewahr.

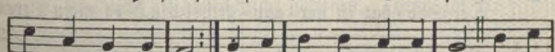
4. Wenn ich nun schlaf, wach du für mich, treib alles
Anglück hinter sich; laß mich zu deinem Lob aufstehn
und fröhlich an die Arbeit gehn.

479

Johann Schöp 1642



Wer-de mun-ter, mein Ge-mü-te, und ihr
daß ihr prei-set Got-tes Gü-te, die er



Ein-nen, geht her-für, da er mich den gan-zen Tag vor so
hat ge-tan an mir,



man-cher schwe-ren Plag durch sein gna-den-rei-ches

Wal-ten hat be-schir-met und er-hal-ten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist dein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getrenlich hast bewahrt, manches Unheil auch vertrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Dieser Tag ist nun vergangen, und die trübe Nacht bricht an; es ist hin der Sonne Prangen, so uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sei. Tiefe Nacht herrscht rings auf Erden, laß es hell im Herzen werden.

4. Herr, vergelte mir aus Gnaden alle Sünd und Missetat, die mein armes Herz beladen und so gar vergiftet hat. Des Versuchers List und List treib durch deine Kraft zurück. Gott, du kannst allein mich retten, strafe nicht mein über-treten.

5. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel hier; da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

6. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh, alles Übel laß verschwinden, bedeck mich mit Segen zu. Leib und Seele, Mut und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenossen sein in deinen Schutz geschlossen.

7. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat! Seien, den ich stets verehere, bleibe ja mein Schutz und Rat; und mein Hort, du werter Geist, der du Freund und Tröster heisst, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen.

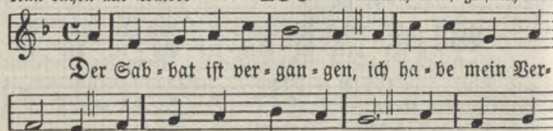
Johann Rist 1607–1667

Zum Sonntagabend

Nun ruhen alle Wälder

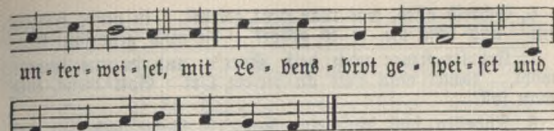
480

Weltlich 1505, geistlich 1550



Der Sab-bat ist ver-gan-gen, ich ha-be mein Ver-

lan-gen nach Her-zens-wunsch er-füllt; Gott hat mich



un-ter-wei-set, mit Le-bens-brot ge-spei-set und

mei-ner See-le Durst ge-stillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen, drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh; denn allen Sünden-schaden deckt Jesus nun in Gnaden mit seinem Purpur-mantel zu.

3. O du dreieinig Wesen, mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angesicht treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bei mir wachen und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht, bis bei den Cherubinen ein Sonntag ist erschienen, der alle Nacht zuschanden macht.

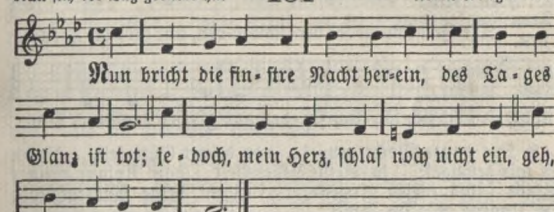
5. Ich schlafe ganz vergnügt; denn wo mein Herze lieget, da ist der Engel Heer. Mich stört kein Weltgetümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach, wer doch nur bald droben wär!

Benjamin Schmolz 1672–1737

Nun sich der Tag geendet hat

481

Adam Krieger 1667



Nun bricht die fin-stre Nacht her-ein, des Ta-ges

Glanz ist tot; je-doch, mein Herz, schlaf noch nicht ein, geh,

sprich zu-vor mit Gott.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, den niemand sehen kann, du siehst mich ja in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein, drum hält er auch bis in die Nacht mir sollen heilig sein.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn, denn ich bin Fleisch und Blut und pfleg es öfters zu verkehren, wenngleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron, sieh meine Schuld nicht an und denke, daß dein lieber Sohn für mich genug getan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unsre Herzen ein und lasse die, so es gehört, dir auch gehorsam sein.

7. Erhalte ferner noch dein Wort und tu uns immer wohl, damit man stets an diesem Ort Gott diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh, o Vater, steh mir bei und gib mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter sei.

9. Gib allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt, und befre den, der unbedacht hat wider Gott gestrebt.

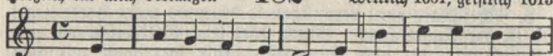
10. Wofern dir auch mein Tun gefällt, so hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein, da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbat ewig sein.

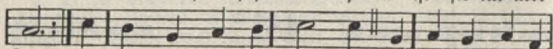
Kaspar Neumann 1648–1715

Zum Wochenschluß

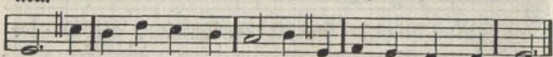
Herzlich tut mich verlangen 482 Weltlich 1601, geistlich 1613



Die Wo-che geht zu En-de, nicht a-ber Got-tes
Denn wo ich mich hin wen-de, da ist sie im-mer



Treu; neu. Die Zeit kann wohl ver-schwin-den, nur Got-tes Treu-e



nicht, sie läßt sich täg-lich fin-den und gt-bet Trost und Licht.

2. Die ganze Woche zeuget von deiner Güte, die du zu mir geneigt; ja, meine Lebenszeit vom Anfang meiner Pfade bis diesen Augenblick rühmt deine Wundergnade im Unglück wie im Glück.

3. Allein mein Herz bebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebt und dich, mein Gott, gekränkt. Drum will ich dir geloben, auf ewig treu zu sein. Dein guter Geist von oben wird mir die Kraft verleihen.

4. Ich bin dein Kind aufs neue; drum gib, daß diese Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles sicher macht. Ich werde gleichsam sterben, der Schlaf ist wie ein Tod; doch kann ich nicht verderben, du lebst in mir, mein Gott.

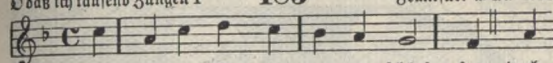
5. Soll dies in meinem Leben die letzte Woche sein, will ich nicht widerstreben und mich im Geiste freuen auf einen Feierabend, den Christi Tod gemacht; an diesem Trost mich labend sprach ich nun: Gute Nacht!

Benjamin Schmolz 1672–1787

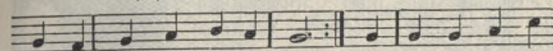
Ob ich tausend Zungen I

483

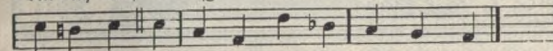
Frankfurt a. M. 1738



So ist die Wo-che nun ge-schloß-sen, doch,
wie sich dein Se-gens-quell er-goß-sen, so



treu-er Gott, dein Her-ze nicht; daß er sich wei-ter-
bin ich noch der Zu-ver-sicht,



hin er-gießt und un-auf-hör-lich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, so hoch ich kann, ich rühme dich von Herzensgrunde für alles, was du mir getan, ich weiß, daß dir durch Jesus Christ mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich an meinen Wochentagen das liebe Kreuz auch mit besucht, so gabst du auch die Kraft zu tragen; zudem ist es voll Heil und Frucht durch deine Liebe, Herr, zu mir, und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, und du versagst mir dieses nicht: gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jesus auferichtet, mein Jesus, der die Missetat auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, du brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnaden-voll als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen und will also den Wochenschluß vergnügt und froh zurücklegen, da der Trost mich erquiden muß: daß ich ja soll in Christo dein und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich in deinen Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kann, so scheint die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; ach ja, da teilst dein Wort und Haus den allerbesten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preisen, was du mir künftige Woche gibst; du wirst es in der Tat erweisen, daß du mich je und immer liebst und leitest mich nach deinem Rat, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erbsmann Neumeister 1671–1756

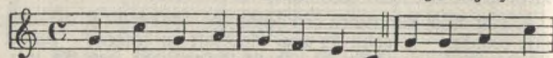


IV. Tod und Ewigkeit

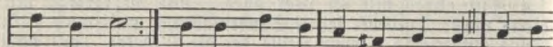
1. Tod und Begräbnis

484

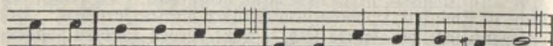
Jakob Hinge 1678



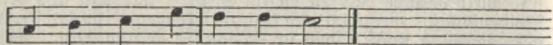
Al - le Men-schen müs-sen ster-ben, al-les Fleisch ver-
was da le - bet, muß ver-der-ben, soll es an - ders



geht wie Heu; Die-ser Leib, der muß ver-we-sen, wenn er
wer-den neu.



an - ders soll ge - ne - sen zu der gro-ßen Herr-lich - keit,



die den From-men ist be - reit.

2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem Gott
beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber
nicht betrübt; denn in meines Jesu Wunden hab ich
schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnot ist
des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein
Gewinn. Er hat mir das Heil erworben; drum fahr ich
mit Freuden hin, hin aus diesem Weltgefummel in den
schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die
Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen
sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor

seinem Thron, da die Seraphinen prangen und das hohe
Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der
Vater, Sohn und Geist;

5. da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal,
wo auf ihren Ehrentronen sitzt der Zwölfboten Zahl,
wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren,
wo dem Herrn, der uns versöhnt, ewig Halleluja tönt.

6. O Jerusalem, du schöne, ach, wie helle glänzeest du!
Ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh!
Ach der großen Freud und Wonne! Jezund gehet auf die
Sonne, jezund gehet an der Tag, der sein Ende nehmen mag.

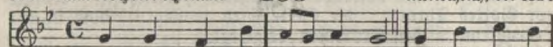
7. Ach, ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit.
Jezund werd ich schön geschmückt mit dem weißen Himmels-
kleid; mit der güldnen Ehrentrone steh ich da vor Gottes
Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen
kann.

1652

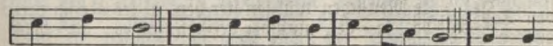
Nun komm der Heiden Heiland

485

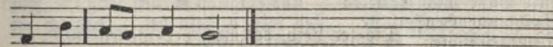
Allfürlich, ev. 1524



Al - ler Gläub-gen Sam-mel-platz ist da, wo ihr



Herz und Schatz, wo ihr Hei-land Je - sus Christ und ihr



Le - ben hier schon ist.

2. Eins geht da, das andre dort in die ewge Heimat
fort, ungefragt, ob die und der uns nicht hier noch nüt-
lich wär.

3. Aber wenns nun schon geschehn, und er kann nie was
versehn, hat man nichts dabei zu tun, als zu schweigen
und zu ruh'n.

4. Manches Herz, das nicht mehr da, geht uns freilich
gar sehr nah; aber, Herr, du bist uns mehr, als das
eigne Leben wär.

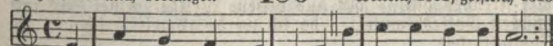
Nikolaus Ludwig Graf von Binsendort 1700 - 1760

B. 2 Christian Gregor 1723 - 1801

Herzlich tut mich verlangen

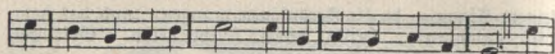
486

Beitlich 1601, geistlich 1613

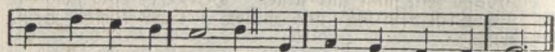


Be - den - fe, Mensch, das En-de, be - den - fe dei-nen Tod!
Der Tod kommt oft be - hen-de: der heu - te frisch und rot,

Schlesisches Provinzial-Gesangbuch 28



kann mor-gen und ge-schwin-der hin-weg-ge-stor-ben sein; drum



hil-de dir, o Sün-der, ein täg-lich Ster-ben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht!
Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch
ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran und wird
den Lohn bekommen, nachdem er hat getan.

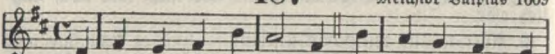
3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Hölle Angst und
Leid, daß dich die Welt nicht blende mit ihrer Eitelkeit!
Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein bitteres
Bereuen; ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke doch die Zeit!
daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, womit
vor Gottes Throne die Seele wird gepflegt; dort ist die
Lebenskrone den Frommen beigelegt.

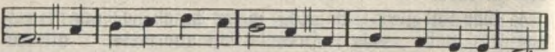
5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß,
sich nach dir zu lenken, mein Herze sei bereit; laß mich
den Tod betrachten und deinen Richterspruch, laß mich
auch nicht verachten der Hölle Pein und Fluch.

6. Hilf, Gott, daß ich bezeiten auf meinen letzten Tag
mit Ruhe mich bereiten und täglich sterben mag. Im
Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu bei, daß ich im
Himmelslichte zu wohnen würdig sei!

Salomo Distov 1640-1689



Chri-stus, der ist mein Le-ben, Ster-ben ist mein Ge-



winn; dem tu ich mich er-ge-ben, mit Fried-fahr ich da-hin.

2. Mit Freud-fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder
mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und
Not; durch seine heiligen Wunden bin ich versöhnt mit
Gott.

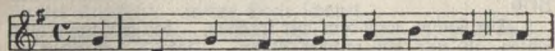
4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Atem geht schwer
aus und kann kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm
mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn als wie ein
Licht, das hin und her tut wanken, wenn ihm die Flamme
gebricht:

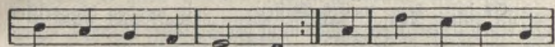
6. alsdann sein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen
ein, nach deinem Rat und Willen, wenn kommt mein
Stündlein.

7. An dir laß gleich den Neben mich bleiben allezeit und
ewig bei dir leben in Himmelswonn und Freud! 1609

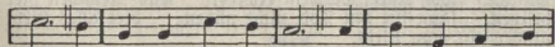
Der lieben Sonne Nacht



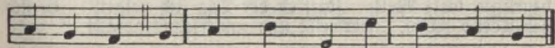
Die Chri-sten gehn von Ort zu Ort durch
Dund kom-men in den Frie-dens-port und



man-nig-salt-gen Jam-mer
ruhn in ih-rer Kam-mer. Gott nimmt sie nach dem



Lauf in sei-nen Ar-men auf; das Wei-zen-torn wird



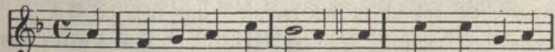
in sein Beet auf Hoff-nung schö-ner Frucht ge-sät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereift! Gelobt sein eure
Schritte, du friedevoll befreiter Geist, du sezt verlassne
Hütte! Du, Seele, bist beim Herrn, dir glänzt der
Morgenstern; euch, Glieder, deckt mit sanfter Ruh der
Liebe stiller Schatten zu.

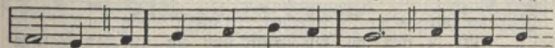
3. Wir freun uns in Gelassenheit der großen Offenbarung;
indessen bleibt das Pilgerkleid in heiliger Verwahrung.
Wie ist das Glück so groß in Jesu Arm und Schoß! Die
Liebe fñhrt uns gleiche Bahn, so tief hinab, so hoch hinan!

Nikolaus Ludwig Graf von Binsendort 1700-1760

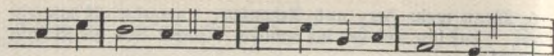
Nun ruhen alle Wälder



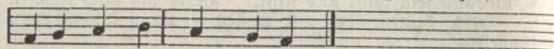
Die Herr-lich-keit der Er-den muß Rauch und A-sche



wer-den; kein Fels, kein Erz kann stehn. Daß, was uns



kann er - göt - zen, was wir für e - wig schät - zen, wird



als ein leich - ter Traum ver - gehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Nichtigkeit? Was ist des Menschen Leben? Er muß in Unruh schweben als wie ein Schattenspiel der Zeit.

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Bahn; sobald der Geist gewichen und dieser Mund erblichen, fragt keiner, was man hier getan.

4. Es hilft kein weißes Wissen; wir werden hingerissen ohn einen Unterschied. Was nützt der Schlüssel Menge? Dem hier die Welt zu enge, dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dies alles wird zerrinnen, was Müß und Fleiß gewinnen und saurer Schweiß erwirbt; was Menschen hier besitzen, kann für den Tod nicht nützen; dies alles stirbt uns, wenn man stirbt.

6. Wie eine Rose blühet, wenn sie die Sonne siehet begrüßen diese Welt, die, eh der Tag sich neiget, eh sich der Abend zeigt, verwelkt und unversehns abfällt.

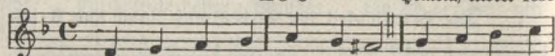
7. so wachsen wir auf Erden und denken groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; doch, eh wir zugenommen und recht zur Blüte kommen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

8. Wir rechnen Jahr auf Jahre, indessen wird die Bahre uns vor die Tür gebracht; drauf müssen wir von hinnen und, eh wir uns besinnen, der Erde sagen gute Nacht.

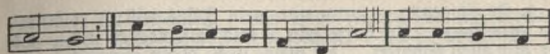
9. Wach auf, mein Herz, und denke, daß dieser Zeit Geschenke sei kaum ein Augenblick; was du zuvor genossen, ist wie ein Strom verfloßen, der niemals wieder kehrt zurück.

10. Wohl dem, der auf Gott trauet! Er hat recht fest gebaut, und ob er hier gleich fällt, wird er doch dort bestehen und nimmermehr vergehen, weil ihn die Allmacht selbst erhält.

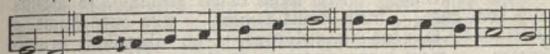
Andreas Gryphius 1616-1664



Ge - nen gu - ten Kampf hab ich auf der Welt ge -
denn Gott hat so gnä - dig - lich all mein Leid ge -



kämp - fet; daß ich mei - nes Le - bens Lauf se - lig - lich voll -
dämp - fet,



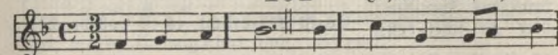
en - det und die See - le him - mel - auf Chri - sto zu - ge - sen - det.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne; fortthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angesicht, meine Seele schauet.

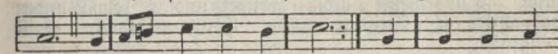
3. Dieser schnöden, bösen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht ihr, meine Freund, alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Schritt, den ich jetzt tu in die Erde nieder: schaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

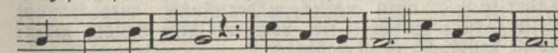
Heinrich Albert 1604-1651



Es ist ge - nug! So nimm, Herr, mei - nen
Loß auf das Band, das all - ge - mach zer -



Weist zu Zi - ons Sei - stern hin! } der sich nach sei -
reicht; be - frei - e die - sen Sinn, } der täg - lich klagt



nem Got - te seh - net, Es ist ge - nug, es ist ge - nug!
und nächt - lich trä - net.

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt! Die sündliche Begier mit ihrem Gift hat mich fast ganz umstrickt; nichts Gutes wohnt in mir. Was täglich noch von Gott mich trennet, was täglich im Gewissen brennet, es ist genug, es ist genug.

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht! Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht die harte Lagerstatt mit Tränen; wie lang, wie lang muß ich mich sehnen? Es ist genug, es ist genug.

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will; er kennet ja mein Herz. Ich harre sein und halt indeffen still, bis er mir allen Schmerz, der meine flechte Brust zernaget, abnimmt und endlich zu mir saget: Es ist genug, es ist genug.

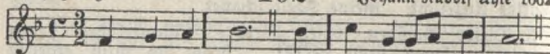
5. Es ist genug! Herr, wenn es dir gefällt, so spenne mich doch aus; mein Jesus kommt, nun gute Nacht, o Welt! Ich fahr ins Himmelsland; ich fahre sicher hin in Frieden, mein großer Jammer bleibt hienieden. Es ist genug, es ist genug!

Franz Joachim Burmeister 1633–1672

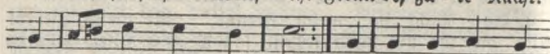
Es ist genug

492

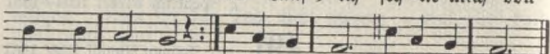
Johann Rudolf Ahle 1662



Es ist vollbracht! Gott-lob, es ist vollbracht!
Fahr hin, o Welt, ihr Freun-de, gu-te Nacht!



Mein Je-sus nimmt mich auf;) bei Je-su Kreuz mit
Ich en-de mei-nen Lauf) ich seh-ne mich von



tau-send Freun-den, Es ist vollbracht, es ist vollbracht!
hier zu schei-den:

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich genom-men meine Schuld; er selber hat am Kreuzestamm für mich, o ungemeine Huld, gebühet, und in Jesu Wunden hab ich die rechte Freistatt funden: Es ist vollbracht, es ist vollbracht.

3. Es ist vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein! Weg Sorgen, weg Verdruss! Sein Golgatha soll mir ein Labor sein; mein matter, müder Fuß wird hier auf diesen Friedenshöhen frei von der Erde Banden gehen: Es ist vollbracht, es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Hier bin ich außer Not, Angst und Gefahr geseht! Hier speiset mich der Herr mit Himmels-brot; hier bin ich hochgeschätzt. Hier hör ich mit der Selgen Singen den süßen Ton der Engel klingen: Es ist vollbracht, es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin Raub der Verwerfung sein; ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin. Der Herr wird mein Gebein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage schon erwecken: Es ist vollbracht, es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Ich dringe froh hindurch, wie werd ich nun erfreut! Ich stieg empor zur hohen Himmelsburg,

da find ich Sicherheit, wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Disteln stehen: Es ist vollbracht, es ist vollbracht!

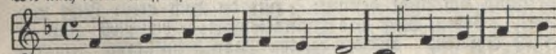
7. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf; fahr hin, o Welt, ihr Freunde, gute Nacht! Ich schließe meinen Lauf und allen Jammer, der mich troffen. Wohl mir! ich seh den Himmel offen: Es ist vollbracht, es ist vollbracht!

1724

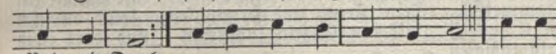
Wie nach einer Wasserquelle

493

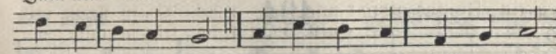
42. französischer Psalm 1551



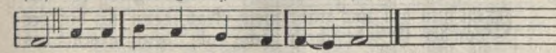
Freu dich sehr, o mei-ne See-le, und ver-giß all
Weil dich Chri-stus nun, dein Her-re, ruft aus die-sem



Not und Qual, Aus der Trüb-sal, Angst und Leid sollst du
Jam-mer-tal.



fah-ren in die Freud, die kein Ohr je-mals ge-hö-



ret, die in E-wig-keit auch wäh-ret.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz getroffen, daß er mir hülf aus der Not. Wie sich sehnt ein Wandersmann nach dem Ende seiner Bahn, so hab ich gewünscht, mein Leben hin in Gottes Hand zu geben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornenspielen gar, also auch die Christen gehen durch viel Angst, Not und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voll von Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Tod und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Mut. Wir sind voller Angst und Plag, voller Kreuz sind unsre Tag; wenn wir nur geboren werden findt sich Kummer genug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet und der Schlaf sich von uns wendt: Sorg und Kummer einhererschleicht, Müß sich findt an allem End; unsre Tränen sind das Brot bis zum späten Abendrot, wenn die Sonn aufhört zu scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei du jetzt von mir nicht ferne, weil dein Blut

mich hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach sei du mir Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

7. Gläubig will ich zu dir fliehen aus dem bittern Todesgang, heim zu dir, o Jesu, ziehen in mein himmlisch Vaterland. In das schöne Paradies, das dein Mund dem Schächer wies, wirst du mich, mein Heiland, führen und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehör mir ganz verschwindt, meine Zung nicht mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt: bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelsport; du wirst mich in Gnad regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

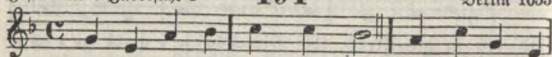
9. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Not und Qual, weil dich Christus nun, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubilieren und dort ewig triumphieren.

1620

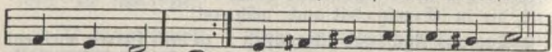
Jesum meine Zuversicht I

494

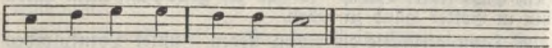
Berlin 1653



Gehet nun hin und grabt mein Grab, denn ich bin des von der Er - de scheid ich ab, denn mir ruft des



Wan - derns mü - de; denn mir ruft die sü - ße Ruh Him - mels Frie - de,



von den En - geln dro - ben zu.

2. Gehet nun hin und grabt mein Grab; meinen Lauf hab ich vollendet, lege nun den Wanderstab hin, wo alles Irdische endet; lege selbst mich nun hinein in das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienteden noch in dem dunklen Tale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch wir auch stellen unsre Sagen, muß es doch wie Sand zergeren, wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, laß mich nun in Frieden scheiden! Deine Hoffnung ach! ist hohl, deine Freuden werden Leiden, deine Schönheit Unbestand, alles - Bahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne! Fahret wohl mit eurer Pracht, denn ich reis in

weite Ferne, reise hin zu jenem Glanz, worin ihr erbleichet ganz.

6. Die ihr nun in Trauern geht, fahret wohl, ihr lieben Freunde; was von oben niederweht, tröstet froh des Herrn Gemeinde; weint nicht ob dem eillen Schein, drohen nur kann ewig sein.

7. Weinet nicht, daß nun ich will von der Welt den Abschied nehmen, daß ich aus dem Irthal will, aus den Schatten, aus den Schemen, aus dem Eitlen, aus dem Nichts hin ins Land des ewgen Lichts.

8. Weinet nicht! Mein süßes Heil, meinen Heiland hab ich funden, und ich habe auch mein Teil in den warmen Herzenswunden, woraus einst sein frommes Blut floß der ganzen Welt zugut.

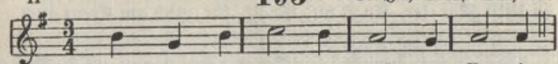
9. Weint nicht, mein Erlöser lebt! Hoch vom finstern Erdenstaube hell empor die Hoffnung schwebt und der Himmelsheid, der Glaube, und die ewge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht!

Ernst Moritz Arndt 1769—1860

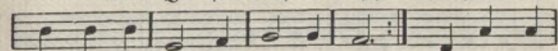
II

495

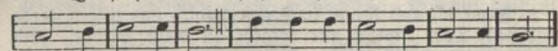
Bei Joh. Sebast. Bach 1769



Gott - lob, es geht nun - mehr zum En - de, Mein Je - sus reicht mir schon die Hän - de,



der schwer - ste Kampf ist nun voll - bracht. Drum laßt mich mein Je - sus, der mich se - lig macht.



gehn, ich rei - se fort, mein Je - sus ist mein leß - tes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt. Kein Tod soll mir die Freude rauben, wenn Jesus Trost und Leben gibt. Ich fahre wohl und weiß den Ort, denn Jesus ist mein leßtes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen; ich bin auf seinen Tod getauft, da hab ich Jesum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauf. Drum Jesus bleib mein Heil und Hort, sein Name sei mein leßtes Wort.

4. Will gleich die Sünde mich noch kränken, wer ist, der ohne Tadel lebt? Allein, ich darf an Jesum denken, der mich in seinen Tod begräbt; so komm ich an den Lebensport, und Jesus bleibt mein leßtes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze selbst verschied. Da ward mein Tod zugleich verschlungen,

er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab ich dort, drum sei er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen, der Höchste sorget für die Welt, befehlt es ihm, er wird's wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott nehme allen Jammer fort durch Jesum als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende: mein Jesus bleibt mein letzter Ruhm. Wie frühlich klopf ich in die Hände! Wo bleibst du doch, mein Eigentum? Ach Jesus, Jesus sei mein Wort; nun schweig ich still und fahre fort.

Christian Weise 1642–1708

Vater unser im Himmelreich

496

Leipzig 1539

Herr Je-su Christ, wahr'r Mensch und Gott, der
du littst Mar-ter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch
end-lich starbst und mir des Va-ter's Huld er-warbst: ich bitt durch's
bitt-re Lei-den dein, du wollst mir Sün-der gnä-dig sein.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnot und ringen werde mit dem Tod, wenn mir vergeht all mein Gesicht und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht und mir vor Angst mein Herz zerbricht,

3. wenn mein Verstand sich nicht besinnt und mir all menschlich Hilf zerrinnt: so komm, Herr Christe, mir behend zu Hilf an meinem letzten End und führ mich aus dem Samental, verkürz mir auch des Todes Qual!

4. Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bei mir bleib; wenn sich die Seel vom Leibe trennt, so nimm sie, Herr, in deine Hand! Der Leib hab in der Erde Ruh, bis naht der jüngste Tag herzu.

5. Ein frühlich Aufstehn mir verleih und im Gericht mein Fürsprech sei und meiner Sünden nicht gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk, wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das traue ich dir:

6. „Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht und

den Tod ewig schmecken nicht; und ob er schon hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt!

7. „Vielmehr will ich mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich!“ Dazu hilf uns ja gnädiglich!

8. Ach Herr, vergib all unsre Schuld; hilf, daß wir warten mit Geduld, bis unser Stündlein kommt herbei, auch unser Glaub stets wacker sei, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir entschlafen seliglich!

Baul Eber 1511–1569

Gottes Sohn ist kommen

497

Um 1400, bei Mich. Weise 1531

Herr, nun laß in Frie-de le-bens-satt und mü-de
dei-nen Die-ner sah-ren zu den Him-mels-scha-ren
se-lig und im stil-len, doch nach dei-nem Wil-len!

2. Gerne will ich sterben und den Himmel erben; Christus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpft, manchen Feind gekämpft, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Nunmehr soll sich wenden, Kampf und Lauf sich enden; Gott will mich erlösen bald von allem Bösen; es soll besser werden, als es war auf Erden.

5. Frieden werd ich finden, ledig sein von Sünden und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten; mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

6. Mein Erlöser lebet und mich selber hebet aus des Todes Kammer: da liegt aller Jammer; frühlich ohne Schrecken will er mich aufwecken.

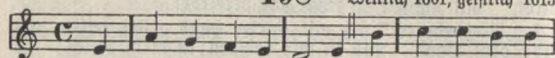
7. Dieser Leib soll leben und in Klarheit schweben, wenn die Toten werden erstehn von der Erden; Christum werd ich schauen, darauf kann ich trauen.

8. Ihm will ich dann singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüte, preisen seinen Namen ohn Aufhören. Amen.

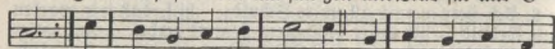
David Behme 1605–1657

498

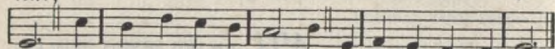
Weltlich 1601, geistlich 1613



Herzlich tut mich ver-lan-gen nach ei-nem sel-gen
Weil ich hier bin um-fan-gen mit Trüb-sal und E-



End, lend; ich hab Lust ab-zu-schei-den von die-ser ar-gen



Welt, sehn mich nach ew-gen Freu-den: o Je-su, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöst von Sünd, Tod, Teufel, Höl, es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen vor Teufel, Tod und Sünd? Weil ich auf dich kann bauen, bin ich ein selig Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, des Freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib, der in der Erden zum Staube wiederkehrt, doch auferweckt soll werden, durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne und leben ohne Not in Himmelsfreud und Wonne; was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, zu bleiben länger hier, und mir auch immer zeigt Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier, doch ich das garnicht achte, es währt ein kleine Zeit; nach Himmelschem ich trachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Und wenn auch gleich das Scheiden von Freunden wehe tut, daß ich und sie viel leiden, doch tröstet meinen Mut, daß wir in großen Freuden beisammen werden sein, wo uns kein Tod kann scheiden, anrühren keine Pein.

7. Muß ich auch hinterlassen, betrübte Waisen hier, sie sammern mich ohn Maßen, das Herz will brechen mir, doch will ich gerne sterben und trauen meinem Gott, er läßt sie nicht verderben und hilft aus aller Not.

8. Gesehn euch Gott, ihr Lieben, beflut euch Gott der Herr! Und laßt euch nicht betrüben mein Scheiden all-zusehr. Steht fest im Gottvertrauen, bis wir nach kurzer Zeit einander wiedersehen dort in der Ewigkeit.

9. Und wenn ich nun mich wende zu dir, Herr Christ, allein, gib mir ein selig Ende, send mir die Engel dein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast, da du dich hingegeben für meine Sündenlast.

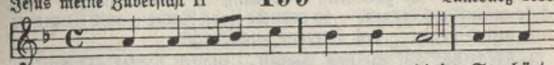
10. Hilf, daß ich gar nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ, den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf

ritterlich mir ringen, dein Hand mich halt mit Macht, daß ich mag fröhlich singen: Gottlob, es ist vollbracht!

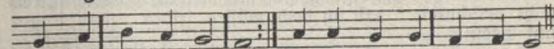
Christoph Knoll 1563-1650

499

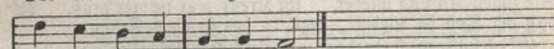
Lüneburg 1686



Heu-te mir und mor-gen dir! So hört
wenn wir die Ver-stor-bnen hier auf den



man die Glock-en klin-gen, Aus den Grä-bern rufts her-für:
Got-tes-ak-ter brin-gen.



heu-te mir und mor-gen dir!

2. Heute rot und morgen tot! Unser Leben eilt auf Flügeln, und wir habens täglich not, daß wir uns an andern spiegeln; bald ergeht des Herrn Gebot. Heute rot und morgen tot!

3. Eines folgt dem andern nach. Niemand bürgt uns vor dem Sterben, und die Frucht, die Adam brach, wird uns alle noch verderben. Jeder findet sein Schlafgemach, eines folgt dem andern nach.

4. Mensch, es ist der alte Bund: für den Tod gibts keine Nahr; bist du heute noch gesund, denk an deine Totenbahre. Morgen fällt, wer heute stund: Mensch, es ist der alte Bund.

5. Ach, wer weiß, wie nah mein Tod! Ich will sterben, eh ich sterbe; so wird mir die letzte Not, wenn sie kommt, doch nicht so herbe. Rüste mich dazu, mein Gott, ach, wer weiß, wie nah mein Tod!

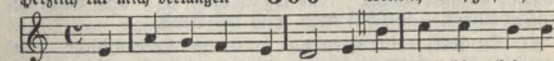
6. Selig, wer in Christo stirbt! Dessen Tod wird gar zum Leben. Wer in Christo Gnad erwirbt, kann den Geist getrost aufgeben, weil er also nicht verdirbt. Selig, wer in Christo stirbt!

Benjamin Schmolck 1672-1737

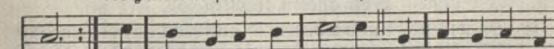
Herzlich tut mich verlangen

500

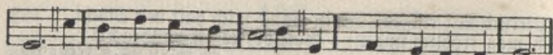
Weltlich 1601, geistlich 1613



Ich bin ein Gast auf Er-den und hab hier kei-nen
Der Him-mel soll mir wer-den, da ist mein Va-ter-



Stand; Hier walt ich bis zum Gra-be; dort in der ew-gen
land.



Ruh ist Got-tes Gna-den - ga-be, die schließt all Ar-beit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an als Müh und Not gewesen? Solang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt, Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rat. Sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoß.

5. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben in dieser Pilgerzeit! Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freude ein.

6. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Felt. Ich wandre meine Straße, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Mäße mein Vater trösten wird.

7. Mein Heimat ist dort oben, da aller Engel Schar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen trägt und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

8. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgegangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hier walle, je weniger find ich Freud, die meinem Geist gefalle; das meist ist Herzeleid.

9. Die Herberg ist zu löse, der Trübsal ist zu viel; ach komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will! Komm, mach ein selig Ende mit meiner Wanderschaft und was mich tränkt, das wende durch deines Armes Kraft.

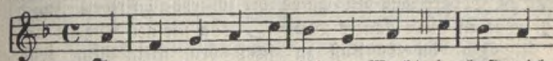
10. Wo ich bisher geessen, ist nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich dann hinaus; und was ich hier gebraucht, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehaucht, so senkt man mich ins Grab.

11. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du ziehst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewigen Bounne, da ich stets freudenvoll gleich als die helle Sonne nebst andern leuchten soll.

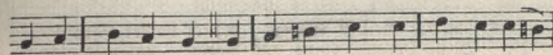
12. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmückt hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Tun und frei von schändlichen Dingen in meinem Erbteil ruhn.

501

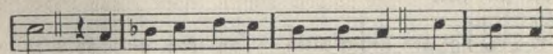
Heinrich Albert 1648



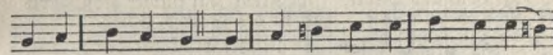
Ich bin ja, Herr, in dei-ner Nacht, du hast mich



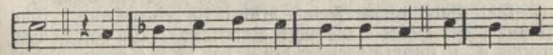
an das Licht ge-bracht, du un-ter-hältst mir auch das Le-



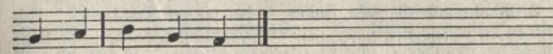
ben, du fen-dest mei-ner Mon-den Zahl, weist, wann ich



die-sem Jam-mer-tal auch wie-der gu-te Nacht muß ge-



ben; wo, wie und wann ich ster-ben soll, das weist du,



Va-ter, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rat weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht: tust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Ich höre der Posaunen Ton und sehe den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urteil fällen. Hier weist mein Gewissensbuch, dort aber des Gesetzes Fluch mich Sünderkind hinab zur Höllen. Wer hilfst mir sonst in dieser Not, wo du nicht, Gott, des Todes Tod?

4. Herr Jesu, ich, dein teures Gut, bezeugs mit deinem eignen Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was gibest du mich fremder Hand und hast so viel an mich gewandt?

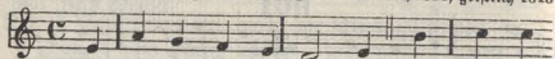
5. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Teil, zu fest in deinem Schoße sitzen: hier lach ich aller Macht und Not, es mag Geses, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Diweil ich lebte, war ich dein: jetzt kann ich keines andern sein.

Simon Dach 1605—1659

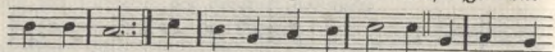
Herzlich tut mich verlangen

502

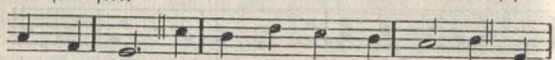
Weltlich 1601, geistlich 1613



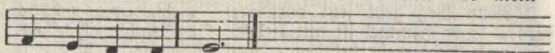
Ich ha - be Lust zu schei - den, mein Sinn geht
 Ich seh - ne mich mit Freu - den nach Zi - ons



aus der Welt,
 Ro - sen - feld. Weil a - ber uns die Stun - de des Ab - schieds



fei - ner nennt, so hört aus mei - nem Mun - de mein



leß - tes Le - sta - ment.

2. Gott Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand, führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich in Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu, finden, daß dir gefallen kann? Ach nimm du meine Sünden als ein Vermächtnis an! Wirf sie in deine Wunden wie in ein Meer hinein, so hab ich Heil gefunden und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnade, laß ich den letzten Blick; zieh ich des Todes Pfade, so steh auf mich zurück. Ach schrei in meinem Herzen, wenn ich kein Lied mehr rühre, und stell in meinen Schmerzen mir nichts als Jesum für!

5. Ihr Engel, nehmt die Tränen von meinen Wangen an, ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kann. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Jesu Schoß: so bin ich voller Freuden und aller Tränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint, euch hab ich was verschrieben: Gott, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen; es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wiedersehn.

7. Zuletzt sei dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Nach ihn zu Asch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieses lag mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

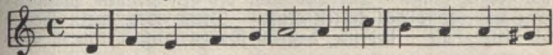
8. Das ist mein letzter Wille; Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende; so geh ich freudig hin und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erde bin.

Benjamin Schmolz 1672-1737

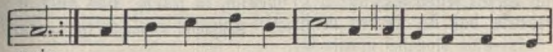
Befehl du deine Wege

503

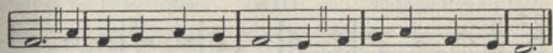
Bartholomäus Gesius 1603



Ich hab mich Gott er - ge - ben, dem lieb - sten Va - ter
 Hier ist kein e - wig Le - ben, es muß ge - schei - den



mein;
 sein. Der Tod kann mir nicht scha - den, er ist nur mein Ge -



winn, in Got - tes Fried und Gna - den fahr ich mit Freud da - hin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber; o Welt, was achst ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da trachte ich hinein, darf mich nicht mehr beladen, weil ich wegfertig bin; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, selge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit't, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nun schaden, weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Segn euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual. Den rechten Port noch heute nehmt fleißig ja in acht; in Gottes Fried und Freude fahrt mir bald alle nach.

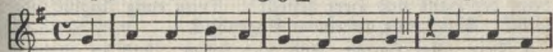
B. 1 Johann Leon, gest. 1597

B. 2-4 Johann Siegfried 1564-1637

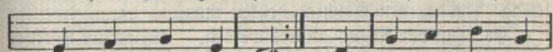
Gottlob es geht nunmehr 1

504

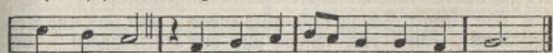
Langenöls 1742



Ich steh mit ei - nem Fuß im Gra - be, es ist um
 So bricht die Hüt - te, die ich ha - be, die nichts als



ei - nen Schritt ge - tan, Drum sei mir stets ein
 Schwach - heit ber - gen kann. Drum sei mir stets ein



Wort be - wußt: Be - den - ke, daß du ster - ben mußt.

2. Dem Menschen ist ein Ziel gesetzt, und da wird nun nichts andres drauß, wenn man am sichersten sich schähet, so ist der Lebensfeiger aus. Drum schreib ich stets in meine Brust: Bedenke, daß du sterben mußt.

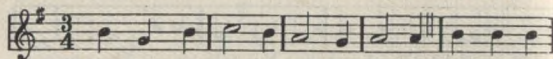
3. Wie mancher ist vorangegangen! Wer weiß, wann ich ihm folgen muß? Der Tod gibt oft den frischen Wangen ganz unversehrt den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Lust, bedenke, daß du sterben mußt.

4. Wohlan, so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben und macht sich diesen festen Schluß: O Mensch, in allem, was du tust, bedenke, daß du sterben mußt. Benjamin Schmolz 1672—1737

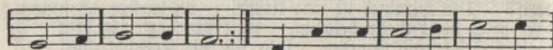
Gottlob es geht nunmehr II

505

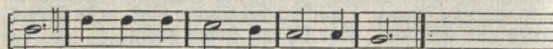
Bei Joh. Sebast. Bach 1769



Ich ster-be täg-lich, und mein Le-ben eilt im-mer.
Wer kann mir ei-nen Bür-gen ge-ben, ob ich noch



fort zum Gra-be hin; mor-gen le-bend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt



her: ach, wer nur im-mer fer-tig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reis zu Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Ich weiß: es ist der alte Schluß, daß ich zu Erde werden muß.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeldet und fordert uns ins Land der Toten; wohl dem, der Haus und Herz bestelt! Denn ewig Unglück oder Glück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand; wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt: hilf, daß ich jeden Glockenschlag an meinen Abschied denken mag!

5. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Totenbahn; ein kleiner Schritt ist bis dahin, wo ich nur Staub und Asche bin.

6. Ein einziger Schlag kann alles enden und Fall und Tod beisammen sein; doch schlage nur mit Vaterhänden und schließ in Christi Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schließen; drum bet ich bei gesunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, so schreie Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, so segne du sie mehr als ich, muß ihnen solches Leid begegnen, o Tröster, so erbarme dich und lasse der Verlassenen Schrein durch deinen Trost erhörlich sein!

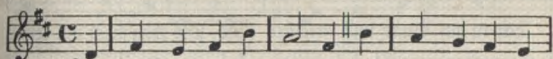
9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir den Himmel auf, verfüge mir des Todes Schmerzen und hole mich zu dir hinauf; so wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig sein.

Benjamin Schmolz 1672—1737

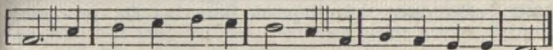
Christus der ist mein Leben

506

Melchior Vulpinus 1609



Ich weiß, an wen ich glau-be, und mein Er-lö-ser



lebt, der, wird der Leib zu Stau-be, den Geist zu sich er-hebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange, wenn alles wankt und weicht, der, wird dem Herzen bange, die Rettungshand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue, und, wenn dies Auge bricht, daß ich ihn ewig schaue, ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Tränen so tröstend und so mild, und mein unendlich Sehnen wird nur durch ihn gestillt.

August Hermann Niemeyer 1754—1828

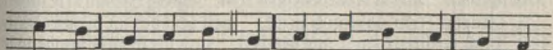
Nun laßt uns den Leib

507

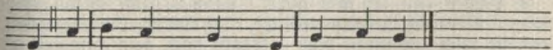
Bittenberg 1544



In Chri-sti Wun-den schlaf ich ein, die ma-chen



mich von Sün-den rein; ja, Chri-sti Blut und Herr-lich-

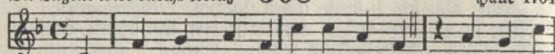


keit, das ist mein Schmutz und Eh-ren-kleid;

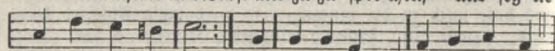
2. damit will ich vor Gott bestehen, wenn ich zum Himmel werd eingeht; mit Fried und Freud fahr ich dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein Tod, du fördest mich; ins ewge Leben wandre ich, mit Christi Blut gereinigt sein. Herr Jesu, stärk den Glauben mein!

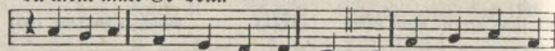
Die Tugend wird durchs Kreuz 508 Halle 1704



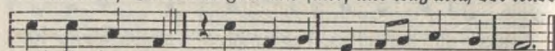
Laß mir, wenn mei-ne Au-gen bre-chen, Herr, bei-nen
Komm, bei-nen Trost mir zu-zu-spre-chen, und seg-ne



Frie-den fühl-bar sein; Gib Ru-he mir in dei-nen Ar-men,
du mein matt Ge-bein.



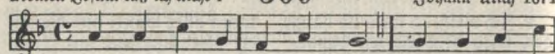
dar-in ich Gnad und Frie-den fand, und trag mich vol-lends



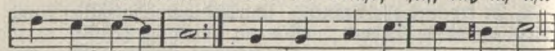
mit Er-bar-men sanft zu dir heim ins Va-ter-land!

1806

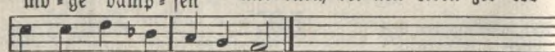
Meinen Jesum laß ich nicht! 509 Johann Ulich 1674



Lieb-ster Je-su, laß mich nicht, schau-e, wie ich
Wenn der Tod die Glie-der bricht; hilf, daß ich ihn



hier muß kämp-fen, und durch dei-nen Kreu-zes-tod



li-ber-win-den al-le Not.

2. Treuer Jesu, laß mich nicht, denn du bist ein Arzt der
Schwachen; ja, du hast dich mir verpflichtet, daß du willst mich
selbst machen. Meine Kräfte neigen sich: o mein Jesu, stärke mich!

3. Starker Jesu, laß mich nicht, weil ich doch an dir nur han-
ge. Mich erschreckt zwar das Gericht, und die Sünde macht mir
bange; aber dein Verdienst und Guld decket alle meine Schuld.

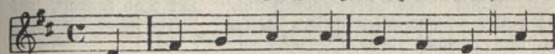
4. Süßer Jesu, laß mich nicht, wenn du siehst, ich soll gese-
nen; führe mich, du bist mein Licht, laß die Engel mir begegnen,
daß sie mich zur süßen Ruh tragen nach dem Himmel zu!

5. Treuer Jesu, laß mich nicht, denn ohn dich will ich nicht ster-
ben. Niemand, wie dein Mund selbst spricht, kann ohn dich den
Himmel erben; darum bleib, ach bleib in mir, daß ich selig sterb
in dir.

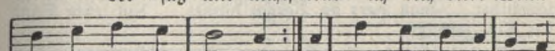
6. Jesu, laß auch diese nicht, die so bitter um mich weinen;
laß dein gnädig Angesicht ihnen stets mit Trost erscheinen;
zieh sie aus dem Ungemach endlich auch zum Himmel nach!

Sacharias Herrmann 1643-1716

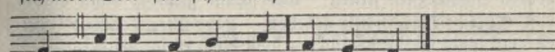
510 Johann Hermann Schein 1628



Mach's mit mir, Gott, nach dei-ner Güte, hilf
ver-sag mir nicht, was ich dich bitt! Wenn



mir in mei-nem Lei-den, so nimm sie, Herr, in dei-ne
sich mein Seel soll schei-den,



Händ! Ist al-les gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, liebster Herr, du wirst mich nicht
verderben! Ach, du bist doch von mir nicht fern, wenn
ich gleich hier muß sterben, verlassen meine liebsten Freund,
die's mit mir herzlich gut gemeint.

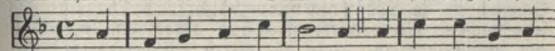
3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel zu dir
sich schwinget; in deiner Hand sie unverfehrt durch Tod
ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Tränental, Angst,
Not, Müß, Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir können
nichts mehr schaden; an dir, o Herr, ich Rettung find,
ich tröst mich deiner Gnaden: dein einziger Sohn aus Lieb
und Guld für mich bezahlt hat alle Schuld.

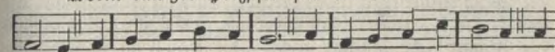
5. Was sollt ich denn lang traurig sein, weil ich so wohl
besteh, besleidet mit Christi Unschuld rein, wie eine Braut
bergehe? Gehab dich wohl, du schändte Welt, bei Gott zu
leben mir gefäht!

Johann Hermann Schein 1586-1630

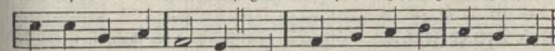
Nun ruhen alle Wälder 511 Weltlich 1505, geistlich 1550



Mein ban-ges Herz, sei stil-le! Es war des Va-ter's



Wil-le; des Va-ter's Will ist gut. Was sei-ne Hand ge-lie-hen, darf



sie das nicht ent-zie-hen? Und darfst du ta-beln, was sie tut?

2. Wer wohl den Lauf vollbrachte, dem kommt oft, eh
ers dachte, des Kampfes Ruh am Ziel. Er ruht in
Vaterhänden; ihn herrlich zu vollenden, entrückt ihn Gott
dem Weltgewühl.

3. Des Lebens Freud und Kummer löst sich im sanften Schlummer des Todes endlich auf. Der Tod kommt, uns zu retten von allen unsern Ketten; frei steigt der Geist zu Gott hinauf.

4. Schwer ist der Trennung Stunde, tief ist der Seelen Wunde; ach, es erliegt der Geist, wenn alles nun verschwindet, was Herz an Herzen bindet, das letzte Band der Tod zerreißt.

5. Doch konnt es ewig dauern? Es mußte einer trauern; dent, daß dich Gott erkor. Gehorsam seinem Willen, fühl deinen Schmerz im stillen und schaue gläubig dann empor.

6. Sprich: Was du mir gegeben, Herr über Tod und Leben, es war mein höchstes Glück; doch blies es ja das deine; ob ich auch klag und weine, geb ichs doch willig dir zurück.

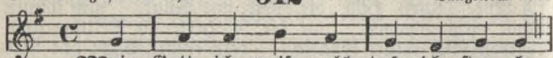
7. Zum Himmel früh erkoren, seid ihr uns nicht verloren, um die die Träne fließt. Hier trübten eure Freuden doch Sorgen oft und Leiden; wir suchen noch, was ihr genießt.

8. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde schlägt! Drum troknet, Wehmützzähren! Es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt. August Hermann Niemeyer 1754—1828

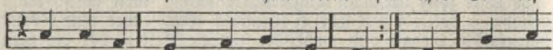
Gottlob es geht nunmehr I

512

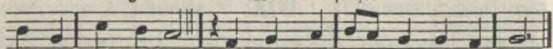
Langens 1742



Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ster - be;
und fin - de hier kein sol - ches Er - be,



ich bin ein Mensch, der bald ver - geht,
daß e - wig in der Welt be - steht. Drum zei - ge



mir in Gna - den an, wie ich recht se - lig ster - ben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blume kann ja leicht verblühen! Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, biweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, der andre sanft in Schlummer fällt. Doch wie du willst! Gib, daß dabei mein End in dir nur selig sei.

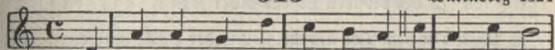
4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, so nehm ich gern ein Räumllein ein: die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich denn sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, auf daß ich dort mit Christo erbe. Und hab ich ihn nur stets bei mir, so gilt mirs gleich und geht mir wohl, wann, wo und wie ich sterben soll.

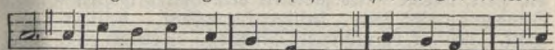
Benjamin Schmold 1672—1737

513

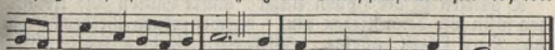
Wittenberg 1524



Mit Fried und Freud ich fahr da - hin in Got - tes Wil -



le; ge - trost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und still - le; wie



Gott mir ver - hei - ßen hat, der Tod ist mein Schlaf wor - den.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottessohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lan und gemacht bekannt, daß er mir das Leben sei und Heil in Not und Sterben.

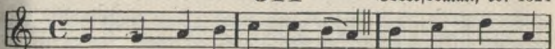
3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu deinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein teuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das hell und selig Licht für alle Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deins Volks Israel der Preis, Ehr, Freud und Bönne.

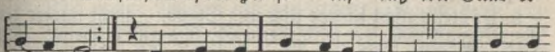
Martin Luther 1483—1546

514

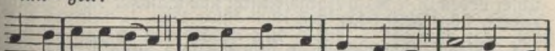
Borreformat., ev. 1524



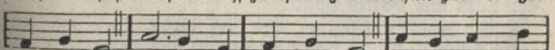
Mit - ten wir im Le - ben sind mit dem Tod um -
wensuchn wir, der Hil - fe tu, daß wir Gnad er -



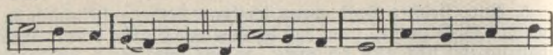
fan - gen;
lan - gen? Das bist du, Herr, al - lei - ne. Uns ren - et



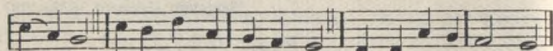
un - sre Mis - se - tat, die dich, Herr, er - zür - net hat. Hei - li - ger



Her - re Gott, hei - li - ger, star - ker Gott, hei - li - ger, harm -



her - zi - ger Hei - land, du e - wi - ger Gott, laß uns nicht ver-



fin - fen in des bit - tern To - des Not! Ky - ri - e e - lei - son.

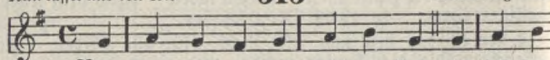
2. Mitten in dem Tod ansetzt uns der Hölle Rachen: wer will uns aus solcher Not frei und ledig machen? Das tust du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herr Gott heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Hölle Mut. Kyrie eleison.

3. Mitten in der Hölle Angst unsre Sünden uns treiben: wo sollen wir denn stehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein teures Blut, das genug für die Sünde tut. Heiliger Herr Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison. Martin Luther 1483—1546, Vers 1 aus dem Mittelalter

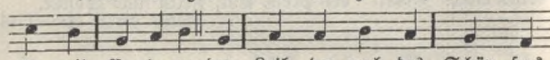
Nun laßt uns den Leib

515

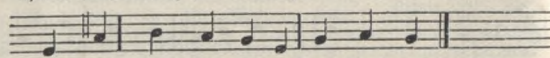
Wittenberg 1544



Nun brin - gen wir den Leib zur Ruh und be - fen



ihn mit Er - de zu, den Leib, der nach des Schöp - fers



Schluß zu Staub und Er - de wer - den muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, nicht immer der Verwesung Raub, er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; schau hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Not kommt endlich noch zulezt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit; auf Sterben folgt die Ewigkeit. Wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichtum, Ehr und Glück wie wir selbst einen Augenblick; so währt auch Kreuz und Traurigkeit wie unser Leben kurze Zeit.

6. O starrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich. In allem, was du denkst und tust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater stehn: Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs einst mit meinem Ende gut.

8. Laßt alle Sünden uns bereuen, vor unserm Gott uns kundlich scheun. Wir sind hier immer in Gefahr; nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sei uns nah, Herr Jesu Christ; mach uns das Sterben zum Gewinn, zieh unsre Seele zu dir hin.

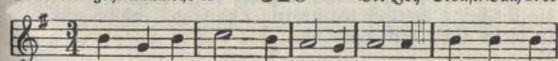
10. Und wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn und dann dein Antlitz ewig sehn.

Ehrenfried Bleibich 1713—1780

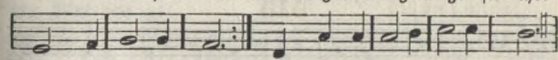
Gottlob es geht nunmehr II

516

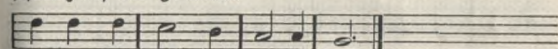
Bei Joh. Sebast. Bach 1769



Nun ist der Kreuz - berg zu - ber - stie - gen, mein La - bor
weil ich bei mei - nem lan - gen Lie - gen ge - ste - het



hab ich nun er - langt, Zerst wer - de ich in ei - ner Stund
schmerz - lich und ge - frant. Ich hab von Jesu



auf ein - mal ganz frisch und ge - sund.

2. Zuvor stand ich auf schwachen Füßen und sah nur immer in die Höl. Mein Gott, wie hab ich steigen müssen! Gottlob, daß ich nun feste steh! Nun ist der Kreuzberg hinter mir: ach Gott, wie schön ist alles hier!

3. Ihr, meine Liebsten auf der Erden, die ihr mich herzlich habt geliebt, ihr wißt am besten die Beschwerden, die mich gedrückt und betrübt, bis mir mein Aug und Herze brach; kommt, seht mir jetzt mit Freuden nach.

4. Besehet doch mein Grabgeschmeide, hier gilt kein Gold, kein Diamant, hier fragt man nicht nach Samt und Seide, das Irdische ist nur Staub und Sand. Ich hab von Jesu jetzt ererbt den Schmutz, um den ihr erst noch werbt.

5. Die Seel ist in dem Hochzeitsaale, da sind die Tafeln schon gedeckt, da setzt man mich zum Abendmahl, da alles nach dem Himmel schmeckt. Da seht und hört ich stimmen an, was auch kein Paulus sagen kann.

6. Wer rechnet mir es nicht zum Glücke, daß ich nun darf bei Jesu sein! Denkt, meine Lieben, nur zurücke, wie ich nur Haut noch und Gebein; kein Arzt, kein Mittel war für mich, bis Jesus sprach: Ich heile dich.

7. Ich konnte sonst kein Wort mehr sprechen, doch rief ich immer: Jesus! aus, es wollten mir die Augen brechen, da sah ich schon ins Hochzeitshaus, wie schön war da der Freudenort; denn Jesus war mein letztes Wort.

8. Nun ist's erfüllt, ich bin genesen: wie wohl hat Gott an mir getan! Nichts ist mein letzter Wunsch gewesen, als daß ich endlich sterben kann; doch machte mich im Tod erfreut der Vorschmack meiner Seligkeit.

9. Ihr Lieben, die ich hier verlasse, lebt wohl, ich treff im Himmel an den Heiland, den ich hier umfasse, mit ihm in Freuden leben kann. Bei Gott werd ich fürs Kreuz ergötzt, bleibst all im Glauben unverletzt!

10. Schaut mein Begräbnis hier auf Erden, die ihr mit mir zu Grabe geht, denkt, daß ihr auch müßt Asche werden, die ihr bei meinem Grabe steht, und folget endlich alle nach in dieses kühle Schlafgemach.

Nach 1740

517

Wittenberg 1544



Nun las-set uns den Leib be-grabn und dar-an
fei-nen Zwei-fel habn, er werd am jün-g-sten Tag auf-
stehn und un-ver-wes-slich her-vor-gehn.

2. Er ist ja Erd und von der Erd, daß er zur Erde wieder werd, und von der Erd wird er aufstehn, wenn Gott's Posaune wird anhehn.

3. Sein Seele ewig lebt in Gott, der sie allhie aus lauter Gnad von aller Sünd und Missetat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen nun zum selgen End. Er hat getragen Christi Joeh, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis zum jüngsten Tag, an welchem Gott ihn wird verklären und ewige Freude ihm gewähren.

6. Allhier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er ganz genesen, da wird in ewiger Freud und Bonn er leuchten wie die helle Sonn.

7. Nun lassen wir ihn schlafen sein und gehn all unsre Straßen heim, schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicherweß. Michael Weise, gest. 1534

518

Leipzig 1625



D Je-su Christ, mein's Le-bens Licht, mein Hort,
mein Trost, mein Zu-ver-sicht! Auf Er-den bin ich nur ein
Gast, und drückt mich sehr der Sün-den Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis zu dir ins Himmels Paradies. Da ist mein rechtes Vaterland, daran du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele schreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stört mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein. Dein Kreuz laß sein mein'n Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heiliges Grab.

5. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimsfahrt bau. Zu mir die Himmelstür weit auf, wenn ich beschließ mein's Lebens Lauf.

6. Am jüngsten Tag erweck den Leib; hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urteil spricht.

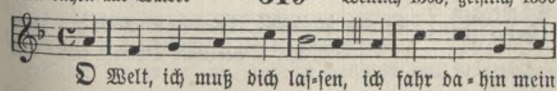
7. Alsdann mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonne Glanz und ähnlich sei dein'm klaren Leib und gleich den lieben Engeln bleib.

8. Wie werd ich dann so fröhlich sein, werd singen mit den Engeln dein und mit der auserwählten Schar. Ichau ewiglich dein Antlitz klar! Martin Behm 1557-1622

Nun ruhen alle Wälder

519

Weltlich 1505, geistlich 1550



D Welt, ich muß dich las-sen, ich fahr da-hin mein



2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet:
Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, das
Ewig muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen und von Gott abgezogen
die Welt durch Biherei, will ich doch nicht verzagen, sondern
mit Glauben sagen, daß meine Sünd vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Antlitz will ich schauen
wahrlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des
Vaters Huld erworben und auch mein Mittler worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gna-
den umsonst durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu
Frommen, so ich will zu ihm kommen; der wahre Glaub
allein es tut.

6. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben,
wie er mirs hat bereit; hier mag ich nicht mehr bleiben,
der Tod will mich vertreiben, die Seele sich vom Leibe scheiden.

7. Damit fahr ich von himmen. O Welt, tu dich besinnen,
denn du mußt auch daran! Die Zeit ist schon vorhanden, hör
auf mit Sünd und Schanden und richt dich auf die rechte Bahn.

Um 1555

Es ist genug

520

Johann Rudolf Ahle 1662



Benjamin Schmold 1672-1787

521

Leipzig 1615



2. Rat mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn;
soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon!
Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Mut, laß
selig mich abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein
funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde zum Trost in meiner Not, wie
du, Herr Christ, so milde dich hast geblut zu Tod.

4. Verberg mein Seel aus Gnaden in deiner offenen Seit!
Nid sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der
ist wohl hier gewesen, wer kommt ins Himmels Schloß, und
ewig ist genesen, wer bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens
ein und bind mein Seel fein feste ins schöne Bündelein
der'r, die im Himmel grünen und vor dir leben frei, so
will ich ewig rühmen, daß treu dein Herze sei.

Valerius Herberger 1562-1627

522

Frankfurt a. M. 1569



2. Mein Sünd werden mich kränken sehr, mich mein Gewissen nagen; denn ihr'r ist viel wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedenken will ich an dein'n Tod, Herr Jesu, deine Wunden rot, die werden mich erhalten.

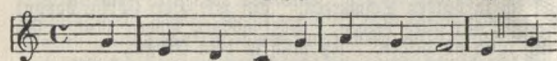
3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnot und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewig Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist, kann Todesfurcht vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

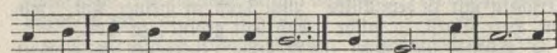
Nikolaus Herman, gest. 1561

523

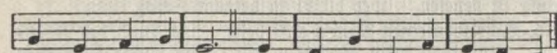
Elberfeld 1805



Wer weiß, wie na - he mir mein En - de! Hin
Ach, wie ge - schwin - be und be - hen - be kann



geht die Zeit, her kommt der Tod. Mein Gott, mein Gott, ich
kom-men mei - ne To - des-not!



bitt durch Chri - sti Blut, machs nur mit mei-nem En-de gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn, weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todesgefahr. Mein Gott, mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, leh mich stets mein End bedenken und, wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich beizeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott, mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach immer süßer mir den Himmel und immer bitter diese Welt, gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verblenste Christi zu, darauf ich mich fest gläubig gründe, das gibt

mir recht gewünschte Ruh. Mein Gott, mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden, da hab ich eine sichere Stätt, da find ich Trost in Todesstunden und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod; ich leg die Hand in seine Seite und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Lauf, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe Jesu Leib gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kannst du meiner nicht vergessen: ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

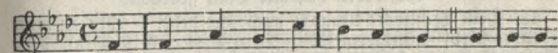
11. So komm mein End heut oder morgen: ich weiß, daß mich mit Jesu glückt; ich bin und bleib in deinem Sorgen mit Jesu Gnade schön geschmückt. Mein Gott, mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indes in Gott vergnügt und sterb ohn alle Kümmeris; mir gnüget, wie mein Gott es füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: mein Gott, mein Gott, durch Christi Guad und Blut machst du mit meinem Ende gut.

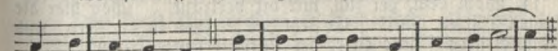
Amalie Jullane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt 1637-1706

524

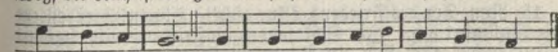
Jena 1609



Wohl - auf, wohl - an zum le - ten Gang! kurz ist der



Weg, die Ruh ist lang. Gott füh - ret ein, Gott füh - ret aus:



wohl - an hin - aus! Kein Blei - ben ist im Er - den - haus.

2. Du Herberg in der Wanderzeit, gehab dich wohl und laß dein Leid; schließ nur getroßt die Pforte zu, was trauerst du? Dein Gast geht hin zur ewigen Ruh!

3. Tragt ihn fein sanft ins Schlafgemach, ihr Lieben, folgt ihm sehnend nach. Nun gute Nacht! Der Tag war schwül im Erdgewühl; nun gute Nacht! Die Nacht ist kühl.

4. Ein Festschmuck ist das Leichentuch, ein Siegeszug der Leichenzug. Triumph, der Herr macht gute Bahn; sein Kreuz voran, das winkt und deutet himmelan.

5. Ihr Glocken tönt hochfestlich drein und läutet hell den Sabbat ein, der nach des Werktags kurzer Frist durch Jesum Christ für Gottes Volk vorhanden ist.

6. O selig, wer das Heil erwirbt und in dem Herrn, dem Mittler, stirbt! O selig, wer vom Laufe matt die Gottesstadt, die droben ist, gefunden hat!

7. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod? Du suchst so viel, und eins ist not. Die Welt bent ihre Güter feil; bent an dein Heil und wählt in Gott das beste Teil!

8. Was sorgst du bis zum letzten Tritt? Nichts brachtest du, nichts nimmst du mit. Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz. Schau himmelwärts; da, wo dein Schatz, da sei dein Herz.

9. Mit Gott bestell dein Haus beizeit, eh dich der Tod an Tote reiht. Sie rufen: Gestern wars an mir, heut ist's an dir! Hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.

10. Vom Freudenmahl zum Wanderstab, aus Bieg und Bett in Sarg und Grab, wann, wie und wo, ist Gott bewußt, schlag an die Brust! Du mußt von dannen, Mensch, du mußt.

11. Da ist kein Eiß zu reich, zu arm, kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm, da blüht zu schön kein Wangenrot, im Finstern droht der Tod und überall der Tod.

12. Ach, banges Herz im Tränental, wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl? Du bist's, Herr, der mit Gottesmacht aus Gräbernacht das Leben hat aus Licht gebracht.

13. Dein Trostwort klingt so hoch und hehr: Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr. Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferstehn, dein Himmelgehn läßt uns den Himmel offen sehn.

14. Wohl dem, der sich, mit dir vertraut, schon hier die ewigen Hütten baut! Er sieht das Kleinod in der Fern und kämpfet gern und harret der Zukunft seines Herrn.

15. Nun, Tor des Friedens, öffne dich! Hinein! Hier schliefst die Wallfahrt sich. Ihr Schlafenden im Friedensreich, gönnt allzugleich auch ihm ein Räumlein neben euch.

16. Viel Gräber hier im Ruheport, viel Wohnungen im Himmel dort, bereitet ist die Stätte schon am Gnaden-thron, bereitet uns durch Gottes Sohn.

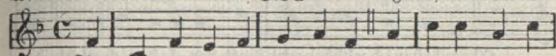
17. Sein ist das Reich mit Allgewalt; er zeugt und spricht: Ich komme bald. Ja, komm, Herr Jesu, führ uns ein, wir harren dein. Amen, dein laß uns ewig sein.

Christian Friedrich Heinrich Sackse 1785—1860

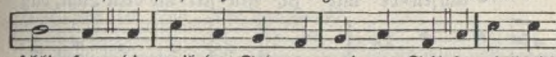
Wenn mein Stündlein

525

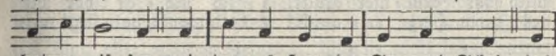
Frankfurt a. M. 1569



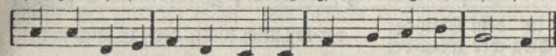
Ach Gott, ich muß in Trau-rig-keit mein Le-ben nun be-



schlie-ßen, die-weil der Tod von mei-ner Seit so ei-lends



hat ge-ris-sen mein treu-es Herz, der Lu-gend Schein, des



muß ich jetzt be-rau-bet sein, wer kann mein E-lend wen-den?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen, die sie mir hat zu jeder Zeit in Freud und auch in Schmerzen erwiesen ganz beständiglich, mein Kreuz und Weinen mehret sich, vor Angst möcht ich vergehen.

3. Bei wem soll ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Teil nicht Glauben hält, die Aen will gar verschwinden. Ich glaub und red es ohne Scheu: Die best ist doch getraute Aen, der muß ich jetzt entraten.

4. Fürwahr, mir geht ein scharfes Schwert jesund durch meine Seele, die abzucheiden oft begehrt aus ihres Leibes Höhle. Wo du nicht, o Herr Jesu Christ, in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich in Leid verzagen.

5. O tren geliebtes, selges Herz, zu dir will ich mich wenden in diesem meinem großen Schmerz, ob sich mein Angst möcht enden. Ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Kreuz gewandt in höchste Freud und Wonne.

6. Kein Angst, kein Trübsal, Weh und Not kann dich jetzt mehr verlegen. Im Himmel wird der fromme Gott mit Liebe dich ergöhen. Die Seele schaut mit Lust und Freud die heilige Dreifaltigkeit mit allen Auserwählten.

7. Du kommst nicht wieder her zu mir in dies betrübte Leben, ich aber komm hinauf zu dir. Da werd ich mit dir schweben in höchster Freude, Wonn und Lust, die deine Seele täglich tosit, draut ich mich herzlich freue.

8. O, mit wie großer Freudigkeit, wollen wir einander kennen! Da wird uns dann zu keiner Zeit der bitter Tod mehr trennen. Ach, welche Freude wird dann sein, wenn ich dich, die ich jetzt beweine, mit Freuden werd umfassen.

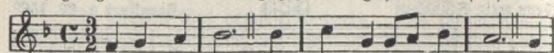
9. Dies will ich stets in meinem Leid mir zu Gemüte führen, erwarten in Geduld die Zeit, wie Christen will gebühren. Gott alles Trostes, steh bei mir und mich durch deinen Geist regier zu deines Namens Ehren. Johann Seermann 1585—1647

Schleisches Provinzial-Gesangbuch 30

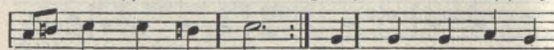
Es ist genug

526

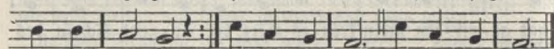
Johann Rudolph Ahle 1662



Ver - laß mich nicht, mein Gott, ver - laß mich nicht, da
 Ach - sen - de mir in Fin - ster - nis dein Licht, daß



mich der Jam - mer drückt! Ich lie - ge vor dir
 es mein Herz er - quickt! } bald wankt, bald siegt mein



in dem Stau - be; ver - laß mich nicht, ver - laß mich nicht!
 schwa - cher Glau - be:

2. Verlaß mich nicht, sieh, wie mein mattes Herz im mat -
 ten Leibe bebt! Schau mit - leis - d - voll, wie mir vor Angst und
 Schmerz die Zung am Gaumen klebt; mein Jammer kommt
 mit jedem Morgen, die finstre Nacht bringt finstre Sorgen:
 verlaß mich nicht, verlaß mich nicht!

3. Verlaß mich nicht! Befördere deinen Ruhm, ich bin dein
 Untertan, du bist der Herr, dem ich sein Eigentum nicht
 vorenthalten kann. Was ich besitz, ist deine Gabe, auch dann
 ist's dein, wenn ich es habe: verlaß mich nicht, verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht, wenn mich der beste Freund, den
 du mir gabst, verläßt! Wenn meine Treu verlorne Treu
 beweint, so halt nur du mich fest; wenn du mein Liebste
 von mir trennest, so zeige, daß du trösten könnest: verlaß
 mich nicht, verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bei mir bist, so hab
 ich Hilf und Mut; der bitter Reiz wird mir durch dich
 verliert, dir lebst, dir stirbt sich's gut. Wenn die, die für
 mich lebten, sterben, so laß mich Trost und Segen erben;
 verlaß mich nicht, verlaß mich nicht!

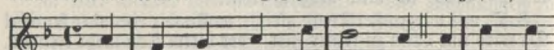
Ehrenfried Liebich 1713—1780

Beim Tode von Kindern

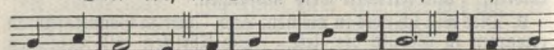
Nun ruhen alle Wälder

527

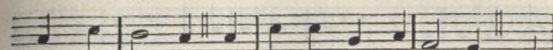
Weltlich 1505, geistlich 1550



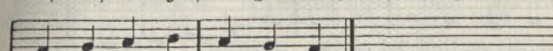
Gott - lob, die Stund ist kom - men, da ich werd



auf - ge - nom - men ins schö - ne Pa - ra - deis! Ihr El - tern



dürst nicht Na - gen; mit Freu - den sollt ihr sa - gen: Dem



Höch - sten sei Lob, Ehr und Preis!

2. Kurz ist mein irdisch Leben; ein bessers wird mir geben
 Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in
 seiner Not verderben; mein Leben wird sein lauter Freud.

3. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen
 in diesem Tränental. Ein schnell und selig Sterben ist
 schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

4. Wie oftmals wird verführt manch Kind, an dem man
 spüret rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt voll List und Tücke
 legt heimlich ihre Stride bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

5. Ihr Reize mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen,
 sie wird mir tun kein Leid. Denn wer kann den verlegen, den
 Christus jetzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

6. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt, da ich von euch scheide,
 betrübt sich euer Herz; doch, wenn ihrs recht betrachtet und
 was Gott tut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

7. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden,
 er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, das er
 nicht vorgesehen, und was er tut, ist wohlgetan.

8. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frei aller Sünden,
 in weißer Seide stehn und tragen Siegespalmen in Händen
 und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

9. da werdet ihr euch freuen; es wird euch herzlich reuen,
 daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen ge -
 denket zu erfüllen und ihm sich in Geduld ergibt!

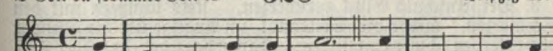
10. Lebt wohl nun, seid gesegnet! Was euch zur Stund be -
 gegnet, ist andern auch geschehn. Viel müssen noch erfahren.
 Nun, Gott woll euch bewahren! Dort wollen wir uns wiedersehn.

Johann Heermann 1585—1647

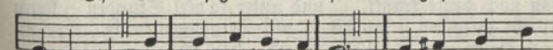
O Gott du frommer Gott II

528

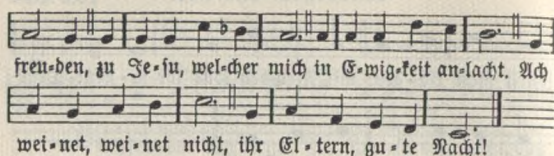
Leipzig 1675



Ihr El - tern, gu - te Nacht! Nun geht es an ein



Schei - den. Ich fahr zu Je - su hin in sei - ne Him - mels -



2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf, um mich zu klagen, da seht mein zarter Leib wird hin ins Grab getragen. Wißt, daß die Seele ist zur Himmelsruh gebracht. Ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Seht, herrlich ist's, zu wohnen im schönen Himmelschloß, da man erblickt die Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugebacht. Ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

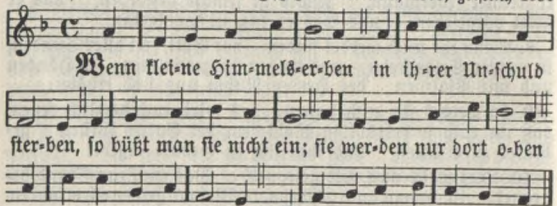
4. Ihr Eltern, gute Nacht! Muß ich euch schon verlassen, so werdet ihr mich doch mit Herzenslust umfassen, wenn eurer Wallfahrt auch Gott einst ein Ende macht. Ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

5. Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angst und Marterstunden, die sind in dieser Welt nun völlig überwunden. Mein Leib schläft sanft, bis daß er wiederum erwacht. Ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht! Gotthard Schuster 1673—1761

Nun ruhen alle Wälder

529

Weltlich 1505, geistlich 1550



2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Jesum eingeweiht und noch bei Gott in Gnaden: was sollt es ihnen schaden, daß Jesus sie zu sich entbeut?

3. Der Unschuld Glück verderben, stets kämpfen mit den Schmerzen, mit so viel Seelennot im Angstgefühl der Sünden das Sterben schwer empfinden: davor bewahrt ein früher Tod.

4. Ist einer alt an Jahren, so hat er viel erfahren, das ihn noch heute tränkt, und unter so viel Stunden kaum etliche gefunden, an die er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar wer in seiner Jugend den Weg zur wahren Jugend durch Jesum Christum findet und sich den heiligen

Glauben hat niemals lassen rauben, der lebt und stirbt, ein glücklich Kind.

6. Allein, wo sind die Reinen, die jetzt noch so erscheinen, wie sie das Wasserbad vor Gottes Augen stellte, und die die Welt nicht fällte, nicht schon in ihrem Reize hat?

7. Sich Jesu zu verschreiben und in der Welt zu bleiben und doch nicht von ihr sein, erfordert größre Kräfte als menschliche Geschäfte: das muß alleine Gott verleihn.

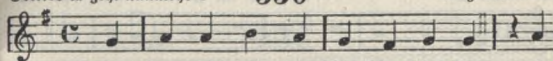
8. O wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde. Bleib hin, du liebes Kind! Du gehst ja nur schlafen und bleibst bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

Johann Andreas Rothe 1688—1758

Gottlob es geht nunmehr I

530

Langenöls 1742



2. Wohl aber dem, der also stirbt, daß ihn sein Sterben nicht betrübt, den Gott entrückt, eh er verdirbt, und ihm ein besser Leben gibt, ein Leben in dem Paradies, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach weinet nicht, daß ich gestorben, ich habe ja nun ausgetraut; was mir mein Jesus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt; ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ist mir doch der Himmel, wie süß spricht mir mein Jesus zu! Hier schreiet mich kein Angstgeflümmel, ich wohne hier in stolzer Ruh, ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bei Gott; bin ich auch jung und früh verblieben, ich schlafe nur und bin nicht tot. Gott hat mir Sicherheit verschafft und mich vorm Unglück weggerafft.

6. O gönnet mir doch dieses Glück, das größer ist, als ihr es denkt; erhaltet euch der Tränenbilde, ich werde hier mit Trost getränkt. Ach mäht doch das bittere Leid; ich bin in großer Herrlichkeit.

7. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! Wie wohl hat mich doch Gott versorgt! Ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt. Mein Gott hat mich der Welt entwandt und mir den Himmel zuerkannt.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühen, von Jesu schön verkåret werden, der wird ihm seinen Glanz anziehen; da werd ich als ein Engel sein, des wird sich euer Herze freun.

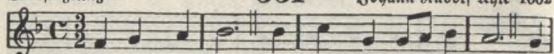
9. Ich bin der bösen Welt entflohen, in welcher ihr euch noch betrübt; mich hat der Herr zu sich gezogen, der mich viel mehr als ihr geliebt; ich schaue Jesu Angesicht, daran gedenkt und weinet nicht.

Bacharias Herrmann 1643—1716

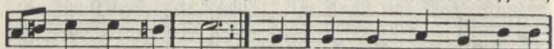
Es ist genug

531

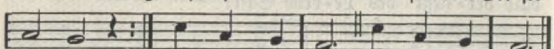
Johann Rudolf Ahle 1662



Zieh hin, mein Kind! denn Gott selbst for-bert dich aus
Ich lei-be zwar, dein Tod be-trübet mich; doch



die-ser ar-gen Welt. } so un-ter-las ich al-les
weil es Gott ge-fällt, } und will mit stil-lem Gei-ste



Kla-gen
sa-gen: Zieh hin, mein Kind, zieh hin, mein Kind!

2. Zieh hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir nur in die Welt geliehn. Die Zeit ist weg, darum befehlt er dir, nun wieder fortzuzieh'n. Zieh hin! Gott hat es so versehen; was dieser will, das muß geschehen: Zieh hin, mein Kind, zieh hin, mein Kind!

3. Zieh hin, mein Kind! Im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh, da dich kein Schmerz mehr plagt. Hier müssen wir in Angsten schweben, dort kannst du ewig fröhlich leben: Zieh hin, mein Kind, zieh hin, mein Kind!

4. Zieh hin, mein Kind! Wir folgen alle nach, sobald es Gott gefällt. Du eilst fort, eh dir das Ungemach verbittert diese Welt. Wer lange lebt, lebt lang im Leide; wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude: Zieh hin, mein Kind, zieh hin, mein Kind!

5. Zieh hin, mein Kind! Die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du stehst auch, wie Gottes lieber Sohn dir selbst die Krone weist. Vorüber sind die Leidensstunden, du hast im Herren überwunden: Zieh hin, mein Kind, zieh hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann 1653—1712

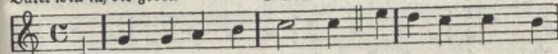


2. Ewigkeit

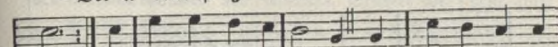
532

Leipzig 1615

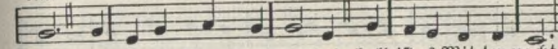
Dalet will ich dir geben



Er-mun-tert euch, ihr From-men, zeigt eu-rer Lam-pen
Der A-bend ist ge-kom-men, die fin-stre Nacht bricht



Schein! Es hat sich auf-ge-ma-chet der Bräu-tig-am mit
ein.



Bracht; auf, be-tet, kämpft und wa-chet, bald ist es Mit-ter-nacht!

2. Macht eure Lampen fertig und füllet sie mit Öl und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel; die Wäch-ter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah! Begegnet ihm im Reihen und singt Halleluja!

3. Ihr flugen Jungfrau alle, hebt nun das Haupt empor mit Zauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Tür ist aufgeschloffen, die Hochzeit ist bereit. Auf, auf, ihr Reichsgenossen, der Bräutigam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafe nicht mehr ein. Man sieht die Bäume blühen, der schönste Frühlings-schein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröte zeigt den schönen Tag von weitem, davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Gebärden und seid nicht mehr betrübt. Es sind die Freudensunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Plagen in Freuden sonder Leid mit-

leben und -regieren und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphieren in eurer Siegeskron.

7. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid; die Ernte steht in Halmen im Frieden nach dem Streit, und nach den Wintertagen hier grünen die Gebein, die dort der Tod zerklagen; hier schenkt man Freudenwein.

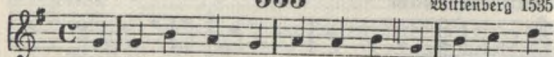
8. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden, hier ist die Perlenfort; hier sind die glühnden Gassen, hier ist das Hochzeitsmahl, hier soll sich niederlassen die Braut im Rosental.

9. O Jesu, meine Wonne, komm bald und mach dich auf! Geh auf, erhebe Sonne, und fördere deinen Lauf! O Jesu, mach ein Ende und führ uns aus dem Streit! Wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

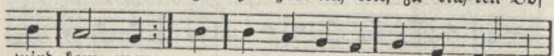
Laurentius Laurenti 1660 - 1722

533

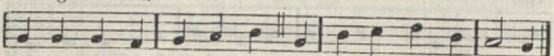
Wittenberg 1535



Es ist ge-wiß-lich an der Zeit, daß Got-tes Sohn in sei-ner gro-ßen Herr-lich-keit, zu rich-ten Völ-



wird kom-men und from-men. Dann wird das La-chen wer-den teur, wenn



al-leß wird ver-gehn im Feur, wie Got-tes Wort be-zeu-get.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende; da werden alsbald auferstehn die Toten gar behende; die aber noch am Leben dann, die wird der Herr von Stunde an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man verlesen bald ein Buch, darin geschrie-ben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden je getrieben. Da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat getan in seinem ganzen Leben.

4. O weh dem Menschen, welcher hat des Herren Wort ver-achtet und nur auf Erden früh und spät nach großem Gut getrachtet! Der wird fürwahr gar schlecht bestehn und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit durch deine heiligen Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden, woran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gerich't und meine Schuld bezahlt.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst er-scheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn

die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

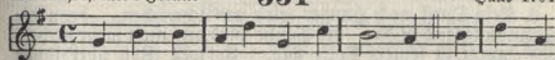
7. O Jesu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage; den Menschen wird auf Erden bang ob vieler Not und Plage. Ach komm, ach komm, du Richter groß, und mache uns in Gnaden los von allem Abel! Amen.

Bartholomäus Ringwaldt 1530 - 1599

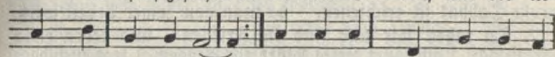
Wie wohl ist mir o Freund

534

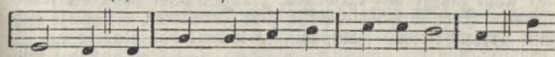
Halle 1704



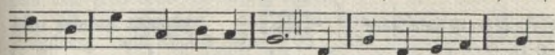
Es ist noch ei-ne Ruh vor-han-den; auf, mü-deß Du seuf-zest hier in dei-nen Ban-den, und dei-ne



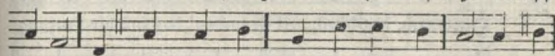
Herz, und wer-de licht! Sieh auf das Lamm, das dich mit Son-ne schei-net nicht.



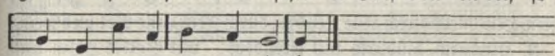
Freu-den dort wird vor sei-nem Stuh-le wei-den; wirf



hin die Last und eil her-zu. Bald ist der hei-ße Kampf



ge-en-det, bald, bald der schwe-re Lauf voll-en-det, so



gehst du ein zu dei-ner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Gotteslamm wollt darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben; es ruft und locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt; eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr traurig und gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen; dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid sein Volk, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben, seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann, wenn dieser sich darf niederlegen, an

einem frischen Trunk ergötzen: wie sind sie beide so vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden; es ist noch eine Ruh gefunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unsre Tränen-saat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen und süßer Ton im Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Tod und alle Leiden, sie müssen fliehen und uns meiden; wir werden unsern Heiland sehn. Er wird beim Brunnquell uns erfrischen, die Tränen von den Augen wischen, wer weiß, was sonst noch soll geschehn!

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da; die Sonne wird uns nicht mehr stechen, das Lamm ist seinem Volke nah. Es will selbst über ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen, der große Sabbat ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

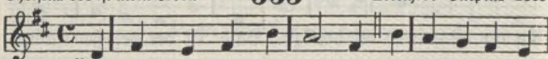
7. Da ruhen wir und sind im Frieden und leben ewig sorgenlos; ach fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Heiland in den Schoß! Ach, Flügel her! wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubilieren, begürte dich zum Triumphieren, auf, auf, es kommt das Ruhesahr.

Johann Siegmund Kunth 1700—1779

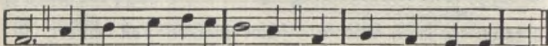
Christus der ist mein Leben

535

Melchior Vulpinus 1609



Hin-durch, hin-durch mit Freu-den! das soll die Lo-sung



sein. Hin-durch durch al-le Lei-den, durch Kreuz und Not und Pein!

2. Hindurch, hindurch mit Freuden, mit Gottes Helm und Sieg durch Leiden und durch Streiten in seinem heiligen Krieg!

3. Hin durch die öden Strecken von unsrer Wanderschaft, durch Klüfte und durch Schrecken mit seiner starken Kraft.

4. Und wenn es schwül und traurig und trostlos allwärts steht und das Gewölbe schaurig fast bis zur Erde geht:

5. Hindurch mit Adlerflügeln, mit Danken und Gebet, hin, wo auf ewigen Hügeln der Tempel Gottes steht.

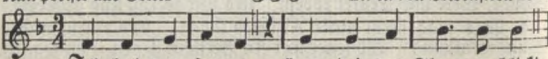
6. Hindurch, hindurch mit Freuden selbst durch des Todes Nacht! Hin durch die letzten Leiden, bis daß es heißt: Vollbracht!

Ernst Albert Zeller 1804—1877

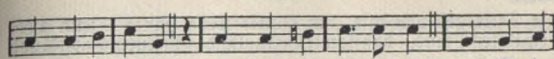
Nun preiset alle Gottes

536

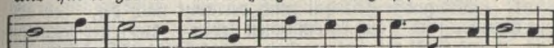
W. A. von Löwenstern 1644



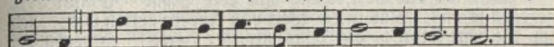
Ich hab von fer-ne, Herr, dei-nen Thron er-blickt



und hät-te ger-ne mein Herz vor-aus-ge-schickt und hät-te



gern mein mü-des Le-ben, Schöp-per der Gei-ster, dir hin-ge-



ge-ben, Schöp-per der Gei-ster, dir hin-ge-ge-ben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn. Du bist allmächtig, drum ist dein Licht so schön. Kömmt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen, doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig, der Erde noch geneigt, das hat mir blündig dein heiliger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

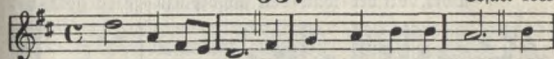
4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt: ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben, und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn, und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen, goldnen Sassen lebenslang nicht aus den Augen lassen, lebenslang nicht aus den Augen lassen.

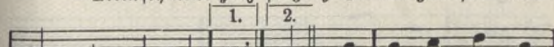
Johann Timotheus Hermes 1738—1821

537

Erfurt 1663

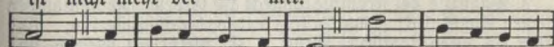


Je - ru - sa - lem, du hoch - ge - bau - te Stadt, wolt
Mein seh-nend Herz so groß Ver-lan-gen hat und

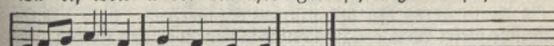


Gott, ich wär in dir!

ist nicht mehr bei — mir. Weit ü - ber Berg und



Ta - le, weit ü - ber bla - ches Feld schwingt es sich ü - ber



al - le und eilt aus die-ser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schöne Stund, wann wirst du kommen schier, da ich mit Lust, mit freiem Freudenmuth

die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum ausgewählten Pfand, daß sie mit Heil anlande in jenem Vaterland!

3. O Ehrenburg, nun sei gegrüßet mir, tu auf die Gnadenpfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit und Gott mir hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

4. Was für ein Volf, welch eine ehle Schar kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich, die beste Kron, die Jesus mir, der Herr, entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Tränenland.

5. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Trübsal Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichem Strahl.

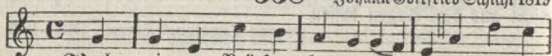
6. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradies, von höchster Freud erfüllt wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preis. Das Halleluja reine man spielt in Heiligkeit, das Hosanna feine ohn End in Ewigkeit.

7. mit Jubelklang, mit Instrumenten schön in Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freuden Saal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen des Himmels selig Heer.

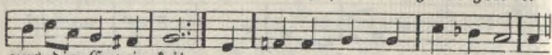
Johann Matthäus Meyfart 1590–1642

538

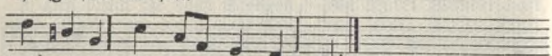
Johann Gottfried Schicht 1819



Nach ei-ner Prü-fung kur-zer La-ge er-war-tet
Dort, dort ver-wan-delt sich die Kla-ge in gött-li-



uns die E-wig-keit. Hier übt die Ju-gend ih-ren Fleiß,
die Zu-frie-den-heit.



und je-ne Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist, der Fromme schmückt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt, bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt, bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glückt, ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Besümm-

merten vergißt, hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden, dort werd ich, heilig und verkärt, der Tugend ganzen Wert empfinden, den unaussprechlich großen Wert; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhen.

6. Da wird der Vorsicht heiliger Wille mein Will und meine Wohlfahrt sein, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreuen. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart, ein heilig, heilig, heilig singen dem Lamm, das erwürget ward, und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Scharen mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionen Malen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

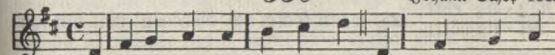
11. Da ruft, o möchte Gott es geben, vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sei dir, denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet du! O Gott, wie muß das Glück erfreuen, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müß!

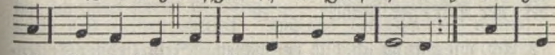
Christian Fürchtegott Gellert 1715–1769

539

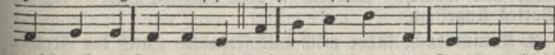
Johann Schop 1642



O E-wig-keit, du Don-ner-wort, o Schwert, das durch
O E-wig-keit, Zeit oh-ne Zeit, ich weiß vor gro-



die See-le bohrt, o An-fang son-der En-de! Mein ganz
her Trau-rig-keit nicht, wo ich mich hin-wen-de.



er-schrock-neß Herz er-kebt, daß mir die Zung am Gau-men klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit nur hat kein Ziel, der Hölle Strom steht nimmer still, läßt nimmer ab zu toben. Nie stirbt ihr Wurm, wie Jesus spricht, erschöffen wird ihr Feuer nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang! Hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich diese lange Nacht zusamt der großen Pein betrachte, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Ach Gott, wie bist du so gerecht, wie strafest du den bösen Knecht mit nie erhörten Schmerzen! Auf kurze Liste dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach nimm dies wohl zu Herzen und merke drauf, o Menschenkind: Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind!

5. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermunte dich, verlornes Schaf, und befre bald dein Leben! Wach auf, denn es ist hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag: wer weiß, wie man noch sterben mag!

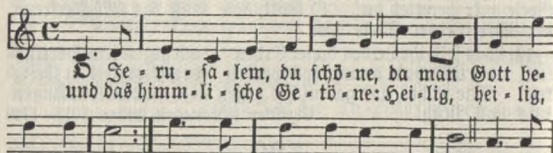
6. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Himmelzelt.

Johann Rist 1607–1667

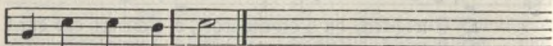
Unser Herrscher unser König

540

Bremen 1680



stän - dig ehrt
hei - lig hört; ach, wann komm ich doch ein - mal hin - zu



bei - ner Bür - ger Zahl!

2. Ach, wie wünsch ich, dich zu schauen, Jesu, liebster Seelenfreund, dort auf deinen Salemsauen, wo man nicht mehr klagt und weint, sondern in dem höchsten Licht schauet Gottes Angesicht.

3. Komm doch, führe mich mit Freuden aus der Fremde harten Stand; hol mich heim nach vielen Leiden in das

rechte Vaterland, wo dein Lebenswasser quillt, das den Durst auf ewig stillt.

4. O der auserwählten Stätte, o der Wohnung voller Zier! Ach daß ich doch Flügel hätte, mich zu schwingen bald von hier nach der neuerbauten Stadt, welche Gott zur Sonne hat.

5. Soll ich aber länger bleiben auf dem ungestümen Meer, wo mich Sturm und Wellen treiben durch so mancherlei Beschwer: ach, so laß in Kreuz und Pein Hoffnung meinen Anker sein.

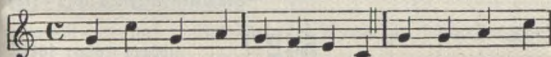
6. Laß dein Angesicht nur winken, so ist Wind und Meer gestillt. Christi Schifflein kann nicht sinken, wär das Meer auch noch so wild; obgleich Mast und Segel bricht, läßt doch Gott die Seinen nicht.

Friedrich Konrad Hiller 1662–1726

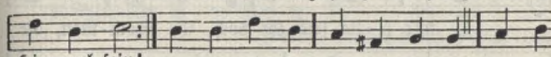
Alle Menschen müssen sterben

541

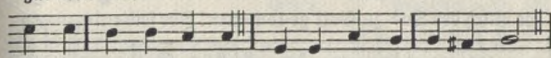
Jakob Hincz 1678



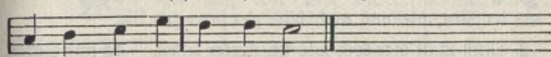
Him - mel sein! Ge - hen wir hier hin und we - nen, dor - ten gar - ben ein.



wo man nach den Trä - nen lacht.



wird die Son - ne schei - nen; dort ist Tag und fei - ne Nacht,



wo man nach den Trä - nen lacht.

2. Es ist doch um dieses Leben nur ein jämmerliches Tun, und die Not, die uns umgeben, läßt uns gar selten ruhn. Von dem Abend bis zum Morgen kämpfen wir mit lauter Sorgen, und die überhäufte Not heißet unser täglich Brot.

3. Ach, wer sollte sich nicht sehnen, bald in Zion dort zu stehn und aus diesem Tal der Tränen in den Freudenort zu gehn, wo sich unser Kreuz in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Last in Luft verkehrt und das Jauchzen ewig währt!

4. Da wird unser Aug erblicken, was ganz unvergleichlich ist, da wird unser Mund erquicken, was aus Gottes Herzen fließt, da wird unser Ohr nur hören, was die Freude kann vermehren, da empfindet unser Herz lauter Wonne sonder Schmerz.

5. O wie werden wir so schöne bei der Klarheit Gottes sein; wie wird da das Lobgetöse seiner Engel uns erfreuen; wie

wird unsre Krone glänzen bei so vielen Siegesfränzen; wie wird unser Kleid so rein, heller als die Sonne sein!

6. Manna wird uns dorten tauen, wo Gott selbst den Tisch gedeckt; auf den immergrünen Auen, die kein Gifthauk mehr besiedelt; Bönne wird wie Ströme fließen, und wir werden mit den Füßen nur auf lauter Rosen gehn, die in Edens Garten stehn.

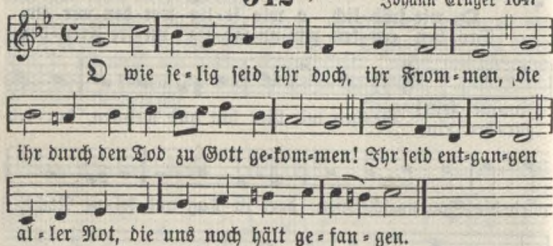
7. Ach, wann werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Antlitz schau! Wird ich nicht bald aufgenommen in den schönen Himmelsbau, dessen Grund den Perlen gleicht, dessen Glanz die Sonne weicht, dessen wundervolle Pracht alles Gold beschämnet macht.

8. Nun, so stille mein Verlangen, o du großer Lebensfürst; laß mich bald dahin gelangen, wo du mich recht trösten wirst! Unterdeß laß auf Erden schon mein Herze himmlisch werden, bis mein Loß in jener Welt auf das allerhöchste fällt.

Benjamin Schmold 1672—1737

542*)

Johann Erüger 1647



O wie se - lig seid ihr doch, ihr From - men, die
ihr durch den Tod zu Gott ge - kom - men! Ihr seid ent - gan - gen
al - ler Not, die uns noch hält ge - fan - gen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müß und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer sicher und befreit von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischt ab euch alle Tränen, ihr habt schon, wonach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was in keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben; wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen, löß uns auf und führ uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach 1605—1659

*) Der Antwort-Chor steht unter Nr. 568

Wachet auf ruft uns

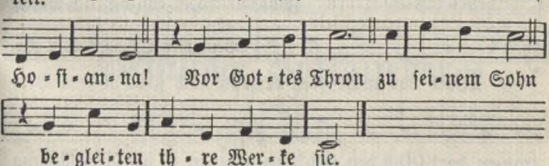
543

Frankfurt a. M. 1599



Se - lig sind des Him - mels Er - ben, die To - ten,
Nach den leß - ten Au - gen - blif - fen des Lo - des -

die im Her - ren ster - ben, zur Auf - er - ste - hung ein - ge -
schlum - mers folgt Ent - zük - len, folgt Won - ne der Un - sterb - lich -
weith. Im Gric - den ru - hen sie, loß von der Er - den Müh -
teit.

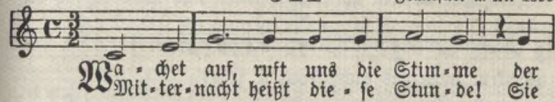


Ho - st - an - na! Vor Got - tes Thron zu sei - nem Sohn
be - glei - ten ih - re Wer - te sie.

Friedrich Gottlieb Klopstock 1724—1808

544

Frankfurt a. M. 1599



Wa - chet auf, ruft uns die Stim - me der
Mit - ter - nacht heist die - se Stun - del Sie

Wäch - ter sehr hoch auf der Zin - ne, wach auf, du Stadt
ru - fen uns mit hel - lem Run - de: Wo seid ihr Au -

Ze - ru - sa - lem!
gen Jung - frau - en? Wohl - auf, der Bräut - gam kömmt!

Steht auf, die Lam - pen nehmt! Hal - le - lu - ja! Macht euch be -

reit zu der Hoch - zeit, ihr müß - set ihm ent - ge - gen - gehn.

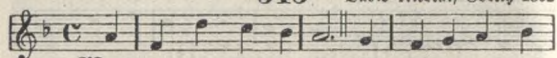
2. Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosanna! Wir folgen all zum Freudenjaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engeln, mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Tore an deiner Stadt, wir stehn im Chöre der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude; drum jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.

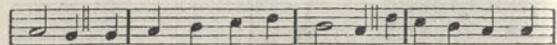
Philipp Nicolai 1556–1608

545

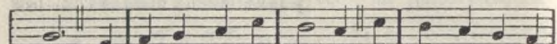
David Nicolai, Görlitz 1802



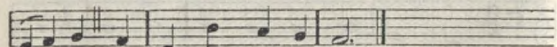
Wird das nicht Freude sein, nach gläubigem Ver-



trauen dort selbst den Heiland schauen in der Verklärung



Schein, mit seinen holden Blicken und Worten sich er-



quicken: wird das nicht Freude sein?

2. Wird das nicht Freude sein, wenn, was der Tod genommen, uns wird entgegenkommen und jauchzend holen ein; wenn man wird froh umfassen, was tränend man verlassen: wird das nicht Freude sein?

3. Wird das nicht Freude sein, sehn zu den Füßen liegen, was hart war zu betriegen? Gott dienen engelrein, von Schmerzen, Leid, Verdrießen nicht das geringste wissen: wird das nicht Freude sein?

4. Wird das nicht Freude sein, was unaussprechlich, hören, des Höchsten Lob vermehren, mit Engeln stimmen ein, wenn sie mit süßem Klingen ihr dreimal Heilig singen: wird das nicht Freude sein?

5. O das wird Freude sein! Weg Güter dieser Erden, ihr Ehren voll beschwerden, ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben; muß ich euch jetzt betrüben: denkt, dort wird Freude sein!

Hans von Schweinitz 1645–1722

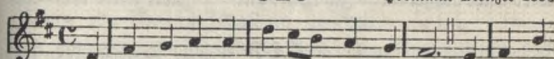


Geistliche Volkslieder

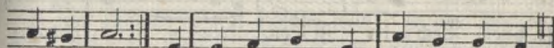
1. Advent

546

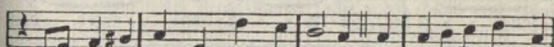
Hermann Menzel 1898



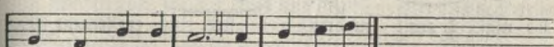
Ich klopf an zum heiligen Advent und stehe so froh, wer des Hirten Stimm-me kennt und eilt und



vor der Tür; Ich werde Nachtmahl mit ihm halten, öff-net mir!



ihm Gna-de spen-den, Licht ent-fal-ten, der gan-ze Him-mel



wird ihm auf-ge-tan. Ich klopf an!

2. Ich klopf an, da draußen ist so kalt in dieser Winterzeit. Vom Eise starrt der finstre Tannenwald, die Welt ist eingeschneit; auch Menschenherzen sind gefroren, ich stehe vor verschloßnen Toren, wo ist ein Herz, den Heiland zu empfangen? Ich klopf an!

3. Ich klopfe an, säßst du mir nur einmal ins treue Angesicht, den Dornenkrantz, der Nägel blutig Mal, o du verwürst mich nicht! Ich trug um dich so heiß Verlangen, ich bin so lang dich suchen gangen, vom Kreuze her komm ich die blutge Bahn. Ich klopfe an!

4. Ich klopfe an und bringe nichts als Heil und Segen für und für, Zachäus' Glück, Marias gutes Theil beschert ich gern auch dir! Wie ich den Jüngern einst beschieden in finst'rer Nacht den süßen Frieden, so möcht ich dir mit holdem Grüße nahn. Ich klopfe an!

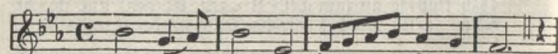
5. Ich klopfe an, klopft dir dein Herze mit bei meiner Stimme Ton? Schredt dich der treuesten Mutterliebe Tritt wie fernen Donners Drohn? O hör auf deines Herzens Bothen, in deiner Brust hat Gott gesprochen; wach auf, der Morgen graut, bald kräht der Hahn. Ich klopfe an!

6. Ich klopfe an; sprich nicht: Es ist der Wind, er rauscht im dürr'n Laub. Dein Heiland ist's, dein Herr, dein Gott, mein Kind, o stelle dich nicht taub; jetzt komm ich noch im sanften Säusen, doch bald vielleicht im Sturmesbrausen, o glaub, es ist kein eitler Kinderwahn! Ich klopfe an!

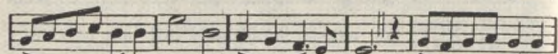
7. Ich klopfe an, jetzt bin ich noch dein Gast und steh vor deiner Thür; einst, Seele, wenn du hier kein Haus mehr hast, dann klopfe du bei mir. Wer hier getan nach meinem Worte, dem öffn ich dort die Friedenspforte; wer mich verstieß, dem wird nicht aufgetan. Ich klopfe an! Karl Gerst 1815—1890

547

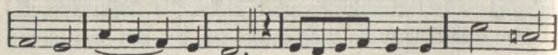
Georg Friedrich Händel 1747



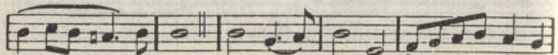
(i. Chor) Lob-ter Zi-on, freu-e dich,



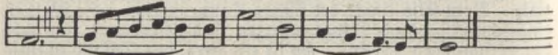
jauch-ze laut, Ze-ru-sa-lem! Sieh, dein



König kommt zu dir; sieh, er kommt, der



Friede-fürst. Lob-ter Zi-on, freu-e



dich, jauch-ze laut, Ze-ru-sa-lem!

2. (H. Chor) Hosanna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk! Gründe nun dein ewig Reich, Hosanna in der Höh! Hosanna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!

3. (Alle) Hosanna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild! Ewig steht dein Friedenssthrön, du, des ewigen Vaters Kind! Hosanna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!

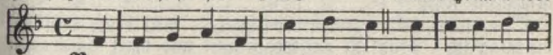
Friedrich Heinrich Rante 1798—1876

2. Weihnachten

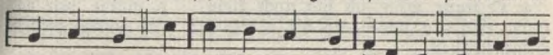
Heut singt die Liebe Christenheit

548

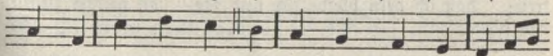
Nikolaus Herman 1560



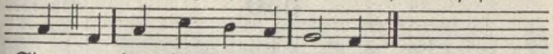
Brich an, du schön-est Mor-gen-licht! Das ist der al-te



Mor-gen nicht, der täg-lich wie-der-keh-ret; es ist ein



Leuch-ten aus der Fern, es ist ein Schim-mer, ist ein



Stern, von dem ich längst ge-hö-ret.

2. Nun wird ein König aller Welt, von Ewigkeit zum Heil bestellt, ein zartes Kind geboren; der Teufel hat sein altes Recht am ganzen menschlichen Geschlecht verspielt schon und verloren.

3. Der Himmel ist jetzt nimmer weit, es naht die selbe Gotteszeit der Freiheit und der Liebe. Wohlauf, du frohe Christenheit, daß jeder sich nach langem Streit in Friedens-werken übe.

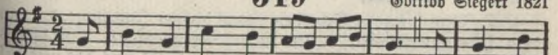
4. Ein ewig festes Liebesband hält jedes Haus und jedes Land und alle Welt umfassen; wir alle sind ein heiliger Stamm, der Löwe spielt mit dem Lamm, das Kind am Nest der Schlangen.

5. Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt? Hier in der Krippe liegt ein Kind mit lächelnder Gebärde: wir grüßen dich, du Sternenhelf, willkommen, Heiland aller Welt, willkommen auf der Erde!

Mag von Schentendorf 1783—1817

549

Gottlob Siegert 1821



Du lie-ber, heil-ger, from-mer Christ, der für uns



2. o Licht, vom lieben Gott gesandt in unser dunkles Erden-land, du Himmelskind und Himmelschein, damit wir sollen himmlisch sein;

3. du lieber, heiliger, frommer Christ, weil heute dein Geburtstag ist, drum ist auf Erden weit und breit bei allen Kindern frohe Zeit.

4. D segne mich, ich bin noch klein, o mache mir das Herze rein, o bade mir die Seele hell in deinem reichen Himmelsquell,

5. daß ich wie Engel Gottes sei in Demut und in Liebe treu; daß ich dein bleibe für und für, du heiliger Christ, das schenke mir.

Ernst Moritz Arndt 1769-1860

550

Ölm 1599



2. Das Röslein, das ich meine, davon Jesajas sagt, hat uns gebracht alleine, Marie, die reine Magd. Aus Gottes ewigem Rat hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.

3. Das Blümlein so kleine, das duftet uns so süß; mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis. Wahr'r Mensch und wahrer Gott! Hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.

4. O Jesu, bis zum Scheiden aus diesem Zammertal laß dein Hilf uns geleiten hin in den Freudenpaal, in deines Vaters Reich, da wir dich ewig loben; o Gott, uns das verleih!

W. 1. 2 1607, W. 3. 4 1832

I. u. II. Chor

551

John Reading 1760



2. Du König der Ehren, du Herrscher der Heerscharen, du ruhst in der Krippen im Erdental. Gott, wahrer Gott, von Ewigkeit geboren! D laßt uns anbeten, o laßt uns anbeten, o laßt uns anbeten den König!

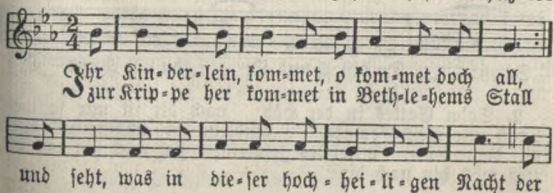
3. Kommt, singet dem Herren, o singt, ihr Engelschöre! Froh-lodet, frohlodet, ihr Seligen! Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden! D laßt uns anbeten, o laßt uns anbeten, o laßt uns anbeten den König!

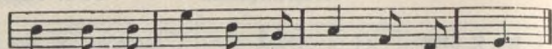
4. Dir, der du bist heute als Mensch für uns geboren, Herr Jesu, sei Ehre und Preis und Ruhm, dir, fleischgewordnes Wort des ewigen Vaters! D laßt uns anbeten, o laßt uns anbeten, o laßt uns anbeten den König!

Nach adeste fideles deutsch von Friedrich Heinrich Ranke 1798-1876

552

Joh. Abrah. Peter Schulz 1794





Va - ter im Him-mel für Freu - de uns macht.

2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holdere, als Engel es sind.

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, Maria und Joseph betrachten es froh; die redlichen Hirten knien betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelen Chor.

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie; erhebet die Händchen und danket wie sie; stimmt freudig, ihr Kinder — wer wollt sich nicht freuen? — stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

5. O betet: Du liebes, du göttliches Kind, was ledest du alles für unsere Sünd! Ach, hier in der Krippe schon Armut und Not, am Kreuze dort gar noch den bittersten Tod.

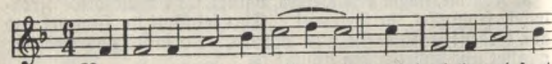
6. Was geben wir Kinder, was schenken wir dir, du bestes und liebstes der Kinder, dafür? Nichts willst du von Schätzen und Freuden der Welt; ein Herz nur voll Unschuld allein dir gefällt.

7. So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin, wir geben sie froh dir in kindlichem Sinn; o mache sie heilig und selig wie deins und mach sie auf ewig mit deinem in eins.

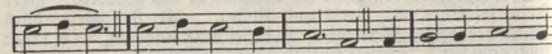
Christoph von Schmid 1768—1854

553

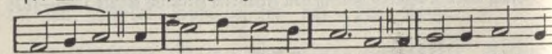
Borreformat., ev. 1535



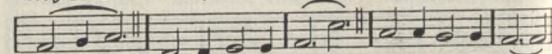
Nun sin-ge und seid froh, — jauchzt al-le und sagt



so: — Un-ser's Her-zens Won-ne liegt in der Krip-pe



bloß — und leuch-tet als die Son-ne in sei-ner Mut-ter



Echoß: — Du bist A und D, — du bist A und D.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh! Tröst mir mein Gemüte, o Kindlein, zart und rein, durch alle deine Güte, o liebstes Jesulein; zieh mich hin nach dir, zieh mich hin nach dir.

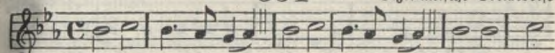
3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld; wir wärn all verdorben durch Sünd und Eitelkeit, so hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Cia, wärn wir da! Cia, wärn wir da!

4. Wo ist der Freuden Ort? Ach, nirgends mehr denn dort, da die Engel singen zusa'mt den Heiligen all, und wo die Psalmen klingen im hohen Himmelsaal. Cia, wärn wir da! Cia, wärn wir da!

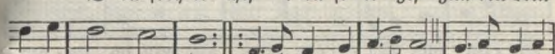
1648 (Verdeutschung des altkirchlichen In dulci jubilo)

554

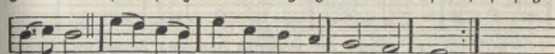
Sigillanische Volksweise



D du fröh-liche, o du se-li-ge, gna-den-brin-



gen-de Weih-nachts-zeit! Welt ging ver-lo-ren, Christ ist ge-



bo-ren: freu-e, freu-e dich, o Chri-sten-heit!

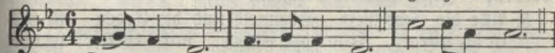
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu verjünnen: freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: freue, freue dich, o Christenheit!

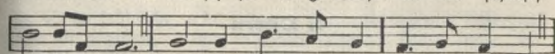
B. 1 Johannes Daniel Falk 1768—1826

555

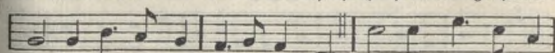
Frang Gruber 1818



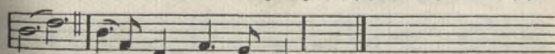
Stil-le Nacht, hei-li-ge Nacht! Al-le's schläft,



ein-sam wacht nur das trau-te, hoch-hei-li-ge Paar.



Hol-der Kna-be im lof-fi-gen Haar, schlaf in himm-li-scher



Ruh, schlaf in himm-li-scher Ruh.

Schleisches Provinzial-Gesangbuch 31

556. 557 Epiphanten. Oftern

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht,
durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter ist da, Christ, der Retter ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie laßt
Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rei-
tende Stund, Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner
Geburt.

Josef Mohr 1792—1848

3. Epiphanten

556

Schlef. Volksweise, gebr. 1842



dich will ich eh-ren, du mei-nes Her-zens Freud und Kron.

* gilt für die 2., 3. u. 4. Strophe, ** für die 4. u. 5. Str., *** für die 3. Str.

2. Schön sind die Wälder, schön sind die Felder in der
schönen Frühlingszeit; Jesus ist schöner, Jesus ist reiner,
der unser traurig Herz erfreut.

3. Schön leucht die Sonne, schön leucht der Monde und
die Sternlein allzumal; Jesus leucht schöner, Jesus leucht
reiner als all die Engel im Himmelsaal.

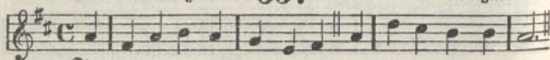
4. Schön sind die Blumen, schön sind die Menschen in
der frischen Jugendzeit. Sie müssen sterben, müssen ver-
derben; Jesus lebt in Ewigkeit.

5. Alle die Schönheit Himmels und der Erden ist ver-
faßt in dir allein; keiner auf Erden mir lieber soll werden
als der schönste Jesus mein! 1677

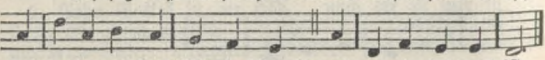
4. Oftern

557

Stuttgart 1710



Ich sag es je-dem, daß er lebt und auf-er-stand-en ist,



daß er in un-ser Mit-te schwebt und e-wig bei uns ist.

Oftern

558. 559

2. Ich sag es jedem, jeder sagt es seinen Freunden gleich,
daß bald an allen Orten tagt das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn erst wie ein
Vaterland. Ein neues Leben nimmt man hin entzückt aus
seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer versank des Todes Graun,
und jeder kann nun leicht und hehr in seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus,
und wer nur hört auf seinen Rat, kommt auch in Vaters Haus.

6. Nun weint auch keiner mehr allhie, wenn eins die
Augen schließt; vom Wiedersehn, spät oder früh, wird dieser
Schmerz versüßt.

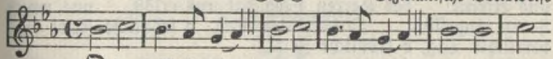
7. Es kann zu jeder guten Tat ein jeder frisch erglänzen;
denn herrlich wird ihm diese Saat in schönern Fluren blühen.

8. Er lebt und wird nun bei uns sein, wenn alles uns
verläßt; und so soll dieser Tag uns sein ein Weltver-
süßungsfest.

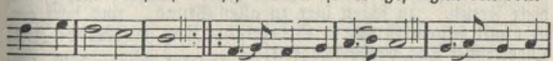
Friedrich von Hardenberg (Novalis) 1772—1801

558

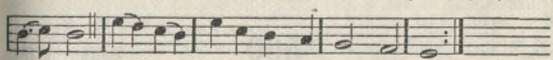
Sizilianische Volksweise



Du fröh-li-che, o du se-li-ge, gna-den-brin-



gen-de O-ster-zeit! Welt lag in Ban-den, Christ ist er-



stand-en: freu-e, freu-e dich, o Chri-sten-heit!

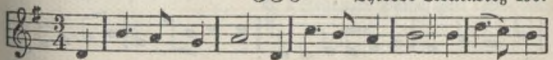
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!
Tod ist bezwungen, Leben errungen: freue, freue dich, o
Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!
Kraft ist gegeben, ihm laßt uns leben: freue, freue dich,
o Christenheit!

8. 1 Johannes Daniel Falk 1768—1826

559

Theodor Stoltzenberg 1907



O herr-li-cher Tag, o fröh-li-che Zeit, da Je-suß



2. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, da wir von Sünden
sind befreit! Getilget ist nun unsre Schuld, wir sind ge-
recht aus Gottes Huld. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

3. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Der Segen ist uns
nun bereit! durch Christi Sieg sind wir getröst't und völlig
von dem Fluch erlöst. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

4. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Die Liebe Gottes
uns erfreut; des Herren Sieg hat uns erlöst, uns neues
Leben eingestift. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! O
herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

5. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Erhalt uns, Jesus,
diese Freud, zu sagen hier zu aller Stund und dort ein-
mal mit jegem Mund: O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

Cyriacus Guntter 1649—1704

560

Volksweise 1819



2. Troß euch, höllische Gewalten! Mochtet ihn wohl gern
behalten, der euch in den Abgrund zwang, der euch in den
Abgrund zwang. Mochtet ihr das Leben binden, aus des
Todes düstern Gründen bringet hinan sein ewiger Gang.

3. Der im Grabe lag gebunden, hat den Satan überwunden,
und der lange Kerker bricht, und der lange Kerker bricht.
Frühling spielt auf der Erden, Frühling solls im Herzen
werden, herrschen soll das ewge Licht.

4. Alle Schranken sind entriegelt, alle Hoffnung ist versiegelt
und besüßelt jedes Herz, und besüßelt jedes Herz. Und es
klagt bei keiner Leiche nimmermehr der kalte, bleiche, gott-
verlassne Heidenjchmerz.

5. Alle Gräber sind nun heilig, Grabesträume schwinden
eilig, seit im Grabe Jesus lag, seit im Grabe Jesus lag.
Jahre, Monde, Tage, Stunden, Zeit und Raum, wie schnell
verschwunden! Und es scheint ein ewiger Tag.

Mag von Schentenborf 1783—1817

5. Pfingsten

561

Sizilianische Volksweise



2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingsten-
zeit! Führ, Geist der Gnade, uns deine Pfade: freue,
freue dich, o Christenheit!

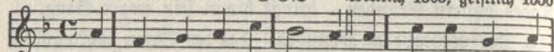
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingsten-
zeit! Uns, die Erlösten, Geist, willst du trösten: freue,
freue dich, o Christenheit!

Q. 1 Johannes Daniel Falk 1768—1826

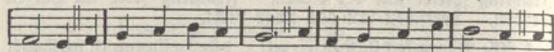
Nun ruhen alle Wälder

562

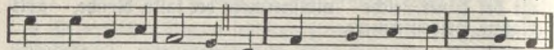
Weltlich 1505, geistlich 1550



Auf, laßt uns Zi-on bau-en mit fröh-lich-em Ver-



trau-en im Na-men Je-su Christ! Zi-on muß grö-ßer wer-den, so



groß, daß auf der Er-den kein Mensch mehr au-ßer Zi-on ist.

2. Seid ihr so wohl geborgen und lebt nun ohne Sorgen und wollet Brüder sehn, die noch in Finsternissen, vom Satan fortgerissen, ins ewige Verderben gehn?

3. Ach, jetzt sind Millionen noch unter allen Zonen in Satans Hand und Reich; sie müssen Wohnung haben in Zion und sich laben am Lebensquell mit uns zugleich.

4. Ach seht! Die armen Heiden ermangeln noch der Weiden für ihr trostloses Herz. Sie hören nichts von Gnade und wandeln auf dem Pfade, des Ende ewge Qual und Schmerz.

5. O rettet diese Armen und sendet aus Erbarmen zu ihnen Gottes Wort. Laßt euer Herz entflammen und tragt mit Lust zusammen und sendet Glaubensboten fort.

6. Ihr nennet Jesum euer. Ist er euch wirklich teuer und wollt ihr seinen Ruhm, so dürft ihr es nicht sehen, daß Laufende hingehen ohn Licht und Evangelium.

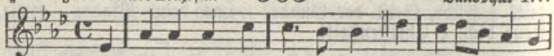
7. Auf, laßt uns Zion bauen mit freudigem Vertrauen, die schöne Gottesstadt! Wenn wir ans Werk erst gehen, wird sie bald fertig stehen. Wohl dem, der mitgebauet hat!

Mortiz Götte 1803-1883

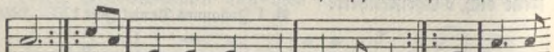
Hier liegt vor deiner Majestät

563

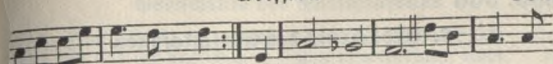
Landschut 1777



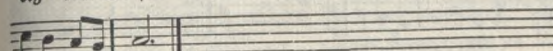
Die Sach ist dein, Herr Je-su Christ, die Sach, an der wir Und weil es dei-ne Sa-che ist, kann sie nicht un-ter-



stehn, } Al-lein das Wei-zen-korn, be-vor } muß ster-bend
gehn. } es frucht-bar sproßt zum Licht em-por, } zu- vor vom



in der Er-de Schoß im Ster-ben loß, vom eig-nen eig-nen We-sen loß,



We-sen loß.

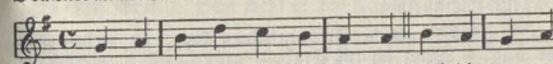
2. Du gingst, o Jesu, unser Haupt, durch Leiden himmelan und führest jeden, der da glaubt, mit dir die gleiche Bahn. Wohlan, so nimm uns allzugleich zum Teil am Leiden und am Reich; führ uns durch deines Todes Tor samt deiner Sach zum Licht empor, zum Licht empor, durch Nacht zum Licht empor.

Samuel Preiswert 1799-1871

O du Liebe meiner Liebe II

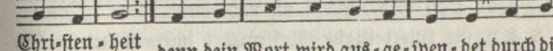
564

Urspr. weltl., Bräutigam. 1785

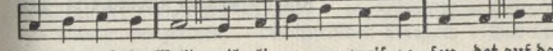


Va-ter, dei-nes Gei-stes We-hen durch die gan-ze

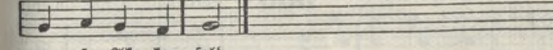
läßt uns schon von fer-ne se-hen dei-nes Rei-ches



Chri-sten-heit denn dein Wort wird aus-ge-spen-det durch die



gan-ze wei-te Welt, mil-li-o-nen-weiß ge-sen-det auf das



gro-ße Af-fer-seld.

2. Bald wird dieser Same blühen allenthalben hoch und hehr, denn Evangelisten ziehen über Inseln, Land und Meer, um die Saaten zu begießen. Geist der Pfingsten, komm herab! Laß die Lebensströme fließen bis zum Grabe tief hinab.

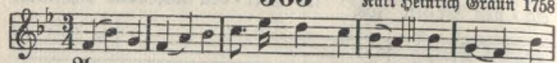
3. Sei gegrüßt, du ewiger Morgen, steige, Sonne, bald empor! Weicht nun, all ihr bangen Sorgen, Glanz des Herrn, brich schnell hervor! Seht, der Berge Spitzen glühen schon im engen Morgenlicht, und die Frühlingsblumen blühen: Brüder alle, zweifelt nicht!

Johann Heinrich Jung, genannt Stilling 1740-1817

7. Gedächtnis der Entschlafenen

565

Karl Heinrich Graun 1758



Auf - er - ste - hen, ja auf - er - ste - hen wirst du, mein Staub, nach
 für - zer Ruh! Un - sterb - lich Le - ben wird, der dich
 schenkt, — dir ge - ben. Hal - le - lu - ja! — Hal - le - lu - ja!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät. Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben, uns ein, uns ein, die starben. Halleluja! Halleluja!

3. Tag des Danke, der Freudentränen Tag, du, meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich, erweckst du mich.

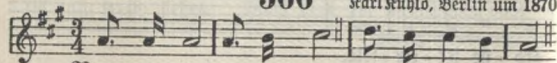
4. Wie den Träumenden wird dann uns sein; mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden; der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr, sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lebt ich im Heiligtume zu seines Namens Ruhme. Halleluja! Halleluja!

Friedrich Gottlieb Klopstock 1724–1808

566

Karl Kuhn, Berlin um 1870



Brich her - ein, fü - her Schein sel - ger E - wig - leit!
 Leucht in un - ser ar - mes Le - ben, un - sern Fü - ßen Kraft zu
 ge - ben, un - sern See - len Freud, un - sern See - len Freud.

2. Hier ist Müh morgens früh und des Abends spät; Angst, davon die Augen sprechen, Rot, davon die Herzen brechen, kalter Wind oft weht, kalter Wind oft weht.

Gedächtnis der Entschlafenen

567

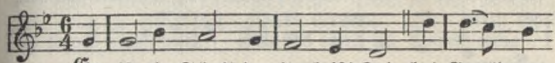
3. Jesus Christ, du nur bist unser Hoffnung Licht; stell uns vor und laß uns schauen jene immergrünen Auen, die dein Wort verspricht, die dein Wort verspricht.

4. Ewigkeit, in die Zeit leuchte schnell hinein, daß uns werde klein das Kleine und das Große groß erscheine, selge Ewigkeit, selge Ewigkeit.

Marie Schmalenbach geb. 1895

567

Volksweise 1637



Es ist ein Schnit - ter, der heißt Tod, hat Gewalt vom
 gro - ßen Gott. Heut weht er das Mes - ser, es schneidet schon
 viel bes - ser, bald wird er drein - schnei - den, wir müs - sen nur
 lei - den. Hüt dich, schön's Blü - me - lein!

2. Was heut noch grün und frisch dasteht, wird morgen weggemäht: die edlen Narzissen, die himmlischen Schlüssel, die schön'n Hyazinthen, die türkischen Winden. Hüt dich, schön's Blümelein!

3. Viel hunderttausend ungezählt da unter die Sichel fällt: rot Rosen, weiß Lilien, euch wird er austilgen; und ihr Kaisertröten, er wird euch nicht schonen. Hüt dich, schön's Blümelein!

4. Soviel Maßlieb und Rosmarin schwellt unter der Sichel hin; Vergißmeinitt, du mußt auch mit, und du Taufend - schön, man läßt dich nit stehn. Hüt dich, schön's Blümelein!

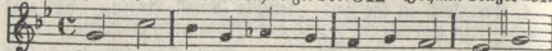
5. Er macht so gar fein'n Unterschied, geht alles in einem Schritt: der stolz Rittersporn und Blumen im Korn, sie liegen beisammen, man weiß kaum den Namen. Hüt dich, schön's Blümelein!

6. Truß, Tod! komm her, ich fürcht dich nit, truß, komm und tu ein'n Schnitt! Wenn er mich verleeet, so werd ich verleeet in himmlischen Garten, darauf will ich warten. Hüt dich, schön's Blümelein!

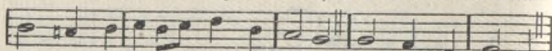
1639

568

O wie selig seid ihr Antwortchor zu Nr. 542 Johann Crüger 1647



Ja, höchst seelig sind wir, lie-be Brü-der! Un-



ser Mund ist vol-ler Freu-den-lie-der; doch was wir schau-en,



wird Gott euch gar bald auch an-ver-trau-en.

2. O ihr Lieben, seid doch ja zufrieden, wünscht nicht Freude,
weil ihr seid hienieden; laßt euren Willen sich nur sanft
von Gottes Gnade stillen!

3. Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns
war Sünd und Tod zu dämpfen. Was euch jetzt quälet,
daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Duldet euch nur fort bei euren Tränen, bleibt getreu,
euch himmelan zu sehnen: euer jetzig Leiden ist der Same
zu den künftigen Freuden.

5. Freilich ist hier gut bei Christo leben; doch könnt ihr
euch in Geduld ergeben: all euer Streiten lohnet Christus
hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach ihr teuren Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure
goldnen Thronen sind schon bereitet: schaffst nur, daß ihr
recht zum Siege streitet!

Beide Chöre zusammen

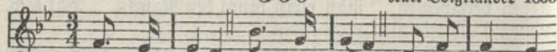
7. Nun wir wollen beiderseits dann loben Gottes Lamm,
daß uns in Gott erhoben! Ein ewig Leben ist uns beider-
seits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt, ihr Himmels-Chöre, gebt dem
höchsten Gott allein die Ehre! Die Ewigkeiten werden unsers
Gottes Lob ausbreiten.

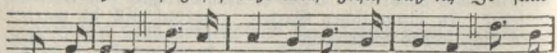
Jakob Baumgarten 1668—1722

569

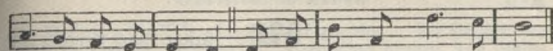
Karl Voigtländer 1853



Laßt mich gehn, laßt mich gehn, daß ich Je-sum



mü-ge sehn! Mei-ne Seel ist voll Ver-lan-gen, ihn auf



e-wig zu um-san-gen und vor sei-nem Thron zu stehn.

2. Süßes Licht, süßes Licht, Sonne, die durch Wolken bricht!
O, wann werd ich dahin kommen, daß ich dort mit allen
Frommen schau dein holdes Angesicht?

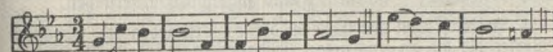
3. Ach, wie schön, ach, wie schön ist der Engel Lobgetön!
Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel, flög ich über Tal und Hügel
heute noch nach Zions Höhen.

4. Wie wirds sein, wie wirds sein, wenn ich zieh in Salem
ein, in die Stadt der goldnen Gassen! Herr, mein Gott,
ich kanns nicht fassen, was das wird für Bonne sein.

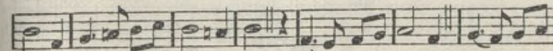
5. Paradies, Paradies, wie ist deine Frucht so süß! Unter
deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen:
bring uns, Herr, ins Paradies. Gustav Knat 1806—1878

570

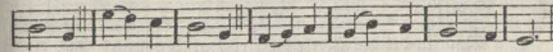
Karl Voigtländer 1853



Un-ter Li-li-en je-ner Freu-den sollst du wei-den,



See-le, schwin-ge dich em-por! Als ein Ad-ler fleug be-



hen-de; Je-su Hän-de öff-nen schon das Per-len-tor.

2. Löse, erstgeborener Bruder, doch die Ruder meines Schiff-
leins, laß mich ein in den sichern Friedenshafen zu den
Engeln, die der Furcht entrückt sein.

3. O wie bald kannst du es machen, daß mit Lachen unser
Mund erfüllet sei! Du kannst durch des Todes Türen träu-
mend führen und machst uns auf einmal frei.

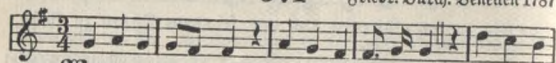
4. Du hast Sünd und Straf getragen; Furcht und Zagen
muß nun ferne von mir gehn. Lob, dein Stachel liegt danieder:
meine Glieder werden frühlich auferstehn.

5. Gotteslamm, dich will ich loben hier und droben mit
der herzlichsten Begier; du hast dich zum ewgen Leben mir
gegeben; hole, Heiland, mich zu dir!

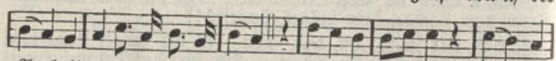
Johann Ludwig Konrad Allenborn 1693—1778

571

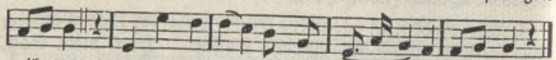
Friedr. Burch. Benecke 1787



Wie sie so sanft ruhn, als le die Se-li-gen, von ih-er



Ar-beit, die sie in Gott ge-tan, und ih-re Wer-ke fol-gen



ih-nen nach in des e-wi-gen Frie-dens Hüt-ten.

2. Von ihren Augen wischt er die Tränen ab, sie kommen freudig, bringen die Garben ein, die weinend gingen, edlen Samen trugen in Hoffnung, in Lieb und Glauben.

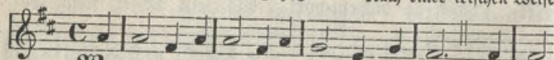
3. Wenn einst die Stimme wieder sie auferweckt des Menschen-ohnes, die durch die Gräber dringt, dann wird, was irdisch und verwestlich, himmlisch und jugendlich auferstehen.

4. Preis, Ruhm und Ehre sei dir, o Gott, gebracht für deine Werke, die du an uns getan: daß, wie in einem alle sterben, also in einem sie wieder leben.

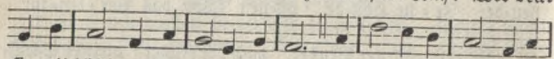
Samuel David Reller 1779—1850

572

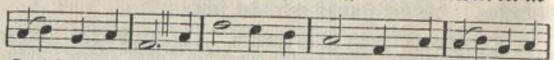
Nach einer irischen Weise



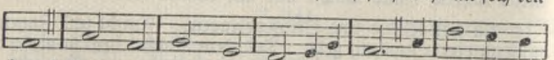
Wo fin-det die See-le die Hei-mat, die Ruh? Wer deckt



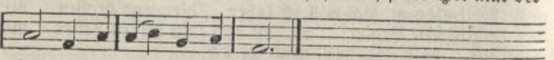
sie mit schüt-zen-den Sit-ti-chen zu? Ach, bie-tet die Welt kei-ne



Frei-statt uns an, wo Sün-den nicht herr-schen, nicht an-seh-ten



kann? Nein, nein, nein, nein, hier ist sie nicht, die Hei-mat der



See-le ist dro-ben im Licht.

573

2. Verlasset die Erde, die Heimat zu sehn, die Heimat der Seele, so herrlich, so schön! Jerusalem droben, von Golde erbaut, ist dieses die Heimat der Seele, der Braut? Ja, ja, ja, ja, dieses allein kann Ruheplatz und Heimat der Seele nur sein.

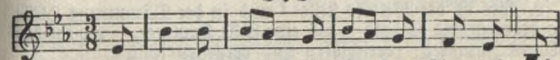
3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht! Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht. Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang bewillkommt die Seele mit süßem Gesang. Ruh, Ruh, Ruh, Ruh, himmlische Ruh im Schoße des Mittlers, ich eile dir zu.

Ludwig Jürgens 1792—1837

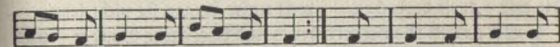
8. Christliches Leben

573

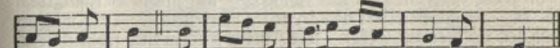
Volksweise 1819



Der be-ste Freund ist in dem Him-mel, auf dem bei dem sal-schen Welt-ge-tüm-mel ist



Er-den sind die Freun-de rar; Drum hab ichs im-mer Red-lich-keit oft in Ge-fahr.



so ge-meint: mein Je-sus ist der be-ste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege; mein Jesus stehet festest, daß, wenn ich gleich daniederliege, mich seine Freundschaft doch nicht läßt. Er ist, der mit mir lacht und weint: mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkauft ihre Liebe dem, der am meisten nützen kann, und scheineth dann das Glück trübe, so steht die Freundschaft hinten an; doch hier ist es nicht so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich töten, vergießt für mich sein eigen Blut; er steht mir bei in allen Nothen, er sagt für meine Sünden gut; er hat mir niemals was verneint: mein Jesus ist der beste Freund.

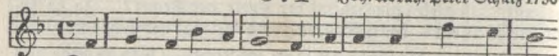
5. Mein Freund, der mir sein Herze gibe, mein Freund, der mein, und ich bin sein; mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab ichs nun nicht recht gemeint? Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde! Sie sind doch gar zu wandelbar, und hätt ich hunderttausend Feinde, so trümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind: mein Jesus ist der beste Freund.

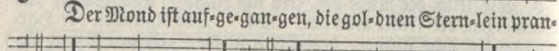
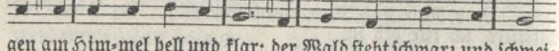
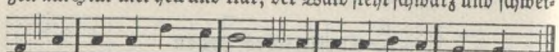
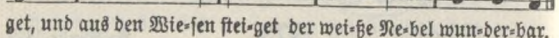
Benjamin Schmolz 1672—1737

574

Joh. Abrah. Peter Schulz 1790



Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die gol-dnen Stern-lein pran-gen am Him-mel hell und klar; der Wald steht schwarz und schwei-get, und aus den Wie-sen stei-get der wei-ße Ne-bel wun-der-bar.

2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämmerung Hülle so traulich und so hold als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Sammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost verlassen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter nur vom Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglich's bauen, nicht Eitelkeit uns freun! Laß uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod; und wenn du uns genommen, laß uns in Himmel kommen, du, unser Herr und unser Gott!

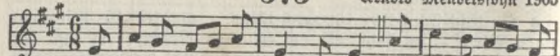
7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder; fast ist der Abendhauch. Verschön uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbar auch.

Matthias Claudius 1740—1815

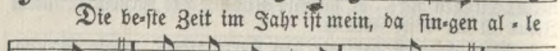
*)

575

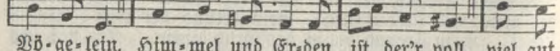
Arnold Mendelssohn 1905



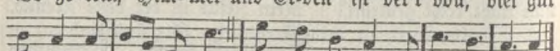
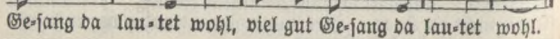
Die be-ste Zeit im Jahr ist mein, da sin-gen al-le



Ab-ge-lein, Him-mel und Er-den ist der'r voll, viel gut



Ges-ang da lau-tet wohl, viel gut Ge-sang da lau-tet wohl.

*) Mit Genehmigung des Originalverlegers F. C. C. Beudart, Leipzig

2. Voran die liebe Nachtigall macht alles fröhlich überall mit ihrem lieblichen Gesang, des muß sie haben immer Dank, des muß sie haben immer Dank.

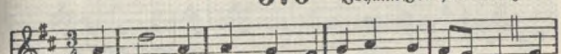
3. Viel mehr der liebe Herr Gott, der sie also geschaffen hat, zu sein die rechte Sängerin, der Musica ein Meisterin, der Musica ein Meisterin.

4. Dem singt und springt sie Tag und Nacht, sein's Lobes sie nichts müde macht; den ehrt und lobt auch mein Gesang und sagt ihm einen ewgen Dank, und sagt ihm einen ewgen Dank.

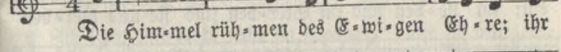
Martin Luther 1483—1546

576

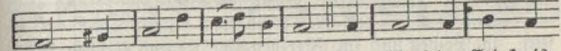
Johann Joachim Duans 1760



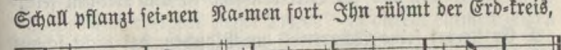
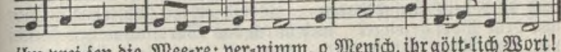
Die Him-mel rüh-men des E-wi-gen Eh-re; ihr



Schall pflanzt sei-nen Na-men fort. Ihn rühmt der Erd-freis,



ihn prei-sen die Mee-re; ver-nimm, o Mensch, ihr gött-lich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne und läuft den Weg gleich als ein Heil.

3. Vernimm's und siehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

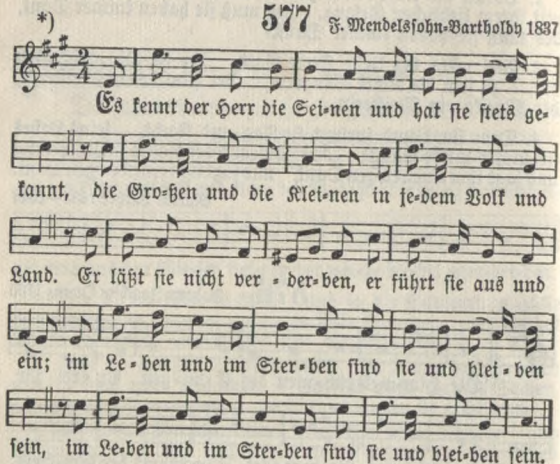
4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? O gib ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun!

5. Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bin und werde sein, der ich sein werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil. Ich bins: mich liebe von ganzem Gemüte und nimm an meiner Gnade teil.

Christian Fichtelegott Sellert 1715—1769

*) 577 F. Mendelssohn-Bartholdy 1837



Es kennt der Herr die Sei-nen und hat sie stets ge-
kannt, die Gro-ßen und die Klei-nen in je-dem Volk und
Land. Er läßt sie nicht ver-der-ben, er führt sie aus und
ein; im Le-ben und im Ster-ben sind sie und blei-ben
sein, im Le-ben und im Ster-ben sind sie und blei-ben sein.

2. Er kennet seine Scharen am Glauben, der nicht schaut und doch dem Unsichtbaren, als sah er ihn, vertraut, der aus dem Wort gezeuget und durch das Wort sich nährt und vor dem Wort sich beuget und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen an ihrer Hoffnung Mut, die fröhlich auf dem einen, daß er der Herr ist, ruht, in seiner Wahrheit Glanze sich sonnet frei und kühn, die wunderbare Pflanze, die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe, die seiner Liebe Frucht, und die mit lautem Triebe ihm zu gefallen sucht; die andern so begegnet, wie er das Herz bewegt, die segnet, wie er segnet, und trägt, wie er sie trägt.

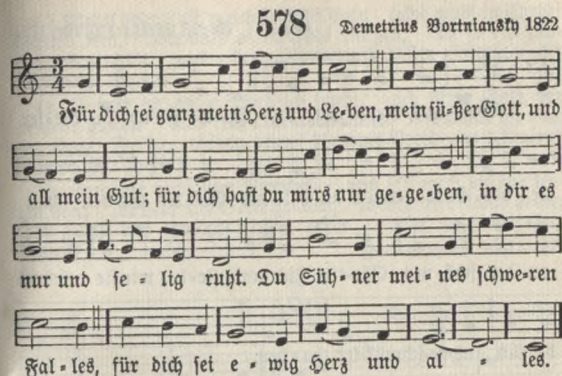
5. So kennt der Herr die Seinen, wie er sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land: am Werk der Gnadentriebe durch seines Geistes Stärk, an Glauben, Hoffnung, Liebe als seiner Gnade Werk.

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben und halt uns fest dabei; laß nichts die Hoffnung rauben, die Liebe herzlich sei! Und wird der Tag erscheinen, da dich die Welt wird sehn, so laß uns als die Deinen zu deiner Rechten stehn.

Philipp Spitta 1801—1859

*) Im Gemeindegottesdienst zu singen nach der Mel. Valet will ich dir geben.

578 Demetrius Wortmannsky 1822



Für dich sei ganz mein Herz und Le-ben, mein sü-ßer Gott, und
all mein Gut; für dich hast du mir's nur ge-ge-ben, in dir es
nur und se-lig ruht. Du Süh-ner mei-nes schwe-ren
Fal-les, für dich sei e-wig Herz und al-les.

2. Ich liebte und lebte recht im Zwange, wie ich mir lebte ohne dich. Ich wollte dich nicht, ach so lange; doch liebtest du und suchtest mich, mich böses Kind aus bösem Samen, im hohen, holden Jesunamen.

3. Des Vaterherzens tiefste Triebe in diesem Namen zeigen sich; ein Brunn der Freude, Friede und Liebe quillt nun so nah, so mildiglich. Mein Gott, wenns doch der Sünder wüßte, sein Herz alsbald dich lieben müßte!

4. Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart; ich geb mich hin dem freien Triebe, wodurch ich Wurm geliebet ward; ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken.

5. Wie bist du mir so zart gemogen, und wie verlangt dein Herz nach mir! Durch Liebe sanft und tief gezogen, neigt sich mein alles auch zu dir. Du traute Liebe, gutes Wesen, du hast mich und ich dich erlesen.

6. Ich fühls, du bist, dich muß ich haben, ich fühls, ich muß für dich nur sein; nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Ruheplaz ist in dir allein. Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen; drum folg ich deinen selgen Zügen.

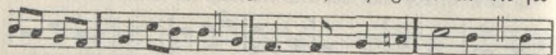
7. Ehr sei dem hohen Jesunamen, in dem der Liebe Quell entspringt, von dem hier alle Wächlein kamen, aus dem der Selgen Schar dort trinkt. Wie beugen sie sich ohne Ende, wie falten sie die frohen Hände!

8. O Jesu, daß dein Name bleibe im Grunde tief gedrückt ein; möcht deine süße Jesuliebe in Herz und Sinn geprägt sein! Im Wort, im Werk und allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

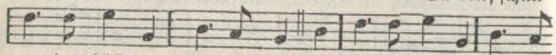
Gerhard Kerkhagen 1697—1769



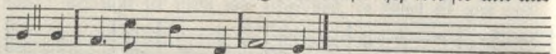
Geh aus, mein Herz, und suche Freud in die-ser



lie-ben Som-mer-zeit an dei-nem Got-tes Ga-ben; schau



an der schö-nen Gär-ten Bier und ste-he, wie sie mir und



dir sich aus-ge-schmück-et ha-ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich deckt seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narzissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomons Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Vöglein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwäbtlein speist die Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich in ihrem Rand mit schattenreichen Myrten. Die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz von Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-schar fliegt hin und her, sucht hier und dar ihr ehle Honigbeise. Des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reife.

7. Der Weizen wächst mit Gewalt, darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte des, der so überflüssig labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn; des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

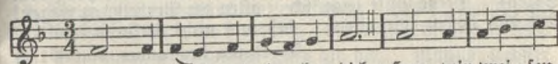
9. Ach, denk ich, bist du hier so schön und läßt dus uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden, was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und gültigen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein, wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim aus einem Mund mit heller Stimm ihr Halleluja singen!

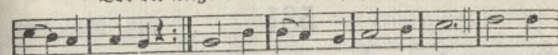
11. O wär ich da, o stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron und trüge meine Palmen, so wollt ich nach der Engel Weiß erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Erwähle mich zum Paradies und laß mich bis zur letzten Reif an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr allein und sonst keinem mehr hier und dort ewig dienen.

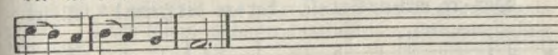
Paul Gerhardt 1607–1676



Gro-ßer Gott, wir lo-ben dich, Herr, wir prei-sen
Vor dir neigt die Er-de sich und be-wun-dert



dei-ne Stär-ke. Wie du warst vor al-ler Zeit, so bleibst
dei-ne Wer-ke.



du in E-wig-keit.

2. Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen stimmen dir ein Loblied an; alle Engel, die dir dienen, rufen dir in selger Ruh Heilig, heilig, heilig zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth, heilig, Herr der Kriegesheere, starker Helfer in der Not: Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von deinem Ruhm, alles ist dein Eigentum.

4. Der Apostel heiliger Chor, der Propheten große Menge schickt zu deinem Thron empor neue Lob- und Dankesänge; der Blutzengen große Schar lobt und preist dich immerdar.

5. Auf dem ganzen Erdenkreis loben Große und auch Kleine dich, Gott Vater; dir zum Preis singt die heilige Gemeinde; sie verehrt auf deinem Thron deinen eingebornen Sohn.

6. Sie verehrt den heiligen Geist, welcher uns mit seinen Lehren und mit Troste kräftig speist, der, o König aller Ehren, der mit dir, Herr Jesu Christ, und dem Vater ewig ist.

7. Du, des ewigen Vaters Sohn, hast die Menschheit angenommen; du bist auch von deinem Thron zu uns auf die Welt gekommen. Gnade hast du uns gebracht, von der Sünde frei gemacht.

8. Nunmehr steht das Himmelstor allen, welche glauben, offen; du stellst uns dem Vater vor, wenn wir kindlich auf ihn hoffen; endlich kommst du zum Gericht, Zeit und Stunde weiß man nicht.

9. Steh, Herr, deinen Dienern bei, welche dich mit Demut bitten; alle machtest du ja frei durch den Tod, den du gelitten. Nimm uns nach vollbrachtem Lauf zu dir in den Himmel auf!

10. Sieh dein Volk in Gnaden an, hilf uns, segne, Herr, dein Erb! Leit es auf der rechten Bahn, daß der Feind es nicht verderbe! Hilf, daß es durch Buß und Flehn dich im Himmel möge sehn!

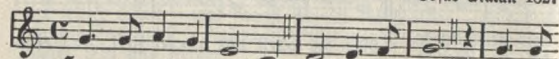
11. Alle Tage wollen wir dich und deinen Namen preisen und zu allen Zeiten dir Ehre, Lob und Dank erweisen. Gib, daß jeder sündenfrei deiner Gnade würdig sei.

12. Herr, erbarm, erbarme dich! Auf uns komme, Herr, dein Segen! Deine Güte zeige sich allen der Verheißung wegen! Auf dich hoffen wir allein, laß uns nicht verloren sein!

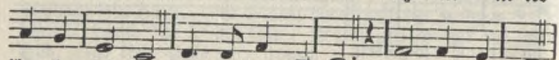
Te Deum laudamus, deutsch 1744

581

Cesar Malan 1827



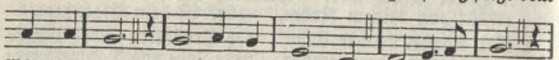
Har-re, mei-ne See-le, har-re des Herrn! Al-les



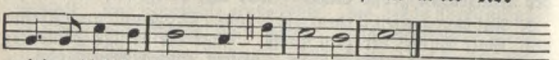
ihm be-seh-le, hilft er doch so gern. Sei un-ver-zagt!



Bald der Mor-gen tagt, und ein neu-er Früh-ling folgt dem



Win-ter nach. In al-len Stür-men, in al-ler Not



wird er dich be-schir-men, der treu-e Gott.

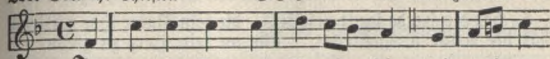
2. Harre, meine Seele, harre des Herrn! Alles ihm befehle, hilft er doch so gern. Wenn alles bricht, Gott verläßt dich nicht, größer als der Helfer ist die Not ja nicht. Ewige Treue, Retter in Not, rett auch unsre Seele, du treuer Gott!

Friedrich Räder 1815-1872

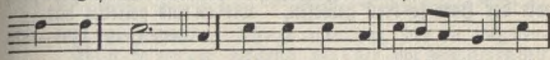
Gott Gott ihr Christen

582

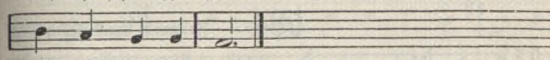
Nikolaus German 1554



Ich bin ein klei-nes Kin-de-lein, und mei-ne



Kraft ist schwach; ich möch-te ger-ne se-lig sein und



weiß nicht, wie ich's mach.

2. Mein Heiland, du bist mir zugut geworden auch ein Kind und hast mich durch dein teures Blut erlöst von aller Sünd.

3. Mein liebster Heiland, rat mir nun, was ich aus Dankbarkeit dir soll für deine Liebe tun, und was dein Herz erfreut.

4. Ach nimm mein ganzes Herz dir hin, nimm's, liebster Heiland, an! Ich weiß, daß ich dein eigen bin und geb dir, was ich kann.

5. Du hast mich in der Taufe ja mit deinem Heil bescheidt, und, eh ich etwas wußt und sah, zu deinem Kind geweiht.

6. Bewahre mir das Herze mein vor allem, was besiedt; du hast's gewaschen, halt es rein, von deiner Gnad bedeckt.

7. Holst du mich früh aus dieser Zeit, was ist es dann wohl mehr? Dann komm ich in die Herrlichkeit zum auserwählten Heer.

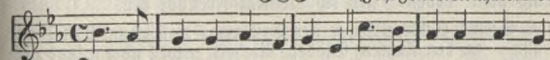
8. Und soll ich länger bleiben hier, nehm ich an Fahren zu, so hilf, mein Herzens-Jesu, mir, daß ich viel Gutes tu.

9. Beschließ ich endlich meinen Lauf im Glauben festiglich, so hole mich zu dir hinauf und nimm und segne mich.

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf 1700-1760

583

Joh. Friedr. Reichardt 1790



Im-mer muß ich wie-der le-sen in dem al-ten, heil-gen



Buch, wie der Herr so gut ge-we-sen, oh-ne Arg und oh-ne Trug;

2. wie er ließ die Kindlein kommen, wie er auf sie hingeblickt und sie in den Arm genommen und an seine Brust gedrückt;

3. wie er Hilfe und Erbarmen allen Kranken gern bewies und die Schwachen und die Armen seine lieben Brüder hieß;

4. wie er keinem Sünder wehrte, der mit Reue zu ihm kam,
wie er freundlich ihn belehrte, ihm den Tod vom Herzen nahm.

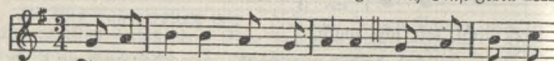
5. Hat die Herde sanft geleitet, die sein Vater ihm verliehn,
hat die Arme ausgebreitet, alle an sein Herz zu ziehn.

6. Immer muß ich wieder lesen, und ich lese mich nicht satt,
wie der Herr so treu gewesen, wie er uns geliebet hat.

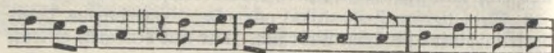
Luisa Hensel 1798—1876

584

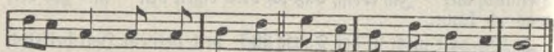
Friedrich Ernst Jesca 1822



In die Fer-ne möcht ich zie-hen, weit von mei-nem



Va-ter's Haus; wo die Ver-geß-spit-zen glü-hen, wo die



frem-den Blu-men blü-hen, ruh-te mei-ne See-le aus.

2. Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel, flog ich auf zu meinem Stern;
über Meere, Täler, Hügel, sonder Schranke, sonder Zügel
folgt ich immer meinem Herrn.

3. Ach, das war ein schöner Segen, wenn er mit den Züngern ging;
auf den Feldern, auf den Wegen jedes Herz wie Mäden-
regen seinen Trost, sein Wort empfing.

4. Under Los ward uns bereitet. Wie auch blühet rings das Land,
wie sich rings die Ferne breitet, der uns rufet, der uns leitet,
unser holder Freund verschwand.

5. Will mich denn zufrieden geben, fassen mich im stillen Sinn;
all mein Denken, Sehnen, Streben, meine Lieb und auch mein Leben
geb ich meinem Freunde hin.

6. Seinen Schwestern, seinen Brüdern will ich mich in Treue nahen,
an den Armen, Blöden, Niedern will ich dankend ihm erwidern,
was er liebend mir getan.

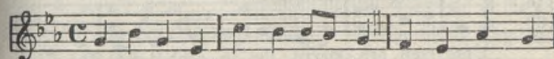
7. Meine Seele, gleich der Taube, die sich birgt im Felsen-
stein, wird der Erde nicht zum Raube; in den Himmel dringt
mein Glaube, meine Lieb und Sehnsucht ein.

8. Dort ist Gnade, dort Erbarmen, ewig Füll und reiche Lust.
All ihr Kranken, all ihr Armen, zum Genesen, zum Erwärmen
kommt an eures Heilands Brust!

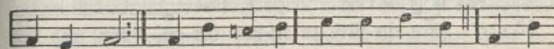
Max von Schenkendorf 1783—1817

585

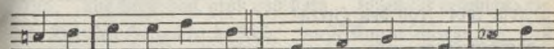
Nach Johann Georg Frech 1843



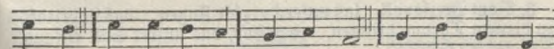
Ich-re wie-der, keh-re wie-der, der du dich ver-
sin-te reu-ig bit-tend nie-der vor dem Herrn mit



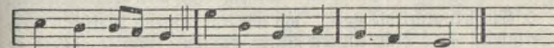
lo-ren hast! Wie du bist, so darfst du kom-men und wirst
bei-ner Last!



gnä-dig auf-ge-nom-men. Sieh, der Herr kommt dir ent-



ge-gen, und sein hei-lig Wort ver-spricht dir Ver-ge-bung,



Heil und Se-gen; keh-re wie-der, zau-dre nicht!

2. Kehre aus der Welt Zerstreuung in die Einsamkeit zurück,
wo in geistiger Erneuerung deiner harret ein neues Glück; wo
sich bald die Stürme legen, die das Herz so wild bewegen;
wo des heiligen Geistes Mahnen du mit stillen Beben hörst
und von neuem zu den Fahnen Jesu Christi heilig schwörst.

3. Kehre wieder, irre Seele! Deines Gottes treues Herz heult
Bergebung deinem Fehle, Balsam für den Sündenschmerz.
Sieh auf den, der voll Erbarmen dir mit ausgestreckten Armen
winnt von dem Kreuzestamme; kehre wieder, fürchte nicht,
daß der Gnädige dich verdamme, dem sein Herz vor Liebe bricht!

4. Kehre wieder! Neues Leben trinf in seiner Liebeshuld;
bei dem Herrn ist viel Vergeben, große Langmut und Geduld.
Faß ein Herz zu seinem Herzen, er hat Trost für alle Schmerzen;
er kann alle Wunden heilen, macht von allen Flecken rein;
darum kehre ohne Weilen zu ihm um und bei ihm ein!

5. Kehre wieder! Endlich kehre in der Liebe Heimat ein,
in die Külle aus der Leere, in das Weien aus dem Schein,
aus der Lüge in die Wahrheit, aus dem Dunkel in die Klarheit,
aus dem Tode in das Leben, aus der Welt ins Himmelreich!
Doch, was Gott dir heut will geben, nimm auch heute,
kehre gleich! Philipp Spitta 1801—1859

586

Hans Georg Nägeli 1815

Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre! Er
höret gern ein Lied zu seiner Ehre. Lobt froh den
Herrn, lobt froh den Herrn!

2. Es schallt empor zu deinem Heiligtume aus unserm Chor ein Lied zu deinem Ruhme, du, der sich Kinder auserkoren.
3. Vom Preise voll laß unser Herz dir singen, das Loblied soll zu deinem Throne bringen, das Lob, das unsrer Seel entquoll.
4. Wir stammeln hier; doch hörst du unser Rallen zum Preise dir mit Vaterwohlgefallen. Dir jauchzen wir, dir singen wir!
5. Einst kommt die Zeit, wo wir auf tausend Weisen — o Seligkeit! — dich, unsern Vater, preisen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Georg Oehner 1765—1843

Nun danket all und bringet I

587

Stuttgart 1710

Merk, Seele, dir das große Wort: Wenn Jesus winkt, so
geh; wenn er dich zieht, so eile fort; wenn Jesus hält, so steh.

2. Wenn er dich lobet, hüte dich; wenn er dich liebt, so ruh; wenn er dich aber schilt, so sprich: Ich brauch's, Herr, schlage zu!
3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit bald da, bald dort verfließt, so freu dich der Barmherzigkeit, die andern widerfährt.
4. Wenn er dich aber brauchen will, so steig in Kraft empor; wird Jesus in der Seele still, so nimm auch du nichts vor.

5. Kurz, liebe Seel, dein ganzes Herz sei von dem Tage an bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz dem Heiland zugetan.

Nikolaus Ludwig Graf von Zingendorf 1700—1760

588

J. G. Wittbauer 1785

Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe beide Augenlein
zu; Vater, laß die Augen dein über meinem Bette sein.
2. Hab ich Unrecht heut getan, sieh es, lieber Gott, nicht an.
Deine Gnad und Jesu Blut macht ja allen Schaden gut.
3. Alle, dir mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in deiner
Hand; alle Menschen, groß und klein, sollen dir befohlen sein.
4. Kranken Herzen sende Ruh, nasse Augen schließe zu. Laß
den Mond am Himmel stehn und die stille Welt besehn.

Luitse Hensel 1798—1876.

589

Friedrich Ellacher 1842

So nimm denn meine Hände und führe mich
bis an mein selig Ende und ewiglich.
Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt: wo
du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.
2. In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz und mach
es gänzlich stille in Freud und Schmerz. Laß ruhn zu deinen
Füßen dein armes Kind, es will die Augen schließen und
glauben blind.
3. Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du
führst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht. So nimm
denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende
und ewiglich.

Julie von Hausmann 1826—1901

Alles ist an Gottes Segen

590

Frankfurt a. M. 1738

Un-ter tau-send fro-hen Stun-den, so im Le-ben

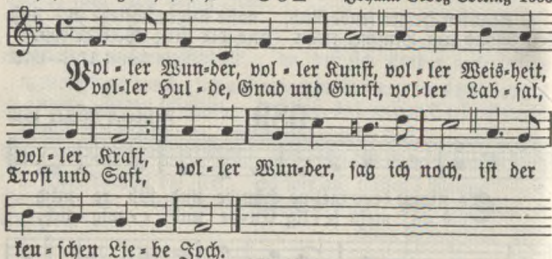


Friedrich von Hardenberg (Novalis) 1772–1801

Nicht so traurig nicht so sehr

591

Johann Georg Ebeling 1666



2. Die sich nach dem Angesicht niemals hier zuvor gekannt,
auch sonst im geringsten nicht mit Gedanken zugewandt: deren
Herzen, deren Hand knüpft Gott in ein Liebesband.

3. Hier wächst ein geschickter Sohn, dort ein edle Tochter
zu; eines ist des andern Kron, eines ist des andern Ruh,
eines ist des andern Licht, wissens aber beide nicht,

4. bis so lang es dem beliebt, der die Welt im Schoße hält
und zur rechten Stunde gibt jedem, was ihm wohlgefällt. Da
erscheint in Werk und Tat der so tief verborgne Rat.

5. Jeder findet, jeder nimmt, was der Höchste ihm ansehn;
was ihm Himmel ist bestimmt, pflegt auf Erden zu geschehn,
und was dann nun so geschieht, das ist sehr wohl ausgerich't.

6. Laß zusammen, was Gott fügt, der weiß, wie's am besten
sei: unser Denken fehlt und trägt, sein Gedank ist Mangels
frei, Gottes Wort hat festen Fuß, wenn sonst alles fallen muß.

7. Siehe frommen Kindern zu, die im heiligen Stande stehn,
wie so wohl Gott ihnen tu, wie so schön er lasse gehn alle
Taten ihrer Hand auf ein gutes, selbes End.

8. Ihre Lieb ist immer frisch und verjüngt sich fort und
fort, Liebe zieret ihren Lipsch und verjühet alle Wort; Liebe
gibt dem Herzen Raht in der Müß und Sorgenlast.

9. Geh's nicht allzeit, wie es soll, ist doch diese Liebe still;
hält sich in dem Kreuze wohl, denkt, es sei des Herren Will,
und versichert sich mit Freud einer künftigen bessern Zeit.

10. Nun, so bleibt ja voller Günst, voller Lab-sal, Trost und
Saft, voller Wunder, voller Kunst, voller Weisheit, voller
Kraft, voller Wunder, sag ich noch, bleibt der keuschen Liebe Zoch.

Paul Gerhardt 1607–1676

592

Brüdergemeine 1784



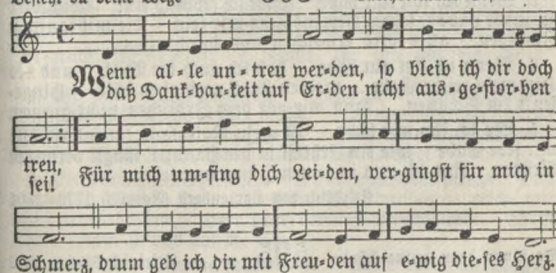
2. Unter seinem sanften Stab geh ich ein und aus und hab
unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Hunger leide, und
so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich nun nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäflein?
Denn nach diesen schönen Tagen werd ich endlich heimgetragen
in des Hirten Arm und Schoß: Amen, ja mein Glück ist groß!

Luise Henriette von Sahn 1724–1782

593

Bartholomäus Gestus 1603



2. Ist muß ich bitter weinen, daß du gestorben bist und
mancher von den Deinen dich lebenslang vergißt. Von Liebe
nur durchdrungen, hast du so viel getan, und doch bist du
verklungen, und keiner denkt daran.

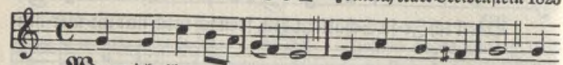
3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer jedem bei, und wenn dir keiner bleibe, so bleibst du dennoch treu. Die treueste Liebe sieget, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmiegelt sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden; o lasse nicht von mir! Laß innig mich verbunden auf ewig sein mit dir! Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts und sinken liebend nieder und fallen dir ans Herz.

Friedrich von Hardenberg (Novalis) 1772—1801

594

Heinrich Karl Breidenstein 1825



Wenn ich ihn nur ha-be, wenn er mein nur ist, wenn
mein Herz bis hin zum Gra-be sei-ne Treu-e nie ver-gißt:
weiß ich nichts von Lei-be, füh-le nichts als An-dacht,
Lieb und Treu-be.

2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich alles gern, folg an meinem Wanderstabe treugesinnt nur meinem Herrn; lasse still die andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, schlaf ich fröhlich ein; ewig wird zu süßer Labe seines Herzens Blut mir sein, die mit sanftem Zwingen alles wird erweichen und durchbringen.

4. Wenn ich ihn nur habe, hab ich auch die Welt, und des Himmels reiche Gabe meinen Blick nach oben hält. Hingeseht im Schauen, kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

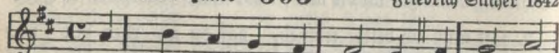
5. Wo ich ihn nur habe, ist mein Vaterland, und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbteil in die Hand; längst vernichtete Brüder sind ich nun in seinen Jüngern wieder.

Friedrich von Hardenberg (Novalis) 1772—1801

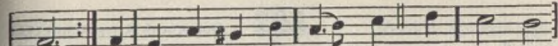
So nimm denn meine Hände

595

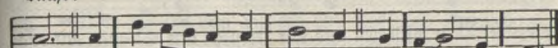
Friedrich Silcher 1842



Wie könnt ich ru-hig schla-fen in dun-ker
wenn ich, o Gott und Va-ter, nicht dein ge-



Nacht, Es hat des La-ges Trei-ben mein Herz zer-



strent; bei dir, bei dir ist Frie-den und Se-lig-keit.

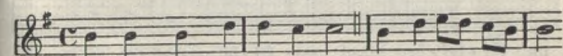
2. O decke meine Mängel mit deiner Huld; du bist ja, Gott, die Liebe und die Geduld. Gib mir, um was ich flehe: ein reines Herz, das dir voll Freuden diene in Glück und Schmerz.

3. Auch hilf, daß ich vergebe, wie du vergibst, und meinen Bruder liebe, wie du mich liebst: so schlaf ich ohne Bangen im Frieden ein und träume süß und stille und denke dein.

Agnes Franz 1794—1848

596

Volksweise 1822



Wie mit grimm-gem Un-ver-stand Wel-len sich be-we-
gen! Nir-gends Ret-tung, nir-gends Land vor des Sturmwind's
Schlä-gen! Ei-ner ist's, der in der Nacht, ei-ner ist's, der uns
be-wacht: Christ Ky-ri-e, komm zu uns auf die See!

2. Wie vor unserm Angesicht Mond und Sterne schwinden! Wenn des Schiffleins Ruder bricht, wo nun Rettung finden? Wo denn sonst als bei dem Herrn? Seht ihr nicht den Abendstern? Christ Kyrie, komm zu uns auf die See!

3. Einst in meiner letzten Not laß mich nicht versinken! Soll ich von dem bittern Tod Well auf Welle trinken: reiche mir dann liebentbrannt, Herr, Herr, deine Glaubenshand! Christ Kyrie, komm zu uns auf die See!

4. Nach dem Sturme fahren wir sicher durch die Wellen, lassen großer Schöpfer, dir unser Lob erschallen, loben dich mit Herz und Mund, loben dich zu jeder Stund: Christ Kyrie, ja dir gehorcht die See!

Johannes Daniel Falk 1770—1826

597

Joh. Abrah. Peter Schulz 1784

Einzelne: Wir pfli-gen und wir streu-en den Sa-men auf das Land, doch Wach-s-tum und Ge-dei-hen steht in des Him-mels Hand: der tut mit lei-se-m We-hen sich mild und heim-lich auf und trauft, wenn heim wir ge-hen, Wuchs und Ge-dei-hen drauf. Chor: Al-le gu-te Sa-be kommt her von Gott dem Herrn; drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn und Mondenschein und wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot: es geht durch uns're Hände, kommt aber her von Gott. Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn; drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

3. Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her, der Strohalm und die Sterne, das Sandkorn und das Meer. Von ihm sind Bißch und Blätter, und Korn und Obst von ihm, das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungestüm. Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn; drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

4. Er läßt die Sonn aufgehen, er stellt des Mondes Lauf; er läßt die Winde wehen und tut die Wolken auf. Er schenkt uns so viel Freude, er macht uns frisch und rot; er gibt dem Viehe Weide und seinen Menschen Brot. Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn; drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

Matthias Claudius 1740—1815

598

Bei Abr. Valerius 1626

Wir tre-ten zum Be-ten vor Gott, den Ge-rech-ten, er wal-tet und hal-tet ein stren-ges Ge-richt; er läßt von den Schlech-ten nicht die Gu-ten knech-ten, sein Na-me sei ge-lobt, er ver-gißt un-ser nicht! zu Vers 3 frei! Herr, mach uns frei!

2. Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden, er wollte, es sollte das Recht siegreich sein: da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen. Du, Gott, warst ja mit uns! Der Sieg, er war dein!

3. Wir loben dich oben, du Kenker der Schlachten, und stehen, müßig stehend uns fernerhin bei, daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde. Dein Name sei gelobt, o Herr, mach uns frei! Herr, mach uns frei!

Nach einem altniederländ. Siegeslied vor 1626

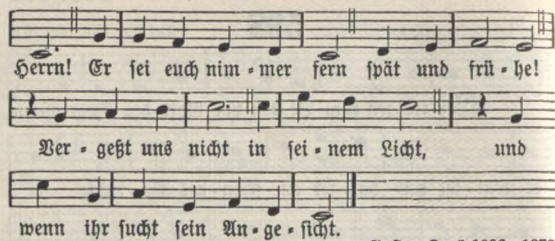
Wachet auf ruft uns

599

Frankfurt a. M. 1599

Zieht in Frie-den eu-re Pfa-de! Mit Wenn euch Je-su Hän-de schir-men, gehst euch des gro-ßen Got-tes Gna-de und sei-ner un-ter Son-nen-schein und Stür-men ge-trost und heil-gen En-gel Wacht! Leb't wohl, leb't wohl im froh bei Tag und Nacht.

*) Mit Genehmigung des Originalverlegers F. C. C. Bendart, Leipzig



Gustav Knaat 1806—1878

O der alles häßt verloren

600

Halle 1705



2. Ebnen soll sich jede Welle, denn mein König will sich
 nahen; nur an einer stillen Stelle legt Gott seinen Anker an.

3. Was gewesen, werde stille! Stille, was dereinst wird sein!
 All mein Wunsch und all mein Wille gehn in Gottes Willen
 ein.

Rudolf Kögeler 1829—1896

Anhang

I

Der kleine Katechismus Luthers

Erstes Hauptstück

Die zehn Gebote Gottes

Das erste Gebot. Ich bin der Herr, dein Gott. Du
 sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten,
 lieben und vertrauen.

Das zweite Gebot. Du sollst den Namen des Herrn,
 deines Gottes, nicht unnützlich führen; denn der Herr wird
 den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
 wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen
 oder trügen, sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten,
 loben und danken.

Das dritte Gebot. Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
 wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern das-
 selbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot. Du sollst deinen Vater und deine
 Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf
 Erden.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
 wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen,
 sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb
 und wert haben.

Das fünfte Gebot. Du sollst nicht töten.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
 wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch
 Leid tun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöten.

Das sechste Gebot. Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
 wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken und ein
 jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot. Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
 wir unsern Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit

Zweites Hauptstück

falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.

Das neunte Gebot. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehlen und mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und tun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen? Er sagt also: Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heim sucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das? Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote tun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne tun nach seinen Geboten.

Zweites Hauptstück

Der Glaube

Der erste Artikel. Von der Schöpfung. Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde.

Was ist das? Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet und vor allem Übel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all mein Verdienst und Würdigkeit; des alles ich ihm

Drittes Hauptstück

zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der zweite Artikel. Von der Erlösung. Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Was ist das? Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdamnten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel. Von der Heiligung. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das? Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesu Christo erhält im rechten, einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Drittes Hauptstück

Das Vater unser

Die Anrede. Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Drittes Hauptstück

Die erste Bitte. Heiligt werde dein Name.

Was ist das? Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das? Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes danach leben; das hilft uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns, himmlischer Vater!

Die zweite Bitte. Dein Reich komme.

Was ist das? Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben und göttlich leben hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.

Was ist das? Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das? Wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende; das ist sein gnädiger, guter Wille.

Die vierte Bitte. Unser täglich Brot gib uns heute.

Was ist das? Gott gibt täglich Brot auch wohl ohne unsre Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse und mit Dankagung empfangen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot? Alles, was zur Leibes-Nahrung und -Notdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Kriege, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen.

Die fünfte Bitte. Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehn wolle unsre Sünden und um derselben willen solche Bitten nicht verjagen; denn wir sind der keines wert, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir wiederum auch herzlich vergeben und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Viertes Hauptstück

Die sechste Bitte. Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge und verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte. Sondern erlöse uns von dem Übel.

Was ist das? Wir bitten in diesem Gebet als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Übel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende besichere und mit Gnaden von diesem Jammertal zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluß. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was heißt Amen? Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhört; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

Viertes Hauptstück

Das Sakrament der heiligen Taufe

Zum ersten: Was ist die Taufe? Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes? Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker und tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Zum andern: Was gibt oder nützt die Taufe? Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tode und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind solche Worte und Verheißung Gottes? Da unser Herr Christus spricht Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten: Wie kann Wasser solche große Dinge tun? Wasser tuts freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im

heiligen Geist; wie Sanct Paulus sagt zu Tito im dritten Kapitel: Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum vierten: Was bedeutet denn solch Wasser-tausen? Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll erlänset werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Sanct Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Toten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Fünftes Hauptstück

Das Sakrament des Altars oder das heilige Abendmahl

Was ist das Sakrament des Altars? Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingeſetzt.

Wo stehet das geschrieben? So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas — und St. Paulus:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brod, dankete und brach und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches tut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Das zeigen uns diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden,“ nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird, denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge tun? Essen und Trinken tuts freilich nicht, sondern

die Worte, so da stehet: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden,“ welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sakrament. Und wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich „Vergebung der Sünden.“

Wer empfängt denn solch Sakrament würdiglich? Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine, äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.“ Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt, der ist unwürdig und ungechickt; denn das Wort „Für euch“ fordert eitel gläubige Herzen.

Das Lehrstück von der Beichte

Was ist die Beichte? Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: eins, daß man die Sünde bekenne, das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfangt, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten? Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vaterunser tun. Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd siehst, ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen siehst, ob du jemand Leid getan hast mit Worten oder Werken, ob du gestohlen, versäumt, vernachlässigt oder Schaden getan hast.

Wie pflegest du zu beichten? Allmächtiger Gott, barmherziger Vater. Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missetat, die ich begangen mit Gedanken, Worten und Werken, damit ich dich jemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, du wollest mir armen, sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen. Amen.

Taufbund

Ich entsage dem Teufel und allen seinen Werken und allem seinem Wesen und ergebe mich dir, du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, im Glauben und Gehorsam dir treu zu sein bis an mein Ende. Amen.

Die Hausstafel

etlicher Sprüche für allerlei Stände, dadurch dieselbigen als durch ihre Lektion ihres Amtes und Dienstes zu ermahnen, von Dr. Martin Luther

Den Bischöfen, Pfarrherren und Predigern

Ein Bischof soll unsträflich sein, eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrei, lehrhaftig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Sautierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Worte halte, das gewiß ist, und lehren kann, auf daß er mächtig sei, zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher. 1. Timoth. 3, 2—6; Titus 1, 7. 9.

Von weltlicher Obrigkeit

Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit sezet, der widerstretet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses tut. Röm. 13, 1. 2. 4.

Den Ehemännern

Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre als Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1. Petr. 3, 7. Und seid nicht bitter gegen sie. Kol. 3, 19.

Den Ehefrauen

Die Weiber seien untertan ihren Männern als dem Herrn, wie Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr; welcher Töchter ihr worden seid, so ihr wohl tut, und nicht so schüchtern seid. 1. Petr. 3, 1. 6.

Den Eltern

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Ephes. 6, 4; Kol. 3, 21.

Den Kindern

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das

Hausstafel

erste Gebot, das Verheißung hat: Auf daß dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Ephes. 6, 1—3.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern

Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes tut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Gutes tun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sei ein Knecht oder ein Freier. Ephes. 6, 5—8; Kol. 3, 22—25.

Den Hausherrn und Hausfrauen

Ihr Herren, tut auch daselbige gegen sie und lasset das Dräuen und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6, 9.

Der gemeinen Jugend

Ihr Jungen, seid den Alten untertan und beweiset darin die Demut; denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1. Petr. 5, 5. 6.

Den Witwen

Welche eine rechte Witwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht; welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig tot. 1. Timoth. 5, 5. 6.

Der Gemeinde

Liebe deinen Nächsten als dich selbst. In dem Worte sind alle Gebote verfaßt. Röm. 13, 9. Und haltet an mit Beten für alle Menschen. 1. Timoth. 2, 1. 2.

Ein jeder lern sein Lektion, so wird es wohl im Hause stohn.

II

Die Geschichte des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi

(nach den vier Evangelien)

I

1. Der Beschluß des Hohenrats

Joh. 11, 46—53. Marc. 14, 2

Nach der Auferweckung des Lazarus gingen etliche der Juden hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte. Da versammelten die Hohenpriester und Pharisäer einen Rat und sprachen: Was tun wir? Dieser Mensch tut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben; so kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der desselben Jahres Hohenpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wißt nichts, bedenkt auch nichts; es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselben Jahres Hohenpriester war, wiesagte er; denn Jesus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk allein, sondern daß er auch die Kinder Gottes, die zerstreut waren, zusammenbrächte. Von dem Tage an ratschlagten sie, wie sie ihn mit List griffen und töteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde!

Ein Bämmlein geht und trägt die	entzieht sich allen Freuden;
Schuld	es nimmt auf sich Schmach, Hohn
der Welt und ihrer Kinder;	und Spott,
es geht und büßet in Gehuld	Angst, Wunden, Striemen, Kreuz
die Sünden aller Sünden.	und Tod
Es geht dahin, wird matt und krank,	und spricht: Ich wills gern leiden.
ergibt sich auf die Würgebank,	

2. Die Salbung in Bethanien

Joh. 12, 1—8. Matth. 26, 12, 13

Sechs Tage vor Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Versorbene, welchen Jesus auferweckt hatte von den Toten. Dasselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente; Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter, köstlicher Narbe, salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haare seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. Da sprach seiner Jünger einer, Judas,

Passion

Simons Sohn, Ischariot, der ihn hernach verriet: Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward. Da sprach Jesus: Laß sie mit Frieden; solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie getan, daß sie mich zum Grabe bereite. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Nun ruhen alle Wälder

Ich bin, mein Heil, verbunden
all Augenblick und Stunden
dir überhoch und sehr;

was Leib und Seel vermögen,
das soll ich billig legen
allzeit an deinen Dienst und Ehr.

3. Das Anerbieten des Judas. Das Osterlamm

Marc. 14, 11, 12. Luc. 22, 7—18

Da ging Judas Ischariot hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn verriete. Da sie das hörten, wurden sie froh und verhiessen ihm Geld zu geben; und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriete. Es kam nun der Tag der süßen Brote, auf welchen man opfern mußte das Osterlamm. Und Jesus sandte Petrus und Johannes und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wirs essen. Sie sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wirs bereiten? Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hineinkommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wassertrug; folgt ihm nach in das Haus, da er hineingeht, und sagt zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern versehen ist; daselbst bereitet es. Sie gingen hin, fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllt werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmt denselben und teilt ihn unter euch; denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme.

Schmilde dich o liebe Seele

Komm, mein Herz, in Jesu Leiden
streck auch dir ein Quell der Freuden;
stille hier dein sehnlich Dürsten
aus dem Kelch des Lebensfürsten!

Daß ich einen Heiland habe
und in seinem Heil mich labe
und in sein Verdienst mich fleiße,
das ist meines Herzens Freude.

II

4. Der Jünger Rangsfreit

Luc. 22, 24—30

Es erhob sich ein Jünger unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißen man gnädige Herrn. Ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist größer: der zu Tische sitzt, oder der da dient? Ist's nicht also: der zu Tische sitzt? Ich bin unter euch wie ein Diener. Ihr seids, die ihr beharrt habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.

Nun sich der Tag gendet hat

Der du noch in der letzten Nacht, eh du für uns erbläst, den Deinen von der Liebe Macht so schön gepredigt hast:

erinnre deine kleine Schar, die sich sonst leicht entweicht, daß deine letzte Sorge war der Sünder Einigkeit

5. Die Fußwaschung

Joh. 13, 2—18

Bei dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Judas ins Herz gegeben, daß er ihn verriete, und Jesus wußte, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging, stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurze, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus; derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das weißt du jetzt nicht; du wirst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Teil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der bedarf nichts, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräter wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: Wißt ihr, was ich euch getan habe? Ihr heißt mich Meister und Herr und sagt recht dran, ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen.

Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wißt, selig seid ihr, so ihr's tut. Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählt habe. Aber es muß die Schrift erfüllt werden: Der mein Brot ißt, der tritt mich mit Füßen.

Herr und Ältester deiner Kreuzgemeine

Ja, er liebt die Seinen bis ans Ende, wußte sie gern alle rein, streckt zu ihnen aus die heiligen Hände, reinigt sie, sein Volk zu sein.

Herr und Meister, du, an den ich glaube, wasch auch mich von jedem Erdenstaube, und an Lieb und Demut reich mach mein Herz dem deinen gleich.

6. Das Abendmahl

Joh. 13, 21—32. Luc. 22, 19, 20

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geiste und zeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an und ward ihnen bange, von welchem er redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte; denn derselbe lag an der Brust Jesu. Und er sprach zu ihm: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn dem Judas. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald. Es wußte aber niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meinten, weil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns not ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht. Da er hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verklärt und Gott ist verklärt in ihm. Ist Gott verklärt in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst und wird ihn bald verklären. Darnach nahm Jesus das Brot, dankte, brach's, gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Derselbengleichen auch den Kelch und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung eurer Sünden. Und sie tranken alle daraus.

Gesells tut mich verlangen

Er gibt zum heiligen Banke mir seinen Leib, sein Blut; hebt mich aus Nacht und Schande, füllt mich mit Himmelsmut;

will selber in mir thronen mit heiligem Gnadenschein; sollt ich bei ihm nicht wohnen, in ihm nicht selig sein?

7. Das neue Gebot

Joh. 13, 33—38. Luc. 22, 31, 32

Darnach sprach Jesus: Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte: wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hin kommen, sage ich jetzt auch euch. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr einander lieb habt. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. Jesus antwortete ihm: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.

O du Liebe meiner Liebe

Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll, o, so mache doch die toten, trägen Geister lebensvoll.

Bünde an die Liebesflamme, daß ein jeder leben kann: wie, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

III

8. Des Petrus Vermessenheit

Matth. 26, 30—35

Da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es steht geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.“ Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen nach Galiläa. Petrus sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

Straf mich nicht in deinem Horn

Mache dich, mein Geist, bereit, denn es ist, wache, steh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete;

Satan's List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

9. „Kein Mangel“. „Zwei Schwerter“

Luc. 22, 35—38

Jesus sprach weiter zu ihnen: So oft ich euch ausgesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da

sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desgleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: Es muß noch auch das vollendet werden an mir, was geschrieben steht: „Er ist unter die Übeltäter gerechnet.“ Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Wachs mit mir Gott nach deiner Güte

Wer seine Seel zu finden meint, | Wer nicht sein Kreuz nimmt und | wird sie ohn mich verlieren; | folgt mir, | mer sie um mich verlieren scheint, | ist mein nicht wert und meiner | wird sie in Gott einführen. | Jier.

10. Jesus in Gethsemane

Matth. 26, 36—46

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzt euch hier, bis daß ich dorthin gehe und bete. Und nahm zu sich Petrus und die zweien Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu jagen. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir. Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. Zum andernmal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlaf. Und er ließ sie, ging abermal hin, betete zum drittenmal und redete dieselben Worte. Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünden Hände überantwortet wird. Steht auf, laßt uns gehen; siehe, er ist da, der mich verrät.

Gott und Ältester deiner Kreuzgemeinde

Eines wünsch ich mir vor allem | unverrückt auf einen Mann zu | andern, | schauen, | eine Speise früh und spät; | der mit blutigem Schweiß und Todes- | selig läßt im Trüental sich wandern, | grauen | wenn dies eine mit uns geht: | auf sein Antlitz niederstank | und den Kelch des Vaters trank.

11. Der Verrat

Joh. 18, 3—9. Matth. 26, 48—50

Da nun Judas zu sich genommen hatte die Schar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit

Fackeln, Lampen und mit Waffen. Wie nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber stand auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen sucht ihr? Sie sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ichs sei. Sucht ihr mich, so laßt diese gehen. (Auf daß das Wort erfüllt würde, welches er sagte: „Ich habe derer keinen verloren, die du mir gegeben hast.“) Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den greift. Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Begrüßet seist du, Rabbi! und küßte ihn. Jesus sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Judas, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, legten die Hände an Jesum und griffen ihn.

Mein Heiland wird verraten, geführt zu Spott und Qual; ach, meine Missethaten, die brachten allzumal	Befiehl du deine Wege ihm vor's Gericht der Heiden und in der Feinde Hand; ich wars, ich sollte leiden, was da mein Bürg empfand.
---	---

12. Jesu Gefangennahme

Matth. 26, 51–56. Marc. 14, 51. 52

Und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren, reckte die Hand aus, zog sein Schwert aus, schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort, denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert unkommen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllt? Es muß also gehen. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Scharen: Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen. Bin ich doch täglich geessen bei euch und habe gelehrt im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllt würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach; der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge ergriffen ihn; er aber ließ die Leinwand fahren und floh bloß von ihnen.

Am Wasserflüssen Babylon

„Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich will dir's tragen, mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen.“ O Wunderlieb, o Liebesmacht,	du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abwringen. O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckst den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.
--	--

IV

13. Jesus vor Hannas

Joh. 18, 12–14. 19–24

Die Schar und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn und führten ihn auf's erste zu Hannas; der war des Kaiphas Schwiegervater, welcher des Jahrs Hohepriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden riet, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt; ich habe allezeit gelehrt in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. Als er solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas.

Seelenbedrängung

Deiner Sanftmut Schilde, deiner Demut Bild mir anlege, in mich präge,	daß kein Born noch Stolz sich rege: vor dir sonst nichts gilt als dein eigen Bild.
---	--

14. Des Petrus Verleugnung

Joh. 18, 15–18. Matth. 26, 69–74. Luc. 22, 61

Petrus folgte Jesu nach und ein andrer Jünger. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stand draußen vor dem Tor. Da ging der andere Jünger hin, redete mit der Thürhüterin und führte Petrus hinein. Es standen aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt, und sie wärmten sich. Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Und es trat zu ihm eine Magd und sprach: Und du warst auch mit dem Jesus aus Galiläa! Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst. Als er aber zur Tür hinausging, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth. Und er leugnete abermal und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da standen und sprachen zu Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verrät dich. Da hob er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsbald krähte der Hahn. Und der Herr wandte sich und sah Petrus an. Da dachte Petrus an die Worte

Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen. Und ging hinaus und weinte bitterlich.

Christus, der uns selig macht

Schlage, Jesu, an mein Herz,
rühre mein Gewissen,
damit aus der Sünden Schmerz
heisse Tränen fließen.

Wende mich wie Petrum an,
daß ich in mich schlage,
daß ich stets gedente dran
und doch nicht verzage.

15. Jesus vor dem Hohenrat

Marc. 14, 55—65. Luc. 22, 66—71. Matth. 27, 2

Die Hohenpriester und der ganze Rat suchten Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten, und fanden nichts. Viele gaben falsch Zeugnis wider ihn; aber ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Und etliche standen auf und gaben falsch Zeugnis wider ihn und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in drei Tagen einen anderen bauen, der nicht mit Händen gemacht sei. Aber ihr Zeugnis stimmte noch nicht überein. Und der Hohenpriester stand auf, trat mitten unter sie und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? Er aber schwieg stille und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohenpriester abermal und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Jesus sprach: Ich bins; und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und kommen mit des Himmels Wolken. Da zerriß der Hohenpriester seinen Rock und sprach: Was bedürfen wir weiter Zeugen? Ihr habt gehört die Gotteslästerung. Was dünkt euch? Sie aber verdamnten ihn alle, daß er des Todes schuldig wäre. Da fingen etliche an, ihn zu verpeien und zu verdecken sein Angesicht und mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage uns! Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht. Und als es Tag ward, sammelten sich die Ältesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, führten ihn hinauf vor ihren Rat und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubt ihrs nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht und lasset mich doch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugnisse? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde. Und sie banden ihn, führten ihn hin und übergaben ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus.

Gerliebster Jesu, was hast du verbrochen,
daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen?
Was ist die Schuld? In was für Missethaten
bist du geraten?

16. Des Judas Ende

Matth. 27, 3—10

Da sah Judas, der ihn verraten hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereute es ihn und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten und sprach: Ich habe übel getan, daß ich unschuldig Blut verraten habe. Sie sprachen: Was geht uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und erhängte sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rat und kauften den Töpfersacker darum zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbe Acker genannt der Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllt, das gesagt ist durch den Propheten, da er spricht: „Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet war der Verkaupte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um den Töpfersacker, wie mir der Herr befohlen hat.“

Mitten in der Hölle Angst
unsre Sünden uns treiben:
wo solln wir denn fliehen hin,
da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine.
Bergossen ist dein theures Blut,
das genug für die Sünde tut.

Heiliger Herr Gott,
heiliger, starker Gott,
heiliger, barmherziger Heiland,
du ewiger Gott,
laß uns nicht entfallen
von des rechten Glaubens Trost
Kyrie eleison.

V

17. Jesus vor Pilatus

Joß. 18, 28—38. Marc. 15, 3—5

Da führten sie Jesum von Kaiphas vor das Richthaus, und es war frühe. Und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Östern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringt ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Pilatus sprach zu ihnen: So nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten. (Auf daß erfüllt würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.) Da ging Pilatus wieder hinein ins Richthaus und rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener

würden droh kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit! Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart. Pilatus fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen! Jesus aber antwortete nichts mehr, also daß sich auch Pilatus verwunderte.

Daß ich tausend Jungen hätte

Dem König, welcher Blut und Leben
dem Leben seiner Völker weilt;
dem König werde Preis gegeben;
erzählt sein Lob der Ewigkeit,
singt alle Wunder, die er tut;
doch über alles rühmt sein Blut!

18. Jesus vor Herodes

Luc. 23, 5—12

Die Juden aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit daß er gelehrt hat hin und her im ganzen jüdischen Lande und hat in Galiläa angefangen bis hierher. Da Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre. Und als er vernahm, daß er unter des Herodes Obrigkeit gehörte, sandte er ihn zu Herodes, welcher in denselben Tagen auch zu Jerusalem war. Da Herodes Jesus sah, ward er sehr froh; denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilatus. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander; denn zuvor waren sie einander feind.

Jesus meines Lebens Leben

Du, ach du hast ausgestanden
Fästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strid und Banden,
du gerechter Gottessohn,
nur mich Armen zu erretten
von den argen Sündenketten:
tausend, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür!

19. Jesus oder Barabbas

Matth. 27, 15—23

Auf das Fest hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbas oder Jesus, von dem gesagt wird,

er sei Christus? Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Reid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinem wegen. Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten und Jesus umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Sie sprachen: Barabbas. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesus, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen! Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Abels getan? Sie schrien noch mehr und sprachen: Laß ihn kreuzigen!

Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt;
der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt;
der Mensch verwirft den Tod und ist entgangen:
du wirst gefangen.

20. „Sehet, welch ein Mensch!“

Joh. 19, 1—9

Da nahm Pilatus Jesus und geißelte ihn. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, setzten sie auf sein Haupt, legten ihm ein Purpurkleid an und sprachen: Sei gegrüßt, lieber Judenkönig! und gaben ihm Backenstreiche. Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennt, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und Diener sahen, schrien sie und sprachen: Kreuzige! Kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, ging wieder hinein in das Richterhaus und spricht zu Jesus: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

Wachet auf ruft uns die Stimme

Stiller Jesu, wie dein Wille
dem Willen deines Vaters stille
und bis zum Tod gehorsam war,
also mach auch gleichermachen
mein Herz und Willen dir gelassen,
ach stille meinen Willen gar.
Nach mich dir gleichgesinnt,
wie ein gehorsam Kind
stille, stille!
Jesu, hilf du,
hilf mir dazu,
daß ich dein stille sei wie du.

21. Das Todesurteil

Joh. 19, 10—15. Matth. 27, 24—26

Pilatus sprach zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen und Macht

habe, dich loszugeben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber schrien und sprachen: Läßt du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser. Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf Hebräisch Gabbatha. Es war der Rüsttag zu den Ostern. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schrien: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König denn den Kaiser. Da Pilatus sah, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er Wasser, wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! Da gab er ihnen Barabbas los; aber Jesus ließ er geißeln und überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde.

Wollt ihr wissen, was mein Preis?	Wollt ihr hören, was mein Ruhm?
Wollt ihr lernen, was ich weiß?	Jesus, der Gekreuzigte;
Wollt ihr sehn mein Eigentum?	Jesus, der Gekreuzigte!

VI

22. Der Gang nach Golgatha. Die Kreuzigung

Matth. 27, 31. 32. Luc. 23, 26—37

Da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, zogen ihm seine Kleider an und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon; den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug. Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. Jesus wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, da werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Kallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! Denn so man das tut am grünen Holz, was will am dürren werden? Es wurden auch hingeführt zwei andere Übeltäter, daß sie mit ihm abgetan würden. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, freuzigten sie ihn daselbst und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Und das Volk stand und sah zu. Und die Obersten samt ihnen spotteten sein und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er Christ, der

Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

o Haupt voll Blut und Wunden,	o Haupt, sonst schön gezieret
voll Schmerz und voller Hohn,	mit höchster Ehr und Bier,
o Haupt, zum Spott gebunden	steht aber hoch schimpflicher:
mit einer Dornenkrone,	gegrüßtest seist du mir!

23. Die Überschrift. Die Kriegsknechte. Die Schächer

Joh. 19, 19—24. Luc. 23, 39—43

Pilatus schrieb eine Überschrift und setzte sie auf das Kreuz, und war geschrieben: „Jesus von Nazareth, der Juden König.“ Diese Überschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuzigt ward. Und es war geschrieben in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der Juden König, sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das hab ich geschrieben. Die Kriegsknechte, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenäht, von oben an gewirkt durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Laßt uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wes er sein soll. (Auf daß erfüllt würde die Schrift, die da sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über meinen Rock das Los geworfen.“) Solches taten die Kriegsknechte. Aber der Übeltäter einer, die da gehent waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billig drinnen; denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes getan. Und er sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Jesus meine Zuversicht

Jesus nimmt die Sünder an!	auf verkehrten Weg verfallen.
Saget doch dies Trostwort allen,	Hier ist, was sie retten kann:
welche von der rechten Bahn	Jesus nimmt die Sünder an.

24. Das Volk. Die Mutter und der Jünger Jesu

Matth. 27, 39—43. Joh. 19, 25—27

Die vorübergingen, lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst und baust ihn in drei Tagen, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz! Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein samt den Schriftgelehrten und Ältesten und

sprachen: Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuze, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet; der erlöse ihn nun, hat er Lust zu ihm; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Es stand aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, des Kleophas Weib und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Christus der ist mein Leben

Du sorgst für die Deinen
noch in der letzten Not;

o denk auch an die Meinen,
wenn mich ereilt der Tod.

25. Der Tod

Matth. 27, 45—47. Joh. 19, 28—30. Luc. 23, 46. Joh. 19, 30

Von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das ganze Land bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama sababthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche, die da standen, da sie das hörten, sprachen sie: Der ruft dem Elia. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elia komme und ihm helfe! Danach, da Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllt würde, spricht er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, legten ihn um einen Ysop und hielten es ihm dar zum Munde. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und er schrie abermals laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt hatte, neigte er das Haupt und verschied.

Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir;
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerdingsten
wird um das Herz sein,
so reiß mich aus den Angsten
kraft deiner Angst und Pein.

Ersetze mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod
und laß mich sehn dein Bild
in deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir fliehen,
da will ich glaubensvoll
dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

VII

26. Nach dem Tode

Matth. 27, 51—56. Joh. 19, 31—37

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten, und die Erde erbehte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, kamen in die heilige Stadt

und erschienen vielen. Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und Jesum bewahrten, da sie sahen das Erdbeben und was da geschah, erschrafen sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen! Und es waren viele Weiber da, die von ferne zusahen, die da Jesu waren nachgefolgt aus Galiläa und hatten ihm gedient; unter welchen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus und Joses, und die Mutter der Kinder des Zebedäus. Die Juden aber, diemal es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbat über, baten Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und derselbe weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllt würde: „Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen,“ und abermals spricht eine andere Schrift: „Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.“

Die große Not, der Herr ist tot!
Am Kreuz ist er gestorben,
hat dadurch das Himmelreich
uns aus Lieb erworben.

27. Die Grablegung

Matth. 27, 57—66

Am Abend kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war. Der ging zu Pilatus und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte ihn ihm geben. Und Joseph nahm den Leib, wickelte ihn in eine reine Leinwand, legte ihn in sein eigenes, neues Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes und ging davon. Es war aber allda Maria Magdalena und die andere Maria, die setzten sich gegen das Grab.

Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilatus und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach drei Tagen auferstehen. Darum befehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zu dem Volk: Er ist auferstanden von den Toten; und werde der letzte Betrug ärger denn der erste! Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahrt, wie ihr wißt. Sie gingen hin, verwahrten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.

Die Traurigkeit o Herzeleid

So ruhest du, o meine Ruh,
in deiner Grabeshöhle
und erweckst durch deinen Tod
meine tote Seele.

III

Gebete für den häuslichen Gebrauch

A. Morgengebete

1. Luthers Morgenlegen

Daß walte Gott Vater, Sohn und
heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir all mein Tun und Leben gefalle, denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht über mich habe. Amen.

2. Sonntag

Vater der Barmherzigkeit! Segne uns diesen Tag, an dem wir von irdischen Geschäften ruhen und unsern Geist zu dir erheben dürfen. Rede du selbst heute zu uns. Du hast Worte des Lebens. Erleuchte das Auge unseres Geistes, daß wir die Geheimnisse deines Wortes, den Ratschluß deiner Liebe erkennen. Laß den unvergänglichen Samen deines Wortes Frucht bringen für Zeit und Ewigkeit. Segne unsere Andacht, damit wir dich im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Bewahre uns vor Gedankenlosigkeit, vor Leichtsin und vor allen sündhaften Zerstreuungen, durch die dein Tag entheiligt würde. Laß seinen Segen uns auch durch die ganze Woche begleiten. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Heilige uns zu deinem Dienst. Dein Dienst ist Leben und Seligkeit. Amen.

3. Montag

Herr Gott, himmlischer Vater, ich danke dir durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, für allen Schutz und alle Wohltat, die du mir bisher erwiesen hast. Auch für diese neue Woche befehle ich mich mit Leib und Seele und mit aller Arbeit meines Berufs, in die du mich hineingestellt hast, in deine treue, gnädige Obhut. Sei du der Anfang meines Denkens, Trachtens und Tuns. Gib, daß ich alles zum Lobe deines Namens beginne, meinem Nächsten damit diene und es in deiner Liebe vollbringe. Dir befehle ich auch mein Weib und Kind, mein Hausgefinde und alles, was ich habe. Erhalte uns deine Gnade in Christo. Hilf auch die Last dieser Woche tragen und gib uns ein fröhliches Gemüt, in allem deinem Gebote zu folgen. Dein heiliger Geist regiere uns, er wirke in uns allen das Wollen und Vollbringen. Amen.

Morgengebete

4. Dienstag

Herr, unser Gott, du ruft uns nach dem Schlummer der Nacht zu neuem Tagewerke. Darum kommen wir zu dir mit unserem Gebet und Flehen. Schenke uns auch heute lebendigen Glauben, der Freude und Leid aus deinen gnädigen Vaterhänden nimmt, schenke uns ungeheuchelte Liebe, die nicht das Ihre sucht, schenke uns unerschütterliche Hoffnung und Geduld, die nicht zuschanden wird. Segne unsern Eingang und Ausgang, unsere Gedanken, Worte und Werke. Dein Name werde auch bei uns geheiligt, dein Reich komme auch zu uns, dein Wille geschehe auch an uns und durch uns heute und immerdar. Amen.

5. Mittwoch

Allmächtiger, ewiger Gott! Du läßt das Licht scheinen aus der Finsternis. Du hast uns durch den nächtlichen Schlummer erquidt und weckst uns wieder, deinen Namen zu preisen und anzurufen. Wir bringen dir auch in dieser Morgenstunde das Opfer unseres Dankes und unserer Anbetung. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt auch du dich über die, die dich fürchten. Gib uns auch heute alles, was uns heilsam ist. Mache uns zu Kindern des Lichts und zu Erben deiner ewigen Güter. Gedanke, Herr, in deiner Barmherzigkeit auch deines ganzen Volkes, aller, die mit uns beten, aller, die deiner Gnade und Hilfe bedürfen. Schütte über sie alle den Reichtum deiner Liebe, Gnade und Treue aus, damit wir alle als deine erlösten Kinder, unwandelbar in festem Glauben, deinen heiligen und wunderbaren Namen rühmen mögen. Amen.

6. Donnerstag

Wir danken dir, Gott, du Vater des Lichts, daß du uns aus der Finsternis der Nacht herausgeführt und uns von neuem den Tag hast sehen lassen. Sei uns auch heute gnädig und erhöhe unser Gebet; du allein bist ja unsere Zuflucht für und für, du barmherziger Gott. Laß die wahrhaftige Sonne deiner Gerechtigkeit in unsere Herzen scheinen; erleuchte unsern Verstand und behüte alle unsere Sinne, daß wir ehrbarlich wandeln als am Tage den Weg deiner Gebote. Du bist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Amen.

7. Freitag

Du treuer Heiland! Du hast uns durch dein bittres Leiden und Sterben Gnade bei deinem himmlischen Vater erworben und ewiges Leben gebracht. Wir danken dir von Herzensgrund für alle deine Liebe, die du uns in deiner Angst und Not bis zum Tode am Kreuze erwiesen hast. Laß uns nie vergessen, wieviel es dich gekostet hat, daß wir erlöst sind. Mache uns im Glauben immer fester, in der Liebe immer inniger, in der Hoffnung immer fröhlicher, in der Geduld immer getroster, im Gehorsam immer williger und treuer. Wir kennen und haben keinen anderen Helfer als dich allein. Wir lassen dich

Tischgebete

nicht, du segnest uns denn. So sei uns denn auch heute gnädig und behüte und bewahre uns bis zu unserem letzten Tage. Amen.

8. Sonnabend

Mein Gott und Vater, ich danke dir! Leben und Wohltat hast du an mir getan, und dein Aufsehen bewahrt meinen Odem. Deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Du bist mein Teil; darum will ich auf dich hoffen. Wieder neigt sich eine Woche meines Lebens ihrem Ende zu. Erhalte mich auf deinen Wegen und laß meine Trübsal nicht gleiten. Laß mich in lebendigem Glauben meinem Heiland nachfolgen, der allein der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Sei mir auch weiterhin freundlich und fördere das Werk meiner Hände. Behüte mich vor allem Übel, behüte meine Seele, behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

B. Tischgebete

1. Vor dem Essen

a. Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du tust deine Hand auf und erfüllst alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Amen.

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Herr Gott, lieber himmlischer Vater, wir bitten dich, daß du es uns erkennen lasset und wir mit Dankagung empfangen unser täglich Brot. Amen.

b. Speis uns, Vater, deine Kinder, tröste die betrübten Sünder, sprich den Segen zu den Gaben, die wir jezo vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich mit den Frommen zu der Himmelsmahlzeit kommen. Amen.

Vater, segne diese Speise, uns zur Nahrung, dir zum Preise. Amen.

Von dir allein kommt alles, was wir haben; gib auch den Segen, Herr, zu deinen Gaben. Amen.

2. Nach dem Essen

a. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Amen.

Wir danken dir, Herr Gott Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

b. Wir danken Gott für seine Gaben, die wir von ihm empfangen haben; wir bitten unsern lieben Herrn, er wolle hinfort uns mehr beschern und speisen uns mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort. Ach lieber Gott, du wollst uns geben nach dieser Welt das ewige Leben. Amen.

Abendgebete

Mein Herr und Gott, für Speis und Trank sag ich dir herzlich Lob und Dank. Amen.

Du gabst uns wieder unser Brot, hab Lob und Dank, du treuer Gott. Amen.

C. Abendgebete

1. Luthers Abendsegen

Daß walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht über mich habe. Amen.

2. Sonntag

Wir preisen dich, Vater und Herr des Himmels und der Erde, für alle Gnade, die du uns an diesem Tage aufs neue erwiesen hast. Speise und Trank hast du den Menschen zur Erquickung gegeben, daß sie dir danken; uns aber spendetest du geistliche Speise und geistlichen Trank und ewiges Leben durch deinen lieben Sohn. Entziehe uns nicht dein lauterer Wort, sondern laß es wurzeln in unsern Herzen, damit es aufstehe und Frucht bringe. Und wenn wir heute Unrecht getan und dich durch Gedankenlosigkeit und Weltzinn betrübt haben, so laß es uns nicht entgelten, sondern vergib es uns nach deiner großen Barmherzigkeit. Rüste uns mit der Kraft deines heiligen Geistes, daß wir wachen und beten, feststehen im Glauben und in heiligem Wandel uns bereiten auf den Tag unseres Herrn Jesu Christi. Gedanke, Herr, deiner ganzen Gemeinde, erlöse sie von allem Übel, vollende sie in deiner Liebe. Tröste alle geängsteten, mühseligen und beladenen Herzen und gib und bewahre uns allen deinen Frieden durch Jesum Christum, unseren einigen Mittler. Amen.

3. Montag

Barmherziger, gnädiger Gott! Ich lobe und preise dich, daß du mich diesen Tag hast vollenden und keine Mühe und Plage hast überwinden lassen. Du legst eine Last auf und hilfst sie tragen. Ich danke dir aber auch von Herzen für all das Gute, das ich heute aus deiner Hand empfangen habe; und wieviel Böses hast du in Gnaden abgemeldet! Ach Herr, ich bin zu gering all der Barmherzigkeit und Treue, die du aus neue an mir getan hast! Und darum bitte ich dich, lieber himmlischer Vater, vergib mir alle meine Sünde in Gedanken, Worten und Werken. Laß deine Gnade nicht von mir weichen. Behüte auch jetzt meinen Schlummer und laß — ich wache oder schlafe — deinen Namen und dein Gedächtnis

Abendgebete

in meinem Herzen bleiben. Sei du mein Schatten über meiner rechten Hand. Laß deine heiligen Engel sich um mich lagern. Bede mich morgen zu deinem Lobe und Preise, daß ich mit neuen Kräften dir dienen möge. Amen.

4. Dienstag

Herr Gott von großer Güte und Treue, sei uns gnädig; gedente unserer Sünden nicht, sondern handle mit uns nach deiner großen Barmherzigkeit. Auf dir allein steht unsere Zuversicht; dich rufen wir an als unseren einzigen Helfer in aller Not. Unter dem Schatten deiner Flügel haben wir unsere Zuflucht, bis du unser Leid wendest und unserem Jammer ein Ende machst. Sei und bleibe du unsere feste Burg, unser Schutz und Schirm, daß uns kein Unglück stürzen könne, wie groß es auch sei. So wollen wir deinem Namen lobsingeln und deine Güte rühmen heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

5. Mittwoch

Mein Gott und Vater, du einziges und höchstes Gut! In dir allein findet mein Herz Ruhe, in deiner Gnade allein seine höchste Freude. Wenn ich nur dich habe, so habe ich Leben und volles Genügen. Wie wohl ist meiner Seele, wenn du sie deiner Vergebung gewiß machst und mein Gewissen stillst. Erhalte mir deinen Frieden, der höher ist als alle Vernunft und Herz und Sinn bewahrt in Christo Jesu. Sendest du mir Leid, so stärke mich durch den kräftigen Trost deines heiligen Geistes. Soll meine letzte Nacht anbrechen, so führe mich in deinen ewigen Frieden ein, wo ich dich schaue von Angesicht zu Angesicht, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen ist zu deiner Rechten immer und ewiglich. Amen.

6. Donnerstag

Herr Jesu, wir kommen mit Danken vor dein Angesicht. Auch dieser Tag war ein Gnadengeschenk deines Vaters im Himmel. Der dich, seinen lieben Sohn, für uns alle dahingegeben, wie sollte er uns in dir nicht alles schenken? Durch dich hat er auch uns berufen zu seinen erlösten und versöhnten Kindern. Du hast die Frucht von deinem Leiden und Sterben auch uns gewährt. So gedente auch ferner unser in Gnaden und laß uns deiner Hirtentreue auch in dieser Nacht befohlen sein. Nimm alle, die dich lieben, an dein Herz und laß sie in dir sicher ruhn. Gib allen Weinenden Trost, allen Mühseligen Erquickung, allen Friedlosen deinen Frieden, allen Kranken und Schlaflosen sanfte Ruhe, allen Sterbenden die seltsame Hoffnung der Auferstehung. Zu dir allein flehn wir auch jetzt: Bleibe bei uns, lieber Herr, denn es ist Abend worden, und der Tag hat sich geneigt. Amen.

7. Freitag

O Gott, du Brunnquell meines Lebens, sammle alle meine Kräfte und Gedanken jetzt in dir, damit ich dir recht

Festgebete

dante. Wenn ich noch einmal diesen Tag überschauere, wie könnte ich dir vergelten alle Wohlthat, die du wieder an mir getan? Mein ganzes Leben möchte ich dir dafür zum Danke weihen. So befehle ich mich dir mit allem, was ich habe und bin. Umschließe du selbst mein Herz wie mit einer festen Mauer, dann kann ich sicher ruhn und zufrieden sein mit allem, was du mir auch schicken magst. Ich bin dein; dein lieber Sohn hat mich teuer erkauft zu deinem Eigentum. So laß mich in dir leben und in dir ruhen. Dein heiliger Geist sei mir Stärke und Hilfe zu allem Guten, Schutz und Schirm vor allem Bösen. Amen.

8. Sonnabend

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast? Auch diese Woche hast du mich an deiner Vaterhand gehalten. Des Tages sah ich unter deinem Schutz, du Höchster, und des Nachts ruhte ich unter deinem Schatten, du Allmächtiger. Nun darf ich es von ganzem Herzen bekennen: Du bist meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue. Wohl habe ich solche Güte und Treue nicht verdient; denn auch in dieser vergangenen Woche habe ich dich durch Undank und Untreue gar oft betrübt. Du aber bist treu und barmherzig und deckst alle unsere Fehle mit dem Verdienst deines lieben Sohnes Jesu Christi. Darum verwirf auch mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Und wie du mir aus Gnade meine Übertretungen vergibst, so neige auch mein Herz dazu, denen zu verzeihen, die mir wehe getan haben. Und nun laß mich und die Meinen in Frieden ruhen. Gib Friede und Ruhe allen Menschen, besonders den Betrübten und Elenden. Laß uns morgen mit Freude erwachen und deinen Tag uns zum Segen begehnen. Rüste uns dann mit neuer Kraft, in deinem Wege zu wandeln, bis wir einst den ewigen Sabbat feiern dürfen in der herrlichen Freiheit deiner Kinder. Amen.

D. Festgebete

Advent

Wir danken dir, Vater im Himmel, daß du uns deinen Sohn gesandt und zu unserem Heilande und Erlöser geschenkt hast. Er hat uns errettet aus dem Reiche der Finsternis und uns Gerechtigkeit, Heil und Seligkeit gebracht. O laß uns ihn, unsern König und Seligmacher, immer besser und tiefer erkennen, immer dankbarer und fröhlicher loben, daß wir sein eigen bleiben und in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen. Laß ihn aufs neue einziehen in alle Herzen und Häuser, in jedes Volk und Land, daß er darin mit seinem Wort und Geist regiere und herrsche. Wehere denen, die ihm die Pforte verschließen oder ihn gar vertreiben und von sich

Festgebete

stoßen. Sende dein Licht und deine Wahrheit allen, die noch nichts von ihm wissen. Zerbrich die Bande ihres Aberglaubens und Unglaubens. Mache frei alle, die noch in falscher Lehre und gottlosem Wesen gefangen sind. Breite das Reich deines lieben Sohnes immer weiter und herrlicher auf dieser Erde aus, daß alle Lande deiner Ehre voll werden. Dir, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste sei Lob und Preis in Ewigkeit! Amen.

Weihnachten

Allmächtiger Gott und Vater! Ehre sei dir in der Höhe! Du hast Großes an uns getan, des sind wir frohlich; denn uns ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr. Wir danken dir von Herzen, daß du uns solche Liebe erzeigt und uns deinen eingeborenen Sohn gegeben hast, auf daß wir nicht verloren werden sondern das ewige Leben haben. Preis und Dank sei dir, Herr Jesu! Du bist ein Menschenkind geworden, damit wir Gottes Kinder würden; du bist arm geworden, damit wir durch deine Gnade reich würden; du hast dich erniedrigt und Knechtsgestalt angenommen, damit wir zum Ebenbilde Gottes erneuert und zu Erben des Himmels erhoben würden. In dir ist uns aufgegangen die Sonne der Gerechtigkeit. Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe. Nun dürfen wir aus deiner Fülle nehmen Gnade um Gnade. Darum erhebt auch meine Seele den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Ziehe nun in mein Herz hinein und erfülle es mit allen Gaben deiner Güte und Erbarmung. Regiere mich mit deinem heiligen Geiste, bringe mir Vergebung für alle Schuld, verleihe mir Trost in allem Leid, Hilfe in aller Not, Kraft zum Widerstande gegen jede Versuchung und endlich auch Sieg in meinem letzten Kampfe. Deine Heilandsliebe walte über mir und allen, die dein eigen sind; gib uns deinen Frieden, o Jesu. Amen.

Jahreschluß

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger, lieber Vater! Wieder neigt sich ein Jahr unserer irdischen Pilgerschaft seinem Ende zu. Wie groß ist deine Güte, die du uns bisher aus väterlichem Herzen so unzählig bewiesen hast, obwohl wir mit unseren Sünden nur deine Strafe verdient hätten. Du hast uns dein heiliges, seligmachendes Wort und den rechten Gebrauch der heiligen Sacramente rein erhalten, du hast uns friedliche Zeiten beschert, uns unser tägliches Brot gegeben und unsere Arbeit gesegnet. So manches Unglück hast du in Gnaden von uns abgewendet und Haus und Hof vor Feuersnot und Schaden behütet. Und wenn deine Hand schwer auf uns lag und Kreuz und Trübsal uns heimsuchten, so hast du uns zwar gezüchtigt, aber dein Vaterherz voll Gnade und Treue blieb uns aufgetan. Du hast es uns erkennen lassen, daß denen, die dich lieben, doch alle Dinge zum Besten dienen

Festgebete

müssen. Lob und Preis sei dir darum, du lieber Vater im Himmel, für alles, was du mir und den Meinen in diesem verfloßenen Jahre Gutes getan hast. Aber in Demut bitten wir dich auch: Rechne uns nicht zu, was wir in diesem Jahre Böses getan haben, sondern vergib uns alle unsere Sünde um unseres Heilandes willen. Hilf uns, daß wir nicht alte Missetat in das neue Jahr mit hinübernehmen, sondern laß uns den neuen Menschen anziehen, der nach dir geschaffen ist. Und weil wir nicht wissen, wann auch unseres Lebens letzter Tag sich neigen wird, so laß uns die flüchtigen Jahre unserer Wallfahrt in deiner Furcht hinbringen, laß uns dir leben, dir sterben, damit wir dein seien und bleiben, du treuer Gott und Herr! Mache uns selig, o Jesu! Amen.

Neujahr

In deinem Namen, du getreuer Herr, fangen wir ein neues Jahr unseres Lebens an. Range du an, uns aufs neue zu segnen. Erneue deine Vaterliebe an uns und leite uns mit deiner Gnadenhand. Gib uns neugeborene Herzen, heiligen Mut und rechte Werke. Erhalte uns dazu dein lauterer Evangelium, rüste die Diener deines Wortes mit deinem heiligen Geiste, segne Kirche und Schule. Behüte uns vor falscher Lehre, daß wir im rechten Glauben nur den einen Meister suchen, Jesus Christus. Gib unserer Obrigkeit guten Rat und gute Tat; erhalte in jedem Hause lautere Frömmigkeit und heilige Zucht; verbinde in Liebe und Treue Eltern, Kinder und Hausgesinde. Bewahre uns vor Krieg und Blutvergießen und schenke uns Friede und Eintracht in unserer Gemeinde wie in unserem ganzen Vaterlande. Wende von uns ab Seuchen und Feuerung und kröne auch dieses neue Jahr mit deinem Gut. Gib uns und einem jeden, was zum irdischen Leben not ist, und fördere das Werk unserer Hände. Erbarme dich aller Menschen, befehle die Sünder, bringe die Irrenden zurecht, erleuchte unsere Feinde, stärke die Frommen. Schütze Witwen und Waisen, versorge die Armen, speise die Hungrigen, erlöse die schuldlos Gefangenen, pflege die Kranken, behüte die Reisenden, sei bei den Sterbenden. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschare zum selgen neuen Jahre. Amen.

Epiphania

Du großer Himmelskönig Jesus Christus, wir danken dir, daß du auch den Heiden zu Licht und Trost gekommen bist und uns zu Mitgenossen deines Reiches gemacht hast. Dein Wort sei auf unserer Lebensreise der Stern, dem wir allezeit folgen. Wollen uns eigene oder fremde Gedanken von seinem Lichte abwenden, so führe uns gnädig wieder auf den rechten Weg zurück. Wird es dunkel um uns und in uns, so laß seinen Glanz uns nur um so heller leuchten, bis der Tag anbricht und der Morgenstern uns aufgeht. Dann werden auch wir dich immer wieder finden und dich anbeten in Demut, Liebe und Gehorsam. Dir bringen wir heute aufs neue unser Herz zum Opfer; o nimm es an und heilige es dir selbst zum Eigentum. Amen.

Sal. leissches Provinzial-Gesangbuch 35

Festgebete

Passionszeit

a. Herr Gott, Vater aller Barmherzigkeit, siehe gnädig auf uns, deine Kinder und Hausgenossen. Um unsern Willen hat ja dein lieber Sohn sich nicht geweigert, in der Sünden Hände übergeben zu werden und die schmachvolle Pein des Kreuzes zu leiden, er, der Gerechte für die Ungerechten, damit wir durch ihn den Zugang hätten zu deinem Vaterherzen. Gib uns auch Gnade, nach seinem Vorbilde all unsern Leiden in Geduld zu tragen, auf daß du samt deinem Sohne und dem heiligen Geiste allezeit gepriesen werdest. Amen.

b. Herr Jesu, du einiger Mittler zwischen Gott und uns, wir preisen dich für alles, was du für uns getan und erduldet hast. Wieder begleiten wir dich in diesen stillen Wochen auf deiner Marterstraße. Schenke uns dazu den Geist rechter Andacht, damit wir zu ernster Buße, zu lebendigem Glauben und dankbarer Liebe gegen dich erweckt werden. Stehe du selbst uns bei, damit wir dir immer treuer nachfolgen bis in den Tod. Du hast deine Gemeinde geliebt und sie erkaufte mit deinem Blute. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

c. Barmherziger Vater, du Gott unseres Heils, wieder betrachten wir in diesen stillen ersten Wochen das veröhnende Leiden und Sterben unseres Heilandes und Herrn. Gib uns dazu andächtige, aus aller Zerstreuung gesammelte Herzen. Laß uns den ewigen Ratsschlus deiner Liebe gegen uns sündige Menschen in Demut anbeten und laß es uns dankbar erkennen, wie teuer wir erkaufte sind. Gib, o gnädiger Vater, daß die Verkündigung des Leidens und Todes Jesu Christi in uns allen fräftig und fruchtbar werde, damit wir den für uns gekreuzigten Heiland mit lebendigem Glauben annehmen, unsere vielfachen Versäumnisse und Übertretungen von Herzen bereuen, uns selbst und der Welt absterben und hinfort einzig nach dem Willen unseres Erlösers leben. Laß uns das Wort vom Kreuze aus neue zu göttlicher Kraft und Weisheit werden, uns zur Seligkeit und zum Preise deiner Gnade, die sich so herrlich in dem Geheimnis des Todes Christi offenbart hat. Das hilf uns deiner ewigen Liebe willen.

Charfreitag

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater! Du hast deinen einzigen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns alles dahingegeben. Dank sei dir für deine wunderbare Gnade, daß du den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht hast, damit wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor dir gilt. O du mein Heiland, Jesu Christi, du warst der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Denn der Herr warf unser aller Sünde auf dich, und also trugst du unsere Krankheit und ludst auf dich unsere Schmerzen. Um unserer Missetat willen bist du verwundet und um unserer Sünde willen zer schlagen. Die Strafe lag auf dir, auf daß wir Frieden hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilt.

Festgebete

So nimm denn auch heute das Opfer unsers Dankes, daß du dies alles uns zugute auf dich genommen hast und deinem Vater gehorsam geworden bist bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. Erbarm dich auch ferner über uns, deine Erlösten, und hilf, daß unser keiner verloren gehe. Hast du dein heiliges Leben für uns zum Schulopfer gegeben, so gib uns nun auch deinen heiligen Geist zur wahren Besserung unsers Lebens und mache uns durch deine Erkenntnis gerecht. Laß uns in aufrichtiger Reue und Buße dein Leiden und Sterben täglich betrachten und in lebendigem und festem Glauben zu deinen Wunden unsere Zuflucht nehmen. Gib uns allezeit nach deinem Vorbilde ein geduldiges Herz, daß auch wir unser Kreuz auf uns nehmen und dir willig nachfolgen. Sterben wir mit dir, so werden wir mit dir leben. Dulden wir mit dir, so werden wir mit dir herrschen und zu deiner ewigen Herrlichkeit erhoben werden. Amen.

Ostersonnabend

Herr Jesu, du unser Friede und unser Leben! Wir treten heute im Geiste an dein stilles Grab, wo du nach allen Schmerzen und Leiden deine Ruhestatt gefunden hast. Du hast durch dein Ruhen im Grabe auch unsere Gräber zu Stätten deines Friedens geweiht. So befreie uns nun im Glauben an dich von aller Todesfurcht, laß uns in unserer letzten Stunde unsern Geist getroßt in deine Hände befehlen und mache uns gewiß in der unerschütterlichen Hoffnung, daß, weil du vom Tode erstanden bist, auch wir nicht im Tode bleiben, sondern auferstehen werden zum ewigen Leben. Amen.

Ostern

Allmächtiger Gott und Vater! Du hast deinen Sohn Jesum Christum, nachdem er die Leiden des Todes überstanden, wieder lebendig gemacht und ihn zum Preise deines Namens und zum Trost aller Gläubigen aus dunkler Grabesnacht siegreich hervorgeführt. Mit fröhlichem Herzen bringen wir dir heute das Opfer unserer Anbetung und unsers Dankes. Du hast Großes an uns getan! Du hast durch den Tod deines lieben Sohnes uns freigemacht von Sünde und Schuld, du hast durch seine Auferweckung uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, zu einem unvergänglichen, unbesleckten und unverwelklichen Erbe, das uns behalten wird im Himmel. O, so gib denn, daß wir hinfort nicht mehr uns selbst leben, sondern dem, der für uns gestorben und auferstanden ist. Schaffe durch die Kraft deines heiligen Geistes in uns immer mehr ein neues Leben, ein Leben in Glaube und Liebe, in Hoffnung und Geduld. Siehe deinen Segen aus auf alle, die heut fröhliche Ostern halten, erbarme dich aber auch aller Armen und Kranken, Notleidenden und Bekümmerten und erquide sie mit der fröhlichen Osterbotschaft, daß der auferstandene Heiland auch ihnen zuruft: Friede sei mit euch! Begleite uns alle auf dem Wege unserer Pilgrimschaft mit deinen fröhlichen Friedensworten, bis wir zur Ruhe kommen und mit Freuden erwachen zum Anschauen deiner Herrlichkeit. Amen.

Himmelfahrt

Wir danken dir, Herr Jesu, daß du aufgefahren bist zu deinem Vater und zu unserem Vater, zu deinem Gott und zu unserem Gott. So hast du uns den Weg gebahnt, der auch uns zum Himmel führt. Bewahre uns nun in deiner Gnade vor allen eiteln, irdischen Gedanken. Sammele unser zerstreuten Sinn in deiner Gegenwart und mache unser unruhiges Herz stille in deinem Frieden. Erhschleße durch deinen heiligen Geist die Augen unseres Geistes, daß wir die Größe deiner Herrlichkeit und Liebe recht erkennen, und laß dadurch auch unsere Seele himmelwärts gezogen werden. O Herr, vergib uns um deiner Liebe willen, daß wir oft noch so wenig gesucht haben, was droben ist. Laß uns von nun an dir allein die Ehre geben, der du uns so hoch geliebt hast. Laß auch uns deinem ewigen Zepter dienen, damit auch wir in Wort und Wandel bekennen, daß du der Herr bist, zur Ehre deines himmlischen Vaters. Amen.

Pfingsten

Herr, unser Gott, du hast einst am Tage der Pfingsten deinen heiligen Geist über die Herzen deiner Gläubigen ausgegossen: gieße ihn auch heute über unser dürres, verschmachtetes Herz. Ja komm, du heiliger Gottesgeist, zieh ein in unsere Seele und ziere sie mit deinen Gaben, daß wir die großen Taten unseres Gottes, die durch Jesum Christum geschehen sind, recht erkennen und mit neuen Zungen verkünden. Betehre uns von aller Unbussfertigkeit zu einem neuen heiligen Wandel im Lichte deiner Wahrheit, daß wir immer reiner, immer treuer und immer freudiger unserem Gotte und unserem Heilande dienen. O du Geist des Gebets, erwecke unsere Herzen, damit wir sie zu Gott erheben und ihn in allen Nöten anrufen. Und wenn wir nicht wissen, was und wie wir bitten sollen, so vertritt du selbst uns mit unaussprechlichem Seufzen. Du Geist der Geduld, gib uns Geduld in unserem Leiden und Beständigkeit bis ans Ende. Du Geist der Stärke, sei unsere Kraft zu jeder guten Tat, ermutige die Schwachen, hilf den Gefallenen auf, bringe die Irrenden zurecht und halte sie an deiner rechten Hand. Du Geist des Friedens, verbinde unsere Herzen in Eintracht und Demut, in Liebe und Eintracht, sei du das starke Band der Einigkeit unter allen Christen, allen Kirchen. Führe uns alle hinan zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes, bis daß einst eine Herde und ein Hirte wird. Amen.

Erntefest

a. nach reicher Ernte. Barmherziger Vater! Wir bringen heute vor deinen Thron den demütigen Dank für deine ewigreiche Liebe, womit du auch in diesem Jahre deine milde Hand über uns aufgetan und alles, was da lebet, mit Wohlgefallen gesättigt hast. Du hast uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, den Segen unserer Felder uns treulich behütet und unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freude. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen

Kind, daß du dich sein so annimmst! Dich sollen wir finden und fühlen in deinen Wohlthaten; aber mit tiefer Beschämung müssen wir es bekennen: wir sind deiner Gaben nicht wert; wir haben deiner oft vergessen; wir haben oft ängstlich gefürchtet und gezagt, oft den Reichtum deiner Güte verachtet. Vergib uns, Vater, unsere Sünden! Bewahre uns vor dem Leichtsinne, der deine Gebote vergißt, vor der Unmäßigkeit, die deine Gaben mißbraucht, vor dem Geiz, der Herz und Hand dem Bruder verschließt. Dein Segen allein macht reich, und niemand lebt davon, daß er viele Güter hat. Wenn du unsere Seele von uns forderst, was wird es sein, was wir gesammelt haben? O, so hilf uns reich werden in dir, unserem Gott; laß deine Güte uns zur Buße leiten und höre nicht auf, uns zu segnen. Gib auch ferner fruchtbare Zeiten; bewahre uns väterlich vor Mangel und Teuerung und laß uns deine Gaben in Frieden und guter Gesundheit genießen. Du machst fröhlich, was da lebt; wohlan, so erfreue auch die Herzen aller Armen, Verlassenen und Betrübten, laß sie inne werden, daß keins unter ihnen von dir vergessen sei. Hilf uns allen, daß wir nicht auf das Fleisch, sondern auf den Geist sän, damit wir vom Geiste das ewige Leben ernten und in der himmlischen Freude erntete dich reiner und freudiger loben durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

b. nach spärlicher Ernte. Gnädiger Gott, lieber Vater im Himmel, du bist reich über alle, die dich anrufen. In Demut rufen auch wir dich heute an und beugen uns in ernster Buße unter deine gewaltige Hand. Schwerer Schaden hat in diesem Jahre unsere Felder, Wiesen und Gärten betroffen und so viele unter uns in große Not gebracht. Wir haben keine andere Zuflucht als dein Erbarmen. Wir danken deiner ewigen Treue, daß du uns immer noch so viel an irdischen Gaben übrig gelassen und auch so vielen Dürftigen bisher durchgeholfen hast. Ach hilf auch ferner um Jesu Christi willen und gib, daß wir allesamt, wie durch deine Güte, so auch durch deinen Ernst nur zu dir gezogen werden. Behüte uns vor Sünde und Undank, besonders vor Untreue in der Verwaltung unseres zeitlichen Gutes und vor jedem Mißbrauch deiner Gaben, damit wir deinen Segen nicht von uns stoßen. Laß uns nicht vergessen, den Armen wohlzutun und mitzuteilen. Wende dein Antlitz wieder zu uns und tue uns Gutes, daß das Land sein Gewächs gebe und die Teuerung, auch die Unbarmherzigkeit der Menschen nicht überhandnehme. Segne alle ehrliche Arbeit; gib jedem, der sich redlich nähren will, Arbeit und Lohn. Gib uns allen Geduld und stärke unser Vertrauen auf dich. Du hast uns ja verheißen: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Laß uns nur um so eifriger nach dem einen trachten, was not ist, damit wir in dir Freude und Frieden haben. Amen.

Reformationsfest

1. Lob und Preis sei dir, du ewiger Vater unseres Herrn Jesu Christi, daß du durch den Dienst Martin Luthers und seiner Gehilfen das helle Licht deines Evangeliums wieder-

um hast leuchten lassen. Du lebendiger Gott und Herr deiner Kirche, sammle dir allezeit auch unter uns durch dein lauterer Wort und dein unverfälschtes Sakrament eine gläubige Gemeinde und regiere unsere Herzen durch deinen heiligen Geist, daß wir dich im Geist und in der Wahrheit anbeten und nach deinem Wohlgefallen dir Gehorsam leisten. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. O, so laß dies Wort unseres Herzens Freude und Trost sein, daß wir nimmermehr davon abweichen, sondern fest daran halten, gib uns Eifer und Freudigkeit, daß wir uns treulich zu deinem Gnadenfische halten, damit wir selig werden allein aus Gnaden, im Glauben an unsern Herrn Jesum Christ. Amen.

2. Getreuer Gott und Herr! Wir danken dir, daß du uns von Kind auf zu dem lauterer Quell deines alleinseligmachenden Wortes geführt und uns die reine Erkenntnis deiner Wahrheit erschlossen hast. Laß uns das köstliche Erbe, welches du uns durch deinen Knecht Martin Luther und andere teure Glaubenshelden neu geschenkt hast, treulich bewahren. Laß uns als lebendige Glieder deiner evangelischen Kirche evangelisch glauben, allein deiner Gnade vertrauen, die uns in deinem lieben Sohne unsere Sünden vergeben und uns gerecht gesprochen hat. Laß uns evangelisch leben in der Kraft deines heiligen Geistes als deine Kinder, treu in unserem Tagewerk, fest und unerschütterlich in der Zuversicht auf deine Hilfe, liebevoll und barmherzig gegen unsere Brüder und Schwestern. Laß uns evangelisch leiden, trauend auf deine Verheißung: „Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr“, demütig und ergeben auch in den dunkelsten Stunden unseres Lebens. Und laß uns einst auch evangelisch sterben im Glauben an den einigen Mittler, der allein der Weg und die Pforte ist zu deinem ewigen Vaterhause. Dazu erhalte uns dein heiliges Wort, beschirme deine Kirche und mehre das Reich deiner Wahrheit und Liebe. Amen.

Buß- und Bettag

Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergibst Missetat, Übertretung und Sünde, wir bekennen vor dir mit unserem ganzen Volke unsere Schuld, unsere große Schuld. Oft haben wir dich verlassen, haben der Welt und unserm Fleisch gedient und deine heiligen Gebote übertreten. Du hast uns gerufen, und wir haben nicht geantwortet; du hast uns gedroht, und wir haben vom Bösen nicht abgelassen; du hast uns gezüchtigt, und wir haben uns nicht gedemütigt. Wir sind allzumal Elender und mangeln des Ruhmes, den wir an dir haben sollten. Aber im Namen deines lieben Sohnes kommen wir zu dir und bitten: Mache uns durch sein Blut rein von allen unseren Sünden. Sieh uns erbarmend als deine von ihm erlösten Kinder an und schenke uns deinen Geist, daß er uns erleuchte, reinige und erneuere. Nimm einen jeden zu Gnaden an, der heute mit bußfertigen Herzen zu dir aufblickt. Und wer noch in Unbuß-

fertigkeit verhärtet ist, den erwecke durch dein heiliges Wort zu ernster Umkehr, solange es noch Zeit ist. Alle Kranken und Notleidenden, Betrübten und Angefochtenen befehlen wir deiner treuen Vaterliebe. Stärke und tröste sie und laß ihnen aus ihrer Trübsal eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit reifen. Die du aber von dieser Welt abberufen willst, in denen verherrliche deine Macht und Gnade, daß sie in getrostem Glauben von hinnen scheiden und die Seligkeit erlangen, die du uns bereitet hast durch Jesum Christum. Amen.

Totenfeier

Ewiger, allmächtiger Gott, du Herr über Lebende und Tote, wir gedenken heute vor dir unserer Entschlafenen. Du hast sie erlöst von allem Abel dieses vergänglichen Lebens und ihnen, wie wir hoffen, ausgeholfen zu deinem himmlischen Reiche. Wir danken dir für alles, was du vom ersten bis zum letzten Augenblicke ihres Lebens an ihnen getan hast, für allen leiblichen und geistlichen Segen, für alle Not und alle Durchhilfe, für alle Trübsal und alle Freude, für alle Trauer und alle Tröstungen, womit du ihre irdischen Tage begnadigt, auch für alles Gute, das du uns in ihnen und durch sie gesendet hast. Siehe, barmherziger Vater, ihr Gedächtnis zum Segen. Erscheine mit deinem Trost allen, die durch den Tod dieser Entschlafenen gebeugt und betrübt sind, und erquicke sie durch dein Wort und die Hoffnung des ewigen Lebens. Bereite uns alle mehr und mehr zu einem seligen Ende. Treibe von uns, wenn unser letztes Stündlein kommt, alle Anfechtung und mehre unsern Glauben an deinen Sohn, der die Auferstehung und das Leben ist, daß wir in seiner Kraft alle Schrecken des Todes überwinden. Amen.

E. Reichte und Abendmahl

Anleitung zur Selbstprüfung

Da siehe deinen Stand an nach den heiligen zehn Geboten.

1. Ist Gott, mein Vater in Christo, für mich das höchste Gut? Fürchte und liebe ich ihn über alles? Wende ich mich in allen meinen Anliegen an ihn? Oder ist irgend ein irdisches Gut, ein Geschöpf, ein Mensch mir lieber als mein Gott? Bete ich Gott im Geist und in der Wahrheit an, oder ist mein Gottesdienst ein Werk der Gewohnheit und des Scheines?
2. Habe ich vor Gott und göttlichen Dingen wahre Ehrfurcht bewiesen und nie die heiligen Worte und Namen zum Überglauben oder zum Eherz mißbraucht? Habe ich nicht durch leichtsinniges Fluchen und Schwören Gottes Namen entheiligt?
3. Ist mir der Tag des Herrn bisher ein Tag des Segens für meine Seele gewesen? Habe ich ihn nicht entheiligt durch gemeines Wochenwerk oder durch sündliche Freuden? Benutze ich den Sonntag zum Heile meiner Seele? Höre ich gern Gottes Wort? Bin ich andächtig bei Gebet, Gesang

Gebete für Beichte und Abendmahl

und Predigt, und mache ich die Anwendung davon auf mein Herz? Leide ich gern in der heiligen Schrift? Halte ich auch meine Hausgenossen zum Besuch des Gottesdienstes an?

4. Habe ich mich bisher gegen meine Eltern und deren Stellvertreter betragen, wie ich als Christ es sollte? Habe ich sie aus Gottesfurcht mit Wort und That geehrt und täglich für sie gebetet? Habe ich die Eltern in Krankheit und Alter gepflegt? Habe ich den Lehrern gehorcht? Bin ich gegen die Obrigkeit ehrerbietig und gehorsam gewesen? Bin ich meinen Untergebenen nicht zu hart begegnet? Habe ich ihnen nicht vorenthalten, was ihnen zukommt? Habe ich meine Kinder auferzogen in Zucht und Vermahnung zum Herrn?
5. Habe ich keinem Menschen an Leben und Gesundheit geschadet? Habe ich auch Gefahr und Abel, soviel wie möglich, von ihm abgewendet? Ist auch mein Herz frei von allem Haß und aller Bitterkeit? Habe ich dem Nächsten nicht bloß nichts Ables getan, sondern ihn geliebt in Gedanken, Worten und Werken?
6. Habe ich mit keinem Menschen einen unfeinschen Umgang und suche ich meinen Leib und meine Seele unbeschädigt zu erhalten vor Gott, der in das Verborgene sieht? Habe ich nicht durch Unfeinschheit in Wort und Beispiel andere zur Sünde verleitet, nie der Jugend ein Argernis gegeben? Halte ich auch die Treue, die ich vor dem Traualtar gelobt?
7. Habe ich nie etwas entwendet oder behalten, das mir nicht gehört? Bin ich bereit, jede begangene Untreue zu bereuen und, soviel ich kann, sie wieder gut zu machen? Habe ich gefundenes oder geliehenes Gut wieder zurückgegeben? Habe ich keinen Betrug in Handel und Gewerbe begangen, und habe ich die Abgaben und Zinsen an Obrigkeit und Schuldherrn richtig geliefert?
8. Habe ich stets, wie ich soll, die Wahrheit geredet und die Lüge gehaßt? War ich nie vor der Obrigkeit ein falscher Zeuge? Habe ich nie List oder Falschheit mir zuschulden kommen lassen? Habe ich mir nicht erlaubt, durch Lüge oder Schmeichelei irgend einen Vorteil zu erlangen? Habe ich meine Zunge in Raume gehalten? Habe ich anvertraute Geheimnisse bewahrt? Habe ich nie einen Mitmenschen verleumdet?
9. u. 10. Bemerkte und bekämpfte ich in meinem Herzen jede aufsteigende böse Lust? Bedenke ich stets, daß Gott auch die geheimsten Gedanken und Begierden richtet?

Bin ich so eifrig bemüht, für das Wohl meiner Seele zu sorgen wie für das leibliche Wohl? Habe ich dir, o du treuer Heiland, der du dich für mich in den Tod gabst, für deine Liebe genugsam gedankt? Habe ich mich in deiner Nachfolge geübt, dem Geist der Gnade nie mutwillig widerstrebt? Habe ich meine empfangene Taufgnade bewahrt? Wenn ich heute noch sterben sollte, könnte ich getrost mein Haupt niederlegen, ohne zu bedenken vor dem Gericht Gottes?

Gebete für Beichte und Abendmahl

Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir und bin nicht wert, daß ich dein Kind heiße! Erbarme dich mein um deines Sohnes Jesu Christi willen.

Vor dem heiligen Abendmahle

a. Herr Jesu Christ, du mein getreuer Herr, du hast gesagt: „Ich bin das Brot des Lebens; wer von mir isst, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ Zu dir komme ich und bitte dich demütig: Bereite mich durch wahren Glauben zu einem würdigen Gaste deines himmlischen Mahles. Weide auch mich heute auf deiner grünen Au und führe mich zum frischen Wasser des Lebens. Erquicke meine Seele und führe mich auf rechter Straße um deines Namens willen. Bereite auch für mich deinen Tisch und schenke mir voll ein den Kelch deiner Liebe und Erbarmung. Und wie ich mich heute deiner Vergebung aufs neue getrösten will, so gib auch mir ein veröhnliches, demütiges Herz, daß ich meinen Feinden aus Herzensgrund verzeihe. Tilge aus meinem Herzen alle Bitterkeit und Feindseligkeit, pflanze dagegen deine Freundlichkeit und Sanftmut hinein, daß ich meinen Nächsten in dir wahrhaft liebe. — Ach Herr, ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm sie von mir. Ich komme als ein unreiner, reinige mich; als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich reich; als ein Verlorener, suche mich und mache mich selig. Du treuester Freund meiner Seele, führe mich aus aller Selbstsucht heraus zu dir. Nur in dir habe ich Leben; in mir selbst bin ich tot. In mir bin ich unselig, aber in dir finde ich volle Genüge, du bist mir alles. Amen.

b. Barmherziger Gott und Vater! Wir wollen heute im heiligen Abendmahl das teure Gedächtnis des bitteren Todes unseres Heilandes begehnen. Wirke dazu in unseren Herzen durch deinen heiligen Geist den wahren Glauben an deinen lieben Sohn, damit unsere mühseligen und beladenen Seelen mit seinem Leibe und Blute, mit dem ewigen Himmelsbrote und Tranke erquickt werden. Stärke in uns die Gewißheit, daß wir aufgenommen sind in den neuen Bund der Gnade, und laß uns nimmer daran zweifeln, daß du ewig unser barmherziger Vater sein, unsere Sünde uns nicht zurechnen, sondern uns als deine Kinder an Leib und Seele versorgen willst. Gib denn, daß wir nicht mehr in unseren Sünden leben, sondern daß Christus in uns lebe und wir in ihm. Verleihe uns Kraft, uns selbst zu verleugnen, unser Kreuz auf uns zu nehmen und unserem Heilande nachzufolgen, bis du uns einst zum ewigen Abendmahle rufft in deinem Reiche. Amen.

Nach dem heiligen Abendmahle

Herr Jesu Christe, du hast heute in deinem heiligen Mahle meine Seele gespeist und getränkt. Du hast mir dadurch aufs neue deine Heilandsliebe versiegelt, die auch für mich ihr Leben in den Tod gegeben hat. So laß mich dich von Herzen wieder lieben, an dich wahrhaftig glauben und nach deinem Willen

Gebete für besondere Lebenslagen

leben. Verleihe mir Kraft, daß ich anhalte am Gebet, daß ich geduldig sei in der Trübsal, treu sei auch im Geringsten und den guten Kampf des Glaubens kämpfe zu meiner Heiligung. Beschere mir auch dereinst ein seliges und fröhliches Ende, daß ich mit dir leben und bei dir bleiben möge in Ewigkeit. Amen.

F. Für besondere Lebenslagen

Am Taufstage

Lieber himmlischer Vater, du rechter Vater über alles, was Kinder heist im Himmel und auf Erden, wir danken dir von Herzen, daß du uns dies liebe Kind geschenkt und bisher gnädig behütet hast. Nun wollen wir es heute in der heiligen Taufe dir zum Eigentume weihen, damit du es in deine Gnade aufnimmst, wollen es in die Arme seines Heilands legen, damit es in seiner Gemeinschaft wiedergeboren werde zu einem heiligen und seligen Leben in dir. Erhalte es als dein Kind und deinen Erben in dieser Taufgnade; uns aber gib Weisheit und Kraft, es aufzuerziehen in frommer Zucht, daß es ein Mensch Gottes werde, zu allem guten Werk geschikt. Segne dazu auch den Dienst, den treue Väter an diesem Kinde übernehmen. Laß es dein sein und bleiben um deines Namens willen, den du uns kund getan hast durch dein Kind Jesus. Amen.

Schulgebete

1. Lieber himmlischer Vater! In deinem Namen gehen wir jetzt wieder an unsere Arbeit und wollen lehren und lernen, was uns befohlen ist. Ende uns dazu dein Licht und deine Wahrheit; erleuchte unseren Verstand und unser Herz. Laß es uns nicht vergessen, daß die Ehrfurcht vor dir der Anfang aller unserer Weisheit ist. Darum laß deinen Geist unsern Lehrer und Leiter sein. Mache unsere Herzen zu einem tiefen, reinen und guten Ackerfelde und laß edlen Samen darauf fallen, daß er darin wurzele, aufgehe und Frucht bringe zum ewigen Leben. Amen.

2. Herr, leite uns in deiner Wahrheit und lehre uns, denn du bist der Gott, der uns hilfst. Gedenke nicht der Sünden unserer Jugend, nicht des Unrechts, das wir getan, sondern gedenke unser in deiner Barmherzigkeit und schenke uns auch heute deine Vaterliebe. Lehre uns tun, was dir wohlgefällt; dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Dann sind und dann bleiben wir deine lieben Kinder. Amen.

3. Himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns in dieser Nacht behütet und uns gesund und fröhlich wieder hier versammelt hast. Laß uns nun auch unsere Arbeit mit Freuden beginnen. Von dir allein haben wir ja die Kraft und die Fähigkeit, all das Gute, was uns hier gelehrt wird, in uns aufzunehmen und zu behalten. O, so tue du selbst unser Auge, unser Ohr und unsern Mund auf; laß uns fleißig, aufmerksam und treu bei unserer Arbeit sein. Fülle uns frühe mit deiner Gnade und segne das Werk unserer Hände. Amen.

Gebete für besondere Lebenslagen

4. Wir danken dir, lieber Gott und Vater, daß du uns von neuem das Licht des Tages sehen läßt. Sei uns auch heute gnädig, denn du bist ja unsere Zuflucht für und für. Begleite unsere Arbeit mit deinem Segen. Schreibe alles, was uns dein heiliges Wort lehrt, in unser Herz und Gewissen ein. Laß auch uns nicht bloß zunehmen an Alter und Weisheit, sondern auch an Gnade vor dir und den Menschen. Bewahre uns vor jeder bösen Tat und vor allem, was uns zum Schlechten verführen kann, und laß uns mit reinem Herzen dir dienen durch unseren lieben Heiland, Jesus Christus. Amen.

Am Konfirmationstage

Gebet der Eltern

O Herr, hilf, o Herr, laß wohlgelingen! An deinem Segen ist alles gelegen. Darum schauen wir denn auch heute auf zu dir und erbitten für unser geliebtes Kind deinen himmlischen Segen. Du hast es bisher an Leib und Seele behütet. Du hast es einst in der heiligen Taufe zu deinem Kinde angenommen und hineinversetzt in das Reich deines lieben Sohnes. Du hast es durch das Evangelium berufen, mit deinen Gaben erleuchtet und im rechten Glauben geheiligt und erhalten bis auf diesen Tag. Heute soll nun aus seinem Herzen und von seinen Lippen ein fröhliches Ja erklingen zu dieser stillen Arbeit deines heiligen Geistes an seinem inwendigen Menschen. Heute soll das, was du in seine junge Seele gepflanzt hast, die erste köstliche Blüte treiben: das Bekenntnis seines Glaubens, das Gelübde unwandelbarer Treue. Ach Herr, du weißt, seine Erkenntnis ist noch schwach, und seine Kraft ist noch klein. So sei du denn mit deiner Kraft in seiner Schwachheit mächtig, laß es auch zu seinem Segen deinem Lich sich nahen und gib ihm in allen Dingen zum Wollen das Vollbringen. Laß es wachsen in deiner Gnade und in der Erkenntnis Jesu Christi und Frucht bringen in Geduld auf den Tag der Ernte. Amen.

Gebet der Kinder

Herr, mein Gott, ich bin zu gering all der Barmherzigkeit und Treue, die du mir vom ersten Tage meines Lebens an erwiesen hast. Du liehest mich unter treuer Pflege aufwachsen, daß ich dich, meinen Gott und Vater, und meinen Heiland und Herrn kennen lernen durfte. Nun weiß ich, auf wessen Namen ich getauft bin, und an wen ich glaube. Ich weiß, wer mich, wenn ich ihm nachfolge, wahrhaft glücklich und selig macht. Ja dir, Herr Jesu, will ich auf dem schmalen Wege nachfolgen. Bei allen Versuchungen will ich auf deine Stimme hören und dir treu bleiben. Aber ich vermag das nicht ohne dich. Du weißt ja, lieber Herr, wieviel leichter Sinn noch in mir wohnt, wie oft Torheit und Eitelkeit, Troß und Eigenwille, Unwahrhaftigkeit und Unlauterkeit noch in mir mächtig sind. Siehe, demütig nahe ich mich heute zu dir, so nahe du dich auch zu mir. Gib mir heiligen Ernst und beständigen

Gebete für Krankheit und Todesnot

Glauben, daß ich als ein treues Glied meiner evangelischen Kirche mich allezeit bewähre. Deine Gnade stärke mich zu allem Guten, sie behüte mich vor allem Bösen. Ja, mache du mir diesen Tag zu einem Segenstag für mein ganzes Leben. Amen.

Am Trauungstage

Herr, unser Gott und Vater! Dein lieber Sohn hat es uns verheißen: „Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, worum es auch sei, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.“ So erhöhe auch uns, die wir heute eins werden fürs ganze Leben. Beim Beginn unseres Ehestandes bitten wir beide dich: Heilige du unsere Liebe zueinander durch die Liebe zu dir. Verbinde uns in dieser Liebe zu wahrer Eintracht und laß uns gemeinsam alles, was du uns sendest, Freude und Leid, aus deinen Händen nehmen. Erhalte durch deinen Geist in uns die rechte Treue gegen dich und gegeneinander. Laß uns vor deinem Angesicht wandeln, laß uns eins dem anderen ein Führer zu allem Guten werden und laß auch in den Stunden der Sorge und des Schmerzes eins beim andern Halt und Trost finden. Lehre du uns fröhlich sein in Hoffnung, geduldig in Trübsal und anhalten am Gebet. Dann wird auch unser Haus dein heiliger Tempel sein. Das wolle du um deiner Liebe und Treue willen. Amen.

G. Für Krankheit und Todesnot

a. Trost aus Bibel und Gesangbuch

Vom Segen des Leidens: Röm. 5, 1–5; 2. Kor. 4, 7–18; Jak. 1, 2–12; Ebr. 12, 5–11. — Lieder Nr. 365, 372.

Von dem Vertrauen auf Gott, von der Kraft des Gebets und vom Anhalten am Gebet: Psalm 6, 23, 25, 39, 71, 77, 90, 91, 116; Jes. 38; Luc. 11, 1–13; 18, 1–8. — Lieder Nr. 347, 349, 413.

Von dem Trost und der Hilfe des Herrn: Matth. 8, 1–13 (der Hauptmann von Kapernaum); Matth. 9, 27–33 (der Blinde); Luc. 10, 23–37 (der barmherzige Samariter); Joh. 5, 1–16 (der 38 jährige Kranke). — Lieder Nr. 66, 67, 378.

Von Christus, dem Sünderfreunde: Matth. 9, 1–8 (der Sichbrüchige); Luc. 7, 36–50 (die Sünderin); Luc. 15 (das verlorene Schaf usw.); Luc. 23, 39–43 (der Schwächer); Jes. 53 (das Lamm Gottes). — Lieder Nr. 80, 233, 268, 269, 277, 294, 310.

Von der Geduld und Ergebung im Leiden: Matth. 11, 28–30; Klagelieder 3, 17–33; Jak. 5, 7–11; Matth. 26, 27; Marc. 14, 15; Luc. 22, 23; Joh. 17–19 (Jesu Leiden). — Lieder Nr. 55, 71, 78, 355, 380, 386.

Von der Sehnsucht nach dem ewigen Leben: 2. Kor. 5, 1–10; Phil. 3, 12–21. — Lieder Nr. 487, 491, 493, 498, 500, 521, 536.

In tiefster Angst und Not: Ps. 6, 22, 42, 88, 130. — Lieder Nr. 71, 248, 386.

Vom Troste der Auferstehung: Matth. 9, 18–26 (Tairi Töchterlein); Luc. 7, 11–16 (Jüngling zu Nain); Joh. 11 (Lazarus); 1. Kor. 15; Joh. 5, 24–29; 1. Thess. 4, 13–18. — Lieder Nr. 94, 534.

Gebete für Krankheit und Todesnot

Von der Vorbereitung zum Sterben: Joh. 14–17; Psalm 39, 90. — Lieder Nr. 484, 497, 509, 519, 521, 522, 523.

Vom ewigen Leben: Jes. 35; Matth. 25; Dffbg. 7, 9–17; 21 und 22. — Lieder Nr. 537, 541, 542.

b. Gebete in Krankheit

1. Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, du hast gesagt: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Darum rufe auch ich zu dir in meiner großen Not und bitte dich durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, du wollest mich armen, sündigen Menschen nicht verlassen. Soll meine Krankheit nicht zum Tode sein, so hilf mir auf und laß mich genesen, daß ich deine Macht und Barmherzigkeit verkündige und preise. Willst du mich aber aus dieser Zeitlichkeit und diesem Jamertale abrufen, so geschehe auch an mir dein Wille. Verleihe mir nur Gnade, daß ich mich in deinen Willen geduldig und still ergebe. Erhalte mich im Vertrauen auf dein Wort und laß mich jeden Tag fester aufschauern auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Laß auch den Tod mich nicht von dir scheiden, sondern nimm meine Seele aus Gnaden zu dir in dein himmlisches Reich. Amen.

2. Barmherziger Gott, du Arzt der Kranken, du Trost der Betrübten, du Zuflucht der Verlassenen! Mit aufrichtiger Reue bekenne und klage ich dir die Schuld meines Herzens. Summer wieder regt sich bei meiner anhaltenden Krankheit in mir Ungeduld, Mißtrauen und Kleinmut. O vergib mir um Christi willen, daß ich mich so oft durch ängstliches Zagen und bitteres Murren an dir versündige und schenke mir die Ergebung und Geduld, die mir so nötig ist. Laß mich an deine Verheißungen gedenken und ihre Kraft an meiner Seele erfahren, daß ich dessen unerschütterlich gewiß werde: du wirst mich nicht vergessen, nicht verlassen noch versäumen. Laß mich aber auch recht verstehen, weshalb und wozu du mir dies Leiden gesandt hast, nicht als ein Zeichen deines Zornes und deiner Ungnade, sondern als eine weise und väterliche Züchtigung. Du willst, daß auch diese Krankheit mich dazu treibe, das Heil meiner Seele zu suchen und nach dem zu trachten, was droben ist. Stärke mich dazu mit dem freudigen Troste, daß du wohl Wunden schlägst, aber auch wieder heilst, und daß, wer bis ans Ende beharrt, selig werden soll. Erwecke mich, daß ich auch mein Kreuz nach dem Vorbilde meines Erlösers trage, der dir gehorsam war bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. Gib mir beides, seine Kraft und seinen Frieden! Amen.

3. Himmlischer Vater, du bist ja ein getreuer Gott und läßt niemand versucht werden über sein Vermögen, sondern du machst, daß die Versuchung so ein Ende gewinnt, daß wir es können ertragen. Auch ich bitte dich in meinen großen Nöten und Schmerzen: Laß mir das Kreuz nicht zu schwer werden, sondern hilf du selbst es mir tragen. Stärke mich, daß ich an deiner Barmherzigkeit nimmermehr verzage. Du mein Heiland, Jesus Christus, der du des Kreuzes Pein für

uns gelitten hast und für unsere Sünden gestorben bist, erbarme dich auch über mich und vergib mir alle Übertretungen, die ich in meinem Leben begangen habe. Ich glaube, lieber Herr; hilf meinem Unglauben und laß mich dir treu bleiben bis an mein Ende. Und du heiliger Geist, du Tröster in aller Not, heilige meine Gedanken, lehre mich recht beten, erhalte mich in wahrer Zuversicht und Geduld, steh bei mir in der letzten Not, geleite mich ins Leben aus dem Tod. Amen.

4. Mein Gott, du hast mich auf das Krankenbett gelegt, du hältst mich damit von den Geschäften meines Berufs, aber auch von mancher bösen Gewohnheit fern. Noch mehr, du willst mich dadurch erinnern, daß auch mir gesetzt ist, einmal zu sterben, und danach das Gericht. Wie oft habe ich daran vergessen! So bitte ich dich denn, mein Herr und Gott, lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Präge es tief in meine Seele ein, daß ich alles verlassen muß, meine Habe, mein Gut, meine Ehre, mein Glück und was ich sonst in der Welt mein nenne, daß ich hier keine bleibende Stadt habe, sondern die zukünftige suchen soll. Du gibst mir ja in diesen Krankheits-tagen Zeit, ernste Einklebe bei mir selbst zu halten und meinen bisherigen Wandel zu prüfen. Treibe mich dadurch zu wahrer Buße und zu lebendigem Glauben, daß ich hinfort nicht mehr mir selbst lebe, sondern dem, der für mich gestorben und auferstanden ist. Bereite mich so immer mehr zu einem seligen Ende, damit ich einsti in deiner Gnade fröhlich heimfahre. Amen.

Morgengebet eines Kranken

Mein Gott und Vater! Mit diesem neuen Morgen komme ich aufs neue vor deinen Thron. Du hast mich diesen Tag erleben lassen. Die dunkle Nacht habe ich auf meinem Kranken-bette zugebracht, und nun läßt du mich wieder das Licht der Sonne sehen. Nimm Preis und Dank dafür. Laß auch die Sonne deiner Gnade neu über mir aufgehen. Gib mir neue Kraft und Geduld, mein Leiden willig zu tragen. Ich will auf meinem Krankenlager bleiben, solange es dir gefällt. Du willst mich ja dadurch in die Stille führen, willst allein mit mir reden und mich unterweisen, wie ich für meine Seele sorgen soll. Nun habe ich Zeit, wofür ich so oft keine Zeit gefunden, mich in meinem Gewissen ernst zu prüfen, ob ich in meinem Leben dir gebiet, dich geehrt, dir gehorcht habe. Und wenn ich das verneinen muß, o laß es mir von Herzen leid sein, laß mich wahre Buße tun und es dir aufs neue geloben, fortan meine Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen. Gib, o Jesu, daß ich diesen Tag mein Herz stets zu dir erhebe, an dein Leiden und Sterben denke und das wahre Heil meiner Seele nicht aus dem Auge verliere. Laß alle deine herrlichen Trostesworte in meinem Herzen lebendig werden und verschere mich dadurch deiner Liebe, deiner Gnade und Hilfe. Erquick mich in meiner Mattigkeit und stärke mich in meiner Schwach-heit durch deinen heiligen Geist. Herr, mein Gott, bewahre mich

vor neuen Schmerzen und trüben Stunden. Soll ich aber aufs neue schweres Leid tragen, so weiche nicht von mir. Hilf mir auch diesen Tag überstehen und alles mit Gelassenheit und stillem Mute auf mich nehmen, was du mir auflegst. Siehe, hier bin ich, mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Du bist mein Vater, ich bin dein Kind. Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin. Amen.

Abendgebet eines Kranken

Ach du barmherziger Gott, ich habe nun wieder einen Tag überlebt. Du hast nach deiner Güte bis auf diese Stunde mein Leben gefristet, dafür sage ich dir herzlich Lob und Dank. Besonders preise ich deinen Namen, daß du diesen Tag meine Schmerzen und meine Krankheit mir hast tragen helfen. Du gibst dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Du hörst das Schreien des Elenden und hilfst ihm aus. O, so nimm auch mich diese Nacht in deine gnädige Obhut, lindere meine Schmerzen und bewahre mich vor Angst, Schrecken und Angstd. Ach bleibe, himmlischer Vater, bei deinem kranken Kinde. Du bist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? O Jesu, die Sonne ist gewichen; aber du, Sonne der Gerechtigkeit, weiche nicht von mir. Und du werter, heiliger Geist, du Tröster der Betrübten und Beistand der Elenden, stärke mich und erhalte mich in wahrtem Glauben und christlicher Geduld. Heilige Dreieinigkeit, umgib mich mit deinem Schutze. Herr, segne mich und behüte mich, all die Meinen, auch alle Betrübten und Leidenden. Herr, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, hebe dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

In Todesnot

1. Ach Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Christus, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, sei mir gnädig und gib mir deinen Frieden! Amen.
2. Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. Amen.
3. Ich glaube an dich, o Jesu, laß mich den Tod nicht sehen ewiglich. Amen.

Mit dem Sterbenden zu beten

1. Du, mein barmherziger, himmlischer Vater, hilf mir in dem Leid meiner Todesstunde. Du bist ja allezeit mein gnädiger Gott und mein treuer Beistand gewesen; o sei es auch jetzt. O Jesu, bleibe bei mir, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. O heiliger Geist, stärke und erhalte mich in festem Glauben bis ans Ende, erleuchte mich zum ewigen Leben. Ich will auf Jesu Blut und Wunden sterben, ihm lebe ich, ihm sterbe ich; auf sein Verdienst verlasse ich mich. Amen.
2. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott,

nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?" Jesu, du Licht meiner Seele, meine Augen wollen dunkel werden. Laß deine himmlische Klarheit in mir aufgehen. Meine Augen wollen brechen. Laß mich dein Bild in meiner Seele schauen, wie du dich am Kreuze zu Tode geblutet hast. Und ob ich schon wandere im finstern Thal, du bist bei mir. Ja, mein Jesu, bleibe bei mir, stärke mich im Glauben und laß mich dein Eigentum sein in Ewigkeit. Amen.

3. Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an. Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß hilf mir, mein Heiland und Herr. Jesu, mein letzter Kampf geht an, hilf mir ringen, hilf mir siegen und überwinden! Die Angst meines Herzens ist groß, reiße du mich aus aller Angst und Not! Ich bin ja dein eigen, o, so führe mich zu deiner Barmherzigkeit und Herrlichkeit. Bist du mit mir, so fürchte ich mich nicht, so bin ich selig. Ich gehe ein zu meines Herrn Freude. Amen.

4. Herr Jesu, dir leb ich, Herr Jesu, dir sterb ich, Herr Jesu, dein bin ich tot und lebendig. Amen.

Sprüche, dem Sterbenden vorzusagen

Ps. 23, 4. Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Phil. 1, 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

Jes. 43, 1. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.

2. Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Abel und ausheilen zu seinem himmlischen Reich; wem ich sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

1. Mos. 49, 18. Herr, ich warte auf dein Heil!
Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Ps. 38, 22, 23. Verlaß mich nicht, Herr! Mein Gott, sei nicht ferne von mir! Gile, mir beizustehen, Herr, meine Hilfe!

Ps. 68, 21. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, der vom Tode errettet.

Ap.-Gesch. 7, 58. Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!

Röm. 8, 37-39. In dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben . . . mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Ps. 31, 6. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Fürbitte für den Sterbenden

Gütiger, barmherziger Vater, du, unsere Zuflucht, unsere Stärke und Hilfe in aller Not, wir bitten dich, nimm diese

Seele auf in das himmlische Paradies. Laß deine lieben Engel sie heimtragen, wie die Seele des armen Lazarus und erquicke sie dort, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen ist zu deiner Rechten immer und ewiglich. Verleihe uns allen eine fröhliche Auferstehung am jüngsten Tage. Amen.

Gebete nach dem Verschiden

1. Wohl an, du liebe Seele, so wandere denn hin in das himmlische Vaterland zu deinem Schöpfer, Erlöser und Seligmacher. Zu seiner Zeit wollen auch wir dir nachfolgen; und wie wir hier mit Trauern voneinander scheiden, so wollen wir uns dort mit Freuden wieder vereinigen. Dazu helfe uns Gott durch Jesum Christum. Amen.

2. Der allmächtige Gott führe deine Seele in die ewige Freude und Seligkeit. Christus, der Herr, erwecke am jüngsten Tage deinen Leib verklärt zu ewiger Herrlichkeit. Amen.

3. Zieh hin, lieber Christ, im Namen des Herrn. Er wolle durch seine heiligen Engel deine Seele in das ewige Vaterhaus lassen führen und begleiten und deinem Leibe am jüngsten Tage eine fröhliche Auferstehung verleihen. Amen.

4. So befehlen wir denn, du treuer Gott, die Seele unseres lieben Entschlafenen in deine Gnadenhände und bitten dich, laß sie eingehen zu deinem ewigen Frieden. Uns aber tröste in unserer Trauer mit der Kraft deines Wortes. Laß uns in den schweren Stunden, die nun unser warten, dir treu bleiben in Glaube und Liebe, in Hoffnung und Geduld. Einst aber führe auch uns in dein himmlisches Vaterhaus, wo uns die Stätte bereitet ist durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Am Begräbnistage

Barmherziger, gnädiger Gott! Nach deinem heiligen, unerforschlichen Willen hast du uns mit schwerem Leide heimgeführt. Aber wir danken dir, daß wir nicht trauern müssen wie die andern, die keine Hoffnung haben. So wahr Jesus gestorben und auferstanden ist, so wahr dürfen wir auch glauben, daß du alle, die in ihm entschlafen sind, mit ihm emporführen wirst zu deiner Herrlichkeit. Desssen getröstet wir uns auch heute, da wir ein edles Samentorn in deinen Acker gelegt haben für den Tag der Auferstehung. Wohl, deine Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und deine Wege sind nicht unsere Wege. Schmerzlich fühlen wir, wieviel wir verloren haben. Lehre uns glauben, daß du doch nur Gedanken des Friedens über uns hast, daß du es wohlgemacht hast mit unserem lieben Entschlafenen, und daß du es auch wohlmachen willst mit uns. Verlaß uns nicht in unserem Leide und tröste uns wieder mit deiner Hilfe. In deine Hände befehlen auch wir uns ganz und gar. Erbarme dich unser und sei uns jetzt und in unserem letzten Stündlein gnädig durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

IV

Verzeichnisse

1. Verzeichnis der Niederdichter

Die mit einem Sternchen versehenen Dichter sind Schlesier

- * **Gottlob Adolph**, geb. 1685 in Niederwiesla bei Greiffenberg, seit 1720 Pastor in Groß-Hennersdorf bei Bittau, seit 1727 in Hirschberg, starb 1745, auf der Kanzel vom Blitz getroffen. Er war Mitherausgeber des Hirschberger Gesangbuchs. — 244.
- Johannes Agrifolia** (eigentlich Schneider, dann durch Umsehung Schnitter genannt und hiervon latinisiert), wahrscheinlich 1494 (nach früherer Annahme 1492) geb. in Eisleben, wollte Mediziner werden, durch Luther für die Theologie gewonnen, begeisterter Schüler und persönlicher Freund Luthers, bis der Streit über Geis und Evangelium seit 1537 Entfremdung brachte. Seit 1525 Leiter der Lateinschule in Eisleben, 1536 in Wittenberg, seit 1540 Hofprediger in Berlin; von dort 1547/48 evangelischer Mitarbeiter am Augsburger Interim, was ihm den Groll des evangelischen Deutschland zuzog; starb 1566. Hochgeschätzter Prediger, verdient auch durch seine Sammlung deutscher Sprichwörter; steuerte schon zu den ersten evangelischen Gesangbüchern 1524 bei. — 270.
- Erasmus Alber**, um 1500 in der Wetterau geboren, 1520 auf der Universität Wittenberg, „erfüllt von rastlosem Eifer für das Luthertum und von grimmigem Zorn gegen die Papisten“, vielseitiger Schriftsteller, auch Dichter, 1527 Pfarrer in Sprendlingen bis 1539, vieljähriges Wanderleben, 1551 Prediger in Neubrandenburg, starb 1553 dort als Superintendent des Landes Stargard. — 465.
- Heinrich Albert**, geb. 1604 in Lobenstein im Fürstentum Reuß, seit 1632 Domorganist in Königsberg, Musiker und Dichter, Mitglied des Königsberger Dichterbundes (s. Simon Dach), dort gest. 1651. — 449. 490.
- Johann Georg Albinus**, geb. 1624 in Unterneffa bei Weiskensfeld, seit 1657 Pastor in Raumburg, dort gest. 1679. — 247.
- Johann Ludwig Konrad Allendorf**, geb. 1693 in Zosbach in Hessen, unter Franke in Halle gebildet, Hofprediger in Köthen, wo er zu dem Kreise der pietistisch Gesinnten in den kleinen Residenzen, wie Ebersdorf, Bernigerode, Köstritz u. a. gehörte, dem die „Göthnischen Lieder“ entstammen; dichterischer Trieb strebte hier nach „Verzärtelung der Frömmigkeit“; später Konsistorialrat in Bernigerode, gest. 1773 als Pastor in Halle. — 26. 165. 570.
- Michael Altenburg**, geb. 1584 in Alach bei Erfurt, Prediger in Erfurt, gest. 1640 daselbst. — 138.

Verzeichnis der Niederdichter

- Wilhelm Erasmus Arends**, geb. 1677, gest. als Pastor in Halberstadt 1721. — 336.
- Ernst Moritz Arndt**, geb. 1769 in Schoritz auf Rügen, bekannter Patriot und Sänger aus den Freiheitskriegen, Professor der Geschichte in Greifswald und Bonn, wo er 1860 starb; er trat für den Glauben der Väter und schon 1819 für die alten Kirchenlieder ein, „die rechten, starken und einfältigen Muster.“ — 16. 223. 264. 273. 494. 549.
- Gottfried Arnold**, geb. 1666 in Annaberg im sächsischen Erzgebirge, Kirchenhistoriker und Verfasser mystischer Schriften, „der Frühlingsfänger des Pietismus“, gest. 1714 als Pastor in Berleberg (Brandenburg). — 328. 374.
- Christoph Aschenfeldt**, geb. 1792 in Kiel, Propst und Konsistorialrat in Glesenburg; dort gest. 1856. — 254.
- Jonathan Bahmater**, geb. 1774 in Oberstelsfeld bei Warbach (Württemberg), von 1815 Professor der Theologie in Tübingen, seit 1819 Dekan in Kirchheim unter Teck, gest. 1841. — 193.
- Jacob Baumgarten**, geb. 1668, war Inspektor des Pädagogiums in Halle, starb als Pastor in Berlin 1722. — 568.
- * **Martin Behm** (Behemb), geb. 1557 in Lauban, 1581 Diaconus, 1586 Obergfarrer daselbst, gest. 1622; als erbaulicher Schriftsteller beliebt, gab dreimal „100 andächtige Gebetlein reimweise“ heraus. — 47. 443. 455. 518.
- * **David Behme**, geb. 1605 in Bernstadt (Schlesien), seit 1638 Konsistorialrat daselbst, wo er 1657 gestorben ist. — 497.
- Johann Betichius**, geb. 1650 in Stedby in Anhalt, Diaconus in Zerbst, dort gest. 1722. — 416.
- Johann Daniel Karl Bidel**, geb. 1737 in Altweilnau bei Utingen im Nassauischen, gest. 1809 als Konsistorialrat in Utingen. — 174.
- Kaspar Dienemann** (Melissander), geb. 1540 in Nürnberg, mit einer Gesandtschaft Maximilians II. als Dolmetscher in Griechenland, 1571 Professor in Jena, Erzherzog am Hofe des Herzogs Joh. Wilhelm von Weimar, 1578 Generalsuperintendent in Altenburg, wo er 1591 starb. — 361.
- Sigmund von Birken** (Bethlinus), geb. 1626 in Wildenstein bei Eger, Mitglied und später Leiter des Nürnberger Dichterbundes „Blumenorden“, vom Kaiser Ferdinand II. wegen seiner Gedichte in den Adelsstand erhoben, gest. 1681 in Nürnberg. — 65. 320.
- Ambrosius Blarer**, geb. in Konstanz 1492, frühzeitig mit Melanchthon befreundet, bis 1522 im Kloster; durch das Studium der Heiligen Schrift und der Schriften Luthers für die evangelische Richtung gewonnen, predigt er seit 1525 das Evangelium, seit 1534 der Reformator Württembergs, starb 1564 in Winterthur. — 139.
- * **Karl Heinrich von Bogatzky**, geb. 1690 in Zantkawe bei Müritsch, studierte zu Halle unter Aug. Herm. Franke Theologie, war aber durch Kränklichkeit am Predigen verhindert. Verfasste das „Goldne Schafstülein“ und andere

Verzeichnis der Liederdichter

- Erbauungsschriften; lebte meist in Schlessen, gest. 1774 in Halle. — 192. 272. 334.
- Johann Simon Buchta**, geb. 1705 in Arzberg (Oberfranken), Konrektor und Hilfsprediger in Hof, daselbst gest. 1752. — 300.
- Samuel Gottlieb Bürde**, geb. 1753 in Breslau, starb hier als Hofrat und Kammerdirektor 1831. — 112. 339. 369. 469.
- Franz Joachim Burmeister**, geb. in Lüneburg 1633, Freund und Gehilfe Johann Rists, von diesem zum Dichter gekrönt, gest. als Prediger in Lüneburg 1672. — 491.
- Matthias Claudius**, geb. 1740 in Reinfeld (Holstein), Verfasser des Wandsbeker Voten, gest. 1815 in Hamburg. 574. 597.
- Tobias Clausniger**, geb. 1618 in Thum bei Annaberg (Königr. Sachsen), schwedischer Feldprediger, zuletzt Pastor in Bergstein und Weyden (Oberpfalz), gest. 1684. — 156.
- Johann Andreas Cramer**, geb. 1723 in Jöhstadt (sächs. Erzgebirge), Freund Gellerts und Klopstocks, Hofprediger in Kopenhagen, wegen seines Freimuths entsetzt, später vom Könige von Dänemark nach Kiel als Professor der Theologie berufen, hier gest. 1788. — 133.
- Bartholomäus Crasellius**, geb. 1667 in Bernsdorf bei Glauchau (Königr. Sachsen), seit 1708 Pfarrer in Düsseldorf, daselbst gest. 1724. — 388.
- Simon Dach**, geb. 1605 in Memel, erst Konrektor an der Domschule in Königsberg, dann Professor der Poesie; Haupt der Königsberger Dichterschule, gest. 1659. — 268. 501. 542.
- Hermann Daniel**, geb. 1812 in Köthen, Inspektor am Pädagogium in Halle, berühmter Geograph, Hymnologe und Herausgeber eines Gesangbuchs, gest. 1871 in Leipzig. — 171.
- David Denicke**, geb. 1603 in Zittau, Jurist und Konsistorialrat in Hannover, dort gest. 1680. Vgl. Justus Geseenius. — 200. 243.
- Bernhard Derchau**, geb. 1591 in Königsberg, wo er später an der Alstädtischen Kirche Pastor prim. wurde und Professor, er starb 1639; er gab ein Gesangbuch mit neuen — darunter acht eigenen — Liedern der Königsberger Dichter heraus. — 218.
- Wolfgang Christoph Dethler**, geb. 1660 in Nürnberg, ursprünglich Ziwelner, dann Theologe; durch Kränklichkeit am Predigen gehindert, wurde er Lehrer in Nürnberg, dort gest. 1722. — 282. 294.
- Johann Samuel Dittich**, geb. 1721 in Berlin und dort als Oberkonsistorialrat und Pastor an der Marienkirche, gest. 1797; seit 1765 gab er die Anregung zu oft recht kraft- und geschmacklosen Umdichtungen der alten Kirchenlieder. — 134. 221.
- Adam Drese**, geb. 1620, Kapellmeister erst in Weimar und Jena, dann in Arnstadt, wo er mit Epeners Schriften bekannt wurde, seitdem viel verfolgt wegen seines Pietismus, gest. 1701. — 287.
- Paul Eber**, geb. 1511 in Rißingen (Unterfranken), Freund

Verzeichnis der Liederdichter

- Melanchthons, nach dessen Tode sein Nachfolger, starb 1569 als Generalsuperintendent in Wittenberg. — 248. 496.
- Justus Falckner**, geb. 1672 in Langenreinsdorf bei Grimnitzschau, ein Schüler Franckes in Halle, ging 1700 als evangelischer Prediger nach New York, starb 1724 in New Jersey. — 299.
- Johannes Daniel Falk**, geb. 1768 in Danzig, seit 1797 in Weimar, freundlich aufgenommen von Goethe, Herder und Wieland. Nach der Schlacht von Jena übte er sich in Werken der Barmherzigkeit in den elenden Lazaretten, nach dem Kriege nahm er sich der verwaisten und verwilderten Kinder an und errichtete eine „fromme Missionsanstalt“, in der an 500 Kinder Aufnahme fanden. Er starb 1826. — 554.1. 558.1. 561.1. 596.
- Christoph Fischer** aus Joachimsthal in Böhmen, seit 1575 Generalsuperintendent in Gelle, wo er 1600 starb. — 81.
- Paul Fleming**, geb. 1609 in Hartenstein im sächs. Vogtlande, Dichter aus der Schule von Opitz; kaum 14jährig schon in Leipzig immatrikuliert, begann er 1628 das medizinische Studium, verließ 1633 die Universität und ging mit einer Gesandtschaft des Herzogs Friedrich III. von Holstein nach Persien, von wo er im Herbst 1639 nach Hamburg zurückkehrte; Januar 1640 Doktor der Medizin in Leiden, erlag er schon im April desselben Jahres in Hamburg den Beschwerden der Reise. — 366.
- Johannes Flitner**, geb. 1618 in Suhl, seit 1644 Kantor und dann Diakonius in Grimmen, erlebte viel Drangsal und Zurücksetzung und starb auf der Flucht vor dem Brandenburger Heere in Stralsund 1678. Seine Lieder zeichnen sich durch reine Sprache aus und haben meist eigene Melodien. — 232.
- Johann Franck**, geb. 1618 in Guben und hier erst Rechtsanwalt, dann Bürgermeister, Schüler Simon Dachs, gest. 1677. — 45. 228. 237. 274. 436.
- Salomo Franck**, geb. 1659 in Weimar und dort Nachfolger Georg Neumarks als Bibliothekar und Hofpoet, gest. 1725. — 60. 79. 343. 371. 450.
- August Hermann Francke**, geb. 1663 in Lübeck, neben Epeners Hauptvertreter des Pietismus, deshalb aus Leipzig und Erfurt vertrieben, seit 1692 in Halle als Pastor und Professor, Gründer des halleischen Waisenhauses, gest. 1727. — 39.
- Michael Frank**, geb. 1609 in Schleusingen, Bäcker dort, starb 1667 als Lehrer in Koburg. — 208.
- Agnes Franz**, geb. 1794 in Milititz; nach dem Tode des Vaters, der gräflich Maltzanischer Regierungsrat und Hofrat war, im Jahre 1801, lebte sie mit der Mutter an verschiedenen Orten Schlesiens, zog nach deren Tode 1822 nach Wesel, wo sie eine Arbeitsschule für arme Mädchen gründete, lebte in Siegburg, Brandenburg, seit 1837 in Breslau als Vorsteherin der Armenschule und starb dort 1843. — 595.
- Johann Anastasius Freyhinghausen**, geb. 1670 in Sandersheim (Braunschweig), Franckes Gehilfe und Schwie-

Verzeichnis der Liederdichter

- gerlohn, auch sein Nachfolger in Halle, gab 1704 sein „Geistreiches Gesangbuch“ und 1714 sein „Neues geistreiches Gesangbuch“ heraus mit vielen neuen Liedern aus dem pietistischen Dichterkreis und neuen, vielfach von ihm selbst herrührenden Melodien; gest. 1739. — 291. 467.
- Johann Burckhard Freystein**, geb. 1671 in Weiskensfeld, Hof- und Justizrat in Dresden, dort mit Spener in Verbindung, gest. 1718. — 322.
- Friedrich Funke**, geb. 1642 in Rossen im Erzgebirge, als Pastor in Römstedt bei Lüneburg 1699 gest. — 111.
- Gottfried Benedikt Funk**, geb. 1734 in Hartenstein im Kgr. Sachsen, Erzieher im Hause Johann Cramers, mit diesem sowie mit Gellert und Klopstock in regem Verkehr; hernach Rektor in Magdeburg, dort gest. 1814. — 89.
- Karl Bernhard Garbe**, geb. 1763 in Zeislen bei Hannover, verwaltete zuerst eine Lehrerstelle am Pädagogium in Niesitz, dann an verschiedenen Brüdergemeinen als Prediger tätig, zuletzt in Herrnuth, gest. 1841. Als Dichter angeregt durch Klopstock. — 52. 100. 108. 190. 195. 222. 354. 376.
- Lampertus Gedde**, geb. 1683 in Gardelegen in der Altmark, Theologe aus der Schule A. H. Franckes, gest. 1735 als Feldpropst in Berlin. — 386.
- Christian Fürchtegott Gellert**, geb. 1715 in Hainichen bei Leipzig, Professor der Philosophie in Leipzig, beliebter Fabeldichter, gibt 1757 seine geistlichen Oden und Lieder heraus, die vorwiegend lehrhaft sind und den Professor der Moral nicht verleugnen, aber wohlthuender Wärme und erbaulicher Kraft nicht ermangeln. Sie erregten bei ihrem Erscheinen großes Aufsehen und wurden bald volkstümlich, wie sie es noch immer sind. Gellert starb 1769. — 17. 62. 93. 179. 196. 219. 307. 347. 364. 390. 403. 404. 451. 470. 471. 538. 576.
- Paul Gerhardt**, geb. 1607 in Gräfenhainichen bei Wittenberg, 1651 Propst in Mittenwalde bei Berlin, 1657 Dikonus in Berlin, legte 1667 sein Amt nieder, weil er sich nicht Vorschriften über Polemik auf der Kanzel gegen die Reformierten gefallen lassen wollte, seit 1669 Archidiaconus in Lübben, dort gestorben 1676. Er ist der „zweite Luther des Kirchenliedes, der ihm eine neue Bahn aufschloß.“ Aus der bekennenden Gemeinde heraus strömt das persönliche Glaubensleben nach seinen verschiedenen Äußerungen und Umständen durchs Lied aus. Das Sprachgewand ist durchaus volkstümlich. — 14. 15. 22. 25. 27. 32. 42. 59. 71. 75. 78. 83. 119. 125. 257. 279. 331. 346. 349. 351. 355. 363. 373. 378. 389. 392. 397. 402. 413. 420. 433. 435. 445. 457. 475. 500. 579. 591.
- Karl Gerok**, geb. 1815 in Stuttgart, durch Gustav Schwab in der Poesie angeregt, seit 1849 Pastor, zuletzt Prälat und Oberhofprediger in Stuttgart, am bekanntesten durch seine „Palmblätter“, einer der gefeiertsten unter den geistlichen Dichtern des 19. Jahrhunderts, wenn auch seine formschönen, herzlichen, biblischen und geistlichen Gedichte

Verzeichnis der Liederdichter

- fast durchweg nicht auf den Ton des kirchlichen Gemeinde-
 gesangs gestimmt sind, gest. 1890. — 158. 546.
- Henriette Katharina von Gersdorf**, geb. 1648 in Sulzbach als Tochter des Geheimrats Karl von Kriesen, heiratete 1671 den späteren Landvogt der Oberlausitz Nikolaus von Gersdorf; 1702 verwitwet, nahm sie ihren Wohnsitz auf dem Gute Groß-Hennersdorf, wo sie ihren Enkel Zinzendorf erzog, und starb 1726. — 176.
- Johann Geseius**, geb. 1601 in Esbeck im Lauenburgischen, Schüler Georg Calixts, wegen seiner Vermittlungstheologie in erbitterte Streitigkeiten verwickelt, Domprediger in Hildesheim, dann Generalsuperintendent in Hannover, gab 1646 mit Denike ein Reformgesangbuch, zunächst für die Privaterbauung heraus, in dem sie alte Lieder sprachlich überarbeiteten, weil sie sie in der ursprünglichen Gestalt nicht mehr für erbaulich hielten, gest. 1673. — 80.
- Georg Geyner**, geb. 1765 in Dübendorf b. Zürich, Antistes und Pfarrer am Grossmünster in Zürich, gest. 1843. — 586.
- Wolfgang Görcke**, geb. 1803 in Seltitz, 1827 Hilfsprediger und Konrektor in Pyritz, 1836 in Zarnen, wo er 1883 starb. Er war ein Schwager von Gustav Knat, Verfasser vieler Missionslieder, schrieb seine Briefe auch meist in Versen. — 562.
- Ludwig Gotter**, geb. 1661 in Gotha, Hofrat in Gotha, Dichter aus der Franckeschen Schule, gest. 1735. — 310. 337. 405.
- Johann Gramann (Polander)**, geb. 1487 in Neustadt a. M. im Stift Würzburg, Rektor in Leipzig, bei der Disputation Luthers mit Eck des letzteren Schreiber, trat bald darauf zur Reformation über und wurde als Nachfolger von Speratus, dem späteren Bischof von Pomesanien, an die Altstädter Kirche in Königsberg vom Herzog Albrecht berufen; dort gest. 1541. — 398.
- * **Christian Gregor**, geb. 1723 in Dirsdorf bei Nimptsch, seit 1742 im Dienst der Brüdergemeinde erst als Organist, später in mehreren geistlichen Ämtern, zuletzt Bischof, gest. 1801. Er hat die Lieder Zinzendorfs vielfach „gemeindefähig“ gemacht und hat der Brüdergemeinde das wertvolle Gesangbuch von 1778 gegeben. — 51. 197, 2. 251. 485, 2.
- * **Andreas Gryphius**, geb. 1616 in Glogau, dort als Syndikus gest. 1664, berühmter weltlicher Dichter, der bedeutendste Schüler von M. Dvöř, in der Fruchtbringenden Gesellschaft der „Unsterbliche“ genannt, der auch einige geistliche Lieder gedichtet hat, Freund Johann Heermanns. Seine Lieder sind tiefersinnig, wie der Grundton seiner Dichtung schwermütig ist. — 166. 489.
- Chriacus Günther**, geb. 1649 in Golzbach bei Gotha, Lehrer am Gymnasium in Gotha, dort gest. 1704. — 265. 559.
- Karl Rudolf Hagenbach**, geb. 1801 in Basel, seit 1828 dort Professor der Theologie; er war eine „Friedensgestalt in der streitenden Kirche der Gegenwart“; er starb 1874. — 178.
- Friedrich von Hardenberg (Novalis)**, geb. 1772 auf dem väterlichen Gute in Wierzbitz (Prov. Sachsen), der geist-

Verzeichnis der Liederdichter

- liche Dichter der Romantik und des neu erwachten Glaubenslebens, der erste in der langen Reihe der Dichter des geistlichen Volksliedes, gest. als Pfarrer 1801 in Weizenfeld. — 289. 557. 590. 593. 594.
- Klaus Harns**, geb. 1778 in Dithmarschen, seit 1835 Hauptpastor an St. Nikolai in Kiel, emeritiert 1849, starb 1855. Er ist berühmt durch seine 95 Lieder von 1817, auch als bedeutender, eigenartiger Prediger. — 434.
- Lise von Hausmann**, geb. 1826 in Riga, verlebte die Kindheit in Mitau, an verschiedenen Orten als Erzieherin tätig, seit 1870 als Gehilfin im Haushalt an der Annenschule in Petersburg, gest. 1901 im Seebade Wosch. Ihre stimmungsvollen geistlichen Lieder zuerst durch Knaf veröffentlicht, der auch die einzelnen Sammlungen „Maiblumen“ nannte. — 589.
- Lise Henriette von Hahn**, geb. 1724 in Idstein im Nassauischen; schon als Kind fühlte sie sich als „Jesu Schäflein“ selig, trat 1746 in die Brüdergemeine in Herrnhag ein, stand seit 1751 der Mädchenanstalt in Herrnhut vor und übernahm 1766 das Amt der Pflegerin der ledigen Mädchen; sie starb 1782. Sie war eine begabte Dichterin. — 592.
- Heinrich Kornelius Gefer**, geb. 1699 in Hamburg, Pastor in Neufelwisch in Sachsen-Altenburg, das, gest. 1743. — 4.
- * **Johann Heermann**, geb. 1585 in Randten bei Woblan, bedeutendster geistlicher Dichter nicht nur der ersten schlesischen Dichterschule, sondern nächst Luther und Gerhardt der evangelischen Kirche, erfuhr in der Jugend den Einfluß von Valerius Herberger; seit 1611 Pastor in Köben bei Steinau, 1636 wegen Krankheit in den Ruhestand getreten, gest. 1647 in Polnisch-Lissa. Sein Leben war eine Kette von Trübsalen. „Seine Lieder sind sein Leben. Was er sang, wird am besten verstanden aus dem, was er litt von Jugend an.“ Daher sind die Passions-, Buß-, Trost- und Tränenlieder so zahlreich, aber auch so wahr und tief empfunden. — 63. 66. 88. 170. 172. 177. 180. 236. 246. 250. 329. 332. 409. 525. 527.
- * **Heinrich Held**, geb. 1620 in Gubrau, Rechtsanwalt, zuletzt Kammerer in Stettin und dort gest. 1659. — 5. 117.
- Ludwig Helmbold**, geb. 1532 in Mühlhausen in Thüringen, 1662 Professor in Erfurt, das er wegen Ungelegenheiten mit den Katholiken 1570 verließ, wurde Rektor in seiner Vaterstadt, starb dort als Superintendent 1598, von Maximilian II. als Dichter getront, wegen seiner vielen geistlichen Dichtungen der deutsche Asaph genannt. — 377. 428.
- Lise Hensel**, geb. 1798 in Linum bei Fehrbellin, wo der Vater Pastor war, sie trat 1818 zunächst heimlich zur katholischen Kirche über, hatte aber schon von Jugend auf einen katholischen Zug in sich. Sie war bald Erzieherin, bald Krankenpflegerin; 1874 siedelte sie nach Paderborn über in das Kloster der Genossenschaft der Töchter der christlichen Liebe, wo sie 1876 starb. Ihre Lieder im

Verzeichnis der Liederdichter

- „Novallisten“ atmen kindliche Reinheit, Demut und Hingabe an Gott. — 583. 588.
- Valerius Herberger**, geb. 1562 in Kraustadt, Pastor daselbst am Kripplein Christi, gest. 1627. — 521.
- Nikolaus Herman**, „ein guter Musiker, der viel gute Choräle und deutsche Lieder gemacht“, geboren in Altdorf bei Nürnberg am Ende des 15. Jahrhunderts, Kantor an der Lateinschule in Joachimssthal am Erzgeb., wirkte daselbst neben dem Pastor Johann Mathesius, mußte, von Sacht geplagt, sein Amt aufgeben, nun erst recht froh und fruchtbar in Liedern, gest. 1561. — 28. 87. 427. 446. 473. 522.
- * **Johann Timotheus Hermes**, geb. 1738 in Pehnik bei Stargard (Pommern), beliebter Romanschriftsteller, Pastor prim. der Reihe nach an den drei Hauptkirchen in Breslau, gest. 1821. — 536.
- Johann Gottfried Herrmann**, geb. 1707 in Alt-Segnitz (Kr. Sachsen), 45 Jahre lang Oberhofprediger in Dresden, als solcher gest. 1791. — 263.
- * **Jacharias Herrmann**, geb. 1643 in Ranslau, Pastor in Polnisch-Lissa und Generalsekretär über die evangelischen Kirchen Großpolens, gest. 1716. — 509. 530.
- Johann Daniel Herrnschmidt**, geb. 1675 in Bopfingen (Württemberg), seit 1715 Professor der Theologie in Halle und Subdirektor des Waisenhauses, großes Mitarbeiter, der bedeutendste unter den dichtenden Professoren des pietistischen Halle, gest. 1723. — 360. 394.
- Johann Friedrich Herzog**, geb. 1647 in Dresden, Rechtsanwalt daselbst, gest. 1699. — 476.
- Friedrich Konrad Hiler**, geb. 1662 in Unterwiesheim bei Bruchsal, schon als Jüngling zu den Pietisten gehörend, ein „Verbild der Gottesfurcht“, über 30 Jahre Kanzleibuchhalter in Stuttgart, der neben Handhabung der weltlichen Rechte auch Christo in seinem Reich zu dienen beehrte, verfaßte unter großer Leibeschwachheit „einfältige, schlichte Katechismuserlieder“, starb 1726. — 540.
- Philipp Friedrich Hiler**, geb. 1699 in Mühlhausen (Württemberg), Pastor in Steinheim bei Nördlingen, verlor 1751 die Stimme, seitdem um so tätiger als Schriftsteller, der eigentliche Dichter des württembergischen Pietismus, der Verfasser des „geistlichen Liederkästleins“, gest. 1769. — 13. 50. 259. 275. 284. 342.
- * **Gottfried Hoffmann**, geb. 1658 in Löwenberg, in Leipzig mit Grande bekannt, 1688 Rektor, dann Rektor in Lauban, wo Benjamin Schmolz zu seinen Schülern gehörte, seit 1708 Rektor in Zittau, dessen Gymnasium er, wie früher das in Lauban, zur Blüte brachte; hier gest. 1712. Wie er seinen Schülern Erbauungsstunden hielt, so wollte er auch mit seinen Liedern voran die Gottseligkeit in der Jugend fördern. — 426. 531.
- Ernst Christoph Homburg**, geb. 1605 in Mibla bei Eilenach, Rechtskonsulent in Zeitz (Kr. Sachsen), schon als

Verzeichnis der Liederdichter

- weltlicher Dichter bekannt, bevor er durch geistliche Lieder-
dichtung sich einen Namen machte, gest. 1681. — 8. 67. 104.
- Johann Horn**, seit 1532 Senior (Richter) der böhmischen
Brüder, Haupt der lutherisch gesinnten Richtung unter
den Brüdern, gab 1544 das deutsche Brüdergesangbuch
zum 2. Male heraus, starb 1547 in Jungbunzlau. — 3.
- Konrad Hubert**, geb. 1507 in Bergzabern, 1526 in Basel
bei Skolampad, 1531 in Straßburg, freier Gehilfe Martin
Büfers, gab 1572 das Straßburger Gesangbuch neu heraus,
starb 1577. — 233.
- Wilhelm Hülfemann**, geb. 1781 in Coest (Westfalen), zu-
erst Prediger in der Grafsch. Mart, dann Pfarrer und Super-
intendent in Eisey bei Herlohn, dort gest. 1865. — 437.
- Ludwig Jürgens**, geb. 1792 in Gütersloh, später Prediger
in Amerika, wo er um 1837 gestorben ist. — 572.
- Johann Heinrich Jung**, gen. **Stilling**, geb. 1740 im
Siegerland, Professor in Heidelberg und Karlsruhe, be-
rühmt durch die zahlreichen Staroperationen, die er als
Arzt ausführte, tiefgeleiteter religiöser Schriftsteller, starb
als Hofrat in Karlsruhe 1817. — 564.
- Gottlob Christian Kern**, geb. 1792 in Ebnstetten
(Württemberg), 1824 Professor am theologischen Seminar
in Schöndal, 1829 Pfarrer in Dürrenz bei Pforzheim,
dort 1835 gestorben. — 230.
- Christian Reimann**, geb. 1607 in Pantraß (Böhmen). Erst
Konrektor, dann Rektor des Gymnasiums in Zittau, Verf. von
Schulkomödien und gereimten Perikopen, gest. 1662. — 21. 283.
- Abraham Kiesel**, geb. 1635 in Kraustadt (Bohen), 1660 Pastor
in Albersdorf bei Graustadt, 1670 in Jedlitz bei Steinau, 1680
Pastor prim. an der Friedenskirche in Janer, gest. 1702. — 77.
- Friedrich Gottlieb Klopstock**, geb. 1724 in Quedlinburg,
berühmter Dichter des „Messias“ und der Oden, gest. 1803 in
Hamburg, in seinen geistlichen Liedern zu hoch und zu pathetisch,
um volkstümlich sein zu können. Sein Vorgang 1758 gab
das Signal zur Umbildung des alten Liederchases. — 543. 565.
- Enstau Knaf**, geb. 1806 in Berlin, seit 1850 Hofners Nachfol-
ger an der Bethlehemskirche in Berlin, gest. 1878 auf einer Ferti-
genreise bei seinem Schwiegerjohn in Dünnow (Pommern).
Er gehört der Erweckungszeit des 19. Jahrhunderts an, ein
Mann von tiefer Einsicht und brünstiger Jesusliebe; seine
Lieder dichtete er oft auf seinen Missionsreisen. — 569. 599.
- Albert Knapp**, geb. 1798 in Kibingen, Freund Ludwig
Hofackers, von 1836 ab Prediger an verschiedenen Kirchen
Stuttgarts, daselbst gest. 1864; „der geistliche Klopstock“
des 19. Jahrhunderts, oft „pathetisch“ von überströmender
Fülle; zugleich hymnologisch tätig, der die alten und
neuen Dichter nötigt, seine Sprache zu reden und ihre
„geglätteten“ Lieder bekannt macht in seinem „Liederchase.“
— 53. 58. 169. 181. 184. 186. 188. 210.
- Christoph Knoll**, geb. 1563 in Bunzlau, seit 1586 in
Sprottau, 1591 daselbst Diakonus, 1628 vertrieben, gest.

Verzeichnis der Liederdichter

- 1650 als Pastor in Wittgendorf, Kr. Sprottau, ein großer
Freund der Astronomie. — 498.
- * Christian Knorr von Rosenroth**, von Kaiser Leopold in
den Freiherrnstand erhoben, geb. 1636 in Alt-Raudten, Kr.
Steinau, der mystischen Schriftforschung ergeben, erwarb
sich viele Kenntnisse in der „geheimen“, alchimistischen und
kabbalistischen Wissenschaft, daher in Gunst bei dem zur luth.
Kirche übergetretenen Pfalzgrafen Christian August in Sulz-
bach, dem Liebhaber der Goldmacherkunst, der ihn 1688 zu
seinem Minister machte; zur jüngeren schlesischen Dichter-
schule gehörig, gest. 1689 in Sulzbach (Oberpfalz). — 454.
- Rudolf Kögel**, geb. 1829 in Ratel, dann in Birnbaum, seit
1854 Pastor an der deutschen ev. Gemeinde im Haag, seit 1863
in Berlin, berühmter Kanzelredner, starb als Oberhofprediger
und Generalsuperintendent der Kurmark in Berlin 1896. — 600.
- Christian Kottsch**, geb. 1671 in Meissen, Inspektor am
Pädagogium in Halle, seit 1705 Rektor des Gymnasiums
in Ebing, daselbst gest. 1735. — 333.
- Michael Koenig**, geb. 1646 in Kreuzburg (Ostpreußen),
Dichter aus der Schule Simon Dachs, gest. als Bürger-
meister von Königsberg 1710. — 372.
- Moritz Kramer**, geb. 1646 in Annersdörff (Holstein),
Pastor in Marne, daselbst gest. 1702. — 114.
- * Jonathan Krause**, geb. 1701 in Hirschberg, 1732 Diakonus
in Probsthain, Kr. Goldberg, seit 1739 Pastor an der
Peter-Paulskirche in Liegnitz, dichtete nach Schmoldts Vor-
bild Evangelien- und Epistellieder und gab das Liegnitzer
Gesangbuch heraus, gest. 1762. — 460.
- Friedrich Adolf Krummacher**, geb. 1768 in Leddenburg
(Westfalen), am bekanntesten durch seine Parabeln, ein
Theologe von Herderschem Geist, 1800 Professor der
Theologie in Duisburg, 1812 Oberhofprediger in Bern-
burg (Anhalt), seit 1824 an der Ansgarkirche in Bremen,
daselbst gest. 1845. — 19. 183. 207.
- * Johann Siegmund Kunth**, geb. 1700 in Liegnitz, seit
1730 Pastor, wurde er 1737 nach Löwen Kr. Brieß berufen,
1743 als Superintendent nach Baruth (Brandenburg), da-
selbst gest. 1779; stand in Beziehungen zu dem pietistischen
Kreise, dem die „Eöthnischen Lieder“, zu denen er auch bei-
steherte, entstammen (vgl. Alendorff). — 534.
- Friedrich Adolf Lampe**, geb. 1683 in Detmold, hervorragender
reformierter Theologe, eine Zeitlang Professor der Theo-
logie in Utrecht, gest. als Prediger in Bremen 1729. — 324. 461.
- Joachim Lange**, geb. 1670 in Gardelegen (Altmark), Freund
und Kollege A. G. Franckes, 1698 Rektor in Berlin, dann
Pastor daselbst, 1709 nach Halle als Professor der Theologie
berufen, dort gest. 1744. — 456.
- Laurentius Laurenti (Lorenz)**, geb. 1660 in Husum
(Schleswig), zum Epenerischen Dichterkreise gehörig, 1684
Musikdirektor am Dom in Bremen, daselbst gest. 1722.
— 49. 98. 379. 532.

Verzeichnis der Liederdichter

Johann Kaspar Lavater, geb. 1741 in Zürich, zur Poesie durch Bodmer und Breitinger angeregt, in seinen Liedern oft mehr rhetorisch als lyrisch, seit 1769 Prediger in Zürich, starb an einer von einem französischen Soldaten erhaltenen Verwundung 1801. — 221. 353.

Leopold Franz Friedrich Lehr, geb. 1709 in Kronberg bei Frankfurt a. M., Hauslehrer bei Frenkinghausen, Erzieher am herzoglichen Hofe von Anhalt-Cöthen, seit 1740 Diakonus in Cöthen, wo er 1744 starb. — 281.

Johann Leon, geb. in Ohrdruf (bei Gotha), Pfarrer in Königssee (Schwarzburg-Rudolstadt), später in Groß-Mühlhausen, zuletzt in Wölfs bei Ohrdruf, gest. 1597. — 503. 1.

• **Ehrenfried Liebich**, geb. 1713 in Probsthain, Mitherausgeber der Hirschberger Bibel, von Gellert zum Dichten ermuntert, seit 1742 Pastor in Lomnitz und Erdmannsdorf bei Hirschberg, da. gest. 1780. Er dichtete über 200 geistliche Lieder und Oden und eiferte gegen die willkürlichen Umarbeitungen der alten Kirchenlieder. — 115. 134. 258. 356. 515. 526.

Salomo Piscov, geb. 1640 in Riemisch bei Guben, gest. 1689 als Diakonus in Wurzen. — 286. 421. 486.

Jodocus van Rodenstein, geb. 1620 in Delft in Holland, starb als Pastor in Utrecht 1677. — 309.

Valentin Ernst Löscher, geb. 1673 in Sondershausen (Schwarzburg), eifriger und frommer Gegner des Pietismus, seit 1709 Superintendent in Dresden, da. gest. 1749. — 242.

• **Matthäus Apelles von Löwenstern**, geb. 1594 in Neustadt (Oberschl.). Seine musikalische Begabung erwarb ihm die Gunst Herzogs Heinrich Wenzel von Münsterberg, der ihn 1625 zum Musikdirektor in Bernstadt ernannte, 1631 zum fürstl. Rat und Kammerdirektor; Herzog Karl Friedrich in Dels ernannte ihn schließlich zum Staatsrat, vom Kaiser Ferdinand III. wurde er in den Adelstand erhoben; gest. 1648 in Breslau. Er dichtete flüssig und gewandt gern in der antiken Strophenform; der Musiker in ihm fand dem Dichter nicht nach. — 264. 399.

Martin Luther, der Reformator, geb. 1483 in Eisleben, daselbst gest. 1546; auch der Schöpfer des ev. Gemeindegesanges, Kirchenliedes und Gesangbuches. Von ihm teils Überarbeitungen älterer Gesänge, teils Originaldichtungen. — 23. 30. 31. 85. 116. 118. 130. 136. 137. 162. 185. 215. 234. 285. 340. 391. 438. 513. 514. 575.

Joachim Magdeburg, geb. 1525 in Gardelegen (Altmark), Prediger an vielen Orten, aber um seines treuen evangelischen Bekenntnisses willen in den wirren Zeiten immer wieder seines Amtes entsetzt, 1581—1583 in Esserding in Österreich, von da vertrieben, wird er Pastor in Essen, vorübergehend 1586 in Köln, dann wieder bis 1587 in Essen; späterer Aufenthaltsort unbekannt. — 384. 1.

Samuel Marot, geb. 1770, Oberkonsistorialrat, Pastor an der neuen Kirche in Berlin, gest. 1865. — 209.

Verzeichnis der Liederdichter

Christoph Georg Ludwig Meißter, geb. 1738 in Halle, gest. 1811 als Pastor prim. und Professor in Bremen. — 68.

• **Johann Menzer**, geb. 1658 in Zahmen in der Oberlausitz, Freund Schwedlers und der Großmutter Zinzendorfs, der Henriette Katharina von Gersdorf; auch Zinzendorf selbst suchte ihn öfters auf und schätzte ihn als einen „im Ofen der Trübsal geklärten“ Christen hoch; seit 1691 im Pfarramt, 1696 Pastor in Kemnitz bei Bernstadt in Sachsen, daselbst gest. 1734. — 173. 341. 400.

Johann Matthäus Meyfart, geb. 1590 in Jena, Direktor des berühmten Gymnasiums Casimirianum in Koburg, dann Professor der Theologie in Erfurt, wegen seiner Schriften über Sittenreform auf den Universitäten und auch in der Kirche viel angefeindet; erwecklicher Schriftsteller, der mit wiederholtem Wächternruf die schlafende Christenheit unter Hinweis auf die letzte Zeit erwecken wollte; gest. 1642. — 537.

Josef Mohr, geb. 1792 in Salzburg, starb 1848 als katholischer Vikar in Wagrein bei St. Johann im Salzkammergut. — 555.

• **Martin Möller**, geb. 1547 in Kropfstadt bei Wittenberg, 1568 Kantor in Löwenberg, 1573 Diakonus dort, 1575 Pastor in Sprottau, seit 1600 in Görlitz, wo er 1605 erblindete, aber sein Amt weiter versah, starb hier 1606; seine erbaulichen Schriften viel gelesen. — 344. 362.

Johann Mühlmann, geb. 1573 in Pegau bei Leipzig, Professor der Theologie und Prediger in Leipzig, gest. 1613. — 442.

Michael Müller, geb. 1673 in Blankenburg, Schüler Franckes, von Kind an fränkisch, so daß er eine schwere Leidenesschule durchmachen mußte. Er wurde Hauslehrer in Schaubed in Württemberg, wo er auch tägliche Vespunden hielt, er starb schon 1704. Seine Lieder sind voll kindlichen Glaubens. — 44.

Kaspar Friedrich Nachtenhöfer, geb. 1624 in Halle, Pastor in Koburg, dort gest. 1685. — 18.

Christoph Neander, geb. 1724 in Eckau (Kurland), Dichter der Aufklärung, Anhänger der Kantischen Philosophie, Propst in Gränzhof (Kurland), hier gest. 1802. — 444.

Joachim Neander, geb. 1650 in Bremen, früh mit Spener bekannt, erster bedeutender Dichter der deutsch-reformierten Kirche, ohne daß seine Lieder konfessionell abgestimmt wären, zuerst Rektor in Düsseldorf, unter dem Einfluß des Lutherschen Pietismus, wegen der von ihm gehaltenen Privat-erbauungsstunden viel verfolgt, seit 1679 fünffuhr-Prediger in Bremen, hier gest. 1680. — 157. 393. 406. 468.

David Nerretter, geb. 1649 in Nürnberg, erst Pastor in Bayern, gest. als Konsistorialrat in Stargard 1726. — 352.

• **Kaspar Neumann**, geb. 1648 in Breslau, daselbst seit 1679 Diakonus bei Maria Magdalena, gest. 1715 als Pastor bei Elisabeth, Kirchen- und Schulinспектор und Professor der Theologie in Breslau, ein vielseitiger und weitberühmter

Verzeichnis der Niederdichter

- Gelehrter. In zahllosen Ausgaben ist sein „Kernaller Gebete“ erschienen. Er gab auch ein Gesangbuch heraus und förderte eifrig die damals aufkommende Sitte, das Gesangbuch in die Kirche mitzubringen. — 131. 216. 429. 452. 453. 459. 472. 481.
- Georg Neumark**, geb. 1621 in Langensalza (Pr. Sachsen), unter der Einwirkung Simon Dachs in Königsberg, Bibliothekar und Hofsopet in Weimar, daselbst gest. 1681. — 385. 447.
- Erdmann Neumeister**, geb. 1671 in Lichteritz bei Weissenfels (Pr. Sachsen), eifriger Gegner des Pietismus, Verfasser einer deutschen Literaturgeschichte und Kantatendichter, Oberhofprediger in Sorau (Brandenburg), seit 1715 Pastor in Hamburg, daselbst gest. 1756. — 46. 277. 483.
- Johannes Neunherz**, geb. 1652 in Waltersdorf bei Kupferberg (Schlesien), 1678 Substitut in Lauban, seit 1680 Pastor in Rieslingwalde, 1695 in Weibsdorf und 1706 in Lauban, seit 1709 Pastor und Senior in Hirschberg, wo er 1718 die Gnadenkirche einweihte, daselbst gest. 1737. — 103.
- Heinrich Georg Neuf**, geb. 1654 in Elbingerode (Harz), seit 1690 Pastor in Wolfenbüttel, von dort wegen pietistischer Bestrebungen verdrängt, fand er in Bernigerode 1696 Zuflucht, dort gest. als Superintendent 1716. — 256. 301.
- Philipp Nicolai**, geb. 1556 in Wengeringhausen (Waldeck), Verfasser polemischer Schriften gegen die Calvinisten, dabei der erste, der im Kirchenlied den Ton der Jesualiebe anschlägt, Pastor im Waldeckischen, in Westfalen, zuletzt in Hamburg, das. gest. 1608. — 293. 544.
- August Hermann Niemeyer**, geb. 1754 in Halle, Enkel Freylinghausens, Oberkonsistorialrat und Professor der Theologie in Halle, daselbst gest. 1828. — 325. 506. 511.
- Johann Olearius**, geb. 1611 in Halle, Superintendent in Querfurt (Pr. Sachsen), wurde 1643 Oberhofprediger in Halle, gest. 1684 in Weissenfels (Pr. Sachsen), der „liturgische Dichter“ jener Zeit, der die sonntäglichen Feiern mit kraftvollen Liedern weichte. — 12. 127. 150. 226. 267. 458.
- Johann Gottfried Olearius**, geb. 1635 in Halle, ein Brudersohn des Johann Olearius, Diakon in Halle, seit 1668 Superintendent in Arnstadt, das. gest. 1711. — 7.
- Christoph Karl Ludwig von Pfell**, aus einem altschlesischen Rittergeschlecht, geb. 1712 in Grünstadt bei Worms, Staatsmann, erst in württembergischen Diensten, dann im Dienst Friedrichs des Großen, gest. 1784. — 43. 141. 414.
- Christoph Praetorius**, geb. 1631 in Stendal, starb dort als Ratskammerer 1713. — 441.
- Samuel Preißwerk**, geb. 1799 in Rümmlingen (Wasel), Prediger in Basel, Antistes der Baseler Kirche, gest. 1871. — 260. 563.
- Heinrich Pucht**, geb. 1808 in Cadolzburg (Mittelfranken), mit dem Dichter von Platen befreundet, von Schleiermacher und Schelling beeinflusst, 1839 Professor der Theologie und am Lyceum in Speyer, nach kurzer Krankheit (Kräftstun) Pastor in Eyb bei Ansbach, seit 1852 Pastor in Augsburg,

Verzeichnis der Niederdichter

- das. gest. 1858; dichterisch begabt und formgewandt, wünschte er „die alten Liederterte zeitgemäß zu gestalten durch die reinsten Formen der neuen Sangeskunst.“ — 38.
- Friedrich Räder**, geb. 1815 in Elberfeld, gest. dort als Kaufmann 1872. — 581.
- Johann Jakob Rambach**, geb. 1693 in Halle, Professor der Theologie und Pastor daselbst, aus der Frankenschen Schule, doch unter Einwirkung der Wolfischen Philosophie, später in Gießen, ausgezeichnet als Professor wie als Prediger, Seelsorger und Dichter. Seine Lieder geben ein vollständiges Gesangbuch, sind aber oft lehrhaft und nüchtern. Er machte als erster den Versuch, Kirchen- und Hauslieder zu scheiden, und durch seine beiden Gesangbücher wurden viele zeitgenössische Lieder zuerst bekannt. Er starb in Gießen 1735. — 37. 107. 109. 204. 225. 266. 292.
- Friedrich Heinrich Ranke**, geb. 1798 in Wiehe, seit 1826 Prediger, 1840 Professor der Dogmatik in Erlangen, ein jüngerer Bruder des berühmten Geschichtsforschers Leopold von Ranke, stirbt 1876 als Ober-Konsistorialrat in München. — 547. 551.
- Eleonore Fürstin Neuf**, geb. Gräfin Stolberg-Bernigerode, 1835 in Giedern am Bogelsberge geb., lebte in Jäntendorf bei Niesky, starb 1903 in Jlenburg (Harz). — 35.
- Adam Reußner**, geb. wahrscheinlich 1471 in Frankfurt a. M., Schüler Reuchlins, später Freund und Gesinnungsgenosse Schwenkfelds, mit dem er in Strassburg bekannt geworden, Geheimschreiber von Georg Frundsberg, starb wohl 1563 (nach andern später). — 278.
- Christian Friedrich Richter**, geb. 1676 in Sorau (Brandenburg), Arzt am Halleischen Waisenhaus, Dichter, Komponist und Erbauungsschriftsteller, der eigentliche Dichter voll hohen und reinen Fluges unter den Männern des Waisenhauses, gest. 1711. — 29. 239. 280. 304. 305. 306. 312.
- Martin Rinkart**, geb. 1586 in Eilenburg (Pr. Sachsen), daselbst als Pastor gest. 1649, Freund und Krübsalzenoffe Johann Heermanns, begeisterter Sänger für Gustav Adolf, unermüdlicher und tapferer Seelsorger in seiner Gemeinde. — 396. 419.
- Bartholomäus Ringwaldt**, geb. 1530 in Langensfeld bei Jelenzig (Märk), seit 1556 Pastor, seit 1566 in seiner Heimat, bekannter Spruchdichter, gest. 1599. — 238. 425. 533.
- Johann Rist**, geb. 1607 in Ottenen bei Hamburg, Stifter des Elbichwanenordens, gehörte aber auch der Fruchtbringenden Gesellschaft als der Rüstige und dem Blumenorden als Daphnis an, von Kaiser Ferdinand III. zum Dichter gekrönt und in den Adelsstand erhoben, 32 Jahre lang Pastor in Wedel bei Hamburg, dort gest. 1667. Er ist einer der fruchtbarsten und wortreichsten geistlichen Dichter, man zählt 659 Lieder von ihm; seine Zeitgenossen nannten ihn den deutschen David und den Gimbelschwan. — 1. 20. 40. 48. 74. 95. 213. 227. 395. 479. 539.

- Samuel Rodigast**, geb. 1649 in Gröben (Thüringen), unter Georg Neumark gebildet, Rektor an dem Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, dort gest. 1708. — 380.
- Samuel David Röllner**, geb. 1779 in Hermsdorf bei Meissen, starb als Pastor in Lauscha bei Dresden 1850, bekannt durch seine Originalität als Erzähler. — 571.
- * **Johann Andreas Rothe**, geb. 1688 in Lissa bei Gdrlitz, durch Zinzendorf 1722 nach Berthelsdorf berufen, wirkte in der Brüdergemeinde bis 1737, von da ab Gegner des Herrnhutertums, erst Pastor in Hermsdorf bei Gdrlitz, dann an der Zionskirche in Thommendorf bei Bunzlau, das. gest. 1758. — 269. 529.
- Johannes Rothen**, geb. 1797 in Neuenwed (Bern), Lehrer in Basel, starb dort 1876. — 327.
- Friedrich Rückert**, geb. 1788 in Schweinfurt (Kgr. Bayern), berühmter Dichter, Professor in Erlangen und Berlin, gest. 1866 in Neufes bei Koburg. — 2.
- Johann Ruopp**, Adjunkt der theol. Fakultät in Halle, daselbst gest. 1708. — 303.
- Gottfried Wilhelm Sacer**, geb. 1635 in Naumburg, Mitglied des Elbichwanenordens (s. Riist), vom Kaiser zum Dichter getränkt, Rechtsgelehrter in Braunschweig und Wolfenbüttel, daselbst gest. 1699. — 36.
- Christian Friedrich Heinrich Sacke**, geb. 1785 in Eisenberg (S.-Altenburg), Konsistorialrat und Hofprediger in Altenburg, gest. 1860. — 524.
- Johann Kaspar Schade**, geb. 1666 in Rünzsdorf (Neuß-Schleiz); durch Franke für den Pietismus gewonnen und deshalb in Leipzig hart angefeindet, erhielt er einen Ruf an die Nikolaikirche in Berlin als Kollege Speners, auch hier verkannt und noch nach dem Tode geschmäht, gest. 1698. — 368.
- Martin Schalling**, geb. 1532 in Straßburg, Schüler Melancthons, Hofprediger in Amberg, wegen Verweigerung der Unterschrift unter die Konkordienformel abgesetzt, zuletzt Pastor in Nürnberg, daselbst gest. 1608. — 311.
- * **Johann Scheffler**, geb. 1624 in Breslau, durch Jakob Böhm's Schriften zur Mystik hingezogen, geriet er infolge seiner mystischen Anschauungen als Hofmedikus in Dis in Konflikt mit der lutherischen Kirche und trat 1653 zur katholischen Kirche über. Bedeutendster tief sinniger Dichter der zweiten schlesischen Dichterschule, läßt er in seinen geistlichen Dichtungen im Stile des Hohenliedes voll Inbrunst die an Jesus hangende Seele ihre Lieder auf ihren Bräutigam singen. In Breslau gest. 1677 als katholischer Priester. — 64. 296. 298. 314. 321. 326.
- Christian Ludwig Scheidt**, geb. 1709 in Baldenburg in Württemberg, starb als Hofrat in Hannover 1761. — 253.
- Johann Hermann Schein**, geb. 1586 in Grünhagen bei Zwickau, Alumnus in Schulpforta, 1613 Kapellmeister am Hofe von Sachsen-Weimar, 1615 Kantor an der Thomas-

- schule in Leipzig, hat wertvolle „geistliche Oden“ mit eigenen Melodien veröffentlicht, starb 1630. — 510.
- Hartmann Schenk**, geb. 1634 in Ruhla bei Eisenach, Pastor in Dithheim vor der Rhön, daselbst gest. 1681. — 161.
- Mar von Schenkendorf**, geb. 1783 in Elstft, der fromme Dichter der Freiheitskriege, der dem deutschen Reiche und dem Himmelreiche so viele herrliche Lieder gesungen hat, gest. als Regierungsrat in Koblenz 1817. — 431. 548. 560. 584.
- Daniel Schiebeler**, geb. 1741 in Hamburg, dort Kanonikus beim Domkapitel, gest. 1771. — 151.
- Michael Schirmer**, geb. 1606 in Leipzig, seit 1636 Subrektor, seit 1651 Konrektor am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, Freund Paul Gerhards, gest. 1673 in Berlin. — 11. 86. 121.
- Levin Schlicht**, geb. 1681 in Kalbe a. d. Milbe (Altmark), unter Franke's Einfluß, Pastor an mehreren Orten der Mark, zuletzt an der Georgenkirche in Berlin, gest. 1723. — 464.
- * **Johann Schlipf**, geb. 1719 in Olä (Schlesien), gest. als Pastor in Dresden 1764. — 262.
- Ludwig Schloffer**, geb. 1663 in Darmstadt, Lehrer und Prediger in Frankfurt a. M., dort gest. 1723. — 411.
- Marie Schmalenbach**, geb. Huhold, geb. 1835 in Holtrup bei Motho a. d. Weiser als Tochter des dortigen Pastors, heiratete den Pastor Theodor Schmalenbach in Mennighüffen (Westfalen), der als Superintendent em. in Bethel bei Bielefeld 1901 starb; sie lebt als Witwe in Löhne bei Herford. — 566.
- Christoph von Schmid**, geb. 1768 in Dinselsbühl, starb in Augsburg als Domkapitular 1854. — 552.
- Johann Eusebius Schmidt**, geb. 1669 in Hohenfelden bei Erfurt, befreundet mit A. H. Franke, Pastor in Siebenbrunn bei Gotha, daselbst gest. 1745. — 167.
- * **Benjamin Schmold**, geb. 1672 in Braunschweig Kr. Lüneburg, durch Gottfried Hoffmann zum Dichten angeregt, seit Erscheinen seiner „Heil. Liederflammen“ (1704) bewunderter und über Schlesiens Grenzen beliebter Dichter, der „schlesische Riist“, der „Schweidnitzer Chrysostomus“, der in 20 Sammlungen fast 1200 Lieder dichtete, durchlief in Schweidnitz von 1702 an die kirchlichen Ämter vom Diakoniss bis Pastor prim., dort gest. 1737, nachdem er bereits seit 1735 erblindet war. — 6. 41. 69. 76. 90. 92. 96. 101. 124. 135. 148. 159. 160. 163. 199. 206. 249. 308. 313. 323. 350. 359. 365. 382. 383. 4. 2. 415. 422. 462. 463. 474. 480. 482. 499. 502. 504. 505. 512. 520. 541. 573.
- Johann Schrader**, geb. 1684 in Hamburg, Propst in Lönneburg (Schleswig), gest. 1737. — 129.
- Johann Heinrich Schröder**, geb. 1666 in Hamelspringe (Hannover), durch Franke erweckt, seit 1696 Pastor in Meseberg bei Wolmirstedt, Bez. Magdeburg, nach 3 jähriger Amtstätigkeit gest. 1699. — 302. 317.
- Johann Jakob Schütz**, geb. 1640 in Frankfurt a. M., Advokat daselbst, treuer Anhänger Speners, gab die Anregung

Verzeichnis der Niederdichter

- zu den pietistischen Privaterbauungsfunden, zuletzt aus der Kirche ausgeschieden, gest. 1690. — 401.
- Gottward Schuster**, geb. 1673 in Langenheffen bei Zwickau, starb 1761 als Archidiaconus in Zwickau. — 528.
- Amalie Juliane Gräfin von Schwarzb.-Rudolstadt**, geb. 1637 auf der Heideburg bei Rudolstadt, Gemahlin des Grafen Albert Anton von Schwarzb.-R., im Verkehr mit dem Dichter Adamerus Gräfin, gest. 1706. — 33. 423. 523.
- Ludwille Elisabeth Gräfin von Schwarzb.-Rudolstadt**, geb. 1640 auf der Heideburg als zweite Tochter des Grafen Ludwig Günter. Sie war eine Schwägerin der Gräfin Amalie Juliane und war auch im lateinischen wohlbewandert. Sie hat über 200, meist Jesulieder, gedichtet; gest. 1672, kurz nachdem sie sich mit ihrem Vetter verlobt hatte. — 245. 276.
- * **Johann Christoph Schwedler**, geb. 1672 in Krobsdorf bei Friedeberg a. O., Pastor in Niederwiesla bei Greiffenberg, stand in Verbindung mit der Brüdergemeine, von Zinzendorf hochgeschätzt, gest. 1730. — 82.
- * **Hans von Schweinitz**, geb. 1645 in Crayn bei Liegnitz, studierte in Straßburg, Leyden, Paris, machte große Reisen, besonders durch Italien, Landesältester im Görlitzer Kreise, zog sich 1708 in die Stille zurück, gest. 1722 in Leuba (Sächl. Oberlausitz). — 545.
- Christian Scriber**, geb. 1629 in Rendsburg, Pastor in Stendal, Magdeburg und Quedlinburg, Verfasser des „Seelenisches“, gest. 1693. — 205. 466.
- Nikolaus Selnecker**, geb. 1530 in Hersbruck bei Nürnberg, ein Schüler Melancthon's, ein angesehenener, aber auch viel angefeindeter Theologe der lutherischen Kirche. Aus Leipzig, wohin er als Superintendent berufen war, durch Kanzler Gressl vertrieben, kehrte er nach dessen Tode dahin zurück; daselbst gest. 1592. — 153. 194. 362.
- * **Elisabeth von Senitz**, geb. 1629 in Rantau Kr. Nimptsch, einige Zeit am Hofe von Bries und Ols, dann in stiller Zurückgezogenheit, gest. 1679. — 70.
- Justus Sieber**, geb. 1628 in Einbeck in Hannover, starb 1695 als Pastor in Schandau (Sachsen). — 220.
- Johann Siegfried**, geb. 1564, gest. 1637 als Superintendent in Schleiz. — 503.
- Paul Speratus**, geb. 1484 in Schwaben, kam nach vielen Verfolgungen in Würzburg, Salzburg, Wien und Sglau zu Luther nach Wittenberg, der ihn nach Königsberg empfahl, gest. 1551 in Marienwerder als Bischof von Pomesanien; sein Lied vom Glauben schon 1523 veröffentlicht. — 261.
- Philipp Spitta**, geb. 1801 in Hannover, aus einer fränkischen Familie, an verschiedenen Orten in Hannover Pastor, zuletzt Superintendent in Burgdorf, daselbst gest. 1859. Der Verfasser der in immer neuen Ausgaben weit verbreiteten Lieder Sammlung „Psalter und Harfe“, gehört er zu den bekanntesten und um der Herzlichkeit und Klarheit des Tones seiner Lieder willen am meisten geschätzten

Verzeichnis der Niederdichter

- Sängern des vorigen Jahrhunderts. — 99. 123. 168. 201. 295. 297. 408. 410. 577. 585.
- Johann Jakob Spreng**, geb. 1699 in Basel, seit 1743 Professor und Pastor daselbst, gest. 1768. — 203.
- Josua Stegmann**, geb. 1588 in Sulzfeld bei Weiningen, Professor der Theologie in Rinteln (Pr. Hesse) und Ephorus der Grafschaft Schaumburg, nach dem Restitutionsedikt durch Benediktinerinnen zu Tode gekrönt, gest. 1632. — 140.
- Ewald Rudolf Stier**, geb. 1800 in Frankfurt; eine Lehrstelle in Basel gab er wegen Kränklichkeit auf, wurde Pastor in Frankleben bei Merseburg, darauf in Wichlinghausen bei Barmen, legte 1847 sein Amt nieder, trat 3 Jahre später wieder in das kirchliche Amt ein, zuletzt Superintendent in Eisleben; geistvoller theologischer Schriftausleger, gest. 1862. — 154.
- Gerhard Stip**, geb. 1809 in Norden, bedeutender Hymnologe, der sich um Herstellung der originalen Liedertexte sehr bemüht hat, starb in Potsdam 1882. — 448.
- Heinrich Stockfleth**, geb. 1643 in Alfeld bei Hildesheim, Generalsuperintendent in Mülchingen (Oberfranken) und Gymnasialdirektor in Bayreuth, Mitglied des Nürnberger Dichterordens, Herausgeber eines Reformgesangbuchs mit Textveränderungen, gest. 1708. — 387.
- Julius Sturm**, geb. 1816 in Rößtritz (Fürstentum Reuß), zuerst Pastor in Gößtritz bei Schleiz, seit 1857 in Rößtritz, zum Dichten angeregt durch „Des Knaben Wunderhorn“; die ersten Gedichte erschienen 1850; gest. 1896. Seine „Frommen Lieder“, in schweren Prüfungen aus einem Herzen voll Gottergebenheit stammend, atmen herzliche Gottinnigkeit. — 145. 198. 432.
- Gerhard Tersteegen**, geb. 1697 in Mörs (Rheinprovinz), größter Dichter der reformierten Kirche; von dem Kaufmannsberuf abgehend, führte er als Wandweber in Mülheim a. d. Ruhr ein einsiedlerisches Leben, mystischer Beschaulichkeit ergeben, aus der seine Lieder und Erbauungschriften hervorgingen; er hielt auch Erbauungsfunden, durch die er die Leute der Kirche zuführen wollte; gest. 1769. Seine Lieder gelten der Anbetung Gottes und der brüderlichen Gemeinschaft der Gläubigen in der Einheit des Geistes. Gehört er auch zu den Mystikern, ist seine Sprache doch klar, natürlich und wohlklingend. — 24. 110. 120. 142. 147. 155. 252. 315. 319. 477. 578.
- * **Adam Thebesius**, geb. 1596 in Seiffersdorf, Kr. Liegnitz, 1619 Pastor in Mondschütz, 1627 in Wohlau, 1639 an Peter Paul in Liegnitz, als Prediger berühmt durch eine „neue, anmutige und erbauliche Art, daß er die lateinischen Termini durch deutsche ersetzte und alles logisch klar und genau einteilte“, ein großer Freund der Kirchenlieder und des selbst fleißig geübten häuslichen Singens, 1638 mit dem Dichterlorbeer gekrönt; er starb 1652. — 57.
- Valentin Thilo**, geb. 1607 in Königsberg, Professor der

Verzeichnis der Niederdichter

- Berechsamkeit daselbst, Dichtergenosse von Simon Dach, gest. 1662. — 10.
- * **Christoph Titius** (Tiehe), geb. 1641 in Wilkau bei Ramlau, erhielt seine Bildung in Nürnberg und Altdorf, im Nürnberger Gebiet Pastor, zuletzt in Herbruck Oberpfarrer, gest. 1703, hat seine 60 Lieder meist in jungen Jahren als Student gedichtet. — 240. 375.
- Heinrich Julius Tode**, geb. 1733 in Zollespeicher bei Hamburg, seit 1761 Pastor in Prißler bei Wittenberg (Mecklenburg), dann Hofprediger in Schwerin, hier gest. 1797. — 113.
- * **Gottfried Tollmann**, geb. 1680 in Lauban, seit 1711 Pastor in Leuba (Säch). Oberlausitz, gest. 1766. — 132.
- * **Andreas Tscherning**, geb. in Bunzlau 1611, Schüler von Opitz, Freund des Apelles von Löwenstern, flüchtete vor den Richtensteinern nach Gdansk, studierte in Rostock, wurde dort 1644 Professor der Poesie und starb 1659. — 417.
- Josua Wegelin**, geb. 1604 in Augsburg, daselbst Pastor, infolge des Restitutionsedikts zweimal aus der Stadt vertrieben; das zweitemal siedelte er nach Preßburg (Ungarn) über, wo er 1640 starb. — 105.
- Christian Weise**, geb. 1642 in Zittau, einflussreicher Lehrer der Poesie, erst Professor in Weissenfels, dann Rektor in Zittau, dort Lehrer von Gottfried Hoffmann, gest. 1708. — 495.
- * **Michael Weise**, aus Reife gebürtig, Mönch in Breslau; seiner evangelischen Gesinnung halber vertrieben, fand er mit zwei anderen Aufnahme im Brüderhaus Leitomischl bei den böhmischen Brüdern, ward 1524 zu Luther geschickt, gab 1531 das erste deutsche Gesangbuch der böhmischen Brüder heraus mit Bearbeitungen alter böhmischer Lieder und vielen eignen Liedern, starb in Landskron 1534. — 72. 517.
- Georg Weisfel**, geb. 1590 in Domnau (Ostpr.), Pfarrer in Königsberg, Vorläufer von Simon Dach, gest. 1635. — 9. (97) 288.
- Georg Werner**, geb. 1589 in Preussisch-Holland (Ostpreußen), Diakon in Königsberg, gest. 1643. — 56.
- Johann Josef Winkler**, geb. 1670 in Lucka (S.-Altenburg), aus der Frankeischen Schule, Domprediger in Magdeburg, wegen seiner Förderung der Unionsabsichten Friedrichs I. von Preußen viel angefeindet, gest. 1722. — 335. 367.
- Jakob Wolf**, geb. 1684 in Greifswald, Professor der Rechte in Halle, daselbst gest. 1754. — 338.
- * **Ernst Gottlieb Woltersdorf**, geb. 1725 in Friedrichsfelde bei Berlin, Stifter des Bunzlauer Waisenhauses, gest. 1761 als Pastor in Bunzlau. — 143. 202. 211. 224. 271. 290.
- Christian Heinrich Zeller**, geb. 1779 in Hohenentringen bei Tübingen, Freund Pestalozzi's, gründete 1820 mit Hilfe von Baseler Fremden in Neuggen am Rhein ein Rettungshaus mit einer Bildungsanstalt für Armenthumslehrer; starb dort 1860. — 191.
- Ernst Albert Zeller**, geb. 1804 in Heilbronn, prakt. Arzt zuerst in Stuttgart, dann Direktor der Irrenanstalt in Winnenthal (Württemberg), gest. 1877. — 535.

Nieder unbekannter Dichter

Johann Friedrich Zihn, geb. 1650 in Suhl, wo er 1679 Rektor, 1690 Diakon, 1708 Archidiaconus wurde und als solcher 1719 starb. — 358.

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, geb. 1700 in Dresden, im Pädagogium in Halle unter Francke gebildet, Hof- und Justizrat in Dresden, Stifter und Bischof der Brüdergemeine, gest. 1760 in Herrnhut. Zinzendorf war ein geborener Dichter, wenn er auch zu Uberschwenglichkeiten im Ausdruck neigte. Er singt von der Liebe zu dem Gekreuzigten und vom Dienst in der Gemeinde. — 152. 175. 197. 1. 212. 255. 316. 485. 488. 582. 587.

Christian Henatus Graf von Zinzendorf, Sohn des Nikolaus Grafen v. Z., geb. 1727 in Herrnhut, gest. 1752. — 144.

Johannes Zwick, geb. 1496 in Konstanz, erst Jurist, dann eifriger Prediger der evangelischen Sache, seit 1526 in Konstanz, Bahnbrecher für das Kirchenlied in der reformierten Kirche der Schweiz, gest. 1542. — 106.

2. Verzeichnis der Lieder von unbekannten Verfassern mit Angabe der Jahre, in denen die Lieder zuerst gedruckt sind

	Nr.		Nr.
Alte Passions-Antiphone	54	1657	97
Aus d. 12. Jahrh.	84. 118,1	1661	105. 440. 478
Aus d. Mittelalter	514	1668	55
1525	126	1674	61. 102
1531	73	1676	345
1554	381	1677	556
1555	519	1695	357
1588	34	1698	128
1591	91	1704	370
1592	439	1713	217
1597	384,2 u. 3	1720	330
1607	348. 550,1 u. 2	1724	492
1609	487	1729	229
1611	194	1734	235. 418
1613	231	1740	424. 516
1620	493	1744	580
1626	598	1800	407
1628	741	1805	214
1638	507	1806	508
1639	567	1818	189
1648	149, 1—3. 553	1827	182. 187
1651	122. 149,4	1832	550,3 u. 4
1652	484	1852	318
1653	94. 241	1853	146
1656	430		

3. Melodien-Verzeichnis

Die einfachen Zahlen gehen die Lieder an, zu denen die Melodien vermerkt sind, die fett gedruckten bezeichnen das Lied mit der Originalmelodie.

Ich Gott und Herr 111. 196. 231
 Ich Gott, vom Himmel 162
 Ich mein Herr Jesu 251
 Ich, was soll ich Sünder machen
 8. 49. 232. 300. 464
 Allein Gott in der Höh 126
 Allein zu dir 233. 236
 Alle Menschen müssen sterben
 110. 143. 341. 484. 541
 Alles ist an Gottes Segen 275.
 315. 345. 353. 387. 590
 An Wasserflüssen 59. 219. 242
 Auf, auf, mein Herz 83
 Aufersteh, ja aufersteh 565
 Auf meinen lieben Gott 250.
 348. 423
 Aus meines Herzens Grunde 1.
 16. 132. 439. 453
 Aus tiefer Not 234. 245
 Befehl du deine Wege 166. 254.
 349. 431. 503. 593
 Bleibt, Schäflein, bleib 202
 Brich herein, süßer Schein 566
 Christ, der du bist der helle Tag
 465
 Christe, du Beistand 164
 Christe, du Lamm Gottes 54
 Christe, wahres Seelenlicht
 418. 441
 Christ ist erstanden 84
 Christ lag in Todesbanden 85
 Christus, der ist mein Leben 50.
 101. 140. 259. 487. 506. 535
 Christus, der uns selig macht 65.
 72. 77
 Dank sei Gott 45. 442. 447
 Den die Hirten lobten 27. 448
 Der beste Freund 573
 Der Herr ist gut 189
 Der lieben Sonne Licht 466. 488
 Der Mond ist aufgegangen 574
 Der Tag ist hin, mein Jesu 468
 Die beste Zeit im Jahr 575
 Die goldne Sonne 445
 Die Himmel rühmen 576
 Die Jugend wird durchs Kreuz
 33. 68. 108. 289. 404. 424. 508
 Dir, dir, Jehova 192. 388

Du lieber, heiliger, frommer
 Christ 549
 Einen guten Kampf hab ich 490
 Einer ist König 26. 165. 317
 Ein feste Burg ist unser Gott 136
 Eins ist not! 302
 Erhalt uns, Herr, bei deinem
 Wort 34. 137. 139. 194. 427
 Er ist mein Himmel 2
 Ermuntre dich 20. 351
 Erquicke mich 120
 Errett mich 207
 Erhienen ist der herrlich Tag
 12. 32. 87. 88. 416. 458
 Es glänzet der Christen 304
 Es ist das Heil uns kommen her
 33. 105. 229. 261. 288. 307.
 386. 401. 403. 421. 432
 Es ist ein Ros entsprungen 550
 Es ist ein Schnitter 567
 Es ist genug 356. 491. 492. 520.
 526. 531
 Es ist gewisslich an der Zeit 97.
 106. 200. 226. 243. 265. 533
 Es kennt der Herr die Seinen 577
 Es kostet viel 305. 306
 Es woll uns Gott genädig 185
 Fahre fort 167. 190. 222
 Freuet euch, ihr Christen 21
 Fröhlich soll mein Herze 22
 Für dich sei ganz mein Herz 578
 Geh aus, mein Herz 579
 Gelobet seist du, großer Gott
 173. 179
 Gelobet seist du, Jesu Christ 23
 Gib dich zufrieden 355
 Gott des Himmels 154. 199. 449.
 459
 Gottes Sohn ist kommen 3. 497
 Gott ist mein Lieb 390
 Gott lebet noch 358
 Gottlob, es geht nunmehr zum
 Ende 1. 504. 512. 530. II. 69.
 495. 505. 516
 Gott sei gelobet 215
 Gott wills machen 360
 Großer Gott, wir loben dich 580
 Harre, meine Seele 581
 Herbei, o ihr Gläubigen 551

Melodienverzeichnis

Herr Christ, der einig Gottes Sohn
 310
 Herr Gott, dich loben wir 391
 Herr, ich habe mißgehandelt 237
 Herr Jesu Christ, dich zu uns
 wend 142. 149. 414. 443. 455
 Herr Jesu Christ, du höchstes
 Gut 61. 64. 217. 238
 Herr und Altster 58. 100. 144
 Herr, wie du willst 39. 241. 361.
 435
 Herzlich lieb hab ich dich 311
 Herzlich tut mich verlangen 35.
 36. 71. 230. 264. 482. 486. 498.
 500. 502.
 Herzliebster Jesu I. 63. 170. II.
 51. 62. 214. 354
 Heut singt die liebe Christenheit
 548
 Heut triumphieret 91
 Hier liegt vor deiner 563
 Hüter, wird die Nacht 239
 Ich bin ja, Herr, in deiner 501
 Ich dank dir schon durch 451
 Ich flosse an 546
 Ich ruf zu dir 270. 331
 Ich will dich lieben 314
 Jerusalem 537
 Jesu, deine tiefen Wunden 66
 Jesu, meine Freunde 124. 252.
 274. 368. 474
 Jesu, meines Lebens Leben 67.
 103. 107. 205
 Jesus, meine Zuversicht I. 41.
 76. 90. 93. 94. 244. 277. 313.
 338. 376. 494. II. 183. 191.
 339. 367. 499
 Ihr Kinderlein, kommet 552
 Immer muß ich wieder lesen 533
 In dich hab ich gehoffet 278.
 420. 470
 In die Ferne möcht ich 584
 Kehre wieder 585
 Komm, heiliger Geist 116
 Komm, o komm, du Geist 117.
 276. 321. 460
 Kommt her zu mir 138. 145
 Laßt mich gehn 569
 Liebster Jesu, wir sind hier 43.
 112. 129. 151. 156. 161. 203.
 206

Lobe den Herren, der mächtigen
 König der Ehren 24. 393
 Lobe den Herren, o meine Seele
 171. 394
 Lobt froh den Herrn 586
 Lobt Gott, ihr Christen allzu-
 gleich 28. 44. 582
 Machs mit mir, Gott, nach dei-
 ner Güte 37. 256. 298. 326. 510
 Macht hoch die Tür 9
 Meine Hoffnung setze 299
 Meinen Jesum laß ich nicht I.
 6. 7. 13. 131. 283. 308. 462.
 509. II. 46. 163. 350
 Mein Friedefürst 280
 Mein Heiland nimmt die Sün-
 der an 281
 Mein Jesu, dem die Seraphinen
 282
 Mein Jesu, der du vor dem
 Scheiden 225
 Mit Fried und Freud 513
 Mitten wir im Leben sind 514
 Morgenglanz der Ewigkeit 454
 Müde bin ich 588
 Nach einer Prüfung 538
 Nicht so traurig 591
 Nun bitten wir den heiligen 118
 Nun danket alle Gott 396. 436
 Nun danket all und bringet Ehr
 I. 297. 407. 557. 587. II. 342.
 392. 397
 Nun freut euch 4. 25. 86. 98. 213.
 220. 285. 425
 Nun jauchzet all 11
 Nun komm, der Heiden Heiland
 5. 113. 193. 485
 Nun laßt uns den Leib begraben
 56. 255. 478. 507. 515. 517
 Nun laßt uns Gott 42. 133. 227
 257. 428. 457
 Nun lob, mein Seel 395. 398. 433
 Nun preiset alle 399. 536
 Nun ruhen alle Wälder 75. 148
 182. 364. 366. 417. 434. 469.
 471. 475. 477. 480. 489. 511.
 519. 527. 529. 562
 Nun sich der Tag geendet hat
 212. 476. 481
 Nun singet und seid froh 553
 Nur frisch hinein! 372

Melodienverzeichnis

- D daß ich tausend Zungen hätte
I. 96. 134. 204. 211. 269. 272.
400. 415. 429. 483. II. 18. 253.
263. 284. 296
- D der alles hätt verloren 600
- D du fröhliche 554. 558. 561
- D du Liebe meiner Liebe II. 70.
99. 152. 197. 201. 325. 328. 564
- D Ewigkeit 539
- D Gott, der du ein Heerführer 324
- D Gott, du frommer Gott I. 57.
329. 343. 409. II. 127. 528. III
357. 412. 456
- D heiliger Geist 122
- D herrlicher Tag 559
- D Jesu Christ, mein Lebens
Licht 81. 102. 150. 172. 175
198. 271. 301. 446. 473. 518
- D Lamm Gottes unschuldig 73
- D selig Haus 410
- D Oftern, Oftern 560
- D Traurigkeit 74. 79. 467
- D Ursprung des Lebens 333
- D wie selig seid ihr 542. 568
- Ringe recht 290. 335
- Schmücke dich, o liebe Seele 53.
109. 221. 224. 228. 266. 430.
- Schönster Herr Jesu 556
- Schwing dich auf 373
- Seelenbräutigam 209. 287. 291.
316
- Steh, hier bin ich 157. 158
- Singen wir aus Herzensgrund
177. 346
- So führst du doch recht selig 374
- Sollt es gleich bisweilen 375
- Sollt ich meinem Gott nicht sin-
gen 52. 95. 295. 320. 402
- So nimm denn meine Hände
589. 595
- Stille Nacht, heilige Nacht 555
- Straf mich nicht in deinem Zorn
141. 155. 247. 322. 383
- Tochter Zion, freue dich 547
- Unser Herrscher, unser König 40.
48. 160. 382. 540
- Unter Lilien jener Freuden 570
- Valet will ich dir geben 15. 47.
92. 123. 153. 181. 268. 273. 279.
286. 318. 327. 389. 521. 532
- Vater unser 246. 340. 344. 496
- Verleih uns Frieden 438
- Vom Himmel hoch 17. 19. 30. 31
- Von Gott will ich nicht lassen
I. 10. 223. II. 319. 377
- Wachet auf 89. 168. 178. 184. 187.
210. 309. 336. 543. 544. 599
- Warum sollt ich mich denn grä-
men 115. 369. 378. 379
- Was Gott tut 135. 195. 258. 347.
352. 359. 380
- Was mein Gott will 208. 363.
381. 384.
- Weil ich Jesu Schäflein bin 592
- Wenn ich ihn nur habe 594
- Wenn meine Sünd mich 80
- Wenn mein Stündlein 522. 525
- Wenn wir in höchsten Nöten sein
248. 267. 303. 362
- Werde munter 14. 114. 119. 419.
450. 472. 479
- Wer nur den lieben Gott läßt
walten 60. 159. 235. 240. 249.
262. 323. 330. 365. 371. 385.
422. 426. 452. 463
- Wer weiß, wie nahe 523
- Wie herrlich ist 29. 292
- Wie mit grimmem 596
- Wie nach einer Wasserquelle 55.
176. 216. 337. 370. 411. 437.
461. 493
- Wie schön leuchtet der Morgen-
stern 104. 121. 128. 146. 169.
174. 186. 188. 218. 293. 332.
408. 413. 440. 444
- Wie sie so sanft ruhn 571
- Wie wohl ist mir 294. 334. 534
- Wird das nicht Freude sein 545
- Wir glauben all an einen Gott
I. 130. II. C. XI
- Wir pflügen und wir streuen 597
- Wir treten zum Beten 598
- Wo findet die Seele 572
- Wohlauf, wohlan 524
- Wollt ihr wissen 82. 260
- Womit soll ich dich wohl 405
- Wunderbarer König 147. 406
- Zeuch ein zu deinen Toren 125
- Zeuch meinen Geist 312
- Zion plagt mit Angst 78. 180

4. Parallelmelodien,

die wegen gleicher Silben- und Zeilenzahl unter Umständen miteinander vertauscht werden können.

Ach Gott vom Himmel steh herein
Allein Gott in der Höh sei Ehr
Aus tiefer Not schrei ich zu dir
Es ist das Heil uns kommen her
Es ist gewißlich an der Zeit
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut
Nun freut euch, lieben Christen, gmein
Wenn mein Stündlein vorhanden ist
Ach mein Herr Jesu, dein Nahesein
Nun bitten wir den heiligen Geist
Alle Menschen müssen sterben
Jesu meines Lebens Leben
Alles ist an Gottes Segen
Oftern, Oftern, Frühlingswehen
Aus meines Herzens Grunde
Von Gott will ich nicht lassen
Zeuch ein zu deinen Toren
Befehl du deine Wege
Dank sei Gott in der Höhe
Herzlich tut mich verlangen
Valet will ich dir geben
Es kennt der Herr die Seinen
Christ, der du bist der helle Tag
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend
Nun laßt uns den Leib begraben
O Jesu Christ, mein Lebens Licht
Vom Himmel hoch, da komm ich her
Wenn wir in höchsten Nöten sein
Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine
Herzliebster Jesu, was hast du verborgen
Christe, wahres Seelenlicht
Christus, der uns selig macht (O hilf Christe, Gottes)
Einen guten Kampf hab ich (Sohn))
Schwing dich auf zu deinem Gott
Erquickte mich, du Heil der Sünder
Für dich sei ganz mein Herz und Leben (Ich bete an
die Macht der Liebe)
Fröhlich soll mein Herze springen
Warum sollt ich mich denn grämen
Gott des Himmels und der Erden
Komm, o komm, du Geist des Lebens
Gott will's machen, daß die Sachen
O der alles hätt verloren (Zions Stille soll sich breiten)
Ringe recht, wenn Gottes Gnade

Alphabetisches Niederverzeichnis

Ich bin ja, Herr, in deiner Macht [Pilgrimstand] }
 O Gott, der du ein Heerfürst bist [Mein Leben ist ein] }
 Jesus, meine Zuversicht
 Meinen Jesum laß ich nicht
 Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn
 Geh aus, mein Herz, und suche Freud [Morgenlicht] }
 Heut singt die liebe Christenheit [Brich an, du schönes] }
 Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich
 Nun danket all und bringet Ehr
 Nun sich der Tag geendet hat
 Nach einer Prüfung kurzer Tage
 O daß ich tausend Zungen hätte
 Wer nur den lieben Gott läßt walten
 Wer weiß, wie nahe mir mein Ende
 Der beste Freund ist in dem Himmel
 Nun danket alle Gott
 O Gott, du frommer Gott
 Nun ruhen alle Wälder
 Der Mond ist aufgegangen
 Wie nach einer Wasserquelle (Freu dich sehr, o meine)
 Werde munter, mein Gemüte [Seele] }
 Zion klagt mit Angst und Schmerzen
 Jesu, deine tiefen Wunden

5. Alphabetisches Niederverzeichnis

Die mit * versehenen Lieder stehen im Militärgefangbuch

	Nr.		Nr.
Ach bleib bei uns	*194	Amen! deines Grabes Friede	52
Ach bleib mit deiner Gnade	*140	Am Ende ist's doch gar nicht	297
Ach Gott, ich muß	525	An dein Blute	53
Ach Gott und Herr	*231	Auf, auf, ihr Reichsgenossen *	1
Ach Gott, verlaß mich nicht	*343	Auf, auf, mein Herz	83
Ach Gott, vom Himmel sieh	162	Auf, Christenmensch	298
Ach Gott, wie manches	344	Auf Christi Himmelfahrt	*105
Ach mein Herr Jesu, dein	251	Auf den Nebel folgt die	
Ach mein Herr Jesu, wenn	51	Sonn	346
Ach mein Jesu, sieh, ich trete	464	Auf diesen Tag bedenken	106
Ach, sag mir nicht von Gold	296	Auferstehn, ja auferstehn	*565
Ach, was soll ich Sünder	232	Auf Gott und nicht	*347
Ach, wie heilig ist der Ort	163	Auf, ihr Christen	299
Ach wundergroßer Sieges-		Auf, ihr Streiter	300
held	*104	Auf, laßt uns Zion bauen	562
Alein Gott in der Höh	*126	Auf meinen lieben Gott	348
Alein zu dir, Herr Jesu	*233	Auf, Seele, auf, und säume	44
Alle Menschen müssen	*484	Aus Gnaden soll ich selig	253
Alle Gläubigen	485	Aus irdischem Getümmel	254
Alles ist an Gottes Segen	345	Aus meines Herzens Grunde	439
Allgenugsam Wesen	252	Aus tiefer Not schrei ich	*234

Alphabetisches Niederverzeichnis

	Nr.		Nr.
Bedenke, Mensch, das Ende	486	Die Christen gehn von Ort	488
Befehl du deine Wege	*349	Die Ernt ist nun zu Ende	132
Bei dir, Jesu, will ich bleiben	201	Die Gnade sei mit allen	259
Befehle uns, Herr	427	Die glühne Sonne	*445
Betgemeinde, heilige dich	141	Die helle Sonn	446
Bis hierher hat mich Gott *	33	Die Herrlichkeit der Erden	489
Bleibt, Schäßlein, bleibt	202	Die Himmel rühmen	576
Brich an, du schönes Mor-		Die Sach ist dein	*563
genlicht, das ist	548	Dies ist der Tag	*17
Brich an, du schönes Mor-		Dies ist die Nacht	*18
genlicht, und mache	440	Die stillen Abendstunden	469
Brich herein, süßer Schein	566	Die wir uns allhier	*144
Brunn alles Heils	142	Die Woche geht zu Ende	482
		Dir, dir, Jehova	*388
Christ, der du bist	465	Du bist ein Mensch	351
Christe, du Beistand	164	Du großer Schmerzensmann	57
Christe, du Lamm Gottes	54	Du großer Zionskönig	182
Christe, wahres Seelenlicht	441	Du läßt dich wieder sehen	431
Christi Blut	255	Du Lebensbrot	213
Christ ist erstanden	*84	Du lieber, heiliger	549
Christ lag in Todesbanden	85	Du meine Seele, singe	389
Christus, der ist mein Leben	*487	Durch Trauern	36
		Du sollst in allen Sachen	417
Dank sei Gott in der Höhe	442	Du weinst für Jerusalem	236
Das alte Jahr vergangen ist *	34		
Das Jahr geht still zu Ende	35	Ein Christ kann ohne Kreuz	352
Das ist eine selge Stunde	143	Eine Herde und ein Hirt	183
Das ist ein teueres Wort	256	Einen guten Kampf hab ich	490
Das waltte Gott, der helfen	416	Einer ist König, Zimannel	165
Das walt Gott Vater	443	Einer ist's, an dem	184
Dein Jesus ruft dich	235	Einer nur ist ewig wert	260
Dein König kommt	2	Eines wünsch ich mir	*58
Dein Wort, o Herr	195	Ein feste Burg	*136
Dem König, welcher Blut	211	Ein Haupt hast du	*432
Dennoch bleib ich stets	350	Ein Jahr geht	37
Der am Kreuz	55	Ein Lammlein geht	*59
Der beste Freund	*573	Ein neuer Tag	463
Der du, Herr Jesu, Ruh	56	Ein neues Jahr	38
Der du noch in der letzten	212	Ein reines Herz	301
Der du zum Heil erschienen	181	Eins hätten wir	145
Der heilige Christ	16	Eins ist not!	*302
Der Herr, der aller Enden	257	Ein Wetter steigt auf	423
Der höllen Pforten	86	Empor zu Gott	19
Der lieben Sonne Licht	466	Erhalt uns deine Lehre	166
Der Mond ist aufgegangen	*574	Erhalt uns, Herr	*137
Der Sabbat ist vergangen	480	Erlöser, der du selbst	214
Der Tag ist hin: mein Geist	467	Ermuntert euch	532
Der Tag ist hin: mein Jesu	468	Ermuntere dich	20
Dich, Jesu, laß ich	258	Erneuere mich	303
Dich seh ich wieder	444	Erschienen ist der herrlich Tag	87
Die beste Zeit im Jahr	575	Es glänzet der Christen	304

Alphabetisches Niederverzeichnis

	Nr.		Nr.
Es hat uns heißen treten	447	Gott lebet noch	358
Es ist das Heil uns kommen	261	Gott lebt, wie kann ich	359
Es ist ein Roß entsprungen	*550	Gottlob, der Sonntag	458
Es ist ein Schnitter	567	Gottlob, die Stund	527
Es ist genug	491	Gottlob! die Zeit der Ernt	424
Es ist gewislich an der Zeit	533	Gottlob! ein neues	4
Es ist nicht schwer	305	Gottlob! ein Schritt	39
Es ist noch eine Ruh	534	Gottlob, es geht nunmehr	495
Es ist noch Raum	262	Gottlob, ich schließe	415
Es ist vollbracht! Er ist ver-		Gottlob! nun ist erschollen	*433
schieden	60	Gott sei Dank durch alle	*5
Es ist vollbracht! Gottlob	492	Gott und Vater, nimm	203
Es kennt der Herr	*577	Gott Vater, aller Dinge	169
Es kostet viel	306	Gott Vater, der du	425
Es woll uns Gott	185	Gott wills machen	*360
		Gott woll uns hoch	434
Fahre fort	*167	Großer Gott von alten	459
Fang dein Werk mit Jesu an	418	Zeiten	459
Kortgekämpft	353	Großer Gott, wir loben dich	*580
Kreu dich sehr	493	Großer Mittler	107
Kreuet euch, ihr Christen	21		
Kröhdich soll mein Herze	*22	Habe deine Lust am Herrn	308
Krüh am Morgen	448	Halleluja, jauchzt	89
Krühmorgens	*88	Halleluja! Jesus lebt	90
Für alle Güte sei gepreist	470	Halleluja, Lob, Preis	*128
Für dich sei ganz	*578	Halleluja, schöner Morgen	460
		Halt im Gedächtnis Jesum	265
Geh auf, du hells	146	Harre, meine Seele	*581
Geh aus, mein Herz	*579	Heiland, deine Menschen-	
Geh hin, ihr gläubigen	263	liebe	266
Geh nun hin und grabt	494	heilger Jesu	309
Geist der Wahrheit	112	Herbei, o ihr Gläubigen	551
Geist vom Vater	113	Herr, dein Wort	197
Gelobet sei der Herr	127	Herr, der du mir das Leben	471
Gelobet seist du, Jesu Christ	*23	Herr, der du vormals	435
Geschlossen ist nun	407	Herr, du hast für alle	216
Gib deinen Frieden uns	354	Herr, du hast in deinem	131
Gib dich zufrieden	355	Herr, es ist von meinem	472
Gib Frieden, Herr	264	Herr Gott, dich loben wir	436
Gott, deine Güte reicht	307	Herr Gott, dich loben wir,	
Gott des Himmels	*449	Herr	*391
Gott, du Licht	450	Herr, höre! Herr, erhöhe	148
Gottes Sohn ist kommen	3	Herr, ich habe mißgehandelt	237
Gottes Stadt steht fest	168	Herr Jesu Christ! dein	*267
Gott geb uns allen	215	Herr Jesu Christ, dich	*149
Gott, gib einen milden	114	Herr Jesu Christ, du höchstes	
Gott ist gegenwärtig	*147	Gut . . . wir kommen	217
Gott ist getreu	356	Herr Jesu Christ, du höchstes	
Gott ist mein Hort	196	Gut . . . sieh doch	238
Gott ist mein Lieb	390	Herr Jesu Christ, wahr'r	496
Gott ist und bleibt getreu	357	Herr Jesu, deine Angst	61

Alphabetisches Niederverzeichnis

	Nr.		Nr.
Herr Jesu, dir sei Preis	218	Ich singe dir mit Herz	*392
Herr Jesu, Gnaden Sonne	*310	Ich steh an deiner Krippe	*25
Herr Jesu, Licht der Heiden	45	Ich steh mit einem Fuß	504
Herr, nun laß in Friede	497	Ich sterbe täglich	505
Herr, öffne mir	150	Ich und mein Haus	408
Herr, stärke mich	62	Ich weiß, an wen ich glaube	506
Herr, unser Gott, laß nicht	170	Ich weiß, mein Gott	420
Herr, vor deinem Angesicht	151	Ich weiß noch keinen bessern	271
Herr, wie du willst	*361	Ich weiß von keinem andern	272
Herzlich lieb hab ich dich	*311	Ich weiß, woran ich glaube	*273
Herzlich tut mich verlangen	498	Ich will dich lieben	*314
Herzliebster Jesu	*63	Ich will von meiner	*241
Herz und Herz vereint	*152	Je größer Kreuz	365
Heute mir und morgen dir	499	Jerusalem, du hochgebaute	*537
Heut triumphieret	91	Jesu, deine Passion	65
Hier legt mein Sinn sich	312	Jesu, deine tiefen Wunden	*66
Hier stehen wir von nah	186	Jesu, der du bist alleine	315
Hilf, Helfer, hilf in Angst	362	Jesu, Freund	221
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	*40	Jesu, geh voran	*316
Hilf uns, Herr, in allen	419	Jesu, großer Wunderstern	46
Himmelan geht unsre Bahn	*313	Jesu, hilf fliegen	*317
Hindurch, hindurch	535	Jesu, meine Freude	*274
Hinunter ist der Sonne		Jesu, meiner Seelen Leben	205
Schein	*473	Jesu, meines Lebens Leben	*67
Hirte deiner Schafe	474	Jesus Christus herrscht	275
Höchster Tröster, komm	115	Jesus, Jesus, nichts als	276
Hosianna, Davids Sohn	*6	Jesus ist kommen	266
Hüter, wird die Nacht	239	Jesus lebt, mit ihm auch ich	*93
		Jesus, meine Zuversicht	*94
Ja, höchst selig sind wir	568	Jesus nimmt die Sünder	*277
Jauchzet, ihr Himmel	24	Jesus soll die Lösung sein	41
Ich armer Mensch	240	Ich aufgehobnen Segens-	
Ich bete an die Nacht	*578	hände	108
Ich bin bei Gott in Gnaden	268	Ich Eltern, gute Nacht!	528
Ich bin ein Gast auf Erden	*500	Ich Kinderlein, kommet	552
Ich bin ein kleines Kindelein	582	Immer muß ich wieder lesen	583
Ich bin getauft	*204	In allen meinen Taten	*366
Ich bin ja, Herr	501	In Christi Wunden	*507
Ich danke dir für deinen Tod	64	In dich hab ich gehoffet	*278
Ich geh zu deinem Grabe	92	In die Ferne möcht ich ziehen	584
Ich habe Lust zu scheiden	502	In Gottes Namen	421
Ich habe nun den Grund	*269	In unsers Königs Namen	318
Ich hab in Gottes Herz	363	Ist Gott für mich	*279
Ich hab in guten Stunden	364		
Ich hab mich Gott ergeben	503	Rehre wieder, lehre wieder	585
Ich hab von ferne, Herr	536	König, dem kein König	*109
Ich floß an	546	König Jesu, streite, siege	187
Ich komme, Herr, und suche	*219	Komm, du werdest Lösegeld	7
Ich komm seht als ein armer	220	Komm, heiliger Geist	*116
Ich ruf zu dir, Herr Jesu	270	Komm herein	222
Ich sag es jedem, daß er lebt	557	Komm, mein Herz	*224

Alphabetisches Niederverzeichnis

	Nr.		Nr.
Komm, o komm, du Geist	*117	Mein Jesu, dem die	282
Kommst du, kommst du, Licht	8	Mein Jesu, der du vor dem	225
Kommst her, ihr seid geladen	*223	Mein Jesus lebt!	96
Kommt, Kinder	*319	Mein Jesus stirbt	69
Kommt, laßt uns Gott	133	Mein Leben ist ein Pil-	
Kommt und laßt uns	* 27	grimstand	324
Lasset uns den Herren preisen	95	Menschenfreund	325
Lasset uns mit Jesu ziehen	*320	Mert, Seele, dir	587
Laß dich, Herr Jesu Christ	409	Mir ist Erbarmung	*284
Laß mich dein sein	*153	Mir nach, spricht Christus	*326
Laß mir die Feier	68	Mit Ernst, o Menschenkinder	* 10
Laß mir, wenn meine Augen	508	Mit Fried und Freud	513
Laßt mich gehn	569	Mit Gott will ichs anfangen	453
Lebenssonne	461	Mitten wir im Leben sind	*514
Licht, das in die Welt	154	Morgenglanz der Ewigkeit	*454
Licht vom Licht, erleuchte	462	Müde bin ich, geh zur Ruh	588
Liebe, die du mich zum Bilde	*321	Nach einer Prüfung	538
Liebster Heiland, nahe dich	155	Nicht Opfer und nicht Gaben	327
Liebster Jesu, laß mich nicht	509	Nun bitten wir	118
Liebster Jesu, wir sind hier,		Nun bricht die finstre Nacht	481
deinem	*206	Nun bringen wir den Leib	515
Liebster Jesu, wir sind hier,		Nun danket alle Gott	*396
dich	*156	Nun danket all und bringet	397
Lobe den Herren, den		Nun freut euch, lieben	*285
mächtigen König	*393	Nun geh uns auf	198
Lobe den Herren, o Christ-		Nun ist der Kreuzberg	516
gemeinde	171	Nun jauchzet all	* 11
Lobe den Herren, o meine		Nun kommt das neue	12
Seele	*394	Nun laßt uns den Leib	517
Lobt froh den Herrn	586	Nun laßt uns gehn	* 42
Lobt Gott, ihr Christen	* 28	Nun laßt uns Gott	428
		Nun lob, mein Seel	*398
Mache dich, mein Geist	*322	Nun preiset alle	399
Machs mit mir, Gott	510	Nun ruhen alle Wälder	*475
Macht hoch die Thür	* 9	Nun sich der Tag geendet hat	476
Macht weit die Pforten	188	Nun sich der Tag geendet	*477
Man lobt dich in der Stille	395	Nun singet und seid froh	*553
Mein banges Herz, sei stille	511	Nur frisch hinein! Es wird	372
Meinen Jesum laß ich nicht	*283		
Mein erst Gefühl sei Preis	451	Ob daß doch bald dein Feuer	189
Meine Seele senket sich	367	Ob daß doch bei der reichen	134
Meine Seel ist stille	368	Ob daß ich tausend Zungen	*400
Meines Herzens reinste	369	Ob du allerjüngste Freude	*119
Meine Sorgen, Angst	370	Ob du fröhliche . . . Osterzeit	*558
Mein Friedefürst	280	— — — Pfingstzeit	*561
Mein Gott, ich klopf an	323	— — — Weihnachtszeit	*554
Mein Gott, ich weiß wohl	512	Ob du Liebe meiner Liebe	70
Mein Gott, nun ist es wieder	452	Ob du Durchbrecher aller Bande	*328
Mein Gott, wie bist du	371	Ob Ewigkeit, du Donnerwort	539
Mein Heiland nimmst	281	Ob Gott, du frommer Gott	*329

Alphabetisches Niederverzeichnis

	Nr.		Nr.
Ob Gott, es steht dein milde	426	Schwing dich auf	373
Ob Gott, o Geist, o Licht	120	Seele, geh auf Golgatha	76
Ob Gott, von dem wir alles	429	Seele, mach dich heilig auf	77
Ob großer Gott	330	Seelenbräutigam	287
Ob Haupt voll Blut	* 71	Seele, was ermüdest du dich	*338
Ob heiliger Geist, fehr	*121	Segnet uns zu guter Lezt	43
Ob heilige Dreifaltigkeit	455	Sei Gott getreu	208
Ob heiliger Geist, o heiliger	122	Sei Lob und Ehr	*401
Ob herrlicher Tag	559	Sei mir tausendmal	78
Ob hilf, Christe, Gottes Sohn	72	Selig sind des Himmels	543
Ob Jerusalem, du schöne	540	Sende, Vater, deinen Geist	129
Ob Jesu Christe, wahres Licht	172	Siegesfürste, Ehrentönig	*110
Ob Jesu Christ, mein schönstes	331	Sieh, dein König kommt	13
Ob Jesu Christ, mein Lebens	518	Sieh, ein weites Totenfeld	191
Ob Jesu, dir sei ewig Dank	226	Sieh, hier bin ich	157
Ob Jesu, einig wahres Haupt	173	Sieh uns fertig, gegenwärtig	158
Ob Jesu, Herr der Herrlichkeit	174	So führst du doch recht selig	374
Ob Jesu, Gottes Sohn	*332	So ist die Woche	483
Ob Jesu, meine Wonne	227	So lange Jesus bleibt	175
Ob Jesu, süßes Licht	456	So lach gleich bist weilen	*375
Ob Jesu, treuester Heiland	478	So lach ich meinem Gott	*402
Ob König aller Ehren	47	So nimm denn	*589
Ob König, dessen Majestät	242	Sorge doch	411
Ob komm, du Geist	123	So ruhest du, o meine Ruh	79
Ob Lamm Gottes unschuldig	* 73	So ruhe wohl!	520
Ob Liebe, die den Himmel	29	So wahr ich lebe	*246
Ob selig Haus, wo man	*410	So walt es Gott!	159
Ob Stern, Stern	560	Speiß uns, Vater	430
Ob Tod, wo ist dein Stachel	* 97	Start ist meines Jesu Hand	376
Ob Traurigkeit, o Herzeleid	74	Steil und dornicht	339
Ob Ursprung des Lebens	333	Stille Nacht, heilige Nacht	*555
Ob Vater der Barmherzigkeit	243	Straf mich nicht	247
Ob Vaterherz, o Licht, o Leben	334	Such, wer da will	*288
Ob Vater, sieh	207		
Ob Welt, ich muß dich lassen	519	Trennes Wort	199
Ob Welt, sieh hier dein Leben	* 75	Tochter Zion, frene dich	547
Ob wie fröhlich, o wie selig	541	Treuer Hirte deiner Herde	176
Ob wie selig seid ihr doch	542	Treuer Wächter Israel	177
		Tut mir auf	*160
Reich des Herrn	190		
Ringe recht	*335	Unfern Ausgang segne Gott	*161
Rüffet euch	*336	Unter Lilien jener Freuden	570
		Unter tausend frohen	590
Schaffet eure Seligkeit	244		
Schaffet, schaffet, Menschen-		Walet will ich dir geben	*521
tinder	*337	Vater, deines Geistes Wehen	564
Schaff in mir, Gott	245	Vater, fröhe du mit Segen	*437
Schaff über alle Schätze	286	Vater unser	340
Schmüde dich, o liebe Seele	*228	Verlaß mich nicht,	526
Schmüdt das Fest	*124	Verleih uns Frieden	438
Schönster Herr Jesu	*556	Verzage nicht, du Häuslein	*138

Alphabetisches Liederverzeichnis

	Nr.		Nr.	
Kon	Voller Wunder, voller Kunst	591	Wer nur mit seinem Gott	422
Kon	Vom Himmel hoch	* 30	Wer weiß, wie nahe mir	* 523
Kon	Vom Himmel kam der Engel	31	Wie Gott mich führt	* 386
Kon	Von des Himmels Thron	209	Wie groß ist des Allmächt-	
Kon	Von Gott will ich nicht	* 377	gen Güte	* 404
Kon	Vor dir, Todesüberwinder	210	Wie gut ist's, von der Sünde	342
			Wie heilig ist die Stätte hier	229
Laf	Wach auf, du Geist	* 192	Wie herrlich ist's	292
Laf	Wach auf, mein Herz,		Wie könnt ich ruhig schlafen	595
Laf	die Nacht	* 98	Wie könnt ich sein vergessen	230
Laf	Wach auf, mein Herz,		Wie kurz ist doch	530
Laf	und singe	* 457	Wie mit grimmem Unver-	
Laf	Wach auf, wach auf,	139	stand	* 596
Laf	Wachet auf, erhebt die Blicke	178	Wie schön ist's doch	413
Laf	Wachet auf, ruft uns	* 544	Wie schön leuchtet	* 293
Leb	Walte, walte nah und fern	193	Wie sie so sanft ruhn	571
Lich	Wandle leuchtender	99	Wie Simeon verschieben	50
Lich	Warum sollt ich mich	* 378	Wie soll ich dich empfangen	* 15
Liel	Warum willst du doch	379	Willkommen, Held	101
Liel	Warum willst du draußen	14	Wie wohl ist mir, o Freund	* 294
Liel	Was Gott tut, das ist wohl-		Wir danken dir, Herr Jesu	* 81
di	getan, es bleibt	* 380	Wird das nicht Freude sein	545
Liel	Was Gott tut, das ist wohl-		Wir glauben all	* 130
di	getan, so denken	135	Wir liegen hier	249
Lob	Was Gott zusammenfügt	412	Wir Menschen sind zu dem	200
n	Was mein Gott will, gescheh	* 381	Wir pflügen und wir streuen	597
Lob	Was war ich ohne dich	289	Wir singen dir, Immanuel	* 32
Lob	Weicht, ihr Berge	382	Wir treten zum Beten	* 598
g	Weil ich Jesu Schäflein bin	592	Wo findet die Seele	572
Lob	Weine nicht, Gott lebet noch	383	Wohlauf, wohlan	524
E	Wenn alle untren werden	593	Wohl einem Haus, da Jesus	414
Lob	Wenn Christus seine Kirche	179	Wo ist göttliches Erbarmen	295
Lob	Wenn der Herr,	100	Wollt ihr wissen	82
	Wenn doch alle Seelen	290	Womit soll ich dich	405
M	Wenn ich ihn nur habe	* 594	Wo soll ich fliehen hin	250
Ma	Wenn ich, o Schöpfer	403	Wo willst du hin	102
Ma	Wenn kleine Himmelskerben	529	Wunderanfang, herrlich	
Ma	Wenn meine Sünd	* 80	Ende	387
Me	Wenn mein Stündlein	* 522	Wunderbarer König	* 406
Me	Wenn wir in höchsten Nothen	248		
Me	Wer das Kleinod will	341	Zeuch ein zu deinen Thoren	* 125
Me	Werde licht, du Stadt	48	Zieh hin, mein Kind!	531
Me	Werde munter, mein Gemüte	479	Zieht in Frieden eure Pfade	599
Me	Wer Gott vertraut	384	Zieh uns nach dir	111
Me	Wer im Herzen will erfahren	49	Zion klagt mit Angst	180
Me	Wer ist wohl, wie du,	* 291	Zions Stille soll sich breiten	600
Me	Wer nur den lieben Gott	* 385	Zween Jünger gehn	103

KSIEGARNIA

ANTYKWARIAT

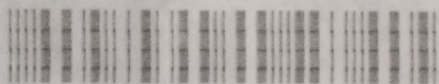


150,-

E * 118960

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

5636 S



001-005636-00-0